Das
Jetzt-lebende
Gelehrte
EUROPA,

Oder

Nachrichten

Von

Den vornehmsten Lebens-Umständen und Schrifften,

jetzt-lebender

Europäischen Gelehrten;

Welche

Mit Fleiß gesammlet und unpartheyisch aufgesetzet hat

Gabriel Wilhelm Götten,

Past. zu St. Michaelis in Hildesheim.

Braunschweig,

Verlegts Ludolph Schröder, 1735.

Vorrede.

Hochgeschätzter Leser.

Ein Buch, das so mancherley Urtheilen wird unterworffen seyn als dieses, muste billig mit einem Prologo galeato versehen werden. Zum Unglück aber bin ich zur Verfertigung einer solchen geharnischten Vorrede nach meiner Gemüths-Art gerade der ungeschickteste. Ich würde mir auch, wenn ich nicht den Lauf und die böse Art der Welt kennete, die Vorstellung machen, daß niemand einem Verfasser Verdruß zu machen suchen würde, der niemand zu beleydigen gedacht, der zum nützlichen Vergnügen seines Neben-Menschen mit grosser Mühe gearbeitet, und mit einem Hertzen voller Liebe gegen alle Menschen, voller Hochachtung vor wohlverdiente Leute, und voller Ehrfurcht vor die Wahrheit geschrieben hat. Da aber vielleicht bey Leuten, die Sclaven von Privat-Absichten sind, durch alles dieses nichts zu erhal-

ten wäre, so lasse ich sie fahren. Ich muß es leyden, wenn sie ihren Hochmuth und Neid mit Gewalt verrathen wollen. Ich lerne immer mehr die Kürtze des menschlichen Lebens einsehen. Ich werde also immer mehr in dem Vorsatz bestärckt, die so bald verflüssenden Stunden wohl anzulegen, und dabey an deren Urtheile mich nicht zu kehren, die mir keine Regel setzen können. Die Zeit vergehet bald, darinn wir dieselben vernehmen. Und der ist der unglückseligste, der sein Vergnügen ausser sich suchet, und sein Wohl von den Zungen oder Federn andrer Menschen erwartet. Ich werde genung erlangen, wenn ich billigen, vernünfftigen und unpartheyischen Lesern eine solche Nachricht von diesem Buche und solche Antwort auf ihre Einwürffe geben kan, daß dieselben in den Stand gesetzet werden, ein rechtes Urtheil davon zu fällen. Nur bedaure ich, daß diese Vorrede zu einer Zeit gefordert wird, da ich dieselbe nicht länger aufschieben kan, und doch in der grösten Bestürtzung, Traurigkeit und Zerstreuung der Gedancken schreiben muß. Wenn man, wie ich, fast in einem Viertel-Jahre, eine zärtlich geliebte Mutter, noch einen nahen und werthen Anverwandten, und einen recht treuen Schwager verlieret, ist man nicht wohl im Stande das zu verrichten, was ich im vergangenen Winter ausgearbeitet. Ich bin völlig versichert, daß ich vieles hieher gehörige nicht bedencken werde, da ich zugleich diese Vorrede schreiben, das Begräbniß des letztern

besor-

besorgen, meine eigene Betrübniß darüber empfinden, und andern Betrübten mit Trost und Rathe beystehen muß. Ich werde also um so viel weniger zu verdencken seyn, daß ich zu meiner Erleichterung durch einige Wiederholung der Eröffnung, die ich von meinem Vorhaben 1734 habe drucken lassen, meinen Lesern einen vorläufigen Begriff von meinem Wercke beyzubringen suche. Viele haben dieselbe nicht gesehen: und doch sind einige Umstände darinn, die ich nothwendig in dieser Vorrede berühren müste. Man wird so dann am besten urtheilen können, ob ich mehr oder weniger leiste als ich versprochen hatte. Ich schrieb aber in dieser Eröffnung folgender Gestalt:

„Bayle hat nicht unrecht, wenn er in einem „seiner Briefe * sagt: Die Deutschen hätten „sonst besondern Fleiß auf die Nachrichten von „dem Leben und Schrifften ihrer Gelehrten ge„wandt. Wer einige Käntniß von den Bü„chern besitzt, die uns in den letztern Zeiten sind „gelieffert worden, wird gestehen müssen, daß un„sere Landes-Leute mit gantz ungemeiner Mühe „ihnen haben angelegen seyn lassen die Geschichte „der Gelehrten zu erforschen, und zu beschreiben. „Und vielleicht denckt man nicht falsch, wenn man „gläubt, daß einige hierinn fast das Ziel über-

 schrit-

* Tom. I. Lettr. XXXVII. p. 297. Les Allemans ont bien eté autrement Soigneux des Savans de leur Nation &c.

„schritten. So fleißig man aber auch gewesen,
„die Welt von verstorbenen Gelehrten zu be-
„nachrichtigen, so vergebens wird man sich nach
„Sammlungen von den Lebens-Umständen
„und Schrifften der noch ietzo lebenden umsehen.
„Man findet freylich hie und da etwas von eintzel-
„nen ietzlebenden Gelehrten, oder auch von Ge-
„lehrten einiger Städte gesammlet, allein eine
„völlige Sammlung von dergleichen Nachrich-
„ten, die sich auf ietztlebende Gelehrte aus allen
„Ländern erstrecke, worin die Wissenschafften blü-
„hen, hat uns bishero noch niemand vorgeleget.
„Das gelehrte Lexicon ist von dem berühmten
„Herrn Professor Jöcher nunmehro in solchen
„Stand gesetzt, daß wir billig uns deswegen
„einen grossen Vorzug vor unsern Vorfahren
„zu schreiben können. Allein suchet man nicht
„die ietztlebenden Gelehrte vergebens in dem-
„selben? Die Ursachen, die den bisherigen
„Mangel einer Sammlung von den ietztleben-
„den Gelehrten gewürcket sind mancherley.
„Ohne Zweiffel ist derselbe unter andern den vie-
„len Schwürigkeiten * zuzuschreiben, welchen
„eine solche Arbeit unterworffen. Eine grosse

„Menge

* Herr Heumann der grosse Kenner der gelehrten Hi-
storie zählet dazu im Consp. reip. litt. c. VII. §. I.
was er mit *Velleji Paterculi* Worten (L. II. c. 92.)
ausdrückt: Præsentia invidia, præterita veneratio-
ne prosequimur.

„Menge von allerley Büchern muß zu dem Ende
„angeschaffet, durchgelesen, und ansgezogen
„werden. * Es ist nichts leichter, als daß man
„dabey einen und den andern erzürne. Die
„Furcht vor dem Unwillen der Lebenden ist grös-
„ser, als die Beysorge Verstorbenen zu nahe zu
„kommen. Es haben uns darinn noch keine
„vorgearbeitet, und also läst sichs nicht gut nach-
„schreiben. Man hat sich dabey auch wohl
„einen falschen Begriff von der Einrichtung ge-
„macht, die einem solchen Wercke gegeben wer-
„den müsse. Daher hat man sich dasselbe noch
„schwerer vorgestellet, als es in der That ist.
„Viele haben etwa gemeynet, es müsten lauter
„völlige Lebens-Beschreibungen von den darinn
„aufgeführten Gelehrten gemacht werden. Ein
„solches Werck, ist jährlich vielen Veränderun-
„gen unterworffen, und solten nicht auch die man-
„chen abgeschrecket haben? Viele haben auch
„wohl deswegen nicht vor rathsam gehalten, daß
„man von den Schicksahlen und Arbeiten eines

 „ietzt-

* Man mag hieher die Worte des Bayle ziehen: Il n'y auroit rien de plus necessaire à l'Auteur d'un Livre semblable à celuici, que de pouvoir consulter toutes les Préfaces, toutes les Epitres dedicatoires, les Apologies, & tous les Ecrits, qu'on nomme *éristiques*, & toutes les Notes des Ecrivains. C'est là que l'on trouve une infinite de particularites de leur Vie. *Diction. Hist. & Crit.* T. I. p. 564. b. *Bigar.* Aber welche eine unendliche Menge von Büchern würde das seyn.

„ietzlebenden Gelehrten etwas heraus gäbe, weil
„dieselbe noch nicht zu Ende kommen, und also doch
„noch nicht völlig beschlossen werden könten. Gera-
„de als wenn sie gewiß wüsten, daß sie solches Ende
„erleben würden, und als ob man gute Nach-
„richten von andern merckwürdigen Personen
„nicht ehe zu bemercken pflegte, als biß sie von uns
„geschieden. Die Ursachen mögen seyn, welche
„sie wollen; so ist doch genug, daß man bisher
„kein Buch habe, * darinne Nachrichten von
„den mehresten letztlebenden Gelehrten in Eu-
„ropa, ja nur einmahl von den in Deutschland,
„oder Franckreich, oder Engelland rc. ietzo leben-
„den gesämmlet wären. Da nun die Historie
„der Gelehrten bisher mit so vielem Fleiß ist un-
„tersuchet worden, warum soll denn eben dieses
„Stück derselben unausgearbeitet liegen blei-
„ben, wenn es ohngeachtet der angeführten Um-
„stän-

* Herr Grundmann hatte zwar vor, dergleichen von den Deutschen unter dem Nahmen: Germania litterata herauszugeben. Allein es ward durch den Tod unterbrochen. Der fleißige Herr D. Lepotin aber, der fast gleichen Vorsatz hatte, hat uns kaum einige Artickel von seinen ietzo lebenden Gelehrten in Deutschland sehen lassen. Des Herrn Leti Abhandlung von den zu seiner Zeit in Italien befindlichen Gelehrten, die im 3ten Theile von seinen Italia regnante zu finden, ist bereits 1676. aufgesetzt, und begreifft also die zu unsern Zeiten lebende Italiänische Gelehrte so wenig, als solche Spanische in der 1672. herausgekommenen Bibliotheca Hispana des *Nicol. Antonii* befindlich.

„ständen möglich, daß dasselbe einigermassen in
„guten Stand gesetzt werde? Ich habe mich
„daher zur Ausarbeitung desselben entschlossen,
„und die bisher nicht gesammlete Leben der ietzo
„berühmten Gelehrten in einem Buche kürtzlich
„zu beschreiben mir vorgenommen. Ein solches
„Buch muß wegen seiner Neuigkeit und Nutzbar-
„keit den Gelehrten angenehm seyn. Diese Be-
„trachtung hat mir Hoffnung gemacht, daß die
„Herrn Gelehrten selbst auf alle Weise die Her-
„ausgebung desselben befördern würden. Und
„diese Hoffnuug hat die Erinnerung meiner ge-
„ringen Geschicklichkeit zu einem so wichtigen
„Wercke überwunden. Die Erfahrung aber,
„welche mich lehrte, daß ich daran arbeiten könne
„ohne dem gebührendem Fleisse in meinem Amte
„etwas abzubrechen, bestätigte mich in meinem
„Entschlusse. Zu diesem trieb mich die Lust an-
„dern zu dienen, zu den Amts-Verrichtungen
„aber zwingt mich die Anbefehlung desselben.
„Wofern ich also durch dieses Werck einiger
„maassen an meinen Amts-Verrichtungen gehin-
„dert worden, würde ich es aller angewandten
„Mühe ohngeachtet alsobald haben liegen lassen.

„Vielleicht ists einigen der geehrten Leser nicht
„unangenehm, wenn ich hiebey kürtzlich die
„Gelegenheit berühre, dadurch ich auf die Ge-
„dancken gebracht worden, solches Werck auf-
„zusetzen. Im letztern Jubel-Feste 1730. such-
„ten die meisten Lehrer der Evangelischen hohen
„und niedrigen Schulen auf einige Weise ihren

„Antheil an der Freude des Evangelischen Zions
„schrifftlich zu bezeugen. Die Arbeiten dieser
„Männer wurden in den nützlichen Supple-
„menten der auserl. Theol. Bibliotheck und
„in den fortgesetzten Sammlungen angefüh-
„ret. Daraus machte ich damahls zu meinem
„eigenen Vergnügen eine Sammlung von die-
„sen Lehrern, und trug dazu, was mir ohne dem
„von ihnen bekannt war. Als dieses geschehen
„gieng ich weiter, und nahm mir vor dergleichen
„Sammlung auch von andern Gelehrten ohne
„Unterscheid anzufangen. Collectanea hatte
„ich nie geliebet oder gemacht. Weil ich aber
„sahe, daß ich bey dem Mangel andrer Handlei-
„tung mir selbst helffen muste, wenn ich eine zu-
„verläßige Kenntniß von den Gelehrten meiner
„Zeit erlangen wolte, so fieng ich diese Arbeit bey
„müßigen Stunden an. Unterdessen kam ich zum
„ersten mahle nach Hildesheim. Daselbst fügte
„sichs, daß ich einstens gegen den weit-berühm-
„ten Herrn Superintendenten Reimmann von
„dem vortreflichen Unterichte des damahligen
„Hannöverischen nunmehrigen Hamburgischen
„sehr geschickten Herrn Rector Müllers sonder-
„lich auch in Geographischen Wissenschaffen,
„dabey er die Historie der Länder iederzeit kürtz-
„lich mitnahm, gedachte. Unser Herr Reim-
„mann erinnerte darauf, daß es sehr rathsam
„seyn würde, wenn man dabey auch von der Hi-
„storie der Gelehrten den jungen Leuten einen
„Vorschmack zu geben suchte, und also bey den
„Län-

„Ländern und Städten zugleich die vornehmsten
„Gelehrten mit berührte, welche darinn geblühet.
„Wir bedauerten aber, daß wir zwar eine in sol-
„cher Ordnung verfaßte Beschreibung von den
„verstorbenen Gelehrten an Q.venstädts Bu-
„che, * von den ietzt-lebenden berühmten Gelehr-
„ten aber keine auf solche Weise verfaste Schrifft
„hätten. Daher kam es, daß ich nachmahls
„bey meiner angefangenen Arbeit die Geogra-
„phische Ordnung beobachtete. Das ist, ich be-
„merckte nicht nur die Gelehrten nach ihren ver-
„schiedenen Ländern, sondern auch nach den Oer-
„tern und Städten in diesen Ländern, darinn sie
„sich ietzo aufhalten, nicht aber nach denen,
„darinn sie bloß gebohren sind. Meine
„Sammlung wuchs nach der Zeit dergestalt an,
„daß ich mich im Stande sahe, auch andrer Nu-
„tzen dadurch zu befördern, und da entschloß ich
„mich denn zumahl in Betracht dessen, was vor-
„her angeführt zur Herausgebung und völligen
„Ausarbeitung derselben. Ich entdeckte dieses
„Vorhaben einigen grossen Gelehrten und Gön-
„nern. Sie erkannten den Nutzen desselben,
„und bezeugten, daß es den meisten Lesern Ver-
„gnügen schaffen würde. Ihre Gewogenheit
„gegen mich aber suchte sich zugleich dadurch zu
„zeigen, daß sie mir die ungemeine Mühe, die
„vielen

* Dialog. de patriis illustrium doctrina & scriptis virorum, 1691.

„vielen Unkosten, und die mancherley Beschwer-
„lichkeiten, womit eine solche Arbeit verknüpffet,
„lebhafft vor Augen stelleten.* Da ich aber die-
„selben vorher bereits nicht nur eingesehen son-
„dern auch verachtet, so hatte nur der Theil ihrer
„Brieffe Würckung bey mir, welcher den Nutzen
„dieser Arbeit vorstellete, und ward ich dadurch
„nur mehr ermuntert. Damit ich aber die
„Vollständigkeit dieses Werckes desto besser be-
„fördern, und den Gelehrten einen desto richti-
„gern Begriff davon beybringen möchte, damit
„ich nicht nöthig hätte in Brieffen einem iedem
„mein Vorhaben besonders zu entdecken, damit
„ich alle Gelehrten zum Beytrage bestermassen
„überhaupt einlüde, so habe mir die Freyheit ge-
„nommen durch einen gedruckten Bogen mein
„Vorhaben umständlich zu eröffnen.**

„In diesem Buche also, welches den Titel:
„**Das ietztlebende gelehrte Europa** führet,
„sollen Nachrichten von den ietzo würcklich
„lebenden Gelehrten enthalten seyn, davon die
„vor-

* Einer von ihnen dessen scharffsinnige Art von Büchern zu urtheilen bekannt ist, schreibt davon: Opus utile & periucundum, sed arduum & difficile ob laborum & sumtuum multitudinem.

** Aus welchem hernach die Nachrichten genommen, welche von meinem Vorhaben in denen Leipziger und Hamburger Gelehrten Zeitungen in der Auserles. Theol. Bibliotheck, und den Novis Actis Erudit. gegeben worden.

„vornehmsten dem Nahmen nach in des Herrn „D. Heumanns neuesten Ausgabe seines Con„spectus angezeiget sind. Die bereits verstorbe„ne Gelehrte werden in dem Gelehrten Lexico „angeführt. Ich will also durch Beschreibung „derselben das ohnedem mehr als zu weite Feld „meiner Arbeit nicht vergrössern. Es sey denn, „daß von mir verlanget würde in einem Anhan„ge, die seit der neuesten Ausgabe dieses gelehrten „Lexici verstorbenen Gelehrten anzuführen. Von „denen ietzo würcklich lebenden Gelehrten will ich „so viel mir von ihren persönlichen Umständen * „bekannt

* Hiezu rechne ich ihren völligen Nahmen, Geburts-Ort, Eltern, Lehrer, Reisen, die Art ihres Studierens, die Vortheile, deren sie sich dabey bedient, ihre Beförderungen, ietzige Ehren-Stellen, Gemüths-Beschaffenheit, vornehmste Wissenschafften, deren sie sich beflissen, Spuren der Regierung GOttes an ihnen, Bibliothecken, Religion und sonderbahre Meynungen, wichtige Vorhaben, Verheyrathung, merckwürdige Kinder, Streitigkeiten und gehabte merckwürdige Zufälle. Wie diese Stücke grossen Theils in Herr Heumanns Consp. reip. litt. c. VII. §. 1. erfordert werden. Doch werde ich nicht alle diese Umstände bey iedem bemercken noch bemercken können. Wenns geschicht wird es zwar nicht mager doch kürtzlich geschehen: Damit ich meiner Absicht nicht zuwieder handele, und die Vollführung derselben selbst hindere. Ich bin also von des gelehrten Herrn D. Leporins Vorhaben weit entfernet, um mein Werck desto besser auszuführen. Siehe dessen kurtze Nachricht von 1720. und die

„bekannt ist, vornemlich aber ihre Schrifften an„führen. Denn darinn bestehen nebst dem „mündlichen Unterricht und Entdeckungen die „Thaten der Gelehrten als Gelehrten. Daher „werde ich mich dieselben anzuzeigen sonderlich „befleißigen, * die vornehmsten unter diesen „Schrifften sollen von den andern wenigstens „durch die Art der Buchstaben unterschieden „werden. Die meisten Artickel werden ohnge„fähr nach der Art des offt-gemeldeten Gelehr„ten Lexici, oder auch wie die Lebens-Beschrei„bungen die Herr Grundmann in seinem Bu„che: Ossa & cineres genannt, und Herr „Stockmann in den nach Hübnerischer Art „aufgesetzten Fragen von der neuesten Kirchen„Historie beygebracht oder doch wenigstens nach „Wittens Art in Diario Biographico, einge„richtet seyn. Eigentlich werde ich nur auf die„jeni-

Proben von Herrn Abt Schmidts und andrer Leben. Herr Heumann sagt l. c. §. IV. von einem andern Buche: Quamquam gratior ejus opera eruditis futura erat, si methodo Grundmannianæ religiose inhærens breviores, exhibuisset, & de multo pluribus, descriptiones.

* Damit mir nicht vorgeworffen werde, was Herr Hof-Rath Struve in Jena von Adami bekannten Leben sagt: In elogiis debito sæpe prolixior, in recensendis scriptis parcior, cum tamen hoc ultimum maxime sit necessarium.

„jenigen Gelehrten sehen, welche sich durch
„Schrifften bekannt gemacht, die man als
„Proben der Gelehrsamkeit anführen kan; *
„Doch aber auch die, deren ausbündige Gelehr-
„samkeit mir sonst bekannt worden nicht gar aus-
„lassen. Keine einige menschliche Schrifft ist
„ohne allen Tadel. In Büchern von dieser
„Art ists am unmöglichsten alle Fehler zu vermei-
„den. Zwey Mängel aber wird man gewiß mei-
„nem Buche nicht vorwerffen können. Man
„wird weder sagen können, daß es unfleißig noch
„daß es partheyisch abgefaßt. Ich werde die
„Gelehrten ohne Unterscheid ihrer Religion und
„Kirche, ohne Unterscheid ihrer Facultät, ohne
„Unterscheid ihres Standes und Geschlechtes
„anführen und beschreiben; doch ohne Nach-
„theil der guten Ordnung und nöthiger jedes-
„mahliger Abtheilung. Ich werde auf alle Fleiß
„wenden, und auf nichts sehen, als die Merckwür-
„digkeit ihrer Umstände und ihre Verdienste.
„Wo ich ja Urtheile beyfüge, werde ich lieber
„zuweilen ohne Schmeicheley entdecken, daß ich
„das Gute zu ehren wisse, als einer verhaßten
„Ta-

* Damit es nicht heisse: In his sola nomina exhibentur eorum, qui in Academiis versati fuerunt sive mediocriter, sive egregie, sive plane non eruditi sint; Wie Herr Heumann von einem gewissen Buche sagt; l. c. §. IV.

„Tadelsucht mich verdächtig machen. In den Wis-
„senschaften, darauf ich mich nicht gelegt, werde
„ich, wo es die Kürtze leydet, anderer Urtheile beyse-
„tzen. Ich bin nicht gesoñen iemand zu beschimpfen,
„sondern iedermann zu nutzen': also wird mein
„Buch in Ansehung keines einigen Gelehrten eine
„Histoire secrete von gewissen verhasten Lebens-
„Umständen seyn. Bey ietzt-lebenden hindert
„solches nur, wie mir deucht, manchen Nutzeu,
„den sie an ihrem Orte, so lange solche unbekannt
„bleiben, schaffen könten. Meine Schreib-Art
„wird kurtz und rein seyn; Die Sprache bey der
„ersten Ausgabe die Deutsche. Hernach werde
„ich auch vor die Ausländer sorgen. Das
„Werck wird vermuthlich in unsrer hiesigen noch
„immer sich verbessernden Raths-Buchdruckerey
„in Octavo und zwar auf mehr als einer Presse
„zugleich gedruckt werden; * und man wird viel-
„leicht hinter iedem Artickel einen kleinen Raum
„lassen, damit es nicht nur besser in die Augen
„falle, sondern auch einige künfftige Schrifften
„noch können nachgetragen werden. Gute Re-
„gister, sonderlich eins nach den Wissenschafften,
„und

* Denn wenn alle Deutsche Gelehrte in den ersten Theil kommen solten, so würde derselbe so weitläufftig worden seyn, daß wofern er auf einer Presse gedruckt worden, unterdessen viele hätten sterben können.

„und eins nach dem Alphabeth, von den Nah-
„men der Gelehrten werden das Werck beglei-
„ten. Die jährlichen Veränderungen und nö-
„thigen Verbesserungen sollen in Supplemen-
„ten angezeigt werden. Das Werck selbst soll
„in verschiedenen Theilen nacheinander heraus
„kommen, damit es nicht gar zu lange aufgescho-
„ben bleibe. In iedem Theile werde ich nach
„der Hübnerschen Eintheilung der Länder die
„Gelehrten eines gantzen Volckes z. E. die Fran-
„tzosen, Engländer 2c. zusammen fassen. Doch
„werden meine Deutschen Herrn Landes-Leute,
„als die, so mir die nächsten den Inhalt des ersten
„Theils ausmachen. Je eher dieser zu Stande
„kommt, desto eher werden auch die übrigen folgen.
„In einem Anhange des gantzen Wercks werden
„einige ausser Europa lebende Gelehrte vorkom-
„men. In einigen Ländern sind eben nicht gar
„viele Gelehrte, die können also in einen Theil
„zusammen genommen werden. Zu Verferti-
„gung dieses Werckes werde ich durch Briefe und
„Nachschlagung aller dazu dienlichen und mir be-
„kannten Bücher, alle nur mögliche Nachrichten
„zu entdecken suchen. Ich werde also nicht nur
„ferner die Leipziger, Niedersächsische, Hambur-
„gische- und gelehrte Zeitungen nebst den besten
„monathlichen Schriften, aller mir bekannten
„Sprachen hiezu gebrauchen, sondern auch die
„Bücher der Gelehrten davon ich handle selbst,
„wo es nöthig, nachsehen, und alle Schriften, die

„nur einiger massen hieher gehören können, zu Hül-
„fe nehmen. Ich halte es vor überflüßig die Ti-
„tel derselben hie zusammen zu häufen. Man
„wird aber dieselben in dem Buche selbst unten
„zum Beweise dereinstens angeführt antreffen.
„Bey einem Blate meines Buches müssen von
„mir oft viele Bogen durchgelesen, und viele Bü-
„cher nachgeschlagen werden; weil mirs so sehr
„an Vorgängern und Vorarbeitern mangelt.
„Es kostet Mühe die Nachrichten von verstorbe-
„nen Gelehrten aufzusuchen, aber bey ietzt-leben-
„den ist die Mühe noch weit grösser. Doch ich
„werde keine Mühe scheuen und keine Kosten spa-
„ren. Unterdessen habe ich diese Erleichterung
„dabey, daß unser Herr Superintendent Reim-
„mann nach seiner allezeit verspürten Gewogen-
„heit gegen mich sich gütigst erkläret, mir den völli-
„gen Gebrauch aller in seiner Bibliotheck befindli-
„chen Bücher zu gönnen. Wie reichlich aber
„dieselbe zumahl mit den zur gelehrten Historie
„gehörigen Schriften versehen, ist ohne mein Er-
„innern bekannt genung. Und vielleicht erbitte
„ich mir auch die besondere Beyhülfe einiger mei-
„ner Gönner, die der Rechte oder der Artzney-
„Kunst sich mit Ruhme beflieſſen, und sich dessen
„nicht wägern werden.

„Wolte mir iemand verdencken, daß ich selbst
„mir eine so grosse Last aufbürde, der muß wissen,
„daß keine Arbeit mir beschwerlich, die Nutzen
„schaffet, und muß sich also an den grossen Nu-

„tzen

„tzen dieser Arbeit erinnern lassen. Aller der „Nutzen, den man sich von der Historie der Ge„lehrten überhaupt verspricht, mag auch mit „Rechte von diesem Wercke gehoffet werden. „Man erlanget dadurch eine Känntniß von den „Gelehrten, die der Zeit nach uns am nächsten „und am meisten angehen. Man weiß sich einen „desto bessern Begriff von ihnen und ihren Ver„diensten zu machen, wenn man das Vornehmste „von ihnen zusammen lesen kan. Man lernet „daraus den ietzigen Zustand der Gelehrsamkeit „gewisser beurtheilen. Man bekömmt in man„ches Buch eine bessere Einsicht durch die Lebens„Umstände des Verfassers. Andere Gelehrte „sind durch dieses Buch der Mühe überhoben, sol„che Sammlungen selbst anzustellen. Der recht„schaffenen Gelehrten gebührende Ruhm wird da„durch auf eine anständige Weise ausgebreitet. „Reisende wissen durch dieses Werck, so bald sie „an einen Ort kommen, was vor Gelehrte daselbst „anzutreffen. Die so eine Academie erwählen „wollen, werden hierdurch die Lehrer derselben „leichter kennen lernen. Doch warum bemühe „ich mich den Nutzen dieses Werckes weitläuftig „zu zeigen, da solcher einem iedem verständigem „und unpartheyischem ohnedem in die Augen „leuchtet? Nachrichten von einzelnen Ge„lehrten haben Nutzen und Vergnügen ge„schaffet, wie vielmehr eine solche Sammlung von „so vielen Gelehrten? Die Beschreibungen ver-

„storbener Gelehrten sind wohl aufgenommen
„worden, wie vielmehr wird man solches den Ab=
„bildungen derienigen Personen versprechen kön=
„nen, die sich ietzo auf dem Schauplatze der ge=
„lehrten Welt darstellen und uns also näher an=
„zugehen scheinen, da wir selbst mit ihnen zugleich
„leben. Dessen Staats=Klugheit wird wenig
„geachtet, der die Verfassungen der Alten längst
„aufgehörten Reiche und die längst vermoderten
„Regenten bis auf die geringsten Kleinigkeiten
„sich bekannt gemacht, hergegen von der ietzigen
„Beschaffenheit der Staaten und regierenden
„Häupter wenig Nachricht hat. Und eben so
„verhält sichs mit der alten und neuen Historie
„der Gelehrten.

„Ist aber dieses Werck theils so nützlich theils
„auch so mühsam, gereicht es allen Gelehrten zum
„Besten, zur Erleichterung und zum Vergnügen,
„so darf ich mich wohl nicht scheuen die Herren
„Gelehrten selbst um ihren gütigen Beytrag zu
„demselben hiemit geziemend zu ersuchen, damit
„es dadurch desto vollständiger und richtiger wer=
„de. Wenn das Werck im Drucke erscheinet, so
„wird ein jeder Gelehrter am ersten nach den
„Nachrichten von seiner Person und Schrifften se=
„hen. Solten darinn Fehler vorkommen, so
„wird er am ersten dieselbe finden, und darüber die
„erste Klage führen. Allein er ist auch am ersten
„im Stande alle dieselben zu verhüten. Wenn er
„sich nemlich entschlüst zum gemeinen Besten ei=

„ne

„ne beliebige und richtige Nachricht von sich und
„seinen Schriften aufzusetzen und einzuschicken
„oder mir zu melden, wo ich dieselbe lesen könne
„falls solche etwa bereits gedruckt worden: Denn
„man doch unmöglich alle dergleichen kleine
„Schriften selbst ausforschen, oder allemahl
„errathen kan, daß in diesem oder ienem
„Buche ein Leben stecke. Wolte mir iemand
„die Gefälligkeit erweisen, daß er mir auch zugleich
„von andern Gelehrten, zumahl von solchen, die
„mir nicht durch ihre Schriften bekannt worden
„vollständige und nicht gar zu bekannte Nach-
„richten oder auch kurtze Verzeichnisse von allen
„ietzigen Mit-Gliedern gelehrter Collegiorum,
„Geistlicher Ministeriorum in grossen Städten
„mittheilete, so würde ich mich davor sehr verbun-
„den erkennen. Doch bitte ich, daß ein ieder
„durch Unterzeichnung seines Nahmens seine
„Nachrichten gläubwürdig mache. Alle wohlge-
„meynte Erinnerungen, Vorschläge und Entde-
„ckungen werde ich mit Dancke annehmen. Die-
„nigen Herren Gelehrten also denen diese Anzei-
„ge zu Gesichte kommet, wollen dieselbe als ein
„schriftliches Ansuchen und geziemende Bitte um
„ihren gütigen Beytrag ansehen, sie auch andern
„bekannt machen und durch Ubersendung einer
„Nachricht von ihren gesammten Schrifften und
„oben angezeigten Lebens-Umständen bey dieser
„mühsamen, zu ihrem und dem gemeinem Besten
„allen abzielenden Arbeit mich Hoch-geneigt er-

„muntern. Es verursacht ihnen dieses keine son„derliche Mühe und Beschwerden. Die Sachen „welche sie selbst betreffen, werden ihnen leichtlich „beyfallen. Ich fordere keine gantze Schrifften. „Ein paar Blätter sind bald aufgeschrieben und „mit einem Umschlage versehen. Wer wolte sich „denn eine so geringe Mühe verdrüssen lassen, eine „nützliche Sache zu befördern? So wird es auch „keine grosse Schwürigkeit oder Unkosten erfor„dern die Nachrichten an mich zubringen. Ich „will zu dem Ende den Deutschen in den vornehm„sten Städten einige geehrte und werthe Gönner „vorschlagen, an welche die Nachrichten können „Franco übersand werden, wofern iemand Hil„desheim zu weit entfernet halten solte. Es sind „aber folgende: in Berlin Herr Kampe Predi„ger zu St. Petri, in Braunschweig, Herr „Schul-College Müller und Herr Ludolph Schrö„der, Buchhändler; in Dresden Herr Hof- und „Cerimonien-Rath König; in Franckfurt am „Mayn Herr D. Münden; in Giessen Herr D. „Rambach; in Göttingen Herr D. Heumann; „in Hamburg Herr Rector Müller; in Hanno„ver Herr Conrector Bremer; in Helmstädt „Herr Prof. Fabricius; in Jena Herr Prof. „Hoffmann; in Kiel Herr D. Hane; in Kö„nigsberg Herr D. und Prof. Arnold; in Leip„zig Herr Prof. Gottsched; in Lüneburg Herr „Rector Schmidt; in Magdeburg Herr H. L. „Goetten Prediger zu St. Nicolai; in Rinteln

„Herr

„Herr Doctor Fürstenau; in Weimar Herr
„Hof-Prediger Colerus; in Wien Herr Stube,
„Buchhändler. Weil auch nicht leicht eine Deut-
„sche Provintz seyn wird, daraus sich nicht iemand
„auf die Leipziger Messe begeben solte, so könten
„wenigstens durch die dahin reisenden die Nach-
„richten an den berühmten Herr Prof. Gottsched
„bequem übersandt werden oder auch an den Ver-
„leger. Einer der bereits grossen Ruhm erlangt,
„würde die Gelehrten vielleicht willfähriger fin-
„den. Allein ich zweifele sehr, daß ein solcher Lust,
„Zeit, und Jahre haben werde ein so weitläuftiges
„u. mühsames Werck anzufangen u. auszuführen.
„Was mir an Ruhme abgeht werde ich durch
„Fleiß, Aufrichtigkeit und Unpartheylichkeit erse-
„tzen. Da so viele grosse und auch fromme Ge-
„lehrte ihr eignes Leben vor ihrem Tode aufgesetzt
„und zum theil gar heraus gegeben, so ists wohl
„nicht als eine Eitelkeit anzusehen, wenn ie-
„mand ohne sich zu schmeicheln oder selbst
„unanständig zu rühmen das schlechtweg
„erzählet, was ihn betrifft. * Alle einlau-
„fende Nachrichten werden von mir bloß zu dem
„Wercke angewandt, und niemand zum Verdruß

* Ich wünsche, daß alle Gelehrten der Meynung des Herrn D. Heumanns wären, welcher in Consp. reip. litt. C. VII. §. II. sagt: E re foret publica, si singuli maioris famæ eruditi de propria vita commentarios posteritati relinquerent &c. Woselbst auch aus vielen einige angeführt werden, die solches gethan.

„offenbahret werden. Diejenigen aber so mich
„dieser Beyhülfe nicht würdigen wollen, werden
„nicht mir sondern ihnen selbst die Schuld zu ge-
„ben haben, wenn die Nachrichten von ihnen nicht
„nach ihrem Verlangen ausfallen, und sie sehen,
„daß von andern Gelehrten weit-vollständigere
„Artickel abgefasset worden. Je mehr man her-
„gegen die Zuschickung der Nachrichten beschleu-
„nigen wird, desto ehe wird das Werck vollendet
„werden können.

So weit gehet die Eröffnung meines Vorha-
bens, die ich im Jahr 1734. herausgegeben,
ietzo ohne sonderliche Veränderung wiederhole,
und dadurch von neuem alle und jede wahre Ge-
lehrte zum gütigen Beytrage einlade. Es hat
dem ersten Abdruck derselben nicht an Würckung
auch an den entferneſten Orten gefehlet, und bin
ich dadurch schon in einen sehr weitläufftigen
Brieff-Wechsel gerathen. Ich habe aber die
gewisse Versicherung, daß künfftig noch viel-
mehr einlauffen werden. Man siehet nun die
Proben, wie ich mit dem umgehe, was mir zuge-
schicket wird. Grosse Gelehrte dürffen sich nicht
mehr befürchten, daß ich ohne Unterscheid einen
jeden ihnen an die Seite stellen werde. Ich wer-
de iederzeit solche Gelehrte wählen, an deren Be-
schreibung vielen Lesern gelegen ist. Ich werde
mich immer mehr befleißigen, daß von den mei-
sten von mir beschriebenen Gelehrten könne ge-
sagt werden: Suspicit hos præsens, veniens
mirabitur ætas. Da die, so etwas einschicken,
nicht

nicht von ihnen selbst einen Auffsatz machen dürfsen, der öffentlich gedruckt werde, sondern nur mir zur Nachricht das nöthige melden, so sehe ich gar nicht, was man für Bedencken weiter haben könne. Verlangte ich, daß man mit seinen eigenen Worten seinen Ruhm erzählen solle, so möchte solches vielleicht die Demuth nicht zu lassen? Allein die Erzehlung der blossen Lebens-Umstände * und der Schrifften streiten gar nicht mit der Bescheidenheit. Wie viele haben nicht ihr Leben selbst aufgesetzet? Wie viele haben es nicht bey ihren Lebzeiten herausgegeben? ** Ich behalte mir vor bey mehrerer Musse, dereinst die so solches vor dem Anfange meines Werckes gethan, ausführlich anzuzeigen. Die grösten Kayser und Könige Cäsar, Augustus, Carl der V. Heinrich der IVte von Franckreich, u. a. m. haben sich nicht geschämet ihr Leben selbst aufzusetzen. Die berühmten Männer Thuanus, Cardanus, Augustinus, P. J. Spener, P. D. Huetius, Joh. Clericus, Jac. von Mellen, Herr von Uffenbach, Herr Lilienthal, Herr

* Plerique suam ipsi vitam narrare fiduciam potius morum quam arrogantiam arbitrati sunt. *Tacitus* in Vita Agric. C. N.

** Siehe *Struvii* Introd. in notit. rei litter. Cap. VII. §. 41. Bernhards curiöse Historie der Gelehrten, Gottfr. Wagners Diss. de scriptoribus, qui de sua ipsi vita exposuerunt, Witteb. 1716. der aber nur eigentlich von sechsen derselben handelt, ob er gleich mehrere nennet.

Gerber, und derer mehr haben eben dieses gethan. Also thun die nichts neues, aber wohl weniger als jene, die mir die verlangten Nachrichten mitzutheilen sich gefallen lassen, nachdem sie sich vorher durch ihre Schrifften und Verdienste der gelehrten Welt bekannt gemacht. Herr D. **Leporin** hat viele Einwürffe, die hiegegen gemacht werden könten in seiner Antwort auf Herrn **M. S. J. Apini Send-Schreiben**, gehoben, die mit **Wilh. Fabricii von Hildern** Leben 1722. zusammen gedruckt worden. Es ist eine fast ausgemachte Sache, daß die neueste Historie der Gelehrten nie zu grösserer Gewißheit und Vollständigkeit kommen werde, als wenn die Gelehrten selbst ihre Lebens-Umstände und Schrifften aufsetzen, und ein Fremder die Urtheile davon hinzufüget.

Nur wünsche ich, daß das, so zu dem andern Theile mir zugeschicket wird, nicht später als gleich nach der Leipziger Michaelis-Messe einlauffen möge. Denn ob ich gleich zu mehr als einem Theile noch Vorrath genung liegen habe, so zweiffele ich doch vieler Umstände wegen daß der Druck des andern Theiles ehe werden können angefangen werden. Ich muß mich hiebey öffentlich entschuldigen, daß ich einigen vornehmen Gelehrten mit keiner Antwort aufgewartet. Die Zeit hat solches nicht zu lassen wollen. Sie werden theils aus diesem, theils aus folgenden Theilen sehen, daß alles richtig eingelauffen,

was

was sie an mich oder an die obbenannten Gönner und Freunde gesendet. Die Nachrichten aber, welche ohne den Nahmen eines Mannes, dem ich glauben kan, eingesandt werden, werde ich künfftig so wenig als bisher geschehen nützen können. Ich werde mich keiner Dinge annehmen, deren sich die Verbesser selbst schämen. Das darff ich wohl nicht verlangen, das grosse und gelehrte Leute mich selbst ihrer Unterschrifft würdigen; Allein kan solches denn nicht durch bekannte und glaubwürdige Freunde verrichtet werden? Wie viele Unrichtigkeiten oder doch ungewisse Dinge würde ich schreiben müssen, wenn ich anders verfahren wolte? Mir wird ein besonderer Gefallen geschehen, wenn mir die Urtheile bekannt gemacht werden, welche andere von den Schrifften derer gefället, die mir etwas zuzuschicken belieben. Bisher habe ich dieselbe mit gaosser Mühe mehrentheils selbst suchen müssen. Uberhaupt bitte ich die Art und Weise, welche ich in diesem ersten Theile beobachtet in so weit in Acht zu nehmen, als es mir zur Erleichterung dienet: Ich hoffe nicht, daß mir iemand verdencken werde, daß ich einige Veränderungen in dem zugeschickten vorgenommen, da ich die Verantwortung des geschriebenen über mich nehmen muß.

Ich kan versichern, daß kein einiges Leben im gantzen Buche völlig so abgedruckt, wie es mir zugeschicket, sondern daß ich alles selbst aufgesetzet. Die durchgehends gleiche Einrichtung und

Schreib-

Schreib-Art wird solches genugsam zeigen. Bey nahe die Helffte der Artickel ist mir gar nicht zugeschickt, sondern von mir selbst mühsam gesammlet, oder aus unterschiedenen Büchern genommen. Kommen hierinn einige Lebens-Beschreibungen vor, die schon zum Theil eintzeln gedruckt gewesen; z. E. Herr D. Zeisters, so wird man leicht die starcken Veränderungen, Vermehrungen und Fortsetzungen bemercken können. Nur bedaure, daß ich in unsrer Druckerey so lange aufgehalten bin, ehe der Druck angefangen worden. Das neue Stadt-Gesangbuch war, wie hie gnugsam bekannt, nebst der Erwartung einiger Breitkopfischen Schrifften Schuld daran. Und doch konte das Werck wegen der gar zu mühsamen Correctur nicht wohl anderswo gedruckt werden. Dadurch hatte ich den Verdruß, daß ich wieder Willen viele Artickel, die ich schon völlig ausgearbeitet zurück nehmen muste, weil ich doch sahe, daß sie nicht würden können fertig werden. Sie sollen aber deswegen nicht liegen bleiben, dieweil sie gar nicht aus Geringschätzung sondern aus angezeigter Ursache zurück gelassen. Einige sind auch zu spät eingelauffen. Doch mag ich wohl bekennen, daß ich beym Anfange des Druckes wenigstens das werthe Leipzig mit seinen Gelehrten noch aufzuführen gemeynt habe. Allein die gleich aufangs berührten und andere Fälle haben mich verhindert. Ich werde gewiß G. G. vor dem völligen Ablauf

eines

eines Jahres zu den Gelehrten, aus den noch übrigen ansehnlichen Deutschen Provintzien, sonderlich Ober-Sachsen, Thüringen, Francken, Schwaben, Hessen, &c. fortgehen, einige in den ersten V Capiteln ausgelassene nachholen, und die Zusätze oder Supplemente von denjenigen beyfügen, deren Leben und Schrifften in diesem ersten Theile bereits beschrieben worden. Ich werde mich dabey dessen mit Nutzen zu bedienen wissen, was die letzteren selbst oder auch andre erinnern werden.

Was die von mir beobachtete Ordnung betrifft, so ist dieselbe überhaupt geographisch. Ich habe allemahl die Gelehrte, welche in einer Provintz, oder unter einem hohen Hause mit einander stehen zusammen genommen. Vielleicht halten andere die Alphabetische Ordnung vor leichter und beqvemer. Allein die hatte vor mich ihre grosse Unbequemlichkeiten, da ich meine Sammlung von Anfange her nach den Ländern eingerichtet. Diese Art hat auch eine gewisse Annehmlichkeit bey sich, die bey der Alphabetischen wegfällt. Nur würde sich der gewaltig betrügen, welcher glauben wolte, daß ich bey einem iedem Orte alle darinn lebende Gelehrte angeführet. Bey einem ieden Orte habe ich nur die Gelehrten genommen, von denen ich die meisten Nachrichten hatte. Solche habe ich in Alphabetischer Ordnung gesetzt, damit ich niemand zu nahe käme. Um bey vornehmen Tafeln Weitläufftigkeiten zu

ver-

vermeiden, pflegt man die Stellen nach dem Loose auszutheilen; Alsdenn fällt aller anderer Rang weg. Ich wolte von einem Ende Deutschlandes anfangen. Dazu schien das Nordische am bequemsten. In diesen Nordischen Gegenden und sonderlich im Holsteinischen war Hamburg ohne Zweifel der merckwürdigste und erste Ort. Von da bin hernachmahls in einem ieden Capitel immer nach der Lage der Oerter von oben herunter gegangen. Wenn ich von den Gelehrten eines Landes kein eigen Capitel habe machen können sind sie zu denen gezogen welchen sie am nächsten gelegen.

Ein Gelehrter hat mehr Schicksahle gehabt als der andere, von diesem habe ich mehr erfahren als von jenem. Aus diesen und andern Ursachen sind die Artickel nicht gleich lang und gleich umständlich. Nirgends habe ich mich mit weitläuftigen Titeln und einem unnöthigen Cerimoniell aufgehalten. Die Schriften eines ieden habe ich ordentlich * und auf das genaueste verzeichnet, auch mehrentheils Urtheile beygefugt, so darüber von andern Gelehrten gefället worden, oder zu fällen sind. Es kommen dabey oft noch merckwürdige Umstände vor, und sind also diese Verzeichnisse so wenig zu überschlagen als mit flüchti-
gen

* Nur zuweilen habe ich Disputationes ausgelassen, die bloß unter eines andern Vorsitz gehalten, und die Respondenten zu Verfassern gehabt.

gen Augen anzusehen. Thut man dieses, so wird man mir leicht einen Ausspruch oder Meynung andichten, daran ich gar nicht gedacht. Wenn man aber recht ansiehet, *in welchen Einschränkungen ich meine Worte gesezt*, so werde ich nichts zu besorgen haben. An den angeführten Urtheilen anderer nehme ich nicht den geringsten Antheil, am wenigsten wenn dieselben iemand nachtheilig sind. Ich erzähle allerley, aber ich billige deswegen nicht alles, was ich erzähle.

Daß ich bey einigen Städten Verzeichnisse von allen dasigen Professoren, Predigern, Schul-Collegen, beygefüget, wird den mehresten nicht unangenehm seyn. Man hat dergleichen bisher in einigen Journalen gethan, und viele Leser haben es gerne gesehen. Man gedencket auf solche Art vieler Gelehrten, der man aus Mangel der Nachrichten und andern Ursachen in einem einigen Artickel nicht beschreiben kan. Ich habe dabey mich allemahl meiner Regel erinnert, daß ich vor allerley Leser schriebe, und also einen ieden so viel möglich Vergnügen müsse.

Eine andre Regel, die ich im gantzen Buche beobachtet habe, ist diese, daß das, was vor mich selbst das beste rathsahmste und sicherste, nicht allemahl vor dies Buch das beste, und daß ich doch nur auf dieses zu sehen habe. Hätte ich dieses nicht beobachtet, so hätte ich noch manchen anführen müssen um Feindschafft zu vermeiden, von manchem gantz andere Lobs-Erhebungen machen,

und

und bey andern verschiedene Umstände mit Still⸗schweigen übergehen. So oft mir ein Gelehrter vorkam, von dem ich genugsahme Nachrichten hatte, prüfete ich sorgfältig, ob mit dem Abdruck derselben vielen meiner Leser gedient seyn werde: Und weiß mich daher auf keinen eintzigen in diesem Theile vollständig beschriebenen Gelehrten zu be⸗sinnen, der sich nicht bekannt oder auch berühmt gemacht hätte. Doch ist die Beobachtung dieser Regel nur von den Fällen zu verstehen, da mein Bestes mit dem Besten des Buches gestritten: Wofern aber dem Buche kein rechtmäßiger Vor⸗wurff von einer Vorsichtigkeit gemacht werden können, die ich meinen grösten Schaden zu verhüten, anwenden müssen, so habe auch dieselbe nicht ausser Acht gelassen. Es kan also wohl geschehen, daß einige Leser dieses noch hin⸗zugesetzt, oder jenes ausgelassen zu seyn wünsch⸗ten. Das Wünschen und Verlangen ist leicht. Aber wenn sie sich so sehr erniedrigten, und sich einen Augenblick an meine Stelle zu setzen belie⸗ben wolten, so würden sie vielleicht selbst finden, daß es nicht anders habe seyn können, als ich es gesetzt habe.

Hergegen bitte ich sehr, daß mich niemand so hoch erhöhen und an seine Stelle setzen wolle: Ich will sagen, niemand meyne, daß ich andre Gelehrten mit denen er etwa um den Vorzug eifert auch nach seiner Art angesehen und mit ihm verglichen habe. Es werden einige viel⸗

leicht

leicht ungehalten seyn, wenn ich von ihnen nicht das gesagt, was ich von andern gesprochen, denen sie sich gleich geschätzt wissen wollen. Viele richten nicht so bald die Gedancken auf sich, als sie auf den sich besinnen, dem sie nacheysern. Ich habe an solche Vergleichungen nicht gedacht, und würde man also höchstunbillig handeln, wenn man über einer Sache zürnen wolte, dabey ich nicht die Meynung gehabt einem andern etwas zu entziehen.

Mein Vorsatz ist gar nicht gewesen den Ruhm eines ieden, den ich angeführt zu erzählen, sondern nur seine Lebens-Umstände und Schriften zu beschreiben. Wo es geschehen, ists nur als von ohngefähr eingestreuet. Wäre der gemäßigte Ruhm nicht ein Zoll, den mir Tugend, Geschicklichkeit und Wissenschaft gleichsam abzuzwingen pflegen, so hätte mich lieber desselben gar enthalten. Mancher wird eben so sehr beleydigt, wenn man die, von ihm beneideten oder ihm verhaßten lobt, als wenn man ihn selbst tadelt.

Ich muß dieses sonderlich auch in Ansehung derjenigen erinnern, welche in die heftigen Streitigkeiten eingeflochten worden, so in den neuesten Zeiten theils die Kirche GOttes theils die Gelehrte Welt beunruhiget haben. Ich bezeuge aufrichtig, daß ich der reinen, unverfälschten Evangelischen Lehre, der vernünftigen lautern Milch des göttlichen Wortes zugethan bin, und den Eyfer vor die Wahrheit mit Einschärfung der Gottselig-

ligkeit iederzeit verknüpffen werde. Niemand versündige sich also an einem fremden Knechte durch unzeitiges Richten. Wo es nöthig und mein Bekäntniß gefordert wird, sage ich meine Meynung ohne Umschweif von mir. Ich darf mich auch dessen nicht scheuen. Denn ich halte an und ob dem Worte, das gewiß ist, hasse alle Fladder-Geister: und suche die reine Lehr mit einem reinen Leben bey mir und andern zu verbinden. Aber in diesem Buche schreibe ich nicht als ein Gottes-Gelehrter sondern als ein Historicus. Es werden allerley Religions-Verwandte in folgenden Theilen vorkommen. Wer wird aber deswegen sagen können, daß ich ihre Irrthümer billige, weil ich sie anführe, oder dieses und ienes an ihnen lobe, dadurch ihrer Sache nichts zu wächset. Ich kännte durch Exempel zeigen, daß ich Männer in diesem Buche angeführet, von deren Meynungen ich Himmel weit unterschieden, weil ich aber darinn kein.n Kampf und Tummel-Platz aufrichten wollen, habe ich auch dagegen nichts erinnert.

Einige werden sich verwundern, wenn sie ihr Leben in diesem Buche finden, da sie doch nichts eingeschickt. Ja es solte wohl die Frage aufgeworfen werden, ob es recht sey, daß man dergestalt einen Mann öffentlich beschreibt, ohne seine Einwilligung ausdrücklichen zu haben. Allein der so auf den Schauplatz tritt kan es nicht übel nehmen, wenn man ihn ansiehet. Denn warum

tritt

tritt er sonst hervor? Will er gantz verborgen bleiben, so solte er sich mit keinen Schriften zeigen, oder seinen Nahmen verbergen. Da er aber sich selbst als ein Gelehrter, öffentlich darstellet, so kan er auch mir nicht verdencken, daß ich ihn dahin setze, wohin er sich selbst gebracht.

Man hat mit allem Fleiß das Buch vor Druck-Fehlern zu bewahren gesucht. Es werden auch so viel man bisher mercken können, sich nicht gar viele eingeschlichen haben. Einige Kleinigkeiten * wird ein ieder leicht ändern können, davon die mehresten nicht so wohl Druckfehler sind, als duncklere Stellen Was andere Fehler betrifft, so kan ein solches Buch, wie dieses ist am wenigsten davon gantz frey seyn. Doch hoffe ich, daß sie nicht gar häufig gesäet seyn werden. Ich habe nichts versäumet dieselbe zu vermeiden. Der Augenschein wird einen ieden zeigen, daß ich mit möglichster Sorgfalt und bestem Fleiß geschrieben. Findet also iemand

C 2 Män-

* Z. E. p. 12. lin. 19. ließ 1702. vor 1720. p. 308. lin. 8. ließ Illustrem vor Illustrum. p. 338. lin. 14. 1735. vor 1733. p. 341. Immermann vor Zimmermann. p. 585. lin. 3. *Nurrium* vor Nunnium. p. 336. lin. 13. fehlt das Wort mehrentheils bey nunmehro. p. 341. soll zwischen der 4ten und 5ten Reihe stehen Joh. Friedr. Ruhe Cumissarius und Direct. Mus. p. 565. lin. 27. soll heissen: hielt er vor rathsam die Vorrechte eines dasigen Magistri sich zu erwerben.

Mängel, so bedencke er zuförderst, ob er oder ein ander dieselben würde vermieden haben, wenn er eine solche Arbeit unternommen. Wie, wenn die, welche von meiner Arbeit die schlechteste Meynung haben, mich dergestalt beschämeten, daß sie eine Sammlung von ietzt-lebenden Gelehrten heraus geben, der mit Rechte eine mehrere Vollkommenheit könte zugeschrieben werden? Mit der allerersinnlichsten Danckbarkeit werde ichs annehmen, und so gleich verbessern, wenn man mir meine Fehler auf eine solche Art entdecket, die ich gegen andre Gelehrte gebrauchet habe: auf eine Art, die unter civilisirten Völckern gewöhnlich ist. Viele trösten sich bey ihrem Schreiben damit: Littera non erubescit. Allein das ist meine Gewohnheit nie gewesen. Auch wenn ich eine verhaste Wahrheit melden müssen, habe ich es nicht auf eine bittere oder hönische Weise gethan. Ich hätte dadurch meine Schreib-Art lebhaffter und vielen angenehmer machen können. Allein ich kan mich nicht so weit über meinen Nächsten erheben, daß ich iemand mit verächtlichen Augen ansehen solte, und ehre einen Meister, der mir eine liebreiche Gemüths-Art anbefohlen. Der hat mir nie eine solche Dispensation gegeben, daß ich meine Pflichten bey den Arbeiten, so nur die Litteratur betreffend, ausser Acht lassen könte. Ich werde solches auch gegen die künfftig in Acht nehmen, die mir durch ihre gar zu ungleiche Urtheile etwa

eine

eine Verthädigung ablocken möchten. Man beschämet seine Gegner am meisten, wenn man sie durch die blosse und deutliche Vorstellung der streitigen Sache bey der Klinge zu bleiben zwinget, und auf Neben-Sachen zu verfallen hindert.

Der Mühe, den Nutzen dieses Buches zu erzählen, kan ich überhoben seyn. Ein ieder wird denselben aus der Lesung desselben leicht mercken. Es ist auch bereits in der Eröffnung etwas davon gesagt. Wenigstens hat man hie etwas, das man bey seinen eignen Sammlungen von den neuesten Gelehrten zum Grunde legen kan, und dadurch man vieler Mühe überhoben ist. „Die „Lebens-Erzehlungen berühmter Leute sind (wie „der scharfsinnige Herr Hof- und Cärimonien-„Rath König * schreibt) ermunternde Wegwei-„ser für die Nachkömmlinge, durch deren Anfüh-„rung manche in Irr-Gängen der Laster verführ-„te Geister wieder auf die rechte Bahn geleitet „worden. Sie sind eine Pflicht, die man den „Verdiensten, und ein Opfer, das man der Wahr-„heit schuldig, ohne welche die Tyrannen der Zeit „auch über die Tugend selbst triumphiren würde: „daher solcherley Lebens-Beschreibungen geringe

* Im Leben des Ritters Marnio so vor der Übersetzung des Herrn Brockes von dessen Bethleh. Kinder-Mord steht.

„schätzen, in der That nichts anders wäre, als den „Ruhm derjenigen beneiden, die der Ehre eines „unsterblichen Andenckens würdig sind.„ Noch näher aber kommen meinem Vorhaben. Die Worte eines berühmten Frantzosen nehmlich des Herrn Perrault, * die ich der kürtze halber nur deutsch hersetzen will: „Es sind, sagt er, fast keine „Bücher nützlicher, als die uns solche Muster vor„stellen, welche der Nachahmung würdig sind, „und die durch das Mittel der Exempel zur Tu„gend führen, sonderlich wenn solche Muster von „Leuten hergenommen, die wir gekannt haben. „Da sie uns der Zeit nach, darinn sie gelebt, nä„her sind, so scheinet es, daß wir leichter ihren „Verdiensten gleich oder nahe kommen, und uns „ihnen ähnlich machen können, wenn wir ihre „gute Eigenschaften, die wir gesehen haben, nach„ahmen.„ Wie zerstreuet und unvollständig sind nicht öfters die Nachrichten, (Memoires) wel-

* *Les hommes illuſtres, qui ont paru en France pendant le XVII. Siecle Pref.* Il n'eſt gueres de Livres plus utiles, que ceux, qui propoſent des modelles dignes d'eſtre imitez, & qui conduiſſent a la vertu par la voye des exemples, ſur tout quant ces modelles ſont pris ſur des hommes que nous avons connus. Il ſemble qu'eſtant plus proches de nous par le tems ou ils ont vecu, il nous eſt plus facile d'approcher de leur merite & de nous rendre ſemblables à eux en imitant leurs bonnes qualitez, que nous avons vuës.

welche von Frantzosen heraus gegeben und von uns mit Begierde aufgenommen werden, weil wir doch etwas neues darinn finden, und auf einige Weise unsre Begierde stillen können? Wenn man von der Vollkommenheit menschlicher Dinge redet, muß man dieselbe nicht schlechterdings sondern in Betrachtung ihrer Umstände suchen. Einem Buche, das wie dieses von ietzt lebenden Gelehrten handelt fehlen allemahl gewisse Stücke. Aber diese machen es nicht unvollkommen: Dieweil diese Mängel unvermeidlich. Es ist vollkommen genung, wenn es so weit gebracht, als es nach seiner Art kan gebracht werden. Wolte man deswegen ein solches Buch verachten, weil es allerley Zusetzen und Veränderungen unterworfen, so würde man alle Genealogien, alle Historien der neuesten Zeiten und andre dergleichen Bücher verwerfen müssen. Lehret nicht auch ein Tag in den Wissenschaften selbst den andern? Unterläßt man aber deswegen einer Sammlung von vielen neuen Entdeckungen sich zu gebrauchen, weil nach 10 Jahren derselben noch mehrere seyn werden? Ich werde die vorfallenden Veränderungen den Lesern Jährlich auf eine solche Art bekannt machen, daß es ihnen leichte seyn wird die einmahl von mir beschriebenen Artickel vollständig zu erhalten: und das um so viel mehr, ie mehr sie selbst bey ihrem Exemplar von Zeit zu Zeit das beytragen, was ihnen etwa noch bekannt wird. Solte auch der Tod einen und

den andern überfallen, der hierinn vorkömmt, so kan solches weder dem Titel des Buches, noch dem Buche selbst schaden. Denn es heißt ietztlebendes gelehrtes Europa weil die Gelehrten, so darinn vorkommen im Anfange dieses 1735sten Jahres gelebet haben. Das Buch selbst kan keinen Schaden davon leyden. Die noch übrigen Gelehrten bleiben deswegen dennoch in ihrem vorigem Werthe. Ja selbst die Artickel, so von den in folgender Zeit verstorbenen handeln, verlieren durch den Tod ihren Nutzen nicht: Sie bleiben dennoch Stücke der neuesten gelehrten Historie. Sind nicht die meisten Lebens-Beschreibungen, welche wir bisher gesehen von Todten Gelehrten gewesen? Ich muß freylich nach dem Titel, nach der gantzen Einrichtung und nach den von mir einmahl angenommenen Gräntzen keinen Gelehrten selbst in diesem Buche aufführen von dem ich weiß, daß er bereits verstorben. Aber meinem Leser hindert auf keine Weise, wenn nach Vollendung des Buches der Tod einen und den andern sich zu eignet.

Ich habe einige Mœcenates mit angeführt. Das wird bey den Lesern wohl keiner Entschuldigung bedürfen. Zumahl da es solche Herren, die nicht nur Wissenschaften lieben sondern auch besitzen* und von denen ein ieder, der sie kennet, das

* Der Herr Cantzler von Ludewig schreibt in der Zueignung des Xten Tomi seiner Reliqu. MSS, an

das saget, was ich geschrieben. Sie selbst aber werden meine Kühnheit nicht schelten können Denn sie haben sich längst den Platz erworben, den ich ihnen gegeben. Ich habe meiner Hochachtung, die ich vor sie hege, unmöglich Einhalt thun können.

Es ist noch nöthig, daß ich hiemit, allen denienigen öffentlichen Danck abstatte, die auf einige Weise meine Arbeit befördert haben. Es sind derselben viele so hie als anderswo. Doch haben unter denselben folgende sich die meiste und glücklichste Mühe gegeben: nehmlich Herr Superintendent **Reimmann**, mit Herleihung benöthigter Bücher. Mit Mittheilung und Verschaffung allerley diensahmen Nachrichten allhie Herr Hof-Rath Strube: in Hamburg Herr Rector **Müller**, in Göttingen Herr D. Heumann, in Leipzig Herr Prof. Gottsched, * und in Königsberg

---

des Herrn von Cocceji Excellentz gar wohl: Si quid scriptor peccavi culpa reus eris mecum. Egisti in nostris olim umbris, militavisti militiam eandem nobiscum. Neque puduit piguitque sanctioris jam ordinis senatorem horum tropuorum. Libros scripsisti ciuilis argumenti &c.

* Hat man iemahls ein gleiches und durch diese Gleichheit der Neugungen ähnliches Paar gesehen, so wird es dieser geschickte und gelehrte Mann mit seiner über die Art ihres Geschlechts gelehrten Frau seyn, die schon durch unterschiedene Proben gezeigt, daß sie ebenfalls eine glückliche

berg Herr D. Arnold u. d. m. Diese und alle andre Gönner meiner Arbeit will ich hiemit ebenfalls öffentlich ersuchet haben, mit der bisherigen angenehmen Erleichterung derselben ferner fortzufahren.

Endlich so pflegt bey dergleichen Vornehmen, wie meines ist, der Anfang allemahl das schwerste zu seyn. Man wolle daher auch bey diesem Anfange meines Werckes desto mehr Gedult mit mir, und desto mehr Hoffnung von dem folgenden haben. Ich werde alle Mühe anwenden das Werck immer beliebter nützlicher und vollständiger zu machen, ie weiter es fortgesetzt wird. Ja wofern es wohl aufgenommen, und mir zulängliche Beyhülfe geschiehet werde ich suchen es mit der Zeit zu einem kurtzen Auszug der neuesten Bücher und gelehrten Historie zu machen. Mein Wunsch ist, daß diese Arbeit zur Beförderung der Wissenschaften und also zum Nutzen meines Neben-Menschen vieles beytragen möge. Geschrieben Hildesheim, den 16. April. 1735.

Jll-

Dichterin. Sie ist die Tochter des seligen Herrn D. Kulmus in Dantzig, und kürtzlich von dem Herrn Professor zur Ehe genommen.

Inhalt des ersten Theils.

Im ersten Capitel
kommen vor:

Hollsteinische Gelehrte.

1. In Hamburg.

2. In Lübeck.

3. In

3. In Kiel.

Professores bey der Universität.

S. Kortholt.
J. C. Lischwitz.
C. F. Luther.
F. C. Vogt.

Im andern Capitel
kommen vor:

Mecklenburgische Gelehrte.

In Rostock.

Professores bey der Universität.

F. A. Aepinus.
P. Becker.
C. M. Burchard.
J. C. Burgmann.
J. Carmon.
G. C. Detharding.
H. C. Engelke.
E. J. F. Mantzel.
J. C. Petersen.

Im dritten Capitel
kommen vor:

Königliche Preußische Gelehrte.

1. In Stettin.

Lehrer am Carolinischen Gymnasio.

P. Zorn.

2. In

2. In Königsberg.

Professoren bey der Universität.
Evangelisch-Lutherische Prediger.
Reformirte Prediger.
J. D. Kypke.
C. Langhansen.
M. Lilienthal.
J. H. Lysius.
J. J. Quandt.
D. Salthenius.
F. A. Schultz.

3. In Berlin.

Anwesende Mittglieder der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften.
S. Freyh. von Cocceji.
M. V. la Croze.

4. In Franckfurt an der Oder.

Professoren bey der Universität.
C. G. Hoffmann.

5. In Magdeburg.

Evangelisch-Lutherische Prediger.
Lehrer an der Dom-Schule.
Lehrer an der Stadt-Schule.

6. In Halle.
Professoren bey der Universität.
J. H. Böhmer.
J. Lange.
J. P. von Ludewig.
J. H. Michaelis.
M. Schmeitzel.
J. H. Schultze.

7. In Halberstadt.
Evangelisch Lutherische Prediger.
Reformirte Prediger.
Lehrer an der Dohm-Schule.
Lehrer an der Märtens-Schule.
Lehrer an der Johannis-Schule.
C. Abel.
P. A. Boysen.
S. C. Teuber.
C. A. Teuber.

8. In Zerbst und Quedlinburg.
H. J. von Bashuysen.
C. Eckhard.

Im vierdten Capitel
kommen vor:

Braunschweig-Lüneburgische
Gelehrte.

1. In Lüneburg.
G. Raphel.
C. F. Schmidt.

2. In

2. In Zelle.

Glieder des Ober-Appellations-Gerichts.
C. L. Bilderbeck.
P. L. Böhmer.
G. von Engelbrecht.
G. F. von Marqvard.
E. Pufendorf.

3. In Hannover.

Geheime Räthe.
J. G. von Meiern.
B. Menzer.

4. In Göttingen.

J. W. Albrecht.
J. S. Brunquell.
M. Crusius.
G. C. Gebauer.
J. M. Gesner.
G. E. Hamberger.
C. A. Heumann.
S. C. Hollmann.
J. D. Konler.
J. Oporinus.
J. G. Schmauß.
G. S. Treuer.
J. A. Wedel.

5. In Ilefeld.

Lehrer an der Schule.
G. B. Brinckmann.

6. In

6. In Braunschweig.

Ministerium.
Lehrer an der Martins-Schule.
Lehrer an der Catharinen Schule.
P. J. Rechtmeyer.
A. Stisser.

7. In Wolffenbüttel.

F. E. Brückmann.

8. In Helmstädt.

Professoren bey der Universität.
J. W. von Göbel.
L. Heister.
J. P. Kreß.
J. L. Mosheim.
E. Reusch.

9. Im angräntzenden Stadthagen.

E. D. Hauber.

Im fünfften Capitel
kommen vor:

Hildesheimische Gelehrte.

1. In Hildesheim.

Ministerium.
Schul-Lehrer.
C B. Behrens.
J. G. Pertsch.
J. F. Reimmann.
D. G. Strube.
S. Tappe.

2. In Alefeld.

H. E. Owenus.

Das

Das erste Capitel.

Von Holsteinischen Gelehrten.

welche ietzo leben I. in HAMBURG.

Alle Verständige, welche den Zustand des gesegneten Hamburgs näher kennen, müssen die sonderbahre Weisheit billig bewundern, mit welcher ietzo mitten in den stärksten Stürmen das Schiff dieser Republik regieret wird. Dieses rühret sonderlich von der guten Bestellung des Rathes her. Die Wahl der Raths-Glieder geschiehet theils durchs Loos, theils mit aller nur erdenklichen Vorsicht. Vornehmlich wird dabey auf solche Personen gesehen, die klug, gewissenhaft und ohneigennützig sind, auch in Verschickungen an fremde Höfe können gebraucht werden. Die Hälfte des Raths bestehet aus Gelehrten. Und wenn ein solcher soll gewählet werden, so werden dergleichen Männer hervor gesuchet, welche den Ruhm einer gründlichen Wissenschaft besitzen. Es verdiente

daher ein so weiser Rath wohl, daß alle Glieder desselben hie angeführet würden. Da ich aber nicht im Stande bin bey andern grossen Städten ein gleiches zu thun, so sehe ich mich gezwungen, um allerley Vorwürfe zu vermeiden, nur einige zu benennen.

Herr Johann Anderson J. U. D. und ältister Bürgermeister ward 1723. erwählet. Er hat schon vorher als viel-jähriger Syndicus bey Gesandschaften und sonst viele Proben seiner Staats-Klugheit abgeleget. Sonderlich hat er der Stadt in den Commißions-Zeiten grosse Dienste gethan. Mit Frankreich hat er einen vortheilhaften Commercien-Tractat zu Stande gebracht. Seine Gelehrsamkeit ist überhaupt ruhmwürdig. Insonderheit wird er von den Liebhabern der alten Deutschen und aller mit derselben verwandten alten Sprachen als ein Orakel angesehen, zu dem sie bey vorkommenden Fällen ihre Zuflucht nehmen. Von alten Münzen und Steinen besitzt er einen ungemeinen Vorrath. Von den Hombergischen Steinen * hat er in Paris 1715. mehr als 1000. erhandelt.

Herr Johann Julius Surland, J. U. Lic. ist seit 1719. Syndicus und ietzo der ältiste. An allen Höfen, wo er gewesen, hat er das Zeugniß erhalten, daß er alle Eigenschaften eines Gesandten an sich habe. Nächst ihm sind auch Syndici Herr Joh. Schlüter J. U. D. und Herr Joh. Klefecker J. U. L. Dieser hat als er noch auf dem Hamburgischen Gymnasio war, die be-

* S. Hist. de l' Acad. des Scienc. 1712. p. 189. seq.

beliebte Bibliothecam eruditorum præcocium 1717. geschrieben, und dadurch bewiesen, daß er selbst unter dieser Art der Gelehrten eine Stelle verdiene. Im Jahr 1725. ward er Syndicus, er bahnte sich den Weg zum Syndicat durch die Geschicklichkeit, welche er als Agent am Kayserlichen Hofe bey der bekannten Tumult-Sache, da der Pöbel die Catholische Capelle abgebrochen hatte, bewies. Im J. 1735. ward er nebst dem Rathsherrn Herrn Rumpf an den Dänischen Hof geschickt, um die so grossen Streitigkeiten beyzulegen, und die angehaltene Schiffe wieder los zu machen. Der vierte Syndicus Herr Clemens Sam. Lipstorp J. U. L. bekleidet dieses Amt seit 1730. und hält sich bereits ins zweyte Jahr wegen der Dänischen Streitigkeiten an den vornehmsten Niedersächsischen Höfen auf.

Herr Conrad Widow J. U. L. ward 1718. Rathsherr. Wie er für einen Ausbund redlicher Männer gehalten wird, also zeugen von seiner gründlichen Gelehrsamkeit unter andern die Briefe, welche er mit dem gelehrten Herrn von Leibnitz gewechselt, wie aus den von Herrn M. Kortholt herausgegebenen Sammlungen der Leibnitzischen Briefe erhellet. Marmor würde seinen Nahmen und Ruhm nicht so lange erhalten haben als die Bibliotheca Græca des Herrn Fabricii, vor deren IX. Theile derselbe in der an ihn gerichteten Zueignungs-Schrift zu finden ist.

Herrn Brockes werde ich sogleich mit mehreren gedencken.

Herr Nicol. Stampeel J. U. D. und Raths-

 herr

herr seit 1721. hat nicht nur die Rechte der Stadt durch öffentliche Schriften wohl verthädiget, sondern auch sich dadurch fürnehmlich verdient gemacht, daß er, da er noch Archiuarius gewesen, das weitläuftige Archiv mit unbeschreiblicher Mühe in eine solche Ordnung gebracht, welche man billig bewundert.

Die beyden Hrn. Burgermeister Hr. D. Rutger Ruland, und Hr. D. Marr. Luc. Scheele, wie auch die Rathsherrn, Hr. D. Dav. Langermann, D. Pauli, D. von Spreckelsen, Lic. Sillem, Lic. Corthum, D. Marr. Hieron. Scheele, D. Rumpf, Lic. Jac. Langermann, desgleichen die Hrn. Secretarii Hr. D. Koch, D. Schafshausen, Lic. von Som, und Lic. Dobbeler, bekleiden ebenfalls mit Rechte die Stellen der Gelehrten im Hamburgischen Rathe. Die andere Hälfte des Raths bestehet aus Kaufherrn, unter welchen sich auch mannichmal Männer finden, die zwar ihrem Nahmen und Beruf nach keine Gelehrte, dennoch aber in der That unter dieselbe zu zählen sind. Dergleichen ist ietzo Z. E. Hr. Ludolph Otte, Rathsherr seit 1723. welcher eine wahre Gelehrsamkeit, grosse Einsicht in Staats-Sachen, und schöne Bibliothek besitzt, auch so gar der Griechischen Sprache mächtig ist. Was Wunder denn, daß unter dem Schutze und der Beförderung eines mit so vielen klugen, und treflichen Gelehrten besetzten Raths Hamburg in sich so viele Haupt-Gelehrte Männer siehet. Ich will von einigen derselben gleich mehrere Nachricht geben. Vor allen Dingen aber bemerke aus welchen Gliedern ietzo allhie bestehe. E.

E. E. MINISTERIUM.

Die Herren Haupt-Pastoren sind:

Hr. Joh. Friedr. Winkler, E. E. Minist. Senior, und Past. zu St. Nicol. 2c.
Hr. Erdmann Neumeister, Past. zu St. Jac. 2c.
Hr. Joh. Christ. Wolf, Past. zu St. Catharinen 2c.
Hr. Joh. Georg Palm, Past. zu St. Petri und Pauli.
Hr. Past. zu St. Michael.

Die Herren Archidiaconi, Diaconi und Pastoren sind:

Hr. Franc. Henr. Schoenemann, Past. auf dem Hamburger Berge, seit 1701.
Hr. Christian Ludewig Seiler, Past. zu St. Mar. Magdalenen seit 1701.
Hr. Joh. Brameyer, Archidiaconus zu St. Petri und Past. zu St. Hiob, dort seit 1709. hie seit 1715.
Hr. Joh. Wilde, Archidiac. zu St. Jacob. erw. 1712.
Hr. Joh. Gottfr. Misler, Archidiac. zu St. Nicol. erw. 1713.
Hr. M. Christ. Ziegra, 2ter Diac. zu St. Jac. erw. 1713.
Hr. M. Joh. Christoph Krüsike 2ter Diac. zu St. Petri erw. 1715.
Hr. Nic. Bernh. Eybe, 3ter Diac. zu St. Jac. erw. 1715.

Hr. Joh. Herm. Wille, 2ter Diac. zu St. Nicol. erw. 1719.

Hr. Joh. Hilmers, Archidiac. zu St. Cathar. erw. 1720.

Hr. Joh. Jac. Werken, Past. zum H. Geist und Gast-Hause, erw. 1721.

Hr. M. Hartwig Bambamius, 3ter Diac. zu St. Petri, erw. 1723.

Hr. M. Nicol. Busch, Past. zum Zucht-Hause, erw. 1723.

Hr. Eric. Matth. Schmidt, Archidiac. zu St. Michael. erw. 1724.

Hr. Bernh. Raupach, 3ter Diac. zu St. Nicolai. erw. 1724.

Hr. Tob. Henr. Schubart, 2ter Diac. zu St. Michael. erw. 1728.

Hr. Dan. Rücker, 3ter Diac. zu St. Michael. erw. 1729.

Hr. Heinr. Höcke, Past. zu St. Georg. erw. 1729.

Hr. Heinr. Koch, Past. zu St. Georg. erw. 1729.

Hr. Ad. Friedr. Meyer, Past. am Waysen-Hause erw. 1730.

Hr. Paul. Christoph Büsch, 4ter Diac. zu St. Mich. und Prediger am Spinn-Hause, erw. 1731.

Hr. Joh. Gottfr. Richter, 2ter Diac. zu St. Cathar. erw. 1732.

Hr. Joh. Ludew. Schlosser, 3ter Diac. zu St. Cathar. erw. 1733.

Hr. Joh. Wilhelm Fischer, Past. zu St. Johann. erw. 1733.

Hr.

*** *** ***

Hr. Henr. Wurzer, Pastor zum Pest-Hofe, erw. 1705.
Hr. Abrah. Borchers, Schiffs-Prediger erw. 1727.

Im GYMNASIO lehren ietzo

Hr. Sebast. Edzard, Log. & Metaph. Prof. P. erw. 1699.
Hr. Joh. Albr. Fabricius, S. S. Theol. D. Eloqv. & Moral. Prof. P. erw. 1699.
Hr. Mich. Richey, Græcæ L. & Hist. P. P. erw. 1717.
Hr. Joh. Christian Wolf, Phys. & Poes. P. P. erw. 1725.
Hr. Christoph Heinrich Dornemann, Math. P. P. erw. 1727.
Hr. Herm. Sam. Reimarus, Hebr. & cet. OO. LL. P. P. erw. 1727.

Im JOHANNEO stehen ietzo

Hr. Joh. Sam. Müller, Rector, erw. 1732.
Hr. Joh. Joach. Neudorf, Conrector, erw. 1719.
Hr. M. Joh. Paul Künsche, Subconrector, erw. 1722.
Hr. Georg Phil. Telemann Cant. und Chor. Mus. Director, erw. 1721.
Hr. M. Joh. Christoph Werner, Class. III. Præceptor, erw. 1722.
Hr. Lud. Hacke, Cl. IV. Præc. erw. 1731.

Hr. Ludolph Car. Conradi, Cl. V. Præc. erw. 1722.
Hr. Thomas Friedr. Zagel, Cl. VI. Præc. erw. 1724.
Hr. M. Phil. Barthol. Holbeck, Cl. VII. Præc. erw. 1729.
Hr. Joh. Heinr. Grill, Cl. VIII. Præc. erw. 1734.
Hr. Herm. Wahn, Calligr. & Arithm. Class. Præc. erw. 1725.
Hr. Garlof Hedinga, Mathemat. Class. Præc. erw. 1714. *

Barthold Heinrich Brockes.

Comes Palat. Cæs. I. V. Lic. und Raths-Herr der Stadt Hamburg.

Dieser vortrefliche Mann, dem die Menge seiner Verdienste und Schönheit seiner Poesie eine so ansehnliche Stelle unter den berühmtesten Leuten verschaffet hat, verdienet vor vielen andern, daß sein merkwürdiges Leben allhie erzählet werde. Die Begierde meiner Leser solches zu vernehmen, ist ohne Zweifel groß, und ich sehe mich durch die Gütigkeit eines werthesten Freundes

* Dieser hat Anfangs-Gründe von der Mathesi herausgegeben, wie Hr. Wahn wegen vieler Mathematischen und Astronomischen Schriften, auch einer Deutschen Grammatik bekannt ist.

des im Stande dieselbe zu vergnügen. Dieser hat in dem nähern Umgange mit ihm Mittel gefunden das mehreste zu erfahren, was ich hie erzählen werde. Und ob gleich solche öffentliche Erzählung wieder die Absicht und den Willen des berühmten Brockes, den er ehedem bey Mittheilung solcher Nachrichten gehabt, so hoffe doch von seiner Leutseligkeit leicht Verzeihung zu erhalten.

Es wurde dieser grosse Verehrer der Göttlichen Weisheit und Güte zu Hamburg 1680. den 22. Sept. aus einer ansehnlichen und in Lübeck bereits über 200. Jahre florirenden Familie gebohren. * Sein Herr Vater war Bernhard Brockes ein ansehnlicher und kluger Handelsmann. Die Frau Mutter Margaretha Elmhofs. Dieser hat er seine gute Auferziehung zu danken, weil er seines Vaters bereits 1694. durch den Tod beraubet wurde.

Nachdem er eine Zeitlang unter der ersten Anführung eines in ihrer Nachbarschaft wohnenden sehr strengen Lehrmeisters gestanden, ward er geschickt im Johanneo der Unterweisung des berühmten Herrn Reimarus, dem er sehr viel zu danken hat, und nachmahls des Sel. Hrn. M. Kruusikens zu geniessen: worauf er so wohl in der obersten Classe der Johannis-Schule als im Gymnasio seine gebührende Zeit aushielt. Sein ganzes Leben ist voll von deutlichen Merkmahlen einer gnädigen Be-

* Von welcher in des Sel. Herrn Past. Staphorsts Genealogischer Sammlung mehrere Nachricht zu finden.

wahrung und weisen Regierung des Allerhöchsten: In seinem zwölften Jahre wäre er nebst seiner noch übrigen einzigen Schwester bey nahe auf dem Eise umkommen, wo nicht das Hineinfallen der ihren Schlitten ziehenden Leute die nahe Gefahr entdeckt hätte. Seine Frau Mutter war von einem stillen Naturell, hatte also nicht gar zu genaue Aufsicht auf ihn. Da er nun solcher gestalt gar zu früh sein eigner Meister ward, dabey von böser Gesellschafft unter seinen Mitschülern und andern seines gleichen nicht befreyet war, so hätte es leicht geschehen können, daß dieses sonst wohl geartete, dabey aber gutherzige und iunge Gemüthe wäre verführet und auf allerley Irrwege gebracht worden; Davor ihn aber die Gnadenhand seines GOttes glücklich bewahret. Er verspürte allemahl bey sich eine besondre Lust zum Zeichnen. Diese Kunst kostete ihm nun zwar einen grossen Theil seiner damahligen Zeit, er wurde aber doch dadurch als durch einen angenehmen Zeit-Vertreib von schlimmer Gesellschafft und dem Umgange mit derselben abgehalten. Nächstdem so kam er dabey durch fleißige Nachblätterung vieler Kupfer-Stücke, Betrachtung mancherley Schildereyen, emsige Nachahmung derselben, und Lesung vieler Bücher, die davon handelten zu einer guten Erkäntniß der Historie, sonderlich der Mythologie. Dieses kam ihm nicht nur auf seinen Reisen wohl zu statten, sondern es ward ihm auch, als er sich, ob gleich mehr als 20. Jahre hernach auf die Poesie legte, dadurch eine bequeme und leichte Thür eröfnet, sein Gemüth mit verschiede-

nen lebhaften Vorstellungen angefüllet, und er zu den so überaus schönen Beschreibungen geschickt gemacht, die nachmahls in seinen Gedichten von iedermann bewundert worden. Kurz hierauf gerieth sein sel. Oheim Herr Elmhof mit einem gewissen Manne in Kundschaft, der wegen seines zierlichen Lateins sehr berühmt war, und Granardus hieß. Diesem ward er dazumahl der lateinischen Sprache halben untergeben, und weil derselbe gewisser Angelegenheiten wegen nach Wien gehen wollte, entschloß sich seine Frau Mutter ihn unter dessen Aufsicht mitgehen zu lassen. Er reisete auch würklich 1698. mit ihm nach Dresden. Unterwegens vermerkte er, daß die Aufführung seines Führers weit schlechter als seine Gelehrsamkeit sey. Bey Tische wurden sie mit einem Laußnitzischen vom Adel und dessen Hofmeister bekannt, die nach Prage zu gehn gedachten. Sie machten Anfangs Gesellschaft, weil aber Herr Granardus von dem Hofmeister zuweilen etwas stark aufgezogen wurde, änderte er seinen Entschluß. Der iunge Herr Brockes meynte, sein Wort müsse man allemahl unverändert halten, und also gieng er, weil er ohne dem den Beutel selbst hatte, ohne ienen mit der Gesellschaft nach Prage, in Hoffnung daselbst leicht Gelegenheit nach Wien zu finden. Weil er aber sich neu kleidete und sein Geld also immer mehr abnahm, entschloß er sich mit seiner Reise-Gesellschaft nach Dresden, und von da mit der wohlfeilsten Gelegenheit zu Wasser nach Hamburg zurück zu gehen, woselbst er auch im Herbste glücklich wieder anlangte. Hie lebte er noch ein Jahr, legte den er-

ersten Grund in den Rechten, lernete die exercitia, Französische Sprache, und Musik. Sein meister Umgang war damahls mit Mr. du Parc, der nachher Capitän beym König von Polen worden. Sie hatten beyde von der gütigen Natur eine grosse Leibes-Stärke empfangen, und pflegten also in heftigen exercitiis miteinander um den Vorzug zu streiten. Dabey ward er sowohl als nachmahls sehr oft und sehr sonderlich aus den grössesten Gefahren errettet, darein ihn wilde Pferde gebracht hatten. Im Jahr 1700. nach Ostern begab er sich in Gesellschaft Hrn. Voigts auf die hohe Schule zu Halle. Daselbst hörete er sonderlich Hrn. Stryk und Ludovici, nächstdem auch Hrn. Thomasium und Ludewig fleißig: Als er noch nicht lange in Halle gewesen, reisete er nach Berlin die prächtigen Festivitäten bey dem Beylager der Cron-Prinzessin von Preussen mit anzusehen. Im Jahr 1720 begab er sich nach Wetzlar, wo er sich ein halb Jahr aufhielt um in praxi camerali sich zu üben. Er ließ sich darinn von dem Hrn. Syndico Seip unterweisen, und erlangte die Freundschaft verschiedener Hrn. Assessoren. Nachmahls machte er sich auf den Weg nach Genf, um sowohl sein Studieren daselbst zu vollenden, als Franckreich nahe zu seyn. Sein guter Freund Hr. Linde begleitete ihn bis Heydelberg. Kaum aber war er zwey Meilen hinter Heydelberg kommen, als ihm ein Courier begegnete, und die Zeitung von der unglücklichen Schlacht bey Hünningen berichtete, wie auch, daß die Franzosen disseits des Rheins stünden. Weil er nun glücklich hinüber zu kommen

men nicht für möglich hielt, so entschloß er sich vors erste nach Nürnberg zu gehen, woselbst er an Hr. Sandrart einen vertrauten Freund hatte, der ihn viele Seltenheiten zu sehen veranlassete. Auf dessen Anrathen behielt er ferner sein in Halle bereits angefangenes Stamm-Buch, und vergrösserte das Format. Es hatten seiner dabey geführten Absicht gemäß schon verschiedene Freunde mit schönen Zeichnungen und Gemählden dasselbe gezieret. Dadurch öffnete er sich einen Zutritt bey vielen braven Künstlern, welche sich zuletzt, als er bereits etwas rechtes gesammlet, eine Ehre daraus machten dadurch gleichfalls sich hervorzuthun, und also verschiedene schöne Stücke umsonst hinein mahleten. Als er sich nach vollendeten Reisen in Hamburg gesetzet, errichtete er mehrentheils aus diesem seinem Stamm-Buche eine ganze obgleich kleine Gallerie. Solche vermehrte er nachmahls dergestalt, daß sie ihm viel Ehre und Vergnügen machte. Er brauchte aber alle Vorsicht, daß er nicht zu viel Geld daran wandte. Denn sonst würde er dadurch, wie er selbst wohl erkannt, an statt der eingebildeten Ehren, nach den damahligen Umständen vielmehr eine üble Nachrede und zwar ziemlich theuer gekaufet haben.

Anderer zu geschweigen, so ward er in Nürnberg mit einem Grafen von Oxenstirn bekannt, von welchem er überredet ward die Reise nach Italien anzutreten, indem er ihm ein Vor-Schreiben an den Vetter des Doge zu Venedig Mocenigo versprach. Unerachtet eben zu der Zeit der Churfürst von Bayern mit dem Reiche gebrochen, und in Tyrol

rol einzufallen drohete, er auch Donawerth nicht vorbey konnte, so langte er doch glücklich in Venedig um die Carnevals-Zeit an. Hieselbst war ihm nun anfangs nicht wohl zu Muthe, indem sein Wechsel, welchen er daselbst verhoffete bereits vorzufinden, nicht angelanget, und seine ganze Haabseligkeit für sich und seinen Diener nur noch in 9. Ducaten bestand. Die allenthalben ausbrechende Unruhen erfülleten ihn mit Furcht, die Posten möchten geplündert werden. Er befand sich an einem Ort, woselbst er keinen einzigen Bekannten hatte, und wo er, was das schlimmste, nicht einmahl die Sprache verstand, alles dieses versalzte ihm die Lust, welche er sich in Venedig vorgestellet hatte, gar sehr, absonderlich weil sein mitgenommenes Recommendations-Schreiben gar nicht in Betracht gezogen wurde. Er bedaurete oft, daß er sich in seinem Vornehmen übereilet hätte, und muß er es ia wohl der gütigen Vorsehung GOttes zuschreiben, daß er bey so vielen Verdrüßlichkeiten nicht auf tausenderley Art unglücklich worden ist. Ja er erkennet nunmehr, daß diese Zufälle vielmehr zu seinem augenscheinlichen Besten dienen müssen. Denn an statt, daß er, wofern er Geld genug gehabt, vermuthlich andere Gesellschaft gesucht haben würde, und dadurch gar leicht in vielerley Unglück, welches an solchen Orten auf iunge Fremde gleichsam lauret, hätte fallen müssen, so wurde er durch den Mangel nicht allein davon abgehalten, sondern gleichsam gezwungen seine Zeit wohl anzuwenden, welches er denn auch absonderlich in Erlernung der Italiänischen Sprache zu Werke rich-

tete. Mehr als vier Wochen verflossen ohne Briefe zu erhalten, sein Geld war bereits, ohne was er im Wirths-hause schuldig, bis auf einen Ducaten verschmolzen, und er war schon im Begriff seine Kleider und ein klein Demantenes Creutz zu versetzen, als endlich der so sehnlich verlangte Wechsel anlangte. Dadurch ward er in den Stand gesetzt, nachdem er in Venedig alles, was er noch nicht besehen können, in der Eyl besehen, sich noch zu rechter Zeit auf den Weg zu machen, um in der Heil. Woche zu Rom zu seyn.

Seine Reise nach Rom vollführete er dergestalt über Ferrara, Bologna und Loretto, daß er zu rechter Zeit nemlich am Palm-Sonntage zu Rom anlangete. Als er unterwegens in einem kleinen Städtlein Toletino übernachten muste, entdeckten seine Reise-Gefährten im Camin eine grosse Oefnung, wodurch man auch bey verschlossenen Thüren in die Kammer kommen, und die Schlafende ermorden oder berauben konnte. Sie liessen die ganze Nacht heimlich wachen, hörten aber nicht, daß sich iemand rührte. Sie hatten grosse Ursach zu glauben, daß die Bösewichte durch die zu starke Gesellschaft abgehalten worden. Wäre er aber, wie sonst fast auf allen Reisen allein gewesen, hätte es ihm gar leicht anders ergehen können. Ehe sie von diesem Orte reiseten, schrieben sie in allen ihnen bekannten Sprachen an den Camin, daß ein ieder Fremder sich davor hüten mögte. In Rom gieng es mit seinem Gelde abermahls auf die Neige. Denn wegen der Unrichtigkeit der Posten giengen ihm verschiedene

Brie-

Briefe verlohren. Wie froh aber war er nicht, als derienige, in welchem sein Wechsel war, wohl behalten anlangete, und zwar eben damahls, als er den Ducaten, welcher in Venedig der letzte gewesen, auch als den letzten auszugeben im Begriff war. Weil ihm nun sonst zu Rom nichts wiedriges begegnete, so konnte er mit grossem Vergnügen sowohl die herrliche Gegend als die Bewunderungs-würdige Werke der Natur und Kunst, nicht weniger die Ehrwürdigkeit der Alterthümer besehen. Die Trümmer der alten Tempel brachten ihn zuweilen zu einem tiefen Nachdenken an den schröklichen Wechsel aller menschlichen Dinge. Wenn er z. E. zu seinen Füssen in Sand und Staub zertrümmerte Uberbleibsel von solchen Seulen sahe, die nicht allein ein Auszug der Kunst, sondern auch Stützen an grossen Tempeln gewesen, welche nicht von einzelnen Menschen, sondern von ganzen Völkern verehret worden. "Eine Hand voll Jahre, (dachte er dabey,) kann „den hier anietzo in eurer Nachbarschaft in solcher „herrlichen Pracht glänzenden Peters-Tempel eben „so wie euch in Graus und Staub legen. Ists „nicht zu bewundern, daß die Macht der Zeiten „sich so gar über Religionen erstrecket?„ Nachdem er in Rom mit vielen Gelehrten und vornehmen Persohnen z. E. Albergotti, Corelli, Mylord Montagu ꝛc. bekannt worden, sich bis zum Fronleichnams-Feste aufgehalten, alles Merckwürdige besehen, und wegen der Krieges-Läufte ohngeachtet aller angewandten Mühe keinen Paß nach Neapolis erlangen konnte, reisete

er über Siena nach Florenz. Er hielt daselbst sich eine Zeitlang auf, und begab sich sodann über Pistoia nach Lucca, von da über Pisa nach Livorno. Hie ward er von einem hitzigen Fieber überfallen, und weil er ohngeachtet eines zweymahligen Aderlassens in einigen Wochen doch nicht recht zu Kräften kommen konnte, muste er sich auf Rath seines Jüdischen Arztes die Luft zu verändern halb krank zu Wasser nach Genua begeben; auf dieser Reise blieb er von der gewöhnlichen See-Krankheit frey, hatte aber desto mehr Beschwerde von Mücken in einem gewissen Hafen auszustehen. In dem schönen Genua hielt er sich 5. Wochen auf, besahe unter andern die vortrefliche Opera, und entschloß sich darauf seine Reise nach Genf wieder anzutreten. Deshalb begab er sich zu Schiffe nach Savona, um von dar über Turin seinen Weg zu nehmen. Als er zu Savona angelangt, erfuhr er, daß die Franzosen fast alle Wege besetzt hielten, so gar, daß fast stündlich Nachricht einlief, daß verschiedene Reisende von ihnen geplündert und die Postilionen aufgehenket worden, folglich keine Pferde zu haben. Da war nun guter Rath theuer. Den ganzen Weg durch Italien wieder zurück zu nehmen, und durch Deutschland nach Genf zu gehen, hielte er vor so verdrüßlich und unnützlich als kostbahr. Er entschloß sich also einige Gefährlichkeit nicht anzusehen, und lieber seine Reise gerade zu in GOttes Nahmen fortzusetzen, und zwar solches um desto mehr, als er von ohngefehr erfuhr, daß ein Maul-Esel-Treiber mit 3. Maul-Eseln wieder zurück nach Santa

Giulia, von wannen er bürtig, zu reisen gedachte, und ihm zu gleicher Zeit Nachricht gegeben ward, daß 2. Montserratische Bauren sich alda befünden, welche von dem Grafen von Santa Giulia als Wegweiser gesandt waren den Marquis de Pierre heimlich durch zu bringen, der sich aber von Genua auf eine Galere eingeschiffet hatte. Diese Gelegenheit sahe er an, als wenn sie ihm vom Himmel zugeschicket wäre, und trat seine Reise also mit ihnen an, nachdem er GOtt um Seegen zu diesem seinem gefährlichen Vorhaben i nbrünstig angerufen, und bey sich fest vorgenommen hatte, falls GOtt ihn aus dieser Gefährlichkeit retten würde, täglich sich daran zu erinnern. Es gieng albereit gegen Abend als er Savona verließ. Kaum war er einen Büchsen Schuß von der Stadt, als ihm der Graf Millesino, mit dem er vorher in Bekandtschaft gerathen war, begegnete, und nachdem er seinen Entschluß vernommen, ihn mit Gewalt wieder zurück haben wollte. Denn, sprach er: "Sie müssen nothwendig über meine Güter, „und dieselbe sind bereits von den Franzosen in Be„sitz genommen.„ Er ward nicht wenig hierüber bestürzet, nachdem er aber mit seinen Wegweisern Rück-Sprache gehalten, und von ihnen versichert worden, daß sie solche Wege wüsten, woselbst in zehen Jahren kein Mensch hinkommen, blieb er bey seinem Vorhaben, beurlaubte sich von ihm, und begab sich ferner auf den Weg. Je mehr nun der Abend herein brach, desto gefährlicher kam ihm seine Reise vor, zumahl sie fast alle, die ihnen begegneten, versicherten, daß die Franzosen nicht 2.

Wel-

Welsche Meilen, welche nur eine halbe deutsche Meile ausmachen, von ihnen mehr entfernet. Die zunehmende Dunkelheit vermehrete seine Sorgen, welche seine Leute ihm doch so gut sie konnten zu benehmen trachteten. Nach dem Verlauf einiger Stunden, verlangten seine Wegweiser, daß er an dem Ort, wo sie waren, sich etwas aufhalten möchte, weil einer von ihnen hingehen und ihr Gewehr, als welches sie nach der Italiänischen Weise nicht mit in die Stadt bringen durften, holen wollte. Er muste sich solches gefallen lassen, und mochte wohl ¾. Stunden gewartet haben, als der Abgeschickte zwar wieder zurück kam, und eine Menge von Gewehr, aber auch noch einen Kerl mitbrachte. Dieser neue Mit-Geselle nun nebst den vielen Waffen, da nemlich nunmehr ein jeder mit einer Büchse, Säbel, Dolch und ein paar Pistolen versehen war, und sie im übrigen alle nach Art der Welschen Bauren wie die Zigeuner aussahen, machten ihm neue Sorge, und befürchtete er, daß er vielleicht bey seiner eigenen Begleitung nicht weniger unsicher, als mitten unter der Französischen Armee seyn würde. Je mehr er nun diese seine Furcht zu verbergen vor rathsam und nothwendig hielte, je mehr vergrösserte dieselbe der Trost, welchen sie ihm gaben, wenn sie ihn versicherten, daß ausser ihnen kein Mensch auf 10. Meilen des Weges kundig sey, welchen sie ihn zu führen gedächten. In diesen verdrüßlichen Umständen war nächst GOtt das Billet, welches er von des Grafen Hand, der sie geschickt, bey ihnen gesehen hatte, sein einziger Trost. Er hatte zu seiner Beschützung nichts als ein paar Pi-

stolen und sein Seiten-Gewehr, sein Diener nichts als seinen Degen. Daher die Parthey nicht gleich ausgetheilet war. Er wuste sich anders nicht zu helfen, als daß er, um sie zu vertheilen, Zweyen Befehl gab, daß sie vorausgehen und sich des Weges erkundigen sollten, welchen es iedoch leicht gewesen ihm von weiten mit ihren Flinten den Rest zu geben, behielte also nur einen bey sich nebst dem Maul-Esel-Treiber. Sie gelangten an fast unersteigliche Klippen, worauf sich iedoch die Maul-Thiere, als dessen gewohnet, zimlich verstunden, unerachtet sie oft im Aufsteigen auf einen hohen Stein zugleich sich zu schwenken gezwungen waren. Welcher Gestalt bey dem Menschen eine Furcht die andere vertreiben kann; solches hat er sowohl damahls als auch nachgehends öfters mit Verwunderung bedacht: Die Furcht von den Franzosen nicht angetroffen und geplündert, oder von seinen Begleitern nicht umgebracht zu werden, hatte sein ganzes Gehirn so angefüllet, daß er der grossen Gefahr des Weges, da er doch alle Augenblicke in die Tiefe stürzen und umkommen können, nicht allein nicht achtete, sondern oft froh darüber war, weil er sich die Unwegsahmkeit, als eine Versicherung, daß die Feinde daselbst nicht hinkommen könnten, vorstellete. Hiezu kam, daß die sonst noch gefährlichere Dunkelheit ihm von manchem Abgrund die Tiefe verbarg. Sie mochten auf diese Weise ohngefähr eine Stunde gegangen seyn, als sein Wegweiser ihm ins Ohr sagte: daß sie nun mitten in der Französischen Armee wären, und sie auf beyden Seiten ihr Lager hätte. Diese Nachricht verursachte

bey

bey ihnen, wie leicht zu erachten, eine grosse Stille. Bald geriethen sie auf eine gewisse Höhe, und wurden zu ihrer grösten Verwunderung vieler Feuer auf den herum liegenden Bergen gewahr, worinn sich seine Leute anfangs nicht finden kunten, zuletzt aber schlossen, es müsten Wacht-Feuer seyn, welche die Savoyer zu ihrer Sicherheit und Zeichen ihrer Wachsamkeit angestecket hätten. Nachdem nun nachher des Mondes letztes Viertel hervorgekommen, und ihnen ein wenig Licht mittheilete; sahe er unversehens seine vorausgeschickte Weg-Weiser in grosser Eile zurük kommen, und mit allen Kräften winken, daß er sich zur Rechten hinschlagen sollte. Die Furcht vor den Franzosen, wovon er seinen Kopf so voll hatte, stellete ihm bey diesem Zufall einige nah gelegene Spitzen, woran der Mond schien als weiß mondirte Leute vor, weshalben er über Hals und Kopf zur Rechten sich abwandte, iedoch von ihnen nachher berichtet ward, sie hätten desfalls so eyfrig gewinket, weil sie den Felsen zur Linken ganz abschüßig gefunden hätten. Hiedurch verminderte sich seine Furcht, iedoch nur auf eine kurze Zeit. Denn bald hernach gaben sie ihm zu verstehen, daß sie sich ietzt auf Spanischen Gebiete befünden, welches ihme nicht eben eine angenehme Zeitung war. Sie reiseten demnach noch eine Zeitlang in ziemlicher Stille, bis sie an einen Fluß kamen. Durch diesen nun, weil er nicht tief, waren sie kaum geritten, als seine Weg-Weiser (welche auf seines Dieners Esel, der zwey mahl um sie nachzuhohlen durchs Wasser gemust,) her-

über gekommen, mit grossen Freuden, Lachen und Springen ihn versicherten, sie wären nunmehr aus aller Gefahr. Diese angenehme Zeitung ward von ihme zwar geglaubet, iedoch benahm sie ihm nicht alle Sorgen, weil er es gar leicht hielte, daß die Franzosen sowohl durch den Fluß kommen könnten als sie. Nachdem sie nun hierauf noch eine viertel Meile gereiset hatten, trafen sie am Fusse eines hohen Gebürges eine elende Bauer-Hütte an, in diese führeten sie ihn und liessen ihn daselbst auf einem Boden, der voller Castanien den Rest der Nacht schlafen, nachdem sie ihm die Nachricht gegeben, daß oben auf dem Berge des Grafen Schloß liege, der sie abgeschicket. Vor welcher guten Zeitung er ihnen an statt einer versprochenen Pistolen zwey gab. Nach einigen Stunden führeten sie ihn noch vor Aufgang der Sonne den Berg hinan, da sie denn unterwegens einige hundert Mann Savoyarden antrafen, welche gleichfals den Berg hinan rückten, um daselbst gemustert zu werden. Er ward von dem Grafen di Santa Giulia, welcher daselbst nebst verschiedenen anderen Officirern gegenwärtig und beschäftiget war die Leute zu mustern, als er hörete, daß er ein Deutscher wäre mit aller Höflichkeit empfangen: Und befahl er auf sein Ersuchen seinem Maul-Esel-Treiber, welcher ihn, weil er ihn nicht weiter gedungen, nicht weiter bringen wollte, daß, weil daselbst keine Gelegenheit vor Reisende war, er ihn in das nächste Städtgen führen sollte. Hieselbst langte er des Abends an, bezahlete seinen Esel-Treiber, in der

Mey-

Meynung er würde nunmehr andere Gelegenheit weiter zu kommen, genug finden. Dieses schlug ihm aber fehl, denn er kriegte des andern Morgens die unvermuthete Nachricht, daß Befehl vom Herzog kommen sey, bey Leib- und Lebens-Strafe kein Pferd noch Maul-Thier wegzugeben; sondern alle unverzüglich zu der Armee zu schicken. Muste er also mit seiner höchsten Bekümmerniß an diesem elenden Ort einige Tage bleiben. Gleich den ersten Morgen wurden daselbst 4000. Mann eingeleget, welche den ganzen Tag beschäftiget waren eine Brust-Wehr von Steinen um denselben Ort zu ziehen, weil sie alle Augenblick von den Franzosen überfallen zu werden vermutheten. Also war seine Sicherheit hier nicht groß, und ihm nicht gar wohl bey der Sache zu Muthe, absonderlich als des andern Abends sich ein greuliches Geschrey all arma! all arma! durch die ganze Stadt erhub. Doch kam er mit der blossen Furcht davon, indem er, als er eben seine Stiefel angezogen, seine Kuffer unter das Bette gesetzet, sein Gold und seine Pistolen zu sich genommen, erfuhr, daß aller Lerm von einem trunkenen Soldaten hergekommen, der einen Bauren geschlagen, da denn dieser geschryen all arma! und dadurch aus dem Halse der Soldaten, die sich des Feindes versahen, ein so starkes Echo heraus gebracht. Des andern Tages darauf ward er mit einem alten Grafen Poca Paglia bekandt, welcher weil er zu seinem Glücke einen Sohn in Deutschland hatte, den Deutschen sehr gewogen war, und unter andern Höf-

lichkeiten versprach ihm 3. Maul-Esel mit dem ehesten zu verschaffen, welches er denn auch bereits des andern Tages ins Werk richtete. Mit diesen trat er seine Reise wieder an, und ob er gleich des Abends in dem Städtgen Cortemiglia andere Pferde anzutreffen verhofte, waren sie doch auch daselbst vor kein Geld zu bekommen, weshalben er die schon ermüdete Maul-Thiere mit doppelten Gelde weiter dingen und noch froh seyn muste, daß ihr Patron sie ihm überließ. Diese Reise gieng desfalls wie leicht zu erachten, ziemlich langsam fort, bis sie endlich zu Carmagnola eine Post vorfunden, und nachdem er daselbst übernachtet, mit einer Post-Kutsche sich auf den Weg begab, und in Turin glücklich anlangete. An diesem schönen Orte, welcher an regelmäßiger Anlage der Strassen sowohl als prächtigen Gebäuden nicht leicht seines gleichen hat, hätte er sich gerne länger aufgehalten. Weil aber an allen Orten nichts als von dem Einbruch der Franzosen in Savoyen geredet ward, durch welches er iedoch seinen Weg nothwendig nehmen muste; entschloß er sich ie eher ie lieber weiter zu gehen, welches er denn ins Werk richtete, und mit einem Vittorino, welcher sich entschloß ihn ganz bis Genf zu bringen, seinen Weg aufs neue antrat. Auf dieser Reise traf er fast aller Orten, wo er hinkam alles voll von Verwirrung und Furcht vor der Franzosen Ankunft an. Er muste die letzten Tage über immer in Sorgen stehen an dem nächsten Orte durch welchen er iedesmahl durchreisen muste, diese Gäste bereits vorzufinden.

Doch

Doch hatte er das Glück, daß er noch des Morgens bey Zeiten aus Chambery abgereiset, als die Franzosen daselbst würklich gegen Abend ankamen. In Genf, woselbst er nach so langem Wünschen endlich angelanget, hielt er sich den ganzen Winter über auf, und begab sich darauf nach Lausanne, wo er unter andern mit dem berühmten Crousaz bekannt ward. Absonderlich vergnügte er sich oft des Morgens auf dem Schweitzer Gebürge mit Kräuter suchen. Allhie empfieng er einen Brief von seinem besonders guten Freunde Hrn. Linde aus Paris, darinn er ihm einen Paß auszuwürken versprach, im Fall er nach Frankreich kommen wollte. Dieses nahm er mit höchsten Danke an, begab sich nach Erhaltung desselben über den Genfer See zurück nach Genf; besahe unterwegens unweit dem Fort d' Ecluse die berühmte Versenkung der Rhone, und gieng über Lion nach Paris. Hie trieb er die gewöhnliche Exercitia, besahe alles Merkwürdige, und es traf sich, daß eben damahls wegen der Geburt des Prinzen von Bretagne in Paris einen ganzen Monat lang alle ersinnliche Freuden-Bezeugungen angestellet wurden. Als aber kurz hernach die Zeitung von den beym Schellenberge und bey Höchstädt verlohrnen Schlachten einlief, bekam er nebst den übrigen wenigen Deutschen sehr scheele Gesichte. Ein Unglück hätte ihm daselbst leicht begegnen können: indem eine mit grossen Spiegel-Gläsern versehene Carosse de remise mit ihm umschlug, doch blieb er, ohngeachtet die Gläser beyde aufgezogen waren,

ohne allen Schaden. Darauf begab er sich in der Meynung nach England zu gehen im Anfange des Herbstes auf die Reise nach Holland durch Brabant über Brüssel, von da zu Wasser auf Antwerpen u. s. f. Ob nun gleich in dieser gefährlichen Zeit in Brabant alles so voller Parthey-Gänger und Strassen-Räuber war, daß fast niemand unangetastet blieb, so kam er doch glücklich durch; muste aber dabey immer in Furcht schweben, aus diesem oder ienem Gebüsche alle Augenblicke angefallen zu werden. Nachdem er in den Holländischen Städten alles Merkwürdige besehen, und sich einige Tage in Leyden aufgehalten, woselbst er absonderlich mit dem berühmten Schilderer Mieris bekannt worden, reisete er nach Amsterdam. Allhie wurde ihm sein Vorsatz nach England zu gehen, und alsdenn sein Glück zu Hofe zu suchen ganz verrückt. Seine Vaterstadt hatte das nächste Recht an ihm, und also fügte es sich, daß durch einen unvermutheten Zufall ein Vorhaben verhindert ward, dadurch Hamburg einer so grossen Zierde, und eines so weisen als tugendhaften Mannes vielleicht wäre beraubet worden, den es nun mit der grösten Freude bey sich siehet und die Früchte seines Fleisses und seiner Liebe zur Gerechtigkeit erwünscht genüsset. Denn als er in der Liesfeldischen Bibel, wo er sich aufhielt zu Mittage aß, wurde ihm unvermuthet ein Brief eingehändiget, welchen er gleich erbrach, und darinn die Nachricht fand, daß seine einzige Schwester gestorben, und seine Frau Mutter, welche nunmehro ganz al-

lein

lein war, verlangte, daß er sein weiteres Reisen einstellen, promouiren und so bald möglich zu Hause kommen möchte. Er sahe sich verbunden zu folgen, zog darauf wieder nach Leyden, wiederhohlete die Rechte bey dem Hrn. Prof. Vitriario, disputirte de Cambio, und erhielt gradum Licentiati. Auch diesmahl gieng er sonderlich mit dem berühmten Schilderer Mieris fleissig um. Wie vollkommen er die ausnehmende Geschicklichkeit dieses grossen Künstlers zu schätzen wisse, hat er nachmahls öffentlich in seinem vortreflichen Gedichte gezeigt, welches er an des Hochsel. Herzogs August Wilhelms von Braunschweig Durchl. gerichtet, als dieselben ein Gemählde dieses Mieris von Abraham, Sara, und Hagar vor 300. Thaler kauften. * Er zieht ihn darinn gar den Welschen Künstlern vor, und zwar aus der Ursache, weil seine Gemählde nicht nur in der Ferne, wie die Italiänischen, sondern auch in der Nähe schön zu sehen wären, und stiftete also in diesem Gedichte seinem ehmahligen Freunde ein unsterbliches Andenken, auch bey denen, welche nicht das Glück haben seine kostbahre Gemählde selbst zu sehen. Man hätte hie gute Gelegenheit die Frage zu erörtern, ob Mieris geschickter mit dem Pinsel oder Hr. Brockes mit der Feder mahlen könne, allein, weil ich von der einen Kunst wenig, von der andern gar nichts verstehe, so überlasse ich die Entscheidung andern, und wende mich vielmehr zu dem, was unserm

* Es stehet hinter dem Bethlehemit. Kinder-Mord, Bl. 377. u. f.

sern Hrn. Brockes in Hamburg begegnet, nachdem er daselbst 1704. den 1. Advents Sonntag nach seinen gefährlichen Reisen glücklich wieder angelangt; Sein natürlicher Trieb zu einem ruhigen Leben und andere Umstände bewegten ihn vor sich, und mit Rechts-Händeln unverworren zu bleiben. Er suchte sich durch seine Aufführung immer beliebter zu machen, verschaffte sich ein klein Cabinet von Gemählden, hielt alle Wochen ein Concert, und konnte sich mit der Hoffnung schmeicheln durch eine gute Heyrath bald noch glücklicher zu werden. Dieses konnte ihm zwar nicht leicht fehl schlagen, blieb aber noch eine Zeitlang ausgesetzt, weil die Musen vors erste noch gern seine Liebe vor sich allein behalten wollten. Denn ob er gleich keine öffentliche Arbeit vornahm, so wendete er doch seine Zeit nicht unnützlich an. Sonderlich beschäftigte er sich mit angenehmen moralischen Büchern, unter andern mit des Boileau, und der des Houlieres Schriften. Weil er die Italiänische Sprache zu lernen sich auf Lesung der Welschen Poeten geleget, auch zuweilen einige Stellen daraus übersetzt hatte, fieng er zum Zeit-Vertreib an einige Satyren aus dem Boileau zu übersetzen, wie auch aus den Gedichten der des Houlieres. Dieses gieng ihm ziemlich von statten, und verursachte bey ihm nach und nach eine grosse Lust zur Dicht-Kunst. Um diese Zeit fügte es sich, daß einer seiner guten Freunde, der Hr. Lic. Fegesack zur Ehe schritte, und weil der Sel. Lic. Feind, als ein grosser Liebhaber der Poesie, sich den Ruhm eines der vornehmsten deutschen Poeten zu erwerben bemühete, ihm aber seine

Schreib-

Schreib-Art, wie gut sie auch sonst etwa seyn mag, nicht so stark vorkam, als die Welsche, womit er sich ziemlich bekannt gemacht hatte, als entschloß er sich auf Zureden, des Sel. Lic. Raths ein recht ausgeführtes Hochzeit-Gedichte zu verfertigen, welches ihm denn zwar nicht wenig Mühe kostete, aber auch so gut aufgenommen ward, daß er darüber vergnügt zu seyn grosse Ursache hatte. * Wie eine Gelegenheit der andern die Hand bietet, als fügte es sich, daß zur selbigen Zeit die anwesenden Kayserl. Herrn Commissarien von E. E. Rathe auf dem gewöhnlichen Peters-Mahl bewirthet, und mit einer ausserordentlichen Serenata belustiget werden sollten. E. E. Rath ließ daher durch den berühmten damahligen Hrn. Syndicum von Bostel ihn um die Verfertigung dieser Poesie begrüssen, welche auch ebenmässig einen allgemeinen Beyfall erwarb. ** Er wurde dadurch immer mehr aufgemuntert der Poesie sich mit desto grösserem Fleisse zu wiedmen. Eben damahls gerieth ihm durch den ietzigen Hrn. Syndicum Surland, dessen grosse Verdienste, Gelehrsamkeit und Staats-Klugheit man gewiß nicht bloß in Hamburg kennet, la strage de gl' innocenti des Ritters Marino, in seine Hände, welchem es in einer Auction, als eine Zugabe zugekommen. Er machte mit der Uberse-

* Es findet sich solches hinter dem Bethlehemitischen Kinder-Mord, Bl. 498.

** Wie wohlverdient derselbe gewesen, wird ein ieder erkennen, wenn er sie eben daselbst Bl. 388. lieset.

setzung desselben gleich einen Anfang, arbeitete daran bey müssigen Stunden, mehrentheils aber auf einem nicht weit von der Stadt in der Elbe gelegenem Land-Gute, der Roß genannt, und brachte solches glücklich zu Stande. Die Zueignungs-Schrift des ersten Druckes von diesem Buche enthält eine poetische Prophezeyung von der Geburt eines Erz-Herzoges. Unter andern heist es ausdrücklich: *

Wenn Mond ()) und Carl (CVI) sich wird
als wie sein Adler ()() fügen,
Kommt Zehn und Sechs heraus: (XVI) das
Jahr wird euch vergnügen.

Dieses wurde zu aller Verwunderung erfüllet, unerachtet es mehr als 6. Monate vorher verfertiget worden, ehe die erfreuliche Nachricht von der Schwangerschaft der Kayserinn in Hamburg eingelaufen. Es ist genugsahm bekannt mit wie grossem Beyfall diese Ubersetzung aufgenommen worden, die alle gute Eigenschaften einer poetischen Ubersetzung gemeinschaftlich an sich hatte. Herr Hof-Rath Weichmann, der die wiederhohlte Ausgabe besorget, hat einige öffentliche Zeugnisse von dem Werthe derselben vordrucken lassen, welche von solchen Männern gestellet worden, die selbst unter den Dichtern vornehme Stellen einnehmen. Der Kürze halben aber führe ich nur folgende Gedanken des Welt-berühmten Hrn. D. J. A. Fabricii an: Ma-

* Nach den folgenden Auflagen Bl. 338.

Marino, der mit Recht der Welschen Ruhm zu nennen,
Verlanget, daß er nun in Teutschland aufer-steh!
Um Brockſen zu verſtehn, wünſcht er ſich teutſch zu können;
Nur fürcht't er, daß er ſich noch überwunden ſeh!

Weil aber dieſer kluge Mann wohl ſahe, daß die Dicht-Kunſt, wenn ſie keinen ſonderlichen und nützlichen Endzweck hat, faſt ein bloſſes Wort-Spiel und keine gar groſſe Hochachtung verdienet, da ſie hingegen von groſſem Werthe, wenn ſie wohl angewandt wird, ſo bemühete er ſich ſolche Vorwürfe vor ſeinen feurigen Geiſt zu erwählen, woraus die Menſchen nebſt einer erlaubten Beluſtigung zugleich erbauet werden möchten. Er verfertigte alſo erſtlich 1712. das ſo beliebte Paſſions-Oratorium, welches bekanntermaſſen den Titel führet: **Der für die Sünden der Welt gemarterte und ſterbende JEſus.** Es ſtehet nicht nur hinter dem Bethlehemitiſchen Kinder-Mord, ſondern iſt auch bereits 1727. über 30mahl einzeln abgedruckt geweſen. In vielen der anſehnlichſten, ſowohl Reſidenz- als Reichs-Städten, iſt es mehr als einmahl muſicaliſch aufgeführt worden. Man hat es in verſchiedene fremde Sprachen überſetzt. Die berühmteſten Componiſten haben gleichſam einen Wett-Streit in Componirung deſſelben angeſtellet. Der ſeiner Dicht-Kunſt wegen in ſo groſſen Anſehen ſtehende Hr. Hof- und Cerimonien-

Rath

Rath König zu Dresden sagt unter andern davon:

Die Andacht aber rief: Soll GOtt ein Grabmahl haben;
So muß ihn Brocks in Vers' und ich ins Herz begraben.

Die Schönheit der Natur rührete ihn nachmahls dergestalt, daß er sich entschloß ihren Schöpfer in frölicher Betrachtung und fleissiger Beschreibung derselben zu besingen. Die so grosse und fast unverantwortliche Nachlässigkeit, die Unempfindlichkeit und der daraus entstehende Undank der meisten Menschen gegen den Allmächtigen bewegten ihn noch mehr dazu. Er verfertigte demnach, zumahl zur Frühlings- und Morgens-Zeit, verschiedene einzelne Stücke, * und beschrieb darinn die Werke der Natur auf eine ihrer unvergleichlichen Schönheit überaus wohl anständige Art, woraus denn endlich der erste Theil seines irrdischen Vergnügens erwachsen. Ich weiß nicht, ob Hr. Brockes dadurch mehr Ruhm erlangt, oder mehr Nutzen geschafft. Das aber weiß ich, daß er durch die Grösse des Letzteren immer mehr angefrischet ward auf diesem Wege weiter fortzugehen, und auch die andern 3. Theile zu Stande zu bringen. Ja wir sind versichert, daß er in dieser so rühmlichen als ver-

* Seine geistliche Gedichte sind seine ordentliche Sonntags-Arbeit: und ein grosser Theil des irrdischen Vergnügens ist alsdenn aufgesetzt, wenn er das Vergnügen seines anmuthigen Gartens genossen.

vergnügten Beschäftigung, nicht eher werde müde werden, noch sie enden, bis der Schöpfer, welchen er so herrlich gepriesen, auch ihm das Ende ankündigen wird. Welches ich und viele 1000. andere noch weit hinausgesetzt zu seyn wünschen. Nicht nur fast in allen Garten-Häusern der Privat-Personen, sondern auch in den Cabinettern der erleuchtesten Fürsten trift man diese Gedichte an, und niemand, der sie gelesen, wird sich enthalten können, sowohl die Absicht, als die glückliche Ausführung derselben, überaus Lobens-würdig zu nennen. Man glaubt, daß er einer der grösten und tugendhaftesten Dichter sey, die iemahls gelebt, und daß seine Gedichte, auch wenn sie in andre Sprachen übersetzt, ihren Werth nicht verlieren. Man findet darinn ein besonders feuriges und erhabenes Wesen; vortrefliche Gedanken; unvermuthete Einfälle; schöne Worte, und eine natürliche Reinigkeit der Verse. Sonderlich findet man in seinen Beschreibungen eine ganz ungemeine Stärke und Lebhaftigkeit. Ja man rühmt, daß er seine Worte so zu setzen gewust, daß selbst der Klang und die Verbindung derselben mit der Beschaffenheit der Sache übereinkommen. Seine Erfahrenheit in der Musik und Mahlerey hat ihn vor andern dazu geschickt gemacht. Man muß überhaupt sagen, daß bey ihm alles vereinet, was nur einen guten Poeten machen kann; Daß er die Seltenheiten vieler fremden Sprachen in unsrer Sprache verbunden; daß alle Arten der Gedichte ihm geglücket. Zwar hat er sich vielfältig nach dem Italiänischen Geschmack gerichtet, zu-

weilen aber auch nach dem Französischen, und in vielen hat er derselben verschiedene Annehmlichkeiten miteinander verknüpfet, und ist dadurch der Englischen Schreib-Art gleich kommen. Ubrigens hat eine weit-geschicktere Feder in der Vorrede des 1. Theils vom Irrdischen Vergnügen die Vortreflichkeit seiner Poesie so gründlich vorgestellet, daß ich billig meine Leser dahin verweise, und zu den übrigen Schicksahlen des Hrn. Brockes mich wieder wende.

Nachdem er theils nach Berlin, theils nach Holland, theils nach Stettin durch verschiedene Ursachen gereitzt, Reisen vorgenommen, starb seine Fr. Mutter im Jahr 1709. und also ward er destomehr genöthiget den Heyraths-Gedanken nachzuhängen. Unterdessen ließ er das schon gedachte Paßions-Oratorium in seinem Hause feyerlichst aufführen, dabey über 800. der vornehmsten Leute zugegen waren, und also sein Ansehen nicht wenig vermehret ward. Kurz hernach hätte er bey nahe die Stelle eines Syndici erhalten, wofern nicht ein gewisser Umstand es verhindert, und ihn vor einem so mühseligen Amte bewahret hätte. Damahls erkannte er die schwere Last desselben noch nicht so als er hernach bey mehrerer Erfahrung in den Stadt-Geschäften gefunden; und also konnte er aus dem Ausgange erst sehen, wie wohl es vor ihn ausgefallen. Eben so gieng es mit seinen Heyrathen. Die Göttliche Vorsehung hatte ihm ein rechtes Ausbund von Tugenden aufbehalten; Und damit ihm dieselbe nicht entgienge, musten alle seine andern Heyraths-

Anschläge zurück gehen, auch wohl, wenn sie meistens ihre Richtigkeit hatten. Er beschäftigte sich mitlerweile mit der Poesie, und wurde dadurch mit dem Hr. Hof- und Cärimonien-Rath König, der sich damahls in Hamburg aufhielte bekannt, dessen Ehe-Liebste war hinwiederum in dem Hause seiner ietzigen Frauen, der damahligen Mlle. Anna Ilsabe Lehmannen sehr bekannt. Diese nun war sowohl an Gemüths- als Leibes- und Glücks-Gaben zumahl nach dem kurz vorher erfolgten Tode ihres sel. Hrn. Vaters eine der ansehnlichsten Partheyen in Hamburg. Er war so glücklich, daß er dieses edle Kleinod erbeutete und An. 1714. erhielt. Die Liebhaber seiner Schriften kennen dieselbe unter dem Nahmen der Belisen; und die Verehrer von Tugend, Artigkeit, Gottesfurcht und Schönheit kennen sie als eine Person, bey der alle diese Stücke mit einer ausserordentlichen Geschicklichkeit in der Musik und Französischen Sprache vereiniget, als eine Person, die ihren Hochzeit-Tag dem Hrn. Brockes zu einer Quelle von einem nicht tausendfachen, sondern unzählichem folgenden Vergnügen gemacht. Diese so vergnügte Ehe ist auch mit Fruchtbahrkeit gesegnet gewesen, indem allein 9. lebendige Kinder von ihnen die Welt erblicket, die in ihre Fußstapfen bereits löblich treten. Der ältiste Sohn hat im vorigen 1734. Jahre bereits eine schöne Probe seines Fleisses durch die wohlgerathene * Ubersetzung des

* S. der Deutschen Gesellschaft in Leipzig Critische Beyträge X. Stück. Bl. 244.

Xenophons von der Haushaltung abgeleget, welche er mit einer Vorrede des Hrn. D. Fabricius ehe er die Academie bezogen, herausgegeben. Der andere Sohn Johann Bernhard verstarb 1732. in der besten Blüthe seiner Jahre. Auf welchen frühzeitigen Tod bey die 60. Klage-Gedichte heraus kommen, welche unter dem Titel: Uber den Sarg, eines Tugend-begabten Jünglinges ausgestreute Cypressen in einer Sammlung hervorgetreten. Man kann auch von diesem sagen, was Plinius ehemahls von dem iungen Cottius schrieb: Tam clarum specimen indolis dederat, vt vita eius breuis & angusta debuerit hac veluti immortalitate proferri. L. II. Ep. VII.

So vergnügt aber diese Ehe gewesen, so unglücklich hätte Hr. Brockes bald bey dem Anfange derselben seyn können. Denn als er kurz nach seiner Verlobung von einem seiner Verwandten wegfuhr, wandte sein Kutscher so kurz, daß das eine Rad auf einen Eckstein gerieth, wodurch der Wagen nicht allein umschlug, sondern auch die Pferde durch dessen Fall scheu gemacht mit ihm fortgiengen, und ihn samt dem umgeworfenen Wagen mit sich in greulicher Geschwindigkeit fortschleppten, so daß er sowohl durch die Gewalt als durch das im Wagen stehende und ihm um die Knie gefallene lose Bänkgen verhindert ward heraus zu springen. In dieser augenscheinlichen Gefahr sprang ein grosser Hund unvermuthet dem einem Pferde ans Maul und hemmte dadurch ihren gewaltigen Lauf, so daß sein

sein Diener sie einholen konnte. Und also kam er unbeschädigt davon, ob er gleich nicht ohne Ursach besorgte, daß die Nerven Schaden gelitten haben möchten von dem heftigen Sprunge, wodurch so gar beyde Schnallen geborsten und die Schue zerrissen waren. Aus solcher Gefahr, die von flüchtigen Pferden hergerühret, ist er auch nach der Zeit noch einige mahl glücklich errettet worden.

Die besondern Verdienste des Hrn. Brockes bewogen nachmahls das hochansehnliche Raths-Collegium des blühenden Hamburgs denselben im Jahr 1720. zu ihrem würdigen Mit-Glied zu erwählen. * Diese Wahl war ihm etwas ganz un-

* Wann eine solche Stelle ledig, so pflegt es mit deren Besetzung so gehalten zu werden. Den Tag nach der Beerdigung der verstorbenen Raths-Person, wenn es auch ein Fest-Tag ist, wird zur Wahl geschritten; Viere von den Raths-Gliedern werden durchs Looß zu Wahl-Herrn ernennet. Diese schweren, daß sie ohne einige Absicht denienigen ernennen wollen, den sie in ihrem Gewissen für den Würdigsten achten. Wenn nun der Aelteste einen vorgeschlagen, so wird durch Zettul herumgestimmet, ob er ins Looß kommen soll. Wird er verworfen, so muß der Wahl-Herr so oft einen andern nennen, bis er durch die Mehrheit der Stimmen für Wahlfähig erkannt wird Mit den übrigeu dreyen wind es eben so gehalten. Die 4. Gewählten werden hierauf ins Looß geworfen, welches den Ausschlag giebt, dem häufig vor dem Rathhause versammleten Volk wird dessen Nahme sofort kund gethan, welches denn

unvermuthetes. Denn er hörete eben einem Sing-Gedichte zu, welches er zu Ehren GOttes aufgesetzt, und der berühmte Hr. Telemann in Gegenwart vieler Zuhörer absingen ließ, als plötzlich eine Menge Leute ihm die Post von dieser geschehenen Wahl brachte. Damit er destomehr in seiner iedesmahligen Absicht sein Leben zu GOttes Ehren zu wiedmen, auch beym Antritt dieser Würde gestärket würde, so ließ ihn GOtt in ein gefährliches Fieber gerathen, und schenkte ihm, da alle Hoffnung verlohren, das Leben aufs neue. Mit welcher Weisheit, Gerechtigkeit, Unverdrossenheit und Sanftmuth er dieses Amt, und alle dazu kommende Neben-Aemter verwalte, ist in ganz Hamburg so bekannt, daß man ihm die wichtigsten Geschäfte mehr als einmahl aufgetragen. Als z. E. 1721. von E. E. Rath vor dem Throne Ihro Käyserl. Majest. wegen Zerstörung der Römisch-Catholischen Capelle in des Abgesandten Hause Abbitte und mündliche allerunterthänigste Vorstellung geschehen sollte, ward dazu nebst dem Hrn. Bürgermeister Sillem Hr. Brockes erwählet, und nach Wien verschickt. Welche denn so glücklich waren, daß sie ihrer guten Vater-Stadt die Gnade des erzürnten Monarchen wieder erwarben: bey welcher Gelegen-

nach dem Hause des Neuerwählten eilet, ihm die Post zu bringen. Er selber wird von zweyen Herren Deputirten zu Rathhause geholet. Mit der Burgermeister-Wahl geht es eben so zu, ausser, daß nur drey ins Looß kommen.

genheit Ihro Käyserl. Majest. auch ein Glückwünschungs-Gedicht des Hrn. Brockes sehr gnädig angenommen und gelesen. Im Jahr 1724. ward er zu Sr. Königl. Majest. von Dännemark zwey mahl nach Glückstatt gesandt, ebenfalls zu einer Zeit, da Hamburg bey Deroselben nicht in Gnaden stand. Noch in eben dem Jahre muste er nebst dem um Hamburg unsterblich verdientem Hrn. Surland zu Sr. Königl. Majest. in Preussen, und gleich darauf im Jahr 1726. nach Hannover reisen, da ihnen denn bey beyden Höfen ganz ungemeine Gunst erwiesen wurde. In diesem Jahre schickten des Hochsel. Herzogs August Wilhelms von Braunschweig Durchl. Dero Bildniß an Hrn. Brockes, und als Dieselben mit Dero Durchläuchtigsten Frau Gemahlin kurz hernach im Hamburg selbst eintrafen, und er nebst Hrn. Surland im Nahmen E. E. Raths die Aufwartung hatte, wurde ihnen auch von Ihro Durchl. der Herzogin kostbahr besetztes Bildniß eingehändigt. Gleich darauf hatte er die Freude Hrn. D. Trillers ihm selbst zugeschriebene Gedichte zu erhalten, darinn derselbe nach seiner Methode und Absicht die Werke der Natur zum Lobe GOttes besungen. Ich gedenke verschiedener andrer an ihn gerichteten Zueignungs-Schriften nicht, sondern nur noch, daß so gar eine Fürstliche Person nemlich Se. Durchl. Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, Käyserl. Rußischer General-Maior ihn mit einer Poetischen Zuschrift beehret, welche vor dem IV. Theile des Irrdischen Vergnügens stehet. Auf Ostern

1735. gehet er nach dem Amt Ritzebüttel, welches der Stadt Hamburg zugehöret, und 14. Meilen davon See-werts gelegen ist, um dasselbe im Nahmen E. Hochweisen Raths 6. Jahr lang zu regieren. So ungern man seine Gegenwart in Hamburg entbehret, so vortheilhaft wird allem Ansehen nach sein Aufenthalt daselbst den Liebhabern seiner Poesie seyn, indem er daselbst mehr Musse dazu finden wird. *

Der Ruhm des Hrn. Brockes selbst ist so bekannt, daß er meiner Anzeige nicht bedarf. Der gelehrte Herr Mich. Richey sagt von ihm mit Recht:

Die Kleinste deiner Treflichkeiten,
Die alle zur Verwundrung leiten,
Ist deine grosse Poesie. **

Wegen seiner besonderen Geschicklichkeit, in dem grossen Buche der Natur zu lesen, und andern daraus die Herrlichkeit des Schöpfers zu verkündi-

* Diese Stelle ist sehr einträglich, und eigentlich den ältesten Herrn des Raths, iedem auf 6. Jahr bestimmet. Weil aber die wenigsten Neigung haben das schöne Hamburg mit diesem an der See belegenen Ort zu vertauschen, so kömmt sie an den ältesten von denen, welche Lust bezeugen dahin zu gehen. Sollte sich der keiner finden, so ist der iüngste verpflichtet solche anzunehmen.

** In Niederf. Poesien, 1 Th. Bl. 108.

digen, trift bey ihm ein, was Hr. Weichmann gesetzt:

Wie Brockes der Natur vollkommnes Ebenbild:
So kann er die Natur vollkommen auch entwerfen. *

Denen zu gefallen, welche die oft aufgelegten und bey solchen neuen Auflagen oft vermehrten Schriften des Hrn. Brockes, gerne in einem Anblick sehen möchten, hänge ich noch das kurze Verzeichniß derselben an. Sie sind:

Diss. de Cambio. 1704.

Der für die Sünden der Welt gemarterte und sterbende JEsus, aus den 4. Evangelisten in gebundener Rede vorgestellt. Hamb. 1712. Ist auch bey allen Auflagen des Kinder-Mords gedruckt.

Verdeutschter Bethlehemitischer Kinder-Mord des Ritters Marino, nebst des Hrn. Ubersetzers eignen Werken, auch vorgedrucktem Leben des Marino, und beygefügten Anmerkungen von Joh. Ulr König, Hamb. 1715. gr. 8. vermehrt 1725. 8. unter Hrn. Weichmanns Aufsicht von neuen gedruckt 1727. vierte Auflage 1734.

* Hamb, Ber. v. J. 1732. p. 361.

Irrdisches Vergnügen in GOTT, bestehend in verschiedenen aus der Natur- und Sitten-Lehre hergenommenen Gedichten, nebst einem Anhange etlicher hieher gehörigen Ubersetzungen von des Hrn. de la Motte Französischen Fabeln mit Genehmhaltung des Hrn. Verfassers, nebst einer Vorrede, herausgegeben von C. F. Weichmann. Erster Theil. Hamb. 1721. 8. vermehrt 1724, ward abermahls gedruckt 1726. 1727. 1732.

- - Zweyter Theil. Hamb. 1727. 8. vermehrt 1730. unter Hrn. Hamanns Aufsicht. Vermehrt 1734. unter Herrn Joach. Joh. Dan. Zimmermanns Aufsicht.

- - Dritter Theil, enthaltend eine poetische Ubersetzung von des berühmten Abts Genest Principes de Philosophie. Hamb. 1728. 8. zweyte Auflage 1730.

- - Vierter Theil mit einer Vorrede zum Druck befördert von Mich. Richey. Hamb. 1732. 8.

In den neuesten Sammlungen der besten Gedichte stehen verschiedene, so von ihm aufgesetzt. Sonderlich findet man viele unverbesserliche Stücke von seiner Arbeit in den vier Theilen der Poesie der Niedersachsen, welche Herr Hof-Rath Weichmann ehedem heraus gegeben. Nicht weniger sind ihm in dem so beliebten Patrioten viele Stücke zuzuschreiben.

Jo-

Johannes Albertus Fabricius.

S. S. Theol. Doctor, Philos. pract. & Eloquentiæ Professor am Gymnasio zu Hamburg.

Unsre Zeiten haben * entweder gar keinen, oder doch wenige Criticos gesehen, welche beydes an Gelehrsamkeit und Bescheidenheit diesen Mann überträfen. Sein Geburts-Tag war der 11. Nov. im Jahr 1668. und haben wir ihn dem schönen Leipzig zu danken. Daselbst war sein Vater Werner Fabricius, Director Chori in der Academischen Pauliner Kirche, und Organist zu St. Nicolai. ** Die Mutter, welche diesen Haupt-gelehrten Mann gebohren, hieß Martha Corthums, und war des sel. Pastoris zu Bergendorf Joh. Corthums Tochter. Er besuchte Anfangs daselbst die Schule zu St. Nicolai und nachmahls zu Quedlinburg. Als er im 18ten Jahr seines Alters 1686. seine Academischen Studia zu Leipzig angefangen, ward er noch in diesem Jahre Baccalaureus, 1688. aber Magister der freyen Künste, und übte sich fleissig im Disputiren. Nach glücklicher Vollendung seiner Academischen Studien

* Nach Hrn. Past. Wolfs Urtheile in orat. de præcoc. eruditis, unter welchen er sowohl als Hr. Klefecker ihn mit setzet.

** Dessen Ruhm er selbst erwähnet in Centur. Fabriciorum p. 76.

dien geschahe es, daß er 1693. nach Hamburg kam, und das Glück hatte fünf ganzer Jahre in des berühmten Gottesgelehrten Hrn. D. Joh. Fried. Mayers Hause sich aufzuhalten. Mit demselben that er 1696. eine Reise nach Schweden. Dessen Vorsorge vor ihn war nicht allein ernstlich und groß, sondern auch glücklich. In dieser Zeit ward die Profession der Logick am Hamburgischen Gymnasio ledig. Er hatte bey der zur Wiederersetzung solcher Stelle vorgenommenen Wahl gleiche Stimmen mit Hrn. Sebast. Edzard, auf den vor dasmahl das Loos fiel. Bald hernach aber, nemlich 1699. den 13. Jun. ward er an des berühmten Vincentii Placcii Stelle, als Professor der Moral und Beredsamkeit erwählet, und trat dieses Amt mit einer Rede von der Beredsamkeit Epicteti des Weltweisen, an. Darauf erlangte er zu Kiel die Doctor-Würde in der Theologie in eben diesem Jahre, nachdem er vorher unter dem Vorsitz gedachten Herrn D. Mayers von der Erinnerung der abgeschiedenen Seelen disputiret hatte. * Er verheyrathete sich 1704. mit des Sel. Hrn. Johann Schulzens damahligen Rectoris am Johanneo einzigen Jungfer Tochter Margaretha. Aus dieser Ehe leben noch zwo Töchter, von welchen die äl-

* Siehe das damahls heraus gegebene Progr. Hrn. D. Mayers. desgleichen die Bibl. præc. erud. welchs uns die geschickte Feder des ietzigen hochverdienten Hrn. Syndici Klefekers zu Hamburg aufgesetzt, p. 74. m. f.

ältiste Catharina Dorothea 1723. an Herrn Joachim Dieterich Evers J. U. D. und Practicum zu Hamburg; Die iüngste Johanna Friederica 1728. an Hrn. Sam. Herm. Reimarum Prof. der Morgenl. Sprachen am dasigen Gymnasio verehlichet worden. Diese Ehe verursachte, daß er auch die schwere Last der Schul-Arbeit versuchen muste. Denn die Liebe zu seinem kranken Schwieger-Vater bewegte Hrn. Fabricium, daß er 1708. vor ihn zugleich das Rectorat am Johanneo übernahm, welches ihm auch nach dessen Tode vom Hochansehnl. Collegio der Hrn. Scholarchen aufgetragen ward. Er legte es aber 1711. freywillig nieder. Das Ansehen dieses Mannes ist nicht nur bey seinen Landes-Leuten, sondern auch bey den Ausländern, sonderlich bey den Holl- und Engländern groß. * Daher die grösten Stützen der Gelehrsamkeit seine Freundschaft suchen, in zweifelhaften Fällen sich bey ihm Raths erholen, und ihn allein vor vermögend halten durch sich den Ruhm der Deutschen in den Wissenschaften gegen anderer Klüglinge gehässige Urtheile zu verthädigen und zu erhalten. Der müste ein gänzlicher Fremdling in der neuesten gelehrten Historie seyn, der nicht wüste, welch eine weitläuftige Wissenschaft der Bücher, welch eine grosse Käntniß von der Gelehrsamkeit der alten und neuen, welch eine gründliche Einsicht in die schwerESTEN Theile der Gottes-Gelahrtheit und Welt-Weisheit dieser Mann besitze. Man wird fin-

* Sind ebenfalls Hrn. Past. Wolfs Worte, l. c.

finden, daß verschiedene Gelehrte etwas recht sonderliches zu thun gemeynet, wenn sie in den Materien, davon er vornemlich geschrieben, etwas anzeigen können, das von ihm nicht bemerkt und angezeigt worden. Klares Zeugniß, daß niemand bisher von denselben genauer, besser und reicher geschrieben als er. Der Vorrath seiner eignen gedruckten und geschriebenen Bücher ist groß, vortreflich und auserlesen, daher er so manche rare Schrift durch den Druck bekannt gemacht, und mehrentheils eine iede seiner eignen Arbeiten mit einer seltenen ganz abgedruckten Schrift eines alten oder neuen Gelehrten, auch zuweilen mit mehrern begleitet hat. Ehe er sich an Herausgebung etwas grösserer Schriften gemacht, hat er vorher die Materialien mit langen und vielem Fleisse bereits gesammlet gehabt, und gleiche Methode im Bücher-Schreiben preiset er auch andern an. * Seine ungeheuchelte Gottesfurcht,

De-

* Aus der unzählichen Menge rühmlicher Urtheile, welche von ihm gefället worden, wähle ietzo nur des Hrn. von Leibnitz Worte, deren er sich in einem Briefe an ihn bedient, als Hr. Past. Wolf nach Hamburg kam: Itaque adiutorem egregium habebis in præclaris studiis, quæ nunc pæne exulant omni Germania & a Te prope vno conseruantur, aut iis, qui Tuo exemplo, Tuis auxiliis ad meliora assurgunt. *Epistol. ad diuers.* T. I. p. 264. Eben derselbe sagt p. 255. Multa docet Bibliotheca Tua sane recondita, quæ in maximis principum Bibliothecis frustra quæruntur.

Demuth, Dienstfertigkeit und Redlichkeit ist so groß, daß sie nicht genung mag gerühmet werden, weil man aus sattsahmen Proben siehet, daß sie nicht von der gemeinen erzwungenen Art. Wie kann ich sie grösser vorstellen, als wenn ich das sage, was mir die Wahrheit befiehlt, nemlich sie sey so groß als seine Welt bekannte Gelehrsamkeit. Bey aller seiner Arbeit ist er immer aufgeräumt und fröliches Gemüths. Und ich glaube dieses sey mit eine Ursache von der dauerhaften Leibes-Constitution, welche ich von ihm zur Freude der Gelehrten melden kann, die aus seiner Feder noch viele nützliche Schriften erwarten. Die so er bisher heraus gegeben und mir bekannt worden sind folgende:

Decas recentiorum Scriptorum * Lipſ. 1689. 4 welche er unter dem Nahmen Joh. Albr. Fabri herausgegeben, wie auch

Decas decadum ſeu Plagiariorum & Pſeudonymorum centuria, cum App. de Lexicis Græcis. Lipſ. 1689. 4. ** Er muste dieser Schrift wegen allerley Anfälle leyden, daher von ihm noch in diesem Jahre herausgegeben ward

Defenſio Decadis.

Gram-

* S. Tenzels Monathl. Unterredung. 1689. Bl. 192. m. f. 843. m. f. *Gœtzii Meletem. Annabergenſ.* und *Placcii Theatr. Anonym.* n. 1446. p. 353.

** Siehe seine Vorrede zu *Placcii Theatro* p. 11.

Grammatica Græca Welleri aucta & emendata. Lipſ. 1689. 8. ohne ſeinen Nahmen.

Bibliotheca latina ſ. notitia auctorum veterum latinorum quorumcunque ſcripta ad nos peruenerunt, diſtributa in libros IV. 1697. Hamb. * Iſt hernach mehr als einmahl auch zu Venedig wieder aufgelegt, und ſonderlich 1712. mit einem ganz neuen beſonders gedruckten Supplement vermehret: Aus dem letzten wurden hernach zwey neue Theile.

- - *Vol.* II. partem I. ſupplementi plurimum locupletati complexum. Accedunt Epiſtolæ Q. Curtii nomine 1500. Regii Lepidi vulgatæ. Hamb. 1721. 8.

- - Vol. III. & ult. reliqua Supplementi plurimum aucti complexum cum locupletiſſimo Indice in II. & III. Vol. Acced. *Aur. Corn. Celſi* Rhetorica ex vnica *Sixti Popmæ* editione. Hamb. 1722. 8.

Ma-

* Wer Urtheile der Hrn. Journaliſten über dieſes und folgende Bücher leſen will, darf nur getroſt, die in gleichen Jahren heraus gekommene Lateiniſche, Franzöſiſche, Deutſche monathliche Schriften aufſchlagen, weil man ſich darinn immer um die Wette bemühet ſelbiger zu erwähnen. Daher ich dieſelben nicht nahmentlich allemahl angeführt, ob mir gleich Hr. Kleſekers Bibl. præc. erud. viele Hülfe dazu würde gegeben haben.

Marinus de vita Procli e MSS. altera parte auctior cum vita & notis. Hamb. 1700. 4. Stehet auch am Ende der neuen Londenschen Ausgabe der Biblioth. Lat. v. 1703.

Codex Apocryphus Noui Teſtamenti. *Vol.* I. Hamb. 1703. 8.

- - *Vol.* II. Hamb. 1720.

Dicæarchus de monte Pelio primum editus e Cod. Vaticano & latina verſione donatus, im II. Tom. der Geograph. Græcorum *Joh. Hudſoni.* Oxon. 1703. 8.

Iſidori Characeni, Stathmi Parthici emendati e MSS. additis breuibus notis. Iſt auch im angeführten Buche eingerückt.

BIBLIOTHECA GRÆCA * ſiue notitia Scriptorum veterum Græcorum, quorumcunque monumenta integra, aut fragmenta extant, tum plerorumque e MSS. ac deperditis. Acceſſit *Empedoclis* ſphæra & *Marcelli Sidetæ* carmen de medicamentis & piſcibus Gr. & Lat. cum breuibus notis. Vol. I. continens Lib. I. (de ſcriptoribus, qui ante Homerum fuiſſe feruntur) Et Lib. II. de ſcriptoribus ab Homero vſque ad Platonem. Hamb. 1704. 4. ward vermehrt aufgelegt 1708. 4.

* Herr von Einem hat ſuccinctas introductiones ſowohl in die latinam als græcam Bibliothecam des Herrn Fabricii auf einigen Bogen 1734. heraus gegeben.

- - *Vol.* II. s. Lib. III. de scriptoribus, qui claruerunt a Platone vsque ad tempora nati Christi. Acced. *Albini* Indrod. in Platonem, & *Anatolii* quædam nunc primum edita, tum *Poëta vetus* de viribus herbarum Diis sacrarum, cum latina versione ac notis. Hamb. 1707. ward wieder gedruckt 1716. 4.

- - *Vol.* III. s. Lib. IV. de libris s. noui fœderis, Philone item atque Iosepho & aliis scriptoribus claris a tempore N. C. ad Constantinum M. vsque. Acced. *Ptolomæi* lib. de apparentiis fixarum, nunc primum Græce editus, add. versione, & *Phil. Labbei* Elogium Galeni Chronologicum. Hamb. 1708. 4. zum andern mahle 1717.

- - *Vol.* IV. s. Lib. IV. pars II. qua præter scriptores de numerorum doctrina, & alios nonnullos philosophos recensentur Rhetores ac Sophistæ, Lexicorumque veterum Græcorum notitia traditur. Accedunt præter nonnulla hactenus inedita, *Democriti* & *Anatolii* de Sympathiis & Antipathiis interpretatione & comment. illustrata, & *Ptolomæi Ascolonitæ* de differentia vocum Græcarum, specimenque Glossarii MSS. νομικȣ͂, *Porphyrius* de vita scriptisque Plotini, *Longini* de metris fragmentum, & *Lucæ Holstenii* Diss. de vita scriptisque Porphyrii. Hamb. 1711. 4. zum andern mahle 1717.

- - *Vol.* V. s. Lib. V. de scriptoribus Græcis

cis Christianis, aliisque, qui vixere a Constantini M. ætate ad captam A. C. MCCCCLIII. a Turcis Constantinopolim. Accedunt *Leonis Allatii* Diatribæ de Nilis & Psellis, eorumque scriptis & de libris ecclesiasticis Græcorum, notis ac supplementis auctæ, atque *Mich. Pselli* de omniuaria doctrina quæstiones CXLIII. nunc primum editæ ex Apographo Lindenbrogiano, quod extat Hamburgi in Bibliotheca Iohannea. Hamb. 1712. 4.

- - *Vol.* VI. s. Libri V. P. II. qua Græci auctores Annalium & historiæ Eccles. ac Byzantinæ, nec non Critici Scriptores recensentur. Accessit præter *Leonis* Imp. Naumachica & carmen *Heliodori* de Chrysopolia aliaque aliorum inedita hactenus monumenta, auctoris Diss. qua probatur, crucem, qua in cœlo visa Deus vsus est ad Constantini M. animum permouendum, fuisse phœnomenon (perinde vt iridem naturalem in halone solari.) Hamb. 1714. 4.

- - *Vol.* VII. s. Libri V. P. III. in qua præter alios insignes quarti maxime ac quinti sæculi scriptores recensentur Grammatici Græci ac Christiani Poetæ & hæresiologi, catenæque Patrum Græcorum in Scripturam S. Accedunt nunc primum edita Grammatica *Dionysii Thracis*, *Libanii Sophistæ* orationes IV. cum vers. vna etiam cum notis *Godofr. Olearii*; eiusdemque *Libanii* Epistolæ quædam

& *Emanuelis Phile* poëma de Elephante, aliaque poëmatia. Inſertus præterea Catalogus quingentorum circiter *Scriptorum, qui veritatem religionis Chriſtianæ* aduerſus Atheos, Deiſtas, Ethnicos, Iudæos & Muhammedanos aſſeruerunt. Hamb. 1715. 4.

- - *Vol.* VIII. f. Libri V. P. IV. in qua de reliquis Sæc. IV. V. & VI. Scriptoribus. Accedunt varia inedita *Libanii*, *Baſilii M. Syneſii*, *Procli*, *Choricii* aliorumque, nec non *Maximus Poëta* περὶ καταρχῶν & *Baſilii Iunioris* Naumachica. 1717. Hamb. 4.

- - *Vol.* IX. f. Lib. V. P. V. & vlt. in qua præter multos alios traduntur Scriptores, qui vitas Sanctorum, Monachorumque compoſuere, & de Theodoris, Anaſtaſiis, Iohanne Philopono, Photio, ſcriptisque eius cenſuræ ſubiectis ac de Suida plenius diſſeritur. Accedunt nonnulla hactenus inedita, vt *Xenocrates* de alimento ex aquatilibus; *Himerii* or. ad Iulianum, ſpecimen Lexici *Photii*, nec non *Maximi* Sophiſtæ de obiectionibus inſolubilibus eluendis & *Troili* Prolegomena Rhetorica. Hamb. 4. 1720.

- - *Vol.* X. ſiue reliqua partis vltimæ Libri V. vbi de Etymologico Magno & ceteris Lexicis Græcis, maxime vero de ſcriptoribus mediæ & infimæ Græciæ diſſeritur. Accedit præter Lexicon in Octateuchum, Homiliæ *Andr. Cretenſis* de Phariſæo & publicano aliaque aliorum inedita apoſpaſmatia, *Leon. Al-*

Allatii Diatriba de Georgiis, notulis, ſupplem. & indice illuſtrata. Præmittuntur indices (1) Homonymorum ſcriptorum. (2) Indicum in Scriptores Græcos per X. Volumina ſparſorum. Hamb. 1721. 4.

- - *Vol.* XI. ſ. Libri VI. Capita IV. priora, in quibus de Canonibus Eccleſiaſticis & Conciliis eorumque Collectoribus &c. agitur. Acc. indices Alphab. & Chronol. omnium Conciliorum & Pontificum, vna cum *Demetr. Procopii Moſchopolitæ* Diatr. ined. de eruditis Græc. Sæc. XVII. & XVIII. Hamb. 1722. 4.

- - *Vol.* XII. ſ. reliqua ex cap. III. Libri VI. cap. IV. V. VI. VII. IIX. * Accedunt præter alia inedita, *Theophili* Protoſpatharii Libri V. de Hominis Fabrica Gr. & Lat. Hamb. 1724.

- - *Vol.* XIII. Hamb. 1726. **

* Es iſt darinn ein Geographiſch Regiſter aller Biſtümer, und der Oerter, wo die Concilia ſind gehalten worden: eine Abhandlung von den neuern Scribenten der Kirchen-Hiſt. A. u. N. T. im 5. Cap. einige Zuſätze zu den vorhergehenden Büchern: Die 3. andern Capitel handeln von den Griechiſchen Rechts-Gelehrten und Aerzten.

** Hierinn findet ſich, was von den Griechiſchen Aerzten noch übrig war, eine Erzählung der Sammlungen von allerley Griechiſchen Scribenten, u. ſ. f. Da denn abermahls zu-

Vol. XIV. vltimumque. Accedit Index generalis ad vniuersa XIV. Volumina. Hamb. 1728. 4. * Das Register hat Hr. Joh. Christ. Wolf Prof. am Hamb. Gymn. verfertigt. **

Cen-

gleich / wie in iedem Bande geschehen, verschiedene rare hieher gehörige Schriften ganz eingerückt worden. Gel. Zeit. 1726. p. 743. m. f.

* Den Innhalt dieses letzten Bandes siehe in den Gel. Zeit. 1728. p. 648. unter andern steht darinn ein Verzeichniß der Griechischen Schriften, die unter falschem Nahmen herauskommen. Nunmehr erwartet man noch die Zusätze und Verbesserungen zu diesem ungemeinem Werke.

** Vor dem Exemplar, das ich hiebey gebraucht, habe folgendes Urtheil, oder vielmehr folgende Sammlung von Urtheilen gefunden, welche unser berühmter Herr Superintendent nach seiner Gewohnheit davor geschrieben hatte. Bibliotheca hæc Græca *D. W. Trillero* in Dedic. *Hippocratis falso Atheismi accusati* dicitur: "Opus immensæ „frugis & stupendæ erudi-„tionis." Quod ab se exspectari iusserat *Henr. Stephanus Schediasm.* L. IV. c. X. *Leo Allatius in apibus vrbanis* p. 250. *Ioh. Conr. Dietericus* (*v. Miscell. Leibnit.* p. 184.) *Ioh. Meursius* (*Morhof. Polyhist.* L. IV. c. VI. §. XVII.) Quodque *Bochartus* facere voluerat *Petrum Danielem Huetium* (*v. Comm.* eius *de rebus ad se pert. p.* 44.) qui & ipse agnoscebat (l. c. L. I. p. 18.) opus tale

Centuria I. Fabriciorum ſcriptis clarorum, qui iam diem ſuum obierunt. Hamb. 1708. 8.

Centuria II. Hamb. 1727. 8.

Memoriæ Hamburgenſes ſiue Hamburgi & virorum de eccleſia reque publica & Scholaſtica Hamb. bene meritorum elogia & vitæ. *Vol.* I. Hamb. 1710. 8.

- - *Vol.* II. cui accedit Index proſopographicus locupletiſſimus. Hamb. 1710. 8.

- - *Vol.* III. cui præmittuntur P. *Lambecii* Orationes & programmata. Hamb. 1711. 8.

- - *Vol.* IV. Hamb. 8.

- - *Vol.* V. Hamb. 1723. 8.

eſſe vtile ac prope neceſſarium, id præſtitit tandem Fabricius & 24. annorum interuallo opus exhibuit, quod ſane vocaueris Muſeum Græciæ, quodque *Petrus Needhamus* præf. in *Hieroclem* p 5. maximum eruditionis antiquæ theſaurum appellauit; *Pfaffius* - - *Introd. in Hiſt. Th. litt.* T. I. p. 30. Ed. II. Stupendæ eruditionis, lectionis, induſtriæ opus: *I. H. Ackerus* in præf. ad *Ioh. Caſelii Thucydidem:* Multarum vigiliarum opus; *C. F. Boernerus* in præf. *Bibl. Bibl. le Longii* præmiſſæ: opus omni plauſu proſequendum; *M. I. E. Kappius* in præf. *Bibl. Moſcuenſis*: Theſaurum rerum elegantiſſimarum copia refertum.

Iubilæum primum Gymnaſii Hamburgenſis, cui accedit Mantiſſa memoriarum Hamburg. 1715. 8.

Menologium ſ. de menſibus populorum circiter 100. exponens atque inter ſe conferens. Hamb. 1712. 8.

Codex Pſeudepigraphus V. T. collectus, caſtigatus, teſtimoniisque cenſuris & animaduerſionibus illuſtratus. Hamb. & Lipſ. 1713. 8. Vol. I.

- - *Vol.* II. Hamb. 1723. 8.

Bibliographia antiquaria ſ. Indrod. in notitiam ſcriptorum, qui Antiquitates Hebraicas, Græc. Roman. Chriſtianas ſcriptis illuſtrarunt. Acc. *Mauritii Senonenſis* de ſ. Miſſæ ritibus carmen, nunc primum edit. Hamb. & Lipſ. 1713. 4. vermehrt und mit einem ſtarken Zuſatze, doch ohne dem Gedichte Mauritii. 1716. 4.

Mathematiſche Gegen-Remonſtration wieder Leonh. Chriſt. Sturms Mathematiſchen Beweis vom Heil. Abendmahl * Hamb. 1714. 8.

Antwort auf Hrn. Sturms fernere Ausführung. Hamb. 1714. 8. *Hip-*

* Er war der erſte / der damahls gegen Sturmens mathemat. Beweis ſchrieb, und ſonderlich bewies, daß τυτο in dieſer ſtreitigen Stelle vom Abendmahl nach dem Gebrauch der Griechen nichts anders als dieſes heiſſen könne.

Hippolyti opera, non antea collecta, & partim nunc primum in lucem edita, Gr. & Lat. Accedunt virorum doctorum notæ & animaduersiones, ac præter aliorum commentarios, in monumentum Paſchale Sancti Martyris tabula triplici ænea expreſſum, diſſertationes integræ *Franc. Blanchini* & *Ioh. Vignolii* atque ex *Virginii Valſechii* & *Phil. a Turre* ſcriptis excerpta, S. Hippolytum ſpectantia. Subiuncta Append. ſcriptorum dubiorum, ſuppoſititiorum, nec non quæcunque reperiri potuere ex lucubrationibus Hippolyti Iun. Thebani. *Vol.* I. Hamb. 1716. fol.

- - *Vol.* II. inedita hactenus nonnulla illius complexum, Græce alia cum lat. interpretatione, alia Arabice ex Catena in Pentateuchum MSS. Bibl. Bodl. cum verſione *Io. Gagnierii* &c. Hamb. 1718. fol.

Sexti Empirici opera Græce & Latine Pyrrhoniarum Inſtitutionum Lib. III. cum *Henr. Stephani* verſione & notis. Contra Mathematicos ſ. diſciplinarum Profeſſores Lib. VI. contra Philoſophos Lib. V. cum verſione *Gentiani Herueti.* Græca ex MSS. codicibus caſtigauit, verſiones emendauit ſuppleuitque & toti operi notas addidit. Lipſ. 1718. fol.

Bibliotheca Eccleſiaſtica, in qua continentur de Scriptoribus Eccleſiaſticis *Hieronymus*, *Gennadius*, *Iſidorus*, *Ildefonſus*, *Honorius*

Augustod. Sigebertus Gemblacensis, Henricus Ganduensis, Anonymus Mellicensis, Petrus Diaconus, Ioh. Trithemius &c. Hamb. 1718. fol. *

Iosephi, veteris Christiani Scriptoris, Hypomnesticon, nunc primum cum versione latina & Annotationibus editum. Hamb. 1723. 8.

Delectus Argumentorum & Syllabus Scriptorum, qui veritatem Relig. Christianæ adversus Atheos, Epicureos, Deistas seu Naturalistas, Idololatras, Iudæos & Mahumesanos lucubrationibus suis asseruerunt. Præmissæ sunt *Eusebii Cæsariensis* Prœmium & Capita priora Demonstrationis Euangelicæ, quæ in editionibus hactenus desiderantur Gr. & Lat. Hamb. 1725. 4.

Imp. Cæs. Augusti temporum notatio, genus & scriptorum fragmenta. Præmittitur *Nic. Damasceni* Lib. de institutione Augusti, cum versione *Hug. Grotii* & *Henr. Valesii* notis. Hamb. 1727.

Wilh. Derhams Astro-Theologie oder himmlisches Vergnügen in GOtt, bey aufmerksahmen Anschauen des Himmels, und genauerer Betrachtung der Himmlischen Cörper, zum augenscheinlichen Beweis, daß ein GOtt und derselbe ein allgütiges, allweises und

* S. Noua litter. Lips. 1718. p. 186. sq.

und allmächtiges Wesen sey. Aus der 5ten vollständigern Englischen Ausgabe übersetzt, und mit einer Nachricht von den Scribenten, die durch Betrachtung der Natur die Menschen zu GOtt zu führen bemühet sind vermehret. Hamb. 1728. 8.

Centifolium Lutheranum, siue Notitia Litteraria Scriptorum omnis generis de B. Luthero eiusque Vita, Scriptis & Reformatione Ecclesiæ, in lucem ab amicis & inimicis editorum, digesta sub titulis CC. atque in memoriam sæcularem diuini beneficii ante hos CC. annos repurgatis sacris Hamburgo præstiti grato & memori animo consignata. P. I. Hamb. 1728. 8. Pars II. cum Indice. Hamb. 1729. 8.

Votum Dauidicum: Cor nouum crea in me Deus &c. Hamb. 1729. 4. 15. B. zum Gedächtniß der vor 200. Jahren errichteten Johannis-Schule. Dabey eine Nachricht von denen, welche die Psalmen in Verse in mehr als 20. Sprachen übersetzt. Darauf folgen zur Probe solche Ubersetzungen dieses Spruchs.

Hydrotheologie oder Versuch durch aufmerksahme Betrachtung der Wasser, die Menschen zur Liebe und Bewunderung des gütigsten, weisesten und mächtigsten Schöpfers zu ermuntern. Indessen des belobten Derhams Werk von dergleichen Junhalt erwartet wird, entworfen. 1730. 4. 4. Bog. ward 1734.

so

so vermehrt wieder aufgelegt, daß er nun 1. Alph. 5. Bog. stark ist. *

Pietas Hamburgensis in Celebratione Solenni Iubilæi bissæcularis Augustanæ Confessionis publice testata. Accedit Mantissa noua Memoriarum Hamburgensium. Hamb. 1730. 8. 1. Alph. 1. Bog. deren Innhalt im XII. Suppl. der A. Theol. Bibl. angezeigt ist.

Salutaris lux Euangelii toti orbi per diuinam gratiam exoriens, siue Notitia Historico-Chronologica, Litteraria & Geographica propagatorum per orbem totum Christianorum Sacrorum. Accedunt 1) Epistolæ quædam ineditæ *Iuliani* Imp. & 2) *Gregorii Habessyni* Theologia Æthiopica, nec non 3) Index Geographicus Episcopatuum Orbis Christiani, addita notitia scriptorum e quibus plerorumque historia & successio Episcoporum peti potest. Hamb. 1731. 4.

Py-

* Es ist demselben ein Verzeichniß von alten und neuen Wasser-Rechten, wie auch allerhand Materien und Schriften, die dahin gehören, beygefügt. In diesem Buche zeigt der unsterblich-berühmte Verfasser eine trefliche Einsicht in die Natur-Lehre. Gewiß, es ist wunderns-würdig, daß er in so mancherley Wissenschaften geschrieben, und zwar allemahl glücklich, allemahl mit solchem Ruhm, als wenn iede Wissenschaft, darinn er geschrieben, sein Hauptwerk gewesen wäre.

Pyrotheologia, oder Versuch durch nähere Betrachtung des Feuers die Menschen zur Liebe und Bewunderung ihres gütigsten, weisesten und mächtigsten Schöpfers anzuflammen. Hamb. 1732. 8. 7½ Bog.

Bibliotheca latina mediæ & infimæ ætatis. Pars I. Accedunt *Wipponis* Presbyteri Proverbia ad Henricum Conradi Imp. Filium. Hamb. 1734. 8.

- - Pars II. Acced. doctrina *Seuerini* Episcopi. Hamb. 1734. 8. *

- - Pars III.

Dissertationes.

De numero septuagenario. Lips. 1688.

De cauillationibus Stoicorum. Lips. 1692.

De Platonismo *Philonis* Iudæi contra *Ionsium*. Lips. 1695.

De alogo s. irrationali Logica Pontificiorum. Præs. *Ioh. Friedr. Mayero*. Kilon. 1695.

De recordatione animæ humanæ post fata superstitis, inaugural. Kilon. 1699. ist allhie, zu Leip-

* Der I. Theil geht die Buchstaben A. B. C. der II. D. E. F. durch, und also sind hierinn die ersten 6. Bücher enthalten.

Leipzig, und Wittenberg etl. mahl wieder aufgelegt.

Specimen elenchticum historiæ Logicæ. Hamb. 1699.

De laudibus malignis. 1700.

De obseruantia sacra s de genuino studio opera diuina contemplandi, celebrandique 1700.

De doctrina Bogomilorum. 1702.

De Cruce a Constantino M. in cœlo visa. 1706. steht auch in Bibl. Gr. L. V.

De Brachmanibus. 1708.

Interpretatio locorum quorundam Iustini Martyris in Apologia I. a Cl Viro *Ioh. Ernesto Grabio* recensita, quæ extat in *Nouis literariis Germaniæ* 1703.

De versionibus libri Kempisiani de Imitatione I. C.

Vorreden

Hat er mehrentheils solchen Büchern vorgesetzt, die von ihm selbst heraus gegeben, auch guten theils mit seinen Anmerkungen versehen worden. Die Bücher aber so mit seinen Vorreden heraus kommen, sind:

Libri Iudith, Tobiæ, Sapientiæ, Ecclesiastici, & Oratio Manassea, Lips. 1691. 8.

Io,

Io. Schefferi Miſcellanea. Præm. Auctoris elogium cum ſuccincto Catalogo Scriptorum Schefferianorum. Vpſal. 1697. 8.

Iac. Gaffarelli Curioſitates inauditæ. Hamb. 1706. 8.

Ern. Lindenbrogii Scriptores Septentrionales, *Lambecii* Orig. Hamburg. & *Eberh. Ankelmanni* Inſcriptiones Hamburg. 1706. fol.

Iſagoge in notitiam ſcriptorum Hiſt. Gallicæ *du Cheſne*, *Gryphii* & *Meibomii*. Hamb. 1708. 8.

Godofr. Voigtii L. de altaribus vet. Chriſtianorum. Hamb. 1708. 1714. 8.

V. Placcii Theatrum Anon. & Pſeudonymorum. Hamb. 1708. fol.

Io. Ge. Græuii Epiſtolæ. Hamb. 1707. 1713. 8.

P. Colomeſii Opera, welche er zuſammen heraus gegeben. Hamb. 1709. 4.

Supplementa *Mallincrotti*, *Sandii* & *Halleruordii* ad *Voſſium* de Hiſtoricis Græcis & Latinis. Hamb. 1709. 8.

Steph. Clotzii de ſudore I. C. &c. Hamb. 1710. 8.

P. Lambecii prodromus hiſtoriæ litterariæ & Iter Cellenſe, *Alex. Fichetti* arcana ſtudiorum methodus itemque locorum communium & *Guil. Langii* Catalogus MSS. Biblioth. Mediceæ. Hamb. 1710. fol.

Leon. Allatii Apes urbanæ & *Ioh. Imperialis* Muſeum 1711. 8. *I. H.*

I. H. Boecleri Miſcellanea. Argent. 1712. 4.

Laur. Rameſii de Prado Pentecontarchus, *Alex. Mori* notæ in nouum Fœdus, & *Petri Poſſini* Spicilegium Euangelicum. Hamb. 1712. 8.

Libri de vita & morte Moſis cum notis *Gilb. Gaulmini.* Accedunt *Pſeudo-Dorothei* & aliorum Apoſpasmata de vita Prophetarum, Apoſtolorum & LXX. Diſcipulorum Chriſti, *Benſiræ* ſententiæ cum Comm. ex verſione *Pauli Fagii*, libri tres Apophthegmatum & ſententiæ Hebræorum ex collectione *Ioh. Druſii* & Menologium *Nic. Calliſti.* Hamb. 1714. 8.

Hrn. Joh. Werkenthiens Deutſche Uberſetzung von Math. Halens Betrachtungen über das Gebet des Herrn, und das Ende des menſchlichen Lebens. Hamb. 1716. 8.

Io. Mabillonii Iter Germanicum & *Io. Launoii* de ſcholis celebrioribus a Carolo M. & poſt Carolum M. in Occidente inſtauratis Lib. Acced. Facultas Pariſienſis de doctrina pronuncians & veteres formulæ Proteſtationum a Pontificibus in Pariſienſi & quibusdam aliis Academiis fieri ſolitarum. Hamb. 1717. 8. In der Vorrede werden *Launcii* Schriften erzählt.

Io. Gottfr. Cyrilli ſiue *Herrichen* Poemata Græca & Latina collecta ab *Aug. Herrichen* Hamb. 1717. 8.

Curiöſes Antiquitäten-Lexicon. (Hrn. Chriſt. Schöttgens.) Leipzig 1719. gl. 8.

D. An-

D. Anselmi Banduri Bibliotheca nummaria cum notis. *Hamb* 1719. 4.

Hrn. Past. Rhodens Cimbrisch-Holsteinische Antiquitäten-Remarques. Hamb. 1720. 4.

Matth. Camariotæ Orationes II. in Plethonem de fato Gr. & Lat. per *Herm. Sam. Reimarum.* Lugd. Bat. 1721. gr. 8.

Io. Frontonis Epistolæ & Dissertationes Ecclesiasticæ Calendarium Romanum 900 Annis antiquius, notis & indicibus illustratum & S. Iuonis, Episc. Carnotensis vita. *Hamb.* 1720. 8.

Leon. Aretini Epistolarum Lib. VIII. cum *Poggii Florentini* Or. in funere eius &c. *Hamb.* 1724.

Henr. Lud. Benthems Vorstellung und Betrachtung der Schriften der alten Kirchen-Lehrer von der Wahrheit und Göttlichkeit der Christl. Religion. Hamb. 1727. 8.

Eliæ Schedii Syngrammata IV. de Diis Germanis curante *M. Io. Iarkio. Halæ.* 1727. 8.

M. Tullii Ciceronis filii vita *Simone Vallamberto* Autore. Accessit *Andr. Schotti* Cicero Pater, a Calumniis vindicatus. *Hamb.* 1729. 8.

Dan. Ge. Morhofii Polyhistor Litterarius, Philosophicus & Practicus cum Accessionibus virorum Clar. *Io. Frickii* & *Io. Molleri,* Flensburgensis. Editio III. Lubec. 1722. 4. Tomi II. Die Vorrede stellet dar Notitiam Diariorum Litterariorum.

Er hat auch in verschiedenen Programmatibus zur Anhörung merkwürdiger Reden, und zu einigen Schul-Actibus eingeladen, die er als Rector im Johanneo ehedem angestellt. Mir sind aber die Materien, die darinn abgehandelt worden, nicht bekannt. Ich erinnere noch, daß er kurze Anmerkungen in epitomen Aristeæ de LXX. Interpretibus und über einige Oerter *Hieronymi* de Scriptoribus Eccles. aufgesetzt, davon iene in der Leipziger Auflage des Josephi von 1692. fol. Diese aber in Hrn. E. Sal. Cyprians Helmstädtscher Ausgabe des gedachten Buches stehen. Seine gehaltene Reden und Gedichte übergehe ich um der Kürze willen. Von seinen Elogiis funebribus stehen einige in Memoriis Hamburg. Zwey nl. Hinkelmanns und Ant. Reisers in *Pipping. Memor. Theolog.* T. I. p. 597. sq. und II. p. 41. sq. und Gurbiers in *Gœtzii* Elog. Philologorum Hebr. Vor dem II. Theil der Niedersächs. Poesie Hrn. Hof-Rath Weichmanns stehen einige zwischen ihm und Hrn. Prof. Richey gewechselte artige und bescheidene Schriften: Von dem Gebrauch und Mißbrauch in den Sprachen, sonderlich der Deutschen; und ob man Deutsch oder Teutsch schreiben solle. Mit seiner grossen Gelehrsamkeit und schönen MSS. hat er manchem Scribenten zur Verfertigung guter Bücher gedienet, und sich also auf so mannigfaltige Art die gelehrte Welt unendlich verpflichtet.

Zum Beschluß kann ich nicht unterlassen durch die nette und sinnreiche Uberschrift * des Hrn. Prof. Richeys auf den Hrn. Fabricium das Vergnügen der Leser zu befordern: Sie lautet also:

Fabricius, grauium diues faber ille librorum,
Dum monumentorum per genus omne cluit,
Phœbus inexhaustæ spectans Polyhistora gazæ
Et Musam, Musas quæ valet vna nouem,
Heus! ait, incudes sileant nunc mille fabrorum:
Sola mihi satis est fabrica Fabricii.

M. Johann Christoph Krüsike.

Prediger zu St. Petri in Hamburg.

Dieser Mann hat durch seinen glücklichen Fleiß in der Litteratur, und noch mehr durch seine netten Gedichte, zumahlen durch die lateinischen, grossen Ruhm bey den Gelehrten erworben. Einige ** be-

* Ich habe sie dem Hrn. von Seelen zu danken, der sie 1716. in seiner Schrift angeführet, die er nennt: Lutherus de scholis optime meritus. Man sehe auch Herrn Hof-Rath Weichmanns Uberschrift auf ihn in Niedersf. Poes. 1 Th. Bl. 232.

** Die Verfasser der Historie der Gelehrsamkeit im VII. St. Bl 613. u. f.

bemerken in seinen Elegien alles, was zu einer reinen und Ovidianischen Elegie gehört. Andere * nennen ihn diuini ingenii vatem. Und Herr Brockes ** preiset ihn ebenfalls als einen gelehrten Dichter. Er hat das Licht dieser Welt im Jahr 1682. den 11. Mertz in Hamburg erblicket. Sein Sel. Herr Vater war **Paul Georg Krüsike**, ein geschickter und gelehrter Schulmann, welcher an dem Hamburgischen Johanneo in die 40. Jahr, und zuletzt als Conrector mit vielem Ruhme gestanden. Unter demselben legte er den Grund in den ersten Schul-Sachen, und brachte es nebst der lateinischen Sprache und der Poesie so weit, daß er im eilften Jahre seines Alters das griechische Neue Testament verdeutschen und auflösen, im dreyzehenten aber den Homerum mit allen vorkommenden Mund-Arten verstehen konnte. Diese frühe Reife des Verstandes machte, daß er 1695. in die oberste Classe, und nach zweyen Jahren, nemlich 1697. ins Gymnasium hinauf steigen konnte. Daselbst legete er die ferneren Gründe so wohl in den gelehrten Sprachen, als auch in den Theilen der Welt-Weisheit, und hörete vornemlich die gelehrten Männer Hrn. Gerhard Meiern, Vinc. Placcium und den grossen Joh. Alb. Fabricium. Er bewies daselbst die Proben seines Fleisses, da er 1701. auf den Todes-Tag Lutheri in heroischen Versen eine Rede hielt, und nach weniger Zeit unter dem Vorsitz Hrn. Prof. Seb. Edzardi de Enun-

* Die Verfasser der Actor. Erud. 1732. p. 192.

** Irrd. Vergn. 2 Th. Bl. 544.

Enunciationibus Contradictoriis aduersus *Val. Weigelium* disputirte. Im Jahr 1702. reisete er nach der benachbahrten Universität Kiel in Holstein, und begab sich bey dem gelehrten Joh. Burch. Maio, Prof. der Beredsamkeit und Historie, ins Haus und an den Tisch. Hieselbst hielte er sich vornemlich in der GOttesgelahrtheit an den vortreflichen Theologum Hrn. Christoph Franken. Nächst diesem versäumete er auch nicht die Collegia der übrigen GOttesgelahrten Henr. Opitii und Theodor. Dassovii. So besuchete er auch fleissig die öffentliche Collegia des Hochfürstl. General-Superintendenten Hrn. Henr. Muhlii, so oft derselbe von Schleswig dahin kam. Mit diesem hielte er auch nachmahls bis an dessen Ende vertrauliche Freundschaft. Die GOttesgelahrtheit verknüpfete er mit der Welt Weisheit, und besuchte in der Historie und Rede-Kunst vorgedachten Hrn. Maii Collegia. Zuletzt wohnete er bey Hrn. Seb. Kortholt im Hause, bey dem er die Poesie, wie bey Sam. Reyhern die Mathematik, und bey andern die übrigen Philosophischen Wissenschaften hörete. Nicht weniger machte er sich den beständigen Umgang mit dem arbeitsamen und gelehrten Hrn. A. L. Königsmann, nachmahligem Prediger in Coppenhagen, zu Nutzen. Bey so häufigen Einerndten fehlete es auch nicht an reichen Früchten. Er hielt nemlich zu Ende dieses Jahres unter der Anführung vorgedachten Hrn. Prof. Kortholts am 10. Nov. eine Rede in lateinischen Versen auf den Geburts-Tag Lutheri, und bald darauf disputirte er unter dem Vorsitz Herrn

Reyhers, von den natürlichen Befestigungs-Arten der alten und neuern, ließ auch kurz hernach eine schöne Elegie von 2. Bogen auf das Hochfürstl. Leichen-Begängniß, Friedrichs des Vierten, drucken. Im folgenden Jahre disputirte er unter Hrn. Kortholt über die vorgegebene Weissagung Lotichii von der Belagerung Magdeburgs, ließ sich auch im opponiren ohne Unterlaß hören. Hierauf zwang ihn eine schwere Krankheit, daß er nach Hause zurück kehren, und diese seine gelehrten Ubungen eine Zeitlang einstellen muste. Nach einigem Aufenthalt daselbst und wieder erlangten Kräften, wandte er sich 1704. nach Wittenberg, und erhielt von Herrn Henr. Leonhard Schurtzfleischen die Magister-Würde, dabey er unter 42. der erste war. Allhier erwählete er sich unter den Gottesgelehrten vor andern Hrn. D. Joh. Georg Neumann zumahl in den neuern Streitigkeiten; die Geschichte hörete er bey Hrn. Conr. Sam. Schurtzfleisch, unter dessen Anleitung er am Char-Freytage 1706. eine öffentliche und wohl aufgenommene Rede von den Münzen hielt, die das Gedächtniß des sterbenden Erlösers erläutern, und sich seines vortreflichen Bücher-Vorraths fleissig bediente. Die griechische Litteratur setzte er fort unter dem berühmten Hrn. Prof. Georg Wilh. Kirchmaiern, dessen Hauses und Tisches er sich bedienete, auch bey demselben so wohl als andern obbenannten Lehrern in besonderer Achtung stund, und mit ihnen den Brief-Wechsel noch lange hernach fortgesetzet hat. Ferner ließ er sich in der Poesie die Anleitung des

Hrn.

Hrn. Prof. Joh. Wilh. Bergers und in der Physik auch zum Theil in der GOttes-Gelahrtheit Hr. D. Röschels besonders wohl gefallen, und endlich so übete er sich in der Kunst zu predigen, unter der Anführung des ietzigen Hrn. Prof. E. C. Schröders. Ob er nun gleich zur Academischen Catheder besondere Neigung hatte, auch sich darzu zumahl in Ansehung der schönen Künste vornemlich geschickt gemacht, und solches durch öffentliche Proben gezeiget hatte, so verrückten doch seine schwache Leibes-Beschaffenheit, der damahlige Einfall der Schweden in Sachsen-Land, und andere Verdrüßlichkeiten dieses Vorhaben. Er kehrete also 1706. im Herbste nach Hamburg zurück, und übte sich daselbst etliche mahl im Predigen, ließ aber doch dabey die alte Liebe zu den freyen Künsten nicht fahren; wie solches die in währender Zeit häufig herausgegebene Gedichte bezeugen. Hierüber gerieth er in die Bekanntschaft des grossen Leibnitzens, welchen er 1710. zu Hannover sprach. Dieser sowohl als seine ehmahlige Lehrer zu Kiel und Wittenberg waren ohne Unterlaß darauf bedacht, wie sie ihm eine Academische Beförderung verschaffen möchten, und suchten ihn z. E. nach Eperies in Ungarn, nachmahls nach Helmstädt u. s. w. zu bringen. Allein es gefiel der göttlichen Vorsehung ein anders, und ereigneten sich dagegen allerley Hindernisse. Als hierauf die Pest-Zeiten folgeten, muste er die von dem damahligen General-Superintendenten in Stade D. Jo. Dieckmannen und seinem ehemahligen Lehrer dem damahligen Bre-

mischen Superintendenten D. Meyern an ihn abgegangenen würklichen Beruf zum Sub-Rectorat in Bremen von sich ablehnen. Mich deucht demnach, er sey Hamburg gleichsahm vorbehalten gewesen. Denn daselbst ward er 1715. den 7. April zu einem Prediger an der Haupt-Kirche St. Petri bestellet, in welchem Jahre er sich auch verheyrathete. In diesem seinen Amte lebet nun derselbe bereits ins zwanzigste Jahr, und bringet die müßigen Stunden in seiner von 60. Jahren her von seinem Sel. Vater gesammleten und nachhero von ihm vermehrten kostbahren Bibliothek, wie auch mit Herausgebung ein und anderer gelehrten Schriften zu. Es bezeuget dieses vor vielen andern dessen Carmen seculare von 1717. nebst vielen lateinischen Elegien auf die grössesten Männer, z. E. Hr. Joh. Burch. Maium, Sebast. Kortholten, Conr. Sam. Schurzfleischen; Desgleichen Epicedia in funere Sluterorum Matthæi & Dauidis. Athenæ florentes ad G. G. Kirchmaierum. Thetis Baltica. Næniæ ferales. Calendæ Augustæ u. s. w. Seine lateinischen Gedichte sehen wegen der vielen gelehrten Anmerkungen kleinen Tractaten ähnlich. * Hr. Joh. Georg Hamann hat 1730. eine Collectionem seiner Elegidiorum & Epigrammatum ** herans gegeben, dessen Vorrede hievon

* Nach dem Urtheil der Hist. der Gel. VII. St. woselbst verschiedene derselben erzählet werden.

** S. Act. Er. 1732. p. 192.

von nachzulesen. Er selbst aber stellete Vindemiarum litterariarum Specimen I. & II. 1727. und 1731. ans Licht, * darinn er eine Sammlung von Schriften angezeiget, welche die Bibliotheken betreffen, und deren Herausgebung zur Fortsetzung der bekannten Maderschen und Schmidischen Sammlung dienen könnte. Von seinen Deutschen Gedichten finden sich einige schöne Stücke in Hrn. Hof-Rath Weichmanns Poesien der Nieder-Sachsen. Endlich so hat er auch Altar- und Jubel-Predigten heraus gegeben. Hr. Abt Fabricius ** bringt uns von ihm den Begriff bey, daß er nicht weniger ein vortreflicher Dichter als ein Mann von einer weitläuftigen Belesenheit sey. Wir wünschen ihm bey seinen sich öfters ereignenden Leibes-Schwachheiten zulängliche Kräfte, sonderlich die *** versprochenen Schriften heraus zu geben, und Zeit seine zerstreuete lateinische Gedichte nach vieler Gelehrten Verlangen zu sammlen.

Johann Samuel Müller.

Des Hamburgischen Johannei Rector.

Ward gebohren in Braunschweig am 24. Febr. 1701. Sein Vater ist der noch lebende Hr.

* Eb. das. p. 190. 191.
** Hist. Bibl. T. VI. p. 139.
*** Im Holstein. Correspondenten 1725. nr. 204.

Sam. Albert. Müller, Collega an der Catharinen-Schule daselbst. Die Mutter Frau Dorothea Magdalena Vogtinn. Wie derselbe von der zartesten Kindheit an selber Hand an die Unterweisung seines Sohnes legte, also diente er ihm durch seinen eigenen Wandel, auch zu einem Muster einer ungeheuchelten Gottesfurcht, seltnen Redlichkeit, Arbeitsamkeit und Dienst-Geflissenheit. Er besuchte die öffentliche Schule daselbst bis 1719. da er sich nach der Universität Helmstädt begab, nachdem er zuvor in einem Deutschen Gedichte, welches auf 4. Bogen gedruckt worden, öffentlich Abschied genommen. Weil er nun zugleich Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. Herzog August Wilhelmen zu der an demselben Tage vor 5. Jahren angetretenen Landes-Regierung Glück wünschete, so ernannten Ihro Durchlauchtigkeit, da Sie selber nicht in Braunschweig zugegen waren, den Herrn Geheimen Staats-Rath und Landschafts-Präsidenten Papen als Abgesandten dieser Handlung beyzuwohnen. Er ward hierauf nicht nur von Ihro Durchl. ansehnlich beschenket, sondern erhielt auch die Versprechung zu einem Fürstlichen Cammer-Stipendio, und durch erwähnten Herrn Geheimen Staats-Rath bekam er von der Landschaft ein gleiches. Die Neigung, welche er zur Poesie hatte, ward dadurch sonderlich vermehret, daß einige von denen, welche er in seinen Schüler-Jahren gemacht hatte, vom Hrn. Menantes in die Gedichte berühmter und geschickter Männer, welche er monathlich heraus gab, mit eingerücket wurden. Er

fuhr

fuhr also auch nachmahls darinn fort, und sind viele von seinen schönen Gedichten in der Poesie der Nieder-Sachsen, in den Hofmanns-Waldauischen, Hrn. Märtens und Bernanders Sammlungen befindlich: Er verfertigte auch seit 1721. vor den Hoch-Fürstl. Braunschweigischen sowohl, als Hamburgischen Schau-Platz, auf Verlangen verschiedene Opern, nahmentlich: Don Qvichotte zwey Theile, das eroberte Jerusalem, Rudolphus Habspurgicus, Ascanius, Mistevojus, Pharao und Joseph, * Magnus Torquatus, Miriways, Ornospades, Polidorus und Otto Puer, von welchen einige aus dem Italiänischen übersetzet sind.

Zu Helmstädt zog er zu Herrn D. Wagnern, Mathematum & Physices Prof. ins Haus, bey welchem er sich in diesen beyden Wissenschaften unterweisen ließ. Die übrigen Theile der Welt-weisheit hörte er bey Herrn D. Koch und Hrn. Hof-Rath Treuern, die Historie und das ius publicum bey Hrn. Prof. Zahn, die Orientalischen Sprachen bey den Hrn. von der Hardt, Sprecher und Lackemacher, die Theologie und Kirchen-Historie aber insonderheit beym Hrn. Abt Schmidt. Bey diesem letztern fand er solche Gunst, daß er ihm das

* Von dieser habe ich ehemahls in des Hrn. Capellmeisters Mathesons Musicalischen Patrioten eine umständliche Beurtheilung gefunden, darinn er dieselbe, als ein Muster einer guten und zur Erweckung der Tugenden diensahmen Oper rühmet.

das Hoch-Adel. Veltheimische Stipendium, worüber er Ephorus war, verschaffte, da sein Gesuch durch des Herzogs Ernst Ferdinands von Bevern Hochfürstl. Durchl. schriftlichen Vorspruch unterstützet ward. Im Jahr 1720. vertrauete ihm Herr D. und Prof. Koch seinen ältisten Sohn zur Unterweisung an, wodurch er nicht nur Gelegenheit hatte den Umgang mit demselben, Herrn Prof. Hahn, Oldermann, und Lackemacher, welche daselbst speiseten, sich zu Nutze zu machen; sondern auch bey dem Unterricht selbst vieles zu lernen. Denn es hatte es dieser muntre Jüngling durch die Unterweisung einiger geschickten Männer, z. E. Herrn Prof. Lackemachers, Herrn Rector Harenbergs und anderer, schon weit gebracht, und war insonderheit so belesen, daß er seinem Herrn Vater bey Ausarbeitung einiger in die Geschichte laufenden Schriften nützliche Dienste leisten konnte. Unter diesem Herrn Koch hielt unser Herr Rector **Müller** 1721. eine dissertationem Anti-*Hen*schenianam. Es hatte nemlich der gelehrte Jesuit *Godofredus Henschenius* in der diatrib. praelimin. zum Vol. I. Actor. Sanct. Mens. April. eine neue Zeit-Rechnung zu erfinden vermeynet, wenn der Apostel Petrus den Stuhl zu Antiochia und Rom sollte besessen haben, um den Schwürigkeiten abzuhelfen, welche sich bey der gemeinen finden, und seine Meynung hatte vielen Beyfall erlangt, welche aber hier gründlich widerleget ward. Unter demselben disputirte er auch nebst 4. andern des Herrn Abt Schmidts Logic. Sacr. durch, und begab sich darauf 1722. nach der Universität Leipzig. Daselbst

selbst machte er sich mit den gelehrtesten Männern bekannt, und erhielt vom Herrn Hof-Rath Menken die Erlaubniß sich, so oft er wollte, seiner vortreflichen Bibliothek zu bedienen. Seines Hrn. Vaters Absicht war, daß er hieselbst in magistrum promoviren, und Academische Lectionen anfangen sollte. Weil er aber die Kostbarkeit des Orts erkannte, so entschloß er sich lieber noch einige Zeit zu warten, bis er mit des Königl. Polnischen und Churfürstlich Sächsischen Kriegs-Raths Raschken einzigem Sohn, zu welchem er berufen wurde, als Hofmeister, dahin zurück kehren, und sein Vorhaben ohne von dem Seinigen etwas zuzusetzen, ausführen könnte. Er hielt sich demnach mit demselben theils auf seinem Land-Gut Nieder-Moyß, theils in Dresden, theils in Görlitz auf, that auch in dessen Gesellschaft 1723. eine Reise nach Prag die Kayserl. Crönung daselbst anzusehen, und brachte ihn so weit, daß er 1724. geschickt war die Universität zu beziehen. Da aber schon alle Anstalt dazu gemacht worden, entschloß sich derselbe unvermuthet das Krieges-Leben zu erwählen. Ihm wurden inzwischen sofort verschiedene andere gute Vorschläge gethan, welche er aber deswegen ausschlug, weil Se. Excell. der Herr Ober-Hof-Marschall Freyherr von Löwendal ihm zu der Hofmeister-Stelle bey dem ietztregierenden Herrn Grafen von Leiningen-Westerburg nebst einem ansehnlichen Gehalt Hoffnung machte. Allein nach einigem Warten kam die Nachricht, daß der ältere Herr Graf in der Zeit wegen eines Processes nach Wien gereiset, und sich daselbst

schon

schon mit einem Hofmeister versehen hätte. So gieng es auch mit einigen andern dergleichen Stellen, wovon die Ursach wol diese war, daß diejenigen, welche ihn dazu in Vorschlag brachten, zwar aus guter Meynung, aber zu seinem Schaden, einen gar zu starken Sold vor ihn forderten, oder vielmehr, weil ihn die Göttliche Vorsehung zum Schul-Stande bestimmet hatte. Denn im Aufange des 1725sten Jahres verlangten seine Eltern, die damahls in allerhand Creutz und Wiederwärtigkeit lebten, ihn bey sich zu sehen, weswegen er von Dresden nach Braunschweig abreisete und sich etliche Monathe bey ihnen aufhielt. Diese baten ihn, um ihnen etwas näher zu seyn, nach Hamburg zu gehen, und daselbst sein Heyl zu versuchen. Er folgte auch ihrem Rath, doch mehr in der Absicht, diesen berühmten Ort zu sehen, als daselbst zu bleiben, weil er es in Dresden, wo er allbereit viele vortheilhafte Bekanntschaften hatte, eher zu etwas gewissen zu bringen hoffte. Da er sich aber eine Zeitlang hier aufgehalten, ward ihm die Unterweisung der Söhne Sr. Exc. des Herrn von Röpstorf, Ober-Cammer-Herren und Conferenz-Raths bey Ihro Königl. Hoheit dem regierenden Herzog von Schleßwig, angetragen, welche er auch annahm. Jedoch er hatte kaum einige Wochen bey demselben zugebracht, da ward ihm der Beruf zum Rectorat in Uelzen zugeschickt. Es fanden sich zwar allerley nicht zu verachtende Gründe einer Hoffnung, die ihn im Holsteinischen zu bleiben reitzte. Allein einige Gönner, denen er es offenbahrte, riethen ihm

ihm diesen Ruf, der allen Umständen nach göttlich wäre, nicht auszuschlagen. Er trat also, da er vorher noch die Universität Kiel besuchet hatte, das Rectorat bey der Uelzenschen Schule an, welche allemahl in solchem Ruf gestanden hat, daß die Lehrlinge, ohne vorher auf eine höhere Schule zu gehen, von derselben auf die Universität gezogen. Daß sie schon seit der Reformation in Achtung gewesen, siehet man aus *Phil. Melanchthonis* declamationibus Tom. IV. pag. 654. wenn er schreibt: Ex hoc patre natus est Ernestus in oppido Ulissea, in ea domo, qvæ nunc est domus scholae, in qva vir eruditione & virtute excellens, BERNHARDVS BOMGARTNERVS, docet linguam latinam & græcam, & doctrinam Ecclesiæ; cuius labores multis in magna parte prosunt. Et diuinitus ita factum est, vt eius principis locus natalis studiorum & doctrinæ domicilium factus sit, qvi studia litterarum & ecclesias in patria primus restituit. Er fand aber die Schule daselbst in schlechtem Stande, weil sein Vorweser Herr Valentin Elfeld, nachdem er mit grossem Nutzen lange gelehret, einen solchen Abgang der Kräfte und des Gesichtes verspühren müssen, daß er der ehedem durch ihn sehr empor gebrachten Schule in den letzten Jahren nicht mehr recht vorstehen können. Doch nahm die Schule, ob gleich unter vielen Hindernissen, gar bald wieder zu; es schickten verschiedene vornehme von Adel, sonderlich aus dem Holsteinischen, ihre Söhne dahin, und es fehlte auch nicht an solchen, welche im Disputiren ihre Geschicklichkeit bewie-

bewiesen. Er stellete iährlich wenigstens ein-mal eine öffentliche Ubung im Reden an, und handeln dieienigen, welche daselbst gehalten wor-den, de Ottone puero; de dynastia pastorum in Ægypto; Georgio I. & II. Regibus M. Britanniæ; Traiano; Ario; Colloquio inter Carolum V. Imperatorem & Clement. VII. Pont. Max. Bononiæ habito; und Augustana Confessione; welche er allemal durch ein lateinisches programma ankündigte. Im Jahr 1729. bezeugten sich Se. Exc. der Herr Landschafts-Director und Geheime Rath von Grote geneigt ihm das Inspectorat bey der Ritter-Academie in Lüneburg anzuvertrauen. Weil aber der Herr Rath Pfeffinger als Inspector, noch lebte, und die ordentliche Besoldung ganz behalten sollte, gerieth es wieder ins Stecken. Daß dieses aber zu seinem mehrern Besten wieder zurück gegangen, hat ihn nachgehends allerley Erfahrung und eine weit bessere Versorgung GOttes genugsam erkennen lassen.

Im Jahr 1730. erhielt er ein Schreiben von E. Hochweisen Rath der Stadt Hannover, daß man bey dem daselbst erledigten Conrectorat ihn insonderheit in Betrachtung gezogen, und auf gute Bedingungen ihn dazu berufen wollte. Sie liessen ihm nemlich den Titul eines Rectoris, verbesserten den ordentlichen Sold ansehnlich, erbaueten ihm ein neues Haus, und gaben ihm die Anwartung auf das Directorat. Er trug demnach kein Bedenken diesem Ruf zu folgen, und war die Hannoversche Schule damals der zahlreichsten eine in Nieder-Sachsen. Weil es nun eben hundert Jahr war,

daß

daß Magdeburg zerstöret worden, so hielt er einen actum dramaticum davon, welcher drey Tage hinter einander auf Verlangen wiederholet wurde. Im Jahr 1732. ward er von einem Hochansehnlichen Collegio scholarchali in Hamburg an statt des berühmten Herrn Johann Hübners einmütig zum Rectorat des dasigen Johannei erwählet, welches er um so viel mehr für eine Göttliche Regierung halten muste, da er bey seinem Aufenthalt daselbst nur mit 5. Personen dieses aus 24. bestehenden Collegii in einiger Bekanntschaft gestanden hatte. Da nun von E. Hochweisen Rath dieser Republik an ihn der Ruf, und an den Hochlöbl. Magistrat der Stadt Hannover eine Vorschrift seiner Erlassung wegen ergieng, bezeigte der letztere zwar in dem ihm ertheilten dimissions-Schein, daß er ihn wegen seiner besondern Treue und Geschicklichkeit zu ihrer Schule Besten gerne länger zu behalten gewünschet, doch wollten sie ihm auch nicht hinderlich seyn diesem Göttlichen Wink zu folgen. Derselbe ließ ihm ausser der verdienten, nicht nur noch eine vierteljährige Besoldung auszahlen, sondern zog auch dessen Vorspruch dergestalt in Erwägung, daß sie den Herrn Bremer, einen geschickten Sohn des Braunschweigischen Herrn Rectoris Bremers und seines ehmaligen Lehrmeisters, auch Männern, die im öffentlichen Amt stunden, vorzogen und ihn an dessen Stelle erwählten.

Er selber trat inzwischen am 11. Sept. das Rectorat zu Hamburg mit einer Rede de ingeniorum dignoscendorum cura præceptori cum maxime suscipienda an, wozu er durch ein programma von

2. Bogen, welches de publica ac priuata institutione handelte, einlud. Anno 1733. ließ er daselbst in einer öffentlichen Red-Uebung den ersten Theil der Gespräche der alten Weltweisen halten, wovon der zweyte Theil 1734. nachfolgte. Wie vielen Beyfall sie bey den Zuhörern gefunden, bezeugen die gelehrten Zeitungen, welche daselbst herauskommen, an verschiedenen Orten. Auf deren wiederholtes Verlangen ließ er sich endlich bewegen diese Gespräche ans Licht zu stellen. Und daß er keine Ursach habe sich solches gereuen zu lassen, davon kann ihn bloß das Urtheil überführen, welches die deutsche Gesellschaft in Leipzig davon fället: * " Der Herr Rector Müller, urtheilet sie, hat in diesen Gesprächen nicht nur seine „Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit, ein gutes Gespräch zu machen, sondern auch seine Stärke in „der deutschen Sprache gewiesen, die er gewiß so „rein, fliessend und angenehm schreibt, als man es „fordern kann. Er ist fast der erste Schulmann, „von dem man dieses rühmen kann, und es ist zu „hoffen, daß mehrere seinem Exempel folgen wer„den. Es wäre zu wünschen, daß uns der Herr „Verfasser einige Gespräche Platons deutsch lie„fern möchte.„ Es ist kein Zweifel, daß er dieses Verlangen erfüllen werde. Er lebet daselbst unter dem Schutz einer weisen und gütigen Obrigkeit höchst vergnügt, wird von seinen Collegen geehret und

* Im X. Stücke der Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache rc. Bl. 368.

und geliebet, und das Johanneum wächst immer mehr an. Er verheyratete sich A. 1726. mit Jungfer Catharine Louise Hartmanninn, Sel. Herrn Christian Hartmanns, weiland Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen geheimen Cämmerirers Tochter, welche tugendhafte und vernünftige Ehegattinn ihm 3. Töchter und 1. Sohn gebohren hat. Ich hätte vielen Vorrath zu Lob-Sprüchen bey diesem Artikel. Ich werde aber dieselbe anzuführen dadurch zurück gehalten, weil ich mit diesem Manne in der vertrautesten Freundschaft stehe, und also das, was ich von ihm meldete, fast eben so anzusehen wäre, als ob ichs von mir selbst schriebe. Die aber, so ihn mit mir kennen, werden durch sein löbliches Exempel in der Uberzeugung bestättigt seyn, daß folgende allgemeine Sätze in der Wahrheit gegründet: Es ist besser, wenn man lieber dem Bücher-Schreiben zum Vortheil der Untergebenen, als wenn man der Schule zur Vermehrung seines eigenen auswärtigen Ruhms etwas abbricht. Der Schulmann verdienet besonderes Lob, welcher nicht nur in seine Untergebene die Wissenschaft guter Künste und Sprachen bringet, sondern ihnen auch durch mündliche und thätige Anführung beförderlich ist, daß sie das erlernete geschickt, deutlich, und ohne Furcht wieder von sich geben. Ein Schulmann kann durch eine anständige und beliebte äusserliche Aufführung die schönen Wissenschaften mehr vor der bisherigen Verachtung bewahren, als durch unzähliche Apologien derselben. Ein Schulmann lehret Sachen, die nicht bloß in der Schule, sondern auch im Le-

ben zu nützen sind, der nicht nur seine natürlich-zierliche Schreib-Art, sondern auch einen feinen Grund der verbesserten Sitten-Lehre, Historie und der damit verknüpften Wissenschaften jungen Leuten beybringet. Endlich so macht einen Schulmann eine gute Wissenschaft ruhmwürdig, kommt aber eine leichte und angenehme Methode dazu, so macht ihn dieselbe bey Liebhabern des Schulwesens gar unschätzbahr.

M. Erdmann Neumeister.

Hochfürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Kirchen-Rath, Pastor zu St. Jacobi und Scholarcha in Hamburg.

So sehr dieser begabte Lehrer einigen zuwieder ist, so sehr wird er hinwiederum von andern geliebt und geehret. Wer sich im Schreiben der Wahrheit befleißigt, darf sich nicht fürchten. Ich aber kann um so viel sicherer gehen, da ich nur mit unpartheyischer Feder die Historischen Umstände seines Lebens erzähle, gleichwie ich eben dieses Recht den Gelehrten von der Gegen-Parthey wiederfahren lasse. Er ist gebohren den 12. May im Jahr 1671. zu Uchteritz bey Weissenfels. Sein Vater, welcher 1716. verstorben, hatte alles, ausser den Gerichts-Sachen bey den ansehnlichen und wohl, 12. Pfarren unter sich begreifenden Pöllni-

nitzischen Gütern unter Händen. Er wollte aber nie anders als Schul-Meister zu Uchteritz heissen, ob wohl ein anderer an seiner statt die Schul-Sachen versahe. Seine Mutter ist 1732. im 96sten Jahre ihres Alters verstorben. In seinen ersten Jahren hatte er keine Lust zum Studieren, wohl aber zum Land-Leben. Als er von seinen Eltern in die Schul-Pforte gethan wurde, geschahe es wider seinen Willen. In der Pforte aber änderte sich sein Gemüth auf einmahl, welches er dem Gebete seiner frommen Eltern zuschrieb. * Ob er sich also gleich sehr spät mit Ernste zum Studieren wandte, so war doch sein nachmahls angewandter Fleiß desto grösser, und er so glücklich, daß er nach 4. Jahren mit Ruhm auf die Universität Leipzig ziehen konnte. Sein Rector in der Pforte war Hr. M. Johann Gottlob Hartmann, der ihn bis an sein Ende geliebet, und ihn bey seiner Beförderung nach Hamburg mit einem netten Glückwünschungs-Gedichte beehret hat. ** Bey dem Anfange seines Academi-

* Hievon ist vieles zu lesen in der Zueignung seiner Priesterlichen Lippen, die an seine Eltern gerichtet.

** Es stehet im CLXXIV. Th. der Europ. Fam. Bl. 458. und beziehet sich darauf, daß Herr Hartmann aus dem Nahmen Neumeisterus die Worte herausgebracht: En vir meus est. Herr Henrich Cornelius Hecker, ietziger Pastor zu Meuselwitz damahls Schüler in Hamburg, versetzte bey eben dieser Gelegenheit die Buchstaben in dem Nahmen: H. Erdmann

schen Lebens fehlte nicht viel, daß er sich zu der Parthey geschlagen, welche er nachmahls so scharf bestritten. Es hielt ihn aber damahls theils das Zureden seines Stuben-Gesellens, theils die Vorstellung dessen, was er ihnen nachmahls öffentlich vorgeworfen, davon ab. In Leipzig hielt er sich 6. Jahre auf. In dieser Zeit zeigte sich sein schönes Ingenium durch viele von ihm verfertigte lebhafte Gedichte. Er nahm daselbst die Magister-Würde an, und kam in Vorschlag substituirter Hochgräfl. Hanauischer Hof-Prediger in Buschweiler zu werden, welches aber zurück gieng. Unterdessen geschahen ihm allerley vortheilhafte Vorschläge, wenn er die GOttes-Gelahrtheit wollte fahren lassen. Weil er aber vor solchen Veränderungen, wenn sie bloß aus zeitlichen Absichten vorgenommen werden einen Abscheu hatte, so blieb er bey dem einmahl erwählten Zweck der Kirchen zu dienen: welchen er auch bald darauf erreichte. Denn er ward 1697. Substitutus zu Bibra in Thüringen, und hielt seine Anzugs-Predigt am V. S. nach Trinit. Im folgenden Jahre ward er nach Absterben des Pastoris Emeriti Hrn. Johann Christian Büttners, Pastor und Adiunctus der Eckartsbergischen Superintendentur. Im Jahr 1704. kam er nach Weissenfels, als Hof-Diaconus, und hielt seine Anzugs-Predigt am Bet-Sonntage. Seine Collegen waren Herr D. Johann Aug. Olea-

Neumeister so glücklich, daß die Worte heraus kamen: Der Mann ehret JEsum.

Olearius und Hr. Johann Christian Büttner, und als dieser Superintendent in Weissenfels wurde, rückte er in dessen Stelle als Hof-Prediger. Dabey hatte er zugleich die Aufsicht in geistlichen Dingen über des damahls regierenden Hrn. Herzogs Johann Georgens einzige Prinzessin Tochter. Als Dieselbe verstorben und eine von den Schwestern Sr. Durchl. an den Hrn. Grafen von Promnitz vermählet worden, ward auch Hr. Neumeister nach Sorau in der Niederlausnitz als Gräfl. Promnitzischer Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Rath und Superintendent beruffen, welche Aemter er 1706. am Neu-Jahrs-Tage antrat. Unter andern wünschte ihm auch der Sel. Hr. Hof-Rath Menke dazu in einem Gedichte Glück, darinn er die Frage abhandelt: Ob ein Poete wol Superintendens seyn könne? Als Schlesien darauf von Kayser Josepho Gnaden-Kirchen bekam, und unter andern auch Freystadt und Sagan, wurde von ihm verlanget an beyden Orten die erste Predigt zu thun. Solches geschahe unter freyem Himmel 1709. zu Freystadt am Palm-Sonntage, zu Sagan am grünen Donnerstage. Nach zwey Tagen bekam er einen ordentlichen Beruf zum Primariat nach Freystadt. Er wäre auch gern dahin gezogen; und der Adel sowohl als die Bürgerschaft des Freystädtischeu Weich-Bildes lagen ihm lange darum an. Allein der Rath und die Bürgerschaft zu Sorau stellten ihm vor: "Der Pietismus beginne „(durch Petersen) bey ihnen einzureissen, und es „werde derselbe durch seinen Abzug einen viel frey-

„eren Lauf bekommen.„ Diese Betrachtung bewog ihn da zu bleiben, und die Hrn. Schlesier liessen sich dadurch beruhigen, daß er ihnen zeigte, wie er von den Papisten, wieder welche er in seinen auch gedruckten Predigten vieles einflüssen lassen nicht gesichert seyn würde, und das Exempel des Sel. Wiedemanns anzog. Als die vorher gemeldete Furcht mit der Gefahr aufgehöret, ließ er sich in unser Nieder-Sachsen zu ziehen desto eher bewegen. Denn sein erlangter Ruhm vermochte die Herrn Hamburger, daß sie ihn 1715. an des bekannten Hrn. D. Riemers Stelle zum Pastore an die Jacobi Kirche erwähleten. Seine Antritts-Predigt hielt er daselbst am XV. Sonnt. nach Trinit. über 2. B. Mos. XIX, 3-6. Ein aufgeweckter Verstand, lebhafte Einfälle, trefliche Erfindungen zeigen sich in allen seinen Predigten und Schriften, sonderlich aber auch in seinen Gedichten. Er wird daher unter den neuesten Lieder-Dichtern vor einen der anmuthigsten und vornehmsten gehalten. Viele von seinen Liedern stehen in den neuesten Ober- und Nieder-Sächsischen Gesang-Büchern. * Wie weit sein Eyfer vor die Reinigkeit der Lehre gehe, ist sattsahm bekannt. Er hat sowohl in den betrübten Pietistischen Streitigkeiten als auch gegen die Union mit den Reformirten seine Feder oft gebraucht, und dieselbe überaus sehr geschärft. Auch in

* Siehe davon Wetzels Lebens-Beschreibung der vornehmsten Lieder-Dichter, II. Th. Bl. 228. u. f.

in seinen Predigten hat er oft und stark dagegen geredet. Er zog sich sonderlich durch seinen kurzen Beweis viele Widerwärtigkeiten zu. Die Hohe Häupter, welche die Union zu befördern suchten, beschwerten sich über ihn bey dem Rathe zu Hamburg so stark, daß diese Schrift unterdrückt ward, wiewohl sie darnach desto eyfriger gesucht worden. Die gegenseitigen Schriften schonten seiner wieder nicht. Er aber war auch nicht saumselig sich zu verthädigen. * Es fehlete nicht an andern, die ihn ebenfalls in Schriften zu entschuldigen suchten. Als z. E. der bekannte Herr Odelem in Braunschweig ihn vornemlich in dem **Hamburgischen Pfaffen Putzer** heftig angefallen, ward dagegen der **Hamburgische Pasquillanten Putzer** heraus gegeben. Das ganze Ministerium zu Hamburg nahm sich seiner öffentlich an. Es hatte dasselbe bereits 1719. sich dieser Streitig-

* Von allen diesen Händeln geben die fortgesetzten Sammlungen von 1721. und den folgenden Jahren viele Umstände an die Hand. Z. E. Bl. 935. u. f. v. J. 1721. Bl. 118. 294. 282. 296. 806. 805. Im Jahr 1725. Bl. 804. wird Hrn. Neumeisters Betheurung angeführet, daß ihn Hr. D. Cyprian wider die Union nicht aufgehetzet. Bl. 293. wird eine Schrift beurtheilt, die den Titel führte: Untersuchung der Frage, ob in Hrn. E. Neumeisters wider das Unions-Werk heraus gegebenen Schriften etwas enthalten, welches mit der Christlichen Liebe, Moderation und Sanftmuth streite, oder auch iniuriös sey, und den Reichs-Satzungen zuwider laufe.

keiten wegen in einem besondern Revers eydlich zusammen verbunden. Herr Neumeister hatte den kurzen Beweis mit dessen Genehmhaltung geschrieben. Und also gab es wegen des von ihm bisher in Schriften und Predigten gegen die Reformirten geführten Elenchi eine vorläufige Erklärung und Erinnerung heraus. Ein Prediger zu Tönningen in Holstein M. Joh. Georg Cuntius gab 1722. ein wunderliches Carmen heraus, unter dem Titel eines vom Pabst Conti ausgeschriebenen Jubiläi, darinn er Hrn. Neumeistern, und andre Lutherische Gottesgelehrte nebst ihren Symbolischen Büchern hart angegriffen. Derselbe ward nach angestellter Untersuchung vom Ober-Consistorio seines Amtes entsetzt. Deswegen wollten ihn einige zum Unions-Märtyrer machen, und auf beyden Seiten wurden darüber verschiedene kleine Schriften gewechselt. Herr Neumeister verthädigte sich in der Vorrede zu dem geistlichen Adel. Was sonst von seinen Streitigkeiten hie zu sagen wäre, wird aus dem bald folgenden Verzeichniß seiner Schriften zu ersehen seyn. Vorher aber muß ich billig noch von seinem Ehestande gedenken. Er trat in denselben 1696. d. 24. Nov. mit Jungfer Johanna Elisabeth Meisterinn, des damahligen Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischen Küchenmeisters, Hrn. Christoph Meisters zweyten Jungfer Tochter. Wie vergnügt diese Ehe sey ist aus der Zueignungs-Schrift des I. Theils der Freytags-Andachten zu ersehen. Er hat mit ihr acht Töchter und fünf Söhne gezeuget. Vier Töchter und zwey Söhne sind jung verstorben, davon

von die Zueignungs-Schrift des II. Theils der Freytags-Andachten zu sehen. Seine vier noch lebende Töchter hat er selbst an ihren Hochzeit-Tagen copuliret. Die erste ist verheyrathet an Hrn. Jerem. Sigism. Krausen, einen Kaufmann in Breslau. Die andere an Hrn. Mich. Brandt, Med. Doct. in Hamburg, welche nun Wittwe ist. * Die dritte an Hrn. Christian Wilhelm Volland, Königl. Groß-Brittann. und Churf. Br. Lüneburg. Kirchen- und Consistorial-Rath und Superintendenten zu Mühlhausen. ** Die vierte an Hrn. Johann Daniel Klugen, S. S. Theol. D. Gymnasiarcham und Prof. Theol. des Archi-gymnasii zu Dortmund, *** der in den Pietistischen Streitigkeiten sich ebenfalls schon bekannt gemacht. Von diesen vier Töchtern hat er bereits ein und zwanzig Kindes-Kinder gesehen. Sein ältister Herr Sohn Erdmann Gotthold Neumeister ist Hochfürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Kirchen-Rath und Superintendent zu Eckartsberge, wo der Herr Vater ehemals gestanden. Die andern beyden befleissigen sich noch rühmlich der Gottes-Gelahrtheit. In der Vorrede der Worte des Glaubens rühmet er vor GOtt, daß er in seinem 63. Jahre noch von eben so guten Kräften des Gemüthes und des Leibes sey, als er gewesen, da er sein Amt angetreten. Seine ihn sehr lie-

* Siehe die Zueignungs-Schrift vor dem III. Th. der Freytags-Andachten.

** S. Dedic. P. I. Eclogarum.

*** S. Dedic. P. II. Eclogarum.

liebende Zuhörer wünschen ohne Zweifel, daß er sich dessen noch lange rühmen könne. Ich aber muß nunmehr seine viele Schriften anzeigen; Von ihm sind verfertiget

I. Auf Academien.

Dissertatio Historico-Critica de Poetis Germanicis. 4. 1695. Mit dieser Disputation habilitirte er sich als Magister legens zu Leipzig. Ward ohne seinem Vorwissen 1706. wieder aufgelegt.

Defensions-Schrift wieder L. Joh. Georg Albini Läster-Schrift. 4. 1695. Rührete wegen der Dissertation her, darinn er Albino eine ihm unangenehme Censur gegeben, der deswegen in seiner Disput. inaugurali den Verfasser hart mitgenommen hatte. Doch dieser hat ihm hierauf auch nichts geschenkt, und kam die Sache endlich vor das Academische Concilium in Leipzig.

Die allerneueste Art zur reinen und galanten Poesie zu gelangen von *Menantes.* Ist etliche mahl aufgelegt worden. Es war ein Collegium poeticum, das er seinen Zuhörern in Leipzig gehalten, und von dem Hrn. Hunold oder Menantes hinter seinem Rücken gedruckt worden. Er wünschet davon, daß es nie an das Licht kommen wäre. Wie ich denn auch schwerlich glaube, daß er sich zu allen Gedichten beken-

kennen wird, die in den Hofmanns-Waldauischen und Menantes Sammlungen mit E. N. bezeichnet sind. Doch hat er sich zu dem Gedichte bekannt, welches unter Menippi Nahmen den Satyrischen Gedichten Philanders von der Linde, vorgesetzt ist. Der Gedichte, die er sonst in jüngeren Jahren verfertigt, ist eine ziemliche Menge. Er hat sich aber nie zur Herausgebung derselben wollen bewegen lassen.

II. Zu Weissenfels: schrieb er

Homiletica nl.

Worte der Weisen. Weiss. 1706. 4. wieder gedruckt 1723. Sind Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelia, die er noch zu Bibra gehalten. Zum Eingange ist darinn allemahl ein Wahl-Spruch einer vornehmen Person genommen und erbaulich angewendet worden. Die Weissenfelsische Abzugs-Predigt ist auch mit angehänget.

Ascetica.

Der Zugang zum Gnaden-Stuhle JEsu Christo. Weissenf. 1705. 12. Ist ein Communion-Buch, so auf besonderen Befehl und nach der Vorschrift Sr. Durchl. des Herzogs Johann Georgens abgefasset worden. Anfänglich sind nur 100. Stücke gedruckt. Hiernächst aber ist es über 12. mahl aufgelegt worden.

III.

III. Zu Sorau gab er heraus

Homiletica.

Priesterliche Lippen in Bewahrung der Lehre. Görlitz 4. 1714. Sind Predigten über die gewöhnliche Evangelia, darinn allemahl ein recht gläubiger Lutheraner, ein Fanatischer Schwärmer, und ein bekümmertes Herz vorgestellet wird. Sie wurden 1730. zu Hamburg wieder aufgelegt, da denn eine neue Vorrede zur Wiederlegung einer in Schlesien ausgestreueten Pietistischen Schrift hinzukommen, welche hernach auch besonders gedruckt worden.

Heilige Sonntags-Arbeit. Leipzig. Median 8. 1716. wieder aufgelegt 4. 1734. Leipzig. Sind auch Predigten über die Evangelia. *

Einzelne Predigten.

Leichen-Predigt Hr. Zachariä Myngio Past. Prim. in Christianstadt, gehalten über 2. Cor. XII. 9. 10. 1708. fol.

Leichen-Predigt Joh. Sam. Magno einem Candidato Minist. in Sorau gehalten, ist dessen Sorauischer Chronica mit beygedruckt.

Zwey Predigten eine am Sonntage Quasimodo-

* Sie werden gerühmet im XL. Th. der D. Act. Erud.

dogeniti über das gewöhnliche Evangelium, die andre am Pfingst Feyer-Tage Nachmittages über Ps. VIII. 3. 1708. gehalten. Betrift hauptsächlich die betende Kinder in Schlesien, Görlitz 4. dazu D. Petersen Gelegenheit gab, weil er im Sorauischen herumreisete, seinen Chiliasmum ausbreitete, und dieses Beten vor Göttlich ausgab.

Der vom HErrn gemachte Freuden-Tag des Freystädtischen Zions, welcher am Sonntage Palmarum 1709. über das ordentliche Evangelium vorgestellet, als die Stadt Freystadt, gelegen im Schlesischen Fürstenthum Glogau, von Ihro R. K. Majest. die Gnade erhalten hatte, eine Kirche zu bauen. Görlitz 4.

Die in der Stadt Sagan grünende Frucht Christi, vorgestellet am Grünen Donnerstage 1709. über die gewöhnliche Epistel 1 Cor. XI. 23-32. bey gleichmäßig erhaltener Kayserl. Gnade. Görlitz 4.

Polemica.

Freymüthige Wieder Rede gegen D. Petersen. Görlitz 4. 1709. Ist gegen dieses letztern Freymüthige Anrede an den Hrn. Grafen von Promnitz-Sorau wegen E. Neumeisters ꝛc. gerichtet, der um diese Zeit auch den Unfug D. Feustkings und Neumeisters schrieb: nicht weniger gegen Hrn. Neumeistern etwas erinnerte in der

Macht

Macht der Kinder in der letzteren Zeit. Es will verlauten, als ob sich ietzo abermahls dergleichen an ausserordentlichen Orten und auf ungewöhnliche Weise betende Kinder (darüber damahls diese Schriften gewechselt wurden) in Schlesien hervor thäten.

IV. In Hamburg sind von ihm ans Licht gestellet

Homiletica.

Erster Evangelischer Segen. Hamb. 1718. 4. oder Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelia. In der Vorrede befindet sich ein Auszug von einer Predigt eines Dominicaners Francisci Josephi, darinn dieser Franciscum als einen neuen Capuciner JEsum vorgestellet, samt beygefügten Anmerkungen.

Geistliche Bibliothek. Hamb. 4. 1719. Sind Predigten über Sonn- und Fest-Tags Evangelien nach Anleitung der Titel von geistlichen Büchern.

Geistliches Adel. Hamb. 4. 1722. Predigten über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelien, dabey auch 7. Fasten-Predigten sind. Wo nach Carpzovischer Methode eine Catechismus- eine Streit- eine Gewissens- und eine curieuse Frage abgehandelt: in der Vorrede aber wieder des Tübingischen Professoris Hrn.

Hrn. Joh. Christian Klemmens, Unions-Vorschläge, die er in der nöthigen Glaubens-Einigkeit der Protestantischen Kirchen vorgetragen geschrieben wird. Diese Vorrede ist unwissend von wem absonderlich nachgedrücket worden. Ist wieder aufgeleget. 1734.

Die Gewißheit der ewigen Seligkeit im Glauben, im Leben und im Sterben. Leipzig 4. 1729. Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien.

Worte des Glaubens und der guten Lehre. Hamb. 4. 1732. Auch solche Predigten.

Epistolische Nachlese. Hamb. 4. 1720. Predigten über die meisten Episteln der Sonn- und Fest-Tage. In der Vorrede hat er sich wider die Calumnie wegen eines sonderlichen Neu-Jahrs-Wunsches gerettet. Wieder gedrucket 1735.

Heilige Wochen-Arbeit. Vier Theile 8. Hamb. 1717. seq. Darinnen über einen Haupt-Spruch aus einem jeglichen Biblischen Buche geprediget ist, da auch Vol. IV. die Sorauische Abzugs- und Hamburgische Anzugs-Predigten, und drey Hamburgische Jubel-Predigten von 1717. zu finden. Ist wieder aufgelegt. In der Vorrede des I. Theils wird einigen Gegnern des II. Theils auch doch kurz geantwortet; des IV. Theils aber eine Päbstische Zeitung von ei-

nem erdichteten Miracul zu Braunschweig wiederleget.

Das Hamburgische Ninive. Hamb. 8. 1721. Sind Predigten über den Propheten Jona, davon die erste des Hrn. D. Mayers ist.

Die Gestalt des neuen Menschen. Hamb. 8. 1719. Sind Predigten über allerhand Texte. Ist bald von neuen gedruckt worden.

Der Tisch des HErrn. Hamb. 8. 1722. Sind LII. Predigten über 1. Cor. XI. 23-32. Statt der Vorrede ist D. Balthasar Bebels Bericht von der Messe vorgedruckt.

Der allerheiligste Glaube. Hamb. 8. 1723. Sind Predigten über die Augspurgische Confeßion.

Freytags-Andachten IV. Theile. Hamb. 8. 1724. Sind Predigten über Moralische Sprüche, und zwar aus ieglichem Biblischen Buche einen. In der Vorrede des I. Theils wird wieder die Reformirten von dem allgemeinen Verdienste Christi gehandelt. In der Vorrede des II. Theils von der allzuhoch getriebenen Morale. In der Vorrede des III. Theils wird D. Joach. Meyern wegen der Kirchen-Musik und der Cantaten geantwortet. In der Vorrede des IV. Theils werden ein Paar Kirchen-Stücke, so in den fünffachen Kirchen-Andachten nicht befindlich, beygefüget.

Der leydende Christus. Hamb. 8. 1728. Sind

XXI.

XXI. Paßions-Predigten aus Mose, den Propheten und den Psalmen. Nebst einem Anhange von sieben andern, was GOtt der Vater und GOtt der Heilige Geist bey der Paßion Christi gethan.

Das Wasser-Bad im Worte. Hamb. 8. 1731. Sind LII. Predigten über das IVte Haupt-Stück im Catechismo.

Das Geistliche Räuch-Werk. Hamb. 8. 1734 Sind LII. Predigten über das Vater-Unser.

Die Feinde des Creutzes Christi. Zerbst. 8. 1734. Sind sieben Paßions-Predigten.

Die Lehre vom Glauben. Hamb. 8. 1735. Sind LII. Predigten über so viel Sprüche vom Glauben.

Heilige Nahmens-Lust an dem HErren JEsu. 8. Sind nur Dispositiones der Evangelien in einem Jahr-Gange 1722. von jemand anders zum Druck gebracht.

Einzelne Predigten.

Buß-Predigt über Hos. VII. 11-16. Hamb. 4. und 8. 1719.

Predigt am Michaelis-Tage über das ordentliche Fest-Evangelium zur Einweyhung eines neuen Altars. Hamb. 4. 17 . . Stehet auch in dem Geistlichen Adel.

Buß-Predigt über Röm. III. 23-26. Hamb. 4. 1725.

Predigt von der Sünde wieder den Heil. Geist über Marc. III. 28. 29. Hamb. 4. 1725.

Himmels-Freude auf Erden. Hamb. 4. 1730. Eine Jubel-Predigt über Psalm C.

Von 7. geistlichen Brodten. Hamb. 4. 1733. Eine Predigt am VII. p. Trinit. über das Evangelium.

Buß-Predigt über Mal. III. 13-18. Hamb. 1720.

Buß-Predigt über Eph. I. 15-19. Hamb. 8. 1723.

Ascetica.

Das GOtt-suchende, und dadurch lebende Herz. Hamb. 12. 1730. Ist ein Gebet-Buch und von neuen aufgeleget.

Philologico-Theologica.

Eclogæ Euangelicæ B. Ioh. Fried. Mayeri. Part. II. Hamb. 1732. 1733. 7. Alph. 5. Bog. 8vo. Sind von Hrn. Neumeistern zusammen gelesen, verbessert, ergänzet und vermehret. Die neu hinzugekommenen Neumeisterischen sind mit dem Wahl-Spruch: Sol & scutum Dominus Deus bezeichnet. Statt der Vorrede des II. Th. ist eine Diatribe Anti-Walchiana de Symbolo Athanasiano vorgesetzt. Ingleichen findet sich beym XXI. Sonnt. nach. Trinit. p. 870. eine Oration, die er an statt des Hrn. Seniors in dem Johanneo gehalten

de

de admirandis Dei in ecclesia, so hauptsächlich die Salzburger betrifft. Die I. Quæst. Dom. XXIII. p. Trin. ist 1733. ins Französische übersetzt.

Poetica.

Fünffache Kirchen-Andachten. Leipzig 8. 1716.

Fortgesetzte fünffache Kirchen-Andachten. Hamb. 1725. beyde sind von fremden Händen gesammlet, und darinnen alle iemahls zu Weissenfels, Rudolstadt, Gotha, Eisenach, u. s. w. gedruckte geistliche Gedichte, desgleichen der I. Theil des vorhergedruckten Evangelischen Nachklangs * enthalten; der II. Theil des Nachklanges aber ist der neuesten Auflage des Gnadenstuhls 1734. beygefüget.

* In *Catal. Bibl. Reimman.* p. 477. wird von diesem folgendes Urtheil gefället: Aurea mala in cælaturis argenteis ipsius Auctoris iudicio in præfat. - - Nec nihil etiam auri est in hisce canticis. Quorum facilis, mollis, & leniter sponteque lapsa est oratio. Et non affectata vel anxie quæsita dispositio. Et meditationes nonnullæ oppido opiparæ & præclaræ. Inprimis autem excellit in iis Psalmus XIX. p. 36. & in Psalmo XXVI, v. 6. p. 51. Sed & scobis aliquid accesit metallo, dum auctor temperare sibi non potuit, quin capitale, quo Pietistas semper insectatus est odium in hisce suis canticis data quacunque occasione proderet, ut Ps. LIII. v. 8. p. 107. Alibi.

Trost-Schreiben an Herrn Pet. Ambr. Lehmann, wegen Absterben seines Herrn Vaters, Hamb. 4. 1718. Ist auch in lateinische Verse übersetzet.

Glücklich beygelegte Liebes-Streitigkeiten, 4. 1722. war ein Hochzeit-Carmen, so noch in Biebra auf des Herrn Sup. Olearii in Eckarts-Berge eheliche Verbindung verfertiget. War auch bald, so weit als es die Theologischen Streitigkeiten angieng, in Wittenberg nachgedruckt, unter dem Titel: Die überall bedrängte Kirche; Hernach vollständig wieder aufgelegt.

Drey geistliche Lieder der bekümmerten Evangelischen Kirche zum Troste. Unter dem Nahmen Adam Martini. 4. 1722.

Zwey Klag-Lieder über das durch die Jesuiter angerichtete Blut-Bad zu Thoren. 4. 1724.

Polemica.

Kurzer Beweis, daß das ietzige Vereinigungs-Wesen mit den so genannten Reformirten und Calvinisten dem ganzen Catechismo schnurstracks zuwider laufe, mit Genehmhaltung E. E. Ministerii, Hamb. 4. 1721. Dies ist die kleine vorhingedachte Schrift, welche so vielen Lärmen verursachet hat. Sie ist nebst des Ministerii vorläufigen Erklärung 1722. 8. ins Hol-

Holländische übersetzt worden; Auch hat ein vertriebener Prediger, Nahmens Scharfenstein, eine Französische Ubersetzung von der letztern verfertiget.

Calvinische Arglistigkeit aus einer zu Zürch herausgekommenen Vereinigungs-Schrift, 1722. Dieselbe gab zu verschiedenen andern kleinen Schriften Anlaß, weil er darinn auch den Heydelbergischen Kirchen-Rath angegriffen hatte.

Kurzer Auszug Speuerischer Irrthümer, welche der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit nachtheilig fallen, Hamb. 4. 1727. So bald man in Sachsen nur hörte, daß dieses gedruckt wurde, ward es so gleich verboten. Es schrieben auch gleich Herr J. U. L. Köppen, Prediger bey den Gens d'Armes in Berlin, und Herr Schöne, Lic. Jur. in Leipzig, dagegen. Jener schrieb die reine Lehre und Unschuld Speners. * Dieser aber, der schon in den Unions-Streitigkeiten unter dem Nahmen Christiani Irenici Herrn Neumeistern sich entgegen gestellet, verfertigte daraus eine *Quintessentz* der Ketzermacher und ihrer Ketzermacherey. Gegen den letzteren gab einer Nahmens Nic.

 Reiß-

* Es finden sich einige, welche behaupten wollen, Hr. Köppen sey nicht eigentlich Verfasser. Weil ich aber ihren Grund nicht weiß, kann ich solches auch nicht annehmen.

Reißner eine Vertheidigung des Hrn. Past Neumeisters heraus. Er selbst aber schätzte Hrn. Köppen vor wichtiger, und antwortete ihm daher im II. Th.

Abdruck eines Schreibens unterschiedene Schriften von gegenwärtigen Controversien betreffend 4. 1728. hat ein andrer drucken lassen, ist aber doch von ihm aufgesetzt.

Der andre Theil eines kurzen Auszugs Spenerscher Irrthümer, verfasset von dem sel. Hrn. M. Christ. Lucio, den er 1728. 4. mit seiner Vorrede heraus gab. In der Vorrede wird theils einem ungenannten Geistlichen, (Hrn. Joh. Friedr. Starken zu Frankfurt am Mayn) theils Hrn. Köppen geantwortet, und er gleichsam in einer Wiederholung des I. Theiles widerleget. Dabey denn die Sache, so viel ich weiß, ihr Bewenden gehabt. In dieser Vorrede und dem darinn beantworteten Schreiben Hrn. Starkens ist in der Kürze alles zu finden, was überhaupt wider und vor das Verfahren Hrn. Neumeisters mit dem Hrn. D. Spenern gesagt werden kann. Herr D. Walch hat gegen Hrn. Neumeisters kurzen Auszug im I. und II. Theile seiner Einleitung in die Rel. Streit. D. Luth. K. vieles doch mit allem Glimpfe erinnert.

Beweis, daß die Marpergerische so genannte schriftmässige Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht schriftmässig sey. 8. 1728.

Aber-

Abermahliger Beweis, daß auch der andere Theil der Marpergerischen so genannten schriftmässigen Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht schriftmässig sey. 8. 1728. wobey eine Vorrede E. E. Ministerii. *

Festgegründeter Beweis 2c. de imputatione meriti Christi; wider Chr. Democriti veram Demonstrationem euangelicam, Hamb. 8. 1728.

Gründliche Widerlegung des von M. Ludw. Gerhard heraus gegebenen kurzen Begriffs der Wiederbringung aller Dinge. Hamb. 8. 1731.

Anmerkungen über Jacob Tenners, (eines Mennonisten) Postille; nebst Abfertigung des unchristlichen Democriti, in der Vertheidigung seiner veræ demonstrationis Euangel. 8. 1731.

Gründlicher Unterricht von der Sünde 2c. der Dippelischen Beantwortung einiger Fragen entgegen gesetzet. 8. 1731.

Vorreden und dergleichen.

Zu D. Joh. Friedr. Mayers Hamb. Sabbat. 4. Hamb. 1717. was Hr. Neumeister sonst hiebey gethan, stehet in der Vorrede.

* Lic. Schöne suchte im II. Theil seiner also betitelten Quint-essentz Hrn. Marpergern zu verthädigen, dem aber oben angeführter Reißner wieder etwas entgegen setzte.

Zu Laur. Langermanns, von Heinrich Kochen heraus gegebenen Catechismus-Schule. 4. Hamb. 1721.

Zu Jacob Borkens Seligkeit der Christen. Hamb. 4. 1721.

Zu D. Gerhard Meiers wahrem Ruhm aus dem Evangelio von der allgemeinen Gnade GOttes. 4. 1724.

Zu D. Gerhard Meiers Catechetischer Erklärung des IX. Cap. der Epistel an die Römer, 4. Hamb. darinn wird Treviranο geantwortet.

Zu eines Poloni Lutherani Stricturis fidelibus ad historiam Iablonskianam consensus Sendomiriensis. 4. Hamb. 1730. Solche hat er auch zum Druck befordert.

Zu Dan. Matth. Bilderbecks Frage und Antwort aus der Augsp. Confeßion. 8. Hamb. 1719.

Zu Joh Nicol. Eckards Anreden an den gecreutzigten JEsum. 8. Hamb. 1721.

Zu des aus dem Englischen übersetzten Thom. Broocks güldenen Aepfeln. 8. Hamb. 1717. In dieser Vorrede will er zeigen, daß nicht nur die Englischen Bücher, sondern auch die Englischen Reisen unsrer Kirche mehr schädlich als nützlich seyn ꝛc.

Zu Phil. Friedr. Hanns Leben und Thaten Ignat. Loiolæ. 8. Rostock 1721.

Zu

Zu Christ. Crusii wohl berufenen Priester. 8. Hamb. 1722.

Zu (Jo. Joach. Neudorfs) Christlichen Unterricht für die Jugend, wie die heil. Advent-Zeit ꝛc. ꝛc. GOtt-gefällig zu feyern. 8. Hamb. 1727.

Zu Hrn. Carl Gottfr. Bosens Geistreichen und erbaulichen Abhandlungen. 8. Hamb. 1729.

Zu Jonathan Krausens Lippen der Gläubigen. 12. Hamb. 1732.

Anonyma und Pseudonyma.

Adam Franckens unpartheyische Anmerkungen über die Verantwortung der Heydelbergischen Kirchen-Räthe. 4. 1722.

Georg Meuersteins gründlicher und bey gegenwärtigen Zeiten nothwendiger Beweis, daß die Calvinisch-Reformirten weder Verwandte der Augsp. Confeßion sind, noch mit Recht dafür gehalten werden können. 4. 1723. Ist eine Ubersetzung des sel. Hrn. D. Wernsdorfs disputation: solida & hoc tempore necessaria demonstratio.

Species facti, die zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten in der Pfalz obschwebende Differentien betreffend. 4. 1722.

Des rechtgläubigen Schlesiers Uebersetzung des Wernsdorfischen programmatis: Ob der Pietismus eine Fabel sey? Nebst einem Vorbericht dem Buddeischen Send-

Schrei-

Schreiben an die Pietisten zu Teschen entgegen gesetzet. 4. 1724.

Des Ministerii zu Stade wohlbedächtige Ursache, warum sie des Gesenii Catechismum mit gutem Gewissen nicht annehmen können. Zum Druck befordert von Adam Franken. 4. 1724.

Christi Warnung, halt, was du hast &c. 4. 1725.

Die auch von den Todten wiederrathene und wiederlegte Union mit den Calvinisten aus Hrn. Starkens Lübeckischer Kirchen-Historie. 4. 1725.

Fistula dulce canit &c. 4. 1725.

Georg Frankens kurze und bescheidene Erinnerungen und Weisungen ad quendam Theologum Polonum. 4. 1726.

Eines rechtgläubigen Schlesiers Abfertigung des vermeynten Unterrichts von dem Zustand der sel. Verstorbenen nach dem Tode &c. 4. 1726.

Zeitvertreibliches Gespräch über Godefr. Zannenbergs, eines Polnischen Jesuiten Siles silebis. I. Zusammenkunft. 4. 1726.

Schriftmässiger Beytrag zu Hrn. D. Kleinfelds Entdeckung &c. 4. 1726.

Augenscheinlicher Beweis aus den Miscellaneis Tigurinis &c. 4. 1726.

Ge-

Getreue Warnung an die Salzburgischen Glaubens-Brüder ꝛc. 4. 1732.

Warnung für einigen im Stollbergischen ausgestreueten irrigen Schriften. 4. 1732.

Beantwortung der Schein-Gründe, mit welchen ein Päbstischer Scribent in einem Gedichte die Salzburg. Emigranten von der Evangel. Religion wieder abzuwenden trachtet. 4. 1732. *

Eilfertiges Send-Schreiben Leonh. Christoph Sturms so genannte vollkommene Auflösung der Apocalyptischen Zahl 666 betreffend. 8. Flensb. 1716.

Leonh. Christoph Sturms Communication eines an ihn abgelassenen Schreibens ꝛc. 8. Flensb. 1718.

Joh. Georg Adami Vorrede zu Aug. Esmarchii neuer Auflage des Beweises, daß die Reformirten mit ihrer Lehre Christi Gnade von sich stossen. 8. 1722. die Vorrede ist wider D. Pfaffens Mängel der Geistlichen.

Joh. Wurzbachs de impossibilitate Vnionis admonitio ex *Sam. Strimesii* visitationibus &c. deriuata. 8. Leucop. 1731.

Me-

* Das Gedichte führet den Titel: Die Catholisch rufende Glaubens-Stimme an den aus dem Erzstift Salzburg emigrirenden Lutherschen Gebürg-Bauren ꝛc. und ist in dem XIV. suppl. der A. Theol. Bibl. zu lesen.

Meletema de prædestinatione & æterna prouidentia Dei oppositum Strimesianis visitationibus Articulorum visitatoriorum. 8. 1731.

Ursachen, derenthalben billig zu zweifeln stehet, ob das in Jena von neuen abgedruckte Bedenken von dem sel. D. Salom. Glassio verfertiget sey. 8. 1731.

Vorrede zu dem Evangelischen Hamburg. 12. 1717.

Vorrede zur untrüglichen Glaubens-Probe. 12. 1717.

Anhang zu D. Joh. Fr. Mayers Päbstischen Catechismo. 12. 1717.

Folgende will man dem Herrn Past. Neumeister ebenfalls zuschreiben:

Hildebrand Eschingers Send-Schreiben an Joachim Straubnern. 4. 1722. das darinn befindliche Lied hat iemand besonders nachdrucken lassen.

Umständliche Nachricht von des Union-Verfechters Cuntii Aufführung. 4. 1723.

Anfrage, wie Hrn. Cuntii Unions-Märtyrey zu defendiren sey? 4. 1723.

Die sonderbahre Liebe des frommen Cuntii rc. 4. 1723.

Unterredung über Buddei Institutiones Theologiæ moralis. 4. 1725.

Chri-

Christian Lauterwahrs Sonnen-klarer Beweis, daß Christian Fratelli rc. 4. 1726.

Abdruck des wegen der Greifswaldischen Controversien publicirten Placats nebst rc. 4. 1730.

Anmerkungen über die vier ersten Capitel der Walchischen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche. 4. 1730.

Joh. Georg Adami Vertheidigung des Reichs-Archivs wegen des Originals der Augsp. Confession wider D. Pfaffen. 4.

Wohlgegründete Antwort auf die Anfrage eines gewissen Fürstl. Raths die Pietistischen Conventicula zu C. betreffend. 4. 1732.

Epiſtola reſponſoria ad Virum quendam illuſtrem de quæſtionibus: 1) Num propter conceſſam Lutheranis libertatem Caſſellis ædem ſacram exſtruendi, Caluinianis Francofurti ad Mœnum & Hamburgi exercitium religionis ſuæ indulgendum ſit? 2) Quomodo Caluiniani ſe hucusque geſſerint in Suecia? 4. 1733.

Der *Labadismus* eine Quelle des Pietismi. 4 1734.

Das ungebührliche Verhalten der Pietisten gegen die weltliche Obrigkeit. 4. 1734.

Abfertigung der von einem Ober-Graizischen Fanatico, wider den sel. Christoph Schüßlern in offenen Druck ausgesprengten Verläumdungen. 4. 1734.

Das

Das Pietistische Rühmen über das Ziel. 8. 1734.

Articulus de Iustificatione a corruptelis *Haferungianis* assertus &c. 12. 1732.

Kurzer Auszug der vornehmsten Stellen aus D. Rambachs Postille nebst einigen kurzen Anmerkungen. 1734.

Herr Neumeister hat übrigens unterschiedliche recensiones zu den fortgesetzten Sammlungen von A. u. N. verfertiget, wie aus der Vorrede des 1731. Jahres zu ersehen ist.

****

Johann Georg Palm.

Pastor zu St. Petri und Pauli und Scholarcha in Hamburg.

Würde auch wohl ein Arzt einen einfältigen Patienten zulänglich warnen, wenn er denselben nur mit allgemeinen Warnungen vor schädlichen Speisen quälte, und ihm nicht insonderheit zeigte, welche Speisen unter die Zahl der schädlichen gehörten? Und doch haben viele, welche die Seelen-Cur führen sollen, ihrem Amte ein völliges Genüge zu thun gemeynet, wenn sie ihre Zuhörer bloß überhaupt vor der Verführung des Satans und der Sünde gewarnet, ohngeachtet sie ihnen nie Nachricht gegeben, worinn dieselbe eigentlich bestehe, die bekannt geworde-

nen

nen Wege dieser listigen Schlange, und durch welche Blendungen die Sünde sich am meisten einschleiche. Unter denen, welche ihr Amt hierinn mit mehrerer Klugheit verrichtet, befindet sich auch Hr. Past. Palm. Derselbe hat seine Warnungen vor den gewöhnlichsten Fallstricken des Satans nicht allein mündlich vorgetragen, sondern auch durch schriftliche Bekanntmachung den Nutzen derselben zu vergrössern gesucht. Er erblickte diese gefährliche Welt zuerst 1697. den 7. Dec. zu Hannover. Nachdem er auf Schulen und Universitäten den Wissenschaften mit löblichem Fleisse obgelegen, ward er bereits 1716. von Sr. Durchl. Herzog August Wilhelm von Braunschw. und Lüneb. in Dero Closter Riddagshausen aufgenommen. Eben Dieselbe ernannten ihn 1720. im Septemb. zu Dero Reise-Prediger. Nach drey Jahren ward er im Junio als Hof-Capellan bey der Schloß-Gemeinde in Wolfenbüttel eingeführet. Hie genoß er die beständige Gnade der damahls regierenden Durchlauchtigsten Herzogin sowohl als des Hochsel. Herzogs, und sahe davon die merklichsten Proben: Doch waren ihm Dieselben nicht hinderlich als er 1727. den 26. Octobr. zu seinem ietzigen Pastorat in Hamburg an des S. Hrn. D. Heinsons Stelle erwählt worden. Daher er den 16. Dec. mit einer Predigt über 1: Cor. II, 1. 2. sein Amt würklich antrat. Nicht allein der mündliche, sondern auch der schriftliche Vortrag dieses Mannes ist angenehm. Bisher hat er nicht ohne vielem Beyfall heraus gegeben

Schriften:

Die Fallstricke der Sünde, davon das I. Zehend 1725. Das II. 1727. Das III. 1729. Das IV. 1732. Das V. und VI. 1734. ans Licht getreten. Braunschw. Gr. 8.*

Kurze Einleitung in die Geschichte der Augspurgischen Confeßion. Hamb. 1730. 8.

Evangelische Reden über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien des ganzen Jahrs. 4. Th. Wolfenb. 1731. 8.

Der gecreutzigte JEsus unser Alles, über 1. Cor. I, 30. 31. Hamb. 1731. 8.

JEsus der wahre Meßias. Hamb. 1731. 8.

Die unerkannten Sünden der Welt. Hamb. 8. der I. Theil 1732. Der II. 1733.

Das Vorbild der Himmels-Leiter Jacobs. Hamb. 1732. 8. Des brennenden Busches. 1733. Der Ruthe Aarons 1734.

Betrachtungen über die sieben Worte Christi am Creutze. Hamb. 1734. 8.

Einzelne Predigten.

Ab- und Anzugs-Predigt. Hannov. 1728. 4.

Zwey Predigten von dem unbeschreiblichen Elend eines Sünders. Hamb. 1730. 8.

Jubel-Predigt über den C. Psalm. Hamb. 1730. 4. Vor-

* S. Fortges. Samml. 1726. Bl. 849. 1727. Bl. 1256.

Vorreden:

Zu Hans Wolfs Apostolischer Trost-Quelle, darinn gezeiget wird, wie reich die Schrift vor arme Sünder sey. Hamb. 1729. 8.

Zu dem Tractat: JEsus der wahre Meßias, von den Fußstapffen der Göttlichen Vorsorge in der Fortpflanzung dieser Lehre.

Zu Jo. Haywards betrübter Seelen-Heiligthum: Von den fürnehmsten Mitteln zur Beförderung einer wahren Andacht. Hamb. 1734. 8.

Zu Lutheri Sermon von der Betrachtung des heiligen Leydens Christi: Von dem Werth der ersten Schriften des Herrn Lutheri. Hamb. 1734. 8.

:*********:**********:**

Bernhard Raupach.

Prediger zu St. Nicolai in Hamburg.

Daß die vor 200. Jahren geschehene grosse Verbesserung der Kirchen, sich nicht allein auf die Länder erstrecket, darinn noch ietzo Evangelische anzutreffen sind, ist einem ieden Liebhaber der Reformations-Historie bekannt. Wie weit aber ehemahls die Evangelische Lehre in den Ländern Platz gegriffen, darinn die Bekenner derselben ietzo sehr einzeln zu finden, solches braucht

einer weitern Untersuchung. Und dieselbe hat sich der genannte Hr. Raupach mit löblichen Fleisse angelegen seyn lassen. Dieser Mann ward 1682. den 20. April in Tundern einer Stadt des Herzogthums Schleswig an diese Welt gebohren. Seine Eltern waren Georg Raupach Organist daselbst und Gesa Hansens eines Raths-Herrn Tochter. Nachdem er in der Stadt-Schule daselbst die nöthigen Gründe geleget, begab er sich auf die Universität Rostock 1701. Daselbst bediente er sich der Unterweisung Hrn. Aepini, Engelkens, und Raphels in den Sprachen und der Welt-Weisheit. In der Gottes-Gelahrtheit hergegen lehrte ihn Hr. Fecht, Grünenberg, Grapius und Krakewitz. Nachdem er Rostock verlassen, hat er von 1705. bis 1710. seine Zeit mit Unterweisung Adelicher Jugend theils im Bremischen, theils im Meklenburgischen zugebracht; In genanntem 1710. Jahre aber sich nach Kiel gewandt, und daselbst nicht nur selbst sein Studieren fortgesetzt, sondern auch andern mit allerley Collegiis gedienet, und sich im Disputiren hervorgethan. Beym Schlusse des 1711. Jahres muste er gewisser Ursachen halber unvermuthet nach Coppenhagen reisen und daselbst 7. Wochen verweilen. Diese Zeit machte er sich dergestalt zu Nutze, daß er so viel möglich den Zustand der dasigen Academie kennen zu lernen suchte. Die davon erlangte Känntniß theilte er der Welt in den nachmahls anzuführenden Schriften mit. Nichts gelinget denen, welche GOtt seiner Gnaden-Führung würdigt, schlechter,

ter, als wenn sie ihr Vertrauen auf ihrer eigenen Hände Werk stellen, oder sich dadurch selbst zu helfen vermeynen. Hr. Raupach hatte bereits vorher durch öffentliche Schriften gezeigt, daß er nicht von der Art unserer Brüder sey, welche sich um die alten Kirchen-Väter wenig bekümmern, und dieselbe nicht weiter als aus der Anführung der neuern kennen. Gleichergestalt gab er 1714. zu Kiel eine kleine Schrift von dem Amte eines Predigers nach dem Urtheil der Apostol. Kirchen-Väter heraus, und meynte dadurch eine sonderliche Gunst bey seinen Beförderern sich zu erwerben. Allein das Gegentheil erfolgte, und seine Beforderung wurde eben dadurch aufgehalten. Denn seine Gegner stellten vor, daß Leute, die sich auf die Lesung der alten Kirchen-Väter legten, sich gar leicht in dieselbe vertiefen, und darüber, die ihnen auvertraute Gemeinde versäumen könnten. Von der Zeit an war er fast entschlossen sein Leben auf Academien zuzubringen, und die Gedanken aufs Predigt-Amt fahren zu lassen. Doch GOtt hatte es anders beschlossen. Denn er wurde 1717. im Mecklenburgischrn zum Prediger zu Damshagen ohnweit Wismar vorgestellet und einmüthig erwählet. Seine Neben-Stunden wendete er insonderheit auf die Reformations-Geschichte. Sonderlich bemühte er sich die bisher wenig untersuchte Beschaffenheit der verlohren gegangenen Evangelischen Kirchen zu erforschen. Den Anfang machte er mit denen, die ehedem in den Kayserl. Erb-Landen geblühet haben. Als er eben hiemit am meisten beschaftigt war, ward er unvermuthet bey einer ledi-

gen Diaconat-Stelle an der Nicolai Kirchen in Hamburg zu einer Prob-Predigt erfordert, und darauf 1724. einmüthig erwählet. So bald er gnugsahme Zeit fand, brachte er die in mehr als 15. Jahren gesammleten Nachrichten in Ordnung, und setzt nun diese nützliche Arbeit immer mehr fort. Seine bisherige Schriften sind also:

Diss. de iniusto contemtu atque neglectu linguæ Saxoniæ inferioris. Rost. 1704. Præs. *Æpino*. Vielleicht würde diese kützliche Materie ganz anders ausgeführet seyn, wenn der Hr. Verfasser damahls mehrere Jahre hätte erreicht gehabt.

Obseruationum sacrarum ex patribus Apostolicis Decas I. 1711. Præs. *Alb. zum Felde*. Decas II. 1712. In deren Vorrede dem Theophilo Amelio, der in seiner Erörterung der schweresten Stellen N. T. rc. einige Stellen aus dem I. Zehend hart angegriffen, eine Verantwortung entgegen gesetzt wird.

Commentatio de præsenti rei sacræ & litterariæ in Dania statu. Hamb. 1717. War vorher eine Rede, so er 1712. de vtilitate peregrinationis Danicæ gehalten, und drucken lassen; aber 1717. vermehrt ward.

Comm. Theol. de officio ministri Ecclesiæ ex mente & exemplo patrum Apostolicorum vna cum *Ioh. Riuii* Lib. de officio ministrorum ecclesiæ in pagis. Kil. 1714.

Leich-Predigt über Ps. XXXIX, 10. Lübeck 1721.

Ev-

Evangelisches Oesterreich, das ist: Historische Nachricht von den vornehmsten Schicksahlen der Ev. Lutherischen Kirchen in dem Erz-Herzogthum Oesterreich, aus bewährten Scribenten und glaubwürdigen Urkunden gesammlet und in Ordnung gebracht. Hamb. 1732. 4. 2 Alph. 10. Bog. * Es sind ihm nach der Zeit noch verschiedene geschriebene und gedruckte Nachrichten und Urkunden von Oesterreichischen Kirchen-Geschichten zu Handen kommen, daher er bald den

Zweyten Theil davon, nebst den Verbesserungen des ersten heraus geben wird. Darauf denn die Reformations-Geschichte von Steyermark, Kärnthen und Crain folgen wird.

☆☆:☆☆☆☆☆☆☆☆:☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆:☆☆

Hermann Samuel Reimarus.

Professor P. Hebr. & OO. LL. am Gymnasio zu Hamburg.

Wer sich an die Erklärung des Buchs Hiob macht, wagt gewiß etwas grosses. Eine völlige Wissenschaft der Grund-Sprache, eine trefliche Erkänntniß der Natur-Lehre, und eine recht

* S. Hamb. Ber. 1732. Bl. 278.-282. N. Acta Erud. 1732. p. 581. sq. woselbst diesem Buche ein grosser Ruhm beygeleget wird.

recht starke Kraft zu urtheilen muß sich bey dem finden, der dieses Unternehmen glücklich hinausführen will. Man glaubte, der Sel. Hr. Joh. Adolph Hofmann wäre ein Mann, bey dem diese Dinge vereinigt zu finden. Man hoffte also etwas ausnehmendes von seiner Erklärung über den Hiob. Zwar schien der Tod die Hoffenden zu schrecken. Allein da der gelehrte Hr. Reimarus mit Hand anlegte, kam diese Erklärung doch ans Licht, und liegt nun iedermann, der davon zu urtheilen weiß, vor Augen. Hr. Reimarus selbst machte sich durch das, was er dabey gethan berühmter: und gab noch mehr Ursach zu glauben, daß er die Augen auf die Fußstapfen seines Schwieger-Vaters des grossen Hrn. Fabricii richte. Er selbst ward in Hamburg 1694. den 22. Decembr. gebohren. Seine Eltern waren Hr. Nicolaus Reimarus, drey und zwanzig-jähriger College am Johanneo, und Fr. Johanna Werkens, Sel. Dietrich Wetken nachgelassene Tochter. Er genoß seines Vaters Anweisung so lange, bis er die erste Classe des Johannei besuchen konnte; in welcher er zwey Jahr und nachmahls im Gymnasio vier Jahr unter der Anweisung der berühmtesten Männer zugebracht. Sonderlich aber hat er von seiner erlangten Gelehrsamkeit Hrn. Past. Wolfen und Hrn. Prof. Fabricio viel zu danken. Darauf zog er 1714. um Ostern nach der Universität Jena, nachmahls 1716. um Mich. nach Wittenberg, woselbst er bald zur Magister-Würde erhoben ward, fünf mahl öffentlich disputirte, und darauf zum Beysitzer der Philoso-

phi-

phischen Facultät ernennet wurde. Nach fleißiger Ubung im Lehren, besuchte er 1719. seine Vater-Stadt, und gieng das folgende Jahr nach Holland, und 1721. nach England, sich der dortigen Bibliotheken zu bedienen; Aus welchen er währender Reise in Leyden des Camariotæ Orationes II. de fato contra Plethonem, nebst dieses Plethonis Büchlein de fato und etlichen Briefen, Griechisch und Lateinisch zum Vorschein brachte. Gieng darauf wieder 1722. nach Wittenberg, und setzte seine vormahligen Collegia weiter fort. Ward aber ein Jahr darauf zum Rectorat in Wismar berufen, welches er bis ins fünfte Jahr verwaltet hat, währender welcher Zeit nur etliche Lateinische Reden und Programmata von ihm zum Drucke befördert sind. Im Jahr 1727. ward er zum Professore Publ. Hebr. & reliquar. linguar. oriental. am Hamb. Gymnasio illustri ernennet, welches Amt er 1728. mit einer Rede antrat de studiis græcarum literarum atqve humanitatis apud priscos Hebræos, und bisher unter Göttlichem Segen fortsetzet, und ferner von seiner Geschicklichkeit vieles hoffen läst.

Seine bisherige Schriften sind:

Disp. I. de Differentiis Vocum Hebraicarum, Præside Io. Christophoro *Wichmannshausen*. Witteb. 4. 1717.

Disp. II. - - ibid.

Disp. III. & IV. - - ibid. 1718.

Diſp. de Machiauelliſmo ante Machiauellum. ibid. 1719.

Matthæi Camariotæ Orationes II. in Plethonem de Fato, Græce & Latine, cum Præf. *Io. Alb. Fabricii*, de Camariota. Lugd. Bat. 8. 1721.

Plethonis Libellus de Fato, eiuſdemque & *Beſſarionis* epiſtolæ amœbææ de eodem argumento. Lugd. Bat. 8. 1722.

Primitiæ Wiſmarienſes, ſeu Orationes II. altera, qva oſtenditur, omnes homines æque felices eſſe, altera de Genio Socratis. Wiſmariæ. 4. 1723.

Programma, de Philoſophiæ in re Scholaſtica vſu. ibid. 4. 1723.

Progr. de Decori cum Philoſophia morali nexu. ibid. 4. 1724.

Progr. de Inſtinctu brutorum, exiſtentis Dei eiuſque ſapientiſſimi indice. ibid. 4. 1725.

Progr. quo Fabula de Apibus Mandeuillii examinatur. ibid. 4. 1726.

Progr. de Certitudine ex methodo mathematica non facile ſperanda. ibid. 4. 1727.

Progr. in Obitum Petri Theodori Seelmanni, Paſt. ad D. Mich. & Ordinis Ven. Senioris. Hamb. fol. 1730.

Johann Adolph Hofmanns neue Erklärung des Buchs Hiob, mit einer Paraphraſi und Vorberichte von Hiobs Perſon, Buche und deſſen Auslegern vermehret. Hamb. 4. 1734.

M.

M. Michael Richey.

Græcæ L. & Histor. Professor P. im Gymnasio zu Hamburg.

Ists billig, daß man wahre Verdienste rühme, und gehört die Verschaffung und Tüchtigmachung geschickter Männer unter die grösten Verdienste, so glaube ich, daß ich aus meinen Nachrichten die mir bekannt gewordenen Lehrer berühmter Männer nicht auszulassen habe. Man kennet ia die Quellen gerne, aus welchen der Strom der Weisheit andern zugeflossen. Man kann zuweilen aus solcher Anzeige dieses und ienes nicht ohne Schein schlüssen. Um dieser und andrer Ursachen willen werde ich wie bey andern also auch bey Hr. Richey solches nicht vergessen. In so weit ich im Stande bin dergleichen zu melden: zumahl da Hr. Richey selbst so viele vornehme und geschickte Männer hinwiederum aufgezogen hat. Derselbe wurde zu Hamburg 1678. den 1. Octob. gebohren, und bereits im 3ten Jahr seines Alters einem gewissen Melchior Heinrich Franken zur Unterweisung übergeben, bis er nach 8. Jahren 1689. in die vierte Classe des Hamburgischen Johannei kam. Darinn gieng er unter der geschickten Anführung des Sel. Hrn. Schulzens, Hennings, Krüsikens rc. die übrigen Clas-

Classen mit mehrerem Lobe als Eylen durch. Als er sich darauf ins Gymnasium begeben, und darinn ein grösseres Feld vor sich gefunden, hielt er vor rathsam ganze drey Jahre darinn zu verweilen. In solcher Zeit hörete er alles und iedes mit, was nur von den Hrn. Professoren gelesen ward, und suchte alle Wissenschaften bey der GOttesgelahrtheit, der er sich gewiedmet hatte, bestmöglichst zu nützen. Er hörte also die Sitten-Lehre und Rede-Kunst bey Vinc. Placcio. Einige Morgenländische Sprachen erlernete er von Eberh. Ankelmannen. Zur Lesung der Rabbinen führte ihn der grosse Lehrmeister so vieler vortreflichen neueren Ausleger Hr. Esdras Edzardi und dessen Sohn Jodocus an. Dieser letztere unterwiese ihn auch in diesen Sprachen zu Hause. In der Metaphysik, Vernunft-Lehre und Disputir-Kunst hatte er Sel. Hrn. Gerhard Meyern nachmahligen hochverdienten Superintendenten in Bremen zum Lehrmeister. Man weiß, daß dieser von dem, was er hierinn gelehret selbst genugsahme Proben gegeben. Er machte sich überhaupt das Exempel desselben zu Nutze. In verschiedenen Theilen der Mathematik unterwies ihn Hr. Balthasar Menzer, doch hat er darinn auch dem bekannten Beförderer der Hamburgischen Arithmetischen Gesellschaft Hrn. Henr. Meisnern vieles zu danken. Hr. Joh. Müller brachte ihm die Natur-Lehre, und Hr. Georg Elieser Edzard die Kirchen- und weltliche Historie bey. Hr. Joh. Albr. Fabricius stand zwar damahls noch nicht in einem öffentli-

chen

chen Amte. Dennoch aber ließ sich Hr. Richey sowohl vor als nach seinen Academischen Jahren von ihm unterweisen, und schreibt alle seine Neigung zu der Historie der Gelehrten und der Gelehrsamkeit dessen vortreflichem Unterrichte zu. War er vom Johanneo nicht ehe abgezogen, als bis er verschiedene öffentliche Proben seiner Geschicklichkeit in gebundener und ungebundener Rede gegeben, so bestieg er im Gymnasio nicht weniger den Catheder zum öftern. Denn er disputirte 1697. unter dem Vorsitz des berühmten Joh. Friedr. Mayers, dessen Theologischen Unterricht er ebenfalls genossen, von der alleráltisten Deutschen Bibel-Ubersetzung den 14. Apr. und den 8. Septembr. von den vor Lutheri Bibel gedruckten Ubersetzungen der Schrifr. * Dieser grosse Gelehrte hielt ihn so werth, daß er ihm nicht nur die öffentliche Vertháđigung seiner nerten Ausführung von Catharina der Frau Lutheri auftrug, sondern ihm auch dieselbe 1698. aufs liebreichste zuschrieb. Als er nun durch den Fleiß so geschickter Männer einen ausbündig schönen Grund geleget, und zugleich die Französische, Italiänische, Englische, und Holländische Sprache bey Zeiten erlernet hatte, begab er sich gleich im Früh-Jahre 1699. nach Wittenberg.

* Ich finde sie beyde hinter *Mayeri Histor. vers. germ. Bibl. D. Mart. Lutheri.* p.139.seq.p.181.seq. Hr. von Seelen und Herr Klefecker rechnen unsern Hrn. Richey deswegen unter die frühen Gelehrten.

berg. Hie hielt er sich abermahls zu den vornehmsten damaligen Lehrern der GOttes-Gelahrtheit und Weltweisheit, z. E. zu Hrn. Phil. Lud. Hannekenio, Joh. Georg Neumannen, Henr. Clausingen, unter dessen Vorsitz er 1701. von der neuen und doch nicht neuen Mathematik disputirte, sonderlich aber zu Hrn. Conr. Sam. Schurzfleischen. Dieser liebte * ihn nicht nur damahls, und würdigte ihn besonderer Entdeckungen, und Beyhülfe, sondern unterhielt auch hernach mit ihm einen allein durch den Tod unterbrochenen Brief-Wechsel. ** Von demselben ward er 1699. zum Magister erklärt, und war dabey unter 31. der erste. Als er fast 3. Jahre in Wittenberg zugebracht, und sich geschickt gemacht nach seinem steten Wunsche künftig auf Academien zu lehren, auch bereits einigen Anfang, (doch nicht öffentlich) dazu gemacht hatte, kehrete eine heftige Krankheit, deren Ueberbleibsel er noch empfindet, diesen Vorsatz um. Diese verwandelte sich in eine langsahm auszehrende Krankheit. Daher war es vor ihn nicht rathsam länger zu Wittenberg zu bleiben. Vielmehr begab er sich nach dem Begehren seiner Eltern zurück nach Hamburg. Hie muste er unter den Händen der Aerzte lange Zeit zweifelhaftig zubringen. Unterdessen bemühete sich Hr. D. Mayer ihn nach Greifswald zu bringen. Er ward auch würklich als

* Er pflegte ihn seinen primicerium zu nennen.

** S. Seine Poemata p. 306.

als Professor dahin berufen. * Aber weil die Krankheit auf keine Weise nachlassen wollte, konnte er diese erwünschte Bedienung nicht auf sich nehmen. Nachmahls kam er wieder zu einigen Kräften, und also sahe er sich in der Gudianischeu Bibliotheck zu Glückstadt zuweilen um, begab sich darauf nach Kiel, und setzte unter Anführung des ihm sehr geneigten Hrn. Christoph Frankens die GOttes-Gelahrtheit ferner fort. Von da reisete er nach Leipzig, hielt sich auch in Jena und Halle eine Zeitlang auf, und lernete die dasigen berühmten Männer kennen. Darauf nahm er sich vor seiner Neigung und den Aerzten zu folgen, Frankreich und Holland zu besuchen. Kaum aber war er den besten Theil von Deutschland durchreiset, als man ihm berichtete, daß er von dem Hrn. Super. Meyern zu Bremen, dem Rathe zu Stade vorgeschlagen worden, um als Rector dem nach Quedlinburg berufenen Hrn. Eckharden zu folgen. Er war niemahls zu Stade gewesen, kannte auch keinen Menschen daselbst, also hielt er diesen Beruf um so viel mehr vor Göttlich, unterbrach seine Reise, zeigte sich durch die gewöhnliche Probe, und ward darauf einmüthig zum Rectore des Stadischen Gymnasii erwählt. Der Antritt dieses Amtes geschahe 1704. den 4. Sept. mit einer Rede von der Zucht welche die alten Christen in den Schulen gehalten. ** Er verwaltete solches glücklich bis

* S. Nov. Lit. Mar. Balth. 1702. p. 98.

** S. Hr. von Seelen in Stada litter. p. 90. sq.

bis er sich wegen der Nordischen Kriegs-Unruhen von Stade weg nach Hamburg wenden muste. Unter seinen damahligen Schülern stehet billig der ietzt so berühmte Hr. von Seelen oben an. Nachdem Hr. Joh. Christoph Wolf zu Hamburg das Pastorat zu St. Catharinen, und Hr. Georg Elieser Edzard, dessen Profeßion der Morgenl. Sprache, über sich genommen, ward Hr. Richey zum Professore der Geschichte und Griechischen Sprache am Tage Polycarpi 1717. erwählt. Des Morgens vor der Wahl wünschte ihm Herr D. Fabricius mit diesen beyden Versen Glück:

Ῥιχείῳ χαίρειν Πολυκάρπȣ δέξιον ἦμαρ

Καρπὸν Φοιτηταῖς Γυμνασίῳ τε πολὺν.

In seiner am 11. Mertz gehaltenen Antritts-Rede, zeigte er, wie die Religion durch die Historie beschützt und befestigt sey.

Er hatte das Unglück in seiner Ehe, daß ihm seine geliebte Charitine sehr bald nl. 1712. von der Seite gerissen ward. Er beklagte ihren Tod, und man hält dieses Klag-Gedicht vor ein Meister-Stück. * Man setzt es mit den bey gleichen Gelegenheiten verfertigten Gedichten des Hrn. von Ca-

* In der Histor. der Gelehrsamkeit II. Stück heist es: " Sein Gedicht auf die Wiederkunst Carls des XII. ist „unverbesserlich, und das „auf den Tod seiner Frau „ein Meister-Stück. „ Beyde stehen im I. Th. der Niederf. Poesie.

Canitz und Bessers in eine Reyhe. Er ist nach der Zeit unverheyrathet geblieben. Die Freude, welche ihm dieser frühzeitige Tod raubte, ersetzten seine Kinder. Der Hr. Sohn Johann Richey hat seine Geschicklichkeit bereits 1730. durch eine von ihm selbst verfertigte Disputation * in Leipzig, wie auch durch verschiedene Gedichte gezeigt, und lebt nun nach rühmlich vollendeten Reisen in Hamburg. Von seinen Töchtern sind mir zwey bekannt, die er glücklich verheyrathet, und ist dessen hie um so viel mehr zu erwähnen, da ihm die ältiste bey ihrer Hochzeit zu dem schönen Gedichte Gelegenheit gegeben das im IV. Th. der Nieder-Sächs. Poes. Bl. 173. stehet, und darinn der Character eines klugen Vaters sowohl beobachtet worden. Ihn selbst bedauert man billig, wegen der schlechten Beschaffenheit, in welcher sich seine Gesundheit noch immer befindet. Von seiner Poesie urtheilet man im II. Stück der Historie der Gelehrsamkeit: „Hr. Richey steigt nicht so „hoch als Hr. Brockes. Aber seine Gedanken „sind iust, seine Worte flüssend, seine Erfindun-„gen ungezwungen, seine Verse rein.„ Hr. Hof-Rath Weichmann sagt fast eben das in folgenden Worten:

Klug, sinnreich, lebhaft, rein, gelehrt und ungezwungen,
Hat Richeys Muse längst am Elbe-Strom gesungen.

J Eben

* Ihr Titel ist: Vindiciæ Prætoris Romani & Iuris honorarii. Præs. *Korten.*

Eben dieser hat ihm den II. Theil der Nieder-Sächs. Poesien zugeschrieben, nnd darinn seine grosse Gelehrsamkeit, trefliche Wissenschaft der Sprachen, und schöne Poesie gebührend geprie-sen. *

Als er das vortrefliche Gedicht auf die Wiederkunft Carls des XII. verfertigt hatte, ward er von der Fr. Gräfin von Löwenhaupt mit verschiedenen vor einen Poeten wohl ausgesuchten Geschenken als mit einem Lorbeer-Cranz, einer silbernen Schreib-Feder, einem geschnittenen Pocal, und mit Palmen-Sect beehret.

Seine Schriften sind:

Breuis disqvisitio de Monogrammate, qvod exstat in capite Kalendarii veteris sub Constantio Imp. editi &c. exhibetur in *Nov. Litter. Germ.* 1704. p. 333. sq.

Gallorum qvorundam de Germanorum ingeniis iudicia iniquitatis conuicta Progr. Stadæ 1705. 4. 2. B.

Polymnemones s. Memoriæ diuinioris exempla plus centum ex varia histori a præsertim eruditorum depromta. Stadæ 1706. 4. 2. B. Ist eine Einladung zu einer Rede, darinn Kö-

* Hr. Syndicus Klefeker nennt ihn doctissimum & in omni elegantioris litteraturæ genere versatissimum Virum. *Bibl. præc. p.* 522.

König Carl der XII. mit Alexandern dem Grossen verglichen worden.

Polymnemonum Continuatio (Progr.) 1707. 2. B.

- - Continuatio II. 1710. 4. B.

- - III. 1711. 4. B.

De eo, quod nimium videtur in *Iac. Friedr. Reimmanni* piis desideriis historiæ litterariæ Progr. Stadæ 1709. 4. 2½ B. *

De optimis subsidiis ad comparandam latine Scribendi facultatem, vna cum notitia auctorum veterum aureæ præsertim & argenteæ ætatis. Ienæ 1710. 8. Dieses Büchlein war damahls ohne Nahmen herauskommen, und von einem neuangehenden Buchhändler in Rudelstadt verlegt worden. Als es aber Hrn. Richey gebracht ward, erkannte er bald, daß es seine Arbeit, die er vor 5. Jahren seinen Zuhörern in die Feder gesagt, und als eine Einleitung seiner Anweisung zu einer guten Schreib-Art vorgesetzet hatte. Das verdroß ihn nicht so wohl, daß diese seine Arbeit ohne seinem Wissen und Willen, sondern daß sie so fehlerhaft abgedruckt worden, daß man fast keiner Seite trauen kann: Wie denn auch von den Schrift-Stellern

* S. *Nov. litter. Germ.* 1709. p. 106. Ausf. Ber. von neuen Büch. VII. St. Bl. 661. m. f.

aus der so genannten silbernen Zeit nichts darinn vorkommt; auch ganz bekannte Dinge, so sich seit 1705. verändert, nicht anders gesetzt worden sind. Daher so wohl die im Bücher-Saal I. Oeffn. Bl. 410. angezeigte Mängel, als der der Arbeit selbsten beygelegte Ruhm der Wahrheit gemäß sind.

Flauii Iunii Andriensis centum Veneres s. Lepores. Hamb. 1714. 8. 4. Bog. *

Epistola ad Cel. *Rothium* Rect. Stad. de verbis in diplomate Alberti Moguntini occurrentibus: *occasione aluminum tulfæ Apostolicæ*. Sie stehet hinter Hrn. Rothens Progr. Quid sit fustes ad sepulcra mortuorum ponere. 1719. **

Einige zwischen Hrn. D. Fabricius und Hr. Prof. Richey freundlich gewechselte Streit-Schriften 1) über den Gebrauch und Mißbrauch in Sprachen. 2) über die Frage ob man Deutsch oder Teutsch schreiben müsse. Stehen vor dem II. Theile der Niedersächs. Poesie 1723.

Allerhand zur teutschen Sprache und Dicht-Kunst gehörige Anmerkungen. Stehen vor dem III. Th. der Niedersächs. Poesie 1726.

Sei-

* S. T. VI. *Suppl.* ad *Acta Er.* S. II.

** Hr. Prof. Rappe hat die Gelehrten öffentlich um die Erklärung dieser Worte 1720. und dadurch ward dieser Brief desto bekannter. S. *Nov. liter.* 1720. p. 113. 124.

Seine unverbesserlichen Gedichte zieren alle 4. Theile der Niedersächs. Poesien, deren Sammlung Hr. Hof-Rath Weichmann angefangen. Hr. Prof. Lackmann hat in seine 1730. heraus gegebene Sammlung geistlicher Gedichte ebenfalls verschiedene vorher ungedruckte Richeyische eingerückt.

In der so genannten Hamburgischen Bibliotheca Historica, die der S. Hr. Hübner heraus gab, hat er die meisten und besten Artikel verfertiget.

Versprochen hat er eine Beschreibung aller durch ganz Europam errichteten gelehrten Gesellschaften: Desgleichen ein Buch de Paraphrastis Bibliorum metricis.

Besorget hat er den vierten Theil von dem Irrdischen Vergnügen des Hrn. Brockes, und denselben 1732. zum Druck befördert. Desgleichen die so wohl dem Innhalt als dem äusserlichen nach weit verbesserte Ausgabe des Patrioten vom Jahr 1728. mit dem Register. Hat eine moralische Schrift von der Art in Deutschland viel Aufsehens gemacht, so war es gewiß dieser Patriot. Zwar flogen dagegen mehr als ein Dutzend Schriften herum: aber es fehlete auch nicht an Vertheidigern. Der beste Vertheidiger war die innerliche Güte und vortrefliche Einrichtung desselben. Das angenehme war mit dem nützlichen, das deutliche mit dem gründlichen verbunden. In Deutschland war er der Anfang solcher wöchentlicher Blätter, dergleichen man in England bereits vorher an

dem Spectator und Guardian gehabt. Auf den Patrioten aber folgeten bey uns wol 30. andere, sonderlich die Vernünftigen Tadlerinnen, und der Biedermann, nächstdem die Matrone, der alte Deutsche und der Bürger, wie auch der musicalische Patriot, desgleichen der allgemeine und alles verbessernde Patriot, u. d. m. * Die Verfasser blieben ziemlich lange unbekannt. Man rieth bald auf diesen bald auf ienen. Endlich aber entdeckten sie sich selbst. Es hatte sich nemlich damahls in Hamburg eine ganze Gesellschaft zu diesem ruhmwürdigen Zweck zusammen geschlagen. Weil Hr. Prof. Richey nicht nur selbst mit dazu gehörte, sondern er auch die übrigen Mitglieder uns nahmhaft gemacht, ** so will ich sie bey dieser Gelegenheit nach der Ordnung, wie sie in die **Patriotische Gesellschaft** getreten sind, hieher setzen. Sie sind ausser Hrn. Richey, folgende: Hr. Johann Julius Surland, ältister Syndicus. Hr. L. Conr. Widow und Hr. L. B. H. Brockes, Herren des Raths. Hr. D. und Prof. Joh. A. Fabricius, Hr. John Thomas, Theol. D. und der Englischen Societät Pastor in Hamburg. Hr. Christian Friedrich Weichmann, Herzogl. Br. Lüneb. Hof-Rath, und der Kön. Societ. der Wissenschaften in London Mitglied. Der Sel. Hr. Johann Adolph Hoffmann,

* Siehe Hamb. Auszüge, II. Th.

** In der Zueignungs-Schrift des IIIten Jahres.

mann, * Hr. L. Joh. Klefeker, Syndicus, und L. Johann Julius Ankelmann, Secretarius des Löbl. Collegii der Hrn. Ober-Alten in Hamburg. So haben auch verschiedene Auswärtige, sonderlich der beliebte Dichter Hr. Michael Christoph Brandenburg, Pastor zu Sterley im Mecklenburgischen, vieles beygetragen. Hr. Hof-Rath Weichmann, der sich damahls in Hamburg aufhielt, hat nicht nur viele Stücke, sondern auch den Plan dazu gemacht, und die Aufsicht bey der wöchentlichen ersten Ausgabe geführet. Noch nach der neuen Ausgabe kam eine Schweitzerische Critick über den Patrioten und die vernünftige Tadlerinnen heraus, die Hr. Bodmer verfertiget, und sie beyderseits darinn sehr grob getadelt hat, Dieser Mann hatte vielen Antheil an den Gesprächen der Mahler. Und da muste er der Welt ia wohl billig zeigen, was die verblendeten Augen nicht sehen wollten, daß nemlich diese Gespräche besser als der Patriot und die Tadlerinnen. Wenn diese letztern die getadelten Dinge vermieden hätten, würden sie vielleicht eben so unbeliebt geblieben seyn, als die trockne Schreib-Art des Schweitzerschen Tadlers. Hr. Brockes arbeitete mit an dem in seinen Augen so verächtlichen Patrio-

* Er hat sich durch seine Schriften von der Zufriedenheit, von der wahren und falschen Staats-Kunst, durch die Erklärung Hiobs, durch die Ubersetzung Ciceronis von den Pflichten der Menschen, und Antonini Betrachtungen über sich selbst, berühmt gemacht.

trioten, und von demselben wird doch Bl. 63. gesagt: "Man muß ihm das Lob unstreitig lassen, „daß er in dem Scharfsinnigen, sonderheitlich was „die Beschreibungen der Natur und Würkungen „der Dingen belanget, fürtreflich sey.„ Er wird auch sonst von ihm verschiedentlich gerühmt. Die Tadlerinnen hatten Hrn. Bodmern oder Rubeen im 24. Stücke allerley Fehler gewiesen. Es würde ihm niemand verdacht haben, wenn er sich verthädigt hätte. Es wäre auch erlaubt gewesen, daß er seiner Gegner Fehler hinwiederum gründlich angezeigt hätte. Aber er schrieb seinen Antipatrioten so, daß er selbst vor nöthig fand, demselben eine Schutz-Schrift vor die Grobheit voran zu setzen.

:********:*********:**

Tobias Heinrich Schubart.

Prediger zu St. Michaelis in Hamburg.

Wenn wir unwürdige Knechte des Höchsten das Rauchwerk unsers Dankes vor die empfangenen göttlichen Gnaden-Bezeugungen fleißig gen Himmel aufsteigen lassen, so pfleget uns darauf oft desto eher ein gesegneter Regen neuer Wohlthaten wieder zu erfreuen. Der beliebte Prediger und Dichter, den ich ietzo genannt, hat solches ebenfalls erfahren. Seit dem er das 23ste Jahr erreicht, hat sich ihm fast ein iedes der folgenden Jah-

Jahre durch eine besondere Göttliche Wohlthat denkwürdig gemacht. Sein Geburts-Jahr war das 1699ste, in welchem er den 14. Febr. das Licht dieser Welt zu Osterbruch im Lande Hadeln erblickte. Daselbst war sein Vater Hr. Heino Schubart, der eine Tochter des Sel. Hrn. Bonenbergs, Past. zur Wilhelmsburg zur Ehe hatte, Prediger, und verwaltete dieses Amt in die 33. Jahr. Dieser unterrichtete ihn selbst so lange bis er 1716. um Ostern in dem Hamburgischen Johanneo dem Unterricht des S. Hrn. Joh. Hübners übergeben werden konnte. Doch genoß er dabey immerfort im Griechischen der ganz besondern Unterweisung des damahligen Hrn. Conrectoris Krüsikens, der auch seinen Sel. Vater noch zum Untergebenen gehabt hatte. Im Jahr 1718. um Ostern kam er ins Hamburgische Gymnasium, und genoß darinn zwey Jahr lang des vortreflichen Unterrichts der berühmten Männer, Hrn. Fabricii, S. Edzardi, M. Richey, und Hrn. Past. Wolfens. Als er bald nach Universitäten gehen sollte, betraf seine Eltern das schwere Unglück mit vielen 100. andern, daß sie ihr Vermögen durch eine erschröckliche Wassers-Fluth verlohren, und also untüchtig gemacht wurden ihm mit dem benöthigten beyzustehen. Allein da es ein so schlechtes Ansehen mit seinem Studieren gewann, erweckte ihm GOtt grosse Gönner, die ihm reichlich durchhalfen, und deren Nahmen er zum Theil auch ietzo noch nicht einmahl erfahren hat. Solchergestalt konnte er im Jahr 1720. zu Jena anfangen der guten An-

weisung zu geniessen, welche ihm Hr. Buddeus, Foertsch, Danz, Weissenborn, Rambach, Ruß, Walch, Stolle, Gohren, Hofmann, Teichmeyer, Schmeitzel u. a. m. gaben. Nach Verflüssung dreyer Jahre besahe er einige Deutsche Universitäten, und ward 1723. unter die Candidaten E. E. Ministerii zu Hamburg nach vorher angestellter Untersuchung aufgenommen. In dem darauf folgenden 1724sten Jahre ward er schon an der Michaelis Kirche mit zur Wahl aufgesetzet und predigte über 1. Tim. IV, 1-8. Allein Neuenkirchen im Lande Hadeln war zu seiner ersten Pfarr-Stelle ausersehen, wohin er 1725. berufen ward. Im Jahr 1726. heyrathete er des Sel. Hrn. Jac. Tiedemanns, Past. Pr. zu Drochtersen im Lande Keding mittelste Tochter, mit welcher er bisher 5. Kinder gezeugt. Von denselben hat der andere Sohn seinen Abschied aus dieser Welt an dem Tage genommen, an welchem er seine Abschieds-Predigt zu Osterbruch gehalten. An diesen Ort und an die Stelle seines Sel. Vaters ward er 1728. so wie an den vorigen ohne vorhergegangene Wahl-Predigt berufen, und am S. Oculi eingeführt. Allein er blieb auch daselbst nicht lange, indem ihm in eben diesem Jahre am IX. Sont. nach Trinit. unvermuthet eine Wahl-Predigt in der Michaelis Kirche zu Hamburg aufgetragen wurde. Uber das Evangelium dieses Sonntages, hatte er als ein Gymnasiast zu Eppendorf zum allerersten mahl gepredigt. Seit der ganzen Zeit aber hatte er auch in seinem Amte keine Gelegenheit gehabt wieder

der darüber zu predigen bis er diese Wahl-Predigt hielt, nach welcher er durch die meisten Stimmen erwählet ward. Sein Amt verwaltet er sehr fleißig, ob ihm gleich dasselbe durch heftige Stein-Schmerzen und einen schweren Athem sehr sauer gemacht wird. Dem ohngeachtet hat er dabey folgendes herausgegeben:

Von GOTT erhaltene Botschaften an Christi Statt, wie er durch seine Wahl-Predigten sich dazu angeschicket, in seinen Antritts-Predigten sie über sich genommen, und mit seinen Abschieds-Predigten dieselben bey seinen vorigen Gemeinden beschlossen. Nebst einem geistlichen Hirten-Liede. Hamb. 1730. 4.

Die erfreuenden Wohlthaten GOttes an der Ev. Luth. Kirchen durch das Augsp. Bekänntniß am II. Jubel-Fest 1730. den 25. Jun. aus Eph. II, 19-22. in einer Nachmittags Predigt vorgestellt. * Nebst einem Lob-Liede. 1730. 4.

Ruhe nach geschehener Arbeit, in unterschiedlichen Gedichten und Ubersetzungen. ** Hamb. 1733. 8. Man hoffet nicht nur die Fortsetzung dieser geistlichen Gedichte, sondern auch Memoriam Schubartorum scriptis clarorum von ihm zu sehen.

Jo-

* V. I. A. *Fabricii* Pietat. Hamb. Indic.

** S. Nied. Nachr. 1733. N. 27.

Johann Friedrich Winckler.

Senior Rev. Ministerii, Pastor zu St. Nicolai und Scholarcha zu Hamburg.

Nicht übel gesittete Gemüther können keine lebhaftere Reitzung zur Tugend, zum Fleisse und allen rühmlichen Dingen bekommen, als wenn sie dergleicheu an ihren Vätern sehen. Und berühmte Väter können sich keinen schönern Nachklang wünschen, als daß ihre Söhne ihnen ähnlich worden, durch sich ihr Andenken erhalten, und ihren Ruhm verdoppeln. Der hie gelesene Nahme zeigt uns einen so glücklich gewesenen und seinen Vater so glücklich-machenden Sohn. Die Hamburger verehren an ihm einen gründlich-erbaulichen und Liebe mit Wahrheit verbindenden Seniorem. Hatten sie aber wohl etwas anders an seinem Sel. Herrn Vater? Fanden sie wohl etwas anders an dem Mann, der so treu in dem Weinberge des HErrn als berühmt in der gelehrten Welt war? Dieser Sohn, der alles nachahmen können, was sein Sel. Herr Vater Johann Winckler in Verwaltung seines Amtes verrichtete ist der ältiste unter den neun Söhnen, welche sein Hr. Vater in seiner andern Ehe zeugete, und wurde im Jahr 1679. den 13. Dec. a. st. zu Wertheim in Franken gebohren. Denn daselbst stand sein Sel. Hr. Vater, welcher als Senior

E.

E. E. Ministerii zu Hamburg gestorben, damahls im Amte. Im Jahr 1695. zog er nach Greifswalde, und disputirte daselbst verschiedene mahl unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Gebhardi. Von hie gieng er 1697. nach Leyden, und trieb sonderlich unter dem berühmten Jacobo Perizonio die freyen Künste. Im Jahr 1700. bezog er die dritte und zwar nun auch eine Englische Universität nemlich Oxford. Als er aus England zurück kommen, gieng er 1701. nach Frankfurt am Mayn, und half dem hochverdienten Hrn. Geh. Rathe (Job.) Ludolf an seiner Ethiopischen Grammatik arbeiten, welcher dessen in der Vorrede höchst-rühmlich gedenket. Im folgenden 1702. Jahre kam er nach Hamburg zurück, und gieng zwar 1703. mit zwey Brüdern nach Helmstädt, muste aber schon 1704. zurück kehren, weil er zum Professore der Morgenländischen Sprachen am Gymnasio ernennet worden, welches Amt er den 4. May und also ein Jahr etwa vor seines Hrn. Vatern Tode antrat. Gleichwie er nun durch die löbliche Verwaltung dieses Amtes immermehr Liebe und durch seine Gelehrsamkeit immermehr Ansehen erlangte, also ward er 1712. den 3. Januar. zum Pastore zu St. Nicol. erwählet, und 1730. den 13. Sept. zum Seniore E. E. Ministerii. Er verheyrathete sich 1707. den 22. Novembr. mit Jungfer Dorothea Mannken, aus welcher Ehe ein Hoffnungs-voller Sohn, Nahmens Johann Dietrich, der seit Ostern 1732. in Leipzig der Gottes-Gelahrtheit sich befleißigt, und eine noch unverheyrathete Tochter vorhanden ist.

ist. Jenes Geschicklichkeit bezeugет unter andern seine herausgegebene Oratio de iis, qvæ circa festum Pentecostes sunt memorabilia, ipso primo die Pentecostali a. 1734. in templo Lips. academico publice recitata nonnullisque observationibus illustrata.

Was seine Schriften anbetrift, so hat er unterschiedliche

Programmata

drucken lassen, desgleichen

Loca Selecta ex משמיע ישועה Helmst. 12. Bog. ohne Nahmen.

✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡

Johann Christoph Wolf.

Pastor zu St. Catharinen und Scholarcha in Hamburg.

So groß die Angst bey solchen Lob-Rednern seyn muß, die bey wenigen Verdiensten eine reiche Materie zum verlangten Ruhme finden wollen, so groß ist die Ungewißheit bey mir, wenn ich bey einem unsterblich verdienten Gelehrten ein Stück seines Ruhmes wählen will, in dessen Anzeige ich etwas melden könne, das von meinen Lesern noch nicht erkannt worden. So ist mirs bey vielen

in

in diesem Buche vorkommenden Gelehrten gegangen. So gehet mirs auch bey dem Hrn. Past. Wolf. Denn was würde ich z. E. neues oder unbekanntes sagen, wenn ich meldete, daß man ihn in die öberste Classe derienigen setzen müsse, welche die Heil. Schrift gelehrt, gründlich und nützlich erläutert haben? Schwerlich wird einem von meinen Lesern unbekannt seyn, daß Hr. Wolf durch sein tiefes Nachdenken, durch seine erstaunliche Belesenheit, durch seine genaue Kenntniß der Morgenländischen Sprachen, durch seinen unermüdeten Fleiß, und durch seine seltene Ehrerbietung gegen das Buch, welches ein Göttlicher Geist geschrieben, die Augen der ietzigen, und die Verwunderung der nach uns kommenden Gelehrten auf sich ziehe. Unnöthig ists also seinen Ruhm zu erzählen. Nöthiger ist vielleicht, wenigstens mir leichter die Umstände seines Lebens anzuzeigen. Er erkennet Wernigerode vor seine Vaterstadt, daselbst ist er 1683. den 21. Febr. gebohren. Sein Hr. Vater Johann Wolf war daselbst Superintendent und Consistorial-Rath, und ward von dannen 1695. nach Hamburg als Pastor an die Nicolai Kirche berufen, starb aber noch in eben dem Jahre. Seine Fr. Mutter war Anna Elisabeth gebohrne Haberstrohen. Gleich in seinem ersten Jahre muste er eine so gefährliche Krankheit ausstehen, daß ihn seine Eltern bereits ganz aufgegeben hatten. Als er aber wieder Vermuthen genesen, hat er sich nachmahls einer beständigen Gesundheit zu erfreuen gehabt. Den ersten Grund legte er in der Wernigeródischen Schu-

Schule, aus welcher er aber gar bald in das Hamburgische Johanneum und unter die Anführung Herren Schulzens, Henningens und Krüsikens, nach 4. Jahren aber in das dasige Gymnasium gebracht ward, darinn er eben so viele Jahre zubrachte. In den Morgenländischen Sprachen unterrichtete ihn der Sel. Ankelmann, in der Arabischen und Griechischen insonderheit, wie auch in der Historie Hr. Georg El. Edzard. In der Logik und Metaphysik Hr. Sebast. Edzard. In der Sitten-Lehre, Rede-Kunst und Geschichte Hr. J. A. Fabricius. In der GOttes-Gelahrtheit aber Hr. J. Friedr. Mayer, wie im Hebräischen Hr. Esdras Edzardi. Wie groß sein Fleiß bereits damahls gewesen, erhellet daraus, daß er noch auf dem Gymnasio, als er kaum 20. Jahr alt gewesen, des *Eustathii* commentarios über den Homerum so embsig gelesen, daß er nebst Hrn. Zornen ein Verzeichniß aller von demselben angeführten Schrift-Steller aufsetzen können, welches Hr. D. Fabricius seiner Bibliothecæ Græcæ * einverleibet hat. Im 20. Jahre seines Alters begab er sich 1703. im Früh-Jahr auf die hohe Schule zu Wittenberg, woselbst Hr. D. Löscher, Neumann, Wernsdorf, Schurzfleisch, Vater, Wichmannshausen, Klausing, Röh-

* Vol. I. p. 306. in der ersten Ausgabe. Wegen dieser Schrift wird er so wohl von dem Hrn. von Seelen als dem Herrn Syndico Klefeckern unter die præcoces eruditos gezehlet, von denen sie, wie bekannt, Nachricht gegeben haben.

Röhrensee und Hannekenius in der GOttes-Gelahrtheit, den Historien, den freyen Künsten, der Natur-Lehre, den Morgenländischen Sprachen, den Pflichten eines Menschen und Bürgers, und der Mathematik seine Lehrer waren. Kaum war er daselbst ein Jahr gewesen, als man ihm 1704. die Magister-Würde beylegte. Als er darauf durch sein fleißiges Lesen in der Philosophie, Hebräischen Sprache und gelehrten Historie, wie auch durch geschicktes Disputiren gezeigt, wie wohl er diese Würde verdienet habe, ward er 1706. in die Philosophische Facultät als Beysitzer aufgenommen. Hiernächst wandte er sich nach Hamburg, und trat im folgenden 1707. Jahre das ihm aufgetragene Conrectorat zu Flensburg an, woselbst mit dem Anwachs der Schule auch seiner Beförderer Gunst wuchs. Nach deren Willen reisete er 1708. über Kiel, Hamburg und Bremen in Holl- und England zu seinem grösseſten Nutzen, und brachte sich daselbst in die Bekanntschaft und Freundschaft der grösseſten Gelehrten, deren einige mit ihm nachmahls in immerwährenden Brief-Wechsel gestanden. Sonderlich suchte und erlangte er Grävii und Hudsons Freundschaft. In Oxfort hielt er sich um der Bibliotheken willen ganzer 6. Monath lang auf. Auch in den kältesten Tagen war er 6. Stunden in der Bodleianischen und sammlete in dieser Zeit viele der kostbahren Sachen, durch deren Herausgebung er hernachmahls die gelehrte Welt erfreuet hat. Nachdem er um Pfingsten 1709. von dieser Reise nach Flensburg zurück gekommen, ward

er gegen das Ende dieses Jahrs als ausserordentlicher Professor der Philosophie nach Wittenberg berufen. Er begab sich dahin, nachdem er vorher Coppenhagen und Berlin besuchet, und sich daselbst die Gewogenheit des Ruhmwürdigen Hrn. Lintrups und des berühmten La Croze erworben hatte. Zu Wittenberg lehrete er mit dem grösseſten Fleisse uud Beyfall die Welt-Weisheit, die Griechische, Hebräische und andere Morgenländische Sprachen, die Geschichte der Gelehrten, und die Kunst zu predigen. Von daraus besuchte er Halle und Leipzig, machte Freundschaft mit dem berühmten Menken, und fing an, an den Lateinischen Actis eruditorum mit zu arbeiten. Im 1712. Jahre ward er Hamburg wieder gegeben als Professor der Hebräischen und übr. Morgenländischen Sprachen am dasigen Gymnasio, welches Amt er mit grossem Ruhm verwaltete, bis daß er an des Sel. Hrn. Volkmars Stelle zum Pastore der Kirchen zu St. Catharinen den 29. Novembr. 1716. erwählet, und den 14. Jan. 1717. ordinirt ward. * Von seinem Ehe-Stande kann ich deswegen nichts melden, weil er lieber das menschliche Geschlecht durch die Früchte seines Fleisses unterrichten, als dasselbe vermehren und sich zu dem Ende in den Ehe-Stand begeben wollen. Er hat die Freude seinen ebenfalls unverehlichten Hrn. Bruder Joh. Christian

* Siehe Hr. Klefekers Biblioth. erudit. præc. pag. 424. seq. J. H. v. Seelen comm. de vita, scriptis, ac meritis *I. C. Wolfii*, Stad. 1717.

stian Wolf in seiner Stadt als Professorem der Physik und Poesie neben sich zu sehen, der sich durch Herausgebung der übergeblicbenen Stücke von den Griechischen Poetinnen noch kürzlich hervor gethan. In seiner Bibliothek ist eine erstaunliche Menge von Rabbinischen und Morgenländischen, sowohl geschriebenen als gedruckten Büchern anzutreffen. Er kaufte zu dem Ende 1722. den kostbahren Vorrath des Sel. Ungers gewesenen Predigers in Schlesien, den derselbe von Hebräischen und Rabbinischen Büchern durch die Jüden aus vielen Orten zusammen gebracht, auch vieles von einem Franzosen Bourquet erkauft hatte, der dergleichen in Italien, Frankreich und an andern Orten aufgetrieben. So kaufte er auch 1731. alle Hebräische und Rabbinische MSS. aus des sel. Hrn. von Uffenbachs Bibliothek an sich. Nichtweniger erhandelte er des ehmaligen Hamburg. Pastoris Hrn. D. Hinkelmanns trefliche Sammlung von geschriebenen morgenländischen Büchern 1732. Darunter waren nicht nur die schönsten Exemplare vom Alcoran, sondern auch sonst viele seltene Arabische, Türkische, Persische, Coptische, Rußische und andere MSS. Das allerbeste ist, daß nicht nur dieser Mann selbst solchen Schatz, der in dieser Art Bücher wenig seines gleichen hat, überaus wohl zum Nutzen der Welt zu gebrauchen gewust, sondern auch iedermann, der etwas daraus zu nutzen weiß, nach seiner Höflichkeit gerne damit an die Hand geht. * Seine sämtli-

* Im *Catal. Bibl. Theol. S. R. Reimanni* p. 51. heist er: Vir multæ ac profundæ lectionis, pro-

liche uns bekannt gewordene und in den monathlichen Schriften häufig angeführte und gerühmte Schriften sind:

Index auctorum ab Eustathio in commentariis ad Homerum citatorum. 1703.

Disp. I. & II. de Mythica moralia tradendi ratione nov-antiqua. Wittenb. 1704.*

Historia Lexicorum Hebraicorum, quæ tam a Iudæis, quam Christianis ad nostra vsque tempora in lucem vel edita vel promissa sunt, vel in Bibliothecis adhuc latentia deprehenduntur. Accedit Appendix de Lexicis Biblicis, quæ nomina Hebraica aliarumue linguarum in V, & N. T. obuia latine exponunt. Witt. 1705. 8 pagg. 240. **

Compendium historiæ Philosophicæ antiquæ siue Philosophumena, quæ sub Origenis nomine circumferuntur, Hamb. 1706. 8. 17. Bog. mit Gronovii und seinen eignen Anmerkungen, wie auch einer Vorrede, darinn gezeigt wird, daß der Verfasser dieses Buchs ungewiß sey. Als einige der gelehrtesten Männer,

fundique iudicii, Philosophus, Philologus, Historicus, Theologus, non cottidiani commatis. Siehe auch p. 103. 132.

* Siehe einen Auszug daraus in *Nov. litterar. germ.* 1704. p. 402. sq.

** Wird gelobt in *Iourn. des Sav.* 1707. p. 70. sq. *Act. Erud.* 1705. p. 301. sq. und von mehr andern.

ner, nemlich Hr. Salvini, Pfaff, Montfaucon, Grabe, und la Croze, diese Ausgabe mit den Abschriften, so in den vortreflichsten Bibliotheken vorhanden, zusammen gehalten, und ihm die bemerkten verschiedenen Les-Arten zugeschickt, gab er 1716. Verbesserungen und Vermehrungen derselben mit einer Vorrede heraus, darinn er gegen den Hrn. D. Heumann zeigte, daß Didymus Alexandrinus nicht der Verfasser dieses Buches.

Viſio Crucis Conſtantino M. in cœlo oblatæ adverſus recentiores quosdam Scriptores *Tollium*, *Huberum*, *Arnoldum & obſeruatorem Halenſem* * vindicata. Witt. 1706. 4. 2. Bog.

Diſſ. de vſu Talmudicæ Rabbinicæque lectionis Elenchtico. Witt. 1706. 4. 2. Bog. gegen Jac. Guſſetium.

Diſſ. contra Spencerianam hypotheſin de Zabiis. Witt. 1706. 4. 3. Bog.

Manichæismus ante Manichæos, & in Chriſtianiſmo rediuiuus. Hamb. 1707. 8. 1. Alph. 10. Bog. darinn er zeigt, daß der Haupt-Irrthum der Manichäer von den meisten alten heydnischen Welt-Weisen und den meisten alten Ketzern unter den Christen angenommen worden, denselben zugleich nebst des Hrn. Bay-

* *Mem. de Trevoux*, 1708. Febr.

Bayle Einwürfen auch aus der Vernunft wiederlegt, die mit diesem darüber geführte Streitigkeiten erzählet, und die Meynung Hrn. Kings prüfet.

Primitiæ Flensburgenses, s. Or. inaug. de præcocibus eruditis, orationes binæ de Necessitate & vtilitate exercitii declamandi a tironibus artis dicendi carmine lat. & germ. habitæ, cum progr. inuit. Hamb. 1707. 4. 9. Bog.

Absurda Hallensia, oder die irrigen und ungereimten Meynungen, welche die Herren Theologi in Halle in ihrem Herzen hegen, in öffentlichen lectionibus vortragen, und in Schriften mit allem Fleisse verfechten, zusammen getragen, und den Studiosis Theol. zur Warnung vorgestellt. 1707. 12. pagg. 235.*

Phæ-

* Siehe Unsch. Nachr. 1707. p. 467. und was Hr. D. Lange dagegen eingewendet in den Nachr. von den Unsch. Nachr. T. VII. p. 82. Hr. D. Lange setzte nachmahls im Creutz-Reich p. 74. 75. daß Hr. Wolf nachmahls eines andern überzeuget worden, und haben viele gealaubt, als habe ihn diese Schrift gereuet. Hr. D. Loescher in Timoth. Verino P. II. p. 352. leugnet es und beruft sich auf Hrn. Wolfs eigene Antwort in Unsch. Nachr. A. 1716. p. 89. sq. woselbst Hr. Wolf auch würklich mit vielem Ernste diesem Vorgeben wiederspricht, und bezeugt, daß er bloß zuweilen gewünscht, daß er die Sachen in diesem Buche mit einer gelindern Schreib Art möchte vorgetragen haben.

Phædri fabulæ ad fidem optimarum editionum, vna auctiores, recusæ cum paucis breuibusque Notis. Accedunt vindiciæ Cl. *Gudii* ab acerbioribus censuris V. C. *Iac. Gronouii*. Flensb. 1709. *

Progr. de Scepticismo Philosophico eiusdemque causis. Wittenb. 1710. 4. 1. Bog. wozu ihm theils Joh. Harduinus theils die obseruationes Halenses Gelegenheit gaben.

Carcer eruditorum Museum Diss. Wittenb. 1710. 4. pagg. 46.

Atheismi falso suspecti vindicati. Diss. Wittenb. 1710. 4. pagg. 40.

Casauboniana siue Isaaci Casauboni varia de scriptoribus librisque iudicia, obseruationes sacræ in vtriusque fœderis loca, Philologicæ item & Ecclesiasticæ, vt & animaduersiones in Annales Baronii Ecclesiasticos ineditæ ex variis Casauboni MSS. in Bibliotheca Bodleiana reconditis nunc primum erutæ. Accedunt duæ Casauboni epistolæ ineditæ & Præfatio ad librum de libertate ecclesiastica, cum notis editoris in Casaubo-

* S. *Fabric.* Supplem. Bibl. lat. p. 128. Burmann hergegen hat die neue Fabel Phädri, welche Hr. Wolf hinzugethan, seiner Ausgabe nicht beygefüget, weil er sie dem Jesuiten Commitio beylegt. Gel. Zeit. 1718. p. 621.

niana, ac præfatione, qua de libris in Ana disſeritur. * Hamb. 1710. 8. 1. Alph. 4. Bog.

Diſſ. epiſtolica, qua *Hieroclis* in aurea Pythagoræ carmina commentarius nuperrime in Anglia ** editus, partim illuſtratur, partim emendatur beneficio collationis cum codice Mediceo inſtitutæ. Lipſ. 1710. 8. 4½. B.

Diſſ. de apparatu Philiſtæorum bellico ad vindicandum locum I. Sam. XIII, 5. Witteberg. 1711. 4. 6. B.

Diſſ. de Iuuencis labiorum loco Hoſ. XIV, 3. non ita pridem ſollicitato. Witteb. 1711. 4. 5. B.

Libanii Sophiſtæ epiſtolarum adhuc non editarum centuria ſelecta *** cum verſione & notis. Appendicis loco ſuppletur ex MSS. lacuna, quæ deprehenditur in Oratione Libanii in necem Iuliani Imperatoris dicta. Lipſ. 1711. 8. 22. B.

Trauer-Rede bey dem Begräbniß der Fr. Wittwe des Sel. Hrn. D. Mich. Walthers. Wittenb. 1711. fol. 4. B. Stri-

* Welche Sammlung der Schriften in Ana Herr Arpe noch mit 30. andern vermehrt in ſeinen Feriis æſtiualibus.

** Von Petro Needham zu Cambridge 1709.

*** Er hatte dieſelbe aus der Bodleianiſchen Bibliothek nebſt noch 200. andern Briefen dieſes Libanii abgeſchrieben.

Stricturæ in Gregorii Nazianzeni Carmina a Cl. Muratorio edita im Bücher-Saal T. II. P. XIII. p. 27-39. *

Historia Bogomilorum, qua potissimum ex Panoplia dogmatica Euthymii Zigabeni eiusque codice Græco non edito eorum fata, doctrina & mores ita exponuntur, vt simul consensio cum veteribus ac recentioribus Fanaticis strictim indicetur. Wittenb. 1712. 4. 18. B. Sind 3. Dissert. die er 1711. zu Wittenberg gehalten hatte. **

Diss. quæ Catenas Patrum Græcorum easque potissimum MSS. ex codd quibusdam Anglicanis eruditis contemplandas sistit ac specimina quædam earum exhibet. Wittenb. 1712. 4. 5. B. ***

Diss. qua Phrasis sacro codici familiaris: Dies posteri, veræ suæ notioni vindicatur. Hamb. 1712. 4. 4. B.

Notitia Karæorum ex *Mardochæi*, Karæi recentioris, Tractatu haurienda, quem ex MSS. cum versione latina, notis & præfatione de Karæorum rebus scriptisque edidit. Accedit

K 5

* Sind ebenfalls von ihm aus der Bodleianischen Bibliothek gesammlet worden, gleichwie ihm dieselbe auch zu der folgenden Schrift das vornehmste gegeben.

** S. Unsch. Nachr. v. J. 1712. p. 905.

*** Hiezu hat er aus der Bibliothek des neuen Collegii zu Oxford vielen Beytrag gehabt.

dit in calce *Iac. Triglandi* Diſſ. de Karæis cum indicibus variis recuſa. Hamb. 1714. 4. 2. Alph. *

BIBLIOTHECA HEBRÆA ſiue Notitia tum Auctorum Hebraicorum cuiuscunque ætatis, tum ſcriptorum, quæ vel Hebraice primum exarata, vel ab aliis conuerſa ſunt ad noſtram ætatem deducta. Accedit in calce *Iac. Gaffarelli* Index Codicum Cabbaliſticor. MSS. quibus *Io. Picus Mirandulanus* vſus eſt. Hamb. & Lipſ. 1715. 4. 6. Alph. 20. B. *Pars* I. **

Pars

* Dieſes rare Buch des Mardochäi hat er aus der vortreflichen Bibliothek des oben belobten Hrn. Sen. Winklers erhalten. Siehe davon *Acta Erud.* 1714. p. 398. ſq. *Iourn. des Sav.* 1716. Iuill. p. 42. ſq. Die Hrn. Jeſuiten zu Trevoux ſagen im December ihrer Memoires 1717. daß in Hrn. Wolfs Anmerkungen eine groſſe Rabbiniſche Gelehrſamkeit zu finden ſey.

** In Unſch. Nachr. 1715. p 980. m. f. heiſt es: "Wir ſtellen hie ein „Real-Buch der erſten „Ordnung vor.„ Es wird davon allda geurtheilet, daß die gelehrte Welt an dieſem Buche in dieſer Materie vollkommen genung haben könne. Siehe Acta Erud. 1715. p. 265. ſq. Deutſche Acta Erud. 41. Th. p. 343. woſelbſt geurtheilet wird: „Was einige von den Hebräiſchen Scribenten nur „Stückweiſe, andere in „groſſen Werken (z. E. „Plantavitius und Bartaloccius) allzuweitläuftig, auch nicht ſelten ſehr „verworren fürgetragen, „das alles hat Hr. Wolf „in dieſer Bibliothek ergänzet, und in eine angenehme Ordnung zuſammen getragen.„ S. auch Neue Bibliothek, XLI. St. p. 18-21. *Iourn. des Sav.* 1716. Apr. und Jul. *Republyk der Geleerden.* 1716. Jan. und Febr.

Pars II. quæ præter Hiſtoriam Scripturæ S. vet. Teſt. codicumque eius tum editorum tum MSS tradit notitiam Maſoræ, eorumque quæ ad Lexica & Grammaticas pertinent, Talmudis autem vtriusque; tum vero Bibliothecam Iudaicam & Anti Iudaicam aperit, ac poſt enarratas Paraphraſes Chaldaicas & Cabbalam Scripta Iudæorum anonyma recenſet. Hamb. 1721. 4. 8. Alph. 15. Bog.*

- - Volumen III. Hamb. 1727. 4. 7. Alph.

- - Volumen IV. & ultimum. Hamb. 1733. 4. 6. Alph. 2. B. In welchen beyden Bänden

* S. *Bibl. anc & mod.* T. XVI. P. II. woſelbſt Hr. Clerc ſagt, dieſes ſey die vollſtändigſte Bibliothek, die iemahls von Hebräiſchen Büchern heraus gekommen. Weil es ihn aber verdroſſen, daß er von Hrn. Wolfen unter die Feinde des Hebräiſchen Textes gezählet worden, hat er verſchiedenes ungleich erinnert, darauf aber geantwortet wird in Iourn. des Sav. 1722. Mai, in dem Amſterdammer Nachdruck und in Gel. Zeit. 1722. p. 207. u. f. woſelbſt auch der Innhalt dieſes andern Theils zulänglich angezeigt worden. In den Deutſchen Act. Erud. wird dieſes Buch eines der allerbeſten genennet, ſo zu unſern Zeiten gedruckt worden: und geſagt, man werde wenige antreffen, darinn ſo beſondere Beleſenheit, ſo geſchickte Entſcheidungen der verworrenſten Streitigkeiten und ſo viele geſunde Urtheile anzutreffen wären. Es könne mit Recht Polyhiſtor Hebræus heiſſen u. ſ. f. LXXVII. Th. In der Th. Bibl. 27. Th. heiſt es das vornehmſte Buch des Hrn. Wolfens.

den lauter vortrefliche Zusätze und Ausbesserungen der beyden ersten Theile enthalten. *

Diss. qua methodus Hebraismi noua ab erudito Gallo nuper proposita examinatur. Hamb. 1716. 4. 6. B. Ist gegen des Masclef designationem Grammaticæ Hebraicæ nouæ ad Hebræam aliasque orientis linguas antiquas discendas non habita vocalium ratione.

Anecdota Græca Sacra & profana ex MSS. edita, latine versa & animaduersionibus illustrata. *Tom.* I. Hamb. 1722. 8. 19. B.

- - *Tom.* II. Hamb. 1722. 8. 1. Alph. 1. B. **

Tom.

* Gelehrsamkeit kann uns nicht von Feinden gänzlich befreyen, ie grösser dieselbe und ihr Ruhm, desto grösser wird mehrentheils der Neid. Also fanden sich auch einige, welche diese Bibliothecam Hebr. ein compendium des grossen operis Bartolocciani nennten, dagegen er sich aber in der Vorrede zu diesem 4ten Theile nachdrücklich verthädigt. Ubrigens gedenke noch, daß er zu diesem Werke nicht nur seinen eigenen Bücher-Vorrath, sondern auch die starke Bibliothek des Hannöverschen Juden Oppenheimers gebraucht, und deswegen selbst nach Hannover gereiset, wie auch nach Leyden um der dasigen Academischen Bibliothek willen.

** Hiezu hat er das meiste in der Bodleianischen Bibliothek gesammlet. Es sind hierinn z. E. Photii 4 Bücher gegen die Manichäer, das Gespräch *Gregorii Nyssen[i]* de anima & resurrectione, einige Briefe *Li[-]banii*, excerpta aus ei[-]

. . *Tom.* III. Hamb. 1723. 8. 20. B.

. . *Tom.* IV. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 2. B.

Dan. Fesselii Aduersariorum Sacr. Libri X. cum augmentis & annotationibus denuo editi. Wittenb. 1723. 4.

Theophili Antiocheni Libri III. ad Autolycum Græce & Latine cum animaduersionibus. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 7. B. *

CVRÆ PHILOLOGICÆ ET CRITICÆ in IV. Euangelia & Actus Apostolicos &c. Hamb. 1725. 4. 8. Alph. **

Cu-

---

ner catena MSS. und andre dergleichen entweder nicht gehörig oder gar noch nicht gedruckte griechische alte Schriften vorkommen. S. D. *Act: Er.* 74. u. 84. Th. Act. Erud. 1722. Dec. 1723. Jun.

* Hiezu ist ihm der Fleiß des Hrn. Prof. Gottlieb Schelwigs sehr behülflich gewesen. Das Lob dieser Ausgabe siehe in der Aus. Theol. Bibl. 1. Th. *Acta Erud.* 1724. Febr. Der berühmte Hr. D. Heumann hatte zu Anfang des 4. Tomi seiner Poecile einige Muthmassungen über diese Ausgabe vorgetragen. Solche wurden untersucht im II. Stück der Biblioth. Lubecens.) des Hrn. von Seelen.

** Eine völlige Nachricht und Beurtheilung dieses Werkes stehet im 106ten Theile der Deutsch. *Act. Erud.* Dabey man aber zugleich nachlesen muß Aus. Theol. Bibl. XIV. Th. Es ist dieses eine Fortsetzung von *Poli* Synopsi criticorum, doch hat es vielen Vorzug vor Poli Arbeit. Er hat sonderlich seine Absicht gerichtet auf das, was aus der

Curæ phil. & crit. in IV. priores S. Pauli epistolas, quibus integritati contextus Græci consulitur, sensus verborum ex præsidiis exegeticis illustratur, diuersæ interpretum sententiæ enarrantur, & modesto examini subiectæ vel approbantur vel refelluntur. Accedit Appendicis loco examen locorum aliquod Paulinorum a L. M. Artemonio nuper temere & infeliciter sollicitatorum Hamb. 1732. 4. 4. Alph. 13. B.

Lardneri fides historiæ euangelicæ ex Anglico latine vers. cum præfatione & notis. Hamb. 1733. 8.

Bibliotheca Aprosiana liber rarissimus & a nonnullis inter ἀνεκδότυς numeratus, ex lingua Italica in Latinam conuersus cum præfatione & notis. Hamb. 1734. 8. 17. B.

II.

Antiquität, Philologie, und Critik beyzubringen, selten aber das berühret, wodurch die Theologischen Lehren unterstützet werden. Anstößige Erklärungen hat er bescheiden wiederlegt; verwegenen Criticis aber gründlich wiedersprochen, sonderlich Millio. Dies Urtheil wird gefället in Act. Erud. 1725. Aug. Es sind diese Curæ ein vernünftiger Auszug aus einer unglaublichen Menge der nach Poli Zeiten zur Erklärung der H. Schrift geschriebenen Bücher und ein rechter Schatz der exegetischen Gelehrsamkeit, zu deren Beförderung Hr. Wolf gleichsam gebohren zu seyn scheinet. Ein nettes Urtheil wird davon gefället in *Biblioth. Reimmann* p. 630. das sich mit den Worten anfängt:

Qui meret æra liber Sosiis. Hic & mare transit,
Et notum longo scriptori prorogat æuum.

II. Holsteinische Gelehrte,

welche ietzo leben

in LüBECK.

Wie viele Gelehrte die alte und berühmte Stadt Lübeck theils in ihrer Schule zugerichtet, theils aber selbst genützet und in ihren Mauren gehabt habe, hat der gelehrte Herr von Seelen in den vier Theilen seiner Athenarum Lubeccensium gewiesen. Weil ich aber nur von ietzt lebenden Gelehrten Nachricht zu geben habe, so wende mich so gleich zu einigen derselben, und bemerke zuförderst aus welchen Gliedern allhie bestehe:

E. E. MINISTERIUM.

An der Marien-Kirche stehen

Hr. D. Joh. Gottlob Carpzov, Superint.
Hr. M. Jacobus von Melle, Past. und Sen.
Hr. Gottfried Beißner, Archidiac.
Hr. Bernhard Henrich von der Hude.
Hr. M. Herman Anton Rhon.

Zu

Zu St. Jacobi.

Hr. Christophorus Rhon, Pastor und Con-Sen.
Hr. Joh. Georg Reinesius, Archidiac.
Hr. Joh. Petr. Stein.
Hr. Joh. Friedr. Albrecht.

Zu St. Petri.

Hr. Joh. Ritter, Pastor.
Hr. Christophorus Anton Erasmi, Archidiac.
Hr. Joach. Joh. Schnobel.

Zu St. Aegidien.

Hr. M. Henr. Scharbau, Pastor.
Hr. Herm. Bühnkow, Archidiac.
H. Jo. Balth. Dehns.

Am Dom.

Hr. M. Balth. Gerh. Hannekenius, Past.
H. Aug. Joachim Wendt, Archidiac.
Hr. Meno Nicol. Carstens.

Zu St. Johannis.

Hr. M. Joh. Philip Erasmi.

An der Burg.

Hr. Joh. Christoph. Schwarz.

Zu St. Lorenz vor dem Thor.

Hr. M. Adolph. Christian Beisner.

Zu

In der Catharinen Schule lehren ietzo

Hr. Joh. Henr. von Seelen, S. Th. Lic. und Rector.

H. M. Martin Christian Göldelius, Conrector.

Hr. M. Carl. Henr. Lange, Sub-R. und Bibliothec.

Hr. Henric. Sievers, Cant.

Hr. Joh. Schävius, Präceptor der IV. Cl.

Hr. Gerhard Minus, Präc. der V. Cl. diesem ist Joh. Dan. Minus adiungiret worden.

Hr. Matth. Schmidt, Präc. der VI. Cl.

Hr. Matth. Wida, Präc. der VII. Cl.

* *

Johann Gottlob Carpzov.

Der Heil. Schrift Doctor und Superintendent zu Lübeck.

Gelehrte aus der ersten Classe haben unter andern auch das Glück, daß sie ihren Geschlechts-Nahmen bey der gelehrten Welt so merkwürdig machen, daß ihr Andenken sich sogleich bey uns einfindet, wenn man nur iemand von diesem Geschlechte nennen höret. Die Annehm-

lichkeit, welche man bey Nennung eines solchen Nachkommenden durch die Erinnerung seines hochverdienten Vorfahren empfindet, neiget uns wenigstens zu mehrerer Beobachtung und Aufmerksamkeit auf denselben. Wenn viele solche Helden in der Gelehrsamkeit in einer Familie sich gefunden, so wird dieselbe dadurch unter den Gelehrten gleichsahm geadelt, oder sie bekömmt vor andern einen besonderen Glanz. Der Nahme **Schmidt, Faber, Fabricius, Meyer, Lange, Müller** ist bey den Deutschen so gewöhnlich, daß kein Wunder, wenn eine so grosse Menge von allerley Gelehrten denselben geführet, und ich also wohl diese Geschlechter nicht anführen darf. Ich berufe mich nur ietzo auf das Ansehen, welches der **Thomasische, Leyserische, Beyersche, Struvische, Puffendorfische, Olearische, Menkische** &c. &c. Nahmen unter den Gelehrten erhalten, welchen ich den **Carpzovischen** mit allem Rechte beyfügen kann. Der angesehene Jurist **Benedict Carpzov**, dessen Bruder der gelehrte Theologus **Johann Benedict Carpzov** nebst seinen Söhnen dem Dresdenschen Ober-Hof-Prediger **Sam. Benedict Carpzoven**, dem Leipziger Theologo **Johann Benedict**, und dem dasigen Juristen **Aug. Benedict**, wie auch dem berühmten Polyhistore **Friedrich Benedict Carpzoven** haben nebst mehrern anderen diesen Nahmen höchst-berühmt gemacht. Solchen angeerbten Ruhm vermehret in unsern Tagen unter andern Hr. **Carpzov** in Lübeck. Derselbe ist ein Sohn des Hrn. Ober-Hof-Predigers, Chur-

Fürstl.

Fürstl. Beicht-Vaters und Kirchen-Raths Samuel Benedict Carpzovs und zu Dresden 1679. den 26. Septembr. gebohren. Er hat in Leipzig und Altorf mit solchem Fleisse den Wissenschaften obgelegen, daß er bereits 1704. zum Diaconat in Alt-Dresden, 1706. aber zum Diaconat in Neu-Dresden bestellet worden. Als unterdessen sein Hr. Vater 1707. mit Tode abgegangen, ward er 1708. nach Leipzig an die Thomas Kirche als Diaconus berufen. Hierauf rückte er 1714. zum Archidiaconat an eben dieser Kirche, und ward zugleich ausserordentlicher Professor der Gottes-Gelahrtheit, wie auch Licentiat der Theol. Seiner Verdienste wegen ward ihm die ordentliche Profeßion der Hebräischen Sprache 1719. anvertrauet. Darauf ward er 1724. den 27. Apr. mit noch sieben andern zum Doctor der Theol. erkläret. Unterdessen suchten verschiedene andere Oerter diesen geschickten Mann Leipzig zu entziehen. Allein die Liebe seiner Gemeinde hielt ihn immer zurück bis daß er von den Hrn. Lübeckern sich überwinden ließ, und als ihr Superintendent an des S. D. Goetzens statt 1730. sich zu ihnen begab. Zu diesem Amte ward er durch den Hrn. Sen. von Melle eingeführet, und trat es am ersten Weyhnachts-Tage an.

In seinen Schriften hat er sich sonderlich um das Alte Testament wohl verdient gemacht. Die Gelehrten haben sie wegen ihrer Gründlichkeit, Deutlichkeit, Unpartheylichkeit und Gelehrsam-

 keit

keit mit grosser Begierde und stetem Beyfall aufgenommen. Mir sind von denselben bekannt worden:

Disp. I. & II. de veterum Philosophorum circa naturam Dei sententiis. Lips. 1699.

Disp. de Synagoga cum honore sepulta. Præs. *Crist. Sontagio*. Altorf. 1702.

Progr. contra *Ioh. Tolandi* Adeisidæmonem, orationi professionis S. Th. Extr. auspicali præmissum. 1714. Stehet auch in paralipomenis introd. ad Lib. Bibl. V. T. P. III. p. 470. sq.

Diss. de ecclesiæ Iudaicæ prophetis in genere. Lips. 1714. pro Licentia.

Progr. de qv: anne consultum & e re sit ecclesiæ, vt neglecta Masora e Codicibus tum MStis, tum impressis Hebraicis, maxime vero ex versionibus Græcis, Samaritana, & Chaldaicis variæ vet. Testam. lectiones conquirantur, ad eum modum, qui in collectionibus ad N. T. Græcis a viris doctis hactenus fuit seruatus? Contra *Pfaffii* Primitias Tübingens. 1719. Ist in Critica S. weiter ausgeführt.

Pluralitas personarum in vna Dei essentia ex 2 Sam. VII, 23. asserta. Disp. 1720.

Progr. ad disputationes publicas in Critic. S. V. T. inuitatorium. 1721.

Introductio ad libros Canonicos Bibliorum

V.

V. T. omnes, præcognita critica & historica ac autoritatis vindicias exponens. Lipſ. 1721. 4. Begreift über $6\frac{1}{2}$ Alph. und waren vorher die drey Theile derſelben einzeln herauskommen. So gar die Herrn Jeſuiten zu Trevoux müſſen geſtehen, * daß er ſeine Materie gelehrt und mit gutem Urtheil ausgeführt. Auf die Einwürfe, welche ſie ihm gegen einige im I. Theile enthaltene, und mit den Meynungen ihrer Kirche nicht übereinkommende Puncte gemacht, hat er in der Vorrede zum III. Theile gebührend geantwortet. Er hat ſich darinn ſonderlich den neuern und verwegenen Criticis wiederſetzt. Gewiſſe Holländer haben geurtheilet, ** er führe ſich ſo unpartheyiſch auf, daß man aus ſeiner Schreib-Art nicht errathen ſollte, welcher Kirche er zugehöre, wann man es nicht aus andern Umſtänden abnehmen könnte. Andere *** urtheilen, daß ſich darinn Apparatus und Iudicium reichlich zeigen, - - daß er Spinoſam, Collins, Tolanden hin und wieder wiederleget. Hr. D. Rambach ſagt: **** Omnes, (qui prolegomena & introductiones

L 3

* Mem. de Trevoux. 1719. Febr. S. Biblioth. German. Tom. III.

** In der Republyck der Geleerden. Sept. und Oct. 1723.

*** Fortgeſ. Samml. 1721. Bl. 430.

**** In Inſtit. Hermen. S. p. 715.

nes historicas ad libros biblicos scripserunt) industria vicit *Io. Gottl. Carpzovius.* Endlich so urtheilet unser Hr. Superintendent Reimmann, * es würden die vorgenommenen Sachen darinn so abgehandelt, vt si hoc vno duce instructus fueris, reliquis omnibus huius metalli facile possis carere.

Vindiciæ criticæ codicis S. Hebræi aduersus *Guil. Whistonum.* Disp. inaug. pro gradu Doct. 1724. Ist weiter ausgeführt in Critica S. P. III.

Oratio parent. in memoriam *Io. Christ. Buckii.* 1724.

Critica Sacra V. T. P. I. circa textum originalem II. circa versiones III. circa Pseudo-Criticam *Guil. Whistoni* solicita. Lips. 1728. 4. 5. Alph. 11½ B. Fortg. Samml. 1728 Bl. 823. sagen: „Es ist ein Real-Buch, „welches mit obiger Introductione als ein „vollständiger Apparatus zur Philologia S. „V. T. mag angesehen werden. Man findet „nirgend so beysammen, was zur Critica „S. zu wissen nöthig ist ꝛc.„ Bl. 832. „Wir „versichern daß der verständige Leser hie ei„nen fürtreflichen Schatz antreffe, und ihn „keine Stunde gereuen werde, die er solches „zu lesen oder zu gebrauchen anwenden wird.„

In

* *Catal. Bibl. Reim. p. 261.*

In den Vorerinnerungen handelt er von dem Gebrauch und Mißbrauch der Critik in der H. Schrift * auch den Schicksahlen derselben. Der dritte Theil ward ins Englische übersetzt, unter dem Titel: A Defence of the Hebrew Bible against the imputation of *Will. Whiston* by D. *Carpzouius*, with some Remarks of *Moses Marcus* Lond. 1729. 8. 1. Alph. **

Præfatio ad *Rumpai* Comm. criticam ad libros N. T. in genere, de variis lectionibus in codicibus Biblicis. Lipſ. 1730. 4.

Treuer Lehrer An- und Abtritt bey ihrem Kirchen-Amte. Leipzig 1731. 4. 9. B. Ist die Leipziger Abschieds- und Lübeckſche Antritts-Predigt.

Unterricht vom unverletzten Gewissen gegen GOtt und Menschen. Leipzig 1733. 4. 9. Alph. 15. B. Sind 84. ehemahls in Leipzig gehaltene Predigten, die an Theologischer Klugheit, geistreichen Gedanken, nütz-

 li-

* Er bekleidete in Leipzig die beyden Aemter, welche der berühmte Herr Aug. Pfeiffer ehedem verwaltet hatte. Dieser schrieb eine Criticam sacram. Sein ruhmwürdiger Nachfolger auch. Man glaubt aber der letztere habe den ersten übertroffen.

** S. Acta Erud. 1731. Jan. Und von der ganzen Critica sacra, N. Theol. Bibl. XXXII. Th. Der Englische Uebersetzer ist ein bekehrter Jude und Lehrer der Morgenl. Sprache.

lichen Lehren, und besondern Gewissens-Fragen sehr reich.

Ausser dem hat er verschiedene Leichen-Predigten drucken lassen. Von Goodwins Buche, das derselbe Moses und Aaron nennet, hat er eine neue Auflage mit seinen Anmerkungen, wie auch die Biblischen Alterthümer aus dem I. und II. Buche Mosis versprochen.

M. Jacob von Melle.

Sen. E. E. Ministerii und Pastor an der Haupt-Kirche zu St. Marien in Lübeck.

Dieser Gelehrte, welcher sich um Lübecks Geschichte so wohl verdient gemacht, und so lange Jahre bereits eine Zierde dieser Stadt gewesen, * ward daselbst 1659. den 17. Jun. gebohren. Sein Vater Hr. Gerhard v. Melle war ein vornehmer Kaufmann, und seine Mutter Anna Maria, eine Tochter des ehmaligen Past. zu St. Marien, Hrn. M. Jac. Stolterfoths. Wie eine frühzeitige Ent-

* Nach dem Urtheile des Hrn. von Seelen in Athen. Lubecens. P. I. p. 369. und Andr. Langii in Introd. in notitiam LL. nautic. &c. p. 39.

Entziehung der Eltern die hinterbliebene Kinder nicht allemahl unglücklich mache, siehet man an ihm ganz deutlich. Denn auch er hatte das Schicksahl, daß ihm seine Eltern durch den Tod entrissen wurden, als er kaum entwöhnt war. GOtt aber erweckte den sel. Hrn. M. Bernhard Krechting, damahligen Diaconum, nachmahligen Pastorem zu St. Marien und E. E. Minist. Senioren, welcher sein Pate und seiner Mutter Schwester Mann war, selbst aber keine Kinder hatte, daß er sich seiner als ein Vater annahm, und ihn von der ersten Kindheit an mit gröster Liebe und Sorgfalt erzog: auch nachmahls seine zeitliche Wohlfarth möglichst beförderte, und ihm so viel Gutthat erwies, als der tausendste von seinen leiblichen Eltern nicht geneust. * Es hielt ihm derselbe in seinem Hause geschickte Lehrmeister, ließ ihn aber dabey auch der damahls am Lübeckschen Gymnasio stehenden Männer, als Hrn. Rect. Nottelmanns und Hr. Conr. Polzii besonderer Unterweisung mit genüssen. Dadurch kam er so weit, daß er bereits im 15ten Jahre seines Alters 1674. um Ostern mit Rechte nach der Universität Kiel gehen konnte, woselbst er drittehalb Jahr verblieb und die berühmten Männer Christ. Franken, Matth. Waßmuth, Nic. Martini, Sam. Reyhern, D. G. Morhofen, G. E. Heldbergen, und Heinr. Opitzen, in der GOttes-Gelahrtheit aber Petr.

 Mu-

* Wie er selbst dankbahrlich rühmet in einer Schrift, die er bey Gelegenheit des Krechtringischen Hochzeitlichen Jubel-Festes heraus gegeben.

Musäum, P. Sperling, Christ. Kortholt, und Friedr. Jessen, bey dem er im Hause war, hörete. Dabey er auch J. D. Maiors Unterricht in der Natur-Lehre und J. N. Pechlins Zergliederungen beywohnete. Im Jahr 1676. begab er sich um Michaelis nach Jena, und hielt sich daselbst bey dem vortreflichen Casp. Sagittario vier Jahre lang auf, unter welchem er auch die vier Disputationes von der Lübeckschen Historie öffentlich verthädigte. Ausser demselben waren allhie seine Lehrer der S. J. W. Bayer, F. Bechmann, J. Musäus, J. Frischmuth, C. Posner, E. Weigel, V. Veltheim, und Car. Caffa. Nachdem er die Magister-Würde erhalten, bezog er 1680. die Rostocksche Academie, und hörete daselbst noch die GOttes-Gelahrten Aug. Varenium, Mich. Cobabium, und J. C. Schomerum, fieng aber auch an selbst andere zu lehren, und sich im Disputiren zu üben, bis er nach Hause zurück kehrte. Nach ausgestandener Untersuchung des sel. Superint. D. Sam. Pomarii bekam er die Freyheit allhie zu predigen, und bediente sich der ganz besondern Unterweisung desselben. Doch bekam er nicht lange hernach ein Verlangen fremde Länder zu besuchen. Daher reisete er durch Bremen und Ost-Frießland in die vereinigte Nieder-Lande, und nachdem er die vortreflichen Handels-Städte und Academien derselben besehen durch Brabant und Flandern über Calais nach England; darauf besuchte er Frankreich, und nachdem er in diesen Landen alles sehens-würdige beobachtet, kehrete er durch Champagne und Lothringen nach Deutsch-

land

land zurück, hielt sich aber zu Straßburg eine Zeitlang auf um den grossen Ausleger der heiligen Schrift den unsterblich verdienten Sebastian Schmidten zu hören. Nachdem er darauf verschiedene deutsche Provinzen, Höfe, Academien und Städte besucht, kam er am Weyhnachts-Tage 1683. in seine Vater-Stadt glücklich zurück, und wurde gleich im folgenden Jahre daselbst an die Marien-Kirche den 10. Apr. beruffen. An derselben hat er Anfangs als Diaconus, nachmals als Archidiaconus und seit 1706. als Pastor gestanden. Im Jahr 1719. aber ward er Senior, E. E. Ministerii. In seinem Amt hat er das höchst-seltene Glück erlebet, daß er dasselbe 50. Jahr verwaltet. Von der Zeit der Reformation an erstreckt sich bis ietzo die Zahl der Lübeckschen Prediger bis auf 200. und doch sind unter diesen ausser dem Hrn. von Melle nur zwey, die das funfzigste Jahr in ihrem Amte erreichet haben. Der erste war M. Pet. Dreyer, Prediger zu St. Jacob, der 1596. erwählet, und 1649. gestorben ist. Der andre war des Hrn. von Melle Pflege-Vater und Vorgänger im Amte, Hr. M. Bernh. Krechting, der 1649. erwählt, und 1700. die irrdische Hütte abgeleget hat. Unser Herr von Melle erlebte dieses Glück 1734. den 10ten April. Er stattete daher den 11ten April dem Allerhöchsten einen öffentlichen Dank in einer Predigt ab. Der gelehrte Hr. Past. Scharbau wünschte ihm im Nahmen E. E. Ministerii dazu Glück, wie auch der berühmte Hr. L. von Seelen in einer kleinen Schrift von dem Schatz Jacobs, Jer. X, 16. LI, 19.

und

und der fleißige Herr Subconrector Lange in einem wohlgerathenen griechischen Gedichte, desgleichen sein Groß-Schwieger-Sohn, Herr Past. Bruns, der blinde Herr Lic. Leopold und andre. Herrn Past. Scharbaus bey dieser Gelegenheit gemachte Anmerkung ist gewiß in der That gegründet. Daß es nemlich eine besondere und auf das Beste der Kirche zielende Wohlthat GOttes sey, wenn er eines Predigers Leben verlängere. Zwar pflegt die Welt der Prediger, wann sie lange im Amte gestanden gewohnt, und weil dabey der Haß der Gottlosen nicht zu vermeiden leicht müde zu werden. Vernünftige und Christliche Gemüther aber urtheilen anders. Sie wissen, daß beydes bey einem leiblichen und geistlichen Arzte nicht nur eine genugsahme Theorie, sondern auch eine gute Erfahrung erfordert werde, und daß diese mit der Zeit und mit den Jahren wachse. Es fehlten noch wenig Jahre, so würde der Herr von Melle auch ein Hochzeitliches Jubel-Fest haben halten können. Denn er hatte sich 1685. den 15. Jun. mit des S. D. Sam Pomarii, Superintendentens zu Lübeck Tochter Dorothea verheyrathet, und lebte mit derselben 46. Jahr in einer sehr vergnügten Ehe. Allein 1733. den 13. May wurde dieselbe durch den Tod getrennet, nachdem er darinn 9. Kinder gezeuget, davon aber nur noch 4. leben, indem noch vor 2. Jahren der eine Sohn Hr. M. Sam. Gerh. von Melle Archidiac. zu St. Aegid. 1733. den 1. Jun. mit Tode abgieng. Der nochübrige Hr. Sohn ist Franz Jacob von Melle Doctor Med. Sein vornehmstes Nahmens Gedächt-

dächtniß hat er gestiftet durch seine Schriften, aus welchen man zugleich sehen kann, welch ein grosser Kenner er von Alterthümern und natürlichen Seltenheiten sey. Sie sind folgende:

Historia antiqua media & recentior Lubecensis in IV. Disp. sub Præs. *Casp. Sagittarii*. Ienæ. 1677. 78. 79. 4. 17½ B. *

Epistola ad *Casp. Sagittarium* de antiquis quibusdam Nummis germanicis. Ienæ 1678. 3. B. 4.

Historia Vrnæ sepulchralis Sarmaticæ. Ienæ 1679. 5. B. 4.

Dissertatio de salutandis & salutantibus, ex epistolis D. Pauli Apostoli. Rostochii 1681. 2. B. 4.

Lumen Historiarum nostri temporis. Lubecæ 1696. 7½ B. 8.

Specimen Sylloges Nummorum ex argento vncialium. Hamburgi 1696. 2. B. 4.

Sylloge Nummorum ex argento vncialium, quos imperatores & reges Romanorum, nec non Austriæ Archiduces, signari iusserunt, Lubecæ 1697. & 1698. 27. B. 4. Cu-

* Hr. *Reimmann in Hist. Litt. Germ. nov. p.* 549. urtheilet, daß er dadurch allen, die sich vor ihm dergleichen unterfangen den Preis weggenommen habe. S. auch *Bibl. Hist. Hamb.* Cent. III. p. 159. sqq. 161. sq. 166. sq. *Molleri* Isagog. ad Hist. Cherson. Cimbr. p. 438.

Curieuses Thaler-Cabinet. Lübeck 1697. 7. B. 4.

Lubeca Literata anni 1698. 1699. 1700. 3. B. 8. *

Noua literaria Maris Balthici & Septentrionis, annis 1698. 1699. & 1700. Lubecæ edita. 7. Alphab. 15. B. 4. **

Series Regum Hungariæ, e Nummis aureis quos vulgo Ducatos appellant. Lubecæ 1699. 9½ B. 4.

Archontologia pugillaris, æri incisa. Lubecæ 1699. 16. ***

Notitia Maiorum, plurimas Lubecensium aliorumque clarorum virorum, de ecclesia, Republica, & litteris egregie meritorum vitas, ab aliquot sæculis repetitas & Documentis authenticis illustratas, comprehendens. Lips. 1707. 4. 1. Alph.

Epi-

* Herr von Mellen ist in dieser Art Schriften als einer der ersten in den Nordischen Gegenden anzusehen, der aber verschiedene seiner Landes-Leute zur Nachfolge gereitzet hat.

** In dieselbe sind verschiedene seiner kleinen Ausführungen eingerückt, deren ich nicht besonders Erwähnung gethan. Er hatte sonderlich den berühmten Doctoren der Rechte Achilles Dan. Leopold zum Gehülfen. Siehe *Struuii* Introd. ad Hist. litt. C. VI. §. XXII.

*** Ist ein Compendium Historico-Genealogico-Heraldicum, darüber Hr. D. und Prof. Köpken zu Rostock öffentlich gelesen hat.

Epiſtola ad *D. Georg. Henr. Goetzen*, de balneis Animarum Lubecenſibus. Lubecæ 1710. 2. B. 4.

De iteneribus Lubecenſium ſacris, ſeu de religioſis & votivis eorum peregrinationibus, vulgo Wahlfahrten, quas olim devotionis ergo ad loca ſacra ſuſceperunt commentatio. Lubec. 1711. 4. 16. B.

Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck. Ratzeburg 1713. 20. B. 8.

Epiſtola ad *Iohannem Woodwardum* de *Echinitis Wagricis*. Lubec. 1718. 2½ B. 4. *

De lapidibus figuratis agri littorisque Lubecenſis, ad *Ioſephum Monti*, Bononienſem, Commentatio epiſtolica. Lub. 1720. 6½ B. 4.

Commentatiuncula de ſimulacris aureis, quæ in Boringholmiæ, maris Balthici inſulæ, agris eruuntur. Lubec. 1725. 2. B. 4.

Gelouens-Bekentniſſe eynes Chriſten. Lübeck 1727. 2. B. 12.

Großväterliche Hochzeit-Rede. Lübeck 1730. 1. B. 4.

Der Geburts-Tag Chriſti, als ein hocherfreulicher Tag, bey der Introduction Hr. D. Joh. Gottl: Carpzovs zum Superintendenten der Stadt Lübeck 1730. den 25. Decembr. beherziget. Lübeck 1731. 3. B. 4.

Zum

* S. *Acta Erud.* 1718. p. 325.

Zum Drucke liegen unter andern fertig: *

Rerum Lubecensium, Tomi duo, quorum altero Lubeca civilis, altero religiosa exhibetur. 18. Alph. fol.

Ausführliche Beschreibung der Stadt Lübeck. II. Tom. 18. Alph. fol.

Museum Mellianum. 4. Alph. fol.

Lübeckische Geschlechter. 7. Alph. fol.

Lubeca Literata. 2. Alph. fol.

Die zu Lübeck wohl-aufgenommene Westfälinger. 17. B. 4.

Betrachtung des mannigfaltigen Gebrauchs der unvernünftigen Thiere. 10. B. 4.

Endlich gehört der Hr. Sen. Melle unter diejenigen Gelehrten, welche zu früh unter die Todten gezählet worden. Denn im XI. Theile der Vergnügung müßiger Stunden wird p. 45. ausdrücklich gesagt, daß er 1707. gestorben. Die Gelegenheit hiezu hat wohl die Aufschrift gegeben, welche er auf sein Begräbniß in der Schloß-Kirche setzen lassen, und einige andere unrecht-verstandene Worte. Die Aufschrift selbst ist folgende: **

VT

* S. Seelens Ath. Lub. P. IV. p. 615. wo selbst mit Fleiß mehr Umstände von ihrem völligen Innhalt angeführet worden.

** S. Seelens Ath. Lub. P. 374. P. I.

VT. EXANTLATIS. VITAE. LABORIBVS.
AC. IMMORTALI. MENTE. COELO. REDDITA.
DEFATIGATO. ET. EXANIMATO. CORPORI.
SIT. COMMODVS. QVIESCENDI. LOCVS.
VNDE. SVPREMA. SERVATORIS. VOCE. EVOCATVM.
AD. VITAM. MELIOREM. PRODEAT.
INEVITABILIS. LETHI. MEMOR.
AT. GLORIOSO. VITAE. PRINCIPIS. TRIVMPHO.
IMMOTA. RESVRRECTIONIS. SPE. SVFFVLTVS.
SACELLVM. HOC. SEPVLCHRALE.
SIBI. SVISQVE. HEREDITARIVM. FECIT.
IACOBVS. A. MELLE.

PASTOR MARIANVS.
ANNO MDCCVII.

M. Heinrich Scharbau.

Pastor zu St Aegidien in Lübeck.

Gleichwie dieienigen Prediger sehr fehlen, welche die Litteratur zu ihrem Haupt-Werke machen, und darüber die einem Geistlichen unentbehrlichen Wissenschaften hintan setzen, also verdienen hergegen die ein besonderes Lob, die sich

zuförderst in den Theilen der Gottes-Gelahrtheit recht feste setzen, und denn damit eine nützliche Erkänntniß der Bücher, der Gelehrten, und der Geschichte der Gelehrsamkeit verknüpfen. Und dieses Lob gebühret auch dem Hrn. M. Scharbau. Derselbe ward zu Lübeck 1689. den 15. May gebohren. Sein Fleiß in der dasigen Catharinen-Schule war so groß, daß er bereits 1707. die Academie mit Rechte beziehen konnte. Er wandte sich zuförderst nach Jena, und nachdem er daselbst 1710. Magister worden, besuchte er auch Wittenberg, Leipzig und Rostock, und brachte daselbst seine Zeit nicht nur mit Anhörung anderer, sondern auch mit Lehren und Bücher-Schreiben nützlich zu. Als er in sein Vaterland zurück kommen verthädigte er 1712. in der gewöhnlichen Theologischen Unterredung des damahligen Hrn. Superintendentens Goetzens Disp. von Augustini Mutter, der Monica. Im Jahr 1715. den 22. Aug. ward er zum Prediger an die Burg- und H. Geist Kirche berufen, und verthädigte Hr. Götzens * Abhandlung von Johann Staupitzen, um sich der Ordination würdig zu machen. ** An dieser Kirche stand er bis

* Dieser hat bey solcher Gelegenheit Herrn Scharbaus Leben und rühmliche Eigenschaften umständlich beschrieben in seinem Ordinations-Sermon über D. Joh. Staupitzens Leib-Spruch: Sum tuus o IEsu, facias me quæso beatum.

** S. von obigen Seelens Ath. Lubec. P. II. p. 277. sq.

bis er 1733. an des Sel. Hrn. Past. Carstens Stelle das Pastorat zu St. Aegidien erhielt.

Sein wohl-verdienter Ruhm erhellet am besten aus seinen Schriften, von welchen mir folgende bekannt worden.

Diss. de homicidio doloso supra aggratiandi ius posito. Ienæ 1708. Præs. I. D. *Heinrico*.

- - de Creophagia ante diluuium licita. Ien. 1709. Præs. I. A. Danzio.

- - de prouocatione ad Tribunal Dei. Ienæ 1710. pro gradu,

- - de fatis studii moralis apud Ebræos. Lips. 1712. * Dadurch er sich die Freyheit zu lesen erwarb.

Exerc. de serpentis ænei significatione mystica. Lubec. 1713. 4.

Tract. de Parallelismo cum hæreticis instituto. Rostoch. 1714. 4. Mit D. Fechts Vorrede. **

* S. I. A. *Fabricii* Bibliogr. antiquar. p. 617.

** Darinn er Herrn Scharbau Virum excellentem varia solidaque eruditione nennt. Er hatte in diesem Tractat allerley den R. Catholischen, sonderlich den Jesuiten unangenehmes beygebracht. Daher gaben diese ihr Mißvergnügen darüber in den Memoir. de Trevoux 1716 Sept. p. 1668. sq. zu erkennen, und meynten allerley an dem Tractat auszusetzen, darauf aber Herr Scharbau mit aller Bescheidenheit sich in einem Briefe verantwortete, der in des Hrn. von Seelen Athen. Lubec. P. II. p. 280. sq. stehet.

Diss. de Caipha eiusque vaticinio ex Ioh. XI, 49. 50. 51. Lub. 1715. 4.

Obs. de plantis, ab voce πνοῆς comprehensis & respirantibus ad Act. XVII, 25. Stehet in Miscell. Lips. T. V. p. 167. sq.

Obs. de percussore Egypti ad Exod. XII. 13. Stehet in Miscell. Lips. T. X.

Parerga Philologico-Theologica, Lub. P. I. 1719. 8. Darinn von der Pracht der Hebräer, über Jes. III. 24. Von der Lacädemonier und Jüden Brüderschaft über 2 Maccab. XII. von der Fülle Christi Joh. I, 16. und von der Samaritanischen Historie über Joh. IV, 20-22. gehandelt wird.

- - Pars II. 1721. darinn er von dem stillen Sausen 1 Kön. XIX. 11. 12. von den Ausschweifungen einiger prophetischen Erklärungen der Parabeln, von dem Herausgehen mit Christo vor das Thor über Ebr. XIII, 13. und von einigen neuern Critisch-Exegetischen Streitigkeiten handelt.

- - Pars III. 1723. darinn von der Historie der Moabiter, den doppelten Bischöffen einer ieden alten Christl. Gemeinde, über Phil. III. 8. über Ebr. II, 11. und gegen Joh. Pasini Disp. von den vornehmsten Bibel-Ubersetzungen allerley gelehrte Anmerkungen vorkommen.

- - Pars IV. Lub. 1724. darinn die Moabitische Historie fortgesetzt, über Es. XXXIII, 18.

18. von der Ehrerbietung der Alten gegen das H. Abendmahl, und gegen Schwindens Einfall, daß die Hölle in der Sonne sey, geschrieben wird.

- - Pars V. Lub. 1726. darinn wird der Grund der Christl. Religion, den man von ihrer Ausbreitung hernimmt gegen Baylen gründlich gerettet, Matth. XIII, 47. m. f. 1 Tim. III, 15. und Psalm XXXIV, 7-10. erklärt. *

Iudaiſmus detectus. Lub. 1722. 8. 10. B. darinn er solche Leute gesammlet, die man fälschlich vor Juden gehalten, wie auch solche würkliche Juden, die man einer andern Religion fälschlich zugesellet hat.

Bibliotheca Lubecenſis ward von dem Hrn. von Seelen ihm und Hrn. M. Sam. Gerhard von Melle, 1725. angefangen, ** und

M 3 hat

* In der A. Theol. Bibl. XXI. Th. findet sich mehr Nachricht von diesem Werkgen. Es heist daselbst: Wir versichern, daß in diesen wohl ausgelesenen Stücken viele besondere Anmerkungen, geschickte Erklärungen Biblischer Oerter, reiche Spuren einer nicht gemeinen Belesenheit, gute Philologie und Liebe zur Orthodoxie vorkommen. Alle 5. Theile betragen 2. Alph. 15. Bog. und wurden 1726. zusammen gelegt und mit einer neuen Vorrede versehen. S. auch *Act. Er.* 1728. p. 277. sq.

** Von diesem ganzen Vorhaben siehe Gel. Zeit. 1724. Bl. 571.

hat er darinn unterschiedene schöne Exegetische Anmerkungen ausgearbeitet. z. Ex. über 1 Sam. XIIX, 4.

Obseruationes Sacræ, quibus varia S. Codicis loca illustrantur. Pars I. Lub. 1731. 4. 1. Alph. 6½ B.

- - Pars II. Lub. 1733. 4. 2. Alph. 16. B. * Ist eine Fortsetzung von den parergis.

Als Hr. von Melle 1734. ein halbes Jahrhundert im Predigt-Amte zurück geleget, ließ er darauf im Nahmen E. E. Ministerii eine nette lateinische Glückwünschungs-Schrift drucken.

✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡

Johann Heinrich von Seelen.

S. S. Theol. Lic. und Rector zu Lübeck.

Die Lübeckische Schule zu St. Catharinen ist allezeit eine der berühmtesten in Nieder-Sachsen gewesen. ** Der hochverdiente D. Bugenha-

---

* Acta Erud. 1731. p. 545. Suppl. *Act. Erud.* 1733. T. X. Sect. X.

** Ihre Geschichte ist im IV. Theile der Athen. Lubec. des Hrn. von Seelens ausführlich beschrieben, gleichwie die gelehrten Männer, die darinn gezogen worden in den 3. ersten Theilen.

hagen hat sie ohngefähr 1530. recht angelegt. Die gelehrten Männer, welche daran gestanden haben ihren Ruhm nicht wenig vermehret. Der erste Lutherische Rector war der nachmahlige Superintendent Herm. Bonnus. Im vorigen Seculo hat Otto Gvalperius ein Doctor Theolog. der vorher Professor der Gr. und Hebr. Sprache zu Marpurg gewesen dies Rectorat verwaltet, und nach ihm der berühmte Johann Kirchmann, der vorher Professor zu Rostock gewesen. Dem folgten Seb. Meyer, Henr. Bangertus, Herm. Nottelmann, Abr. Hinkelmann, der wegen seiner Wissenschaft in den Morgenländischen Sprachen so berühmte Theologus, und Enoch Svantenius, der vorher Professor der Poesie zu Rostock gewesen. Jetzo stehet an der Stelle dieser berühmten Männer Hr. Lic. von Seelen. Dieser ward ** 1688. den 8. August im Kedinger Lande zu Asel eine Meile von Stade gebohren. Sein Vater Hr. Erich Zacharias von Seelen war Prediger daselbst, von Ammensen im Braunschweigischen bürtig, und ward 1698. vom Schlage gerühret, als er eben von

** Siehe *Athen. Lubec.* P. IV. p. 544. sq. woselbst er sein Leben selbst mit mehrern beschrieben, davon auch der beliebte jetzige Braunschweigische Herr Pastor Behm in einer eignen kleinen Schrift Nachricht gegeben hat, die mir aber nie zu Gesichte kommen. Doch habe aus dem Auszuge derselben in den Actis Er. gesehen, daß der Abgang derselben durch die Athenas mir völlig ersetzt sey.

der Liebe des Nächsten predigte. Seine Frau Mutter war Margaretha Elisabeth Hofmannen, Hr. M. Anton Hofmanns, Past. zu Asel, Probstens im Kedinger Lande und Consist. Raths zu Stade, Tochter. In seinen ersten Jahren wollten ihn seine Eltern der Handlung wiedmen, weil sie aber bey ihm eine besondere Lust zum Studieren wahrnahmen, änderten sie ihren Vorsatz und folgten seiner Neigung. Zu Asel stand ein Mann, der zu einem Schul-Amte tüchtiger als zu einem Kirchen-Amte gehalten wurde, nemlich Hr. Tobias Scheppler als Diaconus. Dessen getreue Unterweisung genoß er sechs Jahre, nachdem er vorher von einigen Haus-Lehrern in den ersten Gründen fest gesetzet war. Hierauf kam er in das damahls herrlich blühende Gymnasium zu Stade, und blieb darinn sieben ganzer Jahre. Seine Freunde riethen ihm zwar gewisser Umstände halber ie eher, ie lieber auf die Academie zu ziehen. Weil er aber gern in den freyen Künsten und der Philosophie sich vorher recht umsehen wollte, weil er in Stade die vortreflichste Gelegenheit hatte sich darinn und in der Litteratur zu üben, so suchte er sich derselben so lange als möglich zu bedienen. Der vorhin gedachte Hr. Prof. Richey damahliger Rector zu Stade gab ihm diese Gelegenheit. Der liebte ihn als sein eigen Kind. Dessen Umgangs im Hause, dessen zahlreicher Bibliothek, dessen öffentlicher, besonderer und geheimester Unterweisung genoß er mit solchen Nutzen, daß er, wenn er in seinen Schriften darauf kommt, nicht Worte genung finden

kann,

kann, dieselbe zu rühmen. Dabey kam ihm auch der Unterricht des damahligen Conrectoris Hrn. Joh. Christoph Roitzschens wohl zu statten. Ausser der Schule bekam er auch von dem redlichen und gründlich-gelehrten Hrn. Dierrich von Stade, Archivario und vorher Secretario daselbst, sonderlich in der Historie, und von Hrn. Christ. Leber. Fels im Hebräischen und Rabbinischen guten Unterricht. Durch so treue Unterweisung geschahe es, daß er 1709. den 28. Jan. eine öffentliche lateinische Rede von der Eitelkeit der Weissagungen halten konnte. Hiezu gab der lustige Englische Weissager Isaac Bickerstaff Gelegenheit. * In einer andern Rede nahm er von Stade Abschied, und handelte darinn von den Pflichten der Schüler nach der Vorschrift Ludov. Vivis. Unter den Academien ward Wittenberg von ihm erwählet. Auf der Dahin-Reise besahe er die zahlreiche Bibliothek zu Wolfenbüttel, und besprach sich mit den Helmstädtischen Gelehrten. In Wittenberg wendete er seinen Fleiß zuförderst auf die Philosophie, und ward darinn von dem berühmten Hrn. Johann Christoph Wolfen, ietzigen Pastore zu Hamburg unterwiesen. Hr. D. Wernsdorf, und Mart. Chladenius waren seine Lehrer in allen

* Siehe die mit verstellten Ernst geschriebenen Weissagungen desselben im II. Th. des Mährgens von der Tonne, Bl. 205. m. f. dadurch er die betrüglichen Weissagungen der Englischen Calender-Macher wiederlegen wollte.

Theilen der Theologie, wie auch Hr. D. Henr. Clausing und D. Joh. Wilh. Janus. Die Natur-Lehre erlernete er von Hrn. D. Christ. Vatern, und die Beschaffenheit des menschlichen Cörpers in den Zergliederungen, welche Hr. D. J. H. Heucher anstellete. In den Sprachen der Morgenländer war Hr. J. C. Wichmanns-hausen, in der Historie aber und in der Bered-samkeit Hr. J. Wilh. Berger, bey dem er im Hause war, sein Lehrmeister. Endlich so war ihm Hr. M. Georg Friedr. Thryllirius zu Er-langung einer tieferen Kenntniß der Griechischen Sprache behülflich. Seine Meynung war eben sich mit ehisten selbst im Lehren zu versuchen, und hernach auf Reisen zu gehen, als er die Post bekam, daß seine Mutter gestorben. Die Um-stände seiner Familie zwangen ihn also Witten-berg zu verlassen, doch mit dem Vorsatz bald wieder zurück zu kommen. Allein dieser Vorsatz ward nicht erfüllet, wohl aber die Vorherver-kündigung verschiedener seiner Lehrer, sonderlich Hrn. Richeys, daß er dereinstens im Schul-Staube schwitzen werde. Denn es war zu der Zeit das Conrectorat zu Flensburg ledig, indem Hr. Thomas Clausen, nachmahliger Königl. Dän. Schleswig-Holsteinischer General-Supe-rintendent, als Hof-Prediger nach Coppenhagen berufen war. Vor demselben hatte obgedachter Hr. Wolf dieses Amt verwaltet, und durch diesen ward der Hr. von Seelen einigen ihm sonst ganz unbekannten Gönnern zu Flensburg bekannt. Da-her geschahe es, daß man ihm vor vielen andern

die-

dieses Amt auftrug, welches er auch endlich annahm, ohngeachtet die Lust zu dem Academischen Leben und einige Schwürigkeiten ihn Anfangs ganz abgeneigt davon machten. Er trat es nach ausgestandenem scharfen Examine 1713. den 17. Nov. an, und verwaltete es zwey Jahr, bis er 1715. den 10. Oct. vom Rathe zu Stade zu gleichem Amte an Hrn. Roitzschens Stelle einmüthig erwählet ward. Hatte ihn nun die aus den im Wege gestandenen Schwürigkeiten hergenommene Versicherung von der Göttlichkeit seines Berufs zur Annehmung seines ersten Amtes bewogen, so ward er auch dadurch überredet nach Stade zu ziehen, daß seine Gönner selbst den Beruf an diesen Ort göttlich nannten. Die bisherigen Sorgen bey seiner Arbeit, die bisher genoßne Gunst, die baldige Ueberwindung des Neides, (woran es ihm, als einem jungen Manne, der Aelteren vorgezogen war, im Anfange nicht fehlete,) reitzten ihn in Flensburg zu bleiben. Von Stade schreckte ihn der damahlige elende Zustand ab, den in dieser Stadt Krieg und Pest angerichtet hatten, und welcher die öbersten Schul-Lehrer bewogen hatte von dannen weg zu weichen. Doch konnte ihn dieses alles nicht hindern an dem Orte das Lehr-Amt anzutreten, dem er bey nahe den grösten Theil seiner eignen Gelehrsamkeit zu danken hatte. Er nahm also zu Flensburg an eben dem Tage Abschied, an welchem er vor zwey Jahren daselbst angetreten war. Zu Stade führte ihn Hr. Consistorial-Rath und Sen. Ministerii, J. E. Büttner mit einer Rede von der Seelen einer Schu-

le * den 3ten Jan. 1716. ein. Er genoß hie viele Liebe, muste aber nach zwey Jahren sich zu einer abermahligen Veränderung entschlüssen. Denn er ward 1717. den 21. Dec. von E. E. Rathe zu Lübeck zum dasigen Rectorat einmüthig erwählet. Nachdem er die Symbolischen Bücher unterschrieben, ward er den 24. Febr. 1718. von Hrn. D. G. H. Götzen mit einer Rede von dem Anwachs der Schulen eingeführet. ** Im Jahr 1725. begab er sich nach Rostock, und ward daselbst mit vielem Ruhme zum Licenciato Theol. erkläret.

Sonst ward währenden seinem Rectorat vom Rathe beschlossen, daß alle halbe Jahre ein Verzeichniß von den Lectionen sollte gedruckt werden, die im vorigen halben Jahre gehalten worden, und im nächsten gehalten werden sollten, welches auch nach der Zeit geschehen, und zugleich die im Lehren gebrauchte Methoden mit angezeigt worden. Vor dem öffentlichen Examine pflegt der Rector allemahl eine Rede zu halten. Von 1719-1721. handelte er darinn von den fünf durch die Hebräer angegebenen Stufen zur Weisheit, dem

* Diese Rede, damit auf den Nahmen des Herrn von Seelen gezielet ward, ist eingerückt in *Athen. Lubec.* P. IV. p. 558. sq.

** Seine eigne Antritts-Rede de præclaris Gymnasii Lubecensis meritis in rempublicam sacram, ciuilem & litterariam, stehet in *Athen. Lubec.* P. I. p. 1-22.

dem Stillschweigen, der Aufmerksamkeit, dem Gedächtniß, der Ubung und dem Fleiß immer weiter zu kommen. Seit 1721. handelte er von den Biblischen Schulen, z. E. der Schule im Paradiese, der Schule Adams. Er hat in seinem Gymnasio die über 100. Jahre unterlassene Disputationen wieder eingeführet. Von seinen Schriften urtheilet ein bekannter Bücher-Kenner: „Das heist den Nutzen und das Vergnügen der „Leser zugleich befördern, wenn man so schreibt, „wie der Hr. von Seelen zu schreiben gewohnet ist, „der zugleich bey aller Gelegenheit seine Liebe zur „wahren Orthodoxie blicken läst.„ * Und was sind es denn vor Schriften, die er verfasset?

Stada litterata, doctorum virorum Stadæ A. 1711. vientium vitas, honores atque opera, edita atque inedita exhibens. Stad. 4. 16. B.

Orat. de Præcocibus eruditis, qua Cel. Virr. *Adr. Bailleti*, *Dav. Schulteti* & *I. C. Wolfii* huius argumenti scripta supplentur. Flensb. 1713. 4. 11½ B.

De scriptoribus gentilibus falso in Christianorum ordinem relatis, speciatim de frustra quæsitis in Virgilio rebus diuinioribus. Progr. Flensb. 1714. 4. 4. B.

De ingrato quorundam Pseudo-Lutheranorum erga Lutherum animo. Progr. Flensb. 1714. 4. 3½ B. Prin-

* Hr. Colerus in der A. Th. Bibl. XLII. Th. Bl. 584.

Princeps Muſicus ex ſacra & profana Hiſtoria exhibitus. Progr. Flensb. 1716. 4. 3. B.

Lutherus de ſcholis optime meritus. Or. auſpicalis. Acced. Conſilium B. *Lutheri* de Bibliothecis in gratiam Scholarum erigendis cum annotationibus recuſum. Flensb. 1715. 4. 7. B.

Comm. de vita, ſcriptis & meritis *I. C. Wolfii*. Stad. 1717. 4. 7. B.

Cogitata de conſeruando maxime neceſſario ſtili latini puri & emendati ſtudio. Stad. 1717. 4. 2½ B.

Diſquiſ. de Reformatione Lutheri non humanis cœpta ac promota conſiliis, cui inſerta egregia Confeſſio *Gaſp. Contareni*, Cardinalis, de Iuſtificatione &c. Stad. 1717. 4. 4½ B.

Diſſ. de Reformatione Lutheri ſpectante etiam ad mores. Stad. 1717. 4. 4. B.

Vindiciæ librorum ſymbolicorum & inprimis Auguſtanæ Confeſſionis, aduerſus *Godofr. Arnoldum*. 1718. 4. 2. B.

Progr. de incrementis, quæ ſtudium politicum ex reformatione Lutheri cepit. 1719. 4. 1. B.

Selectorum litterariorum Specimen I. exhibens notitiam pleniorem Bibliothecæ Hiſpanicæ *Nic. Antonii*. II. exhibens notitiam librorum *Mich. Serueti* de Trinitate. 1719. III.

exh,

exh. not. Chronici inediti *Herm. Korneri.* 1720. IV. exh. not. inediti chronici Lubecensiis. 1720. V. exh. not. rarissimi codicis bibliorum Lutheranorum lingua Saxoniæ inferioris Lubecæ 1733. fol. nitide excusorum. 1720. VI. exh. not. rarissimi codicis bibliorum glossatorum, lingua Saxoniæ inferioris. 1494. fol. Lubecæ editorum. 1720. VII. exh. not. Homiliarii Caroli M. Spir. 1482. fol. VIII. exh. Disqv. de religione *Hadr. Turnebi.* 1722. IX. de MSS. Chron. Dithmarsico *Ioh. Dethlefi.* X. de *Hippolyti Maraccii* Bibliotheca Mariana. XI. exh. notitiam Bibliorum lingua inferior. Saxon. Halberstadii 1522. vulgatorum. XII. de *Ottonis Sperlingii* Comm. MSS. de antiquitate Stadæ. XIII. exh. notitiam Scriptorum de Christo. XIV. exh. Maximiliani I. Dipl. de instaurandis studiis humanitatis cum notis. XV. de MSS. *Lud. Naamani.* XVI - XIX. exh. Supplementa ad *Mich. Maitaire* Annales typographicos. XX: de *Petri Calannæ* Philosophia seniorum &c. XXI. exh. præcocis ingenii pueri Lubecensis, *Ch. Henr. Heineken* elogium. XXII. de *Casp. Ammanni* Psalterio rarissimo. XXIII. de MSto quodam Alchymistico. XXIV. de *Ioh. Malderi* animaduersionibus in Synodum Dordracen. XXV. de *Conr. Vorstio* & eius erroribus. Diese Stücke sind ausgenommen die 5. letzteren seit 1719. als Programmata einzeln herausgegeben. Wurden

den aber 1726. 8. zusammen gedruckt, und betrugen 2. Alph. 8. B. Die Vorrede handelt de moderato rei litterariæ studio. *

Iudicium Hildebrandinum de Coniugio Lutheri modeste expensum. 1719. 4. 2. B.

Guil Burtoni Angli λείψανα veteris linguæ Persicæ, quæ apud priscos scriptores, græcos & latinos reperiri potuerunt. Acc. M. Z. *Boxhornii* Ep. ad N. *Blancardum* de Persicis Curtio memoratis vocabulis, eorumque cum Germanicis cognatione. Edita cum præf. notis & additamentis. Lub. 1720. 8.

De improuidentia multorum nostræ ætatis hominum circa litteras. *Diss.* I. II. Lub. 1720. 4.

Memorabilia Buxtehudensia. 1721.

Gramatica latina Lubecensis Chytræo-Kirchmanniana, cum nouis quibusdam obseruationibus & præf. de studio Grammatico. Lub. 1721. 8.

Ep. de eclectico philosophandi studio. Lips. 1722.

Athenæ Lubecenses, s. de Athenæi Lubecensis insignibus meritis, per institutionem optimorum virorum acquisitis, in Rempublicam sacram, ciuilem & litterariam commentarius,

* S. *Act. Erud.* 1727. p. 412.

rius, præter gloriosas memorias quorundam consulum Lubecensium, quos sequuntur alii viri meritissimi ad Senatum Lubecensem pertinentes, multos præstantissimorum Theologorum, ICtorum, Medicorum, Philologorum, & Philosophorum vitas, partim renouatas, partim nunc primum literis consignatas, adiectam scriptorum editorum & non editorum notitiam habentes, complectens P. I. Lub. 1719. 8. P. II. 1720. P. III. 1721. P. IV. 1722. 5. Alph. 11. Bog.

Memoria *Dietr. a Stade.* Hamb. 1725. 4. 1. Alph. 3. B. *

Bibliotheca Lubecensis ward von ihm, Hrn. Past. Scharbau und Hrn. M. Sam. Gerhard von Melle 1725. angefangen, und einige Jahre fortgesetzet. **

Selecta nummaria, quibus variæ res, sacræ, civiles ac litterariæ, inprimis Lubecenses, illustrantur. Rostoch. 1726. 8. 6. B. Dieses begreift 6. Schul-Programmata, die ehemahls absonderlich zur Erläuterung einiger Münzen herausgekommen. Das erste beschreibet 10. Münzen, die auf so viel Bürgermeister von 1636. bis 1717. gepräget worden; das andere handelt de studio conseruandi religionem per nummos. Das

N dritte

* *Acta Er.* 1725. Nov.

** Gel. Zeit. 1724. p. 571.

dritte gibt von Aristotelis, Hugonis Grotii und J. Hevelii Münzen, und die drey folgenden von etlichen auf Lübeckische Bürgermeister geschlagenen Nachricht. Auf dem einen Bogen sind alle diese Münzen sehr sauber in Kupfer gestochen zu sehen.

Philocalia Epistolica * s. centum epistolæ, varia notatu digna, inprimis ad sanctiorem disciplinam, atque Historiam ecclesiasticam spectantia, continentes e MSStis edidit, notis illustrauit, & Præfatione, in qua de similibus nonnullis epistolarum collectionibus disseritur, nec non indicibus auxit. Rost. 1727. 8. 1. Alph. 4. B.

Deliciæ epistolicæ, siue centuria epistolarum, memorabilia tum alia, tum inprimis Theologica ac Historico-ecclesiastica complectentium. Lub. 1729. 8. 1. Alph. 7. Bog.

Themis hæresium vindex, siue de hæreticis in corpore Iuris ciuilis reiectis & damnatis. 1729.

De honorifico Theologi elogio, quo appellatur orthodoxus obs. 1729.

Bibliotheca biblica ex scriptis editis, ac ineditis virorum clarissimorum & officio & patria Lubecensium. P. I. & II.

Meditationes exegeticæ, quibus varia vtriusque testamenti loca expenduntur & illustrantur. Lu-

* S. Theol. Bibl. XXVII. Th. Bl. 202. m. f.

Lubecæ 1730. 8. 2 Alph. 4 B. * P. I. hierinn sind verschiedene kleine Schriften, die vorher einzeln heraus gegeben, waren zusammen gedruckt worden. Sie handeln: I) De integritate vocis ἐπειράσθησαν ad Hebr. XI. 37. II) Inquisitio in *Samuel. Basnagii* sententiam de vaticinio Iacobi. Genes. XLIX. 20. III) De Institutione iuuentutis apud veteres Hebræos ad Prov. XXII. v. 6. IV) De emphatica falsorum & impior. Doctorum denominatione, qua a Iuda Ep. comm. 13. ἀστέρες πλανῆται vocantur. V) Specimen adnott. Philologicar. in nouum Testamentum ex Plutarcho erutarum. VI) *De* pietate Iosephi erga Mariam ad Matth. cap. I. 19. VII) De anno a *Deo* coronato ad Ps. LXV. 12. VIII) De IEsu in I Esu Siracide frustra quæsito ad Eccl. XLIII. 25. IX) Idea ethnicismi ad Ephes. II. 11. 12. ** X) Theologumena ex inscript. biblicis. XI) De lege regia ad Iacob. II. 8. XII Mythologumena, quæ in Act. Apostolicis occurrunt, commentario Philologico sacro illustrata. XIII) De Sigillo mystico ad Cant. VIII. 6. XIV) De *Magdalii* Iacobi corre-

N 2 cto-

* S. davon A. Theol. Bibl. 47. Th Er heist daselbst ein glücklicher, gelehrter und gar nicht verwegener, sondern sehr bescheidener Exeget.

** War seine disputatio inauguralis, die er zu Rostock 1725. hielt als er Licentiat ward.

ctorio biblico. XV) *De* gaudio diuino, quod ecclesia excitat, cum gaudio coniugali Es. LXII. 5. comparato. XVI) *De* fortitudine in *Domino*, ad Ephes. VI. 10. XVII) Vindiciæ coniugii secundi aduersus *Tertullianum*. XIIX) *De* Salute sacerdotibus a *Deo* promissa, ad Ps. CXXXII. 26.

- - Pars II. 1732. 8. 2. Alph. 10. B. die hierinn enthaltene Stücke, welche ausser dem III. IV. VI. XIII. XV. und XXI. vorher auch einzeln gedruckt waren, sind I) Examen hypotheseos exegeticæ (*Hardtii*) de Iona Ænigmatico. II. III. IV.) Hypotheseos exegeticæ de diluuio ænigmatico Examen. * V) *De* cantico canticorum ad Ioannis Hyrcani historiam perperam tracto *Diss.* VI.) Vindiciæ oraculi Mosaici Gen. XXXII. 25. de viro, quocum Iacobus est colluctatus, contra novam ψευνδεμηνείαν, qua per virum istum Esaui nuntius ad pugnam ablegatus intelligitur. VII) *De* Poëtis, eorundemque dictis, in Nouo Testamento citatis, ad illustranda Act XVII. 28. 1 Cor. XV. 33. Tit. I. 12. VIII) *De* Pantheismo in sanctissi-

* Ward als eine Diss. 1725. unter Hrn. D. Weidners Vorsitz zu Rostock gehalten, als er Baccalaureus Theol. ward. Das II. hielt er auch als eine Disp. zu Rostock, dabey er selbst Vorsitzer war, und vermehrte sie hernach mit dem III. und IV. Diese sind auch gegen die Einfälle des Hrn. von der Hardt, so wohl als das V. u. VI. gerichtet.

ſimo nomine Dei יהוה impie quæſito obſervatio Anti-Tolandina. IX) De lingua Draconis, Apoc. XIII. 11. per linguam latinam falſo expoſita. X) Sacroſancti nominis IEſu Homonymia, ſiue de Viris eodem, quo Saluator, nomine inſignitis. XI) Ad Paulina verba: τὸ ἀγαθὸν διώκετε, 1 Theſſ. V. 15. XII) De bono, quod in coniuge invenitur, ad Prouerb. XVIII. 22. XIII) Pſalterii Manuſcripti latino-germanici notitia, ſcholis exegeticis inſtructa. XIV) De prudentis coniugis origine a Deo ad Prov. XIX. 14. XV) De ſchola Tyranni Act. XIX. 9. XVI) De Iacobo Raheli defunctæ monumentum ſtatuente ad Gen. XXXV. 20. XVII) Verborum Simeonis. Luc. II. 29. Succincta exegeſis. XVIII) De Corona iuſtitiæ ad 2 Tim. IV, 8. XIX) Dictum Paulinum 2 Tim. IV, 18. breuiter expenſum. XX) De nuptiis agni Apoc. xix, 7. commemoratis. XXI) De via Caini ad Iud. ep. comm. 11. XXII) De Medicorum Meritis in Sacram Scripturam.

Dan. Ge. Morhofii Tr. de arguta dictione cum indicibus & præf. de apto & inepto argutiarum ſtudio. Lub. 1731. 8. 13. B.

De Iohanne lumine ardente & ſplendente medit. quam manibus *D. I. I. Weidneri* conſecrauit.

Progr. de patria a fidelibus V. T. quæſita ad Hebr. *XI*, 14.

Progr. de Iuda anti fanatico. 1732.

Progr. de Timotheo Confessore ad 1 Tim. VI, 12. 1733.

Historia Iacobitarum seu Coptorum *Iosephi Abudacni seu Barbati*, recudi curauit præf. de vita *Iacobi Baradæi* & notis auxit. Lubec. 1733. 8.

Miscellanea, quibus commentationes varii argumenti sacri, philologici, historici, philosophici, antiquarii, litterarii, continentur. 1734. 8. 1. Alph. 5. Bog. und ein Kupfer-Blat. Es sind darinn 17. Abhandlungen * enthalten: I) De veritate Religionis Christianæ e profanis scriptoribus caute confirmanda cogitationes. II) Non christiani passionis Christi Testes. III) *Homerus* passionis Christi testis a *Iacobo Hugone* productus, sed reiectus. IV) Tonitru Existentiæ Dei Testis. V) Ἐπιτάφιος in funere *Hermanni Iacobi Harderi*. VI) De præcipuis nominibus magistratui honoris caussa impositis. VII) De religione Lutherana magistratui ciuili in primis fauente. VIII) Pietatis veterum Christianorum erga magistratum ciuilem encomium. IX) De *Iani Guilielmi*, Lubecensis, Philologi & Poetæ celeberrimi, eximiis in litteras Humaniores meritis. X) De academia Rostochiensi apud

* So auch vorher in verschiedenen Jahren einzeln zu Flensburg, Stade und Lübeck gedruckt.

apud Lubecenses anno 1487. & sq. commorata. XI) De formula Germanorum votiua: Wolte GOTT! caute adhibenda. XII) Ad Doxologiæ solennis: *Gloria Patri* &c. verba; *Sicut erat in principio*, commentatio in originem, vsus, verumque & genuinum sensum inquirens. XIII) De vere Sacro. XIIII) Melet. quo modi, moralia tradendi per meditationes, vsus non plane spernendus asseritur. XV) Ecloga Archæologica de Dea pace. XVI) Memoria *Samuelis Gerhardi a Melle.* XVII) Memorabilium Bremensium specimen, siue de Festo Lanceæ & Clauorum, quibus corpus Christi fuit perfossum in Ducatu Bremensi olim celebrato, iussu Innocentii VI. pontificis, cuius bulla ex MSS. inserta, commentatio.

Diss. ep. de proba coniuge cum nauibus mercatoris Prov. XXXI, 14. comparata. 1734.

Progr. de Iure manium.

- - de fortuna medica.

- - de codice rarissimo Psalterii in Saxoniæ inferioris linguam translati & glossis aucti. 1734.

Diss. Ep. de thesauro Iacobi ex Ier. X, 16.

Progr. de Christo confessore ad 1 Tim. VI, 13. 14.

Melet. de Deo solis & clypei nominibus insignito ad Ps. LXXXIV, 12.
Progr. de *Deo* bellatore ad Exod. XV, 3.
- - de Deo pacifero ad 2 Thess. III, 16. 17. 1735.

Zu Lübeck ists gebräuchlich, daß wenn ein angesehener Mann stirbt, das Gedächtniß seines Lebens durch ein öffentliches Programma von dem Rectore schriftlich verfasset wird. Dergleichen Memorias nun hat er viele verfasset z. E. D. Ge. Henr. Götzii. Ich glaube aber nicht, daß iemand die Anzeige derselben von mir fordern werde.

III. Holsteinische Gelehrte,

welche ietzo leben in KIEL.

Es zeiget eine ganz besondere Liebe zu den Musen, wenn die Hohen dieser Erden mitten in den grösten Unruhen auf die Anlegung

legung eines neuen Sitzes vor dieselbe bedacht sind. Man bewundert dieses in unsern Tagen billig an einem grossen Könige. Im vorigen Jahrhundert fand man dergleichen bey dem Holsteinischen Herzoge Christian Albrechten. Dessen ganze Regierung ward ihm zu einer Kette von allerley Unruhen gemacht. Dem ohngeachtet legte er 1665. den stillen Musen einen angenehmen Tempel zu Kiel an. Und diese Universität hat durch den Ruhm ihrer bisherigen Lehrer das Andenken ihres weisen Stifters mit verewiget. Jetzo befinden sich daselbst

In der Theologischen Facultät.

1) Hr. D. Martin Frisius ordentl. Prof. der Theol.
2) Hr. Paul Friedrich Opitz, ord. Prof. der Griechischen und Morgenl. Sprachen.
3) Hr. D. Gustav Christoph Hosmann, Ober-Hof-Prediger, Ober-Consistorial-Rath, ord. Prof. der Theol. Archidiac. zu St. Nicolai und Cabinets-Prediger des Erb-Prinzens.

In der Juristischen Facultät.

1) Hr. D. Franz Ernst Vogt, Procancellar. Acad. Justitz-Rath, Antecess. Iur. Primar. und General-Procurator in Fiscal-Sachen.
2) Hr. D. Friedrich Gottlieb Struve, Herzogl. Rath, und ord. Prof. der Rechte.
3) Hr. D. Joh. Zacharias Hartmann, Com. Pal. Cæs. und ord. Prof. der Rechte.

In der Medicinischen Facultät.

1) Hr. D. Carl Friedrich Luther, Justitz-Rath und Leib-Medicus S. K. H. des Herz. von Holstein, Prof. Prim. der Medic. Präsident des Colleg. Chirurg.

2) Hr. D. Joh. Christian Lischwitz, Herzogl. Leib-Medicus, Institut. Med. Anat. & Botan. Prof. *P*. O.

In der Philosophischen Facultät.

1) Hr. D. Philipp Friedrich Hane, Ober-Consistorial-Rath, Prof. der Theol. und ord. Prof. der Kirchen- und weltlichen Historie.

2) Hr. Sebastian Kortholt, Senior Acad. ord. Prof. der Beredsamk. Poesie und Mor.

3) Hr. Friedrich Genzke, ord. Prof. der Logik und Methaphys.

4) Hr. Friedrich Kosius, Prof. der Mathem.

5) Hr. D. Carl Friedrich Luther, als Prof. der Natur-Lehre.

6) Hr. Johann Matthias Käuffelin, Prof. der deutschen Beredsamkeit.

7) Hr. M. Joachim Oporinus, ausserordentl. Prof. der Theol. und Homilet. und Beysitzer im Ober-Consistorio.

8) Hr. Georg Franke, Doct. und auss. Prof. der Medicin.

9) Hr. Adam Heinrich Lackmann, ausser. Prof. der Historie.

Se-

Sebastian Kortholt.

Senior Acad. und ord. Prof. der mor. Phil. Beredsamkeit und Poesie.

Sollte wieder Vermuthen iemand sich finden, dem die Geschicklichkeit dieses Mannes unbekannt wäre, der dürfte nur die lateinischen Briefe des Hrn. von Leibnitzens nachschlagen. Denn dieser Gelehrte hatte eine solche Hochachtung vor Herr Kortholten, daß er sechzehn Jahre nacheinander mit ihm im Brief-Wechsel stand, und also seiner so wohl in seinen Briefen, als auch in seinen übrigen Schriften vielfältig und rühmlich gedachte. * Es wurde derselbe 1675. zu Kiel gebohren. Sein Herr Vater war der berühmte Christian Kortholt, Doct. und Prof. prim. der Theol. auch beständiger Procancellarius zu Kiel. Derselbe unterrichtete zwar hauptsächlich seine Söhne selbst, hielt aber doch dabey auch die geschicktesten Leute zu ihrer Unterweisung. ** Er hatte die Freude, daß un-

* S. Theodic. P. III. §. 375. und Vorr. Script. rer. Brunsv. T. III. Præf. Epistol. ad div. P. I. p. 329. Diesen füge ich den Bayle bey/ der Herrn Kortholt rühmt in Oeuvr. diuers. T. IV. p. 805. fol. Rep. aux quest. d'vn province. p. 644.

** Von allen Lehrern und Reisen Hrn. Kortholts ist mehr Nachricht zu finden in Joh.

unser Hr. Sebastian Kortholt bereits im 16ten Jahre seines Alters mit seinem ältern Bruder und vier andern Studenten die ganze Glaubens-Lehre, welche er in 24. Disputationen verfasset, öffentlich verthädigen konnte, nachdem sie solche vorher zweymahl in seinem Hause durch disputiret hatten. Im Jahr 1695. ließ er seines Hrn. Vaters Büchlein Femaria desolata genannt mit seiner Vorrede auflegen. Im folgenden 1696. Jahre verthädigte er unter dem Vorsitz des berühmten Hrn. Muhlii eine von ihm selbst ausgearbeitete Disputation de Enthusiasmo poetico, und trat darauf seine Reise nach Holl- und England mit gemeldtem seinem ältern Hrn. Bruder Matth. Nicolao an, der nachmahls zu Giessen Professor der Beredsamkeit und Poesie ward. Nachdem er mit demselben aus England zurück gekehret, hielt er sich 1697. eine Zeitlang im Haag auf, woselbst damahls wegen des zu Ryßwick bald hernach erfolgten Friedens die vornehmsten Gesandten aller Europäischen Potentaten versammlet waren. Hatte er die Englischen und Holländischen Academien besucht, so wollte er auch die deutschen nicht ausser Acht lassen. Er gieng also nach Duisburg, Marpurg, Giessen, Helmstädt, Wittenberg, Halle und Jena. Leipzig aber zog er allen andern vor, woselbst er verblieb, bis er von seinem Landes-Herrn, Herzog Friedrichen, die Profeßion der Poesie zu Kiel bekam,

Burch. Maii 1700. herausgegebenen lat. Glückwünschungs-Schreiben an den Giessischen Hrn. Prof. Kortholt.

kam, welche er im Februario des 1701sten Jahres, nachdem er vorher Magister worden, antrat. * Dies Jahr war noch nicht zum Ende, als ihm bereits eine anderweitige ordentliche Profeßion der Beredsamkeit, und zwar zu Coburg mit einer ausserordentlichen Besoldung angetragen ward, welchen vortheilhaften Beruf er aber ausschlug. Im Jahr 1704. heyrathete er des Königl. Amts-Verwalters des Amts Flensburg ältiste Jungfer Tochter Anna Loberanzen. Zu dieser Heyrath wünschte ihm unter andern die Kayserl. Frau Reichs-Hof-Räthin Baronesse von Reichenbach in Deutschen Versen Glück. Sie ward aber durch den Tod gar bald nl. 1711. wieder getrennt. ** Aus dieser Ehe ist gebohren Hr. Christian Kortholt, der Philos. Fac. in Leipzig Beysitzer und Collegiat des kleinern Fürsten Collegii daselbst, der sich bereits durch die Herausgebung der Leibnitzischen Briefe, durch die Ubersetzung zweyer Englischen Schriften Hrn. Archers und Hrn. Bensons vom vortreflichen Nutzen des Gebets, durch die Nachricht vom Tindal und durch die Disp. von dem ersten Anfange des Christenthums in Cimbrien rühmlich hervorgethan hat, und welchem er selbst

* In *Iani Broukhusii* Poemat. L. II. p. 31. sq. und *Petri Francii* Posthum L. III. p. 313. finden sich derselben Glückwünschungs-Gedichte zu diesem Antritt: Dergleichen diese beyde ihm auch bey seiner Verheyratung überschickten.

** Sieh. *Breithauptii* Poem. Misc. P. II. (der ihm zugeschrieben ist,) p. 55. sq.

selbst als Decanus 1728. die Magister-Würde mittheilete. * Im 1704ten Jahre bekam er die Aufsicht über die Universitäts Bibliothek. Er brachte es durch seine Bemühungen dahin, daß dieselbe durch die Hrn. Geheimen Räthe von Clausenheim und andre, ansehnlich vermehret ward. Im Jahr 1706. ward er auch zum Professore der Moral ernannt. Im Jahr 1714. ward er in den Angelegenheiten der ganzen Universität nach Coppenhagen verschickt. Er war daselbst in seinem Gesuch glücklich, und erhielt vor die Universität ohngeachtet der Krieges-Unruhen viel gutes. ** Bey dieser Gelegenheit machte er sich die dasigen Gelehrten zu Freunden, und die nachher zum Theil verbrannten Bibliotheken treflich zu Nutze. Im Jahr 1717. hielt er am Todes-Tage des Hrn. von Leibnitzens eine Rede von dem Leben und den Verdiensten desselben. Nach Verlauf einiger anderer durch den Krieg unruhig gemachten Jahre, schritt er 1721. zur andern Ehe mit Jgfr. Anna Maria Knochen, Hrn. Caspar Knochens, Königl. und Churf. Br. Lün. Land-Fiscals und Stadt-Voigts, auch Raths-Herrn zu Uelzen Tochter. Im Jahr 1724. ward er auch zum ordentlichen Professore der Beredsamkeit bestellet.

Von

* Derselbe hat mir zu diesem Artikel auf mein Ansuchen unterschiedne Nachrichten gütig mitgetheilet, und auch sonst diese Arbeit möglichst zu befördern gesucht.

** S. *Leibnitii* Epist. ad div. P. I. Ep. 197.

Von seiner eigenen Arbeit ist gedruckt worden:

Diss. de Enthusiasmo poetico. Kil. 1696. 12. B.

- - de CLV. Poetis Episcopis. 1701. Kil.

- - de puellis in tenerrima ætate eruditis. 1701.

- - de discipulis senibus, s. de viris doctis, qui ad studia litterarum se tarde contulerunt. 1701.

Progr. de Poetis, qui itinera sua numeris adstricto sermone complexi sunt. 1702.

Ἀνδρόπαις s. de pueris doctis a V. cl. *Adr. Bailleto* in libro eiusdem argumenti omissis. 1703.

Disquis. An *Petrus Lotichius* secundus obsidionem Magdeburgi prædixerit. (aduersus *Bælium.*) 1703.

Disqv. de poesi Græca & Romana a contemtione scriptoris Parrhasianorum (*Ioh. Clerici*) vindicata. 1703.

Comment. I. & II. de Bibliotheca Acad. Kiloniensis. 1704. 1709.

Diss. de scriptoribus, quorum virtus singularibus in philosophiam moralem meritis illustratur. 1706.

Diss. de qv. an de poetica iudicare possit, qui non est poeta. Adv. *Clericum.* 1708.

Diss. de impedimentis, quo minus eloquentia Romana in Academiis germanicis pro merito nunc exsplendescat. 1724.

Unter seinem Vorsitz sind gehalten:

Diss. de næuis ethicæ Aristotelicæ. Auct. M. *Bützer*, 1701.

Diss.

Diss. de suspicione animi morbo grauissimo. Auct. *Arn. Tode*, 1722.

Diss. de latinitate pura. Auct. *I. Friedr. Zachariæ*. 1728.

Gleichwie er* einer der vornehmsten ietzigen lateinischen Dichter, also sind auch seine ungebundene lateinische Reden wohlgesetzt. Verlanget man davon eine Probe, so lese man die, so 1725. im Nahmen der Universität auf die hohe Vermählung seines Landes-Herrn mit der Rußischen Prinzeßin gehalten, und hernach gedruckt worden. Er hat dazu iedesmal wohl ausgesuchte Materien erwählet. Z. E. handelte er 1704. von den Ursachen und Heilungs-Mitteln des verdorbenen Academischen Lebens, 1717. von der besten Art das Ansehen einer Academie zu erhöhen, 1723. von dem guten Exempel eines Professoren, als dem besten Hülfs-Mittel zur Verbesserung des Academischen Lebens; 1728. von den unerlaubten Mitteln, deren sich die Jesuiten zur Ausbreitung des Christenthums in China bedienen; 1731. von den Prorectoren, welche ehe den Geist als den Scepter von sich gegeben, weil sein damahliger Vorgänger im Prorectorat in demselben verstorben. Im Jubel-Feste 1717. las er öffentlich ein Heroisches Gedicht ab von den Verdiensten Lutheri und der Lutherischen Fürsten um die Hol-

* S. Von seinem Ruhm *Fabric.* Hist. Bibl. P. IV. p. 438. sq.

Holsteinische Kirche. Gleichwie er bereits 1702. seine Holl- und Engländische Reise in lateinischen Versen gleichergestalt öffentlich abgelesen und beschrieben hatte.

Ein Gelehrter kann sich nicht nur durch die Ausarbeitung eigner Schriften um die Welt wohl verdient machen, sondern auch durch die Herausgebung solcher fremden Schriften, die einer beständigen Beybehaltung würdig sind. Und deswegen hat unser Hr. Kortholt wohl gethan, daß er auch von seines seligen Hrn. Vaters gelehrten Schriften verschiedene herausgegeben. So trat mit seiner Vorrede nicht nur 1695. desselben

Femaria desolata hervor, sondern auch dessen

Paganus obtrectator s. Lib. III. de calumniis gentilium in veteres Christianos sparsis. Lips. 1698.

De tribus impostoribus magnis *Herberto, Hobbesio & Spinosa.* 1700. Hamb. 4. 1. Alph. Mit seiner Vorrede von dem Leben Spinosä, welches damahls noch nicht von iemand anders besonders herausgegeben war. In dieser Vorrede begegnet er auch dem bekannten Adr. Baillet auf die Einwürfe, welche er gegen dieses Buch gemacht. *

Vorbereitung zur Ewigkeit. 1703.

O Hi-

* S. Acta Er. 1701. p. 104. und von dem vorherg. 1698. p. 420.

Historia ecclesiastica N. T. und

Disquisitiones Anti-Baronianæ ab auctore ante obitum passim locupletatæ Acc. B. Patris de pane ἐπιουσίῳ Exerc. Anti-Salmasiana, aliaque haud disparis argumenti Scripta, vna cum *Ad. Tribbechouii* Exercitatt. ad *Baronii* Annales. 1709. Lips. &. Hamb. Mit einer Vorrede, darinn er abermahls den Baillet wiederleget, wie er auch bey andern Gelegenheiten gethan.

Ubrigens hat Hr. Kortholt alle lateinische und deutsche Gedichte aufgesetzt, so seit 1701. im Nahmen der Holsteinischen Universität gedruckt worden. Seit 1725. hat er alle Fest- und Leichen-Programmata gleichergestalt verfasset. Mir ist aber die Erzählung derselben auch deswegen nicht abzufordern, weil sie nebst den jährlichen Glückwünschungs-Reden an den Geburts-Festen Sr. Kön. Hoh. und des Erb-Prinzens, wie auch nebst vielen andern Reden, Gedichten und Disputationen ehistens vielleicht zusammen gedruckt erscheinen möchten. Denn Hr. Prof. Kortholt ist gewillet alle seine eigene Aufsätze, sammt den rar-gewordenen Schriften seines Hrn. Vaters, mit dessen eigenhändigen Anmerkungen und Lebens-Beschreibung, auch mit dem von ihm geführten Brief-Wechsel in einigen Folianten zusammen heraus zu geben.

Jo-

Johann Christian Lischwitz.

Sr. K. Hoh. Leib-Medicus, Doctor der Medic. und ordentl. zweyter Professor der Medicin, Botanik und Anatomie.

Ohne Anatomie würde ein Arzt von der innerlichen Beschaffenheit eines Patienten, wie ein Blinder von der Farbe urtheilen, und ohne Kenntniß der Kräuter würde es ihm gar sehr an iden nöthigen Mitteln fehlen den erkannten Schaden zu begegnen. Wie vielen Ruhm verdienet demnach nicht ein Mann, der sich wie Hr. D. Lischwitz in diesen beyden zur Arzney-Kunst so nöthigen Wissenschaften mit glücklichem Fleisse umgesehen hat. Seine Schul-Jahre hat derselbe auf der Schule zu Lauban in der Lausnitz, an welcher ietzo der trefliche Poet Hr. M. Seidel als Conrector stehet, mit einer in Heroischen Versen gehaltenen Rede von dem Lobe der Medicin 1714. beschlossen. Nachdem er sich hierauf nach Leipzig auf die Universität begeben, ward sein Fleiß 1714. mit der Magister- und 1720. mit der Doctor-Würde in der Med. belohnet. Im Jahr 1724. wurde er in dieser so angenehmen als berühmten Stadt zum ausserordentl. Professore der Botanik bestellet, welches Amt er auch rühmlichst verwaltete bis er 1732. zu seinen ietzigen angezeigten Aemtern an statt des S. D. Waldrschmidts

berufen ward. Bisher hat er folgendes herausgegeben.

Diss de Discussione, Lips. 1717. Præs. *Bohnio.*

Diss. de voce & loquela, Lips 1719.

Diss. inaug. de vitiis circa somnum vigiliasque, Lips. 1720. Præs. *Ettmüllero.*

Diss. de ortu & propagatione hominum. Lips. 1723.

Oratio Panegyrica funebris in obitum Cl. D. *Pauli* Anatom. & Chirurg. P. P. O. & Facult. Med. Senioris dicta ex Cathedra ecclesiastic. Templi academici Paulini. Lips. 1723. de Lucentibus Medicorum Astris.

Programma de veterum in re herbaria diligentia & ad nostrum vsque aeuum Botanices incremento cum Professionem Botanices Oratione inaugurali, de singulari vsu ac fructu ex rei herbariæ scientia, & ad omnem eruditorum & ad Medicos in specie, auspicaretur. Lips. 1724.

Oratio Panegyrica funebris in obitum Cl. D. *Riuini*, *P. P.* O & Facult. Med. *Decani*, in ipsis exsequiis dicta, de Medico inculpato. Lips. 1724.

Diss. de Masticatione. Lips. 1725. Darinn sonderlich de saliuali ductu ausführlich gehandelt.

Diss. de continuanda Riuinorum industria in eruendo Charactere *Plantarum. Præsidendo*

do. Lipſ. 1726. Reſp. Auctore Cl. *Heben-ſtreitio.*

*D*iſſ. de Morbillis, præſidendo Lipſ. 1729. Reſpondente, pro Licentia, *Leonhardo.*

*D*iſſ. de ordinandis rectius virgis aureis genuinis æque ac ſpuriis, vſuque officinalium Medico, præſidendo. Lipſ. 1731. Reſp. pro Lic. *Tettelbachio.*

Oratio inauguralis, de potioribus Anatomiæ conditionibus, eiusque comparatione cnm Anatomia *P*lantarum quam auſpicii cauſa, Kiliæ 1732. ex Cathedra recitauit, cum profeſſionem ordine ſec. aggrederetur.

*P*rogramma: de ſingularibus Naturæ luſibus, erroribusque circa varias corporis humani ſolidas partes 1732. cum demonſtrationes Anatomicas *P*ublicas intimaret. 4. 3. B.

*P*rogramma: de variis Naturæ luſibus ac anomaliis ſingularibus, hinc inde circa plantas, Kiliæ 1733. cum demonſtrationes publicas intimaret.

*D*iſſ. Botanico-Medica, de *P*lantis *D*iaphoreticis, ac ſudoriferis tum habitu externo tum toto genere Botanico diuerſis, ſed charactere Pharmaceutico ac vſu fere congeneribus. Kil. 1734. 8. B.

*P*rogr. de damno ex præiudiciis, de contagio & Malignitate, minus caute diuulgatis. 1733. 2. B.

Theo-

Theoriæ hominis sani Epitome, functiones omnium partium, ex principiis Physico-Anatomicis succinctis thesibus deducens, ist ein Werk, so von ihm zum Drucke fertig gehalten wird. *

So hat man auch Nachricht, daß er schon seit geraumer Zeit den Vorsatz gefast, das berühmte Leipziger Herbarium viuum über dessen Ausfertigung der Verfasser gestorben in vollkommenen Stand zu bringen.

:********:**********:**

Carl Friedrich Luther.

Herzogl. Holsteinischer Justiz-Rath und Leib-Medicus, Medic. Doctor, und Prof. prim. Präses Collegii Chirurgorum und Prof. Philos. natur.

Er schreibet sein Geschlecht von unserm theuren Martin Luthern her. ** Im Jahr 1705. ward er Professor der Medicin am Gymnasio zu Stettin. Nachmahls muste er auf Königl. Schwedischen Befehl mit dem Könige Stanislao und seiner

* Einen weitern Entwurf davon kann man finden in Hamb. Ber. 1733. p. 556 m. f.

** S. Hrn. Richters Genealogiam Lutherorum, p. 124.

ner Hofstatt als Leib-Medicus zuerst nach Schweden, von dar 1714. nach Zweybrücken, und endlich 1719. nach Weissenburg in Elsaß reisen. Er hielt bis 1723. bey demselben aus, und hatte unterdessen die Ehre die damahlige Prinzeßin und ietzige Königin von Frankreich in mathematischen und andern curieusen Wissenschaften zu unterrichten. Als er aber endlich aus dieses unglücklichen Herrn Diensten noch vor der unvermutheten erst 1726. geschehenen Vermählung der gemeldeten Prinzeßin trat, kam er zu denienigen Bedienungen, welche er anietzo bekleidet. Geschrieben hat er

Disp. de fonte soterico Keutzensi, quibus natura fontis, huiusque medicæ facultates exponuntur.

☆☆:☆☆☆☆☆☆☆:☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Franciscus Ernestus Vogt.

D. und Prof. Jur. primar. Procancellarius Academ. Justitz-Rath und General-Procurator in Fiscal-Sachen zu Kiel.

Ich finde, daß dieser Gelehrte vor einen mit grosser Einsicht begabten, ia vor einen der besten Rechts-Gelehrten von denen gehalten wird, die solches selbst sind. Man urtheilet, daß er sonderlich in der Wissenschaft der deutschen Rechte und des Rechts der Natur eine trefliche Stärke besitze

Er ist aus der Grafschaft Schaumburg bürtig, und stand Anfangs in des Hrn. Grafen Friedrich Christian von Schaumburg-Lippe Diensten. Und da traf ihn denn das gemeine Schicksahl vieler andern von dessen Bedienten, daß auch er in Ungnaden fiel, und darüber nach Wien kam. Nachmahls soll er bey einem Vettern des unglücklichen Holsteinischen Ministers von Goertz, Hofmeister worden seyn. Durch dessen Beförderung erhielt er zu Kiel eine Profeßion der Rechte. Als aber des ietztregierenden Hrn. Herzogs Königl. Hoh. Hrn. Stephan Christoph Harprechten nach Kiel beriefen, und zum ersten Professore der Rechte machten, legte Hr. Vogt sein academisches Amt nieder, und wandte alle seine Zeit darauf, daß er klagenden Partheyen vor Gerichten diente. Ein Advocat im Holsteinischen stehet noch besser als einer in diesen Gegenden, indem die Processe nach dem Preise der streitigen Güter bezahlt werden. Man kann also leicht erachten, daß ein Mann, der wegen seiner Geschicklichkeit einen so starken Zulauf hatte, sich besser dabey befunden, als wenn er noch ferner bey der Academie mit Hrn. Harprechten in Unfrieden gelebet hätte. Er trieb dieses einige Jahre mit gutem Glücke, bis Hr. Harprecht von Kiel abgieng. Denn da trat er seine Profeßion wieder an, und ward zu den Würden erhoben, die ich von ihm angezeigt habe. Auch unter den GOttes-Gelehrten ist er ziemlich bekannt worden, und zwar durch seine Streitigkeit, die er mit dem berühmten Hrn. D. Muhlio wegen der symbolischen Bücher gehabt.

Hr.

Hr. Stockmann berichtet davon folgendes: *
„Nachdem Hr. Vogt, welcher Prof. Juris Ordin. zu Kiel war, von den symbolischen Büchern
„und dem darauf abzulegenden Eyd zu frey gesprochen, wurde Hr. D. Muhlius dadurch veranlasset
„eine Dissertation de eo, quod iustum est
„circa religionem & libros nostratis ecclesiæ symbolicos zu schreiben. Hr. Vogt aber ließ nicht
„nur ein programma de iuris priuati vtilitate
„1713. drucken, worinn er diejenigen, so iura
„docirten, glücklich schätzte, daß sie nicht wie die
„Theologi an die symbolischen Bücher eydlich verbunden wären, mit dem Zusatz: Cuius rei ab-
„surditatem ab aliis iam fuse ostensam refellere
„nil opus. Und als sich andere dagegen mouirten, folgete noch ein anderes programma, unter
„dem Titul: Denunciatio prælectionum ad Viri
„Magnifici, D. *Henrici Muhlii*, de eo quod iu-
„stum est circa libros nostræ ecclesiæ symbolicos
„nuper publicatum scriptum, worinnen er über
„des Hrn. D. Muhlii dissertation zu lesen versprach, sonst aber sich also erklärte, daß die pro-
„testantischen Juristen zwar an die Augspurgische
„Confeßion, weiter aber nicht verbunden wären.
„Es nahm sich hierauf die ganze Universität der
„Sache an, und detestirte in einer besondern
„Schrift die in den Vogtischen programmatibus
„vorgetragenen Meynungen.„ Hr. D. Walch

* In den Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. T. VIII. Th. p. 573. 574.

setzt ferner * hinzu: "Als aber Vogt einer Disser-
„tation de lytro incendiario allerhand bedenkliche
„Corollarien angefüget und unter andern darinn
„behauptet hatte, es hätten die Laici das Recht,
„die Geister zu prüfen und zu unterscheiden, Kraft
„dessen sie einen Prediger, von dem sie sähen, daß
„er seinem Amte nicht recht vorstünde, verlassen
„könnten, so sahe man 1713. dargegen ein mo-
„destum examen corollariorum *Ernesti Francisci*
„*Vogtii* in disputatione de lytro incendiario; dem
„er zwar 1714. eine heftige Antwort unter dem Ti-
„tul: Kurtze Abfertigung des ungenannten
„Auctoris, welcher in seinem so getauften
„modesto examine corollariorum lauter unge-
„reimte Gründe, und boshaftige Lästerun-
„gen ausgekramet, entgegen gesetzet; sein
„Gegner aber ließ dawieder den Wiederschall auf
„Vogts Läster-Schall drucken." Ausser angeführ-
ten, verschiedenen gründlichen Deductionen und eini-
gen artigen programmatibus hat er auch geschrie-
ben

De solennitatibus in genere, earum natura, iu-
re, vsu & abusu. Kil. 1712.

Commentatio ad leges Iulicas de homicidio.
1712.

De

* Einleit. in die Rel. Streit. der Luth. K. I. Th. V. Cap. p. 948. 949. S. auch Coburg. Zeit. *Extr. J.* 1716. p. 267. Unsch. Nachr. a. 1715. p. 709. sq.

De lytro incendiario 1713.

Tractatus de iure fasciæ capillaris, der Hutenbands-Gerechtigkeit. 1714.

De testamentis secundum iura Slesuicensia & Holsatica. 1721.

De communione bonorum inter coniuges. 1722.
De arduo iudicantium officio. 1724.
Specimen prudentiæ Legislatoriæ. 1730.

Im Jahr 1723. kamen zu Hamburg einige sehr scharfe Anmerkungen über Hrn. Harprechts speculi Sueuici & Iuris feudalis Alemannici in terris vicariatus Sueuo-Franconici non vsum modernum heraus, desgleichen eine kleine Schrift unter dem Titul: Vacantiæ vindemiales Ioh. Basii Frisii siue de Fatuitate Basiana Epistola, darinn Hr. Harprecht gleichfalls angegriffen ward. Man hielt Hrn. Vogt vor den Vater dieser Kinder. Ich weiß aber nicht, ob er selbst sie vor die seinigen erkenne.

Das

Das andre Capitel.

Von Mecklenburgischen Gelehrten,

welche ietzo leben in ROSTOCK.

Die hiesige Universität ist unter den deutschen eine der ältisten. Ihre Stifter waren die beyden Herzoge von Mecklenburg, Johannes der II. und Albertus der IV. Zwar ist sie nicht in dem ersten Jahr-Hundert gestiftet, darinn in Deutschland die ersten hohen Schulen, nemlich die Heydelbergische, Cöllnische, Wienersche, u. d. m. angeleget worden, nemlich im vierzehenten. Doch ist ihre Stiftung gleich im Anfange des folgenden im Jahr 1419. also kurz nach der Leipziger geschehen. Und finde ich, daß die Beschreibung von dem Jubel-Fest, das deswegen 1619. gefeyert worden auch in öffentlichen Druck gegeben sey. Die eine Hälfte der Profeßionen wird vom Landes-Herrn und die andere von dem hiesigen Rathe besetzt. Ohngeachtet das gute Mecklenburger-

Land

Land auf so mancherley Art bisher heimgesucht worden, finden sich doch noch auf der Universität dieses Landes folgende Lehrer: *

1) In der Theologischen Facultät.

Hr. D. Hermann Christoph Engelke, Ordin. Prof. der Theol. und Pastor zu St. Johannis.

Hr. D. Franc. Alb. Aepinus, Ord. Prof. der Theol.

Hr. D. Joh. Christian Burgmann, Ord. Prof. der Theol. und Metaph. auch Pastor an der H. Geist Kirchen.

2) In der Juristischen Facultät.

Hr. D. Jac. Carmon, *Pandect. P. P.* Senior der Jur. Facultät, und Hochfürstl: Consistorial-Rath.

Hr. D. Ern. Joh. Friedrich Mantzel, Institt. *P. P.* O.

Hr. D. Matth. Benoni Zering, Cod. Prof. Ord. *

3) In der Medicinischen Facultät.

Hr. D. Christian Marr. Burchard, Med. Prof. O.

Hr.

* Er ist aus Colberg bürtig, und erlangte die Profeßion 1734. Als er 1729. die Doctor-Würde erhielt, disputirte er vorher unter dem Hrn. D. Carmon De orthodoxia ICtorum.

Hr. D. Georg Christoph Detharding, Prof Anat.

4) In der Philosophischen Facultät.

Hr. M. Petrus Becker, Pastor zu St. Jacobi, Math. Prof. und Senior der Philos. Facult.

Hr. M. Jac. Christoph Wolf, * Prof. der griechischen Sprache.

Hr. D. Joh. Christian Burgmann, Prof. der Metaph. und Pastor zum H. Geist.

Hr. M. Joh. Henrich Becker, Prof. Philos. Pract. und Prediger zu St. Nicolai. **

Fran-

* Von demselben ist mir nichts als eine über 1. Tim. III, 1 1728. gehaltene Disputation bekannt.

** Er wurde 1733. den 27. Jul. Professor und hat herausgegeben

Disp. de Pathologia sacra. Rost. 1722.

Disp. de diuerso gradu euidentiæ & obligationis legum naturalium. 1732. Ein Ungenannter wollte ihn wegen dieser Disp. zu einem Pietisten machen, und griff ihn scharf an in einer Schrift, die den Titel hatte: Der Labadismus die Quelle des Pietismi. Daher setzte der Hr. Verfasser zur Behauptung seiner reinen Lehre demselben entgegen eine abgenöthigte Vertheidigung rc. Rost. 1734. 4. 4. Bog. darinn er sich erklärete. Siehe Hamb. Ber 1734. p. 411.

Franciscus Albertus Aepinus.

Doctor und ord. Prof. der Theol. zu Rostock.

Er ward 1673. den 15. Nov. zu Wanzke im Mecklenburgischen gebohren, und studirete zu Ratzeburg, Güstrow, Rostock, und Jena. An dem letztern Orte erhielte er im Jahr 1696. die Magister- und 1710. die Doctor-Würde in der Theologie. Zwey Jahr hernach, nemlich 1712. ward er Professor der Instrumental-Philosophie, und trat diese Stelle mit einer Rede an, die von der nothwendigen Verbesserung der Logik ohne ungeziemende Lust zu Neuerungen handelte. Als er darauf 1721. an Hrn. Kombewitzens Stelle, von Sr. Durchl. dem Herzoge von Mecklenburg eine theologische Profeßion erhalten, hielt er beym Antritt derselben eine Rede von den iezigen innwendigen Plagen der Lutherschen Kirche, und den Pflichten eines Gottes-Gelehrten bey denselben. Leonhard Christoph Sturm, der sich damahls im Mecklenburgischen aufhielt, vorher aber Prof. Math. zu Frankfurt, und bey der Wolfenbüttelschen Ritter-Academie gewesen war, endlich aber zu Blankenburg, als Bau-Director, gestorben ist, hatte 1714. seinen Mathematischen Beweis vom H. Abendmahl herausgegeben, darinn er um die Erklärung der Reformirten vom Abendmahl

mahl zu behaupten vorgegeben, das Wort τ8το in der Einsetzung Christi bedeute, so viel als τοι8το. Unter den vielen vortreflichen Männern, die dagegen schrieben, waren auch die beyden Rostockischen GOttes-Gelehrten Hr. D. Senstius und dieser Hr. Aepinus. Als Hr. Sturm ihre Schriften gelesen, bot er in einem Briefe an Hrn. D. Aepinum diesen seinen beyden Gegnern folgende wunderliche Wette an. Ein ieder von ihnen dreyen solle drey iuristische Facultäten ernennen, aus welchen 9. eine durch Loos sollte erwählet werden, die den Ausspruch über ihre Streitigkeit thäte. Der Theil, welcher verlöre, sollte nicht nur stillschweigen, sondern auch dem andern 1000. Thlr. bezahlen. Diese ungewöhnliche Art aber verwarf Hr. D. Aepinus in dem unten angeführtem Bedenken. Wir haben von ihm folgende Schriften, die von seinem Eyfer vor die Reinigkeit der Lehre zeugen, und mit vielem Beyfall, so wie seine fleißige mündliche Unterweisungen, aufgenommen worden.

Disp. de iis, quæ Theologia naturalis ignorat. 1696.

Paradoxa philosophica. 1696.

Progr. de exercitiorum disputatoriorum vtilitate ac necessitate. 1697.

Disq. de ignorantia intellectus humani eiusque caussis. 1699.

Theses philosophicæ selectæ, 1699. Theses phi-

philos. Miscellaneæ. 1702. 4. 1704. Farrago Thesium Theologico-Philosophicarum. 1709. Theses morales philos. 1713. welche alle zu Ubungen im Disputiren gedienet; Zu welchem Ende er auch oft auserlesene Theologische Sätze drucken lassen. z.E. 1699 1704. 1710. 1713.

Diss. mor. de societatis nuptialis in statu integritatis necessitate. 1701.

Diss. de moralitate graduum Academicorum ex Iuris naturæ principiis, contra Fanaticos præsertim. 1702.

Diss. phil. de Diaboli præscientia futurorum. 1703.

Diss. de alapa iniuriosa Christo patienti inflicta. in Ioh. XIIX, 22. 1704.

Sched. de Mecklenburgensium a Gentilismo ad Christianismum conuersione. 1708. Als diese kleine Schrift von G. F. Stibern in seiner Mecklenburgischen Kirchen-Historie verschiedener Fehler beschuldigt worden, vertheidigte sie der Verfasser in einer epistola ad Stiberum. 1714.

Problema: Vternam magis prosit Reipublicæ, Librosne, an qui Liberos gignat. 1709.

De mentis humanæ morbis ratiocinationem impedientibus. 1712.

Sched. de Rectoribus Acad. Rostochianæ Magnificentissimis atque Illustribus. 1714.

Diss. de mysterio Trinitatis. 1696.

Diss. inaugur. de Titulo Christi, quo Coloss. I, 15. dicitur, Primogenitus omnis creaturæ. 1719. Præs. D. *Io. Nic. Quistorpio.*

Diss. Religio Lutherana ab imputato cum hæreticis IV. priorum sæculorum consensu vindicata. 1711.

Problema eiusdem & diuersi Theologicum; de differentia hominis regeniti & irregeniti; Vtrum specifica sit, nec ne? 1712.

Theses de controuersiis in ecclesia Lutherana recentius motis. 1713. sind wieder aufgelegt. 1716. dergleichen er auch gesammlet und herausgegeben 1724. und 1728. welche letztere sich auf 13. Bogen belaufen, und nach der Ordnung der Glaubens-Artickel abgetheilt sind.

De credendorum notitia expressa ad fidem & salutem necessaria. 1713.

Diss. de priuata confessione cum S. cœnæ vsu vtiliter citraque coactionem coniungenda contra *Sturmium*. 1714.

Bedenken über Hrn. Leonh. Christoph Sturms Vorschlag einer Wette ꝛc. 1715. 8.

Diss. Iubilæa, qua reformationis Luther. opus, opus diuinum fuisse, demonstratur. 1717.

Diss in 1 Ioh. I, 9.

Diss. de cœnæ dominicæ influxu in vitæ sanctimoniam, 1722. Com-

Compendium Metaphysicæ ad Theologiam applicatæ, tum vſum eius oſtendens, tum ab abuſu eam vindicans. 1710. 8. ward vermehret wieder aufgelegt. 1719. und 1728.

Introductio in Philoſophiam in VI. partes diſtributa. 1714. 8. *

Tabulæ œconomicæ biblicæ, vniuerſum ſcripturæ ſ. Vet. ac N. Teſt. codicem, ſingulorumque illius librorum diſpoſitionem exhibentes. 1718. fol.

Matæologiæ fanaticæ recentioris Compendium ex *I. C. Dippelii* ſ. C. *Democriti* ſcriptis ſ. t. Eröffneter Weg zum Frieden mit GOtt und allen Creaturen, iunctim editis, collectum ac ordine ſyſtematico diſpoſitum, oppoſita Antitheſi orthodoxa & obſeruationibus, ad ſtatum controuerſiæ formandum, dubiaque potiora ſoluenda facientibus, inſtructum. Roſt. & Lipſ. 1721. 4. 3 Alph. 7 ½ B. **

P 2 Pro-

* In der Vorrede bezeugt er, daß er keiner Secte in philoſophiſchen Dingen zugethan, noch einem Lehrer blindlings folge, ſondern beydes aus den Alten und Neueren das Beſte wähle.

** Von der zuletzt angeführten Schrift kann man nachſehen Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. v. J. 1721. p. 951. Der Sel. Hr. D. Buddeus ſagt: omnium copioſiſſime diligentiſſimeque Dippelium refutauit F. A. Æpinus in Matæologiæ - - cui & indicem librorum a Dippelio editorum ſubiunxit. *Iſagog. Hiſt. Theol.* p. 1378.

Progr, Rectorale de spiritu seruitutis & adoptionis ex Rom. IIX, 16. it. de apparitionibus Angelorum non exspectandis nec expetendis. it. in funere B. *Iac. Burgmanni* & B. *Barnstorfiæ*. 1724.

Diss. von Nothwendigkeit der Kirchen-Ordnungen. 1726.

Diss. de aqua Baptismi Ioh. III, 5. necessario intelligenda.

Quæstiones Theol. recentius controuersæ, in quibus abusus philosophiæ deprehenditur. I. Utrum creaturæ ex nihilo creatæ sint, an vero ex essentia diuina emanarint. II. Utrum Atheismus per se atqve directe causa sit improbitatis vitæ. 1726. 6 ½ B.

Diss. de rationis in Theologia vsu & abusu. 1726. 7 ½ B.

Diss. de Hypotyposi sanorum verborum iuxta 2 Tim. I, 13. seruanda 1727. 10. B.

Progr. Rect. Num studia academica sanctificationem impediant? it. de *ἰσαγγελία* beatorum. 1727.

Diss. de pietatis ad Christianismum habitudine ac necessitate. 1728. 5 ½ B.

Diss. de Euangelio æterno ἀποκατάστασιν πάντων nunciante, cum Ecclesiæ Lutheranæ symbolicis libris irreconciliabili. Resp. *Ioh. Hieron. Edzard.* Hamb. 1729. 13. Bog. gegen den bekannten M. Ludw. Gerhard.

Pro-

Progr. rectorale de Spir. S. ceu Spiritu lætitiæ. 1730.

- - Intimatorium Iubilæi II. Aug. Conf. 1730.

- - Inuit. ad audiendam orat. sæcularem.

- - de Angelis, iubilantibus nobis, Deum collaudantibus ex Pſ. CXLIIX, 2. desgleichen zwey progr. bey Begräbnissen. Als Hr. D. Taddel in diesem Jubel-Jahre seine inaugural diſp. unter ihm hielte, schrieb er ein

Progr. de meritis Theologorum Roſtochienſium circa Aug. Confeſſionem deque *Taddelis* &c. 4.

Diſſ. apolog. pro genuina legitimaque B. Lutheri verſione dicti Rom. X, 17. 1732. 6 B.

M. Petrus Becker.

Mathem. Prof. P. O. Fac. Philoſ. atque Collegii Profeſſorum Senatoriorum Senior auch Pastor zu St. Jacobi in Rostock.

Dieser fleißige Mann ward gebohren zu Rostock den 3. Nov. 1672. Nachdem er in der dasigen und Anklamschen Schule, auch auf dieser Universität seines Vaterlandes eine gute Erkänntniß in den schönen, philosophischen und theologischen Wissenschaften erlanget hatte, ward er

1696. Magister. Im Jahr 1697. aber ward er von E. E. Rathe zum Professore der Mathematik bestellet, und hielt bey dieser Gelegenheit eine Rede von dem wohl- und übel-gegründeten Verdacht, den man von der Mathematik habe. Im Jahr 1703. ward ihm zugleich das Rectorat an der Schule aufgetragen, welches Amt er auch viele Jahre verwaltet. In dieser Zeit verfertigte er auf Befehl seines Durchl. Herzogs die Meklenburgischen Calender einige Jahre, und fieng diese Arbeit 1708. an. Im Jahr 1714. ward er von der Schule an die Kirche berufen und Archidiaconus zu St. Jacobi, 1722. aber im Januario Pastor. Es sind verschiedener Programmatum nicht zu gedenken folgende Sachen von ihm aufgesetzt und herausgegeben:

Aphorismi Thetico-Polemici, præs. D. *Quistorpio* V. Dispp. defensi & Theologiam ἐν συνόψει exhibentes. 1694.

Horosophia Mathematica, cuius Disp. I. de Mathesi vniuersali. 1697. II. de Arithmetica generali & speciali. 1699.

Exercit. Historico-Chronologica, qua inuestigaturis Sæculi decimi septimi finem rationibus firmis demonstratur: Annum, quem stylo vsitatissimo inscribimus MDCC ex mente auctoris Aeræ hodiernæ, a Natiuitate Christi Servatoris numerantis annos, re vera esse Sæculi XVII. finem, insequentem vero annum MDCCI nouum etiam inchoare Sæculum. Rostoch, 1699, 4.

Pri-

Prima logicæ Rudimenta, 8. sind 1724. wieder aufgelegt. *

Disp. de Miraculo solis & lunæ in Hæmisphærio Gabaonis & Aialonis ad mandatum Iosuæ stantium. 1703.

Disp. Physic. de vi corporum Elastica. 1706.

Miraculum retrocedentis in Sciaterico Achasi vmbræ solaris. 1708.

Untersuchung und Auflösung des so genannten Oesterreichischen Friedens-Wunsches im grossen Triangel, bey Gelegenheit einer Mathematischen Aufgabe, so ein gewisser Pater von Wien an deutsche Universitäten sandte. 1711.

Diss. Mathem. de Multiplicatione. 1717.

Betrachtungen über den Propheten Jonam in 50. Predigten. 1717. 4.

Noua Hypothesis de duplici visionis & organo & modo, dioptrico altero; altero catoptrico, quorum hoc insectis, illud vero animantibus reliquis concessisse natura videtur. 1720.

Sieben Paßions-Seulen, deren iede vor Augen stellet: das Bild JEsu, mit einem Denk-

* Er setzte dieselbe vor seine damahlige Schüler auf, welchen zum Besten er auch eine Hebräische und Griechische Grammatik verfertigt; die aber noch nicht heraus gegeben worden.

Denk-Wort, in sieben Fasten-Predigten über den XXII. Psalm, nebst einem Anhang: Kurz erwogener Geschicht vom Begräbniß Christi. Rost. 1721. 8.

Stand-Rede beym Leichen-Begängniß der Frau Staats-Räthin von Oertzen. 1729.

✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡.✡✡

Christoph Martin Burchardi.

Med. D. und Prof. P. O. auch Stadt-Physicus zu Rostock.

Er ist ein Holsteiner von Geburt und zwar aus Kiel, woselbst er auch auf der Schule und Academie sich anfangs aufgehalten. Nachgehends besuchte er die Sächsischen und Holländischen Universitäten, und erwarb sich eine schöne Wissenschaft in der Arzney-Kunst. Nachdem er nach Schweden und Dännemark gereiset, ward er zu Kiel ausserordentlicher Professor der Medicin 1708. und trat dieses Amt mit einer öffentlichen Rede von dem Zustande und Wachsthum des anatomischen Studii an. Als er darauf 1716. von E. E. Rathe zu Rostock zum ordentl. Professore der Medicin berufen worden, geschahe der Antritt ebenfalls mit einer Rede, von der Zu- und Abnahme der Arzney-Kunst. Er ist ein Schwieger-Sohn des ehmaligen berühm-

rühmten Kielischen Medici Günther Christ. Schelhammers. Seine Frau führt den Nahmen Anna Sophia, deren Mutter war eine Tochter des berühmten Hermann Conrings. Die Töchter des Hrn. Schelhammers aber sind aus der Ursache desto merkwürdiger, weil sie unter die gelehrten Frauens-Personen gehören, indem sie in den Sprachen und guten Künsten von Jugend auf unterwiesen, und darinn eine vortrefliche Wissenschaft erlanget haben. Ubrigens besitzt er daher auch des Sel. Schelhammers Institutiones Medicas im MSS. * Seine Wissenschaft ist auch ausser Rostock durch folgende Schriften bekannt worden:

Diss. inaug. Med. de morbis Magicis, Præs. *Günth. Christoph. Schelhammero.* 1704. **

- - de secretione humorum in genere. 1709.

- - de secretione bilis. 1710.

- - de natura & vsu bilis. 1711.

Progr. rector. de doloribus Redemtoris IEsu Christi, doloribus Martyrum multo vehementioribus. 1721.

Progr. rect. de resurrectione Christi, caussa resurrectionis nostræ. 1721.

P 5 Pro-

* S. Hrn. M. Kortholts Vorrede zu *Leibnitii Epist. ad diuers.* P. I. desgl. Hrn. Scheffels Noten bey Schelhameri Epistol. p. 30.

** S. *Nov. litter. mar. Balt.* 1704. p. 307. sq.

Progr. festiv. in natalem diem serenissimæ Princip. Catharinæ Iwanownæ, solemni panegyri de astrorum influxu morali celebratum. 1721. *

Diss. physiol. de natura & in specie humana. 1722.

- - de principio mouente in animatis, in specie de anima plantarum. 1723.

Disp. 2. de anima brutorum. 1723. 1724.

Tract. de anima plantarum & brutorum. 1726. 8.

- - de anima humana. 1726. 8. **

Progr. de experientia rationali it. de scorbuto septentrionalium. 1726.

Disp. inaugur. de demonstrandi ratione in arte medica. 1726.

- - de medendi ratione per præsidia diætetica. 1726.

- - de tumoribus scirrhosis it. de febribus mesentericis. 1727.

Progr. de Chirurgiæ notitia medico necessaria, it. de Hæmorrhagiis Mesenterii culpa ingrauescentibus. 1727.

Jo-

* Wird in *Annal. litter. Meklenb.* P. I. p. 263. gelobt wegen der guten Gründe, mit welchen die Eitelkeit der Astronomiæ iudiciariæ bewiesen worden.

** S. davon *Bibl. Lubec.* Vol. III. p. 505. sq. Es heist davon: Vndiquaque elucet felix sobriæ Philosophiæ & artis salutaris, iustis & solidis fundamentis suffultæ, connubium. - - Harmoniæ præstabilitæ autores in contradictoriis versari docet. p. 524.

Johann Christian Burgmann.

Theol. & Phil. D. Prof Theol. & Metaph. P. O. und Pastor an der H. Geist Kirchen zu Rostock.

Es ist derselbe aus Rostock bürtig, wo sein sel. Vater Professor gewesen. Er hat daselbst, wie auch zu Wittenberg, studieret, an beyden Orten als Magister im Lesen und Disputiren sich hervor gethan, bis er das angezeigte Pastorat 1724. die philosophische Profeßion 1730. und nach des sel. Hrn. D. Weidners Tode die Theologische erhalten. Seine gründliche Wissenschaft hat er durch folgende Proben gewiesen:

Diss. de licita eruditorum inuidentia, Præs. *D. Æpino.* 1718. Rost. Als er in der Hällischen Bibliothek deswegen angegriffen worden, schrieb er in 2

Dispp. Apologiam inuidentiæ. 1720. Wittenb.
- - 2. de Stoa a Spinozismo & Atheismo exculpanda. Wittenb. 1721.

Disp. de Genesi sensionis Resp. *Petr. Christiano Burgmanno*, fratre germ. Rost. 1722.
- - de filiis orientis. 1723.
- - de Idea systematis Philosophici generali.

Dispp. 2. de ambigua Reformatorum fide in anno Iubilæo. 1730. *

Diss.

* S. das X. Supplem. der Aus. Theol. Bibl.

Diss. de historiæ Mennoniticæ fontibus & subsidiis. 1732. 6. Bog. Er hat sich vorgenommen die Historie und Lehre der Mennonisten etwas ausführlicher und richtiger als der bekannte Herm. Schyn, dessen deductionem hist. Mennon. er doch zum Grunde legt zu beschreiben. Daher folgte

Diss. de Vbbone Philippi & Vbbonitis. 1733.

Es ist merkwürdig, daß ietzo die vier Hrn. Gebrüdere der Burgmänner in allen vier Facultäten die höchste Academische Würde erhalten haben. Hr. Joh. Christ. ist Doctor Theol. Hr. Joh. Georg seit 1734. Doctor beyder Rechten. Hr. Peter Christoph, Doctor. der Arzney-Kunst, und der vierte Bruder, Magister Philosoph. Der Medicus, welcher ietzo zu Rostock lebt, ist willens die Leben der berühmtesten Medicorum zu beschreiben, und hat unter andern Succinctum Hypotheseos Stahlianæ de anima rationali examen 1731. 8. 17. Bog. stark heraus gegeben. S. *N. Acta Er.* 1732, Mai. Es hat diese Einwürfe zu beantworten gesucht Hr. D. Hartmann zu Erfurt in Ep de bruto ex homine.

✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲

Jacob Carmon.

I. V. D. Pandect. Prof. P. O. Sen. Fac. Jur. und Hochfürstl. Consistor. Rath zu Rostock.

Gleichwie die mehristen hiesigen Hrn. Professores den Ort, welchen sie ietzo zieren, vor ihr Va-

Vaterland erkennen, also ist auch dieser Rechts-Gelehrte allhie gebohren, und zwar 1677. den 2. Merz. Er bediente sich der Unterweisung der berühmtesten Männer auf der hiesigen', Königsbergischen und Jenischen Academie, und erlangte 1707. die Würde eines Doctoris beyder Rechte. Sein Fleiß ward weiter dadurch belohnt, daß er 1712. als Professor der Beredsamkeit. 1718. aber als ordentl. Professor der Pandecten bestellet ward, in welchem Jahre ihn Sr. Durchl. der regierende Herzog auch zu Dero Consistorial-Rath ernannten. Unter seinem Nahmen sind hervorgetreten:

Diss. Iur. inaug. de præludiis torturæ. 1707. Præs. D. *I. I. Schœpfero.*

Diss. dè remuneratione principum erga Ministros.

Memoria *Ioa. Brüssingii* PræpositiSuanensis. 1719.

Disp. de sponsalibus illustrium in cunabulis.

Theses Iuridicæ. 1721.

Progr. Rect. de beneficiis angelorum ministerio nobis præstitis. 1721.

Progr. Rect. de Pentecostes Christianæ præ Iudaica eminentia. 1722.

Progr. Rect. de Natura angelorum. 1722.

Deutsche Reden auf den Geburts-Tag Herzogs Friedr. Wilh. von der mit angenehmen Farben spielenden Sonne 1712. auf Dero Absterben: Das Glorwürdige

An-

Andenken. 1714. Auf den Geburts-Tag Herzog Carl Leopolds: Der erwünschte Regent. 1713. Auf das Absterben der Fr. Varenien. 1712. Nachruhm der Fr. A. M. Stockmannen. 1715. Am Geburts-Tage der Durchl. Herzogin Cathar. Iwanowná: Der von dem Meklenburgischen Greif herstammende und mit demselben wieder vereinigte Rußische Adler. 1717.

Ausserdem sind unter seinem Vorsitz verschiedene andere Disp. verthädigt, z. E. de retentione mercedis famuli licita. 1721. de pactis inter creditorem & debitorem inualidis. 1732. Er ist auch willens so bald es seine häufige Arbeit zuläst heraus zu geben.

Succinctas Annotationes in Synopsin Iur. priv. B. *Schöpferi*.
Prælectiones in *Hoppii* Examen Instit.
Strykii Examen Iuris feudalis illustratum &c.

Georg Christoph Detharding.

Phil. & Med. D. und Prof. Anat. zu Rostock.

Er ist ebenfalls aus Rostock bürtig. Sein Hr. Vater ist der noch ietzt lebende berühmte Medi-

dicus Hr. D. und Professor Georg Detharding zu Coppenhagen. Als derselbe seine bisher allhie gehabte Profeßion 1733. ablegte, bekam er dieselbe wieder.

Diss. de Carminatione sanguinis in pulmonibus. 1718 præs. patre.

Diss. de mortis Cura. 1723. præs. patre.

Diss. Historia Inoculationis variolarum cum subnexa quæstione problematica: Num inoculatio pro vero variolarum Prophylactico sit æstimanda. 1722.

✱✱:✱✱✱✱✱✱✱✱✱:✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱:✱✱

Hermann Christoph Engelke.

S. S. Theol. Doct. & Prof. P. O. auch Pastor zu St. Johannis.

Es muß derselbe mit seinem Hrn. Bruder Henrich Ascanio nicht vermenget werden, der im Jahr 1734. als Superintendent in Parchim mitten in den Meklenburgischen Unruhen starb. Beyder Vater war Hr. Christ. Pet. Engelke Amtmann zu Jennewitz im Mecklenburgischen, und die Mutter Elisabeth von der Hardt. Diese Eltern wurden durch seine Geburt 1679. den 9. Jun. erfreuet. Seine Academischen Jahre brachte er in Rostock, Leipzig nnd

Je-

Jena zu. Als er sich an dem letzterm Orte aufhielt, gedachte er die Gottes-Gelahrtheit mit der Erlernung der Rechte zu vertauschen. Es kam aber noch zu rechter Zeit der hochverdiente Hr. D. Joh. Fecht dazwischen, und brachte ihn durch schriftliche Vorstellung auf andere Gedanken. Seine Worte waren unter andern: Cum ante XXX. fere annos *D.* Förtschius Argentorati apostasiam a studio Theologico meditaretur, egoque ad conscientiam ipsius loquerer obtemperauit, factus nunc celebris Theologiæ in Academia Tubingensi Professor. Vt & Tu optime Engelkeni, cui nec ingenium, nec industria deest, in studiis Tuis ita proficias, vt aliquando theologicam in Academia aliqua cathedram exornes, ex toto pectore precor. Welcher Wunsch so wohl eintraf, daß der alte Hr. Fecht Hrn. D. Engelken, noch eine Zeitlang selbst als seinen Collegen sahe. Er wurde darauf zu Jena Magister, und fieng an öffentlich zu lehren bis er 1709. an die Johannis-Kirche zu Rostock zum Pastorat berufen ward. Im folgenden 1710. Jahr ward er Doctor Theol. und 1716. an Hrn. Grapii Stelle ordentlicher Professor derselben. Seine am 20. Febr. gehaltene Antritts-Rede gab eine Abbildung von einem Professore der Gottes-Gelahrtheit. * Die Schriften, dadurch er sich berühmt gemacht, handeln von Materien, die überaus wohl ausgelesen, und sind folgende:

Diss.

* S. den Auszug in Gel. Fam. 48. Th. p. 88. m. f.

Diss. de Præadamitismo recens incrustato sub Præs. *D. Fechtii*. 1698. Wegen der gelehrten Ausführung ward sie so wohl aufgenommen, daß er sie vieler Verlangen eine Genüge zu thun, 1709. vermehrt wieder auflegen lassen muste.

Scrutinium philologicum, modum loquendi scripturæ indagans, & nullum in s. litteris Pleonasmum dari ostendens in II. Dispp. 1703. 1704. *

Diss. ζήτημα curiosum: An Pythagoras Proselytus factus & consequenter saluatus sit, discutiens, eiusque negatiuam rite propugnans. 1705.

- - ζήτημα cur. An Pythagoras proselytus factus - - eiusque affirmatiuam modeste impugnans. 1705.

Spicilegium tumultuarium de Sexu sequiori, eruditionis fama corusco, vulgo von Hoch- und wohlgelahrten Frauens-Personen. 1707. **

Diss. phil. Miraculum dilacerati a Simsone inermi Leonis Iud. XIV, v. 6. vindicans, contra obseruatorem Halensem in Additamentis ad T. X. Observ. VI. 1708.

Q Lux

* S. Hrn. D. Chr. Mündens *Diss. de* ה *demonstratiuo* §. 24. *D. God. Ludouici* Exam. *Antrop. & Dæmon.* p. 66. sq.

** Beym Gelehrten Lexico findet sich ein Verzeichniß der Schriften, die dabey häufig gebraucht worden, darunter auch diese ist.

Lux in tenebris oriens per expositionem obscuri oraculi Hoseani c. XIII, 9. de Deo Israelis perditore. 1709.

Diss. inaug. de Ζητήματι: An Ἀνθρωποπάθειαι sint vestigia Gentilismi? contra *Io. Clericum* sub Praes. D. *I.* N. *Quistorpii.* 1710.

- - exhibens Psalmorum CIII, CXLV, CXLIX aliorumque a corruptelis vindicationem, nouaeque Poeseos Hebraicae considerationem, contra *Ioh. Cappelli* conatus. 1712.

- - exegetico-Theol. de cognitione internorum hominis in 1. Cor. II, 11. 1719. darinn folgende 4. Fragen abgehandelt. 1) Ob GOtt, 2) ob die Engel, 3) ob die Menschen, 4) ob Wiedergebohrne das Inwendige der Herzen gewiß erkennen mögen?

- - Iubilaeo-Academica de dogmate transsubstantiationis non Articulo fidei, sed errore enormi, contra Pontificios etiam recentissimos ac Syncretistas. 1717.

- - de modo compellandi in secunda singulari, vom Dutzen. 1720.

Disp. de expulsione principis mundi, Ioh. XXII, 31. nouitiam personati *Cephae* exegesin destruens. 1720.

Pentas dictorum Scriprurae V. T. (Ioh. X, 12. 13. 14. Ps. LXXXV, 9. Es. IX, 5. 6. Es. LXIII, 3. Ion. II, 1.) a manifesta perversione vindicatorum. 1720.

La-

Labores Catechetico-Symbolici ſuper Catechiſmum Lutheri præſertim maiorem.

De placentis orbicularibus, ſeu pane Euchariſtico, quod ſit verus & proprie dictus panis, contra *Strimeſium*, *Verſteegium*, *Stryckium iun.* & *Leonh. Chriſtoph. Sturmium*. 1723.

Heilige Sabbaths-Luſt, das iſt, Sel. Hrn. Doct. Sebaſtian Schmidii kurze Erklärung der Sonn- und Feſt-Tags Epiſteln, welche theils aus der vorhandenen paraphraſi von Wort zu Wort genommen, theils aus ſeinen Schriften zuſammen gezogen, theils, da des Sel. Mannes Arbeit gefehlet, durch eigenen Fleiß ergänzet worden, zur Beforderung GOtt-geheiligter Sabbaths-Andacht an das Licht geſtellet. Roſt. 1713. 8.

Curatius ſcrutinium peccatorum clamantium & non clamantium. 1725.

Diſſ. de compoſitione cordis ad timorem Domini.

Hiſtoria *Nicol. Crellii* capite plexi variis aberrationibus liberata.

Informat der Theologiſchen Facultät zu Roſtock auf 3. Fragen ertheilet.

Der Theol. Facultät zu Roſtock redliche und deutliche Entdeckung der Unwahrheiten, welche M. Ludw. Gerhard in ſeinem ſyſtem. ἀποκαταςάσεως von §. 42-47. wieder ſie auszuſprengen kein Bedenken getragen, welche beyde er als Decanus verfertigt.

Programmata varia e. g. de libellis catecheticis aduersariorum & Heterodoxorum symbolicam apud ipsos auctoritatem habentibus, 1721. de die Christi viso ab Abrahamo in Ioh. IIX, 56. 1721. it. in 1. Cor. II, 2. de Paulo cognitionem I. C. crucifixi omnibus aliis rebus anteponente. 1722. de Iesaia de vita Christi resuscitati vaticinante cap. LIII, 8. 1722. de inconsiderata sensus scripturæ mystici inuestigatione vor Hrn. D. Burgmanns Disp. inaug. De variis ineptiis, impietatibus ac superstitionibus nocte festi Christi, ipsisque feriis natalitiis obseruari solitis. De variis ineptiis - - paulo ante festum paschatos, ipsisque feriis paschalibus obseruari solitis. De variis ineptiis - - paulo ante ferias passionales ipsisque his feriis obseruari solitis. Eine Einladungs-Schrift, als 1718. das Geburts-Fest der regierenden Durchl. Herzogin gefeyert werden sollte, und einige programmata funebria. Die programmata, welche er in seinem Rectorat 1733. heraus gab, handelten alle von den Salzburgern.

Vorrede vor Hrn. M. Büttners Predigt über Joh. I, 1-14. s. t. Christus wahrer GOtt und Mensch, von Johannis mündlicher Lehre und Heil. Schriften.

Vorrede, so er im Nahmen der Theol. Facultät aufgesetzt vor M. J. H. Rückers Gesang-Büchlein, worinn von den Gesangbüchern, Gesängen, und Gott-wohlgefälligen Art zu singen gehandelt wird. Ernst

Ernst Johann Friedrich Mantzel.

Phil. & I. V. D. atque Institut. Prof. P. O. zu Rostock.

Dieser geschickte Rechts-Gelehrte erblickte das Licht dieser Welt zuerst 1699. den 29. Aug. zu Jordansdorf im Mecklenburgischen. Nachdem er auf der Schule zu Güstrow einen guten Grund gelegt, begab er sich auf die Academie seines Vaterlandes. Daselbst befliß er sich anfangs der Gottes-Gelahrtheit dergestalt, daß er von der bereits erlangten Wissenschaft zwey öffentliche Proben ablegte. Denn er disputirte unter dem Vorsitz Hrn. D. Weidners de Curia Papali Lutherum exterminante, und de Commercio Sanctorum Dei virorum cum viris exteris. Allein nachmahls vollzog er das würklich, was Hr. D. Engelke, wie ich eben erzählt, nur vorgehabt. Denn 1718. erwählte er die Rechts-Gelahrtheit, darinn er theils von den Rostockischen, theils von den Wittenbergischen öffentlichen Lehrern unterwiesen, und 1721. zum Doctore ernannt wurde. Diese feyerliche Handlung beschloß er mit einer Rede von den Göttern und Göttinnen der Gerechtigkeit. Noch in diesem Jahre ward er von E. E. Rathe zu Rostock zum ordentlichen Professore der Moral berufen, darauf ihm seine ietzige Juristische Profeßion im

Jahr 1730. aufgetragen worden, in welcher er dem Hrn. D. Sibrand gefolget ist. Seine Schriften zeugen, daß er sich nicht gerne bey gemeinen Sachen aufhalte; Sie sind folgende:

Diss. de Scientiis, quæ Iurisprudentiæ studium potissimum adiuuant & adornant. 1720. Præs. *D. I. Carmon.*

- - inaug. de potioribus ætatum priuilegiis. Præs. *D. I. C. Peterſen.* 1721.

- - de Politici nomine temere suspecto, genuinoque suo sensui vindicando. 1721.

- - de eo, quod iustum est circa Ephemerides Litterarias concinnandas. 1722.

- - qua ratione dignus Societatis humanæ civis in hac vita summum possit obtinere bonum. 1722.

Rede über die Frage: Ob die Zeiten immer ärger werden, gehalten am Geburts-Tage der reg. Herzogin. 1722. fol.

*D*iss. sistens Compendium Iuris Naturæ. 1723.

- - de Iurisdictione domestica. 1723.

- - Physico-Heraldico-Historica de Aquila S. Imperii Romano-Germanici Bicipiti. 1724.

- - qua duo argumenta pro sententia: Quod Polygamia sit Iuri naturæ contraria examinantur. 1724.

Versuch, wie weit es möglich eines lateinischen Poeten Verse ins Deutsche zu bringen. 1724.

De-

Decem Centuriæ Controuerſiarum Iuris; Denen ein Progr. vorgeſetzt de vſu & Neceſſitate exercitiorum Diſp. eorumque influxu in ſtudium Iuris.

Diſſ. de Lotteriis. 1725.

Primæ lineæ Iuris naturæ vere talis. 1725. 8.

Diſp. 2. de Suuerenitate Priuatorum. 1726.

- - de vſu doctrinæ de temperamentis in Iurisprudentia. 1726.

Sched. de moralitate vſurarum. 1726.

Diſp. de cauto moderni Iuris ciuilis ſtudioſo. 1727.

Theſes Iurisprudentiam criminalem controuerſam exhibentes III. diſputationibus ventilatæ. 1728.

Diſp. de conſilio artificum. 1728.

- - de creſcente pecunia, ob und wie weit ein Rechts-Gelehrter bemerken müſſe, daß ietzo mehr Geld in der Welt ſey als vor dieſem. 1729.

Diſſ. de iis, quæ pragmatica ſunt in hiſtoria Iuris. 1729.

Palæſtra ſtudiorum Iuris. 1729. 8.

De legibus annariis & numerariis in genere. 1730.

Meditationum ad Pandectas Sacras Specimina VI. 1730.

Pandectarum Iuris Mecklenburgici priuati Speci-

cimen I. & II. 1731. Da in ienem die Geschichte und Quellen, in diesem aber die Specialia solches Rechtes nach der Ordnung der Titel in den Römischen Pandecten vorgetragen worden. * Er gedenket diese Arbeit ferner Disputations-Weise fortzusetzen.

Diss. de honorifica dimissione innocentum 1731.

- - de rationibus decidendi a benedictione sacerdotali petitis. 1732.

- - de præstantia Iuris Lubecensis circa fidem ciuium augendam. 1734.

- - de Iure Imperatoris circa conferendos honores. 1734.

Programmata ad Collegia *Disputatoria; de* Pseudo-ICtis von Juristischen Böhnhasen. Progr. quo ICtis Germanicis aliquid in aurem dicitur. it. Ob das Corpus Iuris der Juristen Bibel sey? 1728. *De* Academia vindice. *De* Clerico equitante. 1729. De iis, qui erubescunt. 1730. Progr. inuitat. quod natales celebrare sit Iuris gentium 1728. *De* formula acclamandi *vivat.* 1729. Progr. festiv. de itinere Bethlehemitico. De Iconologia Passionali. De itenere religioso ad sepulchrum Domini. 1730. De admirando

* Diese erwählte Ordnung wurde nebst einigen andern Puncten von einem Ungenañten getadelt, der darüber 1732. zu Güstrow Stricturas historicas & legales &c. in 9. Bog. ans Licht stellete. S. Hamb. Ber. 1732. p. 81.

do sacro septenario noctis natalitiæ omnibus amicæ. 1731. De obliuione Iuris. it. de sale iuridico. 1732. De non negligendis iis, quæ in studiis pretio affectionis digna sunt. 1734. und einige Funebria. In dem letzt-angeführten Progr. verspricht er herauszugeben.

Monumenta ICtorum Rostochiensium renouata. Darinn er die ehedem zu Rostock gehaltene Juristische Disputationes in kurze Sätze zusammen ziehen, dieselbe Disputations-Weise drucken lassen, und ieder das Leben derer, die sie aufgesetzt oder verthädigen helfen kürzlich vorsetzen will. Sonst hat er auch versprochen

Consilia ICtorum Rostochiensium super casus ex iure Lubecensi decidendis.

Historiam Bibliothecæ Acad. Rostochiens.

Endlich so hat er in den

Annalibus litterariis Mecklenburgensium 1721. alle die Artikel aufgesetzt, vor welchen der Buchstabe M. stehet.

✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲

Johann Christian Petersen.

Beyder Rechte Doctor und Burgermeister zu Rostock.

Die Vaterstadt dieses Rechts-Gelehrten ist Rostock, woselbst er 1682. den 1. April ge-

bohren worden. Nach vollendeten Academischen Jahren trat er eine klüglich vorgenommene und also nützliche Reise in die fürnehmsten fremden Länder an. Als er dieselbe zurück gelegt, ward er 1711. von Sr. Durchl. Herzog Friedrich Wilhelmen von Mecklenburg zum ausserordentlichen Professore der Decretal. berufen. Eben dieselbe verliehen ihm auch 1712. eine Stelle in Dero Consistorio. Nachdem er in eben diesem Jahre die Doctor-Würde in beyden Rechten erhalten, trat er die Profeßion mit einer Rede von dem Wachsthum, Ansehen und Vortreflichkeit des Canonischen Rechtes an. Im Jahr 1720. bekam er von E. E. Rathe die ordentliche Profeßion des Codic. und hielt bey deren Antritt seine Rede de cessante fundamento praxeos in processu ex practica Legis si contendat 28. ff, de Fideiussor. & L. Diffamari C. de Ingen. manum. Vor wenig Jahren aber verwechselte er diese Stelle mit dem Burgermeister Amte, um also die Gerechtigkeit selbst auszuüben, deren Erkänntniß er andere bisher so rühmlich gelehret hatte. Man hat von seiner Feder folgendes:

Disp. Iur. de osculo nociuo. Præs. *C. M. Müllero.* 1704.

Disp. Inaug. Iur. de iuramenti delatione in causa Fiscalis pecuniaria. Præs, eod. 1708.*

Or.

* S. von beyden Nov. litt. Mar. Balth. von diesen Jahren.

Or. Secul. de Iuris, inprimis publici, prudentia a tempore Reformationis Lutheri in Imperio noſtro inſigniter reformata. d. VIII. Nov. MDCCXVII. habita. *

Progr. rect. de Angelo natiuitatis Chriſti nuncio. 1722. De miraculoſa Chriſti e virgine natiuitate. 1728. De Chriſto patiente, citra compaſſionem Mariæ matris, vnico ſaluatore noſtro. 1729. De Chriſto propter iuſtificationem noſtram reſuſcitato.

Das

* Dieſe Rede hat der hochverdiente Hr. E. S. Cyprian in ſeine Hilaria Euangel. P. II. p. 82-90. eingerücket.

Das dritte Capitel.

Von

Königl. Preußischen Gelehrten,

welche ietzo leben

I. in STETTIN.

Wenn ich das Herzogthum Mecklenburg verlasse, so komme ich auf der Morgen- und Mittags-Seite in solche Länder, welche unter dem Scepter Ihro Königl. Maiest. von Preussen stehen. Da ich nun in diesem Capitel die Nachrichten, welche mir von Gelehrten, so in diesen Ländern leben, bekannt worden, zusammen zu fassen gedenke, so will ich der natürlichen Lage folgen. Und zeige demnach zuförderst an, die, welche ietzo lehren

Im Carolinischen Gymnasio zu Stettin:

Hr. Jac. Andr. Löper, Consist. Rath, des Gymnasii Prof. Theol. Prim. Pastor bey der St. Marien-Stifts-Kirche, Probst des Alt Stettinisch. Synodi.

Hr.

Hr. Mich. Friedr. Lunde, der Heil. Schrift Doctor, des Gymnasii Rector und Inspector, auch Prof. Philosoph. ord. Prim.

Hr. Joh. Sam. Hering, D. Jagd-Rath und Cammer Anwald in Pommern, auch ord. Prof. Jur. ingl. Regier- und Hof-Gerichts-Advocat.

Hr. Ernst Caspar Crüger, D. Hof-Rath und Leib-Medicus, wie auch Etats- und erster Medicus in Pommern, bey der Garnison bestallter ordentl. Medicus der Medicin und Mathem. Prof. P. O.

Hr. Dan. de Superville Doct. d. Med. Hof-Rath und Hof-Medic. ingl. des Collegii Sanitat. Professſ. Anatom. nnd Chirurg. Hinter-Pommerscher Land-Physic. Medicus bey der Franzöſ. Colon. und hiesiger Stadt-Physic. auch Mitgl. der Königl. Societät der Wissenschaften in Berlin. *

Hr. Joh. Wilh. Löper, Archidiac. bey der St. Marien-Stifts-Kirche, und Professor der Theologie und Hebräischen Sprache.

Hr. Petr. Zorn, der Kirchen-Histor. Beredsamk. und Griech. Sprache ord. Prof.

Hr. Georg Nathanael Kistmacher, der Hist. civ.. und Poes. Prof. P. O.

Pe-

* Er hat noch 1734. Gedanken von Quacksalbern, Medicis und Patienten herausgegeben.

Petrus Horn.

Prof. Hist. Eccl. Eloqu. & Gr. L. in Ill. Gymnas. Carol.

Er wurde zu Hamburg 1682. den 22. May gebohren, wo sein Vater ein Mäckeler war, und legte sich gleich anfangs mit solchem Fleiß aufs Studiren, und sonderlich auf die Griechische Sprache, daß er schon im 14tem Jahre die mehresten Bücher der H. Schrift in Griechische Verse übersetzet hatte, wodurch er sich denn ungemeine Gunst erwarb. Als er darauf ins dasige Gymnasium aufgenommen wurde, so lase er sehr fleissig die Schriften der Griechen, und zwar nicht allein die Weltlichen, sondern auch die Schriften der Väter. Kaum war er im 18ten Jahre seines Alters nach Leipzig gekommen, so ließ er schon öffentliche Zeugnisse seiner Geschicklichkeit sehen, und sonderlich etliche dissertationes, welche er gelehrt, ausarbeitete und rühmlich vertheydigte.

Als er hierauf wieder nach Hause zurück kam, wurde er unter die Canditaten des Ministerii mit aufgenommen, wobey er sich nicht nur in Predigten beliebt machte, sondern auch seine Gelehrsamkeit in unterschiedlichen Schrtften zeigte.

Folgends gieng er wieder nach Rostock, und nahm daselbst den Gradum an. Hierauf that er eine Reise in die Niederlande, und nachdem er die berühmtesten Leute zu Leyden, Utrecht und

Fra-

Francecker gesprochen, auch die hohen Schulen zu Doußburg, Cölln und Mayntz besehen hatte, so hielte er sich bey nahe 2. Jahr zu Giessen auf, und lehrete daselbst die Griechische Sprache und Alterthümer. Papisten selbst bedienten sich zuweilen seines Raths in Erklärung einiger Stellen der Griechischen Kirchen-Väter, als worinn er ganz unvergleichlich war.

Er kehrete hiernächst wieder zurück in sein Vaterland, allein weil er grössere Begierde hatte auf Universitäten zu seyn, so gieng er von da wieder nach Kiel und machte sich durch Lehren und Schreiben berühmt.

Im Jahr 1715. wurde ihm das Rectorat zu Ploen aufgetragen, welches er auch annahm, und 5. Jahr verwaltete; allein nach der Zeit dankte er freywillig ab, und wandte sich abermahls nach Hamburg, woselbst er vor sich lebte: im Dom aber bey damahliger Vacanz die Predigten zuweilen verrichtete. * Hierauf gieng er nach Berlin, und da fügte es sich, daß er zu dem Amte berufen wurde, welches er noch in Stettin bekleidet. Er hat einen besondern und lobenswürdigen Fleiß auf die Wissenschaft der Alterthümer, und deren Anwendung in Erklärung der H. Schrift gewendet. Seine Belesenheit ist groß und weitläuftig. Die Materien, welche er zu seinen kleinen Schriften erwählet,

S. Fabricius in Hist. Bibl. p. 431. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1727. p. 1110.

let, sind gewiß artig und wohl ausgesucht. Das aber wird kein GOttes-Gelehrter billigen können, daß er mit solcher Heftigkeit die ansehnlichsten Männer Hrn. D. Wernsdorf, D. J. F. Mayern und D. Jttigen angegriffen, und solches nicht nur Anfangs zu Giessen unter verdecktem Nahmen gethan, sondern auch in seinen opusculis sacris mit Zusätzen wiederholet; wie er denn auch einige jetzige hochverdiente Gelehrte zu Hamburg, z. E. Fabricium in der Vorrede zu seiner Bibliotheca antiquaria allzuhart mitgenommen. * Aus seinen Schriften hatte Hr. Neumeister allerhand verdächtige Lehren gezogen, und in einem besondern Buche wiederlegt: dagegen er sich in eben dieser Vorrede zu retten und besser zu erklären suchte.

Von seinen Schriften sind vornemlich anzumerken:

Erörterung der dunkelsten und schweresten Schrift-Stellen im A. u. 2) im N. T. Cölln. (Hamburg) unter dem Nahmen Theophili Amelii. Sie ward monathweise 8vo heraus gegeben, und 1711. angefangen. Gleich im folgenden Jahre aber sahe man C. G. *Fischeri* Examen noui laboris menstrui. 4. dagegen heraus kommen. Hr. Sup. Reimmann hat davon ein genaues und scharfes Urtheil gefället Catal. Bibl. Theol. p. 633.

Bi-

* Theol. Bibl. XX. Th. Deutscher Pavillon der Musen. III. Samml.

Bibliotheca Antiquaria & exegetica in vniuersam scripturam sacram V. & N. T. omnium adhuc locupletissima, nec in lucem hac ratione edita nec visa vnquam &c. 8. Tom. I. der wieder aus 12. Theilen besteht. 1724. und 1725. 3. Alph. darinn er aus den raresten und vornehmsten kleinen Schriften von den Alterthümern dasienige ausgesucht, welches zur Erklärung der Bibel die besten Dienste thun konnte, und mit seinen Anmerkungen heraus gegeben.

Opuscula sacra, hoc est, dissertationum, Schedialmatum, orationum, programmatum & epistolarum, in quibus difficillimi quique S. Scripturæ loci ex antiquitatibus sacris & profanis illustrantur. *Tom.* I. Hamb. 1723. 8. 2. Alph. 7. B. unter andern kommen hierinn vor: De hymnorum latinæ eccles. collectionibus. De varia fortuna vocis ὁμοούσιος. Noua collectio plusquam LX. symbolorum, quæ hæretici vel viri alii suspecti ediderunt vsque ad sæc. XII. P.C. N. Diss. de decreto vigilum, ad Dan. IV, 14. dadurch er die H. Dreyfaltigkeit versteht. De ritibus sacrarum concionum in sacris gentium ad 2 Petr. I, 16. Comparatio magni mysterii pietatis cum mysteriis gentilium. An Medici olim serui fuerint, nec ne? De Pauli eloquentia ext. Progr. de varia fortuna S. Thomæ Aquinatis in scholis pontificiorum præs. Gallorum. Vindiciæ pro perpetua vet. eccl.

traditione de Christo pane ἐπιουσίῳ contra *Wernsdorfium* unter dem Nahmen *Iusti Pezron*. Censura eclogarum *I. F. Mayeri* de fide Baronii & Bellarmini &c. unter dem Nahmen *Nicetæ Critopuli*. Catalecta in *Th. Ittigii* diss. de hæresiarchis Æui Apostolici & Apostolico proximi, unter dem Nahmen *Lothar. Mariæ a Cruce*. Diese waren alle 3. 1709. zuerst heraus gegeben, wie auch vindiciæ patrum per omnes fidei articulos, oppositæ *Ioh. Dallæo*. Siehe den übrigen Inhalt in Fortgesſ. Samml. v. J. 1727. p. 1110. m. f. wie auch p. 962. m. f. v. J. 1723. Es sind darinn überhaupt 32. Stücke zusammen gedruckt, die er vorher einzeln heraus gegeben.

- - *Tom. II.* Alton 1731. 8. 2. Alph. 6. Bog. darinn sind enthalten: Diss. de veterum Ebræorum peruigiliis sacris. Diss. de salutis augurio apud Roman. De Paulo σπενδομένῳ ad Phil. II, 17. De καλῷ βαθμῷ ad 1 Tim. III, 13. Diss. aduersus Deistas Anglos, qui Christum pro Esseno habent. De Ænone prope Salim ad Ioh. III, 23. De Roma septicolli in nummis ad Apoc. XVII, 9. Diss. de Torrente Cedron. *D*e Antiquitatibus Deipnosophisticis Christi. De - - irruentibus & infestantibus Arabiam desertam ad Iob. I, 16. 19. *De* Christi peruigiliis. *D*iss. ad 2 Cor. V, 16. *D*iss. de Sirenibus earumque memoria in LXX. Int. versione. *De* sepulchris

chris prophetarum, ad Matth. XXIII, 29. sq. *Diss.* ad Ebr. XIII, 12. *De* ministris Euang. Lutheranis ad altare cantillantibus eiusque ritus in prima ecclesia origine & vsu. *De* vet. Christianorum solenni ἐυφημισμῶ, cum mortuos suos ante omnia beatos appellarent. Or. de I. C. Apostolo & pontifice max. confessionis nostræ in Iub. 1730. *De* Lucorum origine. *De* diuino serpentum cultu apud vet. Rom. & Græcos. Vindiciæ Zephan. III, 8. adv. *Huetium. Diss.* ad Levit. XVI, 14. 15. *De* crebra Christi commoratione in monte OlIueti. *De* tympanismo ad Ebr. XI, 35. *De* Maria apud crucem I. C. adstante. *De* vrbe Thebarum in Ægypto. *Diss.* ad Gal. I, 18. it. ad Cant. I, 14. Disquis. Anti-Baroniana: An ex eo, quod Augustus & Tiberius Domini nomen exhorruerunt, Christi Deitas probetur & defendatur. De voce σκύβαλα *Phil.* III, 8. De reliquiis Christi in horto Gethsemane. De animabus necatorum sub ara visis ad Apoc. VI, 19. Diss. ad Ioh. IX, 6. & Apoc. III, 18. Diss. ad Es. LXV, 11. De notariorum in prima ecclesia vsu singulari & origine. De diptychorum origine in prima ecclesia. Diss. Anti-Baron. ad Phil. I, 13. De collega Pauli coniunctissimo ad *Phil.* IV, 3. Diss. de gemmis Pantheis serapidis adv. P. *D. Huetium.* Diss. Anti-Baron. de Natalitiis Cathedræ S. Petri. Diss. de vestibus litteratis veterum. Diss. Anti-Baroniana de interpretum in prima ecclesia origine & vsu.

Tr. de libertatibus ecclesiæ Gallicanæ antiquæ & hodiernæ. Rost. 4. S. *Reim.* Catal. p. 837.

Hecatæi Abderitæ Eclogæ siue fragmenta integri olim libri de historia & antiquitatibus sacris veterum Ebræorum gr. L. cum notis *Ios. Scaligeri* & commentario perpetuo *P. Zornii.* Altona. 1720. 8. 19. B.

Historia Fisci Iudaici sub imperio veterum Romanorum, qua periodi designantur sceptri Iudæorum ablati Inseritur commentarius in numum thesauri regii Prussici de calumnia Fisci Iudaici per Nervam Cocceium Imp. Rom. sublata. *Præter* supplementa notarum ad *Hecatæi Abderitæ* Eclogas passim adspersa, subsequitur diss. de Patriarcharum Iudaicorum auro coronario &c. Alton. 1734. 8. In Niedersf. Nachr. v. dem Jahre p. 603. wird gesagt: "Niemand hat bisher noch „über diese Materie geschrieben, und gegen„wärtiges Werk zeiget eine grosse Gelehrsam„keit und Belesenheit.

In den Miscellaneis Duisburgunsium finden sich von ihm auch einige Ausführungen, so vorher noch nicht gedruckt gewesen. z. E. im 11ten Stücke diss. de Dæmoniacorum in sepulcris habitantium λυκανθρωπία, desgl. de virtute, quam Christus Matth. VI, 22. & Luc. XI, 34. per ὀφθαλμὸν ἁπλοῦν intelligit.

II. Kö=

II. Königl. Preußische Gelehrte in KOENIGSBERG.

Verzeichniß der ietzigen Hrn. Professoren bey der Universität.

1) In der Theologischen Facultät

sind ordentliche

Hr. D. Joh. Jacob Quandt, Ober-Hof-Prediger und erster Consistorial-Rath.

Hr. D. Christoph Langhansen, dritter Hof-Prediger.

Hr. D. Franc. Alb. Schultz, Consist. Rath, Pfarrer der Altenstadt, des Collegii Friedericiani Director.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, Consist. Rath, Pfarrer im Löbenicht, siehe unten.

Hr. D. Joh. David Kypke, siehe unten.

Hr. D. Dan. Salthenius, Rector der Dom-Schule.

Ausserordentliche.

Hr. D. Henr. Liedert.

Hr. D. Joh. Behm, Consist. Rath, siehe unten.

Hr. D. David Vogel, zweyter Hof-Prediger.

Hr. D. Dan. Henr. Arnold, designirter ord. Prof. und Adi. des zweyten Hof-Predigers, Consistor. Rath, siehe unten.

2) In der Juristischen Facultät.

Ordentliche

Hr. D. Balth. Tilesius.

Hr. D. Reinhold Friedr. Sahme, Tribunals- und Consistorial-Rath.

Hr. D. Theod. Bolz, Pupillen- und Stadt-Rath, des Hof-Hals-Gerichts-Assessor und Hof-Gerichts Advoc.

Hr. D. Dan. Nicolai, Tribunals-Commercien- und Stadt-Rath.

Ausserordentliche, welche zugleich Assessores des Criminal-Gerichts sind.

Hr. D. Georg Schultz.

Hr. D. Georg Christoph Grube, Hof-Gerichts-Advocat.

Hr. D. Joh. Alb. Stephani, Stadt-Rath.

Hr. D. Fried. Rabe, Hof-Rath und Hof-Gerichts-Advocat.

Hr. D. Steph. Waga.

Hr. D. Henr. Wilh. Pöpping, Pupillen-Rath und Hof-Gerichts-Advocat.

3)

3) In der Medicinischen Facultät.

Ordentliche

Hr. D. Melchior Philipp Hartmann, Mitgl. der Berl. Societ.

Hr. D. Christian Ludov. Charisius, Mitgl. der Berl. Societ.

Hr. D. Matthias Ernestus Boretius, Hof-Medicus, Königsbergscher Stadt-Physicus, Mitgl. der Berl. Societ.

Hr. D. Christoph Daniel Meyer, Samländischer Land-Physicus.

Ausserordentliche.

Hr. D. Christian Friedr. Rast, Facult. Med. Adiunctus.

Hr. D. Gottfr. Thiesen.

4) In der Philosophischen Facultät.

Ordentliche

Hr. Joh. Samuel Strimesius, Eloqv. & Histor. Prof.

Hr. Joh. Bernhard Hahn, Theol. doct. & Lingv. orient. Prof.

Hr. D. Christoph Langhansen, Mathem. Prof. Alumn. & Convictorii Insp. Prim, societ. Berol. Membr.

Hr. D. Joh. Behm, Græc. Lingv. Prof. und Schloß-Bibliothecarius.

Hr. D. Joh. David Kypke, Log. & Metaph. Prof.

Hr. Joh. Adam Gregorovius, I. U. D. Moral. ac Polit. Prof.

Hr. Joh. Godfr. Teske, Consistor. Rath. Prof. Physic.

Hr. Joh. Georg Bock, Prof. Poes. ordin. Societ. Berol. Membrum.

Ausserordentliche.

Hr. Thom. Burkhard, *Prof.* Poes. extr.

Hr. Christian Henr. Gütther, græc. Lingv. *Prof.* Publ.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, orient. Lingv. Prof. extr. der Synagogæ Iudaicæ Inspector.

Hr. Coelestin. Kovaleoski, I. U. D. Consist. Rath, eloqv. & Histor Ptof. publ.

Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt, Eth. & Polit. Prof.

Hr. Conrad Theophil. Marquart, Mathem. Prof. Publ.

Hr. Carol Henr. Rappolt, *Phys. Prof Publ.*

Hr. Martin Knutzen „ Log. & Metaph. *Prof.* design.

*** *** ***

Verzeichniß der Evangelisch-Lutherischen Prediger zu Königsberg.

1) An der Schloß-Kirche stehen

Hr. D. Joh. Jac. Quandt, Ober-Hof-Prediger, Prof. Theol. Primar. und Consist. Rath.

Hr.

Hr. D. Dav. Vogel, zweyter Hof-Prediger, Prof. Theol. extr.

Hr. D. Christoph Langhansen, dritter Hof-Prediger und Prof. Theol. ord.

2) An der Altstädtschen Pfarr-Kirche.

Hr. D. Franc. Alb. Schulz, Consist. Rath, Pfarrer und Inspector, auch Prof. Theol. ordin.

Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt, Adj. Pfarrer, Consistor. Rath und Prof. Theol. Publ.

Hr. M. Mich. Lilienthal, Archidiac. Prof. honor. zu Petersburg und Societ. Berol. Membrum.

Hr. M. Christian Friedrich Reusch, zweyter Diacon.

Hr. Johann Adolph Baumgarten, dritter Diacon.

Zu dieser Kirche gehören:

I) Die Neu-Roßgärtsche Kirche, daran

Hr. M. Theod. Friedrich Werdermann, Pfarrer.

II) Die Polnische Kirche, bey welcher stehen;

Hr. Martin Siegism. Zielinski, Pastor.

Hr. Mich. Pilchovski, Diacon.

III) Kneiphöfsche Dom-Kirche.

Hr. Mich. Lebrecht Cleinow, Consist. Rath, Pfarrer und Inspector.

Hr. M. Zach. Regius, Archidiaconus.

Hr. M. Godfr. Henr. Goltz, Diac.

Hr. M. Christoph Schöneich, Diac.

Zu dieser Kirche gehöret die Haberbergische, daran

Hr. Simon Christoph Bolius, Pastor.
Hr. M. Christoph Schultz, Diac. seit A. 1694.
Ihm ist adiungiret Hr. Joh. Porsch, Feldprediger des Waldauischen Regiments.

IV) Löbenichtsche Pfarr-Kirche.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, Prof. Theol. ord. Consistor. Rath und Pfarrer.
Hr. Joh. Christoph Netz, Archidiac.
Hr. M. Jacob Mekelburg, Diac.

V) Unter der Inspection des Ober-Hofpredigers stehen folgende mehrentheils Vorstädsche Kirchen, als:

1) Die Hospital-Kirche, bey welcher stehen:

Hr. M. Samuel Masecovius, Pfarrer, welchem Hr. M. Christian Friedr. Jester adiungiret ist
Hr. Georg Conr. Rompe, Diac.

2)

2) Die Roßgärtsche.

Hr. Georg Friedrich Lindner, Past.
Hr. Christoph Conr. Falck, Diac.

3) Die Tragheimsche Kirche.

Hr. M. Christoph Grube, Past.
Hr. Liebmann Philipp Zechold, Diac. welchem
Hr. M. Christian Gottlieb Kongehl adiungiret ist.

4) Die Sackheimsche Kirche.

Hr. Erhard Christian Jester, Past.
Hr. M. Mich. Corsch, Diac.

5) Die Litthauische Kirche, so auf dem Sackheim befindlich, daran

Hr. Joh. Henr. Kunstmann Pfarrer.

6) Die Festungs-Kirche zu Friedrichsburg, daran

Hr. Christian Rannholtz, Pfarrer.

7) Das Waysenhaus, bey welchem als Lutherischer Prediger stehet

Hr. M. Joh. Henr. Dehn.

Reformirte Prediger.

1) An der Französischen Kirche.

Hr. Joh. Ernst Boullay du Plessis, Doct. Theol.
Hr. Alexander Ancillon.

2) An der Deutschen Pfarr-Kirche.

Hr. Wilhelm Creichthon, erster Hofprediger bey derselben, Consist. Rath und Inspector.

Hr. Claud. Canor, zweyter Hofprediger.

Hr. Joh. Wilhelm Thomson, dritter Hofprediger.

3) An der Polnischen Kirche.

Hr. M. Christoph Heinr. Karkittel.

Johann David Kypke.

Doct. und ord. Prof. der Theolog. auch ord. Prof. der Log. und Metaph.

Ist gebohren 1692. den 8. Febr. zu Neukirch, einem Dorfe in Hinter Pommern, woselbst sein Vater Prediger gewesen. Den Grund der Studien legte er in dem Gymnasio zu Alt Stettin, zog hierauf aus besonderer Neigung nach Königsberg auf die Universität, studirte daselbst biß 1718. da er Informator der ersten Classe in dem dasigen Collegio Friederic. ward, woselbst er auch von 1718. biß 1727. die Vesper-Predigten verrichtet. Im Jahr 1722. ließ er sich von dem dasigen Consistorio in die Zahl der Candidaten E. E. Ministerii aufnehmen, ward 1723. all-

allda Prof. der Philosoph. 1725. ausserordentl. Prof. der Log. und Metaphysik: 1727. ordentl. und 1732. dabey ordentl. Prof. der Gottes-Gelahrtheit. Da er denn die Doctor-Würde daselbst annahm. Er hat drucken lassen:

Diss. de Dono docendi. Reg. 1723.

- - de defectibus Theol. Naturalis ex natura noscibilibus. Reg. 1727. pro Loco ordin.

Kurze Anweisung zu leichter und gründl. Information der Kinder, so dem Studieren gewidmet sind. Königsb. 1731. 12. ohne Nahmen.

Diss. prior de ἀλήθεια διὰ χρίςυ γενομένη ex Ioh. I, 17. pro gradu præs. D. *Ioh. Henr. Lysio*. Reg. 1733.

Diss. posterior pro Loco Theol. ordin. Reg. 1733.

Christoph Langhansen.

Doctor und ordentl. Prof. der Theol. dritter Hof-Prediger, auch ord. Prof. der Mathem. und erster Inspector des Collegii und Convictorii zu Königsberg, Mitgl. der Berl. Societ.

Ist zu Königsberg in Preussen gebohren 1691. den 9. November. Sein Hr. Vater ist der seiner Schriften wegen bekannte M. Christ. Langhan-

hansen gewesen, welcher 1727. als Consistorial-Rath und Pfarrer der alten Stadt daselbst gestorben. Von 1706. bis 1712. studirte er auf dasiger Universität. Von da reisete er nach Jena, nahm den 13. Jul. den Gradum Magistri an, und hielt sich bis 1714. daselbst auf. Nachdem er hierauf die berühmtesten Oerter Deutschlands besuchet hatte, kam er wieder nach Hause; er erhielte daselbst 1716. die Würde eines ausserordentlichen Prof. der Mathematik. Nachdem er 1717. in dem Jubel-Fest die Doctor-Würde angenommen, ward er dabey ausserordentl. Prof. der Gottes-Gelahrtheit; 1719. ordentl. Prof. der Mathematik und Mitgl. der Berl. Gesellschaft, 1721. erster Aufseher der Alumnorum, und des gemeinen Convictorii, 1722. dritter Königl. Hof-Prediger, und 1725. ordentl. Prof. der Gottes-Gelahrtheit, mit Beybehaltung der Mathematischen Profeßion und übriger Stellen.

Er hat drucken lassen:

De proportione in iustitia obseruanda Diss. præs. M. *Friedr. Stadtlander*. Reg. 1708.

De eclipsi Lunari. præs. *Dan. Blæsingio*. Reg. 1711.

De Mense veterum Ebræorum Lunari. Ien. 1712.

De eclipsi solari occasione eclipseos 1715. d. 5. Maii apparituræ. Reg. 1715.

De

De parallaxi diss. pro loco Math. 1716.
- - Aurora boreali 1716, d. 17. Mart. obseruata. Reg. 1716.
- - Mensuris regni Borussiæ hodiernis. 1717.
- - Miraculorum defectu B. Luthero male exprobato diss. *Præs.* D. *Henr. Lysio* pro gradu. Reg. 1717.

Notæ & animaduersiones in Anonymi systema theol. Astronomicæ. Reg. 1718. pro loco Theol.

Diss. de obliquitate eclipticæ. Reg. 1719. pro loco Mathes. ordin.

Dubia circa Monades Leibnitianas, so der Herr Prof. Gottsched aufgesetzt und unter ihm 1721. vertheidiget hat.

De necessitate omnium, quæ existunt absoluta in Theodicea a Leibnitio asserta. Reg. 1724.

De figura telluris Mathem. diss. Reg. 1724.

Apologia dissertationis de necessitate absoluta Reg. 1725. pro loco Theol. ordin. Ist nebst der diss. selbst zu Halle aufgeleget worden.

Als Decanus Facult. Theol.

*P*rogr. de ignoto Sp. sancto ad Act. XIX, 2. Fer. *P*entecost. 1727.

Progr. ex Historia Aug. confess. vnius Spiritus diversa dona in Luthero & Melanchtone demonstrans Fer. *P*entecost. 1730.

- - *P*entecost. de dono linguarum Apostolis collato ex Act. II, 4. 1733.

M. Michael Lilienthal.

Prediger an der Altstädtischen Pfarr-Kirche in Königsberg, Mitglied der Kayserl. Academie zu Petersburg und der Kön. Preuß. Soc. der Wissenschaften.

Daß es nichts neues sey, wann ein Gelehrter nicht nur die Nachrichten von seinem Leben selbst aufsetzet, sondern auch unter eignem Nahmen der Welt mittheilet, und daß dieses gar wohl ohne unanständige Erhebung seiner selbst geschehen könne, hat Hr. M. Lilienthal mit seinem Exempel ebenfalls bewiesen. Denn er hat solches in seinen Actis Borussicis und zwar im VI. Stücke des III. Bandes gethan. Er kam den 8. Sept. 1686. an diese Welt und zwar zu Liebstadt einem kleinen Städtchen im Oberländischen Krayse des Königreichs Preussen. Sein Herr Vater war Michael Lilienthal, Kön. Preuß. Cammer-Verwandter, welcher der Landes-Herrschaft viele Jahre als Arendator, Amts- und Adelicher Gerichts-Schreiber daselbst treulich gedienet hat, und Besitzer der Güter Groß- und Klein-Prechsen, Blumen und Pithenen gewesen ist, dessen Vor-Eltern aus Schweden in Preussen-Land kommen sind. Seine Mutter ist Hedwig Sophia eine Tochter Hrn. M. Georg Neuschillings ersten Predigers bey der durch seine Sorgfalt, und zum Theil durch seine Kosten seit 1640. ohnerachtet der damahligen Wiedersetzungen der Papisten, neuerbaueten Sackheimischen Kirche zu Königsberg.

berg.* Diese seine Eltern liessen ihn nebst seinem ältern Hrn. Bruder Andrea, ietzigen Kön. Preuß. Kriegs- und Domainen-Rath, theils zu Hause, theils in der dasigen Stadt-Schule unterweisen. Er hatte nicht nur eine gute Fähigkeit, sondern auch einen besondern Trieb zum Studieren. Doch hinderten die vielfältige Veränderung seiner Lehrmeimeister, seine natürliche Flüchtigkeit und die bey der damahligen Art zu unterrichten mit unterlaufende Mängel, daß er nicht noch mehr in den ersten Jahren zunahm.

In seiner ersteu Jugend hat er die wachende Vorsorge GOttes durch Abwendung vieler gefährlichen Zufälle verspürt. Er und sein älterer Bruder nahmen einst zwey mit Kugeln geladene Pistolen von der Wand. Sie hatten gehört, die Soldaten wechselten mit einander auf dem Mantel Kugeln. Sie knieten also als unverständige Kinder auf der Erde nieder, hielten sich einander die Pistolen an die Brust, und drückten loß. GOtt aber verhütete wunderbarlich, daß sie nicht loßbrannten, welches doch so gleich geschahe, als sie aufgestanden, die Pistolen nach der Wand als ihrem Feinde gekehret, und darauf losgedruckt. Auf einer Lust-Reise mit seinen Eltern fiel er aus dem Wagen, und gieng ihm als einem iungen Knaben das Rad von dem schweren Wagen über die Beine. Ein Arbeits-Mann, der im Gebüsche den Acker roden und die Wurzeln aushauen sollte, schlug

* S. Lilienthals erläutertes Preussen. T. I. p. 683. sq.

ihm mit der Axt, welche er aufhob, rückwärts dergestalt vor die Stirne, daß er als todt zur Erden fiel. Insonderheit hat er wegen eines Fistel-Schadens, der von sich selbst unter dem Kinne entstanden, viele Schmerzen ausstehen und seinen Eltern viele Unkosten verursachen müssen. Man that ihn anfangs nach Elbingen in die Cur. Hernach zu Hrn. D. Phil. Jac. Hartmann in Königsberg ins Haus. Allein auch hie wollte nichts helfen. Er muste also nach anderthalb so gut als verlohren gegangenen Jahren wieder nach Hause kehren. Da denn nicht nur nachher der Schade von sich selbst wieder heil worden ist, sondern auch die nachgebliebene kleine Oeffnung ihm zur Gesundheit und Abwendung der Haupt-Flüsse gedienet hat.

Im Jahr 1700. schickten ihn seine Eltern mit seinem Bruder auf die Königsbergische Universität. In den ersten zwey Jahren war ihr Studieren ziemlich unordentlich eingerichtet. Denn sie kamen zu früh in die Freyheit, hatten keine Aufsicht, und thaten nach ihrem Gutdünken. Daher es geschahe, daß er im ersten Jahre bey dem Lic. Dav. Stravinsky den Curtium übersetzte, und doch zugleich dabey nicht nur über den Pufendorf und Thomasii Sitten-Lehre, sondern auch bey M. Friedr. Stadtlandern ein Collegium Homileticum und Logicum hielt. Im Jahr 1702. aber kam er an den damahligen andern Inspectoren der Alumnorum, und nachmahligen Prof. der Gr. Sprache Hrn. M. J. H. Segers, bey dem war er 5. Jahre im Hause und genoß seiner Anführung, besondern

dern Unterweisung und Bibliothek. Wiewohl er doch auch bey andern nl. bey Hrn. Voglern im Hebräischen, bey Hrn. D. Zywicki in der Rede-Kunst, bey Hrn. D. Henr. von Sanden in der Physik und Rede-Kunst, bey dem iüngern Hrn. Bernh. von Sanden in der Theologie Collegia hielt. Dabey übte er sich öffentlich und ins besondere fleißig im Disputiren.

Im Jahr 1706. starb sein Vater zu einer Zeit, da er seiner am nöthigsten hatte. Er entschloß sich daher auf Einrathen guter Freunde nach Deutschland zu gehen, die Magister-Würde von dannen zu holen, und so dann gleich wieder zu Hause zu kommen. Wie ihm denn genau eingebunden ward sich ia nicht lange in der Fremde aufzuhalten, damit er sich in seiner Philosophie und andern Wissenschaften nicht verdürbe. Er kam also über Berlin, Wittenberg und Leipzig den 2ten Sept. in Jena an. Erlangte auch so gleich im folgenden Monat die Magister-Würde, und legte bey den Hrn. Professoren Philos. in der vorher angestellten Untersuchung viele Ehre ein, indem die meisten die Aristotelische Philosophie liebten, die er ebenfalls vorher mit grossem Fleisse getrieben hatte.

Ehe der Tag heran kam, daran ihm die Magister-Würde würklich mitgetheilet ward, besuchte er zu Jena unterschiedene Collegia der Hrn. Professoren. Da er nun darinn ganz fremde und ihm vorher unbekannt gebliebene Wahrheiten vernahm, sahe er, wie viel seiner Wissenschaft noch fehle. Er

beschloß also in Jena zu bleiben, sein Studieren gleichsam von neuem anzufangen, und die dasigen Collegia zu besuchen. Sein Fleiß wurde durch den Eyfer ermuntert, den er wie an andern also auch an einigen seiner Landes-Leute bemerkte, die mit ihm in Hrn. D. Förtschens Hause wohneten. z. E. an dem ietzigen Hrn. Doct. Joh. Jac. Quandten und Hrn. D. Joh. Bernhard Hahnen. Einer derselben suchte es dem andern immer zuvor zu thun. Sie sassen oft ohne Vorwissen der andern ganze Nächte durch bey den Büchern. Hr. Lilienthal war dessen ungewohnt, und zog sich also eine gefährliche Krankheit zu, davon ihn aber der ältere D. Wedel befreyete.

Er hörte in dieser Zeit sonderlich Hrn. D. Förtschen, Buddeum, Dantzen, Russen und Hrn. Joh. Phil. Treunern, aus dessen Umgange er zugleich vielen Nutzen schöpfte, und von ihm sehr werth gehalten wurde. Sein Augenmerk war vornehmlich die gelehrte Historie, zu deren Erkänntniß brauchte er mit grösten Nutzen die Academische Bibliothek, und den Umgang mit vielen darinn berühmten Jenischen Gelehrten. Im Jahr 1707. erwarb er sich die Freyheit zu lesen, und ward unter die Magistros aufgenommen, welche des Sonntages in der Academischen Kirche die Predigten verrichten musten. Im Jahr 1707. ward der Preußische Hof durch die Geburt des Prinzen von Oranien Friedrich Ludewigs erfreuet. Daher hielt er zu Jena den 16. Dec. in der Academischen Kirche eine recht feyerliche Glückwünschungs-Rede. Als dieselbe gedruckt

druckt worden, hatte er die Ehre sie Sr. Kön. Maj. höchster Person den 28. in Berlin einzuliefern. Dieselbe dachten ihm dafür eine ausserordentliche philosophische Profeßion zu Königsberg zu, und schrieben deswegen an die dasige Regierung den 29. Dec. Allein weil die Academie daselbst sich dieser damahls noch ungewöhnlichen Sache wiedersetzte, reisete er nach Jena zurück. Gleichwie er nun daselbst keine Gelegenheit versäumt, die um Jena herum liegende Universitäten, und andere merkwürdige Oerter zu besehen, so nahm er 1708. mit seinen Landes-Leuten eine Reise in das Reich vor, und begab sich hernach durch Niedersachsen nach Rostock. Hie genoß er sonderlich der Liebe Hrn. D. Quistorpii, hörete denselben, Hrn. D. Fechten, Grünenberg und Grapium fleißig, und fieng an selbst zu lesen, zu schreiben und zu disputiren. Im Jahr 1709. reisete er mit D. Quistorpio nach Greifswalde, und hatte also Gelegenheit die kostbahre Mayersche Bibliothek daselbst näher kennen zu lernen. Als im Jahr 1709. die Profeßion der Beredsamkeit zu Königsberg erledigt worden, ward er sowohl von der philosophischen Facultät und dem Academischen Senat, als auch von der Preußischen Regierung dazu nachdrücklich vorgeschlagen, theils wegen seiner Gelehrsamkeit, theils auch wegen seines guten Ansehens und äusserlicher Gaben. Er reisete deswegen selbst nach Berlin mit einer Vorschrift von der Rostockischen Universität. Allein als er hinkam war die Stelle bereits an Hrn. Joh. Sam. Strimesium vergeben.

Er muste also wieder zurück nach Rostock, woselbst er sowohl als andre Preussen im Jahr und Tag wegen der betrübten Pest-Zeiten in ihrem Vaterlande kein Geld von Hause bekam, da denn der genannte Hr. Qvistorpius sich abermahls als ein Vater gegen sie erwies. Im 1710ten Jahre reisete er nach Holland, und hielt sich sonderlich zu Franecker eine Zeitlang auf, um sich von **Lamb. Bos** und **Jac. Rhenferd** ins besondre in den Alterthümern und der Philologie unterrichten zu lassen. Den Winter über lehrte er wieder in Rostock, wohin er darauf zurück gekehret war. Das starke Anhalten der seinigen zwang ihn 1711. nach Preussen zurück zu kehren. Auf der Dahin-Reise ward er zu Berlin in die Königl. Societät der Wissenschaften; und bey seiner Ankunft zu Königsberg in die dasige Philosophische Facultät aufgenommen. Man trug ihm 1711. von Seiten der Kön. Regierung auf die Historie der letzten Pest in Preussen zu beschreiben. Weil aber guten theils die nöthigen und aus dem Lande verlangten Nachrichten ausblieben, so gerieth es wieder in Stecken. Er las unterdessen allerhand Collegia, sonderlich aber auch über die historiam litterariam, welche vorher auf dieser Academie nicht öffentlich gelehret war. Im Jahr 1713. ward er abermahls von der Academie und Preußischen Regierung zu einer erledigten philosophischen Profeßion vorgeschlagen. Allein es erhielt dieselbe Hr. M. Dan. Böse, zweyter Inspector der Alumnorum. Doch ward ihm von Hofe ohne sein Gesuch dessen Amt wieder aufge-

tra-

tragen. Solches verwaltete er fast zwey Jahr, und diente den Alumnis mit Lehren und Disputiren. Er meldete sich dabey nach anderer Exempel um eine ausserordentliche philos. Profeßion zu erhalten; allein er konnte es nicht erlangen. Vielmehr wurden ihm fünf andre Hrn. Magistri nach einander vorgezogen und erhielten dergleichen Profeßionen. GOtt wiederstand ihm also auf dem Wege zur Academie, den er gern gehen wollte, und leitete ihn einen andern, daran er nicht gedachte.

Er hatte unterdessen immer einen guten Muth. Ja er fassete gar den Entschluß bey einer iährlichen Besoldung von etwa 23. Thlr. eine Frau zu nehmen. Dieselbe war Jgfr. Regina Agnes, des verstorbenen Stadt-Raths in der Altenstadt Christoph von Kohlen, eines recht frommen Mannes, ältiste Tochter. Man suchte ihm zwar solches zu verwehren, indem man bey der Königl. Regierung eingab, daß bisher kein Sub-Inspector verheyrathet gewesen, u. d. m. Weil aber die Academie sich seiner annahm, ward es ihm dennoch erlaubet, und er vollzog seine Heyrath den 14. Nov. 1713. Im Jahr 1734. ward er Sub-Bibliothecarius bey der Schloß-Bibliothek. Im Anfange des 1715. Jahres fieng er ein historisches Collegium über die Preußischen Alterthümer und andere Merckwürdigkeiten an, wovon er den Entwurf drucken ließ. Jedoch, da er in der Ausarbeitung der darinn angezeigten Artikel eben auf die Rubrik: Vom Kneiphof Königsberg kommen war, ward er zum Diaconat in diesem Kneiphof

hof den 3. Jun. 1715. erwählet, und den 30. Jul. eingeführt. Hie stand er bis 1719. da er von der Altstädtischen Gemeinde zu der dritten Diaconat-Stelle einmüthig erwählet ward. Seine Kneiphofische Gemeine schickte darauf Deputirte an ihn, und suchte ihn durch allerley Verheissungen bey sich zu behalten. Die Altstädtische hergegen stellte ihm die Göttlichkeit seines Berufes vor. Er nahm acht Tage Bedenk-Zeit: frug fünf gewissenhafte GOttes-Gelehrte um Rath, und da dieselbe ihm das riethen, wohin sein Herz sich endlich selbst neigte, so trat er sein neues Amt in der Altstadt am 3. Advent an. In diesem hatte er mit Amts-Verrichtungen nicht eben viel zu thun. Also entschloß er sich theils 1722. der studierenden Jugend ein Prediger-Collegium zu halten, theils suchte er die Historie seines Vaterlandes in noch mehreres Licht zu setzen. Und das um so viel mehr, da er in der Berlinischen Societät die historische Classe erwählet, und dabey sich hiezu anheischig gemacht hatte. Daraus denn das Erläuterte Preussen und die Acta Borussica entstanden sind. Im Jahr 1727. ward ihm von E. E. Rathe die Aufsicht über die Bibliothek desselben auf dem Pauper-Hause aufgetragen, die er auch bisher merklich vermehret hat. In demselben giengen auch zwey seiner ältern Collegen mit Tode ab, daher die Last bey dieser Gemeinde destomehr auf ihn fiel. Um diese Zeit ward er von der Regierung zu einer erledigten Consistorial-Raths Stelle Sr. Majest. ohne sein Gesuch vorgeschlagen. Weil er aber Bedenken trug sich nach einer Stelle zu sehnen, die (wie er schreibt,) nichts als Arbeit und

„Ver-

„Verantwortung nach sich ziehe, an den Rath „Sirachs c. III, 19. VII, 6. gedachte, auch „keinen hatte, der bey Hofe diese Sache trieb, „ so ist keine Antwort darauf erfolget. Sonst meldet dieser Gelehrte von sich selbst noch folgendes: Bl. 821. "Zum Wachsthum in der Erkänntniß „und Führung meines Amtes haben mir, nechst „der erbaulichen Conversation mit den Königsbergischen Lehrern, M. Langhansen, Past. „Zeidlern und Pfarrer Jestern, grossen Vorschub gethan, die Schriften des sel. D. Speners „und Prof. Franken, welche mir, nechst GOttes „Wort, zuerst die Augen aufgethan haben, Gold „und Silber von Holz, Stroh und Stoppeln zu „unterscheiden. Es hat auch hiezu nicht wenig contribuiret, die viele Ubung im Catechisiren, und „Kranken-Besuchen rc. rc. Bl. 828. Ich preise „auch den gütigen Vater für die viele Wolthaten, „die er im Leiblichen mir zugewendet hat. Durch „seine Gnade habe bisher einen gesunden Leib, und „vegete constitution besessen, daß meine Arbeit „allewege mit Lust und Freuden verrichten können. „So hat mir auch der HErr einen freudigen Muth „und vergnügtes Herz gegeben, welches mit unzeitigen Sorgen sich nicht quälet, sondern GOtt „walten, und mit dem Gegenwärtigen sich begnügen lässet. Für Armuth hat mich GOtt von Jugend aufbewahret, aber auch, wofür ihm ebenfalls herzlich danke, eben nicht Reichthum gegeben, sondern mich allezeit mein bescheiden Theil „aus seiner Vater-Hand gnüglich nehmen lassen, „daß auch andern davon habe mittheilen können.

„Mein vornehmster Reichthum im Zeitlichen beste-
„het, theils in einer ziemlich completen Prediger-
„Bibliothek, welche allen guten Leuten zum Ge-
„brauch offen stehet, theils in vier noch lebenden
„Kindern, welche zum Dienste der Kirchen und
„des Vaterlandes zuzubereiten keine Mühe noch
„Unkosten spare.„

Ueberhaupt sind dieses Mannes Schriften ange-
nehm zu lesen, insonderheit aber ist er in der Histo-
rie der Kirchen und der Gelehrten vortreflich erfah-
ren. Der Geschichte seines Vaterlandes ist er
so kundig, daß in diesem Stücke ihm ietzo wenige
zu vergleichen sind.

Sein Ruhm ist so groß, daß er so gar 1733.
den 26. Oct. von der Kayserl. Academie der Wis-
senschaften zu Petersburg zum Mitgliede und Pro-
fessore honorario erwählet worden. Bisher hat er
herausgegeben.

Diss. vtrum Aristoteles propria cœde mortuus
sit nec ne? Præs. M. *Ge. Thegen.* 1706.
Steht vermehrt in Select. historico-litt. T.
I. p. 113. sq.

Diss. de Hattone II. Archi-episcopo Moguntino,
quem a muribus corrosum vulgo tradunt.
Ien. 1707. Steht a. in den Select. T. II. p.
226.

Panegyricus in natiuitatem Friderici Ludouici,
Principis Arausionensis dictus. Ien. 1707.
fol.

Con-

Conſultatio de hiſtoria liter. certæ cuiusdam gentis ſcribenda. Roſtoch. 1710. 8.

Diſſ. in nouam quandam Theologi cuiusdam (G. G. *Zeltneri*) ſententiam de peccato in ſpiritum S. Roſtoch. 1709. Præſ. D. *Io. Nic. Quiſtorpio.* Nebſt einem Anhange wieder Hrn. Zornens neue Exegetiſche Meynungen, dagegen ſich dieſer in ſeiner Erört. den dunkelſten Schrift-Stellen des N. T. T. I. p. 137. verantwortet hat. Hr. Zeltner aber nahm die Diſp. ſelbſt wohl auf.

Diſſ. de vocatis ab Adamo animalibus contra *H. von der Hardt.* Roſtoch. 1710. 4. Steht in Select. H. L. T. I. p. 258.

Diſſ. de meritis *Quiſtorpiorum* in eccleſiam & rem liter. Roſtoch. 1710. 4.

Schediaſma de Philothecis varioque eorundem vſu atque abuſu. Reg. 1711. 4. Steht in Select. T. I. p. 1. Siehe Hrn. Reimanns Catal. Bibl. Th. p. 104.

Diſſ. de Machiauelliſmo liter. ſiue de peruerſis quorundam in republica literaria inclareſcendi artibus. Reg. 1712. 8. S. *Menkens* Charlet. Erud. und *Buchners* Diſp. de ſcriptoribus vitiorum inter Eruditos occurr.

Selecta hiſtorica & literaria. Tom. I. Reg. 1711. 8. Tom. II. 1719. Iſt eine Sammlung mancherley Diſputationen, darunter ſonderlich die XII. T. I. de ſoloeciſmo literario allerley Wiederſpruch zumahl von Mr. *du*

Mont

Mont gefunden hat. S. Hist. Crit. de la rep. des lettres. T. XII. art. 6.

Entwurf eines Collegii, über die Antiquitäten und andere Merkwürdigkeiten des Königreichs Preussen. 1714. 8.

Historische Beschreibung des Doms der Stadt Kneiphof-Königsberg. Königsb. 1716. 4. mit dessen Kupfer.

Wahrscheinliche Vorstellung der Geschichte unserer ersten Eltern im Stande der Unschuld. Königsb. und Leipz. 1722. Ist ein Auszug von 30. Wochen-Predigten. Wird in der Historie der Gelehrs. VII. St. Bl. 654. ein rechter Kern der neuesten und dabey schweresten und wichtigsten Theologischen Controversien und gründlichen Entscheidungen genannt.

Des Singens vernünftiger Gottesdienst. Königsberg 1723. 8. Ist ein gloßirtes Gesang-Buch von 600. Liedern, dergleichen man vorher in Preussen noch nicht gehabt. Ausser dem hat er noch ein kleiners zusammen gesucht, so unter dem Titel der gerührten Harfe vielfältig in 12. gedruckt worden.

Erleutertes Preussen, oder auserlesene Anmerkungen über verschiedene zur Preußischen Kirchen Civil und gelehrten Historie gehörige besondere Dinge, woraus die bisherige Histo-

storien-Schreiber theils ergänzet, theils verbessert, auch viele unbekannte Historische Wahrheiten ans Licht gebracht werden, 8. Tom. I. 1724. Tom. II. 1725. Tom. III. 1726. Tom. IV. 1727. Von der Verfassung dieses Historischen Werkes und den darüber gefälleten Urtheilen kann man die Vorreden der vier Bände lesen. Er führte dabey die Direction und trug das meiste bey. Seine Mitgehülfen aber waren Hr. M. Siegfr. Gottl. Bayer, ietziger Prof. in Petersburg. Hr. Prof. Joh. Jac. Rhode. Hr. Hofrath Volprecht. Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt zu Königsberg, Hr. Ge. Dan. Seyler, Prof. zu Elbingen. Vor meine Person merke sonderlich an, daß er selbst davon schreibt: „An statt der Belohnung habe mir durch diese „Arbeit viel heimlichen Haß und Feindschaft „auf den Hals gezogen, und erfahren, daß „iener nicht unrecht geurtheilet: Viuentium & „patriæ historiam scribere inuidiosum est: „iedoch mich darmit getröstet: Facilius esse „reprehendere, quam imitari.„ In den Leipziger gelehrten Zeitungen von 1724. und folgenden Jahren stehen die Auszüge aus diesem Buche und den Actis Borussicis. Er hatte im I. und II. Tomo desselben die Geschichte des Thornischen Tumults und der darauf erfolgten Execution unter dem Titel der Thornischen Tragödie eingerückt. Diese ward auch in 3. Theilen besonders gedruckt, und wird in Fortges. Samml. 1726. Bl. 694,

964. die accurateste und gelehrteste unter allen davon herausgekommenen genannt. Sie ward auch ins Holländische übersetzt, und zu Leyden 1726. gedruckt, mit Hinzuthuung einiger heftigen Ausdrücke des Uebersetzers, unter dem Titel: Het Thoorns Bloedbadt en Treur-Tooneel. Die Jesuiten haben in ihren Verthädigungs-Schriften gegen den Verfasser der Thornischen Tragödie heftig hin und wieder geschrieben.

Nachricht von dem zweyten Reformations-Fest, welches die Altstädtische Gemeine 1723. gefeyert. 4.

Auserlesenes Thaler-Cabinet, darinnen die meisten und vornehmsten Silber-Münzen, welche unter dem Nahmen der Reichsthaler bekannt sind, und seit 200. Jahr geschlagen worden in ihrer Folge nach der Zeit-Ordnung vorgestellet und zulänglich beschrieben worden. Königsb. 1726. vermehrt Leipzig 1730. 8. Er hatte mit vielen Kosten etwa 800. Stück Thaler gesammlet. Dieser Sammlung aber ward er zuletzt müde, und verkaufte sie also wieder.

Annotationes in *Burc. Goth. Struuii* introductionem in notitiam rei literariæ. Ien. 1729. 8. Sind anch bey der neuen Auflage des Struvischen Buches bey dem Text gedruckt, doch nur in den 2. ersten Capiteln.

Acta Borussica ecclesiastica, ciuilia, literaria, Tom.

Tom. I. 1730. T. II. 1731. T. III. 1732. 8. Ist eine Fortsetzung des erläuterten Preussens.

Grundlegung der Christlichen Lehre, oder nothwendige Fragen, denen Kindern vorzulegen, welche confirmiret und darauf zum Heil. Abendmahl gelassen werden wollen; zusamt einer beygefügten kurzen Ordnung des Heyls. Ist seit 1717. da die Confirmation der Kinder eingeführt worden, zum öftern aufgelegt. Man hat sie in und um Königsberg in vielen Gemeinden eingeführt, und mit Nutzen gebraucht.

Ausgesonderte Reden über einige wichtige Materien der Christl. Glaubens- und Sitten-Lehre aus den Sonn- und Fest-Tags-Episteln des ganzen Jahres, nebst einigen Buß-Predigten. Königsb. 1734. 4. S. A. Theol. Bibl. 76. Th. Er bedient sich durchgehends einer Synthetischen Lehr-Art.

Ausser dem hat er vielfältig drucken lassen einzelne Predigten, z. E.

Suum cuique. d. i. Beweis, daß Lutherus durch die Reformation wieder gegeben habe dem Kayser, was des Kaysers und GOtte, was GOttes ist, am Jubel-Fest 1717. mit Historischen Anmerkungen. 4.

Beweis, daß die Eph. IV, 3-6. angeregte Kennzeichen der wahren Kirche nur in der Evangelischen nicht aber in der Römischen Kirche anzutreffen sind. 1719. hiewieder kam zu

Brauns-

Braunsberg aus der Jesuiten Druckerey 1720. heraus: Speculum veritatis catholicum; weil aber dasselbe voller Schmähungen, ließ er keine völlige Antwort, sondern nur einen freymüthigen Bescheid dagegen drucken.

Catechetischer Unterricht von den Evangelischen Festen und derselben gebührenden Feyrung. 1723. Als im Preußischen wegen der Abschaffung der Marien- und Apostel-Tage eine grosse Bewegung unter den gemeinen Leuten entstand, suchte er sie hiedurch zu recht zu weisen: und als darüber allerley ungleiche Urtheile entstanden, ließ er die Predigt 1724. zu Rudelstadt drucken.

Die Pflicht der Kranken am XXIV. S. nach Trin. 1726. Nebst einem Unterricht für Kranke und Sterbende.

Lebenslauf J. C. nach der Art, welche sonst bey Gedächtniß-Predigten gewöhnlich ist 1726. 8. Ist nach der am Char-Freytage gehaltenen Leichen-Predigt JEsu öffentlich verlesen worden.

Allerley einzelne Leichen-Predigten z. E. einem Prof. Mathes. aus Eph. III, 18. die heilige Mathematik der Christen. Einem Juristen aus Math. XXV, 21. Ein treuer Herr und treuer Knecht. Einem Scharfrichter aus 1 Cor. XV, 26. Der Tod als GOttes Scharf- und Nachrichter.

Al-

Allerley einzelne Glückwünschungs-Schriften, z. E. das Heyrathen unter dem Bilde eines Glücks-Topfs. Ob es einem Gelehrten zuträglich eine Frau zu nehmen? Des Heyrathens harmonia præstabilita. Das Glück der Pommern in Preussen. Eine Gesellin und Weib des Bundes, aus Mal. II, 14.

Allerley einzelne Trost-Schriften z. E. ein in der That Wohl-Ehrwürdiger, Groß-Achtbahrer und Wohl-Gelahrter Land-Prediger, (welche Schrift viel Aufsehens machte in dortiger Gegend, weil er darinn einen guten und schlechten Land-Prediger mit lebendigen Farben abgemahlet.) Die Vortheile eines schnellen Todes. Gottselige Alten, als höchstnutzbahre und dem gemeinem Wesen unentbehrliche Leute. Die Vortheile eines frühzeitigen Todes. Ob und wie weit ein gewaltsahmer Tod fatal zu nennen sey? u. d. m.

Zum Druck hat er befordert:

Abr. Hartwichs Landes-Beschreibung der drey im Polnischen Preussen liegenden Werder, aus dem MSS. und verbessert. 1722. 4.

Den Grund-Riß und Prospect der Stadt Königsberg vom Kupfer-Stecher Kilian unter seiner Anleitung, 1725. ausgefertiget.

Lösekens Catechetische Fest-Lehren. 1728. 12.

Gerettete Sprüche der H. Schrift. 1731. 12. ist ein Auszug aus Hrn. L. Rom. Tellers Mißbrauch des Göttlichen Wortes zur

fleischlichen Sicherheit mit einer Vorrede und Anmerkungen.

Sinnreiche Gemählde, welche auf der Königsbergischen Börse zu sehen sind. 1731. 8.

Joh. Lassenii Biblischer Weyhrauch mit einer Vorrede: vom untadelhaften Gebrauch der Gebet-Bücher. 1731. 8. nebst einem von ihm ausgelesenen Kern-Gesangbuche.

Joh. Arndts wahres Christenthum und Paradies-Gärtlein. 1732.

Eine Sammlung einiger erbaulichen Tractätlein von der H. Taufe, unter dem Titel: der in der H. Taufe enthaltene Rath GOttes von der Menschen Seligkeit. 1734.

Ausser dem hat er auch einigen Beytrag gethan zu dem in Königsberg seit 1722. gedruckten gelehrten Preussen. Ingl. zu den Fortges. Sammlungen von Alten und Neuen.

Johann Heinrich Lysius.

Doctor und ord. Prof. der Theol. ausserordentl. Prof. der Morgenl. Sprachen, Consistorial-Rath, Pfarrer im Löbenicht zu Königsberg.

Ist zu Königsberg in Preussen 1704. den 17. Jun. gebohren, ein Sohn D. Henr. Lysii, so

so als Prof. Theol. Prim. Consistorial-Rath und Pastor im Löbenicht 1731. gestorben.* Er legte den Grund der Studien in dem Friedrichs Collegio zu Königsberg, dessen Director sein Hr. Vater war, und setzte sie von 1719. an auf dasiger Academie fort. Er gieng 1725. über Berlin, wo er sich eine Zeitlang aufhielte, nach Halle, woselbst er auch 1725. die Würde eines Magisters im Junio annahm, und sich bis 1726. aufhielt, da er im August als verordneter ausserordentl. Prof. der Oriental. Sprachen wieder zurück kam. Darauf wurde er 1727. als Aufseher über die Jüdische Synagoge 1729. als Pastor im Löbenicht, 1730. aber als Consist. Rath seinem Vater zugefüget, welchem er nachhero folgete. Er erhielt auch dabey 1730. die ausserordentliche Profeßion der Theologie, nachdem er in dem Jubel-Fest der Augsp. Confeßion daselbst die Doctor-Würde angenommen, zu diesen Stellen kam noch 1731. die ordentliche theologische Profeßion. Seine Schriften sind:

De historia linguæ Syriacæ diss. Reg. 1726.
- - Vsu linguæ Syriacæ. Diss. pro loco. Reg. 1726.
- - Silentio S. Scripturæ diss. prior pro gradu. Reg. 1730.
Diss. posterior pro loco extraord. Th. Reg. 1731.
- - de commodo Christi iugo ad Matth. XI, 30. pro loco Theol. ordin. Reg. 1733.
Progr. de contristatione Spir. sancti Fer. Pentecost. 1734. ad Ephes. IV, 30.

* Dessen Lebens-Beschreibung steht in Hrn. Lilienthals Actis Boruss. III. B. I. St.

Johann Jacob Quandt.

Doctor und erster ord. Professor der Theol. Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath zu Königsberg.

Ist gebohren zu Königsberg in Preussen 1686. den 27. Merz, woselbst sein Vater Hr. M. Joh. Quandt 1718. als Consistorial-Rath und Pastor bey der Alten Stadt gestorben. Er gieng, nachdem er von 1701. an auf der Academie seines Vaterlandes studieret hatte, 1706. nach Leipzig, woselbst er 1707. die Würde eines Magisters annahm. Nachher studirte er zu Jena, that wie schon in Hrn. Lilienthals Leben gedacht, eine Reise durch die vornehmsten Oerter in Deutschland, und wählte hieranf Rostock zu seinem Sitz, woselbst er sich so lange aufhielt, bis er nach Hause gerufen wurde. Dahin verfügte er sich 1710. nachdem er vorher die Gelehrten in Holland gesprochen, und die berühmtesten Oerter daselbst besehen. Nachdem er sich nun daselbst bis 1714. als Magister legens aufgehalten, so erhielt er 1715. die ausserordentliche Profeßion der Theologie. Er gieng demnach nach Rostock, und nahm daselbst die Doctor-Würde an. Im Jahr 1717. ward er Königl. Consistor. Rath, und Pfarrer in Löbenicht, 1721. aber ordentlicher Professor der Theologie und Ober-Hof-Prediger. Er ist einer von den Gelehrten, die unverehlichet geblieben. Seine Schriften sind:

Diss.

Diss. de Sphærarum cœlestium symphonismo. Reg. 1705. Præs. *Dav. Blæsingio.*

- - Sagan s. Pontificis maximi suffraganeo. Lips. 1708.

- - approximatione Spir. S. substantiali. Rostoch. 1709. Præs. *Fechtio.*

- - Asson ad Act. XXVII. 13. Reg. 1710.

Decas Meletematum Philologico-Politicorum. Reg. 1710.

Diss. contra *Millium*, de Quæstione: an epistola ad Ephesios a Paulo Ephesiis an vero Laodicenis fuerit inscripta. Reg. 1712.

De atramento Hebræorum. Reg. 1713.

- - cultris circumcisoriis & secespitis Hebræorum. Reg. 1713.

De cornibus altaris exterioris. Reg. 1713.

De Christi ostio pulsato ad cœnam ingressu ad Apoc. III, 20. Rostoch. 1715.

Gesta Christi quadragesimalia resurrectionem inter & ascensionem a *Whistoni*, *Flaminii*, *Dodwelli Harduini* aliorumque paradoxis liberata. Reg. 1716. pro receptione.

De Doxologiis Paulinis. Reg. 1716. pro Loco Prof. extraord.

Er hat 1734. auch eine Bibel mit einer Historischen Vorrede von den Schicksahlen der Ubersetzung Lutheri herausgegeben: Als ein Jubel-Gedächtniß, der vor 200. Jahren zum

ersten mahle vollständig gedruckten Deutschen Bibel.

Als Decanus der Theologischen Facultät hat er im Nahmen des Rectors und der Academie folgende Programmata drucken lassen:

Progr. Deo corpus filio aptanti ſacrum ad Ebr. X, 5. Fer. Natal. 1722.

De Chriſto Triumphatore ex Apoc. I, 17. 18. Fer. Pasch. 1723.

Progr. in honorem æternæ patris ſapientiæ in determinando Incarnationis tempore. Fer. Natal. 1724.

- - Chriſto triumphatori relictis in Sepulchro faſciis ſepulchralibus reſurgenti ſacrum ad Ioh. XX, 6. 7. Luc. XXIV, 12. Fer. Paſch. 1725.

De Chriſto hominum non angelorum liberatore ex Ebr. II, 16. Fer. Natal. 1729.

- - Chriſto pontifice eccleſiæ immortali ex Ebr. VII, 16. Fer. Paſch. 1730.

De filio vnigenito, qui eſt in ſinu patris ad Ioh. I, 18. Fer. Natal. 1732.

Progr. Seruatori deuoluto ſaxo reſurgenti ſacrum ex Matth. XXVIII, 2. Marc. XVI, 4. Luc. XXIV, 2. Fer. Paſch. 1733.

Da=

Daniel Salthenius.

Doctor und ordentl. Prof. der Theol. und Rector bey der Dom-Schule im Kneiphof-Königsberg.

Ist zu Markin einem Dorfe ohnweit Upsal in Schweden 1701. gebohren, woselbst sein Vater als Prediger gestanden, und allererst im vorigen 1734ten Jahre gestorben ist. Er gieng, nachdem er zu Hause unterrichtet worden, im 13ten Jahre nach Upsal auf die Academie, und nachdem er sich bis 1719. daselbst aufgehalten, kam ihm die Begierde an nach Deutschland zu reisen. Als ihm aber unterwegens aller Vorrath gestohlen ward, so muste er zu Gothenburg eine Condition annehmen, woselbsten er sich 2. Jahr aufgehalten, und nachdem er noch einige Zeit mit Unterweisung der Kinder an andern Oertern zugebracht, und indessen vielfältige Berufungen zum Predig-Amt ausgeschlagen, fügte es sich doch endlich 1724. daß er zur See seine Reise antreten konnte. Er gieng demnach über Greyphswald, Berlin und Wittenberg nach Halle, woselbst er nicht nur sein Studieren fortsetzete sondern auch Informator des Königl. Pädagogii, und 1728. Aufseher über die lateinische Schule bey dem Waysen-Hause ward. Er hatte zwar von dem Hrn. Baron von Cederhielm nur auf einige Zeit Erlaubniß erhalten in Deutschland zu bleiben. Er ward aber 1729. nach Königsberg als ausserordentlicher Professor der Metaphysik

und Logik, und als Inspector des Friederiches Collegii berufen. Dahin er sich denn, nachdem er vorher zu Halle Magister worden, verfügte; Im Jahr 1731. ward er zum Rector der dasigen Dom-Schule und ausserordentlichen Professor der Theologie ernennet, und nachdem er daselbst die Doctor Würde angenommen 1733. ordentlicher Professor der Theologie.

Seine Schriften sind:

Diss. de Articulis Smalcaldicis. Reg. 1729.

- - finibus eorumque obseruatione & vsu in Philos. rationali. Reg. 1730. pro Loco.

Historia Canonis sacrique Textus N. Fœderis a *Ioanne Millio* in Prolegomenis ad N. T tradita cum annotationibus, davon bereits 5. Disputationen, so 1. Alphab. 8. Bogen austragen, heraus sind, deren erste pro gradu Præs. D. Christoph Langhansen, gehalten worden. Reg. 1733. 1734.

Progr. I. & II. de genuina lectione & vera explicatione dicti Rom. IX, 5. Christomachis oppositum Fer. Natal. 1734. & Fer. Pasch. 1735.

Er hat auch des sel. D. Georg Fried. Rogall pro loco Prof. Theol. ordin. geschriebene Diss. de Auctoritate & Antiquitate interpunctionis in N. T. 1734. abdisputiret.

Franc.

Franc. Albert. Schultz.

Doctor und ordentl. Professor der Theol. Consistorial-Rath und Pfarrer in der Alt-Stadt Königsberg.

Ist gebohren zu Neu-Stettin in Pommern 1692. den 25. Sept. woselbst sein Vater Bürgermeister war; Er legte den Grund seiner Studien in dem Gymnasio zu Stargard, setzte dieselbe fort auf der Universität Halle, woselbst er auch in Hebräischen, Mathematik und Welt-Weisheit einige ins besondere unterrichtete. Er gieng hierauf in Condition nach Preussen. Nachmahls sollte er Rector des Gymnasii zu Cölln in Berlin werden, es fügte sich aber daß er zu Berlin Cadetten-Hofmeister ward, und nicht lange darauf Feld-Prediger bey dem Blankenseischen Regimente, so in Preussen stand. Darauf ward er 1727. Erz-Priester (Inspector) des Rastenburgischen Districtes in Preussen; 1729. Probst zu Stolpe in Pommern, 1731. aber als Pfarrer der Altstädtschen Kirche zu Königsberg und Cons. Rath zum dritten mahle nach Preussen berufen; allda er auch bald darauf die ordentl. Profeßion der Theol. erhielte, welche ihn die Doctor-Würde anzunehmen nöthigte.

Er hat herausgegeben:

Zwo Predigten, deren eine von dem Gnaden-Willen GOttes, von der Menschen Selig-

 keit,

keit, die andere von der Verstockung handelt, so zwey mahl zu Königsberg und zum dritten mahl zu Saalfeld in Thüringen auf Befehl des dasigen Herzogs gedrucket worden.

De concordia rationis & fidei in Articulo de sanctitate & iustitia Dei & inde pendente necessitate satisfactionis Diss. duæ, pro gradu vna Præs. D. *Christoph Langhansen*, altera pro loco. Reg. 1732. In der Aus. Theol. Bibl. LXX. Th. wird geurtheilt: Accurate disputat Rev. Aut. contra Dippelium, in Philosophicis Leibnitium & Wolfium secutus.

Predigt von der Seligkeit derer, so zum Abendmahl des Lammes berufen sind, am II. S. nach Trin. gehalten. Königsb. 1732. 8.

Progr. de verbo quod caro factum est, plenumque gratia & veritate. ex Ioh. I, 14. Fer. Natal. 1733.

Progr. de veritate Resurrectionis Christi & de veritate religionis Christianæ per veritatem illius euicta. Fer. Pasch. 1734.

III. Königl. Preuß. Gelehrte in BERLIN.

In den Augen der Gelehrten ist Berlin eine der merkwürdigsten Städte. Sie pranget mit einer Bibliothek, die unter die vornehmsten gezählet wird. Die dahin geflüchtete Franzosen haben zugleich mit den Deutschen, welche der die Musen so sehr liebende weise Friedrich dahin zog, mit gröstem Fleisse die Aufnahme der Wissenschaften befördert. Und da dieses nicht besser geschehen kann, als wenn mehrere mit vereinigten Kräften zugleich arbeiten, so haben genannte Se. Maiestät zu dem Ende ihr Berlin mit einer eigenen Societät der Wissenschaften 1700. zu schmücken geruhet. Dieselbe machten sich an Dero Geburts-Tage eine besondere Freude durch diese daran beschlossene Stiftung. Der berühmte Hr. von Leibnitz war der erste Präsident derselben, dem nachmahls Hr. Jacob Paul Gundling folgte. Es wurde dieser Societät ein sehr weites Feld zu allerley Untersuchungen geöffnet. Denn nach der Absicht des weisen Stifters sollten dieselben sich nicht nur auf die ganze Mathematik und alle mechanische Wissenschaften, auf die Natur-Lehre und

Er-

Erforschung aller drey Reiche der Natur erstrecken, sondern auch auf die Alterthümer und so genannten humaniora, auf die Kirchen- und politische, sonderlich deutsche Geschichte, ia auch auf die deutsche Sprache. Wie von diesem allen in Actis Eruditorum 1701. p. 175. mehr Nachricht zu finden, woselbst auch das Königl. Diploma eingerückt ist. Von dem, was die Societät geleistet, zeugen ihre Miscellanea Berolinensia, die 1710. angefangen sind, und davon man auch einige Fortsetzungen gesehen hat. Daß auch ietztregierende Kön. Maiestät Gnade vor diese gelehrte Societät haben, hat sich dadurch gezeigt, daß Sie noch in diesem 1735. Jahre derselben mehr als 3000. wichtige, und zu ihrem Vorhaben dienliche kostbahre gebundene Bücher geschenkt, und dieses Gnaden-Zeichen zu einer Dero ersten Verrichtung nach Dero höchsterfreulichen Genesung gemacht haben. Da ich ietzo nicht alle Mitglieder dieser berühmten Gesellschaft melden kann, so will ich doch die in Berlin Anwesenden anzeigen. Ob gleich verschiedene Berlinische Gelehrte z. E. der gelehrte Hr. Feld-Probst Lampertus Gedicke, der beliebte Hr. Michael Rolof, Consist. Rath und Probst in Berlin. Der Königl. Leib-Medicus Hr. D. und Hof-Rath Christoph Horch, der berühmte Französ. Consist. Rath und Hofprediger Isaac de Beausobre, der geschickte Schulmann Hr. Friedrich Muzelius, Prof. und Conrector am Joachimsthal. Gymnasio, u. dergl. m. nicht darunter anzutreffen, so hoffe doch andern Theils viele von den vornehmsten Berlinischen Gelehrten solcher gestalt in der

Kür-

Kürze zusammen zu fassen. Es seyn also nach ihren Classen die in Berlin ietzo

Anwesende Mitglieder der Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften.

Protector.

S. Exc. der würkliche Geheime Staats- und Krieges-Minister Hr. Adam Otto von Viereck, Vice-Präsident und dirigirender Minister beym General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, Director des Ober-Collegii Medici ꝛc. ꝛc.

Präsident.

Hr. Dan. Ernst Jablonsky, S. Theol. D. Consistorial- und Kirchen-Rath, ältester Hof-Prediger und Sen. der Unität in Groß-Pohlen.

Vice Präsident.

Hr. Otto Graf von Stein.

In classe Medico-Physica &c.

Hr. D. Augustinus Buddeus, Hof-Rath und Leib-Medicus des Ober-Collegii Medici Assessor, Prof. der Anat. und Physik bey dem Colleg. Med. Chirurg. der Röm. Kays. Academie Mitglied, und Director dieser Classe.

Hr.

Hr. D. Per. Carita, Vice Decanus des Ober-Collegii Medici, ordentl. Medicus bey dem Französischen Hospital und Maison de Refuge.

Hr. D. Joh. Theodor. Eller, Königl. Hof-Rath und Leib-Medicus, des Ober-Collegii Medici Decanus, des Collegii Sanitatis Mit-Glied, Prof. Therapeutices bey dem Collegio Med. Chir.

Hr. Joh. Leonhard Frisch, Rector beym Berlinischen Gymnasio.

Hr. M. Augustin Grischau, der Königl. Soc. der Wissenschaften Observator, Prof. der Mathem. bey dem Colleg. Med. Chir.

Hr. D. Otto Kirstetter, Königl. Hof-Medicus, Assessor im Ober-Collegio Medico.

Hr. D. Mich. Matth. Ludolf, Königl. Hof-Medicus, Prof. Botanices bey dem Collegio Med. Chir.

Hr. D. Casp. Neumann, Hof-Rath und Mit-Glied des Königl. Preuß. Ober-Collegii Medici, wie auch viererley Societäten der Wissenschaften, als der Röm. Kays. der Königl. Groß-Britannischen, der Königl. Preußischen, und der Päbstl. in Bologna, Hof-Apotheker, Rendant der Societäts-Classe, und Prof. Chym. bey dem Colleg. Med. Chir.

Hr. D. Joh. Heinr. Pott, Med. Practicus, Prof. der Chymie bey dem Colleg. Med. Chir.

In

In Classe Mathematica &c.

Hr. Alphonse des Vignoles, Director derselben.

Hr. Joh. Leonh. Frisch.

Hr. M. Aug. Grischau.

Hr. Christfried Kirch, der Königl. Societät der Wissenschaften Astronomus.

Hr. Philipp Naude, Prof. der Mathematik beym Joachimsthalischen Gymnasio; wie auch der Geometr. und Krieges-Bau-Kunst bey der Academie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin.

Hr. Joh. Wihelm Wagner, Prof. der Civil Bau-Kunst bey der Academie der Künste.

In Classe Historico-Philologico-Germanica.

Hr. Joh. L. Frisch, Director derselben.

Hr. Jacob le Duchat, Rath und Beysitzer des Französischen Ober-Gerichts.

Hr. Georg Carl Hering, Krieges-Commissarius.

Hr. Philipp Joseph von Jarriges, Krieges-Hof- und Criminal-Gerichts, auch Französ. Revisions-Rath, und Secretarius der Soc.

Hr. Georg Gottfried Küster, Rector am Friedrichs-Werderischen Gymnasio.

Hr. Nicol. Ludwig von Scharden, Hof- und Criminal-Gerichts- auch Post-Rath.

Hr. Alphons. des Vignoles.

In

In Classe Historico-Philologico-Eccles. & Orient.

Hr. Dan. Ernst Jablonsky, Director derselben.

Hr. Jac. Elsner, D. Theol. und Prof. auch Visitator des Königlichen Joachimsthalischen Gymnasii, erster Prediger an der Reformirten Pfarr-Kirche, und des Armen Directorii Commissarius.

Hr. Joh. L. Frisch.

Hr. Joh. Phil. Heinius, Doctor und Prof. der Theol. auch Rector des Joachimsthalischen Gymnasii.

Hr. Georg Gottfr. Küster.

Hr. Arnold Noltenius, Doctor der Theol. und Hof-Prediger.

Hr. Joh. Gustav Reinbeck, Consist. Rath, Probst in Cölln und Pastor Prim. zu St. Petri, des Armen Directorii Commissarius, wie auch der benachbarten Kirchen und des Cöllnischen Gymnasii Inspector.

Hr. Daniel Schönemann, erster Prediger zu St. Georgen in der Königs-Stadt.

Hr. Maturin Veyziere la Croze, Rath, Bibliothec. und Antiquarius.

Sa-

Samuel Freyherr von Cocceii.

Königl. Preuß. würklicher Geh. Staats-Minister, Präsident des Ober-Appellations-Gerichts und Chur-Märkischen Consistorii, Chef aller Geistlichen und Französischen Sachen, Lehns-Director und Ober-Curator aller Königl. Preuß. Universitäten ꝛc. ꝛc. Herr in Wyseck, Kleist, Repkau.

Den Gelehrten gereicht es zur besondern Ehre, wenn man unter ihnen so vornehme Ministers findet, die zugleich in dieser Classe ihren Rang mit so vielem Rechte behaupten als Se. Exc. der Herr von Cocceii. Ich überlasse andern und geschicktern seinen Ruhm zu melden. Derselbe ist auch ohnedem bekannt genung und unter andern von dem Hrn. Canzler von Ludewig in der Zueignungs-Schrift des X. Theils seiner Reliquiarum MSS. gemeldet. Ich begnüge mich mit der kurzen Erzählung einiger mir von ihm bekannt gewordenen Umstände seines Lebens und seiner Schriften. Sein Herr Vater war der berühmte Jurist und Polyhistor Hr. Henrich von Cocceii, der anfangs zu Heydelberg als Chur-Pfälzischer Geheimer-Rath und Professor der Rechte, nachmahls zu Utrecht eine kurze Zeit als Professor, und zuletzt zu Frankfurt an der Oder als Professor Primarius der Rechte und Kön. Preuß. Geheimer

mer Rath stand: Der bey seiner grossen Rechts-Gelehrsamkeit die Theologischen und Philosophischen Wissenschaften mit vielem Fleisse sich vortreflich bekannt gemacht hatte, * und der wegen seiner grossen Verdienste 1712. von Kayserlicher Maiestät nebst seiner ganzen Familie in den Reichs-Freyherren Stand erhoben ward. Die Frau Mutter **Maria Salome** war eine einzige Tochter des Würtenbergischen Canzlers Hrn. **Samuel Howards**, welche 1720. verstarb, gleich wie der Hr. Vater 1719. im 77sten Jahre seines Alters. Sie hatten also die Freude noch bey ihrem Leben ihre beyde Hrn. Söhne in den grösten Ehren-Stellen zu sehen, welche auch beyde ihren frommen Hrn. Vater noch 8. Tage vor seinem Ende durch ihre Besuchung zugleich erfreueten. Es hatte der Hr. Vater eigentlich drey Söhne. Der ältiste aber starb 1703. als Chur-Pfälzischer Obrist-Lieutenant im Kriege. Der andere Herr **Johann Gottfried von Coccеii** ist Königl. Preuß. Geheimer Rath und Regierungs-Präsident im Herzogthum Magdeburg, ** der vor einiger Zeit nach Pohlen verschickt, und in Mühlhausen als erster Käyserl. Subdelegatus Commissarius gewesen. Der dritte ist der würkliche Geheime Staats-Rath, von welchem ich hie

* Von seinem wohl-geführten Leben ist eine weitläuftige Nachricht seinen zu Lemgo 1722. zusammen gedruckten Disputationen vorgesetzt worden.

** In angezogenem Leben seines Herrn Vaters heist es von ihm, er sey: Vir, de quo dubites, doctiorne atque disertior, an melior sanctiorque esset.

hie eigentlich zu reden habe. Selbiger wurde im Jahr 1679. zu Heydelberg gebohren. Er war etwa im 10ten Jahre seines Alters, als der Hr. Vater nach Frankfurt an der Oder berufen ward. Hieselbst trieb er nach dem Vorbilde desselben zugleich mit seinem mitttleren Hrn. Bruder sein Studieren mit grösten Fleisse. Im Jahr 1699. hatte der Hr. Vater die so süsse als seltene Freude, daß diese beyde Brüder im December an einem Tage unter seinem Vorsitz disputirten, um zu zeigen, daß sie die Doctor-Würde mit Rechte suchten und um sich die Freyheit solche anzunehmen zu erwerben. Unsers Hrn. von Cocceii Disp. handelte de vnico, vero & adæquato Iuris naturæ principio, daraus der hernach anzuführende Tractat erwachsen ist. Die Disputation des Hrn. Bruders, der wie schon gesagt, die Gerechtigkeit in meinem geliebten Vaterlande zur Freude desselben iedermann wiederfahren läst, war de testamentis principum. Damahls lebte zu Francfurt an der Oder Hr. D. Mich. Rhode, als Prof. Pand. Dieser war in Heroischen Gedichten überaus glücklich. Dasienige, welches er auf diesem seltenen Kampf verfertiget, stehet vor den angeführten Disputationen des Hrn. Vaters. Darinn führt er die Themis unter andern von beyden Hrn. Söhnen also redend ein:

Hos ego diua Themis fama decorabo perenni,
Atque Tui similes reddam. Comitabor euntes,

Cum pulchram Italiam Romæque Palatia uiſent.

Et ponam inuictum circa præcordia robur,

Quod neque uis atrox moueat, neque blanda uoluptas,

Inque Tuum amplexum multa cum laude reuerſos

Præſidio legum, patriæque ſacrabo tuendæ:

Sic Tua poſteritas fama & virtute parentem

Illuſtrum æquabit. Sic admirabitur omnis

Ætas COCCEIOS ex Te genitore creatos &c.

Ich habe mich nicht enthalten können dieſe Vorherverkündigung anzuführen, da dieſelbe ſo wohl eingetroffen iſt. Denn es giengen die beyden Hrn. Brüder nach dieſen rühmlich gehaltenen Diſputationen, auf Reiſen, und beſahen Italien, England, Frankreich und Holland. Auf dieſen Reiſen beſprachen ſie ſich, andrer zu geſchweigen, oftmahls mit dem berühmten Magliabechi in Italien, mit dem treflichen Kenner der mittleren Zeiten dem Mabillon in Frankreich, mit Grävio, Gronovio, Franzkio und Perizonio in Holland, und mit den berühmteſten Biſchöfen in England. Zu Paris war ihnen der gelehrte dortige Königliche

Preuß.

Preuß. Gesandte Hr. Ezechiel Spanheim, der ehemals in Heydelberg ihres Hrn. Vaters College gewesen, auf alle Weise behülflich. Sie kamen nach drey Jahren wieder zurück nach Frankfurt. Daselbst ward unser Hr. von Coccell ord. Professor der Rechte, erhielt von seinem Hrn. Vater 1703. den 18. Jan. am Krönungs-Tage würklich, nebst zwey andern, öffentlich in der grossen Kirche die Doctor-Würde in denselben, * und gab die deutlichsten Proben von seiner darinn erlangten Wissenschaft. Daher beriefen ihn Se. Königl. Maiest. in Preussen 1704. in die Halberstädtische Regierung, und machten ihn 1710. zum Directore derselben. Im Jahr 1713. ward er als erster subdelegatus Commissarius zur Kayserl. Cammer-Visitation nach Wetzlar gesandt, um die damahls entstandene Zwistigkeiten beyzulegen, und das Justitz-Wesen zu verbessern, welches er auch glücklich mit zu Stande bringen half. Zur Belohnung machten ihn Se. Maiest. zum Assessor des Geheimen Justitz und Ober-Appellations-Collegii 1713. Im folgenden 1714. Jahre ward er an den Kayserl. Hof verschickt, um an einem Frieden, der die damahligen Nordischen Unruhen stillen sollte, mit zu arbeiten. Noch in eben diesem Jahre kam er in das General-Commissariats-Collegium. Im Jahr 1718. ward er in das Königreich Preussen abgeschickt, um daselbst ein neues Justitz-Wesen einzuführen. Als hierauf mit diesem letztgenannten

* S. Nov. litt. Germ. 1703. p. 128.

Collegio eine Veränderung vorgieng, und dasselbe mit der Cammer vereinigt wurde, ward er 1723. zum Präsidenten des Justitz-Collegii der Chur-Mark Brandenburg bestellet. Im Jahr 1727. ward er zum Staats-Minister erhoben, dabey ihm die Besorgung der Gerichts-Sachen des Königreichs Preussen zugeeignet worden. Im Jahr 1730. ist ihm die Ober-Aufsicht über die geistlichen Sachen und Academien übergeben worden. Kraft iener ist er z. E. Präsident in den deutschen und Französischen Consistoriis, und neben dieser ist er auch Director des Joachimsthalischen Gymnasii zu Berlin. Endlich wurde er zum Präsidenten des Ober-Appellations- und Lehns-Gerichts 1731. erkläret. So finde ich auch, daß er überdem Director der Bibliothek, Antiquitäten und Medaillen, wie auch Naturalien und Kunst-Cammer sey, mehrerer wichtigen Bedienungen zu geschweigen. Er hat sich 1708. des ehmaligen Königl. Preuß. Hrn. General-Maiors, nachmaligen General-Lieutenants und Commendantens zu Magdeburg Jac. von Beschefer Tochter * zur Gemahlin erwählet, und die Kinder, welche ihm dieselbe gebohren, sind von grosser Hoffnung; es sind darunter ietzo drey Söhne.

Als er noch mehrere Zeit zum Bücher-Schreiben hatte, sind von ihm folgende Schriften herausgegeben worden:

Tract.

* In qua conspirasse videas omnia: siue formæ venustatem, siue virtutum summam, siue opum emolumenta quæsiveris, wie es in der angeführten Lebens-Beschreibung des Hrn. Vaters heist.

Tract. de principio iuris naturalis vnico, vero & adæquato. Francof. 1702. 4. 19. Bog. Er verstehet dadurch den Willen GOttes mit seinem Hrn. Vater, und beweiset solches im I. Theile. Im II. Abschnitt des II. Theiles hatte er die Meynung derer wiederlegt, welche dazu mit dem Hrn. von Puffendorf die Socialitatem machen wollen. Eben dies hatte wenig Jahr vorher Hr. D. Jacob Friedrich Ludovici in seiner Delineatione historiæ iuris diuini naturalis & positiui vniuersalis gethan. Daher gab derselbe, welcher damahls Prof. Jur. Extr. zu Halle war 1704. Dubia circa hypothesin de principio Iuris nat. gegen den Hrn. von Cocceii auf 3. Bogen heraus, darinn er inter principium essendi & cognoscendi distinguirt, und setzt, daß ienes der Göttliche Wille, dieses aber die Socialitas. Auch daß die Vertheidiger der letztern das Wort *ius* naturæ enger einschränkten als der Hr. von Cocceii. Dieser aber blieb ihm die Antwort nicht schuldig, sondern gab heraus:

Resolutiones dubiorum circa principium iuris naturalis. Francof. 4.

Disp. de eo, quod iustum est circa rusticos in materia feudali.

Diss. de regimine vsurpatoris rege eiecto. Francof. 1703.

Diss. de regali Postarum Iure. Francof. 1703. Gratissima in opusculo rerum, quæstio-

 num

num, Legum ac Interpretum varietas, pretio boni iudicis dignissima. Quamuis omnia breuiter summatimque tractata sint, nach dem Urtheil des Hrn. von Ludewig de Iure postarum hæredit. §. 25. Sie steht in *Leonhardi* Scriptoribus & Excerptis Iur. Post. p. 78. nach Herrn Mosers Bericht in Biblioth. Iur. Publ. T. III. p. 832.

Ius controuersum ciuile Pandectarum ad ordinem *Lauterbachii* P. I. 1713. 4. Francof. P. II. 1718. ward vermehrt wieder aufgelegt 1729. 4. Quo opere illustriores Iuris ciuilis controuersiæ & quæstiones breuiter & succincte, quandoque & noua ratione, ex sententia & argumentis *Henrici Coccеii*, ICti summi & acutissimi, illustris Auctoris, Parentis, deciduntur, wie Hr. Struve sagt in Bibl. Iur. Sel. p. 360. und 919. heist es: Ampliori adhuc apparatu (quam *Ge. Ad. Struuius* in Euolutionibus) controversias Iur. Civ. tractat, *Sam. de Cocceii* &c. Ich finde, daß er, da er noch in Frankfurt war 1704. den 31. May einen Anfang gemacht, das in Disputationen zu erörtern, was hernach von ihm in diesem Buche vorgetragen worden.

Recht Sr. K. M. v. Pr. an die Grafschaft Rheinstein. Halberstadt 1716. Diese Deduction ist mit den Beylagen bey die 160. Bogen stark und auf dem Reichs-Tage zu Regens-

gensburg den 27. Merz übergeben worden. *

Ich kann nicht sagen, wie viel Hoffnung man ietzo bey der Menge seiner höheren Geschäfte übrig habe, daß die von ihm ehedem versprochene Schriften noch hervortreten werden, nl.

Einleitung zum natürlichen Rechte und vernünftiger Religion: und

Commentarii ad *Grotii* L. de Iure belli & pacis.

Maturin Veyssiere la Croze.

Kön. Preuß. Rath, Bibliothecarius und Antiquarius, Prof. Philosoph. und Inspector des Französ. Gymnasii, auch Mitgl. der Königl. Preuß. Soc. der Wiss. zu Berlin.

Dies ist ein Mann, der in Erkenntniß der Morgen- und Abend-Ländischen Sprachen, auch derienigen, die sonst selten erlernet werden, ietzo wenig seines gleichen in der Welt hat. Seine Wissenschaft in der Historie ist ebenfalls sowohl als seine Scharfsinnigkeit groß. Er soll in America gebohren seyn. Das ist gewiß, daß er in Frank-

* Cob. Zeit. Extr. vom Jahr 1715. p. 220. v. J. 1716. p. 106. Gel. Zeit. 1715. Bl. 506.

Frankreich ein Benedictiner-Mönch in der berühmten Abtey St. Germain des Prez gewesen. Man hielt ihn daselbst bereits vor einen der geschicktesten unter diesen gelehrten Mönchen. Ehe er sichs versahe fasseten seine Oberen den Entschluß ihn nach Jerusalem reisen zu lassen; Wer diese Redens-Art nicht verstehet, der muß wissen, daß wenn man sonderlich in Italien nach einem Mönche frägt, der zur ewigen Gefängniß verdammet worden, die Antwort darauf erfolge: Er sey nach Jerusalem gereiset. So bald er dieses merkte flüchtete er zu einem reisenden Lutheraner, dem er zuweilen aus seiner Bibliothek Bücher geliehen hatte. Die Ursach, deswegen man den Hrn. la Croze dergestalt wieder seinen Willen zur Ruhe bringen wollte, war diese. Man hatte unter seinen Schriften ein Buch gegen die wesentliche Verwandelung im H. Abendmahl gefunden, welches er mit eigener Hand geschrieben hatte. Man hielt ihn daher vor den Verfasser desselben. Man erinnerte sich anderer Mönche aus dieser Versammlung, welche ebenfalls von der Römischen zur Reformirten Kirche übergetreten. Man suchte ihm daher die Freyheit zu benehmen ein gleiches zu thun. Und doch soll man nachgehends erfahren haben, daß diese Schrift nicht seine eigene Arbeit gewesen, sondern daß er sie nur aus der Englischen Sprache, der er mächtig war, und in welcher sie Hr. Stillingfleeth verfasset, übersetzt habe, und das einem seiner Ordens-Brüder zu Gefallen, der Abt zu St. Vincent du Mans war. Richard Simon, aus dessen Lettres Choi-

Choisies ich dieses alles so weit es mir wahrschein- lich zu seyn gedeucht genommen, sagt T. I. p. 295. daß der damahlige Prior zu St. Germain Loo allemahl die Meynung gehabt, daß die Wissen- schaften in seinem Closter lauter Unordnung anrich- teten. Er sagt, daß derselbe und die übrigen Obern sich sehr übereylet hätten: Indem so gar die Mönche, welche um die Sache Bescheid ge- wust gestanden hätten, man sey mit diesem Man- ne gar zu scharf verfahren, der mehr aus Unvor- sichtigkeit als aus Bosheit (nach ihrer Meynung) gesündiget habe. Nachdem er von Paris weg- gegangen wandte er sich nach Berlin und nahm die Lehre der Reformirten an. Rich. Simon sagt, daß einige vorgeben der Hr. la Croze sey damahls in grossen Mißverständniß mit dem be- rühmten Mabillon gewesen, und dieser habe ihn bey seinen Obern verläumdet. Wenigstens sey gewiß, daß er oft gegen den letztern hart ge- redet habe. Ich weiß aber nicht, ob Simon nicht dies letzte sowohl aus Haß gegen die Bene- dictiner gesagt als das, was er hinzusetzt, nem- lich Hr. la Croze habe oftmahls um die Betrü- gereyen seiner Ordens-Brüder zu beweisen, gespro- chen: Er habe unter 1200. Urkunden, die ihm, als er in der Abtey Landevenet bey Brest sich auf- gehalten, durch die Hände gegangen, wenig- stens 800. falsche gefunden. Ich zweifle sehr daran, da Hr. la Croze selbst nachgehends sich den Feinden der Benedictiner heftig wiedersetzt, wel- che die alten Denkmahle verdächtig machen woll- ten. Das weiß ich, daß so gar Hr. Simon ihm

ihm seine Gelehrsamkeit und die Kenntniß geschriebener Bücher nicht absprechen könne. Diese Flucht des Hrn. la Croze geschahe ohngefähr 1696.

In Berlin ward er etwa 1704. der Königl. Bibliothek vorgesetzt. Der berühmte Bayle sagte davon mit Recht:

C'est a son Point la Chose approprier. * Hr. la Croze und diese Bibliothek gehörten beyde recht vor einander. Ob er gleich aus seinem Orden getreten und Frankreich verlassen, hatte er doch nicht aufgehört die Jesuiten zu verabscheuen. Bey aller Gelegenheit hat er in seinen Schriften Dinge angebracht und entdecket, welche den letzteren zur Last und Schande gereichen. Sonderlich gab er in dem Streite mit Harduino der ganzen Societät Schuld, daß sie hinter dem letzteren stecke, und dadurch die Glaubwürdigkeit aller alten auch geistlichen Scribenten wankend zu machen, und dergestalt die Nothwendigkeit der mündlichen Tradition desto mehr zu erheben suche. ** Diese schonten hergegen seiner in den Memoires des Trevoux wieder nicht.

In Berlin hat er unter andern auch die Ehre gehabt die ältiste Königl. Prinzeßin und S. K. H.

Marg

---

* Lettres T. III. p. 821.

** Eine merkwürdige, diese sonderlich dem Harduin Schuld = gegebene Absicht bestärkende Stelle siehet man in der Bibl. raisonne T. I.

Marggraf Albrecht Friedrichs ältisten Prinzen eine Zeitlang in der Philosophie und Historie zu unterweisen. Nachmahls bestelleten ihn Se. K. Maj. von Preussen 1725. zum Rectore oder Inspectore des Französischen Collegii, ob gleich Hr. Pascal zu diesem Amte bereits vorher ernennet worden. Doch liessen sie diesem damahls die Hoffnung ihm nach seinem Tode zu folgen. *

Neulich wollte verlauten, daß dieser gelehrte Mann immer kränklicher und schwächer würde.

Bayle, dem er verschiedene Anmerkungen über sein Dictionaire mitgetheilet, bezeuget an vielen Orten seiner Briefe eine eben so grosse Hochachtung gegen ihn als andere Gelehrte z. E. Hr. Abt Mosheim, der ihn virum nulli ingenio & doctrina secundum nennt in *Comm. de vita Tolandi* p. 136. Hr. von Leibnitz in seinen Epist. ad div. T. I. Ep. 210-245. *Chauuin* in seinen Nouv. Iournal des Sauans. A. 1696. p. 531.

Von seinen Schriften sind mir bekannt worden:

Lettre de Mr. *Acolzer* (dies ist sein Nahme durch Buchstaben Wechsel) contenant quelques remarques de litterature. Steht in Hrn. Bernards Nouuelles de la rep. des lettr. 1702. Avril. p. 391. Hr. Barbeyrac war unter andern darinn getadelt wegen der Lesung einer gewissen Stelle des Aristophanes; dage-

* S. Gel. Zeit. 1725. Bl. 1001.

gegen verthädigte sich dieser in einem Briefe, welcher eben daselbst im August zu lesen; doch im September stand schon die Gegen-Antwort des Hrn. la Croze.

Dissertations historiques sur divers suiets. Tom. I. Rotterdam 1707. 8. 15. B. In der I. zeigt er die Ubereinstimmung der Socinianischen Lehre mit der Mahometanischen. Die II. ist der Meynung Harduini von der Falschheit aller alten Denkmahle, deren Unterschiebung dieser ins 13. Jahrhundert setzte, entgegen gestellet. Dabey er zugleich den Jesuiten Germon angegriffen. Die III. enthält eine historische Untersuchung des alten und heutigen Zustandes der Christlichen Religion in Indien. S. Ausf. Ber. von neuen Buch. 1708. Bl. 187. Harduin verthädigte sich in den also genannten Sentiments d' vn Docteur de Sorbonne sur vn libelle intitule Diss. histor. &c. welche Hr. Clerk in den XIV. Tom. seiner Biblioth. Chois. rückte, gleichwie die folgende in den XV. darinn Hr. la Croze ienem seinen Bescheid gab, und sie nannte:

Reponse a vn Ecrit, qui a pour titre: Sentimens &c. Eben dahin gehören seine

Vindiciæ veterum scriptorum contra *I. Harduinum* S. I. P. Rotterod. 1708. gl. 12. 14. B. denselben ist des Hrn. des Vignoles Epistola chronologica contra Harduinum beygefügt. Obgleich die Societät der Jesuiten öffentlich

Har-

Harduini Meynung verworfen, und diesen gezwungen solches gleichfals zu thun, so bringt er doch allerley Gründe vor, um derentwillen er solches nur vor Blendwerk hält.

Epistola de monumento Adulitano steht bey Hrn. *Sartorii* diss. de Ostracismo Litterario contra *Harduinum*. 1711.

Entretiens sur diuers suiets de Histoire, de religion & de critique. Cologne. (Amsterdam) 1711. 12.

Remarques sur les deux lettres Armeniennes, qui se trouuent dans le Tome X. de l' hist. crit. de la rep. des lettr. p. 148. darinn er zugleich eine neue Ubersetzung dieser beyden Armenischen Briefe liefert. Sie stehen in dem Iournal litteraire Tom. VIII. P. I.

Defense de Mr. Ludolf. Ist gegen die Beschuldigungen gerichtet, damit diesen der Abt Renaudot in seiner Historie der Alexandrinischen Patriarchen und seiner Sammlung der Morgenländischen Liturgien beleget hat. Steht im Iourn. litt. T. IX. P. I.

Epistola de libris manuscriptis haud procul mari Caspio repertis. Steht in Act. Erud. 1722. p. 414. sq. Er meynt, diese Bücher wären in Tangutischer Sprache geschrieben, darinn ihm der ietzige Petersburgische Professor Hr. Beyer öffentlich beypflichtete.

Elementa linguæ Tanguticæ, quibus etiam vtuntur Tatari Tibetani, Boutanenses, Baranto-

tolani, imo & ipsi incolæ regni Bengalæ ad Gangem. Steht eben daselbst Bl. 417. m. f.

Histoire du Christianisme des Indes &c. a la Haye 1724. 8. 1 Alph. 16 B. nebst etlichen Kupfern und Land-Charten von Malabar und Coromandel. Dies schöne Buch ist gerühmt in Biblioth. German. T. VII. p. 183. u. in A. Theol. Bibl. 1 B. Bl. 607. m. f. Catal. bibl. Reim. p. 75. Er hat hiezu Bücher gebraucht, die in Deutschland kaum dem Nahmen nach bekannt worden. Hr. M. Bohnstedt, Rector an der Dom-Schule zu Halberstadt, übersetzte gleich 1724. das, was von der Dänischen Mißion hierinn vorkam in die deutsche Sprache, und 1727. das ganze Buch unter dem Titel: Abbildung des Indianischen Christen-Staats.

In dem Streite, den Hr. Emlyn mit Hrn. Martin über den Ort 1 Joh. V, 7. hatte, hat iener auch einen Brief unsers Hrn. la Croze von einem griechischen vor rar gehaltenen MSS. drucken lassen, welcher auch in die Memoir. liter. de la Grande Bret. T. III. eingerückt ist.

Er hat lange an einer Kirchen- und Civil-Historie von Armenien gearbeitet. Desgleichen an einem Armenischen Lexico, zu dessen Herausgebung ihn der Hr. von Leibnitz in seinen Briefen sehr ermunterte. Welcher ihm auch rieth die Sinesischen Grund-Wörter mehr, als bisher geschehen, zu un-

untersuchen; indem er auch diese Sprache so wohl als die Epirotische, Coptische und andere dergleichen vortreflich inne hat. In die Histoire critique de la rep. des lettr. hat man einige Stücke aus seiner Vorrede zu dem Armenischen Lexico eingerückt, damit er aber gar nicht zufrieden war. So hat er auch ein grosses lateinisches Werk von den verschiedenen Religionen aller morgenländischen Völker und Partheyen versprochen. In den Miscellaneis Berolinensibus stehen unterschiedene seiner gelehrten Aufsätze, z. E. von den Sinesischen Büchern in der Königl. Bibliothek zu Berlin, Anmerkungen über den Lucianum, im ersten Theil. Endlich so hat gegen seine Meynung von den Nestorianern Hr. M. Carl Gottlieb Hoffmann zu Leipzig seine defensionem dissertationis de controuersia Nestoriana 1731. herausgegeben; So hat auch Hr. Basnage sonderlich in seiner Jüdischen Historie und sonst verschiedenes gegen ihn vorgebracht. Desgleichen hat 1709. ein gelehrter abgedankter Officier Ocluet gegen ihn vor den Harduin geschrieben: DE genio sec. XIII.

IV. Königl. Preuß. Gelehrte
in FRANKFURT an der Oder.

Als öffentliche Lehrer dieser Universität befinden sich ietzo allhier

1) In der Theologischen Facultät.

Hr. Tilemann Henr. Siegel, Doct. der Theol. Hof-Prediger und ord. Prof. Theol. auch Prediger bey der Reformirten Kirche.

Hr. Paul Ernst Jablonsky, Doct. und ord. Prof. der Theol. auch Pred. an der Reform. Kirche.

Hr. Paul Gyöngyössy a Pettyen, Doct. und ord. Prof. der Theol. und der Englischen Kirche Presbyter.

Hr. Jo. Dav. Grillo, Doct. der Theol. und ord. Prof. der Philol.

2) In der Juristischen Facultät.

Hr. Christian Gottfr. Hofmann, Geh. Rath der Juristen Facult. Ordin. und Antecessor Prim.

Hr.

Hr. Joh. Wolfgang Trier, J. U. D. Hof-Rath und ord. Prof. Codicis.
Hr. Joh. Laur. Fleischer, J. U. D. Hof-Rath und ord. Prof. der Pandecten.
Hr. Gottfr. Weighardt Ring, J. U. D. und ord. Prof. der Institut.

3) In der Medicinischen Facultät.

Hr. Joh. Georg von Bergen, Doct. und ord. Prof. der Medicin.
Hr. Andr. Ottomar Gölicke, Doct. und ord. Prof. der Medic. auch des Lebusischen Crayses Physicus.

4) In der Philosophischen Facultät.

Hr. Christoph Dithmar, Hof-Rath, Juris-Natur. Historiar. Oecon. Politic. und der Cammer. Wissensch. ord. Prof.
Hr. Nicol. Westermann, ord. Prof. der Beredsamk.
Hr. Jo. Fried. Polack, Jur. und Mathes. auch Philos. Natur. ord. Prof.
Hr. Jo. Georg Michaelis, ord. Prof. der Philos. und bey der Königl. Friedrichs-Schule Rector.

Ausserordentl. Professores sind:

Hr. Christian Deutsch, Prof. der Theol. Pastor bey der Ober-Kirche, und Inspector der Frankfurtschen Dioeces.

Hr. Adam Ebertus, Prof. Jur.

Hr. Pet. Christoph Vehr, Prof. Juris, und ord. Advoc.

H. Carl August von Bergen, Prof. Med.

Christian Gottfried Hoffmann.

Königl. Preuß. Geheimer Rath, und Ordinarius der Juristen Facultät zu Frankfurt an der Oder; desgl. I. U. D. und Mitgl. der Königl. Preuß. Soc. der Wissenschaften.

Dieser berühmte Mann ist nicht in dem Lande gebohren, woselbst man ihn ietzo so werth hält, daß man ihn für unentbehrlich ansiehet. Denn er ist in der Ober-Laußnitz und zwar zu Lauban 1692. von einem Schul-Mann Nahmens Gottfried Hoffmann gezeuget, der wegen seiner deutlichen und leichten Methode in seinem Unterricht, und unterschiedlicher nützlicher Schriften ein rühmliches Andenken von sich hinterlassen. Derselbe war Anfangs Conrector, und darauf Rector zu Lauban, und nachgehends zu Zittau. Dieser sein Hr. Vater unterrichtete ihn selbst, brauchte aber zugleich dazu einen zum Christenthum bekehrten Türken Nahmens Jacob Günther. Deren Fleiß war mit seiner grossen Lust zum Studieren und dem göttlichen Segen der-

dergestalt verknüpfet, daß er schon vor dem 14. Jahre eine gehörige Wissenschaft der Lateinischen Sprache erlanget hatte. Als er nachmahls die Universität zu Leipzig bezog, nahm er unter der Anführung Titii, Barthii, Frankensteins und and. dergestalt zu, daß ihm nicht nur die Magister-Würde mitgetheilet, sondern ihm auch zwey Moscowitische Prinzen aus dem Hause Galliczyn zur Aufsicht anvertrauet wurden. Er war noch lange nicht 24. Jahr alt als er sich der Welt durch gelehrte Schriften zu weisen anfieng. Nachdem er hierauf zu einem Doctore Iuris erkläret worden, ward ihm 1718. die Profeßion des Natur- und Völker-Rechts zu Leipzig anvertrauet. In der Antritts-Rede und dem Progr. zeigte er damahls die Nothwendigkeit der natürl. Rechte und den Schaden ihrer Hindansetzung. Nachmahls erhielt er die Professionem ord. de regulis Iuris & verborum significatione, und als er dieselbe einige Jahre mit Ruhm verwaltet, ward er von Ihro Kön. Maj. von Preussen 1723. zu seinen ietzigen Bedienungen nach Frankfurt berufen. Man hat an ihm ein Exempel von dem grossen Nutzen, welchen die Kenntniß der Geschichte den Rechts-Gelehrten schaffen kan. Weil er mit besonderm Ernste sich des Iuris publici beflissen, so hat er einen Vorrath von etl. 100. Voluminibus Actorum publicorum gesammlet. Er hat sich um alle Theile der Rechts-Gelehrsamkeit sowohl verdient gemacht, daß sein grosser Ruhm ohne meine Erzählung bekannt genug ist.

Der Hr. Bruder M. Johann Wilhelm Hoffmann, welcher ebenfalls zu Frankfurt lehret, hat sich bisher theils durch einige Disputationen z. E. de stemmate Babenbergico-Austriaco; ad legem Iuliam de coercendis adulteriis &c. Theils durch die schöne lateinische Rede hervorgethan, die er 1732. von den Verdiensten des Lotthringischen Hauses gegen das Reich in Gegenwart des ietzigen Herzogs von Lotthringen hielt.

Des Hrn. Geheimen Rathes gedruckte Arbeiten sind, so viel mir bekannt, sonderlich folgende:

Aufrichtige und unpartheyische Gedanken über die *Iournale*, worinn dieselbe extrahirt, wo es nützlich suppliret, und wo es nöthig emendiret worden. Freyburg 1714. davon er 24. Theile in 2 Bänden herausgegeben bis 1717.

Specimen coniecturarum politicarum de origine & natura legum germanicarum priuatarum antiquarum, earumque ad statum præsentem prouinciarum germaniæ inprimis ad terras Protestantium habitu. Lipſ. 1715. 4. 1 Alph. 4 Bog. darinn er die Beschaffenheit derselben bis aufs XV. sæc. zeigt, und daß ihre Wiedereinführung gar nicht rathsam. *

Mr.

* S. Act. Erud. 1715. Febr. Bücher-Saal XLVII. Oeffnung.

Chr. Weisii Epistolæ selectiores, cum virorum doctissimorum ad eum litteris gab er mit seiner Vorrede 1716. zu Budißin 8. heraus. *

Die Ehre des Fürstl. und Gräflichen Hauses Mansfeld in dem Alter seiner Ankunft, grossen Verrichtungen seiner Fürsten und Grafen, insonderheit Peter Ernstens Fürstens rc. Leipzig 8. 1717.

Historia Iuris Romano Iustinianei, qua eius origo & mutationes enarrantur, natura & conditio legum Romanarum examinantur, & de earum næuis atque defectibus ex principiis prudentiæ legislatoriæ iudicium fertur. Lipſ. 1718. 4. Er legt dabey Thomasii delineationem historiæ iuris zum Grunde, und erkläret dieselbe so, daß er die Mittel-Strasse zwischen einer trocknen Kürze, und unnützen Weitläuftigkeit trift nach den Nov. litter. 1718. p. 179. sq. Er zeigt den Zusammenhang der Römischen Rechte, und ihren Grund in der Beschaffenheit des Staats sehr schön. D. Acta Er. LVI. Th. Am Ende stehet *Hottomanni* Anti-Tribonianus. Siehe auch Acta Erud. 1719. Aug. Dieses Buch hat der Hr. Geheime Rath dergestalt von neuem ausgearbeitet, und bey der zweyten Auflage, so 1734. geschahe dergestalt vermehrt, daß es dabey als ein ganz neues Werk konnte angesehen werden. Dieser

* D. Act. Er. XXXIX. Th.

erste Band ist dabey in zwey Theile abgetheilet worden. Im ersten Theile erzählt er die Historie des Justinianischen Rechtes selbst, da er denn im I. Buche von dem Römischen Rechte vor Justiniani Zeiten, im II. von dem, was Justinianus dabey gethan, im III. welches ganz von neuem hinzu kommen, vom Römischen Rechte in dem Orientalischen Reiche gehandelt hat. Im andern Theile hat er einige kleine die Rechts-Geschichte erleuternde Stücke abdrucken lassen, nemlich Thomasii Tractat, den er bey der ersten Auflage zum Grunde gelegt, Hottomanni angeführte Schrift, Joh. Seldeni diss. ad Fletum, *Virginii Valsechii* ep. de veteribus Pisanæ ciuitatis constitutis. Diese neue Auflage erstreckt sich auf 5½ Alph. 4.

Historia Iuris Romano Iustinianei *Volumen secundum*, cuius *P.* I. Iuris Rom. fontes antiquissimos continet, additis notis - P. II. vero duo doctissima scripta, quorum alterum est *Car. Breti* ordo perantiquus iudiciorum, alterum Ren. *Bottereau* Hadrianus legislator, ob raritatem & singularem doctrinam recusa, Lipſ. 1726. 4. Wird auch ehistens verändert und vermehrt erscheinen, und sonderlich die neueste Geschichte des Römischen Rechts enthalten.

Nouum Volumen *Scriptorum rerum* germanicarum, inprimis *ad Lusatiam* & vicinas regiones spectantium. Lipſ. & Budiſſ. 1719. fol.

IV.

IV. Tomi XVIII. Alph. Er besorgte nicht nur diese Sammlung, dazu er den Vorrath aus des Zittauischen Raths Bibliothek erhalten, sondern setzte auch eine Einleitung und Vorrede hinzu, in deren letzteren er einen kurzen Begriff von der Laußnitzischen Historie gab. *

Series rerum per Germaniam & in Comitiis a Transactione Passauiensi ad A. 1720. gestarum. Francof. & Lips. 1720. 4. Die gute Einrichtung und kluge Ausführung wird sehr gelobt in Hrn. **Mosers** Bibl. Iur. publ. p. 754.

Theodosii Gibellini oder Matthæi Gœbelii Cæsareo-Papia Romana Leipzig und Budißin 1720. 4. Er hat dieser vierten vermehrten Auflage eine weitläuftige Vorrede vorgesetzt, darinn er zeiget, wie man den Ursprung der Klagen wieder den Römischen Stuhl in den alten deutschen Geschichten antreffe, wie man damit wenig ausgerichtet, weil man nur dessen weltliche Gewalt angegriffen, nicht aber den Mantel der geistlichen abgezogen, wobey er von den Scribenten dieser Materie Nachricht giebt.

Guidi Panziroli L. de claris legum interpretibus gab er 1721. 4. heraus, und fügte noch

* Nov. litter. A. 1718. p. 10. 11. 12. Acta Erud. 1719. Mai.

verschiedene, die Geschichte der Rechtsgelehr-
ten betreffende rare Bücher hinzu. * So gab
er auch von neuen heraus

Conringii Tr. *de finibus* Imperii Romano-Germa-
nici 1720. und fügte viele Anmerkungen,
Vermehrungen und Verbesserungen hinzu.

Prænotiones de origine, progressu & natura Iuris-
prudentiæ criminalis germanicæ. Lips.
1722. 4.

Gründliche Vorstellung derer in dem H. Rö-
mischen Reiche deutscher Nation obschweben-
den Religions-Beschwerden. In 2 Ab-
theilungen. 1722. 8. Gleichwie seine Historia
Iuris Romani zugleich mit des Jenischen Hrn.
B. G. Struven u. Reyhers seiner heraus
kam, also trat auch mit diesem Buche zugleich
Hrn. Struvens Ausführl. Historie der Re-
ligions-Beschwerden ans Licht, welche der-
selbe von den Zeiten der Reformation an be-
schrieben, dagegen Hr. Hoffmann nur die
auf dem gegenwärtigen Reichs-Tage vorge-
kommenen Rel. Beschwerden beschrieb. Die-
ser wiedmete zwar nur die II. Abtheilung der
Erzählung derselben, hergegen wandte er in
der ersten destomehr Fleiß auf die rechtliche Un-
tersuchung der Gründe von den streitigen Pun-
cten. Beyde gelehrte Männer aber schrieben
von dieser Materie gewiß nicht zur Unzeit, in-
dem damahls die Religions-Beschwerden eben
gros-

* Gel. Zeit. 1720. p. 560. Iournal des Savans. 1722. Iuin.

grosse Bewegungen verursachten. Weil er in diesem Buche p. 50. eine Schrift von der Vereinigung der Lutheraner mit den Reformirten eingerückt, so suchten die Hrn. Verfasser der Fortges. Samml. v. A. u. N. dieselbe zu wiederlegen im IV. Beytr. v. J. 1722.

Præcognita generalia iurisprudentiæ cum var. diss. Lips. 1723.

Nachricht von seinen Lectionibus nebst der Orat. inaug. de triplici iurisprudentia superficiaria, otiosa & solida. Francf. 1723. 4.

Introd. in iurisprudentiam canonicam & pontificiam, qua continentur *Alex. Chassænæi* Paratitla in Greg. IX. Decret. L. V. nec non *Nic. Frerotii* Paratitla &c. Francf. 1724. Er hat nicht nur diese von ihm herausgegebene Bücher mit weitläuftigen Anmerkungen, sondern auch mit einer Delineatione Historiæ Iuris canonico-eclesiastici begleitet.

Summarische Betrachtung der auf dem Augsburgischen Reichs-Tage 1530. vorgefallenen actorum religionis 1730. 4. 5 B. darüber las er in diesem Jubel-Jahre öffentlich.

Noua scriptorum ac monumentorum partim rarissimorum partim ineditornm *collectio*, Tom. I. Francof. 1731. T. II. 1732.*

Nucleus Legum Imperii & nouissimarum pacificatio-

* Gel. Zeit. 1731. p. 199. 1732. p. 162.

tionum Francf. 1731. 8. darinn die wichtigsten Materien des neuesten Staats-Rechts vorgetragen worden.

Georgii Bayeri delineatio iuris germanici. 1729. Ist von ihm vermehrt wieder herausgegeben, nebst seiner disp. de iurisprudentiæ germanicæ principiis & fontibus. Man hoffet auch ehistens seine Analecta zu diesem Tractat zu sehen.

Einleitung in das Ius publicum des H. Römischen Reichs, welche nicht nur die eigentliche Beschaffenheit und Ordnung dieser Lehre anzeigt, sondern auch eine vollständige bibliothecam Iuris publici eröffnet, Frankf. 1734. darinn über 3000. hieher gehörige Schriften erzählet, und in den ersten 6 Bogen von der Natur und Beschaffenheit des teutschen Staats-Rechtes und desselben Lehr-Art gehandelt wird.

Ein Vorspiel von diesem Werke waren die Academischen Nachrichten, die der Hr. Geh. Rath 1732. anfieng.

Von seinen disputationibus habe ich folgende sonderlich angemerkt:

Diss. de origine & conditione Procuratorum. 4. 1717.

- - an nominatio socii criminis sub tortura fieri debeat?

- - de cœmeteriis ex vrbibus tollendis 1730.

- - de

- - de mandato præſumto ex lege deſcendente.
- - de Rege Romanorum viuente Imperatore electo. 1733. 17 Bog.
- - qua conſtitutio Ioachimi Electoris de ſucceſſionibus 1527. lata notis illuſtratur. 1734. pl. 16. vna cum Progr. ſ. t. Magni & imcomparabilis legislatoris in Friderico Wilhelmo Rege exemplum.

Progr. de maiori ætate in electione imperatoris obſeruanda. 1734. Iſt der unter ſeinem Vorſitz gehaltenen Diſputation des Hrn. Lic. Mundts de maioris ætatis termino &c. angehängt.

Diſſ. de inſignioribus defectibus iurisprudentiæ criminalis germanicæ, eorumque emendandorum ratione & mediis.

- - de eo, quod circa ſtipendia ſtudiorum cauſa conſtituta iuſtum eſt.
- - de donationibus propter nuptias 1727.

Progr. de origine progreſſu & natura iurisprudentiæ criminalis germanicæ. Lipſ. 1722.

Diſſ. de Emphyteuſi, Lipſ. 1720.

- - de eo, quod iuſtum eſt circa æraria priuata, Lipſ. 1721.
- - de indole iurisdictionis voluntariæ ex principiis iuris Rom. & vſu germaniæ. Francf. 1727.
- - de verborum in iure Germ, ac Saxon. ſignificatione, Lipſ. 1721.

- - de

- - de dissensu iurium in puniendo adulterii crimine, Francf. 1727.
- - de iure separandi allodium a feudo, Francf. 1727.
- - de ratione interpretandi leges Imperii Rom. Germ. publicas, Lipſ. 1720.
- - de Principe ex iuſtis cauſis aggratiante, Francf. 1728.
- - de clericorum in feuda inprimis S. R. I. maiora succesſione, Lipſ. 1722.

V. Königl. Preuß. Gelehrte in MAGDEBURG.

Die Liebe zu diesem meinem Vaterlande und die Hochachtung, welche ich schon seit langer Zeit vor die gelehrten Prediger desselben gehabt, würde mich leicht bewogen haben mit möglichsten Fleisse die Lebens-Beschreibungen derselben aufzusetzen. Da aber Hr. Magister Kettner mir darinn in seinem Clero Mauritiano, Iohanneo, &c. zuvorkommen, so will ich nur kürzlich, wie ich bey andern ansehnlichen Ministeriis ge-

gethan, die Männer anzeigen, welche anietzo meinen werthen Magdeburgern das Wort GOttes und gute Künste lehren.

An der Dom-Kirche stehen

Hr. Martin Kahle, geb. zu Gardelegen 1668. den 5. Dec. Studierte zu Helmstädt und Kiel. Ward 1692. Sub-Conrector, 1693. Conrector an der Dom-Schule zu Magdeburg, 1697. Pastor zu Barleben, 1707. in der Neu-Stadt Magdeburg, 1717. zweyter, 1722. erster Dom-Prediger, und zugleich Königl. Consistorial-Rath und Inspector im Holz-Krayse. Hat viele wohl-ausgearbeitete Leichen-Predigten drucken lassen.

Hr. Christoph Sucro, geb. 1683. den 23. Jan. zu Rathenau, studierte zu Halle und Leipzig, kam 1708. an die Schule auf dem Closter-Berge, ward 1714. Feld-Prediger beym Arnimschen Regiment, 1718. Ober-Pfarrer und Inspector zu Königsberg in der Neumark, und 1722. nach seines Schwieger-Vaters Hrn. Winklers Tode zweyter Dom-Prediger und Consistorial-Rath.

An der Johannis-Kirche

Hr. M. Johann Julius Struve, geb. zu Magdeburg 1674. studierte zu Jena, reisete nach Holl- und England, ward 1700. Prediger zu St. Johannis, 1703. erster Diaconus, 1714. Pastor, 1727. E. E. Ministerii Senior. Hat einige Disputationen,

nen, Predigten u. d. m. geschrieben. Von seinen Streitigkeiten, die er 1709. mit dem Ministerio hatte, siehe Hrn. Walchs Einleitung zu den Rel. Streit in der Luth. K. I. Th. p. 874. m. f.

Hr. M. Seth. Henrich Calvisius, ein Urenkel des berühmten Sethi Calvisii, geb. zu Quedlinburg, studierte zu Leipzig, und lase daselbst fleißig Collegia, 1703. ward er Diaconus zu St. Johannis allhie, 1704. Archidiaconus, 1725. zweyter Pastor. Hat die Amts-Verrichtungen nunmehro aufgegeben. Hat ausser einigen Disputationen und Predigten, die Zerstörung Magdeburgs, Anmerkungen über Hrn. D. Marpergers Pred. von der einzigen Gewalt der Christen u. d. m. geschrieben.

Hr. M. Friedr. Göttlieb Kettner, geb. zu Stolberg an den Gränzen des Voigtlandes, studierte zu Leipzig, ward 1697. Conrector an der Stifts-Schule zu Zeitz, 1706. Prediger zu St. Johannis in Magdeburg. Ausser den Disputationen von den Mumien und von Mennone, und einigen Reden hat er alle bisherige Prediger an den Magdeburgischen Kirchen, wie schon gedacht, beschrieben.

An der Ulrichs-Kirche.

Hr. Christian Otto Weinschenk, geb. zu Bieren ohnweit Magdeburg, studierte zu Helm-

Helmstädt und Halle, ward 1710. an die Schule und nachmahls in den Convent des Closters U. L. Frauen in Magdeburg bestellet, 1715. Pastor zu Eikendorf, 1720. zu Schönebek im Magdeburgischen, 1724. Diaconus und 1725. Pastor an dieser Kirche. Hat allerley Leichpredigten drucken lassen.

Hr. Johann Joachim Meyer, geb. zu Hildesheim, studierte zu Helmstädt, ward 1708. Rector in Nordhausen, 1722. Pastor zu S. Petri und Beysitzer im Consistorio daselbst, 1725. zweyter Prediger an der Ulrichs-Kirche zu Magdeburg. Er hat verschiedene artige kleine Schriften, und Programmata z. E. von verbrannten Bibliotheken, von der Pedanterey, auch viele, mit nicht wenigem Feuer geschriebene lateinische und deutsche Gedichte herausgegeben.

An der Heil. Geist Kirche.

Hr. M. Christian Schulze, geb. 1697. den 15. Oct. zu Magdeburg, studierte zu Jena und Halle, ward Mitarbeiter im Predigt-Amte zu Blankenheim in Thüringen, 1726. Adiunctus, und bald hernach Pastor zum H. Geist allhie.

Hr. M. Johann Friedrich Olearius, geb. 1697. den 30. Jun. zu Halle, wo sein Herr Vater D. Johann Christian Olearius, Consist. Rath, Inspector und Past. Prim. bey der Kirche U. L. F. war. Er studierte daselbst

selbst und zu Leipzig, ward 1725. Prediger zu Colbitz, 1727. Adiunctus und bald hernach Diaconus an dieser Kirche.

An der Jacobi Kirche.

Hr. M. Friedrich Gottlieb Breitsprach, geb. 1688. in der Alten Mark zu Grieben, studierte zu Halle und Leipzig, ward 1714. Diaconus an dieser Kirche.

Hr. Tob. Hermes, ist 1706. zu Trebenow in der Uker-Mark gebohren, studierte zu Halle, ward 1731. Feld-Prediger beym Arnimschen Regimente, 1732. Collaborator an dieser Jacobi Kirche, 1733. nach Hrn. P. Ruhlens Tode rückte er weiter fort.

An der Catharinen Kirche.

Hr. Daniel Bork, geb. 1669. den 1 Apr. zu Bernau, studierte zu Jena, ward 1695. Pagen-Hofmeister zu Berlin, und hörte dabey Collegia bey dem S. D. Lüttkens, 1700. Prediger zu Ziesar, 1710. Diaconus und 1728. Pastor zu St. Cathar.

Hr. Peter Heinrich Bätge, geb. 1694. zu Braunschweig, studierte zu Helmstädt und Halle, kam 1724. in den Convent zu Riddagshausen, und ward 1728. Diaconus an der Cathar. Kirchen allhie.

An der Peters Kirche.

Hr. Barthold Daniel Meybring, geb. 1663. den

den 29. Sept. zu Helmstädt, studierte daselbst und zu Jena, ward 1687. Prediger zu St. Gotthardt in der Altstadt Brandenburg, 1690. zum Diacono in der dasigen Neustadt, und noch in diesem Jahre an seine ietzige Kirche berufen; Er hat einige Predigten und Disputationen z. E. de Palingenesia mortuorum naturæ impossibili drucken lassen.

Hr. Johann Valentin Tiemann, geb. 1687. den 8. Febr. zu Hundesburg, studierte zu Jena, ward nachmahls der erste Diaconus seit der Zerstörung Magdeburgs. Ließ eine Jubel-Predigt drucken 1724.

An der Nicolai Kirche in der Neustadt.

Hr. Just. Gottlieb Pfeil, geb. zu Petershagen im Mindischen 1685. den 13 Apr. studierte zu Rinteln und Halle, ward 1707. Adiunctus zu Benniko in der Grafschaft Hohenstein, 1716. Pastor zu Groß-Bernde, 1718. in der Neustadt.

Hr. Heinrich Ludewig Goetten, des Verfassers Vater, geb. 1677. am Tage Mariä Reinigung zu Braunschweig, wohin sein Vater im dreyßigiährigen Kriege aus dem Paderbornischen flüchten müssen. Den besten Grund der Wissenschaften legte der Sel. Herr Rector Gebhardi bey ihm, auf denselben bauete er zu Helmstädt, Halle und Leipzig weiter fort, ward Anfangs zum Prediger in

Vahldorf, nach einem halben Jahre aber in der Neustadt-Magdeburg bestellet. Er hat die meisten Schriften des Sel. D. Lütkens aus dessen Hand-Schriften seit 1718. herausgegeben. Er hat einiger kleinern Schriften nicht zugedenken, z. E. Leichen- und Jubel-Predigten, Anleitung die Paßion recht zu betrachten aus Lutheri Schriften, Gedanken von der Wiedergeburt, Ehre des männlichen Geschlechtes gegen Agrippam, 1734. die Erbauung der neuen Sudenburgischen Kirche beschrieben, welche der gelehrte und hochverdiente Hr. Geheime Justitz- und Magdeburgische Regierungs-Rath Johann Christian von Dürfeld, wie er bey mehrern andern Kirchen löblich gethan, veranstaltet und dirigiret; Sonderlich hat er Nachrichten von den Iournaux, so in deutscher, lateinischer und Französischer Sprache herauskommen, 1718. 1720. und 1724. und B. C. R. geistliches Iournal herausgegeben.

An der Ambrosii Kirche in der Sudenburg.

Hr. Friedrich Christian Schreiber, geb. zu Atzendorf, ohnweit Magdeburg, 1690. den 9. May, studierte zu Halle, ward 1717. Conventual zum Closter-Berge, 1722. Adiunctus zu Schwanenberg, 1723. Pastor an der neuerbaueten Kirche in der Sudenburg, welche seit der Zerstörung wüste gelegen hatte.

An

An der Dom-Schule lehren:

Hr. Christian Müller, Rector.
Hr. Joh. Gottlieb Zimmermann, Conrector.
Hr. Joh. El. Wilhelmi, Subconrector.
Hr. Friedr. Just Hoppe, Cantor.
Hr. Christ. Friedr. Speck.

An der Stadt-Schule

Hr. Samuel Walther, Rector und Mitglied der Kön. Soc. der Wissenschaften, gebürtig von Wegstädt aus der Alten Mark, war vorher ein Jahr Conrector in der Neustadt-Brandenburg, darauf ward er 1712. allhie Conrector, und nach des Sel. Hrn. M. Bergners Tode 1731. Rector. In seinen kleinen Schriften hat er unter andern die Magdeburgische Historie zu erläutern gesucht: dahin seine Nachricht von der Ulrichs-Kirche, seine singularia Magdeburgens. Progr. de Rosa Magdeb. de Norberto u. d. m. gehören.
Hr. Johann Francisc. Bernd, Conrector.
Hr. Johann Engelbrecht Neissert, Subconr.
Hr. Johann August Curtius.
Hr. Christian Friedrich Rolle, Cantor.
Hr. Andreas Caspar Sommer.
Hr. Conr. Sim. Petr. Grotian.
Hr. Joh. Christ. Hirse.
Hr. Joh. Christ. Pansa. Schul-Collegen.

VI. Königl. Preuß. Gelehrte in HALLE.

Halle hat ehemals durch die Salz-Quellen vielen Reichthum, und durch den Schöppen-Stuhl, und öftern Aufenthalt der Erzbischöfe viel Ansehen erlangt. Aber noch weit mehr ist beydes dieser Stadt nebst vielen andern grössern und wahren Vortheilen durch die Universität zugewachsen, welche der damahlige Churfürst von Brandenburg, der weise Friedrich der dritte, daselbst angeleget, und 1694. eingeweyhet hat. Der gelehrte Herr Canzler von Ludewig hat dieses bereits 1706. in einer Rede wohl ausgeführt, welche die Aufschrift hat: Fortunæ Hallensium ex Fridericiana. Er zeiget darinn den Hallensern die Vortheile aufs handgreiflichste, die ihnen durch die Academie zugeflossen. Er wiederlegt aber auch die Einwürfe. Unter andern bemerke ich ietzt nur den Einwurf, da man sagte: durch die Academie würde nicht so wohl das Herzogthum Magdeburg, sondern vielmehr das nahe angränzende Sachsen, Meissen und Thüringen bereichert, aus welchen den Hallensern die meisten Lebens-Mittel zugeführet würden. Er bemerket, daß man wohl auf die Ge-

Gedanken gerathen dieserwegen den Musen-Sitz von Halle weg nach Magdeburg zu legen. Man habe aber die Veränderung nicht wagen wollen. Er sagt, es sey unrecht, daß man seinen Nachbahren etwas gutes mißgönnen wolle. So sey es auch gut, daß diese Academie an die Gränzen gelegt worden, weil solcher gestalt der Benachbahrten Augen desto mehr auf dieselbe gezogen würden. Nach der Zeit, darinn diese Rede gehalten worden, ist die Anzahl der zu Halle studierenden noch grösser geworden, so, daß man wohl ehedem über die ungewöhnliche Menge derselben sich andrer Orten sehr verwundert. Ich will ietzo die Ursachen davon nicht untersuchen, sondern bemerke nur, daß von den berühmten Männern, die so viele junge Leute dahin zogen, zwar viele bereits abgegangen, aber auch noch verschiedene derselben übrig sind. Man wird solches erkennen aus folgendem

Verzeichniß der ietzigen Herrn Professoren

1) In der Theologischen Facultät befinden sich

Hr. D. Joh. Heinrich Michaelis, Prof. der Theol. und Oriental. Sprachen, wie auch des Theol. Seminarii Director.

Hr. D. Joachim Lange, Prof. der Theol. und des Halberstädtschen Provincial-Tisches Aufseher.

Hr. Gotthilff August Franke, Prof. der Theol. Inspector der ersten Saal-Crays-Inspection, auch Prediger bey der Kirche U. L. F.

Hr. Christian Benedict Michaelis, Prof. der Theol. und Philosoph.

Hr. Siegmund Jacob Baumgarten, Prof. der Theol. und Philosoph.

2) In der Juristischen Facultät.

Hr. Johann Peter von Ludewig, Geheimer Rath, Canzler der Univ. und Ordinarius der Juristen Facultät.

Hr. D. Just Henning Böhmer, Geh. Rath, Director, auch ord. Prof. Jur. und Vice Ordinarius der Juristen Facultät, Comes Pal. Cäsar.

Hr. D. Joh. Gottl. Heineccius, Geh. Rath, auch ord. Prof. der Rechte und der Phil. *

Hr. D. Simon Peter Gasser, Geh. auch Kr. und Dom. Cammer-Rath, und Prof. Jur. und der Oeconomie.

Hr. D. Jacob Gabriel Wolf, Hof-Rath und ord. Prof. Jur.

Hr. D. Carl Gottlieb Knorre, ord. Prof. Jur.

Hr. D. Johann Gerhard Schlitte, Hof-Rath und ord. Prof. Jur.

Hr.

* S. Hamb. Ber. 1733. Bl. 375.

Hr. Johann Samuel Friederich Böhmer, Hof Rath und ord. Prof. Jur.

Hr. Martin Schmeitzel, ord. Prof. Jur. Publ. und der Histor.

3) In der Medicinischen Facultät.

Hr. D. Friedrich Hoffmann, Geh. Rath, Comes Palat. Cäsar. auch Prim. Prof. der Medic. und der Universität auch Medicin. Facultät Senior.

Hr. D. Michael Alberti, Hof- und Consistorial-Rath, auch ord. Prof. der Medicin und Physik.

Hr. D. Johann Junker, ord. Prof. der Medicin.

Hr. D. Johann Heinrich Schultze, ord. Prof. der Medic. Philosoph. und Beredsamkeit.

Hr. , , Hoffmann, (der Sohn) ord. Prof. der Medicin.

4) In der Philosophischen Facultät

sind ausser einigen bereits in den drey andern Facultäten angezeigten

Hr. Johann Joachim Lange, der Philosoph. und Mathem. ord. Prof.

Hr. Johann Daniel Sträler, ord. Prof. der Philosoph. und Mathem.

Hr. D. Friedrich Wiedeburg, ord. Prof. der Phil. und ausserord. Prof. der Beredsamkeit.

Hr. Theod. Christoph Ursinus, ord. Prof. der Philos.

Hr. Martin Heinrich Otto, J. U. D. und ord. Prof. der Philosoph.

Ausserordentliche Professoren sind

Hr. Johann Ehrenfr. Zschakwitz, Prof. Jur. Publ. und Histor.

Hr. D. Johann Tob. Carrach, Prof. Jur.

Hr. D. Heinrich Baß, Prof. der Medic.

Hr. D. Joh. Friedrich Cassebohm, Prof. der Medic. und Anatomie.

Hr. Johann Heinrich Callenberg, Prof. der Philosoph.

:***************:********

Just Henning Böhmer.

Königl. Preuß. Geheimer Rath, Director der Academie, Professor Jur. Ordinarius, der Juristen Facultät Vice-Ordinarius, Com. Pal. Cäsar.

Dieser unstreitig grosse Rechts-Gelehrte verdiente die umständlichste Beschreibung seines Lebens. Aber mir ist ietzo nicht möglich mehr als folgendes von ihm zu berichten. Er ward 1674. den 29. Jan. zu Hannover gebohren. Um Ostern 1693.

1693. gieng er nach Jena, drey Jahr darauf nach Rinteln und endlich 1697. nach Halle, woselbst er sich sonderlich zu dem Hrn. Geheimen Rath Stryk hielt. Hie fand er Gelegenheit genung das herrliche Talent auszubreiten, welches er sich durch seinen mühsamen Fleiß erworben hatte. Durch seine unermüdete Arbeit erwarb er sich die Hofmeister-Stelle bey einem Grafen von Waldeck, und die Gnade, daß ihm 1701. den 22. Jul. von Ihro Königl. Maj. von Preussen eine ausserordentliche Profeßion der Rechte aufgetragen ward. Im folgendem Jahre erlangte er die Doctor-Würde und 1704. auf Königl. Befehl Sitz und Stelle in der Juristen Facultät. Im Jahr 1715. ward er von Kön. Maj. an des verstorbenen Hrn. Joh. Samuel Stryks Stelle zum Professore Institutionum & Iuris feudalis ord. und zum Kön. Hof-Rath ernannt. Nachmahls haben ihn Ihro Kön. Maj. zu dero Geheimen Rathe und nach Hrn. Thomasii Absterben zum Directore der Academie ernannt, auch sonst auf mancherley Weise gezeigt, wie hoch sie die Verdienste dieses Mannes schätzten, und wie wenig sie einen so geschickten Lehrer ihrer Academie wollen entziehen lassen, da er sonst die ansehnlichsten Anträge von andern Orten gehabt. Daher haben Dieselben auch seinen ältisten Sohn Hrn. Joh. Samuel Friedrich Böhmern zum ord. Professore der Rechte und Dero Hof-Rath ernannt, den iüngsten aber Hrn. Carl August Böhmern zu Dero Cammer-Assessore, wie auch zum Assessore des Schöppen-Stuhls und der

Thal-

Thal-Gerichte. Der Hr. Geheime Rath hat sich um die ganze Rechts-Gelehrsamkeit hoch- um die Kirchen-Rechte aber unsterblich verdient gemacht. Seinen Ruhm kann ich nicht besser beschreiben als durch Erzählung seiner Schriften. Er hat herausgegeben

I.) Disputationes.

De imputatione culpæ propriæ Ienæ 1695. sub præsidio Ill. Dn. Wildvogelii.
De iure epistalmatis von Fürstl. Ordre. Halæ sub præsid. B. Dn. Sam. Strykii pro gradu.
De testamento non prælecto.
De contractu non prælecto.
De scripturis non legibilibus von unleserlichen Schriften.
De interpretatione facienda contra eum qui clarius loqui debuisset.
De fundamentis genuinis iuris parochialis.
De nexu Parochorum & Parochianorum.
De iure parochiali circa administrationem sacrorum.
De bonis parochialibus von Pfarr-Gütern.
De Administratoribus bonorum ecclesiasticorum, von Kirchen-Vorstehern.
De collisione præsumtionum.
De collisione probationum.
De renouatione vocationis resignatæ. Ward zu Hamburg übersetzt s. t.: Die Frage von renouation der niedergelegten vocation, ob selbige göttlich und mit guten Gewissen könne abgefertiget und angenommen werden.

De

De iniustitia vocationis factæ ad clamorem populi.
De translatione dominii in contractu æstimatorio.
De iuribus capituli sede impedita.
De codicillis absque testibus validis.
De obseruantia ecclesiastica.
De eo, quod iustum est circa luctum publicum.
De eo, quod iustum est, durante iustitio.
De iure precum publicarum.
De cauta Iudæorum tolerantia.
De prudentia legislatoria Lubecensium in materia de succeſſ. testamentar.
De dominio litis.
De discrimine tempestatis marinæ, von See-Schaden.
De præscriptione annuorum redituum realium.
De praxi iuris canonici in terris protestantium.
De iudice procedente ex officio in processu ciuili.
De iure episcopali principum euangelicorum.
De incongrua praxi doctrinæ de sponsalibus de futuro & de præsenti.
De priuatis legatorum sacris.
De sententiis in rem iudicatam non transeuntibus.
De libellis alternatiuis.
De anno deseruito, seu salario promerito.
De inuolucris Simoniæ detectis.
De causis arduis & maioribus.
De iure principis euangelici circa diuortia.
De clerico debitore.

De

De ſucceſſione in bona clericorum ſingulari.
De expenſis criminalibus.
De iure & ſtatu hominum propriorum a ſeruis Germaniæ non Romanis deriuando.
De iure principis circa dimiſſionem miniſtrorum.
De nominibus eccleſiaſticis.
De priuilegiis legatorum piorum genuinis & ſpuriis.
De iure erigendi cœmeterium.
De iure denegandi communionem cœmeteriorum.
De feudis eccleſiaſticis.
De contumacia non reſpondentis.
De verbis directis & obliquis.
De iure ſacro & profano circa infideles.
De matrimonio coacto.
De iure liturgico.
De diuerſo pignoris & hypothecæ iure.
De iure principum proteſtantium circa ſolennia matrimonii eccleſiaſtica.
De diuerſo ſponſalium & matrimonii iure.
De hypotheca feudali expreſſa.
De probatis repudiorum cauſſis.
De efficaci mulierum interceſſione.
De curſu præſcriptionis contra minores ſuſpenſo.
De poteſtate ciuili in templa.
De iure principum proteſtantium circa monaſteria Catholicorum.
De libertate ſuffragiorum in collegiis publicis.
Controuerſiæ ſelectæ circa tractatus Pacis Weſtphalicæ.

De

De præſcriptione circa decimas eccleſiaſticas & ſeculares.
De ſubſidiis pecuniariis a ſtatibus Italiæ Imperatori Romano Germanico præſtandis.
De vero vſu remedii poſſeſſorii ordinarii & ſummarii.
De genuina iuris patronatus repræſentatione.
De exceptione metus iniuſti in ſtatu naturali & ciuili.
De natura ſtatutorum, quæ in ciuitatibus prouincialibus conduntur eorumque obligandi principiis.
De querela inofficioſi fratrum conſanguineorum.
De iure & onere reficiendi eccleſias.
De ſtatu liberatorum a patria poteſtate per nuptias & ſeparationem.
De poena ſine crimine.
De fundamento retractus duplicis in agris Hamburgenſium vſitati.
De reſtitutione in integrum contra ſponſalia pura minorum.
De ſanctitate eccleſiarum.
De iure circa ieiunantes, abſtinentes, & ieiunos.
De ſublimi Principum ac ſtatuum euangelicorum diſpenſandi iure in cauſſis & negotiis tam ſacris, quam profanis.
Vindiciæ imperiales pro Parmæ & Placentiæ ducatibus.
De litteris reſpirationis earumque validitate & invaliditate.

De vario censuum iure ac significatu.
De secundis illustrium personarum nuptiis.
De vsu iuramenti purgatorii in criminalibus.
De variis sacrilegii speciebus ex mente iuris civilis.
De priuatione dotis & successionis statutariæ ex capite adulterii.
De poena ius sibi dicentis sine iudice.
De Maiestate imperii magistratuum maiorum.
De Tolerantiæ religiosæ effectibus ciuilibus.
De Potestate procuratoris in causis criminalibus.
De iure circa libros improbatæ lectionis.
De Statu donationum inter virum & uxorem veteri & hodierno.
De Statu excommunicatorum ciuili, ex mente Protestantium.
De legitimatione ex damnato coitu natorum.
De aeris alieni inter coniuges Hamburgenses communione.
De crimine suspecti.
De excessuum poenis.
De locatione & conductione prædiorum rusticorum.
De beneficiis iuris Augustanæ Confessionis.
De fundamento pactorum familiæ ad fidei commissa inclinantium.
De singulari commodo seruitutis perpetuariæ præ temporaria in republica.
De iniustitia actionum iniuriarum.
De figmento translati ipso iure dominii ex promissis Principum.

De

De probatione in criminalibus spuria.
De successione hæreditaria coniugum ex pactis dotalibus.
De libertate imperfecta rusticorum in Germania.
De obligatione ad reuelandum occulta.
De executione pendente appellatione valide facienda.
De conferendis bonis secundum Ius Saxonicum Electorale.
De Episcopo Vice-Cancellario Imperii.
Selecta quædam capita, eaque plurimum practica circa locationem & conductionem prædiorum rusticorum.

II.) Libri.

Petrus de Marca de concordia sacerdotii & imperii cum obseruationibus ecclesiasticis. Lipſ. & Franc. 1708.

IVS ECCLESIASTICVM PROTESTANTIVM iuxta seriem Lib. I. & II. *Decretal.* adornatum. Tom. I. Hal. 1714. zum 2ten mahle 1720. zum 3ten 1730. In Herrn Struvens Bibl. Iur. Sel. p. 534. heist es: Ad decretalium seriem directum est, quod multi, qui iuris ecclesiastici protestantium inscriptionem respiciunt, dolent, atque alium ad Naturam ecclesiæ euangelicæ directum ordinem peroptant, accuratissima tamen ratione iuris canonici, pontificii, demum iuris ecclesiastici moderni pro-

testantium doctrinas tradit, atque ex probatissimis antiquitatis sacræ, & historiarum omnis ævi monumentis, est illustratum, responsis quoque & obseruationibus magnæ vtilitatis refertum atque ita comparatum, vt omnibus, qui solidam iuris amant prudentiam & eruditionem, debeat esse commendatissimum. Herr D. Buddeus nennt es in Isagoge p. 783. opus amplum & eruditum. Setzt aber hinzu: Quorum (*Titii*, *I. S. Strykii*, *Boehmeri.*) quidem studium, vt omni laude dignissimum, ita hoc solum optandum foret, ne interdum inter reliquias Papatus ea referentur, quæ ex altiori origine, immo non modo ex primitiua, eaque nondum corrupta ecclesia sed omnino ex scriptura sacra deriuari possunt.

Ius ecclesiasticum protestantium iuxta seriem Lib. III. Decret. *Tom.* II. Hal. 1717. wiederum 1723.

- - *Tom.* III. iuxta seriem Lib. IV. Decret. Hal. 1723. wieder 1727.

- - *Tom.* IV. iuxta seriem Lib. IV. Tit. IX. seq. & Lib. V. Tit. I. seq. Decret. Hal. 1731. vermehrt 1734. Dieser IV. Tom. geht nur bis zum Tit. IX. Lib. V. das übrige ist noch zurück.

Tract. eccles. de iure parochiali. Hal. 1701. 4. Stark vermehrt, verbessert und mit einem neuen Supplement zum dritten mahle 1721. zum vierten mahle 1730.

Vsus

Vsus moderni Strykiani continuatio tertia a Lib. XXIII. vsque ad XXXVIII. Hal. welche etl. mahl aufgelegt.

Tract. de iniquitate & iniustitia actionum iniuriarum Hal. 1714. war vorher eine Disp.

Succincta manuductio ad methodum disputandi & conscribendi disputationes iuridicas. Hal. 1703.

Introductio ad ius digestorum Hal. 1704. vermehrt und verbessert 1714. auch 1723.

Introductio in ius publicum vniuersale ex genuinis Iuris naturæ principiis deductum & in vsum Iuris Publici particularis quarumcunque rerum publicarum adornatum. Hal. 1710. 8. Hr. Clerk hat in seiner Bibl. Chois. T. XXI. p. 211. ihr das gebührende Lob gegeben. Man findet auch darinn eine kurze aber lesens-würdige Historie dieser Wissenschaft.

Succincta delineatio doctrinarum vsu frequentium de actionibus, gradibus matrimonialibus & successione ab intestato. Hal. 1710. mit Anmerkungen 1718. 1725. mit einem Tractat s. t: Kurze Einleitung zum geschickten Gebrauch der Acten. Zum 4ten mahle 1728. zum 5ten 1730. der letztere Tractat ist 1731. um die Hälfte vermehrt besonders gedruckt worden.

Dissertationes Iuris ecclesiastici antiqui ad Plinium II. & Tertullianum. Lips. 1711. 8. zum andern mahle mit 2. neuen Disp. 1729.

Emendationes & additamenta ad *Ioh. Schilteri* Institutiones Iuris Canonici, quibus adiunctæ sunt: Origines præcipuarum materiarum iuris ecclesiastici. Hal. 1712. von neuen 1720.

Kurzer Entwurf des Kirchen-Staats der drey ersten Jahrhundert. Halle 1713. und 1733. mit Beyfügung eines Tractats eines ungenannten von dem Kirchen-Regimente der ersten drey Jahrhundert.

Arnoldi Coruini a Belderen Ius canonicum notis succinctis illustratum. Hal. 1717. auch 1721.

Institutiones Iustiniani notis illustratæ. Hal. 1718. 4. vermehrt und verbessert nach einem alten MSS. 1728.

Claudii Fleury Institutiones Iuris ecclesiastici cum notis, iuxta versionem *Ioannes Danielis Gruberi.* Consil. Aul. Hannov. Hal. 1724. auch 1733.

Consultationum & decisionum Iuris Tom. I. in duas classes diuisus, quarum prior Iuris ecclesiastici, posterior Iuris publici & feudalis selectiora argumenta adiectis obseruationibus necessariis exhibet. Ex schedis paternis collegit, conuenienti ordine digessit, conspectu argumentorum, summariis ac indice locupletissimo instruxit filius *Carolus Augustus Boehmer. D.* Hal. 1733. fol. Die gelehrte Vorrede handelt de more Iurisconsultorum veterum & recen-

centiorum de Iure respondendi & responsionum collectionibus.

- - *Tom.* II. Pars I. Iuris ciuilis & criminalis argumenta selectiora, iuxta ordinem digestorum a L. I. vsque ad L. XXX. exhibens. Hal. 1734. fol. Die Vorrede handelt de iniusta theoriæ & praxeos oppositione forensi.

- - *Tom.* III. Pars II. Iuris civ. & crim. argumenta iuxta ord. digestorum a L. XXX - - L. L. exh. Hal. 1734. fol.

III.) Programmata &c.

De stoica ICtorum Philosophia.

De vtilitate & necessitate Iuris Canonici.

De praxi iuris canonici in iure publico, ex instrumento pacis demonstrata.

Dissertatio præliminaris ad *Ioh. Schilteri* Instit. Iur. Can. de media via in studio & applicatione Iuris Canonici inter Protestantes tenenda.

Præf. de origine & apparatu Iuris Can. vor C. A. *Artneri* Instit. Iur. Can.

Diss. prælim. de intentione patrum circa doctrinam de Simonia. Vor Hrn. Hof-Rath Pertschens Tract. de Simonia.

Diss. prælim. de seruitute trituræ forensis vor Hrn. Rivini Tract. de except. dilat.

Delineatio succincta Institutionum Iuris Canonici.

Sciagraphia Iuris publici vniuersalis.
Laudatio funebris in obitum *Sam. Strykii.* Cr. secul. de meritis August. Confessionis in rem iuridicam. 1730.
Diss. prælim. de vestigiis & vsu antiquitatum Dacicarum in iure Romano vor des Hrn. Baron von Kemeny Comm. de iure succedendi domus Austriacæ in regnum Hungariæ. 1731.

Diesem allem ist noch beyzusetzen, daß gegen seine Disp. de iure principis circa diuortia verschiedenes herauskommen. Es hatte dieselbe Hr. Johann Friedrich Kayser, so ietzo Rath und Professor Jur. zu Giessen ist 1715. unter ihm gehalten. Darinn will man erweisen, daß ein Fürst in mehreren Fällen, als bisher üblich gewesen, z. E. wegen Ungleichheit der Gemüther, Unfruchtbahrkeit, die Ehe-Scheidung erlauben könne. Man setzte zum Grunde die Ehe sey nur eine weltliche und bürgerliche Handlung, die erste Einsetzung des Ehe-Standes sey nicht als ein Gesetz anzusehen; Christus habe so gar Matth. XIX, 3. seq. kein Gesetz vorschreiben wollen. Hr. D. Johann Michael Lange gab dagegen heraus: Gründlichen Beweis, daß die *diuortia Iure naturæ* verboten, und nur erst nach dem Sünden-Falle in kläglichen *statu legali* ihren Platz bekommen ꝛc. Hiewieder schrieb Hr. Kayser einen abgenöthigten Gegen-Beweis ꝛc. Hr. D. Lange aber antwortete in der göttlich-triumphirenden Wahrheit seines

Be-

Beweises ꝛc. Zu Wittenberg ward wieder obgedachte Disputation unter Hrn. Gottfr. Ludewig Menken 1719. eine Disputation gehalten unter dem Titel: Sana de iure principis Euangel. circa diuortia doctrina: Welcher Hr. Kayser Fundamenta doctrinæ de diuortiis entgegen stellete. Daß auch sonst verschiedene mit vielen seiner neuen Meynungen im Kirchen-Sachen nicht zu frieden gewesen, habe vor unnöthig gehalten zu erinnern, weil es ohnedem bekannt genug ist.

:*******:************:**

Joachim Lange.

Der Heil. Schrift Doctor und ord. Prof. P. auf der Friedrichs-Universität zu Halle.

Dieser sattsahm bekannte Mann gehört als ein Gelehrter unter die Polygraphos, * und als ein Gottes-Gelehrter unter die, welche ihr Leben fast in beständigen Streitigkeiten zugebracht. Er zeigt uns selbst an einem Orte, ** wie er so vieles habe schreiben köñen, ohngeachtet er nach der Ehre der Polygraphie nie sehnlich gestrebet. Er ist nemlich vom frühen Morgen an bis in die späte Nacht ohne Unterlaß beym Studieren und Schreiben, und

 hat

* Siehe von denselben die artige Abhandlung des Hrn. D. Heumanns in Consp. reip. litterarr. Cap. VI. §. XVI. sq.

** In der Vorrede zu seinen Institut. stud. theol. litterr.

hat solches ohne Nachtheil seiner Gesundheit bisher aushalten können. Denn ob gleich seine Person nicht stark, so ist doch seine Gesundheit desto stärker, wie er denn wenigstens 1724. noch nie einige Krankheit ausgestanden hatte. Sein Verstand ist feurig, und hurtig in seinen Würkungen, und die Geschwindigkeit der Hand im Schreiben kommt der Munterkeit seines Kopfes im Denken völlig gleich. Er pflegt wenig nachzuschlagen, sondern schreibt mehrentheils aus eigenem Nachdenken. Dabey hat er zu Halle nichts anders als seine Collegia abzuwarten gehabt, die ihm freylich wohl keine grosse Mühe der Zubereitung mögen gekostet haben. Wenn man nun dieses alles bedenket, so darf man sich über die Menge seiner Schriften eben nicht gar zu sehr verwundern. Ehe ich dieselbe erzähle, will von seinen übrigen Umständen etwas beybringen, doch so, daß ich an seinen geführten Streitigkeiten gar keinen Theil nehme, noch einiger massen das hieher nicht gehörige Urtheil fälle, wie weit er recht oder unrecht gehabt. Er ist zu Gardeleben in der Alten Mark den 26. Oct. 1670, gebohren. In seinen Schul-Jahren wurde er nach den Unwegen der damahligen Lehr-Art überaus lange aufgehalten. * Er hatte das Unglück, daß er bey die fünf Jahre mit den Anfangs-Gründen der Ebräischen Sprache gequälet wurde, doch aber kaum das Lesen einiger maassen, und etwas weniges von der Grammatik erlernen konnte, dieweil

(nach

* S. Præf. ad Medicin. ment. §. III.

(nach seinem Berichte) seine Lehrer selbst nicht mehr davon verstunden, und der vornehmste derselben sich begnügte, daß er mit dem Dictiren einer Ebräischen Grammatik die Zeit hinbrachte, und sich einen Nahmen machte. Im lateinischen würde er ebenfalls nicht weiter kommen seyn, als daß er ohne Grammaticalische Fehler hätte schreiben können, woferne er nicht selbst durch unermüdeten Fleiß den damahls ungebahnten Weg der Sprachen sich bequemer gemacht, und also zu der Wissenschaft dieser Sprache und zu der Zierlichkeit in der lateinischen Schreib-Art kommen wäre, die ihm ein ieder zugestehen muß. Wurde er in den Sprachen durch Umwege geführet, so muste er in der Weltweisheit gar durch die dickesten Dornsträuche wandeln. Denn er muste seine Zeit damit zubringen, daß er eine erschröckliche Menge von Aristotelischen oder vielmehr so genannten Scholastischen Grillen und Kunst-Wörtern erlernete, welche unter dem Nahmen der Logik, Metaphysik und Ethik ihm angepriesen wurden, dieselbe mit grosser Mühe in die Feder fassete, und nachmahls ins reine schrieb. Mit der Natur-Lehre aber und Mathematik mochte man sich auf dieser sonst berühmten Schule nicht bemühen. Er meynte unterdessen mit diesen Dingen alle Weisheit gefasset zu haben, bis er 1689. also im 19ten Jahre seines Alters von seinem Bruder, der ein Prediger war, etwas mehr Licht bekam, und auf die Universität Leipzig gesendet wurde. Er hörete daselbst zwar auch Hrn. Joh. Bened. Carpzoven, Joh. Olearium, Val. Alberti, und Rechenbergen, hielt sich aber am meistens zu Hrn.

Franken, * der damahls als Magister daselbst Collegia las. Bey demselben war er anfangs auf der Stube und zwar umsonst. Der wiese ihm einen ganz andern Weg, und er glaubt, alles gute, was er an sich habe oder schaffe, sey er nächst seinem Bruder demselben schuldig. Nachdem er mit Nachiagung der Weisheit solcher gestalt sieben Jahre zugebracht, und unterdessen die starken Bewegungen, welche damahls wegen der Collegiorum Pietatis in Leipzig vorgiengen, selbst näher zu erfahren Gelegenheit gehabt, auch in Halle 1696. Magister worden, wurde er erstlich Conrector zu Coslin in Hinter-Pommern, bald hernach aber in der Königl. Residenz-Stadt Berlin Rector am Friedrichsw. Gymnasio. Er wurde zwar als Adiunctus der Theologischen Facultät nach Halle berufen, durch des Raths Bitte aber zurück gehalten, und ihm davor das Predigt-Amt an diesem Orte zugleich mit aufgetragen. Wie er dieser Schule vorgestanden, hat er selbst mit mehreren so wohl anderswo ** als auch vornemlich in der Vorrede zu seiner lateinischen Grammatik angeführt, durch welches Buch er sich um alle deutsche Schulen gewiß hoch verdient gemacht. Zu Berlin hatte er einen genauen Umgang mit dem S. Hrn. D. Spenern. Die Streitigkeiten gegen denselben blieben auch nach seinem Tode in gleicher Heftigkeit, weil es nicht an Verthädigern derselben fehlete. Hr. D. Lange meynete, er sey verbunden

eines

* *Fabric.* Biblioth, T. IV, p. 398.

** In Medic. Ment. P. V. C. VI. & in Præf. §. VI.

eines so werthen Freundes Ehre aufs nachdrücklich-
ste zu retten, dessen Person ihm so sehr angenehm
war, und dessen Sache er völlig billigte. Son-
derlich hielt er sich hiezu verbunden, als Hr. D.
Schelwig zu Danzig seine Synopsin Controuer-
siarum herausgab. Er trat mit Macht auf den
Kampf-Platz zu einer Zeit, da beyde Partheyen am
meisten gegen einander erhitzt waren, und hat fast
seit dem Anfang dieses Jahrhunderts die Feder vor
die Freunde des Hrn. D. Speners geführet. Er
brachte sonderlich alle die damahlige Controversien
in einem Systemate zusammen, welches er unter
dem Nahmen des Antibarbari herausgab. Er
suchte sich zwar in einem vorangesetzten Briefe we-
gen dieses schröcklichen Titels zu erklären, weil sich
aber viele daran stiessen, enthielt er sich desselben in
den letzten Theilen. * Im Jahr 1710. wurde er
Professor der Theologie zu Halle, weil Hr. Abt
Breithaupt sich seiner Geschäfte wegen mehren-
theils zu Magdeburg aufhalten, und also seine
Vorlesungen nicht mehr so fleißig als sonst, selbst
verrichten konnte. Daselbst nahm er 1719. im
Jubel-Feste die Doctor-Würde an. Daselbst setzte
er auch die bisherige Streit-Schriften ferner fort,
und schärfte seine Feder sonderlich wieder Hrn. D.
Löschern zu Dresden, mit dem er wegen der un-
schuldigen Nachrichten schon vorhin in Streit
gerathen war. ** Es währeten solche Streitigkei-
ten

* *Epicris. Apolog. Ord. Theol. Hal.* p. 49. sq.

** Die Schriften, welche von den Pietistischen

ten bis er in ganz andere verwickelt ward. Denn weil die Theologische Facultät zu Halle in des berühmten Hrn. Wolfens Lehr-Sätzen, sonderlich in seiner Metaphysik allerley gefährliche Dinge zu finden meynte, so regten sie sich nicht allein dagegen bey Hofe, sondern die Sache kam auch zu den heftigsten Streit-Schriften. In diesem Streit, darinn sich fast ganz Deutschland abermahls in zwey Theile getheilet, war Hr. D. Lange auch abermals eine Haupt-Person auf der einen Seite, und gab die Schriften heraus, welche nachmahls vorkommen werden. Als er die Hände von diesen Händeln ein wenig frey bekommen, wandte er sich zu der Erklärung des Buches, welches den letzten, den richtigsten und den friedsahmsten Ausspruch in geistlichen Streitigkeiten thun muß, nemlich der Heil. Schrift. Sein Wunsch ist, daß er die Menge seiner gelehrten Arbeiten nach Hrn. Speners Exempel mit Verthädigung der höchsten Gottheit JEsu gegen deren Feinde beschliessen möge. Daher ist er

Streitigkeiten Nachricht geben sind bekannt: ich bin der nicht, der hie eine Historie dieser betrübten Händel schreiben soll, und verweise den Leser also theils auf Hrn. D. Walchs Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigk. rc. theils auf den VIII. Th. der nach Hübnerscher Art abgefasten Kirchen-Historie, welchen Hr. M. Stockmann aufgesetzt. Ausser obbenannten haben gegen ihn hierinn geschrieben, Hr. D. Janus, D. Förtsch, Seb. Edzard, Bücher, Färber, Rumpäus. Scharf, Senstius. Steukard, u. a. m.

er nicht ungeneigt eine völlige Wiederlegung des Racauischen Catechismi aufzusetzen. * Er hat sich zweymahl verheyrathet, und zwar das erste mahl 1698. mit Johanna Elisabeth Rauen, Hrn. Joachim Rauens, Inspectors in Perleberg Tochter, welche 1715. entschlafen ist. Sein ältister Sohn ist Hr. Johann Joachim Lange, Prof. Math. zu Halle, der Hrn. Wolfen im Amte unmittelbahr folgte. Seine älteste Tochter Johanna Elisabeth war an Hrn. D. Rambachen 1724. verheyrathet, und starb 1730. Seine Schriften theilen sich in die Berlinische und Hällische.

In Berlin hat er folgende herausgegeben

I) **Philosophische und Philologische Schriften**, deren oftmahlige Auflagen aber hie nicht haben können bemerkt werden, so wenig als es bey den übrigen Schriften Hrn. D. **Langens** geschehen, deren viele gleiches Glück gehabt.

Institutiones styli latini, accedit Schediasma de eloquentia scholastica, vna cum tabula rhetorica, & appendix de latinæ linguæ adagiis. 8. Berol. 11 B.

Ho-

* S. die Vorrede zu seiner Ausgabe von Grotii Buche de satisfactione Christi.

Hodegus latini sermonis Tripartitus, continens institutiones styli, nec non phrasium lectissimarum copiam, seu Anthologiam, atque flores e probatissimis Auctoribus collectos: libri tres, aliquoties olim seorsum, nunc coniunctim editi, cum præfatione de meta curriculi studiorum scholastici. 8 Berol. 1 Alph. 6 B.

Verbesserte und erleichterte **lateinische Grammatica** nebst einer Vorrede von Verbesserung des Schulwesens, und mit einem Anhange eines paradigmatischen und dialogischen Tirocinii. Halle 1 Alph. 9 B. *

Colloquia latina, vna cum præmisso Tirocinio paradigmatico, in vsum tironum linguæ lat. separatim edita. Hal. 8.

Clavis Hebræi codicis, cum triplici memoriæ subsidio & nucleo grammaticæ Hebrææ. Hal. 8.

Medicina mentis, cum appendice Logicæ & Metaphysicæ vulgaris. 8 Hal. Ist unter andern auch zu London aufgeleget.

Physicæ Comenianæ ad lumen diuinum reformatæ theses. 8 Berol. 1702.

II. Theologische.

Grundlegung Christlicher Lehre und des darauf erbaueten wahren Christenthums 12. Berlin. 1696. **

Ge-

* Der gar zu starke Abgang hat verursacht, daß sie nunmehr mit stehen bleibenden Schriften gedruckt wird.

** Die orthodoxia vapulans, welche 1701. heraus kam ohne Nahmen des Verfassers, wird zwar auch Hrn. D.

Gewissens-Rüge an Hrn. Christ. Thomasium wegen seines abermahligen Unfugs ꝛc. 1702. 8.

Genuinum iudicium de athei conuersione, e consiliis B. *Speneri* Germanicis latine versum. 4 Hal. 1703. 6 B.

Sciagraphia sacra, quæ in memoriæ subsidium librorum vtriusque testamenti historicorum structuram & analysin succincte exhibet. 8 Hal. 1712. 6 B.

Aufrichtige Nachrichten von der Unrichtigkeit der so genannten unschuldigen Nachrichten, zur Unterscheidung der Orthodoxie und Pseudorthodoxie, nach der Wahrheit und Liebe ertheilet. 10 Theile 8 Leipz. 1707. m. f. 5 Alph.

Idea ac Anatome pseudorthodoxiæ, præcipue Schelwigianæ. Lips. 1707. 8. 6 B.

Antibarbarus orthodoxiæ dogmatico-hermeneuticus, seu systema dogmatum euangelicorum solide demonstratorum, a pseudeuangelicis autem temere impugnatorum: atque ita simul controuersiarum, sub specie orthodoxiæ ex impietatis affectu aduersus B. *D. P. I. Spenerum* aliosque γνησίως orthodoxos temere motarum. 4 Berol. 1709. Partes duæ priores 3 Alph. 16 B.

An-

Langen zugeschrieben, aber weil er sie selbst nicht mit in das Verzeichniß seiner Schriften gesetzt / habe ich sie auch herausgelassen.

Antibarbari orthod. dogm. herm. siue system. euang. & recent. controu. partes posteriores, quibus inter alia affectatus Spenero mastigum dominatus ac hæresiopœia ex vero describitur, ac solide demonstratur, Pietismum non esse sectam, sed fabulam. 1711. 5 Alph.

In Halle hat er folgende Schriften hervor treten lassen:

1) Academische Disputationen.

Experientia rerum diuinarum spiritualis ex Philipp. I, v. 9. 10. demonstrata. 1710.

Regeneratio ad spem viuam vitæ æternæ ex 1 Petr. I, 3. 4. 5. 1710.

Mysterium λόγȣ ὑποςατικȣ̃ ex Ioh. 1. & 1 Ioh. I, 1. 1711.

Idea boni animarum pastoris ex 1 Petr. V, 1. 1711.

Isagoge exegetica generalis in primam sancti apostoli Ioannis epistolam, generalia totius epistolæ momenta eiusdemque analysin continens. 1712.

Theologiæ studiosus verbique diuini minister aptus & fidelis ex 2 Tim. II, 15. 1712.

Theodidascalia e Spiritus sancti vnctione prouenienss & ministerii ecclesiastici osoribus ac fanaticis præcipue opposita, ex 1 Ioh. II, 27. 1712.

Diuersa domus Dei vasa ex 2 Tim. II, 20. 21. 1712.

Mel-

Melchisedecus ἱςορέμενος, seu historice ex Genes. XIV. & Psalm CX. descriptus. 1713.

Melhisedecus ἀλληγορέμενος, seu antitypice ex Heb. VII. delineatus, 1713.

Ortus animæ primæ a Deo, non per essentialem emanationem, sed per creationem *P. Poireto* opposita diss. I. & II. 1713.

Epicrisis in iudicium Gamalielis, de caussa Christi & Apostolorum. 1715.

Christus vna cum Christianismo in atrio tabernaculi Mosaici. 1713.

Pœna talionis theologice considerata & præcipue exemplis biblicis illustrata. 1715.

Disputatio secularis & simul inauguralis de indulgentiis, qua B. D. *Martini Lutheri*, Germanorum euangelistæ, Theses XCV tanquam prima certaminum & totius negotii reformationis tuba, nundinationi veniarum Cal. Nov. 1517. opposita monitis isagogicis, notisque illustrantur 1717.

Dissertationum Anti-Poiretianarum, quibus viri clarissimi, *Petri Poireti*, œconomia operum Dei sub examen reuocatur, & præsertim doctrinæ maioris momenti de satisfactione & iustificatione a corruptelis vindicantur, dodecas prior. 1720.

Dissertationum Anti-Poiretianarum eiusdem & cognati argumenti dodecas posterior. 1721. 1722.

Dissertationum de Hæresiologia seculi P. C. N. I. & II. ex ipsis antiquitatis fontibus delineata Ogdoas. Halæ 1724.*

Diss. I. & II. de peccato in Spiritum Sanctum.

De iusta concionum mensura, von kurzen und langen Predigten.

De forma concionum ad ædificationis scopum curatius componenda, von erbaulichen Predigten. **

Typus sanioris doctrinæ ex Rom. I, 7. delineatus.

De B. D. *Martini Lutheri* charismatis præcipuis ex eius vita ad mentem Pauli 2 Tim. I, 7. 8. delineatis diss. sec. 1730.

De æquilibrio fidei & fidelitatis.

De efficacia Euangelii in conuersione *Pauli* ex 1 Tim, I, 12-17.

Hieher gehöret auch genuina studiii theologici præcipue thetici indoles ex 2 Tim. I, 13. 14. mit verschiedenen andern Programmatibus, die er als Decanus der Theol. Facultät herausgegeben.

2)

* Bey der ersten finden sich einige Anmerkungen gegen Hrn. Prof. Hollmanns Schrift von der harmonia præstabilita angehängt. Die letzten unter diesen 8. sind noch zurück.

** Diese beyde homiletische stehen auch hinter dem Mosaischen Licht und Recht.

2) Andere Schriften.

Epicrisis epistolica ad D. *Io. Henr. Maium*, de dissertatione epistolica D. *Mich. Foertschii* de notitia rerum diuinarum in non renatis. Accedit συγχρόνως dissertatio elenctica, D. *Wernsdorffii* tribus disputationibus de gratia docente opposita. 18 B. 1710. 4.

Dialysis elenctica, quae D. *I.G. Neumanni* Theologiam Aphoristicam, doctrinae purioris corruptelis, nec non fallaciis sophisticis ac criminationibus, in B. D. *Phil. Iac. Spenerum*, aliosque innocentes, iniquis, scatentem, vt iam tum discussam ad Antibarbarum remittit. 1711. 8. 12 B.

Repetita solida demonstratio doctrinae euangelicae, de vera illuminatione, seu spirituali Dei rerumque diuinarum cognitione, solis regenitis propria: aduersus commentationem D. *Foertschii*. Accedit appendix bipartita D. *Io. Fechtii* disquisitioni, nec non *Friedr. Christ. Bucheri* Theologiae Anti-Fanaticae opposita. 4. 1711. 1 Alph. 13 B.

Iusta apologia, qua D. *Wernsdorffii* maledicas φλυαρίας, in B. D. *Phil. Iac. Spenerum*, aliosque innocentes Theologos, iniuriosas, discutit suamque ipsius innocentiam denuo in apricum profert. 4. 1712. 9 B.

Modesta ac placida, eaque apologetica commentatio in sic dictam breuem deductionem D. *Foertschii*, 4. 1717. 12 B.

Exegesis epistolarum Apostoli Petri, qua superuacaneis omissis, præter ostensam singulorum membrorum συνάφειαν, Analysin cuiuslibet loci, vocisque ac locutionis, genuinus sensus, nec non emphasis ac parallelismus, secundum fontem græcum solide ac perspicue eruuntur, omniaque ad Christianismi praxin, cum vberiori sapientiæ ac prudentiæ studio coniungendam sincere applicantur, cum indice rerum ac verborum emphasiologico. 4. 5 Alph. 1712.

Exegesis epistolarum Ioannis, eadem methodo concinnata 1713. 5 Alph.

Die richtige Mittel-Strasse, zwischen den Abwegen der Absonderung von der äusserlichen Gemeinschaft der Kirchen, auch anderer Lehr- und Lebens-Irrungen, wie auch der Päbstlichen Ketzermacherey, und der damit verknüpften falschen Lehre, einiger unruhigen und wiedrig-gesinnten Theologorum, nebst gründlichen Beweiß der Kinder-Tauffe. 4. 1712. 1 Alphab. 12 B.

Der richtigen Mittel-Strasse, zwischen den Irrthümern und Abwegen anderer Theil, in der Lehre von der Erleuchtung. 1712. 2 Alphab.

Der richtigen Mittel-Strasse dritter Theil, in der Lehre, Christus für uns, da die Evangelische Wahrheit von der Genugthuung Christi, und von der Rechtfertigung in ihrer

rer Lauterkeit, Kraft und richtigen Heyls-Ordnung, aus GOttes Wort erbaulich vorgetragen und gründlich befestiget wird. 1713. 2 Alphab.

Der richtigen Mittel-Strasse vierter und letzter Theil in der Lehre: Christus in uns zur Heiligung, nebst einem dreyfachen General-Register über alle 4. Theile 2 Alphab. 7 B. 1714.

Anhang zu der richtigen Mittel-Strasse, oder Prüfung des Geistes in den so genannten Theosophischen Send-Schreiben, in welcher des Auctoris Lehren vom Melchisedechischen Priesterthum, und der mit der himmlischen Sophia, zum Nachtheil des von GOtt verordneten Ehe-Standes, zuführenden Paradisischen Ehe der Gläubigen und s. w. nach der Heiligen Schrift gründlich untersucht wird. 1715. 1 Alphab. 12 B.

Die Gestalt des Creutz Reichs Christi in seiner Unschuld, mitten unter den falschen Beschuldigungen und Lästerungen, sonderlich unbekehrter und fleischlich-gesinnter Lehrer, erstlich insgemein vorgestellet, und hernach mit dem Exempel Hrn. D. Val. E. Löschers in seinem so genannten Timotheo Verino, nebst einem Anhange von der Sünde wieder den Heil. Geist, ausführlich erwiesen und erläutert. 8. 1713. 1 Alph. 14 B.

Nöthiger Unterricht von unmittelbahren Of-

fenbahrungen, und zwar erstlich insgemein; und dann insonderheit, von den ganz sonderbahren agitationibus inspirationibus & effatis; Leibes-Bewegungen, auch vermeinten prophetischen Ein- und Aussprachen, welche anfangs in Ceuennes, in Frankreich entstanden, und hernach in England und Schottland, auch Holl- und Deutschland, fortgesetzet worden. 4 1715. 2 Alphab.

Bezaleel, hoc est Mysterium Christi & Christianismi in fasciis typicis antiquitatum biblicarum V. T. 1716. 3 Alph.

Historia Ecclesiastica V. T. a mundo condito per septem periodos vsque ad Christum natum deducta & memoriæ accommodota, cum Isagoge exegetica in libros sacros, præcipue historiæ exoticæ, ciuilis & litterariæ, speciatim philosophicæ. 4. 1717. 6 Alph.

Wohl-verdientes Ehren-Gedächtniß des theuren Mannes GOttes D. Martini Lutheri, und der Evangelischen Reformation, in der Wiederholung der von demselben gereinigten und fleißigst-getriebenen apostolischen Lehre vom Glauben und guten Werken: Nebst einem ausfürlichem Vorbericht, von dem vor hundert Jahren gehaltenen ersten Jubel-Fest, und den damahls deshalb inn- und ausserhalb der Evangelischen Universitäten edirten Schriften. 1717. 1 Alph.

Commentatio historico-hermeneutica *de vita & epistolis Pauli*, isagogen generalem & specia-

cialem hiſtorico exegeticam præbens in Acta Apoſtolorum & Pauli epiſtolas: vna cum compendio hermeneuticæ ſacræ. 4. 1718. 2 Alphab.

Abgenöthigte völlige Abfertigung des ſo genannten vollſtändigen Timothei Verini Herrn D. E. Löſchers in der Lehre, von der Erleuchtung und zugehörigen Materien. 1719. 1 Alphab. 6 B. 8.

Erleuteruug der neueſten Hiſtorie bey der Evangeliſchen Kirche, von 1689. biß 1719. darinnen, zu erwünſchter Endigung des Sectiriſchen Fabelweſens von Pietismo, der alſo genannte Timotheus Verinus in den noch übrigen Theilen völlig abgefertiget wird. 1719. 3 Alph. 17 B.

Genuina methodus diſputandi, materiis theologicis præcipue accommodata vna cum ſubſidio inſtrumentali triplici notitiæ ſyllogiſticæ, axiomatum & diſtinctionum. 8. 1719. 8 B.

Abgenöthigtes abermahliges Zeugniß der Wahrheit und Unſchuld, * gegen Hrn. Löſchers

* Ich habe der Kürze halben nicht die häufigen Schriften angeführt, die den Langiſchen entgegen geſetzt worden. Man wird ſie theils in dem Verzeichniß der Löſcherſchen Schriften, theils in den Titeln dieſer Langiſchen, theils in den unſchuldigen Nachrichten finden können; So ſteht z. E. im V. Beytr. der Fortgeſ. Samml. 1722. die Antwort auf dieſe letzt-angeführte Schrift des Hrn. D. Langens.

schers zweyten Theil seines Timothei Verini, darinnen gezeiget wird, daß der Gegner nichts habe, noch vorbringen könne, so einer fernern Antwort werth sey, und daß es also bey der vormahls gegebenen völligen Abfertigung zur Endigung der erregten Controversien sein Bewenden habe und behalte. 1722. 4. 5 B.

Christliches Bedenken über das Tractätlein, Theologischer Brief-Wechsel von Benennung der Heil. Taufe genannt. 1722. 4. 4 B.

Der gesegnete Gebrauch des göttlichen Worts zur Busse und Glauben, am I. Sonntage nach Trinit. zu Gardelegen in der alten Mark in einer Predigt vorgetragen 1721. in 12. und 4. auf 4 B.

Historia ecclesiastica N. T. a Christo nato vsque ad seculum a Christo nato decimum octavum deducta, & necessariis imperiorum ac rei litterariæ synchronismis instructa præmittitur epitome Hist. Eccl. V. T. 8. 1722. 3 Alph.

Epitome Hist. Eccl. V. & N. T. ex uberiori Systemate & Compendio concinnata.

Institutiones studii theologici litterariæ * quibus metho-

* Siehe Aus. Theol. Bibl. II. Th. woselbst es als ein nützliches Buch sonderlich vor Studiosos Theologiæ, und als eine kleine Theologische Biblio-

thodologia de ſtudiorum ſacrorum ordine, ſubſidiis ac impedimentis præmiſſa, & monitis ac conſiliis litterariis paſſim inſperſis, notitia librorum præcipue ſelectorum in ſingulis Theologiæ partibus exhibetur. Halæ 1724. 8. 2½ Alph.

Cauſa Dei & religionis naturalis aduerſus atheiſmum, &, quæ eum gignit, aut promouet, pſeudophiloſophiam veterum ac recentiorum, præſertim Stoicam & Spinozianam, methodo demonſtratiua e genuinis veræ Philoſophiæ principiis adſerta. * 8. 1723. 17 Bog.

thek gerühmet, Verſchiedenes aber z. E. Partheylichkeit daran bemerket wird welches auch in der Deutſchen Act. Er. XCV. Th. mit mehrerem geſchiehet. Hr D. Lange hat hierinn zugleich einen nützlichen Vorſchlag von einer neuen lateiniſchen Überſetzung der ganzen Bibel gethan, die zugleich einen commentarium durch Hülfe einiger Zeichen abgeben ſolle.

* Hr. Colerus hält im I. Theile der Theol. Bibl. zwar einige postulata in dieſem Buche nicht für ganz unſtreitig, das Buch ſelbſt aber für eine der beſten Schriften des Verfaſſers, weil darinn alles ordentlich, nachdrücklich und zulänglich vorgetragen ſey. Er ſetzt hinzu, „es wäre zu wünſchen, daß, „da doch Hr D. Lange „zu Streit und Wiederle„gungs-Schriften gleich„ſam gebohren und aufge„legt zu ſeyn ſcheine, er „dießfalls ſein feuriges Ta„lent eher wieder Athei„ſten, Naturaliſten, oder „wie er nächſtens verſpro„chen, wieder Juden, Tür„ken und Socinianer, als „gegen ſeine eigene Glau„bens-Genoſſen, oder mit „denen er in einer Kirche „lebet, angewendet haben „möchte.

Modeſta Diſquiſitio noui Philoſophiæ ſyſtematis de Deo, Mundo & homine & præſertim de harmonia commercii inter animam & corpus præſtabilita: cum Epicriſi in Viri cuiusdam Clariſſimi * Commentat. de differentia nexus rerum ſapientis & fatalis neceſſitatis, e genuinis veræ Philoſophiæ principiis inſtituta. Cum præf. Facult. Theol. Hal. 1723. 4. 1 Alph. 7 B.

Placidæ vindiciæ modeſtæ diſquiſitionis de ſyſtemate nouo Phil. Hal. 1722. 4. 6 B.

Beſcheidene und ausführliche Entdeckungen der falſchen und ſchädlichen Philoſophie in dem Wolfianiſchen Syſtemate metaphyſico und morali, nebſt einem hiſtoriſchen Vorbericht von dem, was mit dem Hrn. Auctore deſſelben in Halle vorgegangen. Halle 1724. 4. 3 ½ Alph.

Ausführliche *Recenſion* der wieder die Wolfianiſche Metaphyſik auf 9. Univerſitäten und anderwärtig edirten ſämtlichen 26. Schriften: mit dem Erweiſe, daß der Hr. Prof. Wolf ſich gegen die wohl-gegründeten Vorwürfe in ſeinen geſuchten Verantwortungen bisher kei-

* Hrn. Regierungs-Rath Wolfens, welcher gegen die Cauſſam Dei und das bey Hofe eingeſchickte Bedenken der Theolog. Facultät zu Halle dieſe commentationem aufgeſetzt. Wie er denn auch dieſer diſquiſitioni ſein monitum ad commentationem entgegen ſetzte; welches ſeine letzte Schrift in Halle war.

keinesweges gerettet habe, noch auch künftig retten könne. Halle 1725. 1½ Alph. *

Noua Anatome seu Idea analytica Systematis Wolfiani, qua illud in integra compage sua, secundum suam sic dicti Idealismi & Materialismi genesin seu compositionem biformem ob graues rationes denuo resolutum atque euisceratum exhibetur. Cui e speciali consilio & consensu ordinis Theologorum in Acad Frider. præmittitur Or. de Sapientia Sinarum Confuciana, quam Systematis istius Auctor Halæ clɔ Iɔcc xxI. in solenni panegyri recitauit, notis elencticis vberioribus illustrata: Ac subiungitur epicrisis in notas illius orationis Wolfianas. Hal. 1726. 4.

Hundert und dreyßig Fragen aus der neuen mechanischen Philosophie, derselben partheyischen Liebhabern zu einer solchen Beantwortung, welche dem also genannten und von ihnen so hochgerühmten principio rationis sufficientis gemäß sey, dem unpartheyischen Leser aber zu freyer und vernunftmäßiger

* Daraus man die Einwendungen der Gegenparthey des Hrn. Wolfs genugsam, nebst dem Innhalt der obangeführten Langischen Schriften ersehen kann. Gegen die Recension schrieb sonderlich Hr. D. Ge. Volkmar Hartmann zu Erfurt: Hrn. Prof. Langens Unfug in der Wolfischen Philosophie, und Hr. Ribow seine fernere Erleuterung.

ger Beurtheilung vorgelegt. Halle 1734. 4. 1 Alph. *

Philosophische Fragen aus der neuen mechanischen Moral derselben partheyischen Liebhabern ꝛc. Halle 1734. Hiezu kamen nachmahls: Zweyer Philosophen, aus ihrer eignen Bewegung verfertigter, und zusammen gedruckter Erweis, daß die in gedachten Fragen vorgelegte Knoten in der versuchten Antwort keinesweges aufgelöset, noch die bekannte mechanische Philosophie von ihren Vorwürfen gerettet worden.

Epicrisis Apologetica in partem aliquam Historiæ Ecclesiasticæ recentioris, in compendio Gothano nouissime continuatæ (ab *E. S. Cypriano*) Hal. 1726. 8. 11 Bog. Ist im Nahmen der Theolog. Facultät zu Halle geschrieben.

Caussa Dei & religionis Iudæis reuelatæ aduersus sic dictum Naturalismum, methodo demonstratiua ita adserta, vt post euictam eius veritatem præter Mysterium S. S. Trinitatis Gloria Messiæ in doctrina de eius persona & officio & simul de instaurandæ salutis fundamento & ordine, cum scopo Tractationis Anti-Iudaicæ & Anti-Socinianæ

* Auf welche ein Ungenannter (Hr. M. Carpov in Jena) eine so genannte nöthige Antwort herausgab, die aber sehr heftig ist Theol. Bibl. LXXVII. Th. p. 569.

næ ex libris V. T. ex inſtituto tradatur & illuſtretur. Hal. 1726. 8. 2 Alph. 2 B.*

Cauſſa Dei & religionis reuelatæ, & quidem Chriſtianæ aduerſus Iudæos nec non Euangelicæ aduerſus Socinianos & Pontificios, methodo demonſtratiua aſſerta. Hal. 1727. 8. 3 Alph. **

Oeconomia Salutis euangelica, eaque dogmatica in iuſto articulorum nexu, methodo demonſtratiua digeſta, & vti acuendo ſpirituali iudicio, iuuandæque memoriæ, ſic etiam Chriſtianæ praxi accommodata. 1729. 8. Halle.

Oeconomia ſalutis Euaugelica eaque moralis in officiis, quæ Deo nobis ipſis & aliis hominibus debemus, iuſto nexu delineata. Accedit Append. in *B. P. I. Speneri* Scripta aſcetica, & practica nec non homiletica. Hal. 1734. 8. 1 Alph. 2 B.

Apoſtoliſches Licht und Recht, oder richtige und erbauliche Erklärung der ſämtlichen Apoſtoliſchen Briefe. Halle 1729. 18 Alph. fol. Vorher geht allezeit eine hiſtoriſche und analytiſche Einleitung in ieden Brief, gleich wie vor den ganzen Buche eine hiſtoriſche Nachricht von dem Leben und den Reiſen Pau-

* Eine gute Nachricht und rühmliche Beurtheilung deſſelben ſteht in Aus. Theol. Bibl. XVI. Th.

** Wird ſehr gerühmt in Act. Erud. 1727. Jul. Siehe auch A. Theol. Bibl. XXVIII. Th.

Pauli steht, ein ieder Vers wird kürzlich paraphrasirt, mit dazwischen eingeschaltenen kurzen Erklärungen. Alsdenn folgen hermeneutische und practische Anmerkungen, welche zugleich die Emphasiologie der Grund-Sprache in sich fassen, und zur Erbauung in Lehre und Leben dienen, und darinn mit Vorbeygehung der Neben-Dinge oft ganze theologische Materien ausführlich abgehandelt werden. S. Gel. Zeit. 1729. p. 700.

Apocalyptisches Licht und Recht, das ist: richtige und erbauliche Erklärung der Heil. Offenbahrung Johannis. Halle 1730. fol. 4 Alph. Ist nach des berühmten Vitringa Sätzen und Meynungen eingerichtet. Zuletzt ist die prophetische Ubereinstimmung mit der Offenbahrung Joh. beygefügt, darinn alles aus des Vitringa grossen Werke über den Jesaiam hieher gehörige ausführlich bemerket worden. S. Aus. Theol. Bibl. XLV. Th.

Mosaisches Licht und Recht, das ist: Erklärung der 5. Bücher Mosis, nebst einer ausführlichen Einleitung in die ganze Heilige Schrift. Von der Wahrheit ihres Göttlichen Ursprungs, Innhalts und Zwecks, auch von ihrer zum Glauben und Leben verbindlichen Auctorität. Halle fol. 1731. 16 Alph. 8 Bog. Davon die Einleitung allein 3 Alph. begreift. S. Deutsche Act. Er. CLXVII. Th. In dem Anhange ist ent-

enthalten eine Wiederlegung Spenceri, VI. Disputationes, und eine Erörterung der Frage: Ob ein ieder wahrer Christ die eigentliche Zeit seiner Bekehrung gewiß wissen könne, und müsse; Und ob, wenn er solche nicht wisse, es ein Zeichen seines noch unbekehrten Zustandes sey, und wie man die Sache zu beurtheilen habe? Welche Frage er beiahet. Die Einleitung ist 1734. 8vo besonders gedruckt.

Biblisch-Historisches Licht und Recht, das ist: Erklärung der sämtlichen historischen Bücher des Alten Testaments von dem Buche Josua an bis auf das Büchlein Esther mit hinzugethanen Buche Hiobs und einer vollständigen chronologisch-geographischen Einleitung in die Biblische Geschichte, und der darinn vorkommenden Oerter. Halle 1734. fol. Hierauf werden noch folgen

- - Erklärung der Evangelisten und Apostel-Geschichte. 1735. *

Davidisch- und Salomonisches Licht und Recht, oder Erklärung der Psalmen, der Schriften Salomonis und Daniels.

Propheтisches Licht und Recht, oder Erklärung der Propheten.

Hug.

* Durch welche Arbeit er auf besondern Königl. Befehl vorher die Arbeit über das Neue Testament vollenden muß, ehe er im A. Test. fortfähret.

Hug. Grotii defensio fidei catholicæ de satisfactione Christi. Præmissa auctoris vita, ob præstantiam & raritatem suam ad illustrationem Iubilæi Euang. II. luci publicæ reddidit eidemque Elenchum Anti-Dippelianum, qua sic dicti *Christ. Democriti* Pseud-Euangelicum systema destruitur, cum oratione eiusdem argumenti seculari subiunxit. Hal. 4. 1730.

Die Evangelische Lehre von der allgemeinen Gnade aus der Heil. Schrift mit Beystimmung der gesunden Vernunft gründlich erwiesen, und hernach wieder die Einwürfe gegründet und befestiget. Mit hinzugefügter Anweisung zum würdigen Gebrauch, auf Allergn. Königl. Veranlassung vorgetragen. Halle 1732. 8. 16. Bog. Hinten an stehet eine Beschluß-Rede an die Saltzburgischen Gemeinden in Preussen. Bey der andern Auflage ist auch noch ein allergnädigst veranlasseter Zusatz beygefügt, darinn die Einwürfe, welche aus Bayle Dictionnaire hist. & crit. insonderheit aus dem Artikel vom Irrthum der Manichäer genommen zu werden pflegen, untersucht und beantwortet sind. Es hat dieses Buch nicht nur bey den Gelehrten einen recht grossen Beyfall, wegen seiner Deutlichkeit, Bündigkeit und Bescheidenheit gefunden, sondern Se. Königl. Maj. in Preussen haben es selbst so wohl aufgenommen, daß Dieselben darüber ein beson-

sonderes Wohlgefallen bezeugt, ja auch in einem Allergnädigsten Befehl an alle Dero Regierungen und Consistoria erlaubt, daß die Prediger aus den Mitteln ihrer Kirchen die oben angeführten Deutschen Erklärungen der Bibel des Hrn. D. Langens nach Materien und Bänden ankaufen, und diese Bücher beständig bey den Pfarren bleiben möchten. Welches denn vor den Hrn. D. Langen als Verfasser und Verleger eine so grosse Gnade als Ehre war.

Hermeneutica Sacra, exhibens primum genuinæ interpretationis leges de ſenſu litterali & emphatico inueſtigando: deinde idiomata ſermonis Moſaici, Dauidici & prophetici, nec non Apoſtolici & Apocalyptici: cum vberiori ipſius Praxeos exegeticæ appendice. Hal. 1733. 8. 1 Alphab. 7 Bog. Merkwürdig ist der deutlich gezeigte Unterscheid der Schreib-Art der GOttes Männer. Der Anhang ist stärker als das Buch, und enthält eine Erklärung der beyden ersten Capitel des ersten Briefs an den Timoth. desgl. des Orts Rom. VIII, 18-23.

Vrim & Thummim ſ. exegeſis Epiſtolarum Petri & Iohannis cum Appendice Diſſertationum Anti-Poiretianarum. Hal. fol. 1734. 14. Alph. 14½ B.

Vorreden:

Zu des sel. Jo. Arnds wahrem Christenthum, Berlinischer und Hällischer edition in grössern Format: Von dem ungemeinen Segen und Nutzen, auch Freunden und Feinden, wie auch von dem würdigen Gebrauch des Arndischen Christenthums. 1712.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exegetischen Einleitung in die Apostolischen Briefe: von der Methode erbaulicher zu predigen. 1712.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exeg. Einleitung in die drey Evangelisten Matthäum, Marcum und Lucam, von eben derselben Materie. 1713.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exeg. Einleitung in den Evangel. Johannem, und in die Apostel-Geschicht, noch von der Methode erbaulicher zu predigen. 1715.

Zu des sel. Aegidii Hunnii von Hrn. Past. Crasselio ins Deutsche übersetzten Tractat von der göttlichen Auctorität und Gewißheit der Heil. Schrift; welche Vorrede von der Vergleichung der Heil. Schrift mit der menschlichen Natur Christi handelt. 8. Stendal 1718.

Zu des sel. D. Philipp Jac. Speners Geistreicher Vorstellung des Ursprungs und der Beschaffenheit unterschiedlicher Päbstischen Leh-

Lehren; Vom dreyfachen Haupt Character eines rechtschaffenen Evangel. Theologi an Speneri Exempel gezeigt. 8. 1714.

Zu Hrn. Probst Reinbeks Unterricht von nöthiger Prüfung der Geister. Da in der Vorrede eine von einem adhærenten der so genannten inspirirten edirte Schmäh-Schrift abgefertiget wird. Nebst einem Anhange wieder einem vermeinten apologeten des Timothei Verini, von H. J. J. R. 1715.

Zu Hrn. Phil. Christ. Zeisens Exeget. Special-Einleitung in das Evangelium, die Episteln und die Offenbahrung St. Johannis, darinnen die Evangelische Haupt-Lehre von der wahren Gottheit JEsu Christi wieder die Socinianer abgehandelt wird. Der zur Vorrede gehörige Anhang ist einer neuen Arrianischen Schrift entgegen gesetzt. 1720. 12.

Præfatio ad filii M Io. Ioachimi Langii, Clavem grammaticam Græci N. T. codicis, quæ agit de methodo græcum codicem in Scholis & academiis cum fructu legendi. 1729. 8.

- - ad V. C. *Ruardi Andala* recusam Diss. de vnione animæ & corporis non metaphysica sed physica, systemati Wolfiano apposita: vna cum Appendice Anti-Wolfiana.

Zu des sel. D. Lutheri Kirchen-Postill von dem, wie die Lehre von der Gerechtwerdung durch den Glauben von allem Mißbrauche zu bewahren sey. Leipz. 1731.

Praefatio ad *M. I. H. Iani* L. de B. Luthero studii biblici instauratore, quae agit, de studio exegetico V. D. M. priuato. Hal. 1732. 8.

Zu Hr. Past. Zeisens Exegetischen Einleitung zu den Psalmen Davids, von dem, wie den schwerersten Anfechtungen, mit welchen manche Seelen, ihres Glaubens und Gebets halber versuchet werden, abzuhelfen sey.

:*******:**********:**

Johann Peter von Ludewig.

Königl. Preuß. Geheimer auch Regierungs- und Consistorial-Rath, der Friedrichs-Universität Canzler, Director des Almosen Amtes, der Juristen Facultät Ordinarius, Erb- und Gerichts-Herr in Bendorf, Pertsch und Gatterstädt.

Dieser berühmte Publicist und Historicus ward gebohren 1670. den 15. Aug. auf dem Schlosse Hohenhard bey Schwäbisch-Hall, woselbst

selbst sein Herr Vater Peter Ludewig, Amtmann war. Anfangs ward er von besondern Lehrmeistern in seiner Eltern Hause unterrichtet, 1683. aber nach Creilsheim, und 1684. nach Schwäbisch-Hall auf das dortige Gymnasium geschickt; 1686. erhielt er daselbst die Aufsicht über die dasigen Alumnos, welche sonst alte Canditaten des Predigt-Amtes zu führen pflegten, noch als ein Gymnasiast. Im Jahr 1687. zog er auf die Academie nach Tübingen, 1688. aber nach Wittenberg. Im folgenden Jahre ward er Magister, fieng an die Philosophie, Beredsamkeit und Sprachen zu lehren, und sich solchergestalt zu unterhalten. Im Jahr 1692. gieng er auf Anrathen des Hrn. Geheimen Rath Strykens mit ihm nach Halle, woselbst damahls noch nicht alle Profeßionen besetzt waren, um daselbst der studierenden Jugend mit seinem Lesen ebenfalls zu dienen. Im Jahr 1695. ward er Professor der theoret. Philosophie. Im Jahr 1697. that er eine Reise nach Holland, um bey den damahls zu Ryßwik vorseyenden Friedens-Handlungen seine Geschicklichkeit und Wissenschaft zu vermehren. Deswegen hielt er sich bey drey Viertel Jahr im Haag auf. Der Kayserl. Abgesandte Hr. Graf von Strratemann brachte ihn durch sein Vorwort zu dem Erb-Prinz von Schwarzenberg, mit welchem er die bey der Friedens-Handlung obschwebende Puncte durchgehen muste, und davor ein Gnaden-Geld genoß. Diese Gelegenheit öffnete ihm den Zutritt zu den grösten Ministern. Absonderlich zu dem Kayserl. Abgesandten, Hrn. Baron von Seiler,

dem Schwedischen Hrn. Grafen von Bonde, dem Chur-Bayerschen Hrn. Baron von Prielmeyer, dessen Güte er Zeit Lebens zu rühmen, und was er in Staats-Sachen bey demselben gesehen, mit Dank zu erkennen weiß, und andern mehr. Weil sich darauf verschiedene Ausländer zu ihm hielten, und ihm seine Arbeit reichlich bezahlten, bekam er das Vermögen einen Anfang zu seiner ietzt so grossen Bibliothek zu machen, indem damahls in den Niederlanden, der häufigen Fremden wegen, viele kostbahre Auctionen gehalten wurden. Er schrieb in solcher Zeit vor Lothringen wieder Frankreich, welches Tractätgen aus dem Latein ins Holländische und Französische übersetzt worden, und dazu ihm nachher der Lothringische Präsident von Canon Verschiedenes mitgetheilet hat. Er fieng auch eine Historie von Oranien an, dazu ihm der von Zülich, ehmahliger Stadthalter in Oranien, vielen Beytrag that: Allein durch das schleunige Ende des Friedens-Congresses ward diese Arbeit damahls so wohl, als die ihm von dem Schwedischen Minister aufgetragene völlige Beschreibung der Friedens-Handlungen unterbrochen. Daselbst bekam er auch zuerst die Neufschatellischen Acta durch den Freyherrn von Bondely in die Hände. Nachdem er wieder nach Halle kommen, wurden ihm seit 1701. verschiedene die Annehmung der Königl. Crone und andere Gerechtsame Sr. K. Maiest. in Preuß. betreffende Schriften zu verfertigen, aufgetragen. Im Jahr 1703. trat ihm der berühmte Hr. Cellarius die Profeßion der Histo-

rie

rie ab,* im folgenden nahm er die Doctor-Würde an, und ward Königl. Rath und Historiographus, dabey ihm zugleich das Magdeburgische Archiv anvertrauet ward. Ordentlicher Professor der Rechte ward er 1705. und nachmahls 1709. auch Kön. Ober-Herolds-Rath, ferner Regierungs- und endlich 1718. Geheimer Rath. Etwa 1722. trugen ihm Ihro Kön. Mai. die Würde eines Canzlers der Friedrichs-Universität auf, welche nach des Hrn. von Seckendorfs Tod keiner gehabt hatte. Daß die Bibliothek des Hrn. Canzlers eine der ansehnlichsten in Deutschland sey, daß er sich adeln lassen, daß er durch sein Lesen und Schreiben, welches er sich (wie er selbst schreibt,) tüchtig bezahlen läst, vielen Reichthum erworben, ist eben so bekannt, als seine grosse Wissenschaft, zumahl in den Sachen der mittleren Zeiten, und seine ungemeine Arbeitsamkeit. Er hat sich zuweilen unter den angenommenen Nahmen, Ludov. Petri Giouanni, Joh. Peter von Hohenhard, Pharamundi Chlodovei, verbergen wollen. Ein mehreres von den Umständen des Hrn. Canzlers kann man in den Vorreden seiner Bücher finden. Desgleichen in den Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1730. Bl. 859-864. Die Schriften anderer Gelehrten sind voll von guten und schlimmen Urtheilen über ihn. Jene findet man z. E. in Hrn. Struvens Biblioth. Iur. sel.. in den Actis Erudi-

 to-

* S. Nachricht von Halle. 1709. Bl. 100. m. f. und Nov. litter. Germ. 1704. und 1705.

torum, und sonderlich in der vermischten Bibliothek XIX. Stück. Hergegen sind andere Rechts-Gelehrte, Textor, Burgermeister, Schweder, Horn, Gribner, Pfanner, Moser, Cramer, ja so gar auch seine Hrn. Collegen, Thomasius und Gundling destoweniger mit ihm zufrieden. Ich bin derjenige nicht, der sich hierinn ein Urtheil anmaassen will. Insonderheit überlasse ich denen, welche geschickter hiezu sind, den Ausspruch, ob der Hr. Geh. Rath Moser in den Urtheilen, welche er über verschiedene Schriften des Hrn. Canzlers in den beyden ersten Theilen seiner Bibliothecæ Iuris publ. gefället, Recht oder Unrecht habe. Man hat noch kürzlich in das III. St. der Actorum ICtorum, die zu Wittenberg herauskommen, das im I. Th. p. 249. befindliche weitläuftige Urtheil über die sämtliche Schriften des Hrn. Canzlers eingerückt, ich mag mich aber dieser Sachen gar nicht theilhaftig machen. Zwar halte ich das Lob, welches er ihm giebt vor wohl gegründet: Er spricht daselbst: „Ich pflege alle Ludewigische Schriften gerne zu lesen. Dann der Herr „Autor hat ein schönes Ingenium, und dahero „tausenderley Einfälle, welche hundert andere nicht „haben sollten. Ob sie wohl den Stich nicht allemahl halten, und fest gegründet seyn, so kann „doch einer, der ein gutes Judicium hat, sich derselben treflich bedienen, und wird dadurch auf „manchen guten Gedanken und tieffere Einsicht in „einer Materie gebracht werden, dahin er ohne diese „Anleitung niemahlen würde gelanget seyn. Hierzu „kommt, daß der Herr Autor eine vortrefliche Biblio-

„bliothec und sehr grosse Lecture besitzet, dahero er
„viele auch den Gelehrtesten unbekannte Stellen
„und Meynungen anderer beyzubringen pfleget.
„Und diese beyde zusammen genommen, nebst dem
„lebhaften Stylo, machen, daß alle seine Schrif-
„ten überaus anmuthig zu lesen seynd, und, daß
„man keine Materie in seinen Schriften nach-
„schlagen wird, von der man nicht etwas besonders
„bey ihm finde.„ Allein das folgende klingt aus ei-
nem ganz andern Ton. Denn hierauf bemerket er
die Fehler, welche nach seinem Urtheile alle Schrif-
ten des Hrn. Canzlers haben sollen, umständlich:
z. E.„ daß er alles, und sonderlich die Untertha-
„nen dem Interesse und Wohlgefallen der Hohen
„gänzlich aufopfere, daß er seine ganze prudentiam
„Iuris publici auf verderbliche und den nexum Im-
„peratoris & statuum soluirende principia setze,
„daß er auf viele Schriften gar zu wenig Sorgfalt
„wende, seinen Muthmassungen gar zu viel traue,
„daß sein stylus sonderlich gegen die dissentientes,
„den Kayser und die Geistliche allzuscharf, daß man
„aus seinen doctrinis in allen Disciplinen kein an
„einanderhängendes Systema zusammen bringen
„könne, daß er allenthalben so gar arg mit seinen
„Sachen und vermeynten unerkannten Wahrhei-
„ten prahle, allenthalben nur was neues zu Mark-
„te bringen, das alte aber ausmerzen wolle, daß
„alle seine Schriften von einem schon Gelehrten
„gar wohl zu gebrauchen, aber nicht von einem iun-
„gen Menschen oder halb Gelehrten.„ Man wird
hieraus leicht erkennen, warum ich an diesem Ur-
theil keinen Theil nehmen wolle, zumahl da der Hr.

Geh. Rath Moser ihn auch beschuldiget, daß er sich kein Gewissen mache scriptores, diplomata und dergleichen zu verfälschen, auch sich an kein gewisses Principium binde, und für einen ziemlich groben fanaticum in Iure publico anzusehen sey. Ich verweise daher den Leser lieber auf das Mosersche Buch selbst, als, daß ich mich hie mit völliger Einrückung seines scharfen Urtheils aufhalten sollte. Weit williger hergegen bin ich die gelehrten Schriften des Hrn. Canzlers zu erzählen. Sie sind folgende:

In Folio.

Geschicht-Schreiber vom Bischoffthum Würzburg, als: 1) Müller, 2) Lor. Friese, 3) Joh. Reinhard, 4) Ein Ungenannter, 5) Casp. Brusch, 6) Nic. Serarius, 7) Ein Ungenannter aus dem Baluzio, 8) Joh. Trithemius, 9) Ein Ungenannter. Wobey eine Vorbereitung zur Fränkischen Historie, und eine vollständige Vorrede von dieser Geschicht-Schreiber Leben und den Fehlern der Historie dieses Stifts mit aller Bischöfe ihren Bildnissen. Frankf. 1713.

Scriptores rerum germanicarum in quibus *Vol.* I. complectitur scriptores rerum episcopatus Bambergensis: 1) *Mart. Hoffmanni* annales MSctos, 2) *Iac. Gretseri* Diuos Bambergenses, 3) *Val. Iaschii* vitam Ottonis S.

4)

4) *Mart. Hoffmanni* urbem Bambergam & Abbates cœnobii S. Michael, 5) *Iust. Veracii* consuetudines Bambergenses, 6) *Andr. Goldmayeri* origines Bambergenses, 7) *Ioh. Petr. Ludewigii* continuationem episcoporum ab A. 1600-1718. 8) Diplomatum Bambergensium codicillum. 9) Icones episcoporum omnium. Francf. & Lipſ. 1718.

Vol. II. complectitur Scriptores rerum germanicarum 1) Chronicon Schwarzacense, 2) Origines Banzenses, 3) *Cunr. Dinneri* vitam Burcardi Abbatis Schwarzacensis, 4) Chronicon Reichersbergense, 5) *Auentini* origines Oetingenses, 6) Origines cœnobii Murensis, 7) Acta Murensia & Habsburg. origines. 8) P. *Wuæ* notitiam Caminensis episcopatus. Francf. & Lipſ. 1718.

Opuſcula miſcella cum indice locupletissimo. Halæ 1720. *Tom.* I.

Lib. I. agit de iure publico, quo pertinet 1) opusculum de iure reges adpellandi. 2) de auspicio regum 3) Næniæ pontificis de iure reges adpellandi. 4) Formula Brandenburgici ducatus. 5) Arausio supremo imperio vindicata contra adsertores Gallos. 6) de iure adlegandi ordinum S. R. I. 7) de civitatum dispari nexu cum S. R. I. 8) de obligatione successoris in principatus & clientelas S. R. I. ex facto & ære alieno decessoris.

Lib.

Lib. II. complectitur feudalia 1) de primo foro subfeudorum imperialium parium curiæ in Hassiæ comitatu Rittbergensi. 2) Differentiæ iuris feudalis communis atque Porussici. 3) Differentiæ iuris feudalis communis & Lusatici. 4) Differentiæ iuris feudalis in legitima atque dote. 5) de iure postarum clientelari.

Lib. III. Opuscula sunt Iur. ciuil. 1) Paradoxon pro iure retractandi transactionem nouis instrumentis repertis. 2) de Pseudo tutore & curatore notarii. 3) trebellianica & legitima exules in fidei commissis fructuariis. 4) Differentiæ Iuris Rom. & Germ. in mutuo. 5) Differentiæ Iuris Rom. & Germ in dignitate & nobilitate vxoris & vtrum fœmina liberos nobilitet? Welchem letzterem Hr. Gundling die Diss. An nobilitet venter entgegen gesetzt.

Opuscula miscella Hal. M. 1720. Tom. II.

Lib. I. Historicorum opusculorum agit 1) de Noriberga insignium imperialium tutelari. 2) Germania Princeps sub Conrado I. 3) historia iuris valetudinarii militum emeritorum. 4) Lotharingia vindicata aduersus regem Galliæ. 5) Academia villa Platonis. 6) Vita æterna ex ratione demonstrata. 7) Vita æterna ex gentium concreto demonstrata. 8) Historia Principatus Arausionensis nouissima. 9) De iure Anglorum in Galliam. 10) Historia sine parente. 11) Vita *Aur. Prudentii.* 12) De idolis Slauorum. 13) Ha-

Halarum encomium. 14) Commentaria politica rerum Halensium. 15) de iure suffragii R. Bohemiæ recuperati in comitiis.

Lib. II. Philosophicorum: 1) de Philosophis caute legendis. 2) Historia quadripartita eruditionis. 3) An præscientia Dei rebus inferat necessitatem? 4) de rationali Philosophia apud Arabes & Turcas, 5) de diuersitate Metaphysicorum. 6) de definitione ac diuisione Metaphysicæ. 7) de ente. 8) Theses ex uniuersa philosophia. 9) Theses miscellæ. 10) paradoxon: paucis philosophandum.

Lib. III. Iuris ecclesiastici op. 1) de primatu Germaniæ Magdeburgici archiepiscopatus. 2) de nominatore hæretico ad parochiam. 3) de sorte suffragatoria ecclesiæ. 4) de iure annatarum præsertim Principum euangelicorum. 5) Dica iubileorum. War von ihm 1717. geschrieben, und ward von Hrn. D. Chladenio zu Wittenberg in einem Progr. und Hrn. Joh. Christ. Colero, in den Anmerkungen über dasselbe wiederleget, dagegen man ihn in der Hällischen abgesond. Bibliothek zu vertheidigen suchte, welches Hr Colerus in der gründlichen Erwägung beleuchtete.

Lib. IV. habent iuris differentias. 1) Differentiæ Iur. Rom. & Germ. in titulo imperiali. 2) diff. Iur Rom. & Germ. in voce maiestatis & contentione armorum & litterarum. 3) diff.

diff. Iur. Rom. & Germ. in tutelis testamentaria & legitima. 4) diff. Iur. Rom. & Germ. in tutelis maternis. 5) diff. Iur Rom. & Germ. in tutela Attiliana. 6) diff. Iur. feudal & germanici in fructuum adtributione tutelæ fructuariæ. 7) diff. Iur. Rom. & Germ. in successione coniugum & dissortium liberorum. Eine ausserordentliche grosse Lobes Erhebung dieser opusculorum findet sich in der vermischten Bibl. XIX. St. und daraus in Gel. Zeit. 1720. p. 189.

Consilia Halensium ICtorum Tom. I. H. 1733. T. II. 1734.

In Quarto.

De iure clientelari Germanorum in feudis & coloniis S. R. I. sigillatim atque ex instituto. 1) dem Erbpacht, 2) Laß-Gütern, 3) Churmeden, 4) Lansiedelleihe, 5) Meyergütern, 6) Schillingshauer Recht. Hal. 1717.

Vollständige Erleuterung der güldenen Bulle, I Th. Frft. 1716. II. Th. nebst einer Vorrede von den Gebrechen der Ausleger dieses Reichs Grund-Gesetzes. Erf. 1719. Dieses ist sein wichtigstes Buch nach Hrn. Mosers Urtheil.

De scholis Christianorum clausis sub Iuliano.

De præcipuo Principis euangelici ante R. catholi-

licum in variis iuribus Germanici potentatus. Hal. 1719.

De prærogatiuis Würtenbergici ducatus, præſertim aduerſus adpellationes, euocationes, auſtregas. Hal. 1719.

Differentiæ iur. rom. & germ. in ſenatus conſulto Velleiano atque mulierum obligationibus aliis occaſione ſtatutorum Francofurtanorum. P. I. II. Hal. 1720.

Differentiæ I. R. & G. in ICto velleiano exule. Hal. 1720.

- - in fideiuſſione uxoris. Hal. 1720.

De Sociis Stipendiariis hoſti in cauſa reipublicæ Memmingenſis. H. 1720.

Diff. I. R. & G. in re militari, præſertim captivorum. H. 1720.

- - in donationibus. H. 1721.

- - de conſulibus & ſenatoribus. *H.* 1721.

De Clerico exule in ſucceſſione Germanici principatus. H. 1721.

Päpſtl. Unfug Clement VII. wieder die Crone Preuſſen und überhaupt König zu werden. H. 1701. Iſt auch Lateiniſch heraus und bey den Opuſc. miſc. ſo angeführt.

Von dem Vorzug und Alterthum der Kolben von Wartenberg. Reichs-Erbſchenken und Böhm. Ertzſchenken. Cölln 1704.

Vertheydigtes Preuſſen wieder den vermeinten und wiederrechtlichen Anſpruch des Deutſchen

schen Ritter-Ordens, und insbesondere dessen 1701. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg ausgestreutes und unbefugtes grauamen über die Königl. Würde von Preussen. Mergenth. 1703.

Huberti Langueti epiſtolæ ſecretæ cum præfatione. H. 1698.

Differentiæ I. R. & G. in dote & donatione propter nuptias. 1721. 4.

- - in dote mariti. 1721. 4.

- - in connubio imperato a patre. 1721. 4.

- - in conſenſu connubiali. 4.

- - in Simultanea inueſtitura. 1722. 4.

- - in obligatione literarum nexuque ſcripturæ & Subſcriptoris. 1723. 4.

- - in opifice exule in pagis. 1724. 4.

De matrimoniis principum per procuratores. 1724. 4.

Differentiæ iurium in ætate puberum & maiorum. 1725. 4.

De Sueuiæ Tribunali S. R. I. auſtriaco. 1725. 4.

Differentiæ I. R. & G. in Hagenſtolziatu exule in Germania, Latii ſolius partu L. Iutiæ & Papiæ Poppææ. 1727.

- - in re baſiaria tinctorum. Von Färber-Zünften. 1728. 4.

De principum S. R. I. poteſtate in Sacris ante paces religionis, 1729. 4.

Diffe-

Differentiæ Rom. & Germ. iuris venatorii eiusque regalis, adiunctis institutis venatorum in ordine Sti Huberti, præsertim Archipalatino & Wurtenbergico. 1730. 4.

Differentiæ iuris Rom. & Germ. in stupro sub matrimonii spe. 1730.

Paradoxa iuris maxime publici. 1731.

De processu per mandatum in Lusatia superiori. 1731.

De purgatione contumaciæ in processu præcipue Electorali Saxon. hodierno. 1733.

De lege caducaria. 1733.

De Porussici regni aliarumque prouinciarum Solennibus diurnis. Unterricht von denen wöchentlichen Anzeigen, die auf Königl. Maiest. in Preussen allergnädigsten Befehl in dero Reiche, Provinzien und Landen, durch die so genannte Intelligenz-Zettel angeordnet. Absonderlich zum Behuf der Universität und Stadt Halle, 1729. Bey den Hällischen Intelligenz-Zetteln führt der Hr. Canzler selbst die Aufsicht, und die Feder in den gelehrten Artikeln. Hat aber deswegen verschiedene mahl, sonderlich da er vor weniger Zeit von Hrn. Hof-Rath Gebauern hart geschrieben, auch harte Anfälle gehabt.

Vita Iustiniani M. atque Theodoræ Augustorum nec non Triboniani, Iurisprudentiæ Iustinianeæ Proscenium, Latii & Græciæ scriptorum, numismatum, conciliorum, lit-

terarum, codicillorum, lapidum, picturarum, musiuorum aliorumque monumentorum dispulsis Autorum in vario sententiarum genere erroribus & calumniis H. 1731.

Jubel-Rede von den Wohlthaten gegen den Evangelischen Glauben und Glaubens-Genossen Se. Kön. Maiest. in Preussen sowohl als Dero glorwürdigsten Vorfahren. 1730.

In Octavo.

Germania Princeps, volumen S. R. I. electores complexum, sigillatim in eo habentur singulorum Principum 1) Successiones ab ortu ad 1720, 2) regionum atque dignitatum tituli, horumque caussæ, 3) prætensiones ac iura controuersa, 4) prærogativæ & privilegia, 5) subditorum, redituum, legum, iurium, iudiciorum historia, 6) scriptores domestici adiectis elogiis, 7) insignia principatuum heraldica, editio noua auctior. Hal. 1711.

Preußisches Neuburg und dessen Gerechtsahme mit den glaubwürdigen Relationen des Hrn. Grafen von Metternicht. Teutschenthal. (Halle) 1708.

Reliquiæ Manuscriptorum omnis æui diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc Tom. I. præmissa est copiosa de usu diplomatum præfatio. Francof. & Lips. 1720. Tom. II. Tom. III. Tom. IV. 1722. Tom. V. 1723.

Tom.

Tom. VI. 1724. Tom. VII. 1726. Tom. VIII. 1727. Tom. IX. 1731. * Tom. X. 1733.

Opuſcula oratoria Hal. 1720. quibus exhibetur 1) oratio de Namuro urbe capta & recuperata. 2) de fortunis Hallenſium ex Fridericiana. 3) de emendanda Germaniæ iurisprudentia. 4) de iuſtitia armorum Boruſſ. Regis pro ſequeſtro Sedinenſi. 5) cauſſæ ſequeſtri anterioris Pomeraniæ, 6) de iure Boruſſ. Reg. in Limburgenſem comitatum. 7) de nationaliſmo Fridericianæ intentato. 8) epiſtola gratulatoria ad rectorem magnificentisſimum Philippum Wilhelmum. 9) elogium *Chriſtophori Cellarii*. 10) inſcriptiones aliquot. 11) Rhetoricæ ad Herennium Cicero auctor vindicatus pars I. & pars II. 12) de idylliis ſatyricis oratio. 13) literæ Portugalliæ Regis ad Regem Borusſiæ cum notulis. 14) programma ad inſtituta feudorum. 15) ſuſceptio magiſtratus academici. 16) elogium *Eſaiæ & Samuelis Pufendorfiorum* laconice conſcriptum.

Geſamte deutſche Schriften. Halle 1705. 1) Von dem Recht König zu werden. 2) Erörterung der wegen der Preußiſchen Crone ausgegebenen Schriften. 3) Vom Mißbrauch der Zeitungen. 4) Vom Nutzen der Hiſtorie. 5 und 6) Von den Jubel-Jahren.

* Siehe dagegen Gel. Zeit. 1731. p. 525.

7) Gedanken über kurze Collegia. 8. 9) Grund-Sätze zu einem neuen systemate Iur. publ. 10) Vom Ryßwickschen Frieden. 11. und 12.) Ob eine wahre Historie in der Welt gewesen oder noch zu hoffen sey. 13) Grund-Satz und Vorrath zu einer echten und bis dahin ermangelnden Reichs-Historie. 14) Verzeichniß aller vom Hrn. Auctore zu erwartenden Schriften. 15) Vom Recht der Invaliden-Häuser. 16) Von der nothwendigen Verbesserung des Päbstl. Kirchen-Rechtes. 17) Von Verbesserung des Lehn-Rechtes bey den Evangelischen.

Einleitung zum deutschen Münz-Wesen mittler Zeiten, nebst einem Anhang verschiedener 1708. ausgegrabener Hällischer und Magdeburgischer 500jähriger Bracteaten. H. 1709.

Erläuterung über S. Puffendorfs Einleitung zur Historie 1) der alten Reiche, 2) Spanien, 3) Portugall, 4) Engelland. H. 1695. und 1700.

Entwurf der Reichs-Historie 1706 und 1710. Diese sind ihm, wie er selbst meldet, von seinen Zuhörern und zwar oft unrichtig nachgeschrieben.

Esaiæ Pufendorfii opuscula. H. 1700.

Vita H. *Langueti*. Hal. 1699.

Die von Sr. Königl. Majest. auf dero Universität am 14. Jul. 1727. neuangerichtete Profeßion in Oeconomie, Policey und Cammer-

Sa-

Sachen, nebst einer Vorstelluag verschiedener wichtiger Stücke verbesserter Kön. Preuß. Policey. H. 1727.

Richtiger und Christl. Unterricht von der præbenda scholastica, oder sogenannten Scholasterey, in Römisch Catholischen so wohl, als Evangelischen Stiftern, in der gesamten Abendlandischen Christenheit. H. 1724.

Anzeige von An- und Einrichtung der Ludewigischen Bibliothek, an gedruckten Büchern so wohl, als an einer grossen Menge Manuscriptorum aller Zeiten. Nebst Anleitung eines Studiosi Juris, der durch leichten und richtigen Weg, die im H. R. Reich übliche Rechte zu erlernen gedenket.

Gründlicher Unterricht vom Recht und Billigkeit der leidlichen Roßdienst-Gelder bey ietzigen Zeiten. Nach nothdürftiger Unterhaltung einer allezeit in Bereitschaft stehenden Mannschaft, von viel hundertiährigen Landtags-Abschieden her, erwiesen.

Von der alten Kirchen Weise kniend und am Festtage stehend zu bethen, auch in den letztern, bey Straffe des Bannes, nicht zu fasten.

Von frühzeitiger Begräbniß, in Ländern gemäßigter Wärme, und der Unbesonnenheit der hiesigen Juden, die keinen Cörper über etliche Stunden liegen lassen, welches in dem heissen Morgenland, wegen schneller Faulnüs, Besorgnüs der Ansteckung und Inficirung

rung der Luft, geschehen müssen. Wobey von doppelt Verstorbenen oder lebendig begrabenen, viele erbärmliche Exempel angeführet. Mit beygefügter Bestellung gewisser Todten Beschauer und den Zeichen gänzlich abgestorbener Leichen.

Von neuer Anrichtung und Einrichtung einer Gesellschaft oder Genossenschaft gelehrter Leute in allerhand nützlichen Künsten und Wissenschaften.

Singularium iuris publici germanici imperii Tom. I. in quo, iuxta vera & Pseudoprincipia eius ex instituto agitur de finibus imperii, id est nexu aliorum regnorum, cum orbe germanico olim Romano minori. H. 1730.

Rechtliche Erläuterung der Reichs-Historie vom Ursprung bis 1734. zum allgemeinen Gebrauch des Iuris publici, canonici und feudalis S. R. I. H. 1735. bestehet aus Anmerkungen, die der Hr. Canzler ehemals über Hrn. Hof-Rath Struvens Reichs-Historie vorgetragen hat.

Vorrede vor dem grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste. H. 1733. fol.

Johann Heinrich Michaelis.

Doctor und ord. Prof. der Theol. wie auch der Morgenl. Sprachen, Director des theol. Seminarii.

Dieser redliche Gottes-Gelehrte ist * 1668. den 15. Jul. zu Klettenberg in der Grafschaft Hohenstein gebohren. Sein Vater war Joh. Valent. Michaelis ein Bürger in Elrich, der aber damahls das Klettenbergische Gut in Pacht hatte, und seine Mutter Sophia Schmidten. Durch die gute Vorsorge dieser seiner Eltern, sonderlich seiner frommen Mutter wurden ihm die Anfangs-Gründe der heylsamen christlichen Lehre gar bald beygebracht, ia gleichsam mit der Mutter-Milch eingeflösset, und er konnte die Heil. Schrift in seiner Mutter-Sprache fertig lesen, ehe er von iemand anders, als seinen Eltern unterrichtet worden. Er würde aber wohl schwerlich auch nur die Jahre seiner Jugend zurück geleget haben, wo ihn nicht die Barmherzigkeit GOttes in mancherley und ganz augenscheinlicher Lebens-Gefahr sonderbahr erhalten hätte. Weil er zu Klettenberg keine öffentliche Gelegenheit hatte, den Anfang

* Dieses ist bis 1717. aus des Hrn. Abt Breithaupts progr. genommen, welches der dissertationi inaugurali unsers Hrn. Michaelis beygefügt, dem man hierinn gefolget ist.

fang seines Studirens zu machen, so wurde er Anfangs nebst andern Kindern von Privat-Lehrern in den Gründen der lateinischen Sprache unterrichtet; Da aber hernach seine Eltern im 11ten Jahre seines Alters wieder nach Elreich zogen, ihr eigen Wesen zu versehen, so schien es zwar als wenn er bessere Gelegenheit sein Studieren fortzusetzen finden würde, fand aber die Schule daselbst in schlechtem Stande, und in der grösten Unordnung, weil der damahlige Rector Schiednung sehr alt, der Conrector Lamper aber iederzeit sehr kränklich war; Und es ist kein Zweifel, er würde bey solchen Umständen gleichfals mit verdorben seyn, wenn nicht die Sorgfalt seiner Eltern, und die Kraft des Göttlichen Worts, welches damahls von Hr. Damen Prediger daselbst, vorgetragen und geprediget wurde, solches verhindert hätte. Und als derselbe ihn einstens bey einer Schul-Visitation um den rechten Grund der Studien fragte, und solchen mit wenigen aber nachdrücklichen Worten einschärfte, so wurde er durch solche Erinnerung gleichsam als aus einem Schlafe erwecket, daß er anfieng sich ernstlich um das Heyl seiner Seelen zu bekümmern, und solches bey GOtt nach Anweisung des Arndischen Paradies Gärtleins zu suchen. Hierzu kam noch das erbauliche Exempel seiner Mutter, und das viele öffentliche Unglück, welches damahls über Deutschland ergieng. Denn es drohete nicht nur ein besorgender Einfall der Türken grosse Gefahr, sondern es wurden auch damahls durch die Pest viele Häuser und Städte von ihren Einwohnern entblös-

blösset, dergleichen Elend denn fast alle Menschen gleichsam mit Gewalt zum Gebet trieb. Selbst in Elrich giengen durch die damahlige Pest etliche Häuser ganz aus, und die dasigen Schul-Collegen waren alle, iedoch noch vor der Pest, gestorben. Der benachbahrten Kayserl. Stadt Nordhausen ergiengs nicht besser, und derselben Schule wurde damahls fast aller ihrer Lehrer beraubet. Also sahe denn unser Hr. Michaelis keine Gelegenheit mehr vor sich, sein Studieren vor das mahl fortzusetzen, weswegen er um das Ende des 1683. Jahrs von seinem Vater nach Braunschweig, die Handlung allda zu erlernen, geschicket wurde.

Allein GOtt hatte es doch ganz anders beschlossen. Denn da Hr. Michaelis immer eine besondere Liebe zum Studieren behielt, so regierte es GOtt, daß er nach einigen Monathen von seinem Herrn, wiewohl ungern, von der Handlung erlassen und in die dasiege Märtens-Schule aufgenommen wurde. Der damahlige wohl-verdiente Rector Möring brachte es durch seine Vorsorge dahin, daß unserm Hrn. Michaelis etliche Kinder zum Unterricht anvertrauet wurden, deren Vater ihm denn wegen seiner guten Aufführung so gewogen wurde, daß er ihn kaum von sich lassen wollte, da ihn Krankheit halber sein Vater im folgendem Jahr zu sich nach Hause holete. Da er nach etlichen Wochen von seiner Krankheit befreyet war, so gieng er nach Nordhausen auf die Schule, und satzte daselbst unter

der Anführung des damahligen Rectoris Dunkelbergs und Conrectoris Buhlii sein Studiren fort: Welches auch unter dem Segen GOttes so gut von Statten gieng, daß er nach 3. Jahren, nemlich 1688. im April auf Gutbefinden seiner vorgesetzten nach Leipzig auf die Universität zog.

Hier fand er nun Gelegenheit, den Grund zu den Morgenländischen Sprachen und dem Rabbinischen zu legen, wie er denn iene unter der Anweisung des Hrn. M. Joh. Ernst Müllers nachmahligen Rectoris zu Eisenach, dieses aber durch den Unterricht eines gewesenen Jüdischen Lehrers Alberti Christiani erlernete. In der Welt-Weisheit hörete er die damahligen Magistros. In Theologischen Sachen aber die damahls berühmten Männer Seligmann, Joh. Schmidten, Joh. Olearium, Carpzoven, Rivinum, Ittigen und Rechenbergen. Sein Fleiß war hierbey ungemein. Denn ob er gleich Kinder unterrichtete, ihm auch hernach die Aufsicht über den Druck des Hebräisch-Chaldäischen Lexici des sel. Opitzens anvertrauet wurde, so wendete er doch die Zeit, so ihm von diesen Bemühungen übrig war, dazu an, daß er dasienige, was er von seinen Lehrern hörete, fleißig wiederholete, und demselben nachdachte.

Da er also durch seinen Fleiß eine gute Wissenschaft erlangete, so hätte es ihm auch nicht fehlen können, in Leipzig seinen beständigen Aufenthalt und Auskommen zu haben. Denn es bedie-

dieneten sich nicht nur viele Studenten seines Unterrichts in der Hebräischen Sprache, sondern auch Leute, die schon in öffentlichen Bedienungen stunden, trugen kein Bedenken, sich von ihm belehren zu lassen. Allein GOtt fügte es auch hierinn anders, und regierete es so, daß er sich nach Halle begab. Und ob ihm gleich von andern Orten her viele ansehnliche und vortheilhafte Vorschläge gethan wurden, so hielt ers doch für besser da zu bleiben. Er wurde sodann in das dasige Seminarium Theologicum aufgenommen; Er fieng hier auch wieder an im Hebräischen zu lesen, und wohnete nicht nur den Collegiis Biblicis und Disputatoriis fleißig bey, sondern hielt auch in den Ascetischen Stunden einige Reden, und predigte zuweilen, wenn es von ihm verlanget wurde, öffentlich.

Jedoch 1693. verlangten seine Eltern von ihm, daß er nach Hause kommen, und seinen Bruder, nebst noch einem seiner Verwandten unterweisen sollte, welches er auch that, und im Herbst besagten Jahrs dahin gieng. Wie er nun daselbst zuweilen predigte, so wäre es ihm gar leicht gewesen, eine Prediger-Stelle zu erhalten, wenn er solche durch menschliche Wege iemahls hätte suchen wollen. Da im folgenden 1694. Jahr die Universität zu Halle öffentlich eingewenhet wurde, so kam Hr. Michaelis nebst seinem Bruder und zweyen seiner Verwandten wieder dahin, nnd fieng seine Unterweisung im Hebräischen, Griechischen und Chaldäischen wieder an, und zwar mit so

so gutem Erfolg, daß wenige Studiosi Theologiä waren, welche nicht unter ihm das Alte und Neue Testament in der Grund-Sprache ganz durchgelesen hätten.

Weswegen ihm denn von der Philosophischen Facultät die Magister-Würde ohn einzig Entgelt gegeben wurde, nachdem er vorher Conamina breuioris manuductionis ad doctrinam de accentibus Hebræorum prosaicis geschrieben, und unter dem Beystande des Hrn. Prof. Frankens öffentlich vertheidiget. Da er zu Ende des 1696. pro loco Epicrisin philologicam de Rev. *Michaelis Beckii*, Vlmensis, disquisitionibus philologicis vertheidigte, so ertheilte ihm auch die Philosophische Facultät die Erlaubniß zu lesen und zu disputiren. Allein deswegen unterließ er doch noch nicht auch anderer Collegia zu hören, sondern er besuchte die Polemischen Vorlesungen D. Jo. Wilh. Bayers und D. Paul Antons sehr fleißig. Nebst seinem ordentlichen Hebräischen Collegio, welches er über die ganze Bibel alle Jahr zu Ende las, unterrichtete er auch einige im Chaldäischen, Syrischen, Samaritanischen, Arabischen und Rabbinischen, worinn ihm der sel. Hr. Prof. Franke vielfältig behülflich war.

Hiernächst ward er dem berühmten Hrn. Job. Ludolf bey dessen Durch-Reise durch Halle bekannt, welcher ihn auch ersuchte, auf einige Zeit nach Frankfurt zu kommen, und sich noch auf die Wissenschaft der Aethiopischen Sprache zu legen. Er gieng also das folgende Jahr 1698. im April da-

dahin, und ob er sich gleich nur wenige Zeit da aufhielt, so erlangte er doch in genannter Sprache eine solche Erkänntniß und Wissenschaft, daß Hr. Ludolf sich deswegen glücklich schätzte, und nichts mehr wünschete, als ihn Lebenslang an statt eines Sohns bey sich zu behalten. Da aber um selbige Zeit Hr. Franke zum ordentlichen Professor der Theologie bestellet wurde, so ward dessen Profeßion der Griechisch. und Morgenl. Sprache unserm Hrn. Michaelis 1699. wieder anvertrauet, welche Stelle er durch fleißiges Lesen und Disputiren mit vielem Ruhm bekleidete.

Im Jahr 1707. wurde ihm nach Ableben des Hrn. Cellarii die Aufsicht über die Universitäts-Bibliothek gegeben, welches denn seine Arbeit noch mehr häufte. Von 1703. an wandte er grossen Fleiß und Mühe auf die neue Ausgabe der Hebräischen Bibel, an deren baldiger Vollführung er aber durch viele Dinge verhindert wurde; Denn da Hr. Breithaupt 1709. zum Abt des Closters Bergen vor Magdeburg bestellet ward, so bekam Hr. Michaelis die Stelle eines ordentlichen Prof. der Theol. und also auch mehr Arbeit. Seiner vielen Arbeit wegen hat er damahls manche Nacht schlafloß zugebracht, wodurch er aber seinen ohndem schon schwachen Leib dergestalt abmattete, daß er ohne Zweifel hätte erliegen müssen, wenn er nicht die Erlaubniß erhalten, auf einige Zeit die Universität zu verlassen, und die Verbesserung seiner Gesundheit zu besorgen.

gen. Solches geschahe, da er 1713. sein erstes Prorectorat niedergelegt, bey dem Hrn. Baron von Canstein, von welchem er sehr gnädig aufgenommen, und vieler erfreulichen Gewogenheit gewürdiget wurde, so daß er seine durch viele Arbeit verlohrne Kräfte bey demselben wieder erlangen konnte. Hierauf nach anderthalb Jahren kam er mit besserer Gesundheit wieder nach Halle zurück, und nahm 1717. den 27. Oct. die Doctor-Würde an. Im Jahr 1732. ward er nach Absterben des Herrn Abt Breithaupts Senior der Theologischen Facultät und Inspector des theol. Seminarii.

Sein vornehmstes Werk ist die vorgedachte Ausgabe der Hebräischen Bibel. Im Jahr 1705. ließ er den Entwurf derselben drucken. Die Gelegenheit dazu war diese. Der damahlige Hr. Prof. Franke hatte 1702. ein Theologisches Collegium Orientale unter der Aussicht Hrn. Joh. Tribbechovs angelegt, dessen Mitglieder mit besonderm Fleisse der GOttes-Gelahrtheit und Morgenländischen Sprachen sich befleißigen musten. Die Mitglieder und Mitarbeiter an der Hebräischen Bibel waren Hr. M. Lucas Gottfried Backmeister, Hr. M. Ge. Joh. Henke, Hr. Jac. Henning, Hr. M. Abraham Kall, (der sonderlich die meisten Anmerkungen zu dem Ezechiel verfertiget hat,) Hr. M. Tob. Keßlin, Hr. M. Joh. Aug. Krebs, Hr. M. Christian Benedict Michaelis, Hr. M. Christoph Prätorius, Hr. Joh. Gustav. Reinbeck, Hr. M. Tob. Rende, Hr. Wilh. Christ. Schneider, Hr. Balth. Voigt-

Voigtländer, Hr. Matth. Zander. Diese nun hielten unter Anführung des Hrn. D. Michaelis mancherley Abdrücke und Abschriften der Hebräischen Bibel mit möglichstem Fleisse gegen einander, und brachten damit über 15. Monath und täglich 3. oder 4. Stunden zu. Hrn. Jablonski Ausgabe ward dabey zum Grunde gelegt. Hr. D. Michaelis las dieselbe langsam vor, und verzeichnete die von einem ieden in seinem Exemplar bemerkte verschiedene Les-Arten. Darauf nahmen sie die an sich schon höchst verdrüßliche Arbeit der Masora vor, welche aber dadurch noch verdrüßlicher gemacht wurde, daß Hr. Michaelis durch die ihm aufgetragene Aufsicht über die Provincial Frey-Tische sehr verhindert ward, und verschiedene Mitarbeiter mit der Unterweisung der 1704. neu angekommenen Griechen zu thun bekommen. Doch wurde gegen das Ende dieses Jahres wegen des vielen Anhaltens guter Freunde der Druck angefangen, und zwar zu einer doppelten Auflage, davon iedoch die kleinere mit den fünf Büchern Mosis aufgehöret hat. Sie häuften ihre Arbeit dabey selbst, da sie sich überreden liessen diese neue Auflage mit Anmerkungen am Rande zu versehen. Diese Arbeit war so unerträglich, daß die meisten Mitarbeiter sich dadurch allerley schwere Krankheiten zuzogen, welches Schicksahl auch zuletzt den Hrn. Doctor selbst betraf. Weil nun darüber die meisten sich nach und nach von Halle entfernten, so waren bey dem Abdruck des Jesaiä kaum 2. oder 3. noch gegenwärtig, ia bey den Hagiographis nur noch der einzige Hr. Christian Bene-

nedict Michaelis. Als er von dem Hrn. von Canstein zurück kehrete, bekam er auch Hrn. Rambachen, welchen der Hr. Baron besoldete, zum Gehülfen, der ihnen aber doch bey den 4. Correcturen, wegen Schwachheit seiner Augen, keine Hülfe leisten konnte. Nachdem er nun mit diesen Beyden den dritten Theil der Bibel, und die so genannten Annotationes vberiores über denselben zu Stande gebracht, so trat endlich diese mühsahme Ausgabe 1720. ans Licht. Der Text ist darinn auf das genaueste übersehen. Die Buchstaben desselben fallen wohl ins Auge. Insonderheit aber hat man kurze und schöne Anmerkungen bey und unter den Text gesetzt; Nur ist zu bedauren, daß die hiezu gebrauchte Schrift so überaus klein. Es wäre zu wünschen, daß man diese Bibel von neuem und zwar in möglichst grossem Format druckte, die Anmerkungen über einige Bücher vermehrte, und dazu sowohl als zu dem Text grössere Schrift nähme. Sie würde alsdenn gewiß noch mehr Liebhaber finden, und ärmere könnten sich unterdessen mit der vorigen behelfen. Wäre dieses nicht ein löbliches Werk vor den Hrn. Prof. Christian Benedict Michaelis, und vor den Hrn. Prof. Kallenberg? In den gerühmten anfangs nur philologischen hernach aber immer mehr anwachsenden Anmerkungen sind sonderlich die Parallel-Sprüche, nebst dem Kerne aus den Ubersetzungen der LXX. Dolmetscher und der Morgenländer, wie auch das vornehmste aus den Rabbinen und Christlichen Auslegern, fleißig doch kürzlich beygebracht. Unter ieder Seite stehen die

die vornehmsten verschiedenen Les-Arten, deren Wahl aus einer weit grössern von allen Mitarbeitern gesammleten Menge wir dem jüngeren Hrn. Prof. C. B. Michaelis, so wie die Anmerkungen über den Jeremiam, Amos, Obadia, Micha, Zacharias, die Sprüche, die Klag-Lieder und den Daniel zu danken haben. Ich habe dieses alles aus der vorangesetzten Vorrede um so viel mehr angeführt, da dieser Hebräische Bibel-Druck unter den Hällischen Anstalten eine der vornehmsten in Ansehung der Gelehrten ist. Die beyden Herrn Michaelis gehören unstreitig unter diejenigen, welche heutiges Tages in Erkänntniß der Morgenländischen Sprachen andere weit hinter sich zurück lassen. Insonderheit weiß man von dem Hrn. Doctor Michaelis, daß er das Ethiopische mit einer überaus grossen Fertigkeit rede, welches bey der schweren Aussprache dieser Sprache um so viel mehr zu verwundern ist. Sein Gedächtniß ist von einer ganz sonderbahren Stärke, und scheint ihm alles wieder zu liefern, was er einmahl gelesen.

Herausgegeben ist von ihm:

Erleichterte Hebräische Grammatica. Ist oftmahls gedruckt worden.

Erleichterte Chaldäische Grammatik.

Conamina breuioris manuductionis ad doctrinam de accentibus Hebræorum prosaicis. 1694.

Diss. de accentibus seu interstinctionibus Hebræorum metricis. Welche beyde hernach zum

Gebrauch der Jugend s. t. Gründlicher Unterricht von den accentibus, ins Deutsche übersetzet, und schon etliche mahl gedruckt worden.

Epicrisis philologica de plur. Rev. atque Clar. Viri *M. Michaelis Beckii*, Vlmensis, disquisitionibus philologicis.

Diss. de Angelo Dei 1701.

Noua versio latina Psalterii Æthiopici cum notis philologicis. 1701.

Claudii confessio fidei cum *Iobi Ludolfi* versione latina, notis & præfatione. H. 1702.

Diss. de textu N. T. græco 1707.

Diss. de Rege Ezechia, Ecclesiæ Israeliticæ, siue Iudaicæ Reformatore. 1717.

Denkmahl, welches er seinem seligen Bruder Hrn. Philipp Michaelis - wie auch dessen sel. Fr. Eheliebsten aufrichten wollen, Halle 1720. 8. 14 B.

Biblia Hebraica. Hal. 1720. Regal 8. dies ist das eigentliche Format auch bey denen, die grösser Papier haben.

Vberiorum Annotationum in Hagiographos Volumina tria. Halæ 1720. 4. 21 Alph. 14 Bog. Weil der Raum vor dieselben bey der Bibel zu klein fallen wollte, hat man sie besonders und desto ausführlicher gedruckt. Die Anmerkungen über die Psalmen, den Hiob, das Hohe Lied, den Esra und 1 Buch der Chronik

nik hat der Hr. Doctor selbst, die über das Buch Ruth, den Prediger, die Bücher Esther und Nehemia, und das 2 Buch der Chronik Hr. Rambach, unter seiner Anleitung, und die übrigen Hr. Christian Ben. Michaelis verfertiget.

Sonderbahrer Lebens-Lauf Hrn. Peter Heylings und dessen Reise nach Ethiopien, nebst zulänglichem Berichte von der in selbigem Reiche zu Anfang des XVIIten sæc. entstandenen Religions-Unruhe. Halle 1724. 13 B.

Diss. de Christo Petra ac fundamento ecclesiæ ex Matth. XVI, 18. 1726.

Diss. de nexu officiorum hominis Christiani in vero Dei cultu. 1728.

Diss. de cognoscendi theologiæ reuelatæ principio. 1732.

Martin Schmeitzel.

Kön. Preuß. Hof-Rath und ord. Professor des Iur. Publ. und der Historien.

Er ist im Jahr 1679. zu Cronstadt in Siebenbürgen gebohren, woselbst sein Hr. Vater Michael Schmeizel, Pastor bey der S. Johannis-Kirchen gewesen, den er aber frühzeitig verlohren. Die erste Gründe seines Studierens legte

er in der dasigen Stadt-Schule. Im Jahr 1695. begab er sich in das dasige Gymnasium, und genoß so wohl der damahligen Rectorum, M. Valent. Greißings und Martin Zieglers, als auch der Lectorum Draudrii, Reinii, u. a. m. treue Anweisung. Im Jahr 1700. im Jan. kam er durch Ungarn, Pohlen, Schlesien und Sachsen nach Jena. Allda bedienete er sich der Unterweisung Hrn. Joh Paul Hebenstreits, Caspar Posners, und insonderheit Hrn. Struvens, als damahligen Bibliothecarii, dessen Zuneigung und Liebe er sonderlich zu rühmen gehabt. Im Jahr 1702. verfügte er sich nach Wittenberg, und nachdem er diese Universität besehen, gieng er nach Greifswald, und hörete daselbst den berühmten D. Joh. Friedr. Mayern und Prof. Palthenium. Bald darauf bekam er Gelegenheit einen iungen Herren von Adel zu unterweisen, den er auch 1706. nach Halle auf dasige Universität führte, die sie aber auf Kön. Befehl verlassen musten, mithin sich nach Jena wendeten. Im Jahr 1709. ward er nach Schweden gerufen, um zwey iunge Freyherren nach Deutschland zu führen, wohin er sich um Ostern verfügte, und den Sommer über Gelegenheit hatte Schweden und Dännemark zu besehen, insonderheit auch die Universität zu Coppenhagen und Lunden zu besuchen. Um Michaelis kam er mit besagten Herren in Deutschland an, mit welchen er auf Befehl sich nach Halle, aber auch bald von da nach Jena begeben muste. Da er nun mitlerweile priuatissime Collegia gelesen, so hielt er es vor rathsahm 1712. die Magister-Würde anzunehmen.

men. Im Jahr 1713. um Ostern führte er besagte Herren wieder nach Schweden, sie hatten aber das Unglück, daß sie bey den damahligen Krieges-Unruhen von einem Dänischen Caper aufgebracht wurden, welcher sie nach drey Wochen nach Coppenhagen führete. Von da sie endlich, nach erhaltenem Paß über den Sund abzureisen, die Freyheit bekamen. Als er gegen Michaelis aus Schweden abgieng, hatte er zum andernmahl das Unglück aufgebracht und nach Coppenhagen geführt zu werden. Bey so bewandten Umständen trat er die Reise über Seeland, Jütland, Schleswig und Holstein an bis nach Hamburg. Weil aber der Ort von der Pest damahls angestecket und die Gemeinschaft mit den benachbahrten Provinzien geschlossen worden, so sahe er sich genöthiget durch Holland, Westphalen und die Lüneburgische Lande nach Jena zurück zu gehen. So bald er daselbst ankommen, setzte er seine Collegia fort, und legitimirte sich im Jahr 1716. durch die erste Disputation. Im Jahr 1720. ward er Adiunctus der Philosophischen Facultät, und 1721. erhielt er wieder sein Vermuthen von den Durchl. Nutritoren eine ausserordentliche Profeßion der Philosophie und die Inspection über die Academische Bibliothek. * Im Jahr 1731. ward er nach dem Tode des Sel. Hrn. Geheimen Rath Gundlings von Ihro Kön. Mai. in Preussen zu dero Hof-Rath und Professore des Staats-Rechtes und der Historie, nach Halle be-

 ru-

* Jen. Monathl. Nachr. 1726. Bl. 523. u. f.

rufen. Hr. Joh. Fabricius schrieb bereits 1722. von ihm, er sey: Florens egregiis ingenii dotibus, insignibus in litteris præsertim humanitatis politioris profectibus, scita & comta in conuersatione viuendi consuetudine, animo ad maiora strenue tendente, laudabilique erga alios modestia. *Hist. Bibl.* T. V. p. 253. Man siehet aus allen Umständen, daß er sehr fleißig Collegia lese, und sehr auf eine gute Ordnung in den Wissenschaften sehe.

Seine Schriften sind folgende:

Epistola B. *Lutheri* ad *Ioh. Honterum* Reformatorem Coronensem, primum ex autographo publicata. 1712. 4.

Comm. de coronis tam antiquis quam modernis. 1712. 4.

Sched de Clenodiis & ritu inaugurandi Reges Hungariæ. 1713. 4.

Historischer Beweis wieder den Jesuiten P. Joh. Kraus. 1717. 8.

Diss. An Ioannes Constans Elector Saxoniæ ante mortem in castra pontificiorum transierit? 1714. 4.

Præcognita Hist ciuilis. 1720. 4.

Præcognita Hist. ecclesi. 1720. 4.

Diss. de natura & indole Heraldicæ. 1720. 4.

Anweisung vor einen Lehrer und Hofmeister. 1721. 8.

Diss.

Diss. ep. de statu ecclesiæ Lutheranæ in Transyluania. 1722. 4.

Progr. de vno eruditionis impedimento, quod ab ignorantia œconomiæ totius eruditionis suam ducit originem. 1723. 4.

Or. inaugur. de Titulo Imperatoris, quem Tzaarus Russorum sibi dari prætendit. 1723. 8.

Einleitung zur Wapen-Lehre, 18. B. 9 ½ B. Kupf. 1723. 8. desgl. 1734. Er hat darinn die Grund-Sätze deutlich erklärt und mit Exempeln erläutert; auch die Blasonnirung des Preuß. Wapens beygefügt. Hr. M. Hermann hat einen Auszug daraus, und Anmerkungen darüber verfertigt.

Einleitung zur neuesten Historie der Welt. 1723. 8. kam Stückweise heraus, und ward so wohl als das folgende einige Jahre fortgesetzt.

Historische Nachricht von dem Thorn. Tumult. 1725. 4.

Abriß eines Collegii über die Historie der Stadt und Universität Jena. 1727. 2 B.

Versuch zu einer Historie der Gelahrheit. 1728. 8. 2 ½ Alph. darinn er sonderlich den Zusammenhang der Wissenschaften zeiget, und mehr die Historie derselben, als eine Bücher Historie schreiben wollen. *

* S. Jen. Mon. Nachr. 1729. Bl. 28. u. f.

Abriß zu einer vollständigen Reichs-Historie. 1728. 4. 1 Alph. 4 B. Ist eben so wohl als die vorhin gedachte Universal- und Kirchen-Historie in Tabellen gebracht. Er handelt darinn überhaupt von der Reichs-Historie, so dann trägt er nicht nur die Geschichte der Kayser, sondern auch die Historie aller deutschen Fürstlichen Häuser, nebst ihrer Genealogie kürzlich vor, indem er meynet, daß ohne der letzteren keine Reichs-Historie vollständig sey. Er merket auch allemahl an, was in Ansehung des Staats- und Lehn-Rechtes auch des Religions-Wesens vor andern zu behalten sey.

Einleitung zur Staats-Wissenschaft überhaupt und zur Kenntniß der vornehmsten Staaten von Europa insonderheit. Halle 1732. 8.

Allocutio I. II. III. ad studiosos in Frideric. bey der dritten sind Tabellen über die notitiam Imperii. 1732. 1733.

Versprochen hat er:

Notitiam Bibliothecæ Budensis, cum *Naldi Naldii* L. IV. de laudibus Bibl. Budensis ex MSS.

Bibliothecam scriptorum Hungaricorum.

Chronologische Tabellen über die Reichs-Historie.

Zu dem allgemeinen Historischen Lexico hat er viele Artikel verfertigt.

Jo-

Johann Heinrich Schulze.

Doctor Medicinæ, Eiusd. & Eloqv. ac Antiquit. Prof. P. Ord. zu Halle, wie auch Collega Acad. Nat. Curiosor.

Dieser Gelehrte, welcher vor wenig Jahren von Altorf auf diese Magdeburgische Universität zurück berufen worden, ist selbst aus dem Herzogthum Magdeburg bürtig, und zwar von *Colbitz, einem angenehmen an die alte Markgränzenden Dorfe. Er erblickte das Licht dieser Welt 1687. den 12. May. Sein Vater Matthäus Schulze war ein frommer, ob gleich nicht reicher Mann, der sich von seinem Schneider-Handwerke und dem Bienen-Bau nährete. Der Prediger seines Dorfes wurde anfangs viele Jahre lang suspendiret und endlich an einen andern Ort versetzet, an dessen Stelle kam Hr. Andr. Albr. Corvinus von Wedringen hieher nach Colbitz. Dieser suchte die sehr versäumte und verdorbene Gemeine mit möglichsten Fleisse in bessern Stand zu bringen. Zu dem Ende sorgete er sonderlich vor die Erziehung und den Unterricht der Jugend, und besuchte selbst die Schule um so viel fleißiger, ie weniger er sich zu dem Schul-Meister verlassen kunn-

* S. Bayers *vitas Medicorum Altorfiensium* p. 182. seq.

kunnte. Er warf auf unsern Hrn. Schulzen, der damahls 6. Jahr alt war, eine solche Liebe, daß er ihn dem Lehrmeister, welchen er seinen eignen Kindern hielt, mit untergab. Derselbige unterwies seinen etwas ältern Untergebenen in den ersten Gründen der Lateinischen und Griechischen Sprachen, den kleinem Schulzen aber bloß im Christenthum und Schreiben. Doch da dieser hörete, was der Lehrmeister vortrug und seine Mitschüler hersagten, fassete er solches fast ehe als sie selbst, und bat oft einen derselben, wenn die Schule aus war, daß er ihm seine Bücher leyhen mußte, welches er denn auch mit der Bedingung erhielt, daß die Bücher niemand zu sehen bekäme. Endlich merkte der Lehrmeister, daß er allerley gefasset, ohne daß es ihm vorgegeben worden, und kam einstens zu seinem Vater um zu sehen, was er doch zu Hause anfienge. Da geschah es denn, daß er ihn in einen Winkel des Gartens hinter den Bienen-Körben bey den Büchern liegen fand, und zwar so war er eben über dem griechischen Neuen Testamente begriffen, welches zu Basel mit Erasmi Roterodami Übersetzung gedrucket war. Als sein Lehrmeister dieses sahe lobete er nicht allein seinen Fleiß, sondern beschenkete ihn auch zu desto mehrerer Aufmunterung mit einer neuern Auflage des Griechischen neuen Testaments, weil er merkte, daß die in der alten häufig vorkommende Abkürzungen der Sylben ihn im Lesen sehr aufhielten. Er freuete sich darüber, als wenn er aller Welt Reichthum erlanget hätte, und las, ohngeachtet er in der Gram-

ma-

matik noch nicht unterwiesen war mit Lust fort. Denn das Neue Testament war ihm schon ziemlich bekannt durch die tägliche Lesung der Deutscheu Ubersetzung. Daher er denn manche gelesene Stelle leicht verstund und merkte, was dieses und ienes deutsche Wort im Griechischen und Lateinischen bedeute.

Solchergestalt legte er das 8. Jahr zurück unter 2. Lehrmeistern, deren ieder nach einem Jahre auf die damahls neu-angelegte Friedrichs-Universität zu Halle zurück kehrete und verursachten, daß er, nachdem er noch 2. Jahr unter 2. andern zurück gelegt, auch dahin gesandt wurde. Denn weil der Hr. Pastor Corvinus durch sie dem Hrn. Prof. Franken bekannt worden, und mit ihm seiner Frauen wegen einiger maassen verwandt war, so fiengen sie einen fleißigen Brief-Wechsel mit einander an. Uud also geschahe es durch die Vorsprache des Hrn. Corvini und seiner beyden Lehrmeister, daß ihm der Hr. Prof. Franke in dem damahls neu-angelegten Königlichen Pædagogio den Unterricht und im Wäysen-Hause die Kost umsonst versprach. Deswegen brachte ihn sein Vater noch im 10ten Jahre seines Alters dahin, und befahl ihn daselbst dem sel. Hrn. Prof. Franken. Von welchem er denn von der Zeit an über 20. Jahr lang mit unzählichen Wohlthaten überhäufet wurde.

Damahls aber wurde er in seinem Studieren auf einmahl durch eine beschwerliche Krankheit und

zwar

zwar durch Stein-Schmerzen aufgehalten, und genöthiget im folgenden 1698. Jahre zur Veränderung der Lust nach Hause zurück zu kehren. Die folgende 2. Jahre brachte er theils zu Hause, theils zu Barleben bey dem dasigen Cantore, meistens aber zu Wolmerstädt zu, woselbst ihn Hr. Jacob Baumgarten recht väterlich liebte und sehr fleißig unterwies. Dieser war daselbst zum Rectore der neu-anzulegenden Schulen bestimmet, als aber die Sache nicht vor sich gieng, ward er nach Halle zurück berufen als Adiunctus der Theologischen Facultät. Nachmahls ward er Com-Pastor zu Wolmerstädt und starb endlich als Guarnison-Prediger zu Berlin, dessen hinterlassener Sohn der ietzige Hr. Prof. Baumgarten in Halle ist. Kaum war derselbe nach Halle kommen, so rief er unsern wieder gesund-gewordenen Schulzen auch wieder dahin, woselbst er in die glücklich angefangene lateinische Schule des Wäysen-Hauses gethan wurde.

Damahls etwan im Jahr 1701. kam Hr. Salomon Negri von Damascus ein gelehrter, sittsahmer und frommer Mann nach Halle. Diesen bewegte Hr. Franke, daß er über ein Jahr daselbst blieb, und in der Arabischen Sprache nicht nur die Studenten, sondern auch 6. Schüler des Wäysen-Hauses unterrichtete. Unter deren Zahl war auch Hr. Schulze. Die Unkosten gab der sel. Hr. Baron von Canstein dazu her. Es war aber die Verfügung getroffen, daß sie den ganzen Tag über nichts anders als diese

Spra-

Sprache tractiren durften, indem sie entweder von Negri mündlich unterwiesen wurden, oder zu Hause im Schreiben derselben sich übeten. Daher sie dann diese Sprache nicht allein leicht lerneten, sondern sich auch so fest eindrückten, daß ihm nach vielen Jahren wenig davon entfallen, ob er gleich wenige Zeit gehabt, sich nachmahls darinn zu üben. Doch unterwies ihn auch nach des Salomo Negri Abzug der ietzige Hr. Prof. Christ. Benedict Michaelis noch einige Zeit darinn, und las etliche mahl mit ihm den Alcoran durch.

Als 1704. zum ersten mahl einige aus der Schule des Wäysen-Hauses auf die Universität geschickt wurden, war er unter denselben, und wiedmete sich mit Genehmhaltung des Hrn. Prof. Frankens der Arzney-Kunst. Dieser verschaffete ihm auch eine trefliche Gelegenheit darinn zuzunehmen. Denn er machte, daß der Medicus des Wäysen-Hauses Hr. Doctor Christ. Sigism. Richter, der bekannter maassen in und ausser Halle überaus viel gebraucht wurde, ihn theils zur Besuchung seiner Kranken, theils zur Schreibung seiner Briefe brauchte. Doch geschah dieses dergestalt, daß er dadurch an seinen Collegiis nicht verhindert wurde, welche er bey dem Weltberühmten Hrn. Doctor Stahl, Chr. Fr. Richtern, (einem Bruder des ietzt genannten) Joh. Christoph Eckebrechten, einem gelehrten Practico, und Christoph Cellario hörete, dem er nicht wenig zu danken hat. Gleichwie er nun Tisch

Tisch und Wohnung im Wäysen-Hause hatte, also brachte er seine übrige Zeit in der Apotheke und dem Laboratorio desselben zu, worinn er fleißig Hand mit anlegte.

Nachdem er dergestalt 2. Jahre hingebracht, ließ er sich durch einen gewissen Freund überreden, daß er an statt der Arzney-Kunst die Philologie und Theologie erwählete bis er würde zu mehrern Jahren gekommen seyn. Hr. Prof. Franke sahe solches zwar nicht gerne, ließ ihm aber doch seine Freyheit darinne, also folgete er mehr der Anreitzung anderer, und stellete sich der Theologischen Facultät als einen der Theologie Beflissenen vor. Vor allen Dingen legte er sich auf die Philologie unter der Anweisung des obengemeldeten Hrn. **Michaelis**, bey welchem er die Hebräische Bibel mehr als einmahl durchhörete, nachmahls auch unter dessen Anführung zur Erlernung der Syrischen, Chaldäischen, Ethiopischen und Samaritanischen Sprache, auch zur Lesung der Rabbinen schritte, dabey er verschiedene mahl Gelegenheit bekam sich in der Arabischen Sprache durch Unterweisung anderer zu üben. Unterdessen bekam er einen geschickten und fleißigen Stuben-Gesellen Nahmens Henr. Dan Speyermann von Zelle, dem er in Erlernung der Hebräischen und Syrischen Sprache hülfliche Hand leisten sollte. Jener hergegen war ihm zu mehrerer Erkänntniß der Griechischen behülflich. Auf sein Anrathen unterstand er sich zuerst Griechische Scribenten ohne Beyhülfe einer Ubersetzung in un-

gea

gebundener Rede zu lesen. Darauf gab er ihm die Poeten in die Hände, und kurze Zeit hernach überredete er ihn, daß er gar griechische Verse zu machen anfieng. Zu eben der Zeit kam Hr. Anhard Adlung von Constantinopel zurück, und blieb einige Monath zu Halle. Von demselben erlernete er die neu-griechische Sprache, und bekam bey ihm mannige darinn geschriebene zu Buchareſt und Venedig gedruckte und bey uns rare Bücher zu lesen. Von demselben meynete er auch einige Unterweisung in der Türkischen Sprache zu erlangen, allein er wurde ehe wieder zurück gerufen, als er vorher selbst gedacht.

Diese seine Bemühungen in der Philologie waren ihm aber nicht hinderlich, auch zugleich die Theologie und Philosophie unter Anführung der Hällischen Lehrer zu treiben. Als hierüber etliche Jahre vergangen, so wurde er von dem Hrn. Inspector Freyern ersuchet, sich der Unterweisung der Jugend auf dem Pädagogio regio zu wiedmen, welches er auch 1708. übernahm, und anfangs die ersten Gründe der Botanik und Anatomie, hernach die Griechische und Hebräische Sprache, und endlich die Geographie daselbst lehrete. Die Zeit, welche ihm von diesen Bemühungen übrig blieb, wendete er fast gänzlich auf Lesung Griechischer Bücher, und las von den Kirchen-Vätern die Werke Gregorii von Nazianzum ganz, die Werke Basilii des Grossen aber gröstentheils durch, und von den Griechischen Dichtern den Aristophanem, Sophoclem und Euripidem.

1710.

1710. ward er der obersten, und 1711. der auserlesenen Classe des Pädagogii, in welcher solche iunge Leute sind, welche schon tüchtig Universitäten zu besuchen vorgesetzet, welchen er nebst den beständigen Ubungen in der Rede-Kunst und Poesie alle Stücke der Welt-Weisheit kürzlich vortrug, und ihnen zugleich einen Weg zur Theologie bahnete: Welches auch 1712. und 1713. seine Verrichtungen waren. Hierauf wurde Hr. Schulze ohngefähr mit Hrn. D. Henrici bekannt, und weil derselbe damahls eben ein Collegium anatomicum und chirurgicum hielt, so besuchte er solches gleichfals, iedoch nicht in der Absicht, sich wieder auf die Medicin zu legen, sondern weil er dieses letztere Stück derselben vordem noch nicht gehöret hatte, vielmehr war er damahls fest entschlossen, wenn ihm etwa ein Lehr-Amt an einer Schule aufgetragen würde, solches anzunehmen. Es geschahe aber daß er mit einigen der Arzney-Kunst beflissenen bey dieser Gelegenheit in genauere Freundschaft, und durch selbige mit dem berühmten Hrn. D. Fried. Hoffmann, der damahls wieder nach Halle kam, in Bekantschaft gerieth. Und da gedachter Hr. D. Hoffmann ihn wieder Vermuthen unter vortheilhaften Bedingungen zu sich berief, so sahe er solches als einen Göttlichen Wink an, sich wiederum der Medicin zu wiedmen. Er eröfnete demnach sein Vorhaben seinen Freunden, und insonderheit Hrn. Prof. Franken, welcher letztere zwar klüglich erinnerte, daß es sehr bedenklich sey seine Studia zwey mahl zu verändern, doch aber die Ursachen dieses Vor-

habens nicht mißbilligen konte, sondern nur rieth, die Sache etliche Tage zu überlegen, und sich denn fest und auf immer zu entschliessen. Hr. Schulze nahm also acht Tage Bedenk-Zeit, und da hiernächst kein Zweifel bey ihm übrig war, so nahm er das Anerbieten Hr. D. Hoffmanns, welcher ihm versprach in seinem Hause Unterricht und alles andere zwey Jahr lang frey, und nach deren Verlauf die Doctor-Würde ebenfalls umsonst zu geben, ohne ferneres Bedenken an. Als er aber kaum seine Entschlüssung Hrn. Hoffmann kund gethan, so kam an Hrn. Franken ein Schreiben, darinn er zum Rectorat an die Schule zu Brandenburg verlanget ward, welches aber Hr. Franke wegen Veränderung seiner Umstände, ohne ihn weiter darum zu fragen sogleich abschrieb. Im Jahr 1715. kam er also in die Wohnung, an den Tisch und zu dem Unterricht Hrn. Hoffmanns, in dessen Hause er nicht als ein Fremder, sondern als ein Sohn gehalten und angesehen wurde. Er genoß von Hrn. Hoffmann nicht nur beständigen Unterricht, sondern war auch fast stets um und bey ihm. Er durfte alle dienliche und den Kranken verordnete Recepte abschreiben. In seiner Studier-Stube, in seinem Garten und Laboratorio muste er immer um ihn seyn, und vieles, so im letzteren zu verrichten war trug er ihm allein auf. Hr. Hoffmann nahm ihn nicht nur öfters mit sich zu den Kranken, sondern schickte ihn auch oft in seinen Nahmen an auswärtige Oerter. Seine Bibliothek stand ihm stets offen; Wollte Hr. Schulze selbst gerne ein Buch haben, so schafte

ers ihm an. Mit gutem Rath, ja auch öfters mit baarem Gelde kam er ihm zu Hülfe, und that mehr als väterlich an ihm.

Nachdem die zwey Jahr solchergestalt verflossen, erhielt er auch 1717. die Doctor-Würde, und disputirete unter seinem Wohlthäter de athletis eorum diæta & habitu, wobey ihm derselbe die Ehre that, daß er ihm selbst vom Catheder einen Einwurf entgegen, und so lange das Amt eines Präsidis bey Seite setzte. Eben derselbe war ihm denn auch behülflich, daß er selbst Collegia lesen durfte, nachdem er vorher als Präses eine Disputation verthädiget hatte de elleborismis veterum. Er bekam auch bald eine gute Anzahl Zuhörer, allein die damahligen Unruhen auf der Universität Halle machten, daß eben, da er mit grossen Unkosten sich ein Laboratorium und andere Nothwendigkeiten angeschafft, alle seine Zuhörer bis auf 5. sich verlohren. Einigen von diesen seinen Zuhörern rieth er bey ihrem Abzuge sich nach Altorf zu wenden, und solches war eine Gelegenheit, daß er hernach selbst dahin berufen wurde. Hierauf las er nur priuatissime und legte sich mehr aufs Bücher-Schreiben, sonderlich da Hr. D. Joh. Christ. Franke, der die neue Buchhandlung angeleget, von ihm begehrete, nebst andern Gelehrten die vermischte und abgesonderte Bibliothek, wie auch die Bibliothecam Academicam und nouissimam obseruationum & recensionum zu verfertigen. Er übernahm auch dazumahl des Plutarchi vitas parallelas aus dem

Grie-

Griechischen ins Deutsche zu übersetzen, und mit Anmerkungen zu erläutern, war auch schon so weit dariun zu Ende gekommen, daß er sie Theil-Weise heraus zu geben anfangen wollte, allein er ließ solches darnach wieder liegen, weil ihn vielerley Sachen und sonderlich der Verfall der neuen Buchhandlung hinderte. * Im Jahr 1719. ließ er sich mit Johanna Sophia einer Tochter des obengemeldeten Hrn. Andr. Alb. Corvini in eine Heyrath ein, welche im Monath Junio vollzogen wurde, und nicht unfruchtbahr gewesen.

Als der berühmte Hr. D. Laurentius Heister im Jahr 1720. von Altorf nach Helmstädt gieng, so geschahe es, daß er durch Göttl. Regierung und auf die Vorschläge seiner Gönner, unter andern Hr. D. Joh. Jac. Beyers, an jenes Stelle wieder erwählet wurde. Er zog demnach noch in eben diesem Jahre von Halle dahin, und trat sein Amt den 13. December an, nachdem er eine Rede de iusta studii anatomici aestimatione gehalten hatte. Im folgenden Jahre hielt er daselbst die erste Disputation, welche die Aufschrift führete: Historiae anatomicae specimen primum; Der Respondent derselben war ein Augsburger, und also ward er bey dessen Rück-

 reise

* Es wäre zu wünschen, daß es noch geschehe, damit wir Deutsche diese unvergleichliche Lebens-Beschreibungen eben so gut in unsrer Sprache hätten als die Franzosen.

reise nach Hause dem berühmten Hrn. Luc. Schroeck bekannt, durch dessen Beförderung er bald darauf unter dem Nahmen Alcmäon zu einem Mitgliede der Kays. Academiæ Naturæ Curiosorum aufgenommen wurde. Nachdem er also zu Altorf als Professor Medicinæ & Græc. L. mit vielem Ruhme gelehret, und unterdessen Hr. D. Coschwitz und Gundling mit Tode abgegangen waren, ward er wieder nach Halle berufen, uud trat auch würklich diejenigen Profeßionen, so er ietzo verwaltet 1732. an.

Seine Schriften sind:

Erleichterte Griechische Grammatica. Halle im Wäysen-Hause 1715.

Anmerkungen zu Hrn. D. E. F. A. so genannten gründlichen Gegen-Satz auf das gründliche Bedenken vom tödtlichen Dampfe der Holz-Kohlen. Halle 1716. *

Diss. inaug. de Athletis veterum, eorum diæta & habitu. Hal. 1717.

Diss. de Elleborismis veterum.

Uber-

* Es schrieb nach einigen Monaten ein Ungenannter wieder diese Anmerkungen, und schien zu rathen, daß auf das Urtheil der Theol. Juristischen und Medicinischen Facultät zu Leipzig denen die Acten damahls überschickt waren, gewartet würde. Herr Schulze schwieg so lange bis er desselben endlich habhaft wurde, und zum Beschluß dieser Streitigkeit 1716. drucken ließ.

Übersezung vieler die Diät betreffenden Dispu-tationen des Hrn. D. Hoffmanns, welche in 5. Theilen, unter diesem allgemeinen Titul heraus sind: „Hrn. Friedrich Hoff-„manns gründliche Anweisung wie ein „Mensch durch rechten Gebrauch der - - „sein Leben und Gesundheit erhalten solle. „Doch hat er den ersten nicht, wohl aber die „vier letzten übersetzt.„ Hieher gehören auch die vielen Auszüge, Artikel und Anmerkungen, die er in den obgedachten Bibliotheken verfertigt. Die die Medicin betreffen sind nachmahls aus der Biblioth. obseruationum eingerückt in Acta physico medica Acad. Nat. Curios. 1729. p. 521-545.

Programma: de periergia in studio anatomico vitanda. Altorf. 1720. 4.

Orat. inaug. de iusta studii anatomici æstimatione. 1721.

Diss. sistens Historiæ anatomicæ Specimen I. 1721. wieder aufgelegt 1723.

Diss. qua Mors in olla seu metallicum contagium in ciborum, potuum & medicamentorum præparatione ac asservatione cauendum indicatur. 1722.

Historiæ anatomicæ Specimen II. 1723.

Diss. de Aloe.

- - de Missione Sanguinis in pestilentia. 1725.

Progr. inuit. ad diſſectionem & demonſtrationem cadaueris virilis. 1725. *

Diſſ. de Oſſibus conferuentibus. 1727.

- - de Viperarum in Medicina vſu. 1727.

Progr. inv. ad diſſect. & demonſtr. cadaueris maſculini II.

Diſſ. de balneis, ſcarificatione & venæ ſectione caute adhibendis.

- - de Refectione celeri per alimenta humida. 1728.

Hiſtoria Medicinæ a rerum initiis ad A. Vrbis Romæ 535. deducta. Lipſ. 1728. 4. 2 Alph. 14 B. **

Progr. de Artibus mutis ad illuſtrandum Virgilium Æneid. XII. v. 397. 1732. 4. Hal.

Diſſ. de vaſis vmbilicalibus natorum & adultornm.

Probl. An vmbilici deligatio in nuper natis abſolute neceſſaria ſit; quod in partem negatiuam reſoluitur.

Diſſ.

* Dies war die 6te von ihm gehaltene öffentliche Zergliederung, weil aber die Programmata zu den vorhergehenden nichts als eine blosse Einladung enthielten, als ist derselben hie nicht gedacht worden.

** S. *Acta Erud.* 1729. Iun. wo er unter die Medicos gezählt wird, welche viel zum Aufnehmen der Litteratur beygetrageu.

Diſſ. de Ictero. 1732.

- - de coena immodice largiori. 1733.

- - de Diæta puerperarum. 1733.

- - de rerum non naturalium ad valetudinem tuendam recto vſu. 1733.

- - Excurſio in antiquitates ad ſerui medici apud Græcos & Romanos conditionem eruendam. 1733.

Orat. panegyr. in nupt. Friderici &c. 1733.

Diſſ. de Emphyteumate. 1733.

- - ſiſtens Obſeruationes de ſudore. 1733.

- - de Colocynthide. 1734.

- - de Temperamentorum exiſtentia eorumque vſu in medicina. 1734.

- - de vi conſuetudinis rationaliter explicanda. 1734.

Zu Altorf müſſen die Inaugural-Diſputationes nach einer alten Ordnung ohne Vorſitz eines andern vertheidiget werden. Bey verſchiedenen derſelben hat er hülfliche Hand geleiſtet, ob gleich bey einer mehr als bey der andern z. E. bey den Diſp. de Oedemate : de Elaterio : de viro apoplexia extincto hæmorrhoidum inconſulta ſuppreſſione : de cauitatibus oſſium capitis : de febre quartana duplici cum hemicrania : de æthiope minerali : de affectibus pruriginoſis ſenum : de polypoſis concretionibus variorum pectoris morborum cauſis : de tinctura antimo-

nii tartarisata. Ausser dem andern Theil von seiner Historie der Medicin, erwartet man auch von ihm *Nicandri* theriaca & alexipharmaca cum Scholiaste Græco; welche er mit medicinischen und philologischen Anmerkungen auch mit einem so weitläuftigen Register herauszugeben versprochen, daß dasselbe mit Recht ein Lexicon könne genannt werden. Er hat auch verschiedene andere die Litteratur und Morgenländische Sprachen angehende Schriften ehemahls angefangen; Unter welchen er sonderlich seine Geographiam litterariam gerne zu Ende bringen möchte, die er bereits 1716. hat müssen liegen lassen, nachdem er Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, Schweitz, und fast den dritten Theil Deutschlandes zu Ende gebracht. Ich wünschte von diesem Vorhaben mehr Nachricht geben zu können, damit ich wüste, wie weit dasselbe vielleicht mit meinen Absichten überein-
komme.

VII.

VII. Königl. Preuß. Gelehrte im Fürst. HALBERSTADT.

Ich werde hie die Gelehrte in der Stadt und in dem Fürstenthum Halberstadt untereinander setzen, damit der Abtheilungen nicht gar zu viele werden. Zuförderst aber erzähle abermahls die, welche in der Stadt an Kirchen und Schulen lehren:

An der Dom-Kirche stehen

Hr. M. Joh. Christoph Fiedler, Ober-Dom-Prediger.

Hr. Wilhelm Rittner, Theol. Licent. und Dom-Prediger, gebohren zu Berlin 1694. den 8. Oct. woselbst sein Vater Hr. M. Andr. Rittner, Prediger zu St. Marien und E. E. Minist. Sen. war. Er studierte zu Helmstädt und Jena. Im Jahr 1718. ward er zu Helmstädt Licentiatus Theol. nachdem er seine Disputation de signis extremi iudicii Luc. XXI. öffentlich verthädiget, bey welcher seine Lebens-Beschreibung befindlich ist. An den Dom kam er ebenfalls 1718. Im Jahr

 1729.

1729. ließ er die Augspurgische Confeßion drucken samt angehängter Methode, wie er 1730. darüber geprediget. Desgleichen ließ er 1732. das Examen drucken, so er mit den durch Halberstadt gezogenen Emigranten angestellt, welches in der zu Leipzig herausgekommenen Emigranten-Historie nachgedruckt, und so wohl als die Anrede an andere Salzburger sehr gerühmt worden, welche bey Hrn. Boysens Predigt von der Befestigung des Herzens steht. Er besitzt eine schöne Bibliothek.

An der Kirche U. L. Frauen.

Hr. Peter Adolph Boysen. S. unten.

An der Märtens-Kirche.

Hr. Georg Erich Weißbek, Consistorial-Rath, Vice-General-Superintendens, und Pastor Primar. Er ist aus Ungarn bürtig, und aus einem Adelichen Geschlecht. Er stand vorher als Pastor Primar. zu Aschersleben. Allhie ist er in grosser Hochachtung wegen seiner gründlichen und erbaulichen Predigten und guten Wandels. Sein Schwieger-Sohn ist der gelehrte Hr. Johann Ludwig Lindhammer, General-Superintendent in Ost-Friesland. Derselbe studierte zu Halle, kam 1715. zu dem Hrn. Baron von Canstein nach Berlin, und war ihm bey sei-

ner Arbeit über die vier Evangelisten behülflich: fieng auch auf dessen Befehl an an der Erklärung der Apostel-Geschichte zu arbeiten, welche er nach dessen Tode 1725. in einem Folianten so schön ans Licht stellete, daß er damit die Cansteinische Harmonie in einigen Stücken noch übertraf. Im Jahr 1720. ward er Prediger bey den Gens d' Armes in Berlin, nachmahls in der Neumark vor Halle und endlich ward er nach Ost-Friesland berufen.

Hr. Johann Jacob Möser, Com. Pastor.

An der Johannis Kirche.

Hr. M. Friedr. Mich. Kornmann, Past.
Hr. M Johann Gottl. Derling, Com-Past. und Diac.

An der Moritz-Kirche.

Hr. D. Sam. Christ. Teuber, S. unten.
Hr. Jac. Christ. Lampadius, Diac.
Hr. M. Georg Burchard Pitschmann, Diac. adj.

An der Petri und Pauli Kirche.

Hr. Steph. Joseph Winkler, Past.
Hr. Johann Victor Eichholz.

Bey

Bey dem H. Geist Hospital.

Hr. Gerh. Phil. Drude, Past.

An der Reform. Kön. Hof-Kirche.

Hr. Dan. Wolleb, Hof-Pred. und Consistorial-Rath.

Hr. Johann Andr. Malcolmus, Pred.

An der Französ. Kieche,

Hr. G. Ruynat, Pred.

An det Dom Schule stehen

Hr. M. Georg Christian Bohnstädt, Rector. Schrieb in Halle diss. de Cyrillo Lucari. Ubersetzte des la Croze Indian. Christen-Staat. War vorher Bibliothecarius im Häll. Waysenhause.

Hr. Johann Heinrich Prielmeyer, Conrector, und Vicarius am Dom, war vorher Conventual im Closter U. L. F. zu Magdeburg. Ist in der Mathematik wohl erfahren.

Hr. Georg Venzky, Sub-Conrector, Mitgl. der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, geb. 1704. den 17. Dec. in Gommern bey Magdeburg, woselbst sein Hr. Vater Superintendent war, der aber im andern Jahre nach

sei,

seiner Geburt starb. Dessen Bruder war Hr. Ernst Bogislav Venzky, der ihn als Rector und Prediger in Barby nebst Hrn. Conrect. Tob. Renden am meisten unterwiesen, nachdem er die ersten Gründe zu Möckern und Barby geleget hatte. Im Jahr 1720. begab er sich ins Waysenhaus und 1721. auf die Universität zu Halle, woselbst er nicht nur die Theologie, sondern auch die Sprachen, Mathematik und Philologie fleißig trieb. Nachdem er hie und da informirt, ward er auf Anhalten des Hrn. Abt Breithaupts 1728. Rector und Conventual im Closter Bergen. Als er eben eine Sächsische Pfarre bekommen sollte, bewegten ihn verschiedene Umstände 1731. sein ietziges Amt anzunehmen. Er hat Varronem de re rustica mit deutschen Anmerkungen herausgegeben; Benns Reden von der Glückseligkeit und Gesundheit der Seelen, und D. Sam. Clarks heilige Reden aus dem Englischen übersetzt. Er schrieb 1734. die prosaische Accentuation der Hebräer, welche er in Vergleichung mit den deutschen und lateinischen Verbindungs-Zeichen vorstellt. Hat eine critische Historie der Hebräischen Accente, das Bild eines geschickten Ubersetzers, eine deutsche Ubersetzung und Anmerkungen über Ciceronis Bücher de natura Deorum, erbauliche Betrachtungen über Christliche Taufnahmen, und noch mehrere andere Sachen, sonderlich Ubersetzungen Englischer Bücher versprochen; auch

auch eine neue Monaths-Schrift s. t. Halberstädtische freywillige Beyträge zur Aufnahme der Wissenschaften. In den critischen Beyträgen der deutschen Gesellschaft hat er verschiedene Artikel, wie auch sonst viele Gedichte und kleinere philologische Schriften z. E. Sammlung allerley Abbreviaturen verfertiget.

Hr. Steph. Eggeling, Cantor.

Hr. Berre, College.

An der Märtens-Schule.

Hr. M. Johann Christoph Wetzler, Rector, aus Halberstadt, hat einige artige Programmata geschrieben.

Hr. Johann Friedr. Heyer, Conrector.

Hr. C. Jäneke, Subconr.

Hr. B. Wendebaum, Cant.

Hr. P. C. Reuß. Hr. J. G. Gunzel. Hr. J. W. Rolief, Collegen.

An der Johannis-Schule.

Hr. Johann Joach. Kohli, war vorher Rector zu Osterwick, hat eine noch ungedruckte natürliche Grammatik zur Erleichterung der lateinischen Sprache, und eine Nachlese von den Hebräischen Partikeln ausgearbeitet.

Hr. Joh. Ernst Sarnau, Conr. Hr. Joh. G. Herbing, Hr. Joh. Niemeyer.

Ca-

Caspar Abel.

Pastor zu Wesdorf im Fürstenthum Halberstadt.

Er ist geb. 1676. den 14. Jul. zu Hindenburg in der Alten Mark. Sein Vater Hr. Joachimus Abel war daselbst und zu Getlingen Prediger. Seine Mutter war Elisabeth gebohrne Rademacherin aus Braunschweig. Sein sel. Vater, den er selbst in seinen satyrischen Gedichten unter der Abbildung eines rechtschaffenen Predigers beschrieben, unterrichtete ihn selbst mit seinen Brüdern, deren einer Rector zu Blankenburg, der jüngste Guarnison-Prediger zu Wolfenbüttel, und die andern ebenfalls Prediger worden, bis in sein zwölftes Jahr, in welchem er 1688. in die Märtens-Schule zu Braunschweig kam. Daselbst bauete er auf den zu Hause gelegten guten Grund sechs Jahre unter der Anführung Hrn. Rect. Gelhudii und Gebhardi. Weil er aber mit Unterweisung der Kinder sich ernähren muste, konnte er nur die öffentlichen Stunden besuchen, und muste also zu Hause desto fleißiger seyn. Daher er von der Poesie, Historie und fremden Sprachen das meiste seinem eignen Fleisse zu danken hat. In diesen Jahren war er willens die Rechte und sonderlich die Staats-Rechte zu seinem Haupt-Werke zu erwählen, weil er weit hinaus und auf einen vornehmen, sonderlich Academischen Stand, gedachte. Wie ihm aber GOtt diesen Vorsatz gehemmet und ihn gleichsam mit Gewalt zur Theologie gezogen, hat er in der Vorrede des zweyten Theils

der

der Biblischen Discurse des Hrn. Saurins selbst gemeldet. Gleichergestalt muste er zuletzt ins Predigt-Amt, dazu er nie Lust gehabt, und daher ehemahls die schönsten Gelegenheiten ausser Händen gehen lassen.

Im Jahr 1694. zog er nach Helmstädt, und muste daselbst abermahls Kinder unterweisen, weil aber ihr Vater Hr. Lüderwald einen schönen Buchladen hatte, machte er sich denselben treflich zu Nutze. Hie wäre er gern länger blieben, muste aber auf Verlangen seiner Eltern 1696. das Rectorat zu Osterburg in der Alten Mark annehmen. Eine Schrift, die er aufgesetzt, um in dem dasigen neuen Thurm-Knopf gelegt zu werden, war die Gelegenheit, bey welcher er in Halberstadt bekannt ward. Daselbst erlangte er 1698. das Rectorat an der Johannis-Schule nach vielen Hindernissen, und nach einer öffentlichen Probe-Lesung, durch welche er die zn seinen Gönnern bekam, welche ihm vorher am meisten zuwieder gewesen waren. Im Jahr 1703. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel zum Conrectorat an der Dom-Schule mit der Hoffnung dem alten Rectori Cubeln gewiß zu folgen, berufen. Weil man ihn aber zu St. Johannis nicht wollte fahren lassen, blieb er zwar daselbst, behielt aber doch auch die Hoffnung zum Rectorat am Dom. Diese Hoffnung machte, daß er verschiedene schöne Vorschläge in und ausser Halberstadt aus der Acht ließ, zugleich suchten einige Leute, denen er bald ein Satyricus bald ein Fanaticus heissen muste, seine Beförderung zu hindern. Zu dem letzteren

teren meynt er dadurch zuerst Gelegenheit gegeben zu haben, daß er 1699. aus dem Nahmen Philippus Iacobus Spenerus durch Buchstaben Wechsel herausgebracht: Pius is ac probus plus Phinee, und solches mit der Erklärung drucken lassen. Denn sonst hat er sich nie zu einer von den damahls streitenden theologischen Partheyen schlagen wollen.

Im Jahr 1718. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel an des ganz unvermögend gewordenen Rect. Cubels Stelle erwählet. Vornehme gewisse Männer aber suchten ihn von der Annehmung dieser Stelle abzurathen, und versprachen ihm hergegen das erste Pastorat in einer Stadt. Er ward auch würklich an Hrn. Leukfelds Stelle, der an die Pauli Kirche zu Halberstadt berufen war, zum Primario in Gröningen vom Kön. Consistorio bestimmt. Er muste die Probe-Predigt halten, und die Sache ward nach Berlin zur Königl. Bestättigung verschickt. Ehe aber dieselbe anlangen konnte, bedachte sich Hr. Leukfeld eines andern, und wollte selbst bleiben. Dem ohngeachtet ließ er das angetragene Rectorat endlich fahren, da ihm das Königl. Consistorium das erste erledigte Primariat versprach. Ja als er auf eines vornehmen Geistlichen Anrathen sich entschlossen bis dahin eine gute Pfarre auf dem Lande anzunehmen, verließ er die Johannis-Schule, und ward 1718. zum Prediger in Wesdorf, nicht weit von Aschersleben bestellt. Bald hernach starb sein vornehmster Gönner, den andern rührete der Schlag, und die ganze Gestalt der Sachen veränderte sich. Also lebt er

noch zu Wesdorf in vergnügter Ruhe, und unterrichtet dabey seine eigne, einiger Verwandten und einiger Herrn von Adel Kinder. Diese Vergnügsamkeit wird durch seine beständige Gesundheit erhalten; diese aber schreibt er theils seiner Enthaltung von aller Arzeney, vom Wein, Thee und Caffee, von Streitigkeiten, und von allen unruhigen und traurigen Affecten, seiner guten Diät, öfteren Bewegung, fleißigen Arbeit, und unverrückter Gemüths-Zufriedenheit zu. Daher er nie einer von den Schul-Männern gewesen, die ihre Lebens-Art sich und andern noch schwerer vorstellen, als sie bereits würklich ist, und die er in seinen satyrischen Gedichten unter der Person des Philoponi beschrieben hat. Verheyrathet hat er sich 1705. mit Ilsabe Margaretha Hakin, eines Predigers zu Pabstorf an den Braunschweigischen Gränzen Tochter, deren Schwester sein besonderer Freund, der Sel. Hr. D. Koch in Helmstädt zur Ehe hatte, und welche er in dem ersten Theile des Boileau unter dem Nahmen der Bellise in der Verthädigung des Frauenzimmers und Ehestandes beschrieben hat. Von den 10. mit ihr gezeugten Kindern leben noch drey Söhne, davon der ältiste Friedrich Gottfried bereits drey Jahr auf Academien ist.

Seine Schriften sind folgende:

Schul-Programmata. De vaticinio Es. VII, 14-16. 1699. Das beglückte Jubel-Fest sämtlicher Brandenburgischer Unterthanen. De Herodis M. genere non Idumæo sed Iudaico.

De

De clade Zerachi Chuſæi. Epitome Monarchiarum orbis antiqui. Diarium belli Hiſpanici. Hæreditas Arauſionenſis. Sciagraphia priſcæ Hiſtoriæ græcæ. Lineamenta prima hiſtoriæ regis Frider. I. 1714. & panegyricus carmine germanico ei dictus. Sciagraphia priſcæ hiſtoriæ Italicæ. Sciagr. hiſt. Euangelicæ.

Die Briefe der Heldinnen des Ovidii, kamen mehrentheils 1704. und völlig bey der 2ten Auflage 1723. heraus.

Gründlicher Bericht von den vier Monarchien, 1707. welches Buch er auf Anrathen Hrn. Leibnitzens und Cuperi lateiniſch überſetzt, und vermehrt herausgab unter dem Titel:

Hiſtoria monarchiarum orbis antiqui. 1715. 8. Leipz. und Gardel. 2 Alph. 9 B. Es iſt mit vielen beſondern Meynungen angefüllt, nach dem Urtheil der Act. Erud. 1715. p. 448. welche das deutſche Buch im Jahr 1707. p. 96. ebenfalls beurtheilet haben.

Preußiſch Brandenburgiſche Staats-Hiſtorie, 1710.

- - - - Geographie. 1711.

Satyriſche Gedichte, 1714.

Sciagraphia hiſtoriæ orientis inprimis Perſicæ, cum epiſtola *Gisb. Cuperi* 1722.

Tabulæ Schraderi continuatæ & auctæ Brunſv. 1729.

Des Boileau und anderer übersetzte Satyrische Gedichte. I. Theil 1729. II. Theil 1732.

Teutsche und Sächsische Alterthümer, der Deutschen und Sachsen alte Geschichte und Vorfahren, Nahmen, Ursprung rc. und was sich sonst noch von Uralten Denkmahlen finden läst. Dabey insonderheit der Stamm des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses bis auf unsere Zeiten ausgeführet wird. Samt einer noch nie gedruckten Nieder-Sächsischen Uralten Chronik. Braunschw. 1729. 8. 1 Alph. 11 B.

Sächsische Alterthümer. Braunschw. 1730. 8. 2 Alph. Siehe von diesem, von vorhergehenden und folgendem Buche supplem. Act. Erud. T. X. Sect. IV. Er hat darinn abermahls viele neue Meynungen angebracht.

Sammlung etlicher noch nicht gedruckten alten Chroniken. Braunschw. 1732. 8. 2 Alph. 8 B. Er hat dieselbe mit gelehrten Anmerkungen erläutert, und mit einer Zugabe zu den deutschen und Sächsischen Alterthümern versehen. Man warf ihm seine Dreistigkeit in Muthmassungen, da er z. E. zwischen gewissen Wörtern eine Aehnlichkeit finden wollte, da kein andrer Mensch dergleichen sehen könnte, und die Gewißheit, mit welcher er dieselbe behaupte im IV. Stück der Crit. Beyträge der deutschen Gesellschaft auf eine sehr beissende Art vor. Weil er anch so wohl als Hr. Gundling die Eckartische Ableitung von dem Thü-

Thüringischen Burcharden bestritten, so machte Hr. Prof. Krause, in Gel. Zeit. 1732. Bl. 933. kund, daß er ihn hierinn wiederlegen wolle.

Saurins Biblischer Discurse zweyter Theil aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. 1730. Den ersten Theil will er verbessert und vermehrt wieder herausgeben.

Der von ihm einzeln unter eigenem und fremden Nahmen geschriebenen Gedichte ist eine grosse Menge. Ausser einer Sammlung derselben, hat man von ihm noch zu hoffen: Griechische desgl. Morgenländische Alterthümer, einige Halberstädtilche Chroniken, eine vollständige Universal-Geographie, ein. bisher ungedruckte Satyrische Gedichte.

Von den bereits herausgegebenen Satyrischen Gedichten urtheilt Hr. Stolle, daß sie so wohl als die aus dem Boileau übersetzten recht gut und wohl gerathen seyn.

* *

Peter Adolph Boysen.

Consistorial-Rath und Pastor bey der Kirche U. L. Frauen zu Halberstadt.

Ist gebohren zu Aschersleben den 5. Nov. 1690. Sein Vater war Hr. Levin Boysen, Bür-

germeister daselbst. Die Mutter Antonia von Mandern. Nachdem er in der dasigen und Magdeburgischen Schule einen guten Grund gelegt, begab er sich nach Wittenberg, um daselbst die bereits angefangene Erlernung der Rechte weiter fortzusetzen. Allein er ließ dieselben hernach fahren, wiedmete sich völlig der Theologie, und begab sich zu dem Ende nach Halle. Im Jahr 1716. ward er wieder Vermuthen vom Rathe zu Aschersleben zum Pastorat an der Concordien Kirche daselbst berufen. Von da zog er 1718. nach Halberstadt, und nahm das Rectorat an der Dom-Schule an. Im Jahr 1723. ward er von dem Capitel U. L. Frauen zu seinem ietzigen Pastorat berufen, 1731. aber von Ihro Kön. Mai. in Preussen zu dero Consistorial-Rath ernennt. Er hat eine Tochter des gleich folgenden Hrn. D. Teubers zur Ehe. Seine schöne philologische Wissenschaft hat er durch folgende Schriften gewiesen:

Comment. de viris eruditis, qui ſero ad literas admisſi, magnos in ſtudiis fecerunt progresſus, Witeb. 1711. 4.

Eclogæ Archæologicæ de dolo aleæ veteris. ib. 1712.

Diſp. de κυβείᾳ ἀνθρώπων ad Eph. IV. 14. ib.

Hiſtoria *Mich. Serueti*. 1712.

De difficili Pauli itinere, ad Act. XVII, v. 9. Halæ 1713.

Philoſophumena *Syneſii Cyrenenſis*. Halæ 1713.

De

De Apostasiæ merito & falso suspectis. Hal. 1714.

Phœdri Fabul. Æsopiar. L. IV. notis illustr. 1714.

Acerra philologica. Tom. I-VI. Die folgende Theile sind von andern gemacht.

Neue Bibliothek vom XXXI-XL. Theil; darinn die meisten Artikel von theologischen und philologischen Büchern von ihm aufgesetzt sind.

Disp. de Asiarchis ad Act. c. XIX, 31. Hal. 1715.

Herodotus scripturæ interpres: progr. 1718.

Diss. de Legione fulminatrice. 1719.

Comment. de significatione vocis Cathedralicius ad *Martialis* L. X, epigr. 13. 1720.

Diss. ad illustrandum *Tertullianum*: de precibus veterum Christianorum pro *Mora finis*.

Herodotus scripturæ interpres: specimen alterum, welches im 30. Th. der freywilligen Hebopfer eingerückt.

Diss. Critica & Theolog. de codice græco & consilio, qvo vsus est b. Lutherus in interpretatione germanica N. T. Lips. 1723. Ist den Muthmassungen Hrn. M. Tob. Eckhardts, entgegen gesetzt. S. Deutsche *Act. Er.* 87. Th.

De sepultura Stephani ad Act. VIII, 2. Comment. 1723.

Schriftmäßiges Urtheil von dem Jubel-Fest der Evangelischen Kirche. Pred. 1730.

Die köstliche Befestigung des Herzens in der wahren Religion über Joh. VI, 67-70.

Er hat auch versprochen künftig herauszugeben:

C. C. *Sandii* Bibliothecam Antitrinitariorum Supplementis, notis, emendationibus, novisque accessionibus aucta. 4

Commentarium philologicum in Acta Apostolorum & patres Apostolicos.

Versionem N. T. Germanicam ex editionibus N. T. Aldina & Erasmi de An. 1519. illustratam & vidicatam.

Obseruationes criticas in LXX, *Suidæ* Lexicon & *Photii* μυριοβιβλον.

Samuel Christian Teuber.

Doctor der Theol. Kön. Preuß. Consistorial-Rath, General-Superintendent des Fürstenth. Halberstadt, und Pastor an der Moritz-Kirche in Halberstadt.

Ist zu Neu-Ruppin 1671. den 1. Merz gebohrn. Sein Hr. Vater M. Christian Teuber war zuerst Subconrector an dem Gymnasio zu Cölln an der Spree, darauf Professor der Griech. Sprache

che zu Königsberg, ferner Rector der Schule zu Frankfurt an der Oder, hernach in die 20. Jahr Pastor und Inspector zu Neu Ruppin, endlich Probst zu St. Nicolai in Berlin, welches Amt er aber nur 20. Wochen führete, und darinn den sel. D. Spener zum Nachfolger hatte. Die Frau Mutter war Anna Catharina Müllerin, sel. Hrn. M. Samuel Müllers, 35. jährigen Rectoris des Gymnasii zu Cölln an der Spree, zweyte Tochter. Er wurde von seinem Hrn. Vater bis ins 12te Jahr unterwiesen, nachmahls in die Stadt-Schule gethan, doch so, daß sein Vater die Haupt-Sorge vor seinen Unterricht bis in sein 18tes Jahr auf sich behielt. Nachdem derselbe verstorben, studierte er vor sich und reisete nach Hamburg, um den Umgang mit den dasigen Gelehrten zu nutzen. Darauf zog er 1691. nach Jena, und trieb daselbst die Morgenländischen Sprachen, Philosophie und Theologie mit vielem Fleisse. Solches setzte er nebst der Mathematik und den Rechten zu Frankfurt an der Oder fort, wo er sich fleißig im Disputiren übte, auch verschiedene öffentliche Reden hielt. Als er darauf Magister worden und einige Collegia gehalten, wurde ihm Anfangs die Adiunctur und bald darauf die völlige Nachfolge im Pastorat und der Inspection zu Kyritz gegeben. Nach anderthalb Jahren ward er 1697. Pastor und Inspector in seinem Vaterlande Neu Ruppin. Im Academischen Jubel-Feste zu Frankfurt an der Oder ward ihm 1706. die Doctor-Würde der Theologie auf Königl. Befehl mitgetheilet. Als ihn bey der

Gelegenheit einige Herrn aus Magdeburg predigen und disputiren gehört, warfen sie eine besondre Zuneigung auf ihn und beriefen ihn 1707. zum Pastorat an ihre Ulrichs-Kirche * Im Jahr 1709. beriefen ihn Ihro Kön. Majest. nach Halberstadt zu Dero Consistorial-Rath und General-Superintendenten, und im Jahr 1713. ward ihm vom dasigen Rathe das Pastorat an der Moritz-Kirche aufgetragen. Er hat sich 1696. den 22. Oct. verheyrathet mit des sel. Hrn. Andreä Ritners, Senioris des Berlinischen Ministerii ältisten Jgfr. Tochter Catharina Elisabeth, deren Bruder, der schon gedachte Hr. Dom-Prediger zu Halberstadt ist. Zwey andre seiner dasigen Collegen nl. Hr. M. Derling an der Johannis- und Hr. Cons. Rath Boysen an der Lieben Frauen Kirche sind seine Schwieger-Söhne. Von seinen drey Söhnen ist der ältiste der gleich folgende Prediger zu Dedeleben, der andere Hr. M. Christian Samuel Teuber lieset zu Frankfurt an der Oder. Zu Halberstadt hat er einst 14. Tage lang öffentliche Unterredungen mit einem Prediger gehalten, der des Socinismi wegen verdächtig war, und mit einem andern 8. Tage lang, den man vor einen Gichtelianer hielt. Er ist vor einigen Jahren vom Schlage gerühret, und dadurch zu allen Amts-Verrichtungen untüchtig gemacht worden. Ehemahls ist von ihm einiger Leichen-Predigten, einer Huldigungs- und Buß-Predigt zu geschweigen herausgegeben:

Ora-

* S. Hrn. Rettners Clerum Vlricanum.

Oratio paneg. in honorem Friederici Elect. Brand. 1693.

Diſp. philoſ. de angelis. Francof. 1696.

Diſp. de Paradiſo. 1696.

Diſp. de nouisſimis diebus ad Ioel II, 28-32. Neo-Rup. 1702.

Admiranda diuinæ prouidentiæ fata, ex Nouellis deprompta. 1706. 4.

Petra Scandali, mundo univerſo, quem faſcinatum vocat D. *Becker*. Amſt. poſita, vnico Petrino dicto 1 Petr. V, 8. 9. exegetice, elenchtice & practice explicato, eliſa. Neo-Ruppin 1706. Iſt die diſp. inauguralis geweſen.

Iudicium de quæſtione, an dentur tres partes hominis eſſentiales? Magdeb. 1708. 4.

Reſponſum ad quæſtionem de reſurrectione *huius carnis*, Magd. 1708.

Geminum argumentum, alterum, pro, alterum, contra Origenianam omnium rerum ἀποκατάστασιν Magd. 1708. 4.

De Pomo Eridos Cimbrorum, h. e. de actuali ſalute & vita æterna viator. Lipſ. 1708. 4.

Reſponſum ad quæſtionem: An voluntas abſoluto dominio imperet intellectui? Halb. 1711. 4.

Bedenken über Geſenii Frage von Haltung der Gebote. Halberſtadt 1711. 4.

Wei-

Weiterer Unterricht von Haltung der Gebote GOttes. Halberstadt 1711. 4.

Theologi Anonymi epistola de defectione Lutheranorum ad Papatum, Halb. 1711. 4.

Behauptete Ehre des zwiefachen ehrwürdigen Prediger-Ordens, bestehend in Göttlichem Beruff. Wieder die Separatisten. Halb. 1712.

De emendandis scholarum triuialium nævis oratio. Halb. 1713.

Epistolica disquisitio contra Concubinatum, 1714. 4. gegen Thomasium.

Harmonia satisfactionis Christi & sanctimoniæ Christiadum, contra Socinianos demonstrata ex 2 Cor. V, 14. 15. Halæ 1715. 4.

Paulinische pacification des ersten und andern Adams, über Rom. V, 15-19. Halberst. 1715. 4.

Schriftmäßige Catechisations-Methode für Kirchen und Schulen, Halberst. 1715. 8.

Dies senectæ, per naturam mali, ex gratia boni: Materni tumuli cohonestandi causa adumbrandi. Halb. 1716.

Stand-Rede bey Legung des ersten Grundsteins zur Pfarr-Kirchen in Dernburg, nach Zach. IV, 7. Halb. 1726. den 6 Jul.

De Asylo & præsidio sub vmbra alarum Iehovæ gratulatio ad illustr. Dn. de Knyphausen. Halb. 1726.

De

De peculiari & eminentiori beatitate Matronarum in obitum illuſtr. Schlegeliæ. 1726.

Iehouam ſuſceptorem ſenum in funere S. Rev. D. *Goetzii*, 1727.

☆☆:☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆:☆☆☆☆☆☆

Chriſtian Andreas Teuber.

Prediger zu Klein-Dedeleben im Fürſtenthum Halberſtadt, Mitglied der Königl. Groß-Britann. und Kön. Preuß. Societ. der Wiſſenſchaften wie auch der Deutſchen Geſellſchaft in Leipzig.

Ein gelehrter Sohn eines gelehrten Vaters, nemlich des eben gedachten Hrn. General-Superintendentens. Er iſt zu Neu-Ruppin in der Mittel-Mark 1697. den 23. Sept. gebohren. Auf der Schule zu Halberſtadt waren Hr. Rector Elend und nachmahls Hr. M. Wurzler im väterlichen Hauſe ſeine vornehmſten Lehrer. Sein Kopf war ſo fähig, daß er im 9ten Jahre ſeines Alters ſo gut Lateiniſch als Deutſch ſprechen konnte. Er ſollte alſo bereits 1715. nach Univerſitäten, erhielt aber durch ſein Bitten die Freyheit ein Jahr ohne fremde Unterweiſung vor ſich allein zu ſtudieren. Dieſe Zeit wendete er bloß auf die Sprachen, und die Leſung der Alten. Darauf zog er 1716. nach Halle und hatte an dem gelehrten Hrn. M. Boyſen einen guten Anführer.

Von da wandte er sich nach Helmstädt, woselbst er die Hebräische Sprache bey dem Hrn. von der Hardt, die Arabische bey Hrn. Lakemacher, die Syrische, Chaldäische und das Rabbinische bey Hrn. Schrammen erlernete. Sonderlich legte er sich auf die fremden europäischen Sprachen, unter andern auf die Italiänische, Französische, Englische, Spanische u. d. m. Die besondere Fertigkeit, welche er in so mancherley Sprachen sich erworben, hat er nebst seiner Gelehrsamkeit durch viele Proben gewiesen. In Helmstädt gebrauchte er sich mit vielem Nutzen der treflichen Bibliothek des Hrn. Abts Fabricii, bey dem er die ganze Zeit über am Tische war. Eben dieser war auch sein Beförderer, denn er stellte ihn nebst zween andern der Gemeine zu Klein-Dedeleben vor, welche ihn 1720. erwählete. Daselbst lebet er noch in der Stille und völligen Zufriedenheit, indem er sich bey den häufigvorgekommenen weiteren Beförderungen nie grosse Mühe geben wollen. Er hat sich nicht verheyrathet: und was am meisten bey einem so vieler Sprachenkündigen zu verwundern, so liebet er, wie man mir berichtet hat, mehr das Nachdenken als das Nachlesen und Nachschlagen. Man hoffet von ihm noch allerley gelehrte Schriften zu sehen. Bisher sind von ihm ausser einigen Lateinischen, Italiänischen und Französischen Glückwünschungs- und Condolentz-Schriften, einer Predigt, u. vielen ohne seinem Nahmen in allerley Sprachen gedruckten Gedichten herausgegeben:

Les-

Leſſus in exſequiis Frider. I. in genere Her. 1713. fol.

Diſſ. theol. de angelis. Helmſt. 1718.

Denk- und Tugend Sprüche, über die Evangelien im Jahr. Wernig. 1726. 8.

Denk-Sprüche, ſo ein den Tugenden entgegen geſeztes Laſter in ſich begreifen. 1727. Wern. 8.

Paßions-Fragen. Oſter-Fragen. Himmelfarths-Fragen. Michaelis-Fragen. Pfingſt-Fragen. Weyhnachts-Fragen. Die allemahl mit Sprüchen der Heil. Schrift und geiſtreichen Liedern erläutert ſind. Wernig. 1727. 1728. 8.

Fragen für die Kinder, welche zum erſten mahle zum Abendmahl gehen. 1728. 8.

Perkins Grund-Säze des Chriſtlichen Glaubens, aus dem Engliſchen überſezt. Wolf. 1729. 12.

Homiletiſche und Catechetiſche Proben. Wolf. 1730. 12.

Fortgeſezte Homiletiſche Proben auf das Jahr 1731. Wolf. 1732. 12. Desgl. auf das Jahr 1733.

Tract. de vtilitate linguæ Anglicanæ in explicatione Sacræ Scripturæ ex pericopis euangelicis demonſtrata. Lipſ. 1731. 8.

Vorſchläge zur regelmäßigen Einrichtung der Deutſchen Sprache. Halb. 1732. 8.

Muth-

Muthmassung von dem alten und dunkeln jüdischen Oster-Liede: Ein Zickelein rc. Leipz. 1732. 4. Ist gegen den Hrn. von der Hardt, der etwas besonders in dem Liede suchte.

Philosophische Abhandlung von der seltsahmen Ehrsucht der Gelehrten. Leipz. 1733. 8.

Exerc. de martyribus Christianis odio humani generis conuictis ad locum insigniorem Taciti. 1734. 8.

Critische Abhandlung von der vollkommenen Poesie der Deutschen. Leipz. 1734. 8.

Versuch zu einer neuen Ubersetzung der Heil. Schrift, aus dem Englischen. 1734. 8.

Nachricht von dem so genannten Hinbrüten zur wahren Beurtheilung der Hornhäusischen Begebenheit mit Joh. Schwertfegern rc. Wolf. 1734. 4.

VIII.

VIII. Gelehrte
im angränzenden ZERBST und QUEDLINBURG.

Daß ich die Quedlinburger hieher ziehe, braucht wohl keiner Entschuldigung. Wäre ich im Stande von Anhaltischen Gelehrten ein eigen Capitel zu machen, so würde Zerbst nicht hieher gesetzt seyn. Da aber ienes sich nicht thun läst, so wird man mir nicht übel deuten, wenn ich der Nachbahrschaft folge: zumahl da hiedurch niemand zu nahe trete, oder Schaden verursachen kann.

Heinrich Jacob von Bashuysen.

S. S. Theol. Doctor, derselben, wie auch der Morgenl. Sprachen und der Historien Prof. wie auch beständiger Rector des Ill. Gymnasii des gesammten Hoch-Fürstl. Hauses Anhalt zu Zerbst, Mitglied der Kön. Preuß. Societ. der Wissenschaften, wie auch der Societæt de Propag. fide zu London.

Haben die neueren Ausleger der Heil. Schrift Vorzüge vor den Alten, so haben sie auch ge-

gewiß zu dieser Arbeit weit bessere Hülfs-Mittel. Die Vernunft-Lehre ist mehr ausgebessert, die Grund-Sprachen sind nebst den Sprachen, die mit ihnen Verwandschaft haben eyfriger getrieben, und der Zugang zu diesen Heiligthümern erleichtert und weit mehr eröfnet worden. Die, so solches gethan, haben sich dadurch um die Schrift in so ferne wohl verdient gemacht. Und deswegen verdient auch Hr. D. v. Bashuysen * billigen Ruhm. Derselbe ward im Jahr 1679. den 26. Octob. in der Neu-Stadt Hanau gebohren. Der dasige Reformirte Holländische Prediger Hr. Gvalther von Bashuysen, welcher ein von den vornehmsten Holländischen Gottes-Gelehrten gebilligtes Manuscript von der Lehre der Taufe gegen die Wieder-Täufer und andere Schwärmer in 3. Quart-Bänden hinterlassen hat, war sein Vater und Anna Christina van den **Kreutzen** aus Hanau seine Mutter. Im Jahr 1689. ward er in die Hochgräfl. Hanauische Landes-Schule gethan, aus derselben aber 1695. ins Gymnasium und zu den Obern Lectionen versetzet. Von dieser Zeit an hatte sein Vater eine weit-grössere Vorsorge vor seine Erziehung als vorher. Darum unterwiese er ihn auch selbst in den Grund-Sprachen, sowohl als der da-

* Siehe *Sinceri Veridici* Fußstapfen der Göttlichen Fürsehung ꝛc. *Irenæi Aletophili* Kostbahrkeit der edlen Freyheit im Denken und Schreiben ꝛc. Neuer Bücher-Saal XVI. Oeffnung; u. d. m. Gel. Zeit. 1724. p. 477.

damahlige Hanauische ordentliche Professor Theol. und Philol. D. Nicol. Gürtler: Unter deren Anführung er bald das Neue Testament und die Historischen Bücher des A. T. ohne fremde Beyhülfe fertig zu verstehen lernte. Als darauf der berühmte Gürtler 1696. nach Bremen zog als beständiger Rector und ordentl. Professor Theol. am Ref. Gymnasio, nahm er ihn mit sich und in sein Haus, an seinen Tisch und unter seine Anführung. Bey Tische ermunterte ihn derselbe oft in Erlernung der Hebräischen und Griechischen Sprache immer weiter zu gehen, weil er dazu gleichsam gebohren zu seyn scheine. Von Bremen begab er sich nach Leyden 1697. und hörte daselbst in der Mathematik, Physik und Metaphysik Burgerum de Volder, in der Lateinischen und Griechischen Sprache Jac. Gronovium und Perizonium, im Hebräischen anfangs D. Jac. Trigland, und nachher auf dessen Anrathen einen gewesenen Rabbinen Aaron Margalita, bey welchem er Gelegenheit bekommen die Mischna und Gemara der Jüden zu untersuchen, ja gar die Geheimnisse der Kabbala zu erforschen, welche sie vor den Christen sorgfältig verbergen. Als er nun zur Gottes-Gelahrtheit selbst näher schreiten sollte, begab er sich 1698. nach Franecker, weil die Leydensche Art dieselbe vorzutragen nicht nach seinem Geschmacke war. In Franecker fand er Männer, welche sich durch ihre Gelehrsamkeit berühmt und durch ihre grosse Leutseligkeit beliebt gemacht. Denenselben hat er nächst dem treflichen Gürtler das

meiste zu danken. Es währten zwar damahls die bekannten Streitigkeiten Camp. Vitringa mit Roellio und Rhenferdio noch. Demohngeachtet aber genoß er von allen dreyen viele Liebe. Er hörete bey denselben wie auch bey dem älteren Hrn. von der Wayen die Theologie, Philos. Sitten-Lehre, Philologie, und die Historie bey Hrn. Coetier. Gleichwie er zu Leyden bereits unter Voldern öffentlich disputiret, also that er ein gleiches allhie 1700. zwey mahl unter dem Prof. Prim. von der Wayen und ein mahl unter Camp. Vitringa von den 70. Wochen Danielis gegen den Marsham. Der so löblich bewiesene Fleiß blieb nicht lange unbelohnt. Denn er ward den 2. Jul. 1701. von der damahligen Hochgräfl. Herrschaft und Dero Reform. Consistorio zum ordentl. Professor der Morgenländ. Sprachen und der Kirchen-Historie beym Hochgräfl. Gymnasio zu Hanau berufen. Vor seiner Abreise ließ er sich von der Franekerschen Classe als einen Candidaten des Predigt-Amtes examiniren, und legte dabey vielen Ruhm ein. Sein Amt trat er den 22. Dec. 1701. mit einer Rede an, von der gewissen Rache GOttes an den Verfolgern der Kirche. Diese Rede fand einigen Wiederspruch. Deswegen verthädigte er sie nachmahls in zweyen Disputationen öffentlich. Wegen fleißiger Verwaltung seines Amts ward er 1703. zugleich den 25. May ausserordentlicher, und den 9. Nov. ordentlicher Professor der Theologie. Wie oft er sich und seine Zuhörer mit gelehrten Disputationen immerfort

fort geübet, wird aus dem Register seiner Schriften erhellen. Zu seinen Begebenheiten hergegen gehöret ferner, daß er 1705. nach erhaltenem Beruf die Reform. Pfarr-Stelle zu Steinau an der Strassen angetreten, dabey ihm zugleich die Aufsicht über die Schule zu Schlüchtern anvertrauet worden. Den Nutzen derselben beförderte er nicht nur durch fleißige Besuchung, sondern auch durch die gute Veranstaltung, daß die Hebräische Sprache von seiner Zeit an hat müssen öffentlich darinn gelehret werden. O! wie wäre zu wünschen, daß dieses in allen grossen Schulen geschähe! Und es würde auch weit ehe sich an manchen Orten thun lassen, wenn die Studirende nicht seit verschiedenen Jahren mehr als sonst angefangen früher auf Academien zu gehen als im Anfange dieses Jahrhunderts geschahe. Wie viele fliehen davon ehe sie einmahl die Lateinische Sprache zulänglich begriffen? Sie schränken ihre Schul-Jahre grossen theils so enge ein, daß in diesem kleinen Raum die Erlernung der Hebräischen Grund-Sätze nicht das geringste Plätzgen übrig behalten kann. Hr. D. Bashuysen war mit seinem guten Vornehmen glücklich, und brachte es so weit, daß zu Schlüchtern von einigen Schülern öffentlich Hebräische Reden gehalten wurden, die man auch nachmahls gedruckt gesehen. Er blieb aber zu Steinau nicht lange, sondern zog 1707. wieder nach Hanau an die zweyte Pfarr-Stelle den 9. Jan. Da er denn den 9. Febr. zu Duisburg die Doctor-Würde annahm. Als nachmahls Hr. D. und Prof.

Cramer und Hr. Prof. de Haase Hanau verliessen, wurde die Theologische Profeßion mit der Philologischen verknüpfet, und ihm 1709. zugleich bey der Pfarr-Bedienung gegeben. Damit er aber der Profeßion desto besser fürstehen möchte überließ er die Besoldung vor dieselbe nebst einem Theile der Pfarr-Geschäfte einem Prediger vom Lande, und behielt vor sich bloß die Einkünfte von der Pfarre. Nachdem er die doppelte Profeßion den 25. Aug. mit einer wichtigen Rede von ordentlicher Einrichtung des Studii Theolog. angetreten, richtete er auf seine eigne Kosten in seinem Hause eine Orientalische Druckerey zu Hanau auf, oder vermehrte vielmehr die angefangene kleine Druckerey, erhielt darinn auch gar Juden, die der Hebräischen Sprache erfahren, und ließ in derselben allerley Hebräische und Rabbinische Sachen drucken. Darauf ward er 1712. in die Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften aufgenommen, und zwar sonderlich wegen seiner in den Morgenländischen Sprachen und Alterthümern erlangten Erfahrung. Weil ihm aber die gar zu viele Arbeit seine Leibes-Kräfte gar zu sehr mitnahm, erhielt er 1713. Erlaubniß die Prediger-Stelle gar nieder zu legen, und bey der Profeßion allein zu bleiben, dabey er denn die Freude hatte, daß er seinem berühmten Lehrer D. Gürtlern in dessen Bedienungen völlig nachgefolget. Unterdessen war er in Holland verschiedene mahl, so wohl zu Profeßionen in den Sprachen als auch zu Bedienungen an der Kirche, mit auf die Wahl gekommen, welches letztere aber Hr. Prof. Franc. Fabricius unter-

brochen, bis eine Pfarre, die mit einer Profeßion verbunden, offen käme. Doch er war einem ganz andern Orte vorbehalten, nemlich Zerbst und dem daselbst blühenden Hochfürstl. Anhaltischen Gymnasio, wohin er im Jahr 1716. als beständiger Rector und Professor prim. der Theologie, wie auch der Morgenländischen Sprachen und Historie berufen ward. Als er solches Amt den 30. Sept. vermittelst einer Rede **von dem rechten und eigentlichen Amte** eines Prof. der Theologie angetreten, ward ihm hernach von dem Reformirten Rathe zu Zerbst auch die Aufsicht über die dasige Johannis-Schule gegeben. Zu Annehmung solches Berufs haben ihn sonderlich die vielen Verdrüßlichkeiten bewogen, die er zu Hanau hatte, zumahl, da er daselbst in einen kostbahren Proceß mit einem boshaften Juden Seligmann Reiß, wegen seiner Druckerey, verwickelt ward, dazu derselbe doch nichts gegeben hatte. Er meynte, so lange er zu Hanau bliebe, würde derselbe nie seine Endschaft erreichen. Als er aber nachmahls von Zerbst aus sein Vaterland wieder besuchte, ward durch Bemühung einiger Freunde die Sache zu Ende gebracht, und von dem Durchl. Fürsten zu Anhalt-Zerbst durch dero Agenten in Wien dahin beym Reichs-Hofrath vermittelt, daß solcher Proceß auch als abgethan ins Reichs-Protocell geschrieben ward. Sonst ist noch von ihm zu merken, daß nach dem Jüdischen Sprüchwort seine Jugend sein Alter nicht beschimpfe. Indem er auf Academien seinen Wandel so geführet, daß ihm die Theologische Facultät zu Franeker 1700. die Doctor-Würde

de anbot, und der gelehrte **Vitringa** bey der Disp. von den 70. Jahrwochen **Daniels** öffentlich bezeuge, daß er dessen würdig sey. Verheyrathet hat er sich mit einer Tochter Hrn. Joh. Dan. Herpfers, J. U. D. ältisten Regierungs-Raths, Präsidentens des Reform. Consistorii und Syndici der Neustadt zu Hanau: mit welcher er in Hanau sieben Kinder erzeuget; der ältiste seiner drey noch lebenden Söhne **Gualtherus** hat seine Geschicklichkeit durch einige Proben bisher gewiesen, und ist ietzo Prediger zu Rodenbach nahe bey Hanau. Daß er seine Feinde habe, siehet man aus verschiedenen Stellen seiner Schriften. * Daß er aber auch grosse und gelehrte Freunde unter den Lutheranern und Reformirten habe, zeiget der starke Briefwechsel, den er mit verschiedenen derselben unterhält. Wie ihm denn auch die hochberühmte Societät, welche zur Ausbreitung des Christenthums in London errichtet, die Ehre gethan ihn unter ihre Mitglieder aufzunehmen. Das sicherste Zeugniß von ihm aber bekommen verständige Leser aus seinen Schriften, daher ich das Verzeichniß derselben hersetze, so gut ich dasselbe aus verschiedenen andern zusammen lesen können. Sie sind ausser einigen programmatibus folgende:

Diff.

* Welches auch von Irenæo Aletophilo als die Ursache angegeben wird, darum er zuweilen seine Verdienste selbst zeigen müssen, daraus andere, die vielleicht hievon keine Nachricht gehabt, eine besondere Ruhmsucht geschlossen.

Diss. de theoria telluris Præs. *Volder*. Lugd. Batav. 1698.

Positiones ad sciagraphiam systematis antiquitatum Hæbraicarum. 1702. Contin. I. II. III. 1702. 1712.

Sciagraphiæ syst. hist. eccl. disp. I. 1702.

Diss. inaug. de certissima Dei in persecutores ecclesiæ vindicta. P. I. & II. 1702.

Diss. de academiis, academicorumque titulorum origine Hebraica. 1703.

Disp. Theol. de fœdere gratiæ. 1704.

Disp. Theol. de impositione manuum. 1704.

Maimonidis ספר תורה cum versione & notis. 1705.

Panegyricus Hebraicus ad Com. Hanov. de lingua Hebraica, ipsius auctoritate in scholam Solitariensem introducta, cum versione latina. 1706.

Deutsche Ubersetzung dieses panegyrici. 1706.

Encomium linguæ Hebrææ. 1706.

Specimen bibliorum Hanouiensium Hebraicorum & obseruationum nouissimarum specimen de Allegoriis Rabbinico-Talmudicis. 1707.

Liber I. obseruationum sacrarum de integritate S. S. occasione R. *Maimonidis* Tr. de libro Legis, (latine versi) 4. 22 B. 1708.

Cattieri methodus admirabilis discendi linguam græcam. 1708. 8.

Theologiæ Didacticæ Sciagraphiæ delineatæ disputationes XII. 1709. 1710. 1711.

Abarbanelis. commentarii in Pentateuchum Mosis, cum additione locorum Bibl. & Talmudicorum, quæ auctor non citat, vt & punctis distinctionum, & tribus indicibus (editi propriis sumtibus.) 1710. fol. Han.

Tabula Mnemonica, verborum Anomalorum collatorum ad Typ.reg.verbi פקד in plano.

Heydelbergischer Catechismus, Hanau 1710.8.

Grund desselben v. Sibersma. Hanau 1710.

Psalterium Davidis cum notis Rabbinicis. Han. 1710. 12.

De Kabbala vera & falsa. Disp. III. 1710. 1712.

אורחת צדקים Hanov. 1710. 4.

שאלות ותשובות ר״ משה Hanov. 1711. 4.

קיקיון דיונה Hannov. 1712. fol.

Sciagraphia Theol. Elenchticæ disp. VI. delineata. 1712.

Compendium Grammaticæ Altingianæ in vsum Gymnasii Hanov. & Solit. (iussu superiorum.) 1712. 8.

Iac. Rhenferdii exercitationes Gramm. in Gen. I. & Psalm. I. in VIII. disp. ventilatæ cum præfatione. Hanov. 1713.

Alphabethum Conuersionis Iudæorum. 1713.

Specimen clauis Talmudicæ cum Annexis. 1714.

Disp. f. t. Florilegium in Passionem I. C. 1714.

The-

Theses Theol. de componendis controuersiis circa Election. & Reprobat. tunc agitatis. 1714.

Disp. de salitione per ignem ad Marc. IX, 49. 1714.

Disp. de Aspersione sanguinis apud Hebræos ad Hebr. XII, 24. 1714.

Clauis Talmudica maxima. Hanov. 1714. 4. *

Systema antiquitat Hebr. minus. 8. 1715.

Witsii practica Christianismi mit einer Vorrede vom geistlichen Leben. 8. 1715.

Specimen profectuum Gemaricorum ad cel. *Læscherum.* Han. 1715.

Continuatio spec. Gemarici vna cum diss. de propria praxeos Theol. natura. 1717.

Orthodoxia s. diss. II. de Siclo typo satisfactionis I. C. & de Cherubinis gloriæ ad Hebr. IX, 5. 1715.

De multitudine baptismorum ad vnicum Adami reducta ad Hebr. IX. 9. 10. 1716. Hanov.

Diss. de fictis IV. Monarchiis. *Seruestæ* 1717.

Diss. Florilegium in Resur. I. C.

Diss. de genuina Analyseos S. S. natura. **

Disp.

* S. *Boekzael der Geleerd. Welt.* Apr. 1716. *Republ der Geleerd.* Jan. u. Febr. 1716. Deutsche *Act. Erud.* XXXV. Th. in welchen auch sein Bildniß steht und zwar vor dem XXVI. Th. *Biblioth. Chois.* T. XXI. P. I.

** Er bedient sich darinn der Coccejanischen Methode.

Disp. de vexillo Messiæ erecto inter gentes ad Ies. XI, 10. vt & de Teraphim ad Hos. III, 4. 5.

Glaub und Busse oder Fest- und andere solenne Predigten. * 1718. 3 Alph. 6½ B.

Diss. de vsu antiquitatis Hebraicæ ad præparat. S. Cœnæ.

Apologia Gymnasii Anhaltini.

Diss. de tentatione ad Iac. I, 2.

Mommæ compendium œconomiæ Dei XVIII. exercitt. publico priuatis repetitum & notis illustratum præf. indicibusque auctum, 1718. 27 B.

Thes.

* Diese Predigten wurden unter eine scharfe Censur genommen in der Hällischen abgesonderten Biblioth. P. VI. n. VI. Es heist daselbst: „Der Hr. von Bashuysen sey ein Mann, „der in Antiqv. Iudaicis, Rabbinicis und „Talmudicis eine besondere Belesenheit „zeige, auch in den übrigen Grund-Sprachen „eine nicht geringe Notitz besitze, es würden „aber eben deswegen einige demselben bey dieser Lectur ein grösser „iudicium discretiuum „wünschen.„ Gegen diese und mehrere dergleichen Urtheile die auch in die Gel. Zeit. 1719. p. 48. eingerückt worden, suchte ihn der so genannte Irenæus Alethophilus zu verthädigen in der schon angeführten Kostbahrkeit der edlen Freyheit in Denken und Schreiben: so kam auch dieserwegen heraus: Lettre d' vn Sauant Lutherien de Berlin à vn de ses Amis de Zerbst &c.

Thes. de dominio peccati.
Diss. de incuria religionis & salutis. 1718.
Thes. de festo Michaelis.
Diss. de Mose candidato regni Ægyptiaci ad Act. VIII, 23.
Diss. de communi Iuris & Theol. principio Philos.
Diss. de Enthusiasmo Poetico. 1719.
- - de profanitate extrema.
- - de Hypocrisi.
- - de iis, quæ discipulus sapientum ante omnia scire debet.
- - de Iside magna Dearum matre.
Theses philos. item miscellan.
Obseruationes ad diuersa S. S. loca. 1720. disp. I - XII.
Diss. de flagellatione Pauli.
- - de sanctitate matris Domini.
- - de Iure Messiæ in thronum patris sui Dauidis.
- - de rationalitate fidei Christ.
- - de patria Petri.
- - de rationalitate fidei in ipsis typis.
Epist. ad L. Bar. de *Dobrinberg*. 1721.
Diss. de amore Christi.
- - de duplici hominis statu.
- - de nonnullis S. S. locis.
- - de studio bonæ conscientiæ.
- - de analysi logica S. scripturæ.
- - de amore Christianorum.
Apologia Poetarum progr.

Imi-

Imitatio ad frequentiorem vsum S. cœnæ & collegiorum. 1722.

Meditationes paschales it. pentecostales.

Diss. ep. ad 1 Tim. V, 17.

Diss. ep. ad V. C. *Christ. Thomasium* de reliquiis primi Adami in secundo.

Exercitatio gemarica ad Gem. Bab. Tr. Ioma.

Vom Geist der Gnaden und des Gebets und dessen Kraft in Bekehrung der Juden, über Zach. XII, 10. 4. 8 B.

Diss. de caussis neglecti studii Rabbinici, eiusque remedio, stehet in Miscell. Lips. T. XII.

- - de amore proximi ad 1 Cor. XIII, 5.

Animaduersiones ad selecta loca S. Script. Delf. 1723. 8.

Proiect eines Geistlichen wegen den Unterscheid beyder Protestantischen Religionen und deren Vereinigung, 1724. 8. S. Hoffmanns Vorstellung der Rel. Grauam. Bl. 50.

De vsu antiquit. Iud. in inuent. orig. Baptismi, 1723.

Vigiliæ Bashuysianæ.

Exercitationes pietatis, diesen allgemeinen Titel hat er in folgenden Jahren vielen seiner Disputationen gegeben, z. E. der disp. de votis, de mysterio resurrect. Christi, de historia vniuersali, &c.

Diſſ. Theologi Saxonici de Roellianiſmo exſtirpando contra ſynodum Goudanam 1723. habitam. S. Aus. Theol. Bibl. XI. Th.

Ep. ad V. Cl. *Lamp. Gedike* de vſu rationis in Theologia. 1726. dazu auch ſeine 1728. gedruckte öffentliche Anſprache gehöret.

Progr. de maieſtate ſtyli biblici 1726.

Methodus ſtudiorum 1728.

Progr. de vera ſapientia & humilitate extra crucem Chriſti non quærendis,

Theſes de rationalitate partus virginei,

Epiſtola de eadem materia.

Nachricht von *H. I.* v. *Bashuyſens* eigener Meynung, wie Maria, die Mutter JEſu Chriſti, ohne Mann habe können concipiren und gebähren - gegen H. P. L. M. in ſeiner Hiſtorie der Iournale &c. 1725. S. *Reim.* Cat. p. 733.

Apologia ſecunda Gymnaſii Anhalt. 1730.

Diſſ. de hydriis Canæ poſitis. 1725.

- - de ſtylo N. T. I. II. III. IV. V. 1726 - 1728.

- - de phraſibus nonnullis ex Rabbinis illuſtrandis, 1731.

- - de manducatione Chriſti ſpirituali, 1729.

- - de corruptione generis humani.

- - de ipſa Philologia, 1733.

- - de Theologo per philologiam pacifico,

de

- - de vtilitate philologiæ ex var. S. S. locis demonstr. 1734.
- - de manipulo hordeaceo ad Leuit. XXIII, 9. 25. 1734. S. *Acta Academica*, Sect XI. p. 327.
- - de indole regni Dei magno Luthero perspecta & hinc opportuno tempore reformante in festo Reform. 1730.

Sal. von Till Definitiones durch die ganze Theologie ins Deutsche übersetzt, 1731. 12 B.

Er hat noch viele Sachen im Manuscript liegen, die nicht nur einzelne Bogen, wie verschiedene ebenerzählte, sondern ganze Alphabete ausmachen, z. E. systema Theologiæ Anhalt. Eine Hebräische Ubersetzung des Pfälzischen Catechismi. Institutiones Gemaricæ minores. Gemaræ Pesachim & Ioma cum versione ac notis. Historia litteraria Iudæorum a tempore Malachiæ ad nostra vsque. Tr. in leges de lotionibus contra *Spencerum*. Obseruationes ad I. G. *Heineccii* elem. philos. ration. & mor. P. II. §. 312. Comment. in Danielem & Philemonem. Predigten und dergleichen mehr. Worinn seine Arbeit im Gymnasio bestanden, hat er in verschiedenen Jahren durch den Druck bekannt gemacht. Von den programmatibus, so ich übergangen, sind einige stylo lapidario abgefasst.

M.

M. Tobias Eckhard.

Rector zu Quedlinburg.

Dieser geschickte und fleißige Schulmann ist gebohren zu Jüterbock, woselbst er auch den Grund seines Studierens legte, und solches nachmahls im Gymnasio zu Halle unter Prätorio und Salbachen fortsetzte. Weil sich aber die Pest allda eingeschlichen, gieng er nach Wittenberg, und hörete die dasigen Academischen Lehrer in der Philologie, Philosophie, Historie und Theologie. Im Jahr 1686. ward er Magister, und 1689. Adiunctus der philosophischen Facultät und disputirte sieben mahl als Präses. Im Jahr 1690 erhielt er die Freyheit Theologische Collegia zu lesen. Allein im Jahr 1691 ward er nach Stade als Conrector berufen, welches Amt er den 28 Oct. antrat, und 1693 im May mit dem Rectorat verwechselte. Im Jahr 1704 ward er nach Quedlinburg berufen, und trat den 5 May das Rectorat an, welches er noch ietzo verwaltet. An beyden Orten hat er der Schule mit glücklichem Fleisse vorgestanden und verschiedene programmata und disputationes geschrieben. Desgleichen hat er einige Lebens-Beschreibungen gelehrter Männer z. E. D. Fried. Ernst. Kettners, D. Gerh. Meiers, Joh. Georg Leuckfelds, D. Mich. Kaulitzens, Joach. Quenstädts und anderer, herausgegeben. Ausser dem sind von seinen gedruckten Arbeiten sonderlich anzumerken:

Græcæ syntaxeos compendium, Lipſ. 8. 1689.

Diſſ. de iuſtificationis in V. ac N. T. ratione vna & eadem ex Pſ. XXXII, 11. coll. Rom. IV, 7, 8. Præſ. *Deutſchmanno*, Witt. 1691.

Diſſ. de diſputationibus. Præſ. *Walthero*, Witt. 1691.

Deus ſacrilegii vindex ex hiſtoria ſacra & profana. Quedlinb. 1710. 8.

*P*ræcepta de chriis, 8. Quedl. 1716.

Tr. de elocutione, 1723.

Technica ſacra, Quedl. 1716. 4.

Sched. de tabulariis antiquis, Quedl. 4. 1717.

De templo Cappadociæ Comano, Halb. 1721. 4.

Coniecturæ de græco N. T. codice, quo vſus eſt Lutherus in conficienda interpretatione Germanica, Halb. 1722. 8.

Epiſtola ad P. A. *Boyſenium*, de eadem materia, 4. 1723.

Codices MSS. Quedlinburgenſes, Quedl. 1723.

Non-Chriſtianorum de Chriſto teſtimonia, Quedl. 1725. 4.

Linguæ Apoſtolorum neque diſſectæ, neque M. E. *Soleicht* medica manu redintegratæ.

Vita *Alberti Stadenſis*, Quedl. 1726. 4.

De Henrico ſuperbo, 1728.

Vita & obitus Fr. W. de *Posadowski*, Quedl. 1731 und 1732. 4.

Henrici Leonis auctoritas circa ſacra. Guelf. 1731. 4.

Græcia litterarum nutrix.

Obſeruationes philoſ. ex Ariſtophanis Pluto, dictioni N. T. inſeruientes, Quedlinb. 1733. 4.

Diff. hiſt. crit. de pedo epiſcopali, 1734. 4.

Nachricht von den öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg, 4. 1715.

Diſcurs von Decanis und Decanißinnen.

Diſcurs von den ſchwer zu bekehrenden Wenden, und daher eingeführten fremden deutſchen Adel in Mecklenburg, 1729.

Erſte Gründe der Gottes-Gelahrtheit, 8. 1731.

Er iſt übrigens mit ſeinem Vetter, Hrn. M. Paul Jacob Eckhard, der in ſeinem Vaterlande zu Jüterbock, Diaconus zu St. Nicolai und Paſtor zu St. Jacobi iſt, nicht zu verwechſeln. Dieſer hat auſſer zweyen zu Wittenberg gehaltenen Diſputationen, ein Chriſtliches Martyrbuch bey der Wanderung vieler 1000 Salzburger herausgegeben, und antiquitates patriæ fertig liegen, darinn er von der Sorben Aberglauben verſchiedenes beybringt.

Das vierte Capitel.

Von

Braunschw. Lüneb. Gelehrten

I. in LüNEBURG.

Da ich billig die Gelehrten, welche in den sämtlichen deutschen Landen des Chur- und Fürstlichen Hauses Braunschweig und Lüneburg sich befinden, in ein Capitel bringe, so mache ich den Anfang von der Stadt, welche unter denen Städten, von deren Gelehrten ich Nachricht geben kann, am weitesten von mir entfernet, dieweil ich auf solche Art der natürlichen Lage der übrigen am besten folgen kann. Diese Stadt, nemlich Lüneburg, hat zu allen Zeiten an ihren Kirchen und Schulen die geschicktesten Leute gehabt. Man darf nur Hrn. Bertrams Lüneburgische Kirchen- und Reformations-Historie lesen, wenn man davon überzeugt seyn will. Und noch ietzo fehlet es nicht daran. Von dem Hrn. Superintendenten Raphel werde gleich mit mehrern reden. Der ietzige Senior E. E. Ministerii Hr. Henrich Clemens Dithmers, Pastor zu St. Jo-

Johannis, hat an der 1704. daselbst gedruckten Kelpischen Bibel mitgearbeitet, und die vielen Sinnschriften unter den Kupfern derselben verfertigt, auch den genauen Abriß und Beschreibung der güldenen Tafel aufgesetzt, welche in Hrn. Hosemanns Denkmahl der Göttlichen Regierung zu befinden. Desgleichen übersetzte er 1708. 50 Lutherische Gesänge in die Holländische Sprache, welche zu Breda gedruckt wurden. Er ist 1673. den 27 Merz zu Lüneburg gebohren, studierte vornemlich zu Wittenberg, Leipzig und Helmstadt, ward 1703. Cabinet-Prediger bey der verwittweten Durchl. Herzogin von Lüneburg, Sybilla Hedwig, nach deren Absterben 1705. Prediger bey dem bekannten Kayserlichen und Holländischen General Hrn. Baron von Salisch, mit welchem er 1706. und 1707. zwey Feldzügen in Brabant beywohnete. Im Jahr 1709. ward er Diaconus, und noch in dem Jahr Archidiaconus, 1723. aber Pastor zu St. Johannis in Lüneburg, und 1724. Senior. Er besitzt eine überaus grosse Menge von Gemählden und Kupfern gelehrter Leute. Noch im vorigen 1734sten Jahre ward die Zahl der gelehrten Prediger durch die Erwählung Hrn. M. zur Linden an die Nicolai Kirche vermehret, der vorher mit vielem Beyfall zu Jena gelesen hatte. Die hiesige Ritter-Academie ist eine der nützlichsten Anstalten in diesen Landen. Man kann von ihrer Einrichtung bey Hrn. Pfeffinger in seiner Historie des Braunschw. Lüneb. Hauses II Th. Bl. 734. m. f. mehr Nachricht finden. Der ietzige Ober-Aufseher derselben Se. Exc. Hr. Ernst

Joachim von Grote, Kön. Groß-Britt. und Churf. Br. Luneb. Geheimer Rath, Landschafts-Director im Herzogthum Lüneburg, Herr vom Hause und Closter St. Michaelis, unter dem dieselbe in in schönster Blüte steht, ist ein grosser Gönner gelehrter Leute. Der ietzige Inspector ist Hr. Johann Georg Werenberg, Doctor der Rechte. Hr. Johann Ludewig Levin Gebhardi, Professor an derselben, hat sich noch 1730. durch die Herausgebung der Genealogischen und Historischen Erläuterung der Kayser und Königlichen Häuser in Europa des Herrn Lomeyers bekannt gemacht, welche er vollständiger ausgeführt und mit nöthigen Beweisthümern versehen; und deren Fortsetzung wir noch zu erwarten haben. Er ist 1699. den 19 May gebohren zu Braunschweig. Sein Vater war der berühmte Herr Rector Gebhardi. Er hat in Helmstädt, Jena und Halle studiert, und erhielt die hiesige Profeßion 1723. Den beyden Lüneburgischen Schulen zu St. Johannis und Michaelis sind Hr. Schmidt und Hr. Johann Ludewig Brinken als Rectores ietzo vorgesetzt.

✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡

M. Georg Raphel.

Superintendent zu Lüneburg.

Dieser Gottes-Gelehrte, der sich um die Erklärung des Neuen Bundes so wohl verdient gemacht,

macht, ist gebohren in Schlesien und zwar zu Lüben einer Stadt des Herzogthums Lignitz 1673. den 10. Sept. Nachdem er bis ins 15te Jahr in seinem Vaterlande dem Studieren obgelegen, hat ihn sein Vater 1688. nach Breßlau in das Elisabethanische Gymnasium gebracht, allwo er drittehalb Jahr des Unterrichts des sel. Matt. Hanckens, wie auch des neulich verstorbenen Gottlob Kranzen genossen, und bey diesem letzten anfänglich im Hause und am Tische gewesen, zugleich hörete er daselbst den sel. Christian Gryphium in dem andern Gymnasio zu St. Mar. Magdal. über die Historie der Gelehrten. Ja er besuchte auch das Gymnasium zu Hamburg, im Jahr 1691. und blieb 5. Jahr daselbst, in deren ersten er sonderlich unter der Anführung des sel. Licent. und Professors Eberhard Ankelmanns das Hebräische trieb, in den folgenden 4. Jahren aber sich in den freyen Künsten und der Welt-Weisheit übete, wobey ihm insonderheit der Unterricht des sel. Licent. und Prof. Vincent. Placcii zu statten kam, in dessen Hause er sich auch in solcher Zeit aufhielt. Endlich ist er 1696. auf die Universität zu Rostock gezogen, woselbst er in eben dem Jahre mit der Magister Würde beehret worden. Er war daselbst bey dem sel. D. Fechten im Hause, und genoß dessen Unterricht 6. Jahr lang. Im Jahr 1702. wurde er zum Conrector an der Johannis-Schule zu Lüneburg berufen, welchem Amte er bis 1714. rühmlichst vorgestanden, da er an des sel. Hrn. Superintendenten Jauchens Stelle an

die Nicolai Kirche zum Pastorat verordnet wurde. A. 1721. ward er in Hamburg zum Pastorat an der Dom-Kirche erwählet. Weil aber damahls zwischen einem Hoch-Edl. Rath und dem Hoch-Würd. Dom-Capitel wegen des Rechts einen Dom-Prediger zu berufen ein Streit entstund, so hielt er für rathsamer, beyde Vocations-Schreiben wieder zurück zu geben, als sich in besorgliche Weitläuftigkeiten zu setzen. Er blieb also bey seiner Lüneburgischen Gemeine, bis er 1725. vom Pastorat an der St. Nicolai-Kirche zur Superintendentur berufen ward. Im Jahr 1727. erhielt er zwar abermahl einen Ruf an die Hamburgische Haupt-Kirche zu St. Petri, allein er konnte sich solchen anzunehmen nicht entschlüssen, theils weil ihm seine Jahre solche Veränderung wiederriethen, theils aber und vornemlich, weil seine Hr. Obern ihm anlagen, seine Stelle in Lüneburg nicht zu verlassen. In die Ehe ist er 1703. mit einer geb. Neubaurin, eines Hochfürstl. Mecklenb. Geheimen Raths Tochter getreten, und sein ältister Sohn Hr. M. Joh. Ge. Raphel, ist Rector an der Schule zu Zellerfeld auf dem Harze. Seine Tochter, die nunmehr aber verstorben, hatte das Unglück, daß sie nicht nur der Sprache, sondern auch des Gehörs beraubet war. Er aber muste durch einen unermüdeten Fleiß und grosse Klugheit es dahin zu bringen, daß dieser Mangel auf gewisse Weise ersetzt ward, welche er selbst beschrieben.

Sei-

Seine Schriften sind:

Oratio de Socratis ſtudio contra *Cardanum*. Hamb. 1696. 8.

Diſſ. de Iure naturali Diſputationum. Roſt. 1698.

Problema de Analyſi Logica exemplis illuſtratum. Roſt. 1701.

Semicenturia *Annotationum Philologicarum* in N. Teſt. Roſt. 1701.

Diſp. de perſuaſoriis humanæ ſapientiæ verbis ex 1 Cor. II, 4. præſ. D. *Fechtio* Roſt. 1702.

- - de Elocutione affectuoſa in ſpecie attentionis. Roſt. 1702.

- - de Iure Naturæ contra libellum: Licht und Recht. 1705. 8.

Annotationes philologicæ in N. T. ex *Xenophonte* collectæ cum præf. D *Fechtii* de ſtylo N. T. eiusdemque cum profanis ſcriptoribus conferendi ſtudio. Hamb. 1709. 8.

Arriani Indica. D. i. Indianiſche Geſchichte, oder Reiſe-Beſchreibung der Flotten Alexanders des Groſſen, aus dem Griechiſchen ins Deutſche überſetzt. Hamb. 1710. 8.

Diſpoſitiones Epiſtolares, ductu Iſagoges Epiſtolaris *Iohannis Starckii*. Lauenb. 1710. 8

Chryſoſtomi Commentarius & Homiliæ in Epiſt. Pauli ad Philem. cum noua interpretatione latina & annotatiunculis quibusdam. Lauenb. 1712. 8

Annotationes philologicæ in N. T. ex *Polybio* & *Arriano* collectæ. Hamb. 1715. 8

Die Kunst Taube und Stumme reden zu lehren. Lüneb. 1718. 8

Der Prophet Jeremias in den Wochen-Predigten erkläret. I. Theil bis ans 6te Cap. Lüneb. 1720. 4

- - Der II. Theil bis ans 13te Cap. Lüneb. 1725. Wovon er auch die folgenden Theile noch heraus zu geben versprochen: und mit der öffentlichen Erklärung desselben nunmehr zu Ende seyn wird.

Annotationes in S. Scripturam ex *Herodoto* collectæ. Luneb. 1731.

Christian Friedrich Schmidt.

Rector der Johannis-Schule zu Lüneburg.

Ein Schulmann, bey dem sich eine schöne Wissenschaft mit einer feurigen Begierde, und guten Geschicklichkeit dieselbe andern wieder mitzutheilen vereinigt befindet, ist gewiß der menschlichen Gesellschaft überaus nützlich, und zur Aufnahme der Gelehrsamkeit sehr beförderlich. Und deswegen verdienet auch Hr. Rector Schmidt ein besonderes Lob. Derselbe ist 1683. den

den 12. Jun. zu Stadthagen in der Grafschaft Schaumburg gebohren, woselbst sein Vater Hr. Arnold Schmidt Rathsherr war. Er war unter 15. Kindern das letzte, welcher Umstand sonst nicht viel zu sagen scheinet, aber bey ihm desto erheblicher war, weil die andern alle der Treue ihrer Mutter länger genüssen können, die ihm durch den Tod in seinem 3ten Jahre entrissen wurde. In diesem Jahre wurde er bereits zur Schule geschickt und bezeugte von Kindheit auf eine grosse Munterkeit. Wie wenig auf die von einigen Kindern der Einfalt so eyfrig ergriffene Vorbedeutungen zu bauen, zeigt sich auch dadurch, daß iedermann von diesem ietzigen Schulmann meynte, er würde ein Prediger werden, weil er in seinen ersten kindlichen Jahren iedermann in der Stadt die erlerneten Sprüche vorpredigte. Dem Hrn. Conrector Schmidt hat er vor andern seinen ehmahligen Lehrern viel zu danken. Bey demselben war er auch nach seines sel. Vaters Tode 3. Jahr im Hause. Einstens machte er ein halb Jahr lang ganz allein die erste Classe an diesem Orte aus. Weil aber indessen sowohl von dem Conrector Schmidt als Rector Jürting die ordentlichen Stunden nach ehmahliger Art genau in acht genommen wurden, so war ihm diese Zeit so nützlich, als wenn vor ihn allein zwey besondere Lehrmeister im Hause gehalten worden. Nachdem er hieselbst auch so gar im Hebräischen bereits einen Anfang gemacht, begab er sich nach Hannover 1701. unter die Anweisung des muntern Rect. Augsburgs und Conr. Eccards.

cards. Diese legten vollends einen so guten Grund bey ihm, daß er seine Academischen Jahre 1706. mit Nutzen zu Helmstädt anfangen konnte. Er hörte daselbst nicht nur die einem Liebhaber der Gottes-Gelahrtheit unentbehrlichen Wissenschaften und Sprachen bey Hrn. Abt Schmidt, Kochen und Hardten, sondern bey dem letzten auch seine Unterweisung im Syrischen, Chaldäischen, Rabbinischen, bey Hrn. D. Wagnern die Natur-Lehre, bey Hrn. Homborgen das geistliche Recht, bey Hrn. Eccard die politische und gelehrte Historie, bey Gackenholzen einen Unterricht von den in der Bibel vorkommenden Krankheiten, bey Hrn. Böhmern die Rede-Kunst, bey Hrn. M. Prätorio die Mathematik, und bey dem nachmahligen Hrn. Ober-Appellations-Rath Engelbrecht des Justiniani Anfangs-Gründe der Rechte, in der Meynung auf solche Art, die in denselben vorkommenden Römischen Alterthümer mitzunehmen. Zugleich übte er sich öffentlich und besonders im Disputiren bis er 1709. von dem Directore der Grafschaft Spielberg und Drosten zu Coppenbrügge Hrn. von Mansberg als Hofmeister verschrieben ward. Von da gieng er 1710. um Michaelis nach Rinteln und hörte Hr. Kahlern, Bierlingen rc. Weil ihm aber um Ostern 1711. ein Vorschlag zum Rectorat in Helmstädt geschahe, zog er zum andern mahle dahin. Ob nun gleich die Sache nicht zu Stande kam, indem der Hr. Rector Hummel so viel Kräfte wieder erhielt, daß er sein langwieriges Lager verlassen

konn-

konnte, so blieb er dennoch ein halb Jahr daselbst, und half Hr. Hackmannen an seiner Ausgabe des Reineke Fuchses, wiederholte mit demselben die Morgenländische Sprachen, fieng das Arabische an, und hörete den Hrn. von der Hardt zum andern mahl. War er das vorige mahl durch seine scheinbahre Vorstellung mehrentheils ein Hardtianer worden, so giengen ihm diesmahl die Augen auf. Denn da lase er eben wieder über die kleinen Propheten. Hatte er nun das vorige mahl alles mit grossen Schein und Versicherung vorgestellet, so geschahe es auch diesmahl, und war doch nicht eben dasselbe. Das erste mahl leitete er alles aus dem Arabischen her, das andere mahl aus dem Griechischen. Das erste mahl dichtete er allerley Umstände, Gelegenheiten, Geschichte u. s. f. Das zweyte mahl wieder andere. Um Michaelis gieng er nach Hannover und unterrichtete anfangs die Kinder des Hrn. Hof-Rath Amelungs, nachmahls seit 1712. des Hrn. Geh. Justitz-Rath Schraders. eines Sohns des berühmten Christoph Schraders. Als Hr. Superintendent Raphel 1714. das Conrectorat am Johanneo zu Lüneburg ablegte, bekam er unsern Hrn. Schmidt zum würdigen Nachfolger. Er verwaltete dieses Amt so löblich, daß er 1726. dem Hrn. Kraut ohne sein Gesuch im Rectorat folgte, darinn der blühende Zustand seiner Schule ihn mehr und kräftiger lobt, als ich thun könnte. Er hat sich 1714. mit einer Tochter des sel. Hrn. Conr. Höllings Kön. Hof-Goldschmidts zu Hannover Catharina

Mar-

Margaretha, und Schwester des sel. Hrn. General Superintendentens zu Alfeld Höllings verehlichet, und mit derselben 8 Kinder gezeuget, unter welchen der ältiste Sohn bey mir eine besonders grosse Hoffnung von sich erwecket hat. Ausser vielen Deutschen, Lateinischen und Griechischen Gedichten hat er bisher herausgegeben:

Nemesiani Cynegeticon, Luneb. 1716.

Tabulæ Logarithmorum sinuum & Tangg. Lun. 1719.

Rutilii Itinerarium, Luneb. 1721.

Fausti Andrelini Epistolæ prouerbiales, Luneb. 1720.

Das so genannte Gebet des Prinzen Eugenii.

Cæsaris Germanici opera, Luneb. 1728.

Programma de applausu scholastico, 1726.

- - de cultura ingeniorum, 1728.

- - de historia Reformationis vrbis Lun. 1730.

- - de vsu Poetarum in historia, seu de monumentis poetico historicis, * Lun. 1731.

Von

* Es ist darinn eine ziemliche Anzahl derselben gesammlet, und dem Titel nach angezeigt. Da er nun solche selbst besitzt, so wäre er vor andern im Stande ein Corpus poetarum historicorum zu sammlen, wenn ihm nur sein Amt mehr Zeit übrig liesse.

- - Von der Natürlichkeit, Nutzbahrkeit und Nothwendigkeit der Vorstellung in der menschlichen Seele, 1731.
- - de re litteraria pragmatice tractanda cum sceleto Historiæ litterr. 1732.

Progr. de scepticismo circa rem scholasticam vitando, 1734.

Zum Drucke hat er mehrentheils fertig liegen:

Commentar. in Schraderi tabulas cum Paraleipom. & Contin.

Carmen heroicum de reformatione Lutheri.

Philosophiam in nuce.

Notitiam Auctorum latinorum Clasicorum.

Comment. in inscriptionem Bononiensem: Ælia Lælia Crispis &c.

Diss. de Cytiso.

Folgendes hat er aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt:

Hermiæ de philosoph.

Certamen Homeri & Hesiodi.

Prologum Græcum Epistolis Paulinis præfigi solitum. *

Sein

* Als seine Erfindungen sind anzusehen: Methodus polygonorum ad datum latus describendorum. Scala Grammatomeristica. Bacilli Nepperiani maximo cum commodo in chartas mutati. &c.

Sein Bücher-Vorrath war sonst überaus groß und kostbahr. Weil er aber wenig Zeit hatte denselben recht zu brauchen, so hat er eine ziemliche Menge davon öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Es waren damahls viele Bücher darunter, die hernach von Holl- und Engländern wegen ihrer Seltenheit erstanden wurden. Dem ohnerachtet ist noch eine ziemliche Anzahl von denen übrig, welche ihm die liebsten und nützlichsten waren. Ich habe darunter einige geschriebene Sachen ehemahls bemerkt, die wohl verdienten gedruckt zu werden. Z. E. ein weitläuftiges altes deutsches Gedichte von etlichen tausend Versen, etwa aus dem 13ten Jahrhundert auf Pergament geschrieben. Ein anders auf Papier, etwa aus dem 15ten Jahrhundert. Das Leben der H. Genofevä auf Pergament. Lateinische Briefe von der ehmaligen grossen Verfolgung der Christen in Japan, von einem Geistlichen, der sie selbst mit ausgestanden, und dergleichen mehr, welche die Länge der Zeit bey mir ins Vergessen gebracht.

II.

II. Braunschw. Lüneb. Gelehrte in ZELLE.

Die vornehmste Zierde dieser Stadt, ia die Freude dieses ganzen Landes, ist das hiesige Churfürstliche Ober-Appellations-Gericht, welches von des Hochsel. König Georg des Isten Maiestät 1711. angelegt worden. Das Haupt desselben oder der Hr. Präsident sind anietzo

Se. Exc. Hr. Rudolph Johann Freyherr von Wrisberg. Dero Herr Vater war, der um das Hochstift Hildesheim so hochverdiente Herr Geheime Rath Christoph Freyherr von Wrisberg, von dessen, wie auch der ganzen Freyherrl. Familie ungemeinen Verdiensten ich vieles melden könnte, wenn es der Raum zuliesse, und sie nicht überall, zumahl in unsern Gegenden, bekannt wären. Der Herr Präsident ist den 29 Sept. / 9 Oct. 1677. gebohren, studierte zu Leipzig, trat darauf seine Reisen durch Italien, Frankreich, England und Holland an. Hiernächst ward er zu Hannover Churf. Hof-Rath, und wurde demnächst zur Kayserl. Cammer-Visitation, als Churfürstl.

subdelegirter Commissarius nach Wetzlar gesandt. Bey Errichtung des Churf. Ober-Appellations-Gerichts erhielte er die erste Raths-Stelle, ward aber bald darauf von Ihro Kön. Mai. von Groß-Brit. und Churf. Durchl. von Br. Lün. als Dero Abgesandter auf dem Reichs-Tag nach Regensburg verschickt. Mit welchem Muth und Eyfer er daselbst viele Jahre lang so wohl die Königlichen Rechte, als die Rechte und Freyheiten der Evangelischen Kirche verthädiget hat, ist ganz Deutschland bekannt. Nach dem Absterben des Hrn. von Fabrice ernannte ihn des Hochsel. Königs Maiest. zum Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts, welche hohe Bedienung er mit einer ganz ausserordentlichen Gerechtigkeit ohne Ansehn der Person verwaltet. Jetztregierende Kön. Mai. von Groß-Brittannien haben ihn zu Dero würklichen Geheimen Rath im Churfürstenthum Hannover ernannt. Die in Fabri Staats-Canzeley P. XXIX. cap. 3. befindliche, die damahlige Nordische Unruhen betreffende Ausführungen, hat er nebst mehreren andern den actis publicis einverleibten Schriften, verfertiget, welche deutliche Zeugnisse seiner gründlichen Gelehrsamkeit sind. Seine Frau Gemahlin ist eine Tochter des ehmaligen Hannöverschen Hrn. Geh. Raths und Cammer-Präsidentens Freyherrn von Goerz. Er besitzt eine überaus zahlreiche Bibliothek, die auch so gar mit Theologischen Büchern sehr wohl versehen, und eine vortrefliche Sammlung von Kupfern und Gemählden. Sonst befinden sich ausser diesem weisen Hrn. Präsidenten im

Ober-

Ober-Appellations-Gerichte zu Zelle
anietzo folgende Herren:

Hr. Johann Christoph von Hedemann, und
Hr. Georg Friedrich von Marquard, Vice-Präsidenten.

Auf der Adelichen Bank.

Hr. Ludewig Baron von Gemmingen.
Hr. August Wilhelm von Schwichelt.
Hr. Friedrich Albrecht von Lenthe.
Hr. Bodo Fridrich Freyherr von Bodenhausen.
Hr. Johann Clamer von dem Busch.

Auf der Gelehrten Bank.

Hr. Georg von Engelbrecht.
Hr. Hermann Conrad von Hugo.
Hr. Friedrich Beurhaus.
Hr. Johann Just Voigts.
Hr. Esaias Pufendorf.
Hr. Friedrich Wilhelm Leyser.

Christoph Lorentz Bilderbeck.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Rath und Syndicus der Land-Stände des Herzogth. Lüneb.

Ist gebohren den 12ten Sept. 1682. Sein Hr. Vater Christ. Bilderbeck, war Königl. und Churfürstl. Ober-Appellations-Rath in Zelle, und der Groß-Vater Hr. Heinrich Bilderbeck, ICtus zu Schwerin in Mecklenburg und Rath bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Hrn. Herzog Georg Wilhelm zu Br. Lüneb. Er selbst studierte zu Rostock, und ward 1711. Land-Syndicus der Stände des Fürstenthums Lüneburg, und einige Jahre darauf von Sr. Königl. Mai. zum Assessore des Sachsen Lauenburg. Hof-Gerichts zu Ratzeburg ernennet. Weilen aber seine Gesundheit, und die bey dem ersten Amte, auch bey den aufgetragenen vielen Commißionen ihme obliegende Verrichtungen, das öftere Reisen nach Ratzeburg nicht weiter verstatten wollten, resignirte er vor einigen Jahren solch Assessorat; indeß ernannten Se. Königl. Mai. im Jahr 1732. ihn zu Dero Rath, mit Beylegung des Ranges eines würklichen Hof-Raths. Zu anderen höhern Bedienungen hat er verschiedene Gelegenheit gehabt, solche aber aus erheblichen Bewegungs-Gründen iederzeit abgelehnet, und sich mit seinem ietzigen Zustande in gänzlicher

cher Zufriedenheit begnüget. Er stehet im ganzen Lande in grossem Ansehen und das mit Recht. Denn sein Verstand ist mit vieler Wissenschaft ausgeschmücket. Und das, was er will, muß gut, recht und löblich seyn. Solches suchet er so dann auf alle mögliche Weise zu befördern.

Seine Schriften sind:

Notæ & additiones ad *Schwannemanni* tract. de Iure detract. & emigrationis cum append. de Censu dem Schosse rc.

Die triumphirende Christliche Religion, oder deutsche Ubersetzung des Abbadie von der Wahrheit der Christlichen Religion, mit häufigen Anmerkungen aus den neuesten Scribenten, die von dieser Materie gehandelt haben: Nebst einer ausführlichen Vorrede darinn von den verschiedenen Methoden derselben gehandelt wird. I. Th. 1712. wieder 1721. II. Th. 1728. Vorr. von dem Zustande der von ihrer Religion überzeugten und nicht überzeugten. Man sehe Hrn. Fabricii syll. script. de verit. rel. christ. p. 556. 557.

Notæ und häufige Zusätze zu den von dem Hrn. Ober-Appellations-Secretario Krebs entworfenen und sattsam bekannten Tractat der deutsche Reichs-Staat genannt, samt einer præmittirten Bibliotheca Iuris publici. I. Theil 1706. II. Theil 1707. Wieder aufgelegt 1709. und 1710. desgl. 1715.

Resolutiones iuridicæ, wovon aber bisher nur das erste Zehend heraus, und die folgende noch im Manuscript liegen. 4.

Deduction gegen die vermeintliche Regalität derer Jagten, und daraus gezogene irrige Folgen, fol. 1723.

Deductio pro iurisdictione Abbatiæ St. Mich. Luneb. fol.

Vertheidigung derer Lüneburgischen Landes Privilegien, worinn zugleich verschiedene, die iurisd. Streitigkeiten, und des Adels iura betreffende Fragen abgehandelt worden, fol. 1734.

Einige Zusätze und Resolutiones zu Hrn. Deneckens deutschen Tractat vom Dorf- und Land-Recht. Dessen vierter Auflage er auch eine kleine bibliothecam scriptorum iuris Georgici vorgesetzet hat.

Anmerkungen zu dem Zellischen Stadt-Recht. 4.

Andere kleine Schriften, welche er auf anderer Veranlassung in seinen Studenten Jahren verfertiget, z. E.

Von der Kunst der Menschen Gemüther zu erkennen ꝛc.

Einige Zusätze zu dem Tractat vom Pfandungs-Rechte u. s. w. vorietzo zu geschweigen.

Man glaubt mit gutem Grunde, daß der Herr Geheime Rath Böhmer in Halle von der obangeführten Bilderbeckischen Deduction rede, wenn er in

in der Einleitung zum geschickten Gebrauch der Acten, S. 1. cap. 1. §. 10. litt. o. schreibt: „Ich „erinnere mich hiebey in einer Jagd-Sache derglei„chen wohl ausgearbeitete Schriften, die zwar sehr „groß, aber dabey ungemein wohl eingerichtet wa„ren, gelesen zu haben, darinn das gemeine prin„cipium de regalitate iuris venandi aus dem „Grunde gehoben, und dessen Freyheit behauptet „war.„ Ob auch wohl der Herr Geheime Rath Gasser in der Einleitung zu den oeconomischen, politischen und Cameral Wissenschaften, cap. XX. §. 1. nicht einer Meynung mit Hrn. Bilderbecken ist, so gestehet er doch, daß derselbe seinen Satz sehr gelehrt defendiret habe.

✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡

Philipp Ludewig Böhmer.

Kön. Groß Brit. und Churf. Br. Lüneb. ältister Consistorial-Rath, General Superintend. auch Past. Primar. zu Zelle.

Das Leben desselben hat Hr. Johann Gerhard Sprengel in einer an ihn 1726. geschriebenen epistola gratulatoria, qua vitas Superintendentum Göttingensium, Wunstorpiensium & Cellensium recenset mit beschrieben. Aus derselben ist es in Fortges. Samml. 1728. p. 705. kürzlich angeführt. Nach der Hochachtung, die

ich vor diesen seiner Geschicklichkeit und wichtigen Aemter wegen ansehnlichen Theologum habe, kann ich in Ermangelung des ersteren, doch folgendes aus dem letzteren nicht unbemerkt lassen. Er war seit 1691. zehen Jahr ordentlicher Professor der Moral zu Helmstädt. Im Jahr 1701. kam er als General-Superintendent nach Göttingen, und 1708 nach Wunstorf, da er denn zugleich vom Hochsel. Könige zu Dero Consistorial-Rath in Hannover ernannt wurde. Im Jahr 1726. erhielt er seine ietzige Bedienungen in Zelle, und muß also um des Consistorii willen, welches er nicht gern versäumet, sehr oft die Reise nach Hannover verrichten. Aus seiner Feder sind geflossen:

Disp. de casuali legum collisione.
- - de iracundia.
- - de reparatione damni dati.
- - de legibus charitatis.
- - de prouerbio: Male parta, male dilabuntur.

Progr. de philosophia Pythagorica & Stoica.
- - de optimis in philosophia morali scriptoribus.

Gebh. Theod. Meieri Historiam religionum, und desselben
Theologiam moralem hat er aus dem Manuscript herausgegeben.

Auch

Auch ehemahls noch verschiedenes versprochen, als *Casp. Scioppii* elementa philosophiæ Stoicæ moralis, desgleichen Comment. in M. *Antonini* L. XII. de se ipso ad se ipsum. Dazu uns aber nunmehr seine überhäufte Geschäfte und ziemliches Alter fast alle Hoffnung benehmen.

Georg von Engelbrecht.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Braunschw. Lüneb. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

Derselbe ist ein Sohn des bekannten Helmstädtischen Professoris der Rechte, Hr. Georg Engelbrechts und ein Ur-Enkel des Braunschw. Lüneb. Cantzlers Hr. Arnold Engelbrechts, welcher de iure primogenituræ geschrieben. Er war Prof. der Sitten-Lehre und Rechte in Helmstädt, und hat daselbst mit grossem Zulauf gelesen, auch verschiedene gelehrte Disputationes und Programmata geschrieben. Z. E.

De vsu forensi articulorum positionalium eorumque abusu præscindendo.

De instrumentis indiscretis.

De iurisdictione alta & bassa.

De seruitiis vasallorum militaribus.

De iure Salinarum.

De Singularibus feudorum Meklenburgicorum.
De Difficultate ſolidioris iuriſprudentiæ.
De Iure diplomatum.
Specimen collationis Iuris Moſcowitici & communis.

Nachmahls verließ er die Academie und wurde Königl. Hof-Rath zu Zelle, hernach aber auf vorhergegangene Præſentation der Bremischen Land-Stände Ober-Appellations-Rath, welches Amt er noch mit vielem Ruhm verwaltet.

Georg Friedrich von Marquard.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Vice-Präſident des Zelliſchen Ober-Appellations-Gerichts.

Da bey demſelben mit vielen wahren Tugenden, mit einer ungemeinen Redlichkeit, Leutſeligkeit und Arbeitſamkeit, und mit einer ungeſäumten Verwaltung der Gerechtigkeit eine groſſe Wiſſenſchaft in allen Theilen der Gelehrſamkeit verbunden iſt, ſo werden gewiß allhie mit Recht einige Nachrichten von ihme geſucht. Er iſt den 10ten Aug. 1672. in Speyer gebohren. Sein Hr. Vater Gotthard Johann von Marquard,

quard, der des Hrn. Cammer-Gerichts Assessoren Georg Friedrich von Mohr Tochter geheyrathet, ist verschiedener Chur- und Fürsten Rath am Kayserl. Cammer Gericht gewesen, und sein Groß-Vater Hr. Johann Marquard Eques diui Marci Venetus, war zuletzt Burgermeister zu Lübeck, nachdem er von dem Hanseatischen Bunde in verschiedenen wichtigen Gesandschaften an die Königin Christina in Schweden, wie auch an den König Friedrich den III. in Dännemark gebraucht worden, welcher das bekannte und von den Gelehrten hochgeschätzte Buch de iure Mercaturæ & commerciorum singulari geschrieben. Er selbst ist, nachdem er auf vielen deutschen und ausländischen Academien als zu Giessen, Leipzig, Helmstädt, Kiel auch Orleans und Leyden studieret und viele Jahre auf seinen Reisen durch ganz Deutschland, Italien, Frankreich, Holland, Dännemark und Schweden zugebracht, bis in das fünfte Jahr von der freyen Reichs-Ritterschaft in Franken am Kayserl. Hofe abgeordnet gewesen, bis er 1703. von den Ständen des Fürstenthums Lüneburg zu Dero Land-Syndico berufen, auch dabey nicht lange hernach von der gnädigsten Herrschaft zum Assessore des Sachsen Lauenburgischen Hof-Gerichts bestellet worden.

Als aber Se. Kön. Maiestät Glorwürdigster Gedächtniß Dero höchstes Gerichte in Dero Chur-Landen zu errichten sich entschlossen, so ward er von den Lüneburgischen Land-Ständen zum Ober-

Appellations-Rath präsentiret, auch von Se. Kön. Maiestät noch ehe das Gericht würklich völlig angeordnet, Allergnädigst mit ernannt, das, was bey dessen Verfassung, Ordnung und Annehmung der neuen Hrn. Räthe vor der Einführung nöthig mit den damahligen beyden Herren Präsidenten besorgen zu helfen. Nunmehro bekleidet er die Stelle eines Vice-Präsidenten bey diesem höchsten Gerichte seit 1732. und zwar mit eben dem besondern Ruhm, welcher ihn bey allen seinen übrigen Bedienungen unzertrennlich begleitet hat.

Er hat in den Welt-bekannten Irrungen zwischen dem Hrn. Herzog von Mecklenburg und dessen Ständen vor die letztere die Feder geführet, die mehresten zu deren Verthädigung herausgegebene Schriften verfertiget, und darinn mit vieler Geschicklichkeit sehr wichtige Quæstiones iuris publici particularis abgehandelt. Selbige finden sich größtentheils in den 1718. publicirten collectaneis Mecklenburgicis.

****

Esaias Pufendorf.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

Er ist ein naher Vetter der beyden Welt-berühmten Brüder Esaiä und Samuel Pufendorfs. Anfangs war er Rath bey dem Grafen

sen von Schaumburg-Lippe zu Bückeburg, nachdem er sich aber aus dessen Diensten begeben, Assessor im Schöppenstuhl zu Minden, nachmahls aber Syndicus der Stadt Zelle. Hierauf ernannten ihn Ihro Kön. Mai. von Groß-Britanien zu Dero Hof- und Canzley-Rath, ferner auch zum Assessore im Hof-Gericht des Fürstenthums Lüneburg, und endlich wurde er auf vorhergegangene Präsentation der Lüneburgischen Stände Ober-Appellations-Rath. Der eine Sohn desselben Friedrich Esaias ist ietzo Hof-Gerichts-Assessor und hat schon 1730. eine Schrift de priuilegiis speciatim de iure de non appellando herausgegeben. Er selbst behauptet bey seiner gründlichen Wissenschaft der Rechte, auch so gar eine Stelle unter den guten Lateinischen Poeten.

Seine Schriften werden in den Niedersächsischen Gerichten mit vielen Nutzen gebrauchet. Sie sind:

Introductio in processum criminalem Luneburgicum 1732. Hannov. 4. 1 Alph. 12 B.

Introductio in processum ciuilem Electoratus Brunsuico-Luneburgici Prouinciarumque ei annexarum, nec non Ducatus Brunsuico-Guelferbytani, Episcopatus Hildesiensis & Comitatus Schaumburgensis. Hannov. 1733. 4. 4 Alph. 17 B.

III. Braunschw. Lün. Gelehrte in HANNOVER.

Wenn man siehet, daß in einem Lande zu den Bedienungen gelehrte Leute genommen, auswärtige in besonderm Ansehen stehende Gelehrte hineingezogen, die ehmahligen Musen-Sitze entweder erweitert und verbessert, oder gar neue angelegt werden, so kann man den sichern Schluß machen, daß entweder der Landes-Herr oder dessen Ministers die Gelehrsamkeit in hohen Werthe halten. Solchen Schluß könnte man auch in Ansehung der Lande machen, die unter dem gnädigen Scepter des weisesten Königs Georg des II. stehen, wenn man nicht ohnedem wüste, daß das ganze Königliche Haus die Wissenschaften nicht nur liebe sondern auch kenne, und daß Dieselben zu Dero Landes-Regierung zu Hannover solche Ministers erwählet, die man wegen ihrer Gelehrsamkeit hoch achten würde, wenn man sie gleich wegen ihrer hohen Bedienungen nicht verehren müste. Ich behalte mir vor, daß ich in den folgenden Theilen, wenn ich von Englischen Gelehrten handele unsers Aller-

gnädigsten Schutz-Herrn, und seiner Allerdurch-läuchtigsten Gemahlin unsterbliche Verdienste um die Gelehrsamkeit, mit mehrerem erwähnen müsse, da gewiß zu verwundern, daß fast zu gleicher Zeit eines theils den todten Gelehrten die gröste Ehre durch die bekannte Grotte zu Richmont von einer mit Weisheit, Wissenschaft und Schönheit so ungemein geschmückten Königin angethan, und andern theils von Dero vollkommenen Gemahl den noch lebenden Gelegenheit gegeben wird, dereinst in iener Fußstapfen zu treten. Ich begnüge mich ietzo damit, daß ich von einigen Deutschen Königl. hohen Staats-Ministern Nachricht gebe, die unter den ietzt-lebenden Gelehrten billig angeführet werden müssen.

Se. Exc. Hr. **Gerlach Adolph von Münchhausen** ist aus einer uralten Adelichen in Sachsen, dem Churfürstenthum Braunschweig-Lüneburg und Westphalen blühenden Familie am 14. Octob. 1688. gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. **Gerlach Heino von Münchhausen** auf Wendlinghausen, Steinburg und Strausfurth, Churfürstl. Brandenburgischer Cammer-Herr und Ober-Stallmeister. Die Frau Mutter aber Frau **Catharina Sophia von Selmnitz**. Im Jahr 1707. begab er sich auf die Universität Jena, lag daselbst dem Studieren mit grossem Fleisse ob, setzte dasselbe 1710. zu Halle und 1711. zu Utrecht fort. Nach gethanen Reisen wurde er 1714.

Königl.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath zu Dresden, 1715. aber von Ihro Königl. Groß-Britan. Maiest. als Ober-Appellations-Rath nach Zelle berufen. Im Jahr 1722. ward ihm als Königlichem subdelegato eine Kayserliche Commission in Sachen des Fürsten von Ost-Friesland wieder den Herzog von Sachsen Barby aufgetragen, welche er in Hamburg glücklich ausrichtete, und die streitende Partheyen verglich. Im Jahr 1723. schickten ihn Ihro Kön. Mai. Georg der I. bey damahliger sedisvacantz als Abgesandten an das Hildesheimische Thum-Capitel, und nachmahls 1726. als Comitial-Gesandten nach Regensburg. Im Jahr 1727. aber ertheilten ihm Ihro ietztregierende Kön. Mai. aus eigener allergnädigster Bewegniß die hohe Würde eines würklichen Geheimen Raths, und ward er am 28 Mai 1728. in das zur Regierung des ganzen Churfürstenthums verordnete hohe Geheime-Raths-Collegium eingeführet, auch ferner 1732. zum Groß-Voigt in Zelle ernennet. * Grosse Ministers pflegen mehr durch weise und gerechte Handlungen, mithin durch den Schutz und die Beförderung, welche sie den Musen angedeyen lassen, als durch Schrif-

* Von dieser 10. andere Voigteyen unter sich begreifenden wichtigen Groß-Voigtey siehe Pfeffingers Historie des Br. Lüneb. Hauses, II. Th. Bl. 1058.

Schriften, Ruhm zu erwerben. Von dem Hrn. Geheimen Rath von **Münchhausen** aber kann man nicht nur ienes sagen, sondern er hat auch durch schöne Schriften das Bürgerrecht unter den Gelehrten gewonnen. Denn nachdem er unter dem Hrn. Hof-Rath Struvenin Jena eine dessen Syntagmati Iuris publici einverleibte diss. de legibus, consuetudinibus & forma imperii vertheidiget hatte, schrieb er selbst im Jahr 1711. die tractationem Iuris publici de capitulatione perpetua, in welcher diese wichtige Materie gründlich abgehandelt ist. So gab er auch 1712. eine sehr gelehrte Disputation heraus de vicariatu Italico, welche er in Jena ohne eines andern Vorsitz öffentlich vertheidigte. Die gelehrte Welt hat demnach Ursache sich darüber zu erfreuen, daß Ihro Kön. Mai. einem so gelehrten Minister die Direction der academischen Geschäfte insonderheit anvertrauet haben, durch dessen Veranlassung nicht nur Helmstädt, sondern auch Göttingen mit so vielen geschickten Lehrern bereits versehen sind, und dessen tiefe Einsicht die sichersten Mittel zu erwählen weiß, dadurch diese neue Universität in den grösten Flor gebracht werde.

Se. Exc. Hr. **Rudolph Anton von Alvensleben** stammet aus einer ehmahligen Gräflichen ietzo vornehmen Adelichen und in Deutschland im schönsten Flore stehenden Familie

*her. Sein Herr Vater war Herr Johann Friedrich von Alvensleben, Erbherr auf Hundisburg, Neu-Gatersleben, Gletha, Sendorf, Rogätz und Calbe, anfänglich Königl. Preußischer, hernachmahls aber Königl. Groß-Brittannischer würklicher Geheimer Rath, welcher ausnehmend gelehrte Herr 1728. entschlafen. Die Frau Mutter war Adelheit Agnes von der Schulenburg. Der Herr Geheime Rath ist 1698. gebohren, und war anfangs verschiedene Jahre Königl. Preußischer Regierungs-Rath im Herzogthum Magdeburg, nachmahls Königl. Groß-Britannischer Ober-Appellations-Rath zu Zelle, und von 1718. bis 1727. subdelegirter Commissarius im Herzogthum Mecklenburg, in solchem 1727sten Jahre aber ward er würklicher Geheimer Rath. Er besitzet eine gründliche Gelehrsamkeit in den Rechten, und hat allen bisherigen Bedienungen mit ungemeinem Ruhme vorgestanden.

Se. Exc. Herr Johann Wilhelm Dieterich Diede zum Fürstenstein ist aus einer uralten Adelichen Familie, welche zur unmittelbahren Reichs-Ritterschaft gehöret, entsprossen. Sein Hr. Vater war Hr. Georg Ludewig Diede zum Fürstenstein, sein Groß-Vater aber Herr Johann Eitel Diede zum Fürstenstein, Kayserl.

wie

* Siehe das Vniuerſ. Lexicon I. Th. p. 1608. m. f. Pfeffingers Hist. I. Th. p. 663. m. f.

wie auch Hessen-Darmstädtischer Geheimer ingleichen der Ober-Rheinischen unirten Stände Kriegs-Rath, Burggraf zu Friedberg ꝛc. Er ist 1692. gebohren. Dieser vortreflich gelehrte Herr hat niemahls auf einer Academie studieret, sondern die Rechte von dem berühmten Kayserl. Cammer-Gerichts-Assessore Hrn. von Ludolff erlernet. Und dennoch unter dem Vorsitz des Hrn. Geh. Raths Wildvogels eine von ihm selbst verfertigte Disputation de eo, quod iustum sed non decorum in Jena öffentlich verthädigt. Er erhielt anfangs zu Hannover eine Hof-Raths Stelle, wurde hernach Ober-Appellations-Rath zu Zelle, ferner Comitial Gesandter zu Regensburg 1728. demnächst 1732. Königl. und Chur-Braunschweigischer Abgesandter am Kayserl. Hofe, woselbst er unter andern 1733. im Nahmen des ganzen Hauses die Lehn über die Fürstenthümer Bremen und Verden vom Kayserlichen Thron empfieng, und endlich 1733. würcklicher Geheim. Rath * in Hanuover, woselbst er ietzo zu vieler Menschen Freude lebet. Seine Gelehrsamkeit bestehet nicht nur in einer gründlichen Wissenschaft des Staats- und Bürgerlichen Rechts, der Philosophie und Historie, sondern er hat auch, als er bereits in Hannover Hof-Rath gewesen, die Hebräische Sprache durch eignen

Kk 2 Fleiß

* Hieraus wird man die im Vniuers. Lexic. T. VII. p. 817. befindliche Fehler verbessern können.

Fleiß erlernet. Die von ihm zum Beſten der Evangeliſchen Ihro Kayſerl. Mai. geſchehene ſchriftliche Vorſtellung, welche in Fabri Staats Canzeley Tom. LX. p. 153. befindlich iſt, wird als ein Meiſterſtück in ihrer Art angeſehen.

Unter der Regierung dieſer gelehrten Herren befinden ſich ietzo in Hannover nicht wenige gelehrte Geiſtliche, Juriſten nnd Medici. In dieſem erſten Theile aber ſehe ich mich nicht im Stande mehr als folgende Beyde aus ihnen ſo vollſtändig zu beſchreiben, als im IIten Theile geſchehen kann.

Johann Gottfried von Meiern.

Kön. Groß-Britann. und Churf. Br. Lün. Hof- und Canzeley-Rath, wie auch Director des Kön. und Churf. Archivs zu Hannover, und J. U. D.

Deutſchland iſt oft von ſchweren Kriegen geplagt worden, aber nie ſo entſetzlich als von dem dreyßig jährigen. Deutſchland iſt oft durch Friedens-Schlüſſe erfreuet worden, aber nie durch einen angenehmern, nöthigern und wichtigern als den Weſtphäliſchen. Deutſchland hat viele theure Grund-

Grund-Gesetze, aber unter den neuern ist der Westphälische Friedens-Schluß theils wegen seines eigenen Innhalts, theils wegen der hochwichtigen Folgen, theils wegen der bey allen folgenden Frieden geschehenen Voraussetzung desselben eines der merkwürdigsten und wichtigsten. Nur ist zu bedauren, daß da durch diesen Friedens-Schluß ein höchst-blutiger Krieg geendet worden, nachmahls über ihn selbst so häufige Feder-Kriege angegangen, und über den rechten Verstand desselben so mancherley Fragen anfgeworfen worden. Dieselbe theils zu vermindern theils zu ändern ist nichts zuträglicher, als daß durch die Geschichte des Friedens der Verstand der Schlüsse deutlicher gemacht werde. In der Bekanntmachung dieser zum Verstande des Friedens gehörigen Umstände und Geschichte hat der genannte Hr. Hof-Rath von Meiern allen andern den Vorzug auf solche Weise weggenommen, daß fast niemand mit ihm in diesem Stücke kann verglichen werden. Er hat sich dadurch bey Deutschland unschätzbahre Verdienste und bey den Nachkommen einen unsterblichen Nahmen erworben. Bareuth ist der Ort, woselbst dieser berühmte Mann 1692. den 1. May gebohren worden. Sein Hr. Vater war Hr. Johann Simon von Meiern, Hoch-Fürstl. Brandenburg. Culmbachischer Geheimer Cammer-Rath. Die Frau Mutter Frau Anna Barbara eine gebohrne Hoeflichin.

Er wurde nicht nur von verschiedenen geschickten Männern in seines Hrn. Vaters Hause un-

terwiesen, sondern besuchte auch das Fürstl. Gymnasium zu Bareuth. Im funfzehenten Jahre seines Alters gieng er nach Halle, und von da nach Leipzig. Nach glücklicher Vollendung seiner Academischen Studien hielt er sich einige Jahre zu Nürnberg bey dem berühmten Ritterschaftlichen Directorial-Consulenten Hr. D. Joh. Friedr. Schobern auf. Bey demselben machte er sich den Reichs-Proceß bekannt, und führte in vielen Sachen unter seiner Aufsicht die Feder. Darauf gieng er nach Wetzlar in der Absicht klagenden Partheyen bey dem Kayserl. und des Reichs Cammer-Gerichte zu dienen. Zu dem Ende nahm er 1715. auf der nahgelegenen Universität Giessen die Doctor-Würde an, und disputirte deswegen daselbst de conflictu statutorum eorumque in exteros valore. Hiedurch ward er an dem Darmstädtischen Hofe so bekannt, daß er noch im selbigen Jahre als ordentlicher Professor der Sitten-Lehre nach Giessen berufen, auch im folgendem Jahre zum ausserordentlichen Professore der Rechte bestellet wurde. Weil er aber Thomasii und Titii Lehren beypflichtete, und das Recht der Natur sehr erhob, bekam er mit den damahligen Rechts-Gelehrten zu Giessen Hr. Mollenbeck und Grollmann allerhand Streitigkeiten. Hierüber gieng er 1720. hinweg und als Hof-Rath und Cammer-Consulent nach Bareuth, erlangte auch daselbst 1723. die Würde eines Kayserlichen Comitis Palatini. Nachmahls schrieb er auf Verlangen eines vornehmen Königlichen Ministers, Remarques sur l' Analyse du Traité

de Hannouer, welche in Paris hernach gedruckt wurden. Dieses verursachte, daß er 1726. als Hof- und Canzeley-Rath nach Hannover gerufen ward. Er gieng 1727. dahin ab, und zwey Jahr hernach ward ihm auch die Direction des Königlichen und Churfürstlichen Archivs anvertrauet.

Er trug alle Rechte des hohen Br. Lüneburgischen Hauses zusammen, und bemerkte kürzlich, wo in dem Archiv Nachricht davon zu finden, auch worauf es bey einem ieden ankomme. Dieses ließ er auf das sauberste abschreiben, und legte es Ihro ietzt-regierenden Kön. Mai. in einem kostbahren Bande vor, als Dieselben das erste mahl aus England herauskamen und das Archiv besahen. Se. Kön. Maiestät nahmen dieses und überhaupt seinen Fleiß bey dem Archiv so gnädig auf, daß Sie ihn mit höchstansehnlichen Gnaden-Zeichen davor beehreten. Er besitzt ein trefliches Ingenium, ist aber dabey auch von sonderbahren Nachsinnen, so daß er, wenn er einmahl auf eine Spur kömmt, nicht ehe dieselbe verläst, bis er das gesuchte gefunden. Zu Bareuth ward er vor andern zu Commißionen viel gebraucht, und der verstorbene Hr. Marggraf Georg Wilhelm zog ihn bey Errichtung seines Testaments vornehmlich zu Rathe. Er hat sich zwey mahl verheyrathet. Die erste Ehe mit Maria Sybilla einer gebohrnen Zellerin aus Wetzlar trennete der Tod 1726. und ist daraus nur eine einige Tochter übrig. Darauf trat er in die noch ietzt-fortwährende vergnügte Ehe

mit Fr. Amalia Dorothea verwittweten von Block gebohrnen von Strisser.

Seine bisher herausgegebene Schriften sind:

Decas Aphorismorum in Partem I. ordinationis Cameralis. 4.

Disp. de conflictu statutorum eorumque in exteros valore. 1715. Giess. 4.

Schedion de Iure ratihabitionis. Lips. 1724. 4.

Diss. de Doctoratu Lutheri. Giess. 1717. 4.

Progr. de inutilitate distinctionis contractuum in reales, verbales, litterales & consensuales.

Collection einiger Schriften die Iurisdictionem ecclesiasticam der R. Catholischen Landes-Herrn über ihre Augsburgischer Confeßions-Verwandte Unterthanen in Deutschland betreffend. 1728. 4. Leipzig.

Remarques sur l'Analyse du Traité d' Hanover. 1726. 4. Diese enthalten sonderlich zwey merkwürdige Puncte. Nehmlich daß die meisten Stimmen auf dem Reichs-Tage zwar ad bellum defensiuum hinlänglich wären aber nicht ad offensiuum, in Ansehung dessen ein Reichs-Stand die Neutralität ergreifen könne, ingleichen, daß z. E. der König von England, als König Frankreich gegen das Reich mit Hülfs-Völkern beystehen, und als Churfürst zur Reichs-Armee sein Contingent stellen könne. Be-

Betrachtung einiger Umstände bey dem Tode K. Georg des I. Hann. 1727.

Acta Hildesiensia, oder die occasione der zwischen der löbl. Dom-Probstey Hildesheim und der Neustadt Hildesheim vorgewalteten differentien in den Jahren 1729. 1730. und 1731. rc.

ACTA PACIS WESTPHALICÆ PUBLICA, oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte, anfahend vom Schluß derer zu Hamburg getroffenen præliminar-tractaten bis auf den im Jahr 1648. zu Münster und Osnabrück errichteten Friedens-Schluß in einem mit richtigen Urkunden bestärkten Historischen Zusammenhang verfasset. Erster Theil, worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. bis in den Monath Oct. An. 1645. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Maiest. dann den beyden Cronen Frankreich und Schweden, imgleichen des Heil. Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, zu Osnabrück und Münster gehandelt worden. Hannover 1734. fol.

Zweyter Theil vom Monath October 1645. bis in den Monath Martium An. 1646. Hannover 1734.

Dritter Theil vom Monath April, bis zum Ende des Jahres 1646. ibid. 1735. S. Hamb. Ber. 1735. Bl. 161. m. f. Dieses dem äusserlichen und innerlichen nach ausserordentlich kostbahre Werk ist so bekannt, und so neu,

 daß

daß es meiner Beschreibung nicht bedarf. Nur gedenke ich, daß der Hr. Hof-Rath so gar aus dem Schwedischen Archiv nöthigen Beytrag und aus dem Reichs-Archiv das richtigste Exemplar von den Friedens-Schlüssen selbst dazu erhalten habe. Als man in der Schweitz es nachdrucken zu lassen drohete, ertheilten nicht nur Ihro Kayserl. Mai. ein ausserordentlich Privilegium darüber, sondern Ihro Königl. Maiest. von Groß-Britannien brachten es dahin, daß dieses Beginnen in der Schweitz selbst bey harter Strafe verboten ward.

Acta Pacis executionis publica, oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte, anfahend vom Monath April 1649. bis in den Monath Julium 1651. in einem mit richtigen Urkunden bestärkten Historischen Zusammenhänge verfasset und beschrieben. Hannover 1735. zwey Theile. Hieran wird bereits gedruckt, und soll es eben die schöne Gestalt haben, wie das vorhergehende.

Adami Adami de S.R. imperii pacificatione Westphalica Libri duo. 1735. Wird ebenfalls anietzo gedruckt, und ist gleichsam ein Compendium von dem grösseren Werke des Hrn. Hof-Raths. Darauf auch bey iedem paragrapho durch ihn zurück gewiesen wird, der es aus dem Original herausgegeben, und mit dem Leben des berühmten Verfassers versehen hat.

Ge-

Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zins-Thalers in Deutschland. Han. 1732. 4.

Antwort auf die so genannte Refutation* der Meierschen Gedanken über die Rechtmäßigkeit des sechsten Zins-Thalers. 1735. 4.

Pro memoria oder Gegen-Information in der Mecklenburgischen Administrations-Sache. fol.

Verschiedene deductiones und Anmerkungen, welche zum Theil in Hrn. Pistorii Amœnitates P. III. und IV. miteingerückt sind. Er führet in verschiedenen Sachen die Gerechtsahme des Chur-Braunschweigischen Hauses, betreffend die Feder, sonderlich in der Sachsen-Lauenburgischen Sache, und wäre zu wünschen, daß die Schrift, so wieder die Anforderungen des Anhältischen Hauses beym Kayserl. Reichs-Hof-Rath eingereicht worden, zum Druck befördert würde, weil viele glauben, daß dieselbe allen Publicisten einen ganz andern Begriff von dieser Succeßions-Sache beybringen würde, als sie bisher gehabt.

Man hat von diesem fleißigen Gelehrten unter andern auch noch zu gewarten:

Acta

*Diese war zu Erfurt 1734. gedruckt/und zu Wien im Julio extraiudicialiter in des Hrn. von Kniggens Sache gegen Sachsen-Eisenach ausgetheilt worden.

Acta den Reichs-Abſchied von 1654. betreffend.

Excerpta aus Riemers Actis Anglicanis, darinn alles, was Deutſchland betrifft, aus dieſem theuren Werke, welches über 500 Thlr. koſtet, ausgezogen worden. Dieſes theure Buch haben Ihro Kön. Maieſt. ebenfalls dem Hrn. Hof-Rath geſchenkt.

****

Balthaſar Menzer.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Ober-Hof-Prediger, Conſiſtorial-Rath und General-Superintendent des Churfürſtenth. Calenberg.

Er iſt der vierte dieſes Nahmens in ungetrennter Folge. Sein Hr. Vater war M. Balthaſar Menzer, der Profeſſor der Mathematik 20. Jahr zu Gieſſen, und 31. zu Hamburg geweſen. Der Groß-Vater der bekannte D. Balthaſar Menzer, Ober-Hof-Prediger, und Superintendent zu Darmſtadt, auch Prof. der Theolog. zu Gieſſen, deſſen Vater aber der berühmte Marpurgiſche nachmahlige Gießiſche Gottes-Gelehrte D. Balth. Menzer war. Er erblickte das Licht dieſer Welt zu Gieſſen den 12. Jan. 1679. und ward in ſeiner Eltern Hauſe durch geſchickte Männer unterwieſen bis er 1693. nach vorhergegangener ſcharfen Unterſuchung ſeine Academiſchen Jahre anfieng. Im Jahr 1696. begleitete er ſeinen nach Hamburg berufenen Hrn. Vater dahin, und gebrauchte ſich zwey Jahr lang der daſelbſt gefundenen guten Gelegenheit in der

der Philosophie und den Morgenländischen Sprachen sich zu üben, disputirte auch daselbst zwey mahl unter dem oft-gedachten Hrn. Gerhard Meyern. Hierauf begab er sich nach Wittenberg und von da nach drey Jahren nach Leipzig. An beyden Orten hörte er die damahls berühmten Lehrer, und am letzteren disputirte er 1702. unter Hr. D. Jttigen über Röm. VIII, 3. Jm Jahr 1703. that er mit einem iungen Kaufmann eine Reise nach dem Emser Bade. Von da gieng er mit ihm den Rhein herunter über Bonn und Cölln, Kayserswerth und Düsseldorf nach Holland. Ehe sie Cölln erreichten, hatten sie bey Andernach einen Cöllnischen Lieutenant in ihr Boot genommen. Dieser hatte sich aber den Trunk dergestalt übernehmen lassen, daß er nicht nur ihnen höchst-beschwerlich fiel, sondern gar so weit gieng, daß er bey der ersten Pfälzischen Postirung am Rhein auf das Anrufen: Fahret an, auf die Schildwache schoß. Darüber geriethen sie mit ihm in einen achttägigen Arrest an einem Orte, wo sie wegen der des Nachts über den Rhein streifenden Partheyen der Franzosen in beständiger Gefahr waren. Nachdem er endlich auf die nach Düsseldorf gethane Vorstellung mit seinem Gefehrten wieder los gelassen worden, hatten sie in Cölln das Unglück, die daselbst von dem iungen Kaufmann erwartete Gelder nicht zu finden, welches Unglück aber dadurch gehoben ward, daß ein Wienerscher Abbé sie in seine Gesellschaft bis Amsterdam nahm, wo sie im Stande waren ihm seine Höflichkeit reichlich zu vergüten.

ten. Als er hierauf nach Hamburg sich begab, ward er zum Quartal-Prediger des Montags zu St. Catharinen bestellet, nach einem halben Jahre aber wurden ihm 1705. 2. iunge Holsteinische von Adel anvertrauet, mit denen er sich bald auf ihren Gütern, bald in Hamburg, Kiel oder Lübeck aufhielt. Dieses gab Gelegenheit, daß er zu Lübeck bey der Pfarre am St. Johannis-Closter mit auf die Wahl gestellet wurde, als aber dieselbe auf einen seiner guten Freunde gefallen, that er eine Reise nach Holland und England. Im Jahr 1707. ward ihm von einem seiner nächsten Verwandten aufgetragen, eine an der Canzeley in Londen anhängig gemachte Rechts-Sache zu beobachten. Er hatte also genugsahme Zeit und Gelegenheit den Umgang mit den dortigen Gelehrten, und die schönen Bibliotheken zu nutzen. Ausser Londen besuchte er Windsor um Hr. Wilh. Cave kennen zu lernen, und in Gesellschaft Hr. Schelwigs, Wolfens und Pfaffens die Universität Oxfort. Die Pracht der hiesigen Collegien und die Annehmlichkeit dieses Ortes ist gewiß groß. Doch aber hatte dasienige Mitglied des dasigen neuen Collegii sich dieselbe wohl gar zu groß vorgestellet, in dessen Zimmer sie diese Worte angeschrieben fanden:

Qui videt Oxonium, peregrinas visere terras,
Desinat, est nil quod præposuisse potes.
Si Deus in terris aliquando habitasset opinor
Sedibus Oxonii se voluisse frui.

Nachdem er sich daselbst einige Monathe aufgehalten besuchte er Bath, Bristol und andere

Der-

Oerter, auch endlich die Universität Cambridge, welche an kostbahren Collegiis der Universität Oxfort wenig nachgiebt, nur daß man von Cambridge saget, es sey the City within the Vniuersity die Stadt in der Universität, weil die Collegia alle um die Stadt herum liegen, dahingegen Oxfort the Vniuersity within the City die Universität in der Stadt, da die Collegia hie und da in der Stadt zerstreuet liegen. Unter andern berühmten Gelehrten ward er auch mit dem zu Scottsbruck auf einem Dorfe wohnenden Gelehrten Henrich Dodwell bekannt, der auch mit ihm über den Ort 1 Joh. II, 20. 27. Briefe wechselte. In London besuchte er vor andern fleißig den berühmten Allix, Whiston und den Bischof Burnet. Mit diesem hatte er verschiedene scharfe Unterredungen wegen der Vereinigung mit den Reformirten, welche Burnet sehr anpries, und ihn endlich mit den Worten von sich ließ: Theologorum odium est pestilentissimum. Dem er aber mit Gregorii Nazianzeni Worten (Orat. 1. de pace.) antwortete: Cum pernicie fidei paci non studemus, melius erit dissidium pietatis caussa ortum, quam vitiosa concordia. Ich könnte noch vielerley Merkwürdigkeiten aus dem Tage-Buch anbringen, welches der Hr. Consistorial-Rath damahls gehalten, und welches ich bereits vor einigen Jahren als ich Dittons Lebens-Umstände aufsuchte in Händen gehabt. Ich bleibe aber um von meiner bisherigen Gewohnheit nicht abzuweichen, nur bey dergleichen Dingen, die den Hrn. Consist. Rath selbst betreffen. Der gedachte Proceß verzögerte sich bis ins Jahr

1720.

1720. und muste er von 1708. bis 1714. viele Zeit unter den englischen Juristen zubringen. Im Jahr 1710. muste er eine schwere Krankheit ausstehen, und sich deswegen ins Land begeben. Da er dann anfangs in der Brust viel ausstand, hernach aber eine solche Lähmung in den Hüften bekam, daß er drey ganzer Monath auf Krücken gehen muste, ia er würde noch länger in diesem elenden Zustande geblieben seyn, wenn er nicht durch den Rath des damahligen sehr berühmten Arztes Hrn. D. Uptons zum Gebrauch eines von Thems Wasser gemachten Bades und der Terpentin-Tropfen angewiesen worden.

In den ersten Jahren übete er sich in London öfters im Predigen in der Schwedischen Kirche in Trinity-lane, in den letzten Jahren aber machte ihm der Proceß so viel zu schaffen, daß er keine Zeit dazu übrig behielt. Es kam ihm also sehr ungewohnt vor, als er 1713. dem bisherigen Lutherschen Prediger an der Trinit. Kirche in London Hrn. Johann Esdras Edzardi die Leichen-Predigt über Dan. XII, 13. halten muste, welche auch so gleich in London auf Begehren der Gemeine in deutscher Sprache mit lateinischen Buchstaben gedruckt wurde: An dessen Stelle ward er 1714. im April von der Gemeine erwählet, und noch im selbigen Jahre zu Hamburg ordiniret. Im November dieses Jahres hielt er in London seine Antritts-Predigt in Gegenwart vieler Vornehmen von Hofe, die auch hernach, so lange er daselbst im Amte stand, seine Predigten wöchentlich besuchten.

Nach-

Nachdem er dieses Amt drey Jahre mit vieler Liebe seiner Gemeinde geführet hatte, that er eine Reise nach Hamburg, und heyrathete 1717. des Sel. Hrn. Winklers dasigen Senioris E. E. Ministerii zweyte Jgfr. Tochter, mit welcher er in den 5 Jahren, die sie in London vergnügt miteinander gelebet, einen Sohn Balthasar, und eine Tochter, und in Hannover zwey Söhne erzeuget, davon einer aber wieder verstorben.

Im Jahr 1722. that er wegen seiner beschwerlichen Hüft-Wehen im May über Hamburg eine Reise nach Wißbaden. Als er seine Cur daselbst noch nicht völlig geendigt, erhielt er ein gnädiges Schreiben von der Königl. Regierung in Hannover des Innhalts: Nachdem der Consistorial-Rath und Hof-Prediger Langschmidt mit Tode abgegangen, hätten Se. Kön. Maiest. allergnädigste reflexion auf ihn genommen, und möchte er sich also ie eher ie lieber zu einer Gast-Predigt in Hannover einfinden. Zu gleicher Zeit erhielt er von Hannover und London aus gar gnädige particulier Schreiben. Die letztern setzten ihn in eine nicht geringe Prüfung, indem sie ihm die durch des bekannten Hrn. Böhmens Tod erledigte Stelle an der dasigen Lutherschen Hof-Capelle antrugen, mit dem besondern Anerbieten, daß er sein Pastorat in der Stadt ganz wohl dabey behalten, und also auch etwa noch ehe das ihm ehemahls von Sr. Königl. Mai. angetragene Canonicat zu Canterbury auf leichtere Bedingungen erhalten könne. Denn dieses einträgliche Canonicat hatte er um deswillen

Ll ei-

einige Jahr vorher nicht annehmen können, weil man ihn in der Englischen Kirche mit der reordinatione nicht verschonen wollen. Alle diese irrdische Vortheile, die sich iährlich auf 800 Pf. Sterl. beliefen, hätten bey einem Gewinnsüchtigen den Londischen Briefen leicht den Vorzug vor den Hannöverschen verschafft. Er aber folgte vielmehr den letzteren, hielt die verlangte Gast-Predigt in der Schloß-Kirche zu Hannover, und reisete darauf zurück nach London, weil ihm daselbst der Königliche Befehl bekannt gemacht werden sollte. Die Reise that er von Hamburg aus mit einem Englischen Schiffs-Capitain. Diesen brachte sein Vortheil und seine Erfahrung im Segeln zu der Verwegenheit, daß er sich in den Sinn kommen ließ allen andern Kauffarthey-Schiffen vorzusegeln. Er segelte aber darüber zu hoch, und lief bey einem recht reissendem starkem Sturme unweit Pleymuth mit seinem Schiffe auf eine Sand-Bank, so, daß das ganze Schiff ausser der Caiüte unter Wasser lag. Alle Passagiers geriethen darüber in die größte Bestürzung und Furcht, darinn sie nichts als den Tod vor sich sahen, und meyneten alle Augenblick nun würde das Schiff durch die tobende Sturm-Winde zerscheitern. Seine Reise-Gefährten umarmeten ihn, dankten ihm vor seinem Zuspruch und sein Gebet, und waren nun, nachdem das Schiff ganz Mast- und Steuer-los geworden, den letzten Stoß des sie ganz unter die Wellen vergrabenden Orcans, alle Augenblick gewärtig. Er hielte mit ihnen an im Gebet und Seufzen zu Gott, und erinnerte sie nicht mehr an das Gegenwärtige, son-

sondern an das Zukünftige zu gedenken. Der HErr aber, dem Wind und Meer gehorsam ist, setzte endlich auch diesem gewaltigen Sturm seine Riegel, und indem er das Seufzen dieser in Aengsten zu ihm schreyenden in Gnaden erhörete, und die muthige Arbeit der Schiff-Leute, denen das Festhalten und Aufziehen der Tauen und Stricke keine Haut in den Händen übrig gelassen hatte, so gnädig segnete, daß nach einer zwölf Stündigen Todes-Angst sich endlich das Schiff aus der Sandbank wieder empor hub, da denn die Schiffs-Zimmer-Leute dieses Schiff in einigen Stunden wieder in einen Segelfertigen Stand setzten; Aber es war diese Erholung nur von einer gar kleinen Dauer. Denn noch an demselbigen Tage gegen Abend geriethen sie aus Versehen des Steuermannes in eine gar gefährliche Gegend unzählicher Sand-Klippen. Hie iagten ihnen nicht nur die aus dem Wasser hervor ragenden Mast-Bäume der hier untergegangenen vielen Schiffe, ein Schrecken-volles Grauen ein, sondern es währete auch nicht lange, so musten sie wegen der sie überfallenden Nacht, und sich abermahls erhebenden starken Sturms einen Anker werfen, an welchem aber das Schiff dergestalt gerissen ward, daß sie unter abermahligen herzlichen Gebet, und unter dem Streit des Schiff-Capitains mit dem Steuermanne, ob man den Anker lichten solle oder nicht? abermahls die grössESTE Todes-Angst ausstunden, bis endlich gegen Morgen der Allmächtige seine Gnade neu über sie seyn ließ, und das Brausen des Meers ganz stillete, so, daß sie nach einigen Stunden die Themse erreichen kunnten,

ten, und nach einigen Tagen in London zur grösse-sten Verwunderung derer, die sie in solcher Gefahr im vorbey seegeln gesehen hatten, glücklich ankamen.

Gleich nach seiner Ankunft erhielt er von Sr. Maiestät den würklichen Beruf als Consistorial-Rath und Hof-Prediger, und muste ohngeachtet ihn seine Gemeinde ungern wollte fahren lassen, sondern wenigstens so lange zu behalten suchte, bis er seinen Nachfolger ordiniret hätte aufs baldigste abreisen, so daß er im Anfange des Novembers in Hannover anlangte. Diese beyde Aemter führte er unter Göttlichem Segen, bis ihm 1726. auch die General-Superintendentur des Fürstenthums Calenberg aufgetragen ward. Im Jahr 1732. äusserten Se. Kön. Mai. Dero allergnädigsten Willen dahin, daß er zugleich die erledigte Special-Superintendentur zu Jeinsen übernehmen sollte. Der Hr. Consistorial-Rath wird wegen seiner Demuth, Freundlichkeit, Arbeitsamkeit und wegen seines angenehmen Vortrages überaus sehr geliebet. Er besitzt einen recht schönen Vorrath von kostbahren Englischen Büchern. Seine Theologische Gelehrsamkeit aber hat er auch durch seine Schriften gezeigt, davon hier anzuführen:

Epistolæ ad amicum datæ, quibus Papismi labem γνησίως Lutheranis haud absque iniuria adspersam eluit. Londini 1717. Darinn er die Schande, so man den Evangelisch

lisch-Lutherischen öffentlich in den Englischen pamphlets anzudichten und in den Gassen auszurufen: (The Lutherans are Papists,) keinen Scheu trug, von sich, seinen Glaubens-Genossen und des Königes Maiestät gründlich ablehnte. So bald dies Buch zum Vorschein kommen, übersetzten es drey Englische Prediger in sehr gut Englisch, und wurden dadurch vielen Engländern die Augen geöffnet.

Erstes Pastoral-Schreiben an die sämtliche berufene und bestättigte Führer des Amtes des Geistes im Calenbergischen Fürstenthum, (in welchem 7. Superintendenten und 114. Prediger befindlich) Hamb. 1728. Legt 2 Cor. IV, 1. 2. zum Grunde. 5. Bog.

Zweytes Pastoral-Schreiben an die sämtliche Pastores der Jeinsischen Dioces. Hannov. 1733. 6 Bog. Darinn wird der Ort 1 Tim. IV, 13-15. zum Grunde gelegt.

Predigt am Crönungs-Feste Ihro ietzt-regierenden Königl. Maiestät auf hohen Befehl zum Druck befördert. Hannov. 1727.

Die am II. Evangel. Jubel-Fest gehaltene Vorbereitungs- und Jubel-Predigten. Hann. 1730.

Vorreden, z. E. vor der neuesten Auflage von Benthems Englischen Kirchen- und Schulen-Staat, darinn er von dem Nutzen der Reisen gehandelt, und die ietzigen

Englischen Bischöfe kürzlich beschrieben, auch Hrn. Benthems Vorbericht beurtheilet hat.

Leichen-Predigten z. E. bey dem Begräbniß des Hrn. Ober-Hof-Predigers Erythropels.

Jetzo ist er im Begriff nicht nur einige Geistliche Reden herauszugeben, sondern auch eine Groß-Britannische Christ- und Kirchen-Historie, darauf er viele Kosten, Zeit und Fleiß gewandt hat, und die uns in zwey Folianten vortrefliche Nachrichten geben wird. So möchte er auch wohl dereinst die zur Erläuterung der neuern Kirchen-Historie dienende Briefe der grossen Gottes-Gelehrten Joh. Gerhards, Meisners, Affelmanns, und insonderheit seines Aelter-Vaters Balth. Menzers, nebst des letzteren Leben ans Licht stellen, wie auch dessen bekannte Exegesin Augustanæ Confessionis mit Hinzusetzung der neuesten Streitigkeiten. An der Schloß-Kirche stehet nächst ihm auch Hr. Consist. Rath Heinrich Eberhard König als Hof-Prediger. An der Neustädter Kirche aber, Hr. Consistorial-Rath und Superintendent Hr. David Wilhelm Erythropel des bekannten ehemahligen Hr. Ober-Hof-Predigers Sohn, und Phil. Ludw. Wöldeke, Capellan. Die Altstadt Hannover selbst aber hat ebenfalls gelehrte und beliebte Prediger, die ich auch sehr hoch achte, nemlich, Hrn. Joh. Raben, E. E. Minist. Sen. und Hrn. Henning Flüggen, der auch einige von sei-

seinen Predigten hat drucken lassen. Hrn. Just Friedr. Kummen, Hrn. Peter Buschen, der sich um die Historie der Lieder und durch trefliche Sammlungen der Gesänge, auch andre Schriften hervorgethan. Hrn. Lor. Hagemann, der theils eigne Predigten theils Ubersetzungen hat drucken lassen, und Hrn. Johann Heinrich Schmidt.

IV. Braunschw. Lün. Gelehrte in GOETTINGEN.

Dieser Ort ziehet ietzt vor andern Orten die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich. Die neue Universität, welche Se. ietzt-regierende Königliche Maiestät Georg der II. daselbst anleget, bewegt sie dazu. Jedermann ist begierig das Steigen derselben zu sehen, und die Klugen versprechen sich von der Weisheit eines so grossen Königes und von der Klugheit des Ministers, den Jhro Mai. vor andern dazu gebrauchen, etwas besonders. Ein Herr, der nicht so groß als unser Georg, würde nicht so mancherley höchst-wichtige Dinge zu gleicher Zeit unternehmen können, deren iede den ganzen Geist vor

sich allein zu erfordern scheinet. Denn dieser grosse König weiß zu gleicher Zeit an Löschung der über⸗hand genommenen Krieges⸗Flammen zu arbeiten, bey der nicht geringen Anzahl anderer Academien eine neue empor zu bringen, seine See⸗ und Land⸗Macht in die fürchterlichste Verfassung zu setzen, und doch die ordentlichen Geschäfte der Regierung un⸗ausgesetzt zu beobachten. Se. Kön. Mai. haben schon seit einigen Jahren auf Anlegung einer eigenen Academie in Dero Churfürstenthum gedacht, und führen nunmehr dieses wichtige Vorhaben weislich aus. Dieselben haben dazu Dero getreue Stadt Göttingen aus eigner Bewegniß erwählet, wegen ihrer Weitläuftigkeit, bequemen Lage, fruchtbah⸗ren Gegend und gesunden Luft, auch vielleicht, weil dieselbe an dem bisherigen Königl. Gymnasio be⸗reits ein Vorspiel einer Academie gehabt. Ihro Kayserl. Mai. Carl der VI. haben dazu ein stattli⸗ches Privilegium verliehen, welches dasienige über⸗trifft, so Kayser Carl der V. bereits zu Anlegung ei⸗ner Academie in dieser Stadt verliehen hatte. Die Beschaffenheit dieses Ortes haben einige der ge⸗schicktesten Männer daselbst Hr. Friedrich Chri⸗stian Neubur, Gerichts⸗Schulze, Hr. Cyr. Erich Ebel, Stadt⸗Physicus, Hr. D. Gude⸗nius, und Hr. D. Heumann in der Zeit⸗ und Geschicht⸗Beschreibung der Stadt Göttin⸗gen 1734. und 1735. vorgestellt, und darinn die Civil⸗ Natur⸗ Kirchen⸗ und Schul⸗ Historie der⸗selben vorgetragen. Ihro Kön. Mai. haben zum Unterhalt der Academie iährlich eine Summe von mehr als 16000. Thalern ausgeworfen. Und Dero

ge⸗

getreue Land-Stände sind um so viel williger gewesen zu solchem nützlichem Zweck das Ihrige beyzutragen, da sie unter der gnädigen Regierung dieses Königs nie eine Vermehrung wohl aber Verringerungen der vorigen Landes-Aulagen gesehen haben. Der gelehrte Hr. Hof- und Consistorial-Rath Tappe hat sich im vorigen Sommer lange zu Göttingen aufgehalten um zu äusserlicher Einrichtung, Auszierung und Anbauung das Nöthige zu veranstalten. Ja Se. Exc. der Hr. Geh. Rath von Münchhausen haben sich zu dem Ende selbst dahin begeben. Man hat die prächtigsten Auditoria daselbst angelegt. Die bisherige Pauliner Kirche ist zur Universitäts-Kirche gemacht, welche unter den Universitäts-Kirchen schwerlich an Grösse ihres gleichen in Deutschland haben wird. Die Stadt ist an verschiedenen Orten mit Linden besetzt, mit Nachtlaternen versehen, ein ansehnliches Reithaus angeleget, und sonst die kostbahrsten Anstalten gemacht worden, um alles in recht schönen Stand zu bringen. Die Freyherrliche Bülowische Familie hat die von dem Königl. Hrn. Geheimen Rath und Groß-Voigt Joach. Heinrich Freyherrn von Bülow gesammlete beynahe in 10000. Büchern bestehende Bibliothek durch eine gerichtliche Schenkung der neuen Universität zugewendet, und Ihro Kön. Mai. haben verordnet, von denen bey Dero so auserlesenen als zahlreichen Hof-Bibliothek vielfältig (sonderlich aus der angekauften Molanischen Bibliothek) doppelt vorhandenen Büchern, die, so in der Bülowischen nicht befindlich, derselben einzuverleiben. Inson-

derheit hat man gesucht durch ungewöhnlich starke Besoldungen recht geschickte und gründlich gelehrte Leute von allen Orten her dahin zu ziehen, die um so viel besser die academischen Geschäfte werden abwarten können, da kein einiger ordentlicher Professor mit einem andern Amte beschweret werden soll. Deren einige haben auch um Michaelis 1734. die ordentlichen Collegia angefangen, nachdem Hr. D. Heumann öffentlich verkündigt, daß das 148. Jahr gestandene Gymnasium auf Kön. Befehl aufgehoben sey. Hr. Hof-Rath Gebauer fieng den 1. Nov. 1734. an die neuangekommene Studenten, (deren Anzahl sich ietzo bereits auf einige hundert erstrecket,) zu immatriculiren. Weil die Göttingischen Nachrichten anietzo den Gelehrten so angenehm, so will bey diesem Orte auch von einigen solchen Lehrern Nachricht geben, von deren Lebens-Umständen mir nur wenig bekannt worden, wenn ich nur vorher gedacht, daß daselbst auch ein eigener Professor der Französischen Beredsamkeit bestellet worden, nemlich Hr. Antoine Rougemont, dem zugleich die Anwartung auf die Französische Prediger-Stelle in Hannover gegeben ist.

D. Johann Wilhelm Albrecht.

Ord. Professor der Anatomie, Chirurgie, und Botanik zu Göttingen.

Er ist ein Nachfolger Hrn. Hambergers, dem er alle seine Physicalische Wissenschaft zuschreibt. Er richtet seine Schriften nach mathematischer Lehr-Art ein, und hält solches bey physicalischen und medicinischen Materien vor sehr nöthig. Er stand vorher auf der Universität Erfurt als ausserordentlicher Professor der Medicin und Land-Physicus. Er kam zu Göttingen 1734. an, und hat unter andern geschrieben:

Obseruationes anatomicas 1730.
Tract. de tempestate, cui subiungitur observ. circa vasa lymphatica ventriculi instituta. 1731. 8.
Tract. de effectibus Musices in corpus animatum. 1734.

✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡

Johann Salomo Brunquell.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Hof-Rath, u. ord. Prof. der Rechte zu Göttingen.

Dieser gelehrte Mann ist im Jahr 1693. den 22ten May zu Quedlinburg gebohren. Sein Va-

Vater war Hr. Joh. Heinr. Brunquell, Collega am dasigen Gymnasio. Nachdem er auf demselben sonderlich unter Anführung Hrn. Rector Eckhards den Grund seines Studirens geleget, begab er sich auf die Universität Jena. Allhie hörete er vor andern den nachmahligen Professoren der Rechte zu Altorf, Hrn. D. Ephraim Gerhard, in der Philosophie und ganzen Rechts-Gelehrsamkeit. Nächst dem Hrn. Schmeizeln, Syrbium, Richard und Struven, in der Historie und Philosophie, er disputirte auch öffentlich so wohl unter Hr. Hof-Rath Struven, als Hr. D. Gerharden. Im Anfange des 1715. Jahres gieng er nach Leipzig um seine bereits erlangte Erkänntnis noch weiter zu vermehren. Er hörete daselbst sonderlich Hrn. Lüder Menken, Hrn. Friedr. Philippi und den jüngeren Hrn. Rechenberg fleißig. Hierauf wandte er sich 1716. nach Ostern wieder nach Quedlinburg um daselbst klagenden Partheyen vor Gerichte zu dienen. Er ist sehr groß von Person, und stand in den Gedanken, daß es ihm rathsamer, sein Glück anderswo zu suchen. Also nahm er 1717. die Stelle eines Hofmeisters bey einem Braunschweigischen von Adel Hrn. Heinr. Caspar von Uslar an, und zog mit demselben wieder nach Jena. Ja er trug Bedenken das sehr einträgliche ihm nachmahls angebotene Syndicat in seinem Vaterlande anzunehmen, und der Ausgang hat gelehret, daß hiedurch sein Glück desto grösser worden. Denn, nachdem er 1720. die Doctor-Würde in den Rechten bekommen, und

selbst

selbst die Rechte mit vielem Beyfall zu lehren angefangen, erhielt er Anfangs 1723. die Stelle eines ordentl. Advocaten, in dem gesammten Fürstl. Sächsischen Hof Gericht zu Jena. Nachmahls ward ihm 1728. eine ausserordentl. Profeßion der Rechte und zugleich die Ausarbeitung der Urtheile in der Juristen Facultät und dem Schöppenstuhle aufgetragen. * Er erlangte dabey eine solche Fertigkeit im Referiren, daß er in Verfassung der Urtheile, wie man glaubwürdig vernommen, es wohl dreyen andern gleich thun können. Nicht lange hernach ist er ordentlicher Professor der Institution, und nachhero der Pandecten, wie auch ordentl. Assessor so wohl im Schöppenstuhl als Hof-Gerichte worden, worauf er sich ordentlich in die Juristen Facultät eindisputiret hat. Im Jahr 1733. ward er von Sr. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Eisenach und Gotha zu Dero Hof-Rath ernannt. Nachdem der Jenische Ordinarius Hr. Hof-Rath Beck mit Tode abgegangen, und dessen Stelle wieder besetzet worden, geschahen ihm von Hannover aus sehr vortheilhafte Vorschläge, die er denn um so viel eher annahm, da er meynete, daß der Jenischen Universität seit einiger Zeit Ursach gegeben worden, sich über dieses und ienes zu beschweren. Ohngeachtet er also sich zu Jena völlig und bequem eingerichtet, und man ihn auf alle Weise daselbst zn bleiben nöthigen

* S. Jen. Monatbl. Nachrichten v. J. 1727. p. 683. 1729. p. 167. m. f.

gen wollte, verließ er dennoch dasselbe, nebst seinem alten Hrn. Schwieger-Vater, dem Seniore der ganzen dasigen Academie Hrn. Wilh. Hieron. Brücknern, dessen einziges Kind er zur Ehe hat, und kam zu Göttingen 1735. an, um den Anwachs der Academie zu vermehren. Man beschreibt ihn als einen höflichen, dienstfertigen und aufrichtigen Mann, der ein Freund von deutscher Redlichkeit, und ein Feind von leeren Worten: Der die Freyheit in Urtheilen liebt, einen guten Vortrag hat und also in Jena vielen Zulauf gehabt.

Seine gelehrte Schriften sind:

Diss. inaugur. de codice Theodosiano eiusque in codice Iustinianeo vsu. Ienæ 1719.

Eröffnete Gedanken vom deutschen Stadt- und Land-Recht, Jenä 1720. 8.

Eröffnete Gedanken von dem allgemeinen Staats-Rechte und dessen höchst nöthiger Excolirung, Jenä 1721. 8.

Diss. de conditione: si non nupserit, vltimis voluntatibus adiecta. 1722.

Prolusio Academica: de vtilitate ex diligenti comparatione omnium eiusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda, deque huius artificii inuentoribus atque promotoribus. 1724.

Diss. de processu arresti ad effectum sistendi. 1725.

Pro-

Prolusio acad. de sectis veterum ICtorum, quos Glossatores vocamus, eorumque controversiis. 1725.

Innocentii Cironii obseruationum Lib. V. Accessit diss. de vtilitate ex historia atque antiquitatibus sacris in iurisprudentiæ ecclesiasticæ studio capienda. I. 1726. 4. 19 B.

Prolusio acad. de retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digestis supersunt. 1726.

Diss. de processu inhibitiuo in foris Saxoniæ. 1726.

Historia Iuris Romano Germanici ex fontibus suis eruta & in vsum auditorii adornata. Accessit diss. de linguarum, Philosophiæ, antiquitatum & historiarum studio cum iurisprudentia iungendo. I, 1727. 8. 2 Alph. Ward zu Amsterdam 1730. vermehrt gedruckt.

Prolusio acad. de ICtis Eriscundis s. Miscellionibus, quorum fragmenta in Digestis supersunt. I. 1728.

Prolusio acad. de præcipuis solidioris iurisprudentiæ impedimentis. I. 1728.

Diss. de acquisitione dominii ex lege, seu, quæ fit ipso iure. I. 1729.

Prolusio acad. de variis veterum legibus suis sanctitatem auctoritatemque conciliandi modis. I. 1729.

Diss. de variis iuris Patronatus adquirendi modis.

Diss.

Diss. de vtilibus Patronorum iuribus ex corrupto eccles. significatu natis parum vel plane non vtilibus.

- - de Iure Patronorum honorifico primario nimirum iure præsentandi.

- - de vsufructu mariti in rebus vxoris, moto super illius bonis concursu creditorum, cessante.

- - de feudo Keminatæ vulgo Kemnad.

Diss. de pictura famosa, & de specie iuris Germanici, pacto nimirum, quo maiores nostri, sub pictura famosa; Bey Straffe Schand-Gemähldes, sese obligarunt, occas. Rec. Imp. de ann. 1577. cum

Programmate de pictura honesta atque vtili. 1734.

Isagoge in iurisprudentiam vniversalem.

Magnus Crusius.

Ord. Prof. der Theologie.

Es ist dieser gelehrte Mann aus dem Herzogthum Schleswig bürtig, und hat zu Kiel studieret. Er ward 1724. Kön. Dänischer Legations-Prediger in Paris. Er besahe bey solcher Gelegenheit nicht nur Frankreich, sondern durchreisete auch England und Deutschland, und wuste sich aller Or-

Orten die besten Bibliotheken treflich zu Nutze zu machen. Nachmahls ward er Pastor zu Bramstädt, und hierauf Guarnison-Prediger in Rendsburg. In diesem 1735sten Jahre aber ward er von Ihro Kön. Mai. als ordentlicher Professor der Theologie nach Göttingen berufen. Er hat manchem grossen Gelehrten zu seinen Schriften Beytrag geleistet, z. E. Hrn. Past. Wolfen, dem er die Verzeichnisse der Hebräischen MSS. in den Parisischen Bibliotheken verschafft hat. In der Vorrede zu dem andern gleich anzuführendem Buche schreibt 1724. der sel. Hr. D. Muhlius davon: Scribentis nitorem & minime vulgarem planeque exquisitam industriam apprime comprobat. Modestia *Crusii* haud patitur, vt in laudes excurram alias, quas præter hoc & reliqua eruditæ operæ limatæque & semel iterumque edita specimina iam pridem, nec sine orbis litterati suffragio commeruerunt. Mir aber sind sonst keine von seinen Schriften bekannt worden, als folgende:

Comment. de senectute heroica veterum Christianorum. 4. Hamb. 1721. 9 B.

Singularia Plessiaca siue Memorabilia de vita & meritis, fatis, controuersiis & morte *Phil. Mornæi de Plessis*. Cum præf. D. *Henr. Muhlii*. Hamb. 1724. 8. 22 B. S. D. Acta Erud. XCVIII. Th. da dieses Buch sehr gerühmt und davon gesagt wird, daß er dasselbe nicht etwa nur aus andern Lebens-Beschreibungen, sondern grösten Theils aus des-

sen eigenen Schriften zusammengetragen, und mit vielen schönen Anmerkungen gezieret habe, daß er nichts ohne Ueberlegung und Beweis gesagt, alles aus den ersten Quellen geholt, und überall dies Werkchen so ausgeführt, daß es eine Probe von einer guten Lebens-Beschreibung seyn könne.

Dissertatio epistolica ad - *Christianum Wormium*, Diœceseos Sialandicæ in Dania episcopum &c. descriptis quibusdam integris fragmentisque hucvsque ineditis, - quæ in lucem publicam edenda parat. Lips. 1728. 4. 9 B. Er hat allerhand rare ungedruckte Stücke, sonderlich von Griechischen Kirchen-Vätern auf seinen Reisen aufgetrieben, deren Herausgebung er verspricht: Es sind aber eigentlich folgende: I) Codex Gr. Geneseos e bibliotheca Cottoniana. II) *Macarii Magnetis* fragmenta. III) Epitome librorum Antirrheticorum *Nicephori* CPLtani adv. Iconomachos. VII) Continuatio Spicilegii patrum a *Grabio* inchoati. V) Noua editio operum omnium *Irenæi*. VI) Supplementa Annalium Byzantinorum *Nicetæ Choniatæ*. VII) Fragmenta patrum Græcorum, quæ exstant in catena patrum in Lucam. VIII) *Anastasii Sinaitæ* contemplationes in Hexäemeron, davon die ersten XI. Bücher noch nie Griechisch gedruckt worden. IX) Scholia antiqua Græca in prouerbia *Salomonis*. X) *Gennadii* opus ineditum contra Iudæos. XI) Oracula Gentilium philosophorum de Theolo-

ologia Christiana. XII) *Georgii Gemistii* Plethonis opuscula quædam. XIII) Anecdota Græca varii argumenti. XIV) Scripta quædam latina, nempe, *Arnobii* Li adv. gentes. Adiunctio Senatus - consulto Parlamenti Parisiensis decreta ad nouam conciliorum collectionem a P. I. *Harduino.* Epistolæ doctorum virorum ad I. E. *Grabium. Milonis* L. de laude pudicitiæ & sobrietatis, *Georg. Ameruzæ* Dial. de fide in Christum. Obseruationes ineditæ *Ios. Scaligeri*, *Nic. Fabri*, & *P. Picherelli* in N. T. Historia Lutheranismi in Gallia. Man siehet hieraus, daß Hr. Crusius sich in der Litteratur, Kirchen-Geschichten und Alterthümern, in der Critik, und den Schriften der Alten wohl umgesehen. Neulich wollte verlauten, (in Hamb. Ber. 1735. p. 130.) als ob die gedachte Censur des Harduini in Holland ohne seinem Vorwissen gedruckt worden.

Georg Christian Gebauer.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneburg. Hof-Rath, I. V. D. und Professor primarius zu Göttingen.

Man glaubt gemeiniglich, und man sagt es im Sprüchwort, daß wir selbst mehr lernen, in-

dem wir andere lehren. Docendo discimus. Deswegen aber kann man es doch nicht überhaupt vor die beste Art des Studierens halten, wenn man durch Unterweisung anderer zuzunehmen sucht. Diese Art hat ihre Vortheile, und ihre Mängel. Muß man sich nicht nach andren bey solcher Unterweisung mehr als nach seiner eignen Neigung richten? Muß man nicht am meisten solche Dinge treiben, die den Untergebenen zu wissen nöthig sind, uns aber gröstentheils schon bekannt sind? Könnte man nicht in der Zeit, in welcher man die Wissenschaften seinen Untergebenen beybringt, viel weiter in denselben kommen, wenn man die ganze Zeit allein zu seinem eignem Gebrauche hätte? Dennoch finde ich auch, daß die bey Zeiten geübte Unterweisung anderer auch auf der andern Seite allerley Vortheile vor einen Studierenden bey sich führe. Sind die Untergebenen nicht von der untersten Art, so wird beym Lehren mancher junger Mensch zur Uebung solcher Sprachen und Wissenschaften gezwungen, auf die er sich sonst schwerlich mit grossem Ernste würde gelegt haben, und die ihm hernach viele Zierde und Ehre sind. Wenn ich andern das, was ich gelesen oder gedacht, wieder vortrage, so wird solches gewiß meinem Gedächtniß fester und tiefer eingedruckt als wenn es bloß beym Lesen bleibt. Wenigstens erlangt man durch die von Jugend auf geübte Unterweisung eine bessere Fähigkeit andern seine Gedanken deutlich und lebhaft mitzutheilen. Einer also, der nur vor sich selbst lernet, mag wohl den kürzesten Weg gehen, wenn

wenn er sich der Unterweisung anderer in jüngeren Jahren enthält. Wer aber nicht nur vor sich, sondern auch vor andre lernet, oder wer in der Absicht studieret andere einst wieder öffentlich zu lehren, ergreift zwar einen weiteren und im Anfange beschwerlichern aber zuletzt leichtern und gewissern Weg, wenn er sein Lernen bey Zeiten mit der Unterweisung anderer verbindet. Ein vortrefliches Exempel davon haben wir an dem Hrn. Hof-Rath Gebauer. Der deutliche Vortrag, der so nette als ungekünstelte und leichte Ausdruck desselben ist bekannt. Wie aber ist er dazu gewöhnet worden? Er hat vom zwölften Jahre an andre unterrichten müssen.

Es ward dieser berühmte Rechts-Gelehrte in der Haupt-Stadt Schlesiens dem schönen Breslau 1690. den 26. Oct. gebohren. An dem dasigen Elisabethanischen Gymnasio war sein sel. Hr. Vater M. Georg Gebauer, bürtig von Greiffenberg in Schlesien ausserordentlicher Professor und erster Collega. Seine Mutter war Ursula gebohrne Schneiderin.

In seiner Kindheit war sein Vater sein vornehmster Lehrer neben dem öffentlichen und besondern übrigen Unterricht. Als ihm aber derselbe gar frühzeitig, nemlich 1704. entrissen worden, * hat er sein Studieren in dem gedachten Elisabethanischen Gymnasio unter dessen Professoren und Rec-

* S. Nov. litter. Germ. Hamburg. 1704. p. 252.

Rectoren G. Pohlen, J. E. Daschinzky, Gottl. Cranzen und Mart. Hanken fortgesetzt. Dabey besuchte er die Theologischen Vorlesungen Hrn. Caspar Neumanns und Johann Werners. Er hat auch das Glück gehabt in dem andern Gymnasio zu Marien Magdalenen in einem Privat-Collegio dessen berühmten Rectorem Christian Gryphium einige Zeit zu hören, auch nachgehends auf gleiche Art des damahligen dritten Professoris zu Mar. Magdal. und nunmehriaen Rectoris am Elisabethan. Gymnasio Hrn. Christian Stieffs Uneerweisung genossen, bis er 1710. sich auf die hohe Schule zu Leipzig begab. Daselbst hat er in der Welt-Weisheit den ietzigen Professor der Poesie Hrn. Friedr. Menz ganzer drey Jahr, im Hebräischen den ietzigen Conrector an der Nicolai Schule Hrn. M. Ortlob, im Griechischen Hrn. D. Börner, und in den Bürgerlichen Rechten den sel. Hrn. D. Barth mit unermüdeten Fleisse gehöret.

Im Jahr 1713. ist er um die Oster-Messe mit den ietzigen vornehmen des Raths zu Breslau Hrn. Heinr. Gottl. von Tizenhofern als Stuben-Geselle nach Altorf gezogen. Daselbst hat er anderthalb Jahr lang das bürgerliche Recht bey Hrn. D. Fichtnern, eben dasselbe und das Lehn-Recht bey Hrn D. Hildebrand, das Staats-Recht bey Hrn. D. Rinken, und das Kirchen-Recht bey Hrn. D. Carl Hoffmannen gehöret. Unter dem Vorsitz Hrn. D. Rinkens hat er daselbst kurz vor seiner Abreise 1714. den 26. Sept. einige

the-

theses iuris publici in circulo, und den Tag darauf, die von ihm selbst ausgearbeitete disp. de aqua calda öffentlich verthädiget.

Darauf wandten sie sich beyde nach einem kurzen Aufenthalt in Leipzig nach Halle, und lagen diesen Winter über unter der Anführung der beyden hochberühmten Männer Hrn. Christ. Thomasii und Nic. Hieron. Gundlings den Rechten und der Historie aufs fleißigste ob.

In Leipzig hatte er bereits ehemals den ältisten Sohn des Hrn. Bürgermeisters Grävens unterwiesen. Dieser kannte also seine treue Geschicklichkeit, und da er seinem Sohne zu glücklicher Vollführung seiner academischen Studien einen Aufseher zugesellen wollte, bewog er ihn dieses Amt zu übernehmen. Hr. Gebauer war darauf drittehalb Jahr im Grävischen Hause. Damit er die Collegia mit seinem Untergebenen desto besser wiederholen, auch seine priuat-lectiones nach denselben desto füglicher einrichten könnte, besuchte er die ersten mit ihm bey Hrn. D. Barthen, Oleario, Hilligern, und Hrn. D. Rechenbergern ietzigen Ordinario in Leipzig. Durch seinen Fleiß brachte er es unter Göttlichem Seegen so weit, daß der iüngere Hr. Gottfr. Gräve kurz hernach, als er seines Vaters Haus verlassen in Helmstädt das Doctorat beyder Rechte erlangte, und in das ansehnliche Raths-Collegium zu Leipzig aufgenommen ward. Ein so langer und unausgesetzter Fleiß empfieng in den folgenden Jahren reiche und mannig-

faltige Belohnungen. Im Jahr 1717. ertheilte man ihm in Leipzig die Magister-Würde, und im Jahr 1721. ward er unter die Churfürstl. Sächs. Advocaten aufgenommen. Im September dieses Jahres ward er zum Beysitzer der philosophischen Facultät in Leipzig ernannt. Erfurt hergegen machte ihn 1723. zum Doctor beyder Rechten. Im Jahr 1727. ward er ordentlicher Professor des gemeinen, und Sächsischen Lehn-Rechtes, und trat dieses Amt den 24. Sept. mit einer öffentlichen Rede an. Das 1730ste Jahr brachte ihm ein neues Glück. Denn darinn ward er als Assessor in das Chur- und Fürstl. Sächsische Ober-Hof-Gericht eingeführt. Gleichwie er im folgenden 1731sten Jahre in das Collegium U. L. Frauen als Collegiat an des sel. Hrn. D. Schmidts Stelle anfgenommen ward. Dergestalt wuchs sein Glück und seine Ehre in Leipzig von Zeit zu Zeit. Sein wohlerworbener Ruhm aber breitete sich auch ausser Leipzig nicht weniger aus. Ja er stieg gar bis zu dem Throne des weisesten Stifters der neuen Universität zu Göttingen Sr. Maj. Königs Georgens des II. von Groß-Britannien. Dieselben erkannten ihn vor einen Mann, der die Aufnahme von Göttingen stark und reichlich befördern würde. Daher suchten Sie ihn gleich im Anfang dahin zu ziehen. Die in Wahrheit allergnädigsten Erklärungen Sr. Majestät bewegten ihn auch das ihm so angenehme und so günstig gewesene Leipzig mit Göttingen zu vertauschen. Er ward von Sr. Maj. zu Dero Hof-Rath und vornehmsten Lehrer der Rechte er-

Rei-

klärt. Diese Aemter trat er auch um Michaelis 1734. nach einer durch Nieder-Sachsen gethanen Reise an. Dabey hatte er die Ehre, daß er zum Königl. Commissario zu Verrichtung dessen, was sonst einem Prorectori gebühret, auf der neuen Universität ernennet ward. Daher lud er eben an dem Tage, an welchem Lutherus den Anfang zu der sel. Reformation gemacht, die daselbst angekommenen Studenten zur gewöhnlichen academischen Einzeichnung ein, und machte damit am folgenden Tage den Anfang.

Es lebt dieser trefliche Rechtsgelehrte und Historicus unverehlicht. Streitigkeiten hat er mit niemanden öffentlich gehabt, ausser, daß ihn neulich der Hr. Canzler von Ludewig in dem Hällischen Intelligenz-Zettel wegen seiner bereits 1728. geschriebenen nachmahls anzuführenden Vorrede zu Schilters Lehn-Recht auf eine solche Art angegriffen, die niemahls einem Schrift-Steller Ehre und einem Gegner Schande zu machen pflegt. Worauf aber einer, der sich Johann Paul von Conrad nennet, sehr scharf geantwortet und das Abentheur des Hällischen Intelligenz-Zettels ꝛc. 1735. geschrieben hat. * Und als der Hr. Canzler sich verthädigte die Fortsetzung des Hällischen Intelligenz-Zettels.

Er hat die Litteratur und Historie mit der Rechts-Gelehrsamkeit verbunden, und es in Erkenntnis derselben, wie auch der Altertbümer sehr hoch ge-

Mm 5 bracht.

* Ist ganz eingerückt in Niederſ. Nachr. 1735. Bl. 67. u. f.

bracht. Er hat nicht nur seine Wissenschaft in den bürgerlichen Rechten, sondern auch seine trefliche Kenntniß der Lehn-Rechte vielfältig gewiesen. So lange er in Leipzig war, lehrete er nach dem Exempel des berühmten Rechts-Gelehrten Francisci Balduini Vormittags die Rechte und Nachmittags die Historie, und suchte also bey seinen Zuhörern das zu verbinden, was er selbst allemahl verbunden hatte. Bisher hat er folgendes herausgegeben:

Diss. de aqua calda occasione legis & gemmæ. Præs. *Rinckio.* Altorf. 1714.

Diss. de M. Agrippa. Lips. 1717. 4. Resp. *Fr. Wilh. de Sommersberg*, der selbst unter seiner Aufsicht vieles davon ausgearbeitet.

Diss. de Romulo. Lips. 1719. 4.

Diss. de Numa Pompilio. Lips. 1719. 4.

Diss. de Tullo Hostilio. Lips. 1720. 4.

Iudithæ Augustæ Francicæ Elogium Historicum. Lips. 1720. 4.

Comm. de Marmore Isiaco in *Act. Erud.* 1720. p. 395.

De Caldæ & Caldi apud veteres potu liber singularis. Lips. 1721. 8, Ist die obige aber ganz umgeschmolzene und vermehrte Disputation. S. Acta Er. 1721. Aug.

Diss. inaug. de successione inter ingenuos iure sanguinis ab intestato ciuili, Erfurti 1723. 4.

No-

Notæ & Paratitla e Iure Iudiciario nouisſimo Electorali Saxonico ad *Vlrici Huberi* prælectiones Iuris Ciuilis. Lipſ. 1725. 4. S. D. Act. Er. 105. Th.

Diſſ. de actione tutelæ aduerſus Magiſtratus. Lipſ. 1726. 4.

*P*rogr. inaug. de Feudorum origine. Lipſ. 1727. 4.

Orat. inaug. de feudalis iurisprudentiæ laudibus. Lipſ. 1727. 4.

Notæ ad *Ioannis Schilteri* inſtitutiones iuris feudalis, vna cum præfatione Hiſtorico critica de Conſtitutione Conradi II. de expeditione Romana. Lipſ. 1728. 8. Werden gerühmt in Act. Er. 1729. Dec. woſelbſt auch von dem folgenden geurtheilt wird: Man ſehe daraus, wie eyfrig er ſich die iurisprudentiam ciuilem elegantiorem angelegen ſeyn laſſe.

Præfatio ad *Hugonis Grotii* Florum Sparſionem ad ius Iuſtinianeum cum indicibus tribus. Halæ 1729. 8. 1 Alph. 11 B.

Præfatio ad *Guſt. Georg. Zeltneri* Hiſtoriam Crypto-Socinismi Altorfini arcanam. Lipſ. 1729. 4. Die Herausgebung dieſes oft von mir gerühmten Buches haben wir dem Hrn. Hof-Rath Gebauer zu danken, weil es Hr. D. Zeltner bey ſeinen Lebzeiten ſelbſt herauszugeben Bedenken trug.

Diſſ de iurisdictione. Lipſ. 1729. 4.

Præfatio ad Illuſtr. Dni *de Bunau* Comm. de iure cir-

circa rem monetariam in Germania editionem alteram. Lipſ. 1730. 4.

Vorrede zu der neuen und in vielen Stücken vermehrten und verbeſſerten Auflage des Lohenſteiniſchen Arminii, die er ebenfalls beſorget. Leipz. 1731. 4.

Origines feudi qua vocem, qua rem non externæ, ſed Germanicæ. Lipſ. 1732. 4. Reſp. *Rudolph de Bunau.*

Grund-Riß zu einer umſtändlichen Hiſtorie der vornehmſten Europäiſchen Reiche und Staaten, mit einer Vorrede von dem mannigfaltigem Nutzen der Hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Leipzig 1733. 4. 2 Alph. 15 B. davon wir aber noch den zweyten Band zu hoffen haben. *

Præfatio & notæ ad *Gothofredi Barthii* diſſertationes iuridicas. Lipſ. & Görl. 1733.**

Comm. acad. de iurisdictione ſecundum doctrinam Romanorum eiusdemque doctrinæ in Germania vſu. Lipſ. 1733. 4. iſt eine vermehrte Auflage der obigen diſp. de iurisdictione.

Anthologicarum diſputationum liber cum nonnullis adoptiuis & breui Gelliani & Anthologici Collegiorum Lipſienſium Hiſtoria. Lipſ. 1733. 8.

Pro-

* Siehe deſſen Lob im 172. Th. der deutſch. Act Er.

** Siehe D. Act. Erud. 176. Th.

Progr. ab ipso ad ea, quæ Prorectoris sunt in Academia Göttingensi obeunda delegato Commissario editum. Göttingæ 1734. 4.

Man hat auch ehistens von ihm zu erwarten eine neue Ausgabe des Corporis Iuris cum notis *Gothofredi*, in welcher Arbeit er schon weit kommen ist: desgleichen vitas celeberrimorum ICtorum, davon Hr. D. und Prof. Buder in der Bibliotheca Iuris den Gelehrten bereits Nachricht gegeben hat.

M. Johannes Matthias Gesner.

Profess. Eloquent. & Poes. P. O. & Biblioth. Academ. præfectus zu Göttingen.

Der Gesnersche Nahme ist einer von denen, welche unter den Gelehrten schon lange berühmt sind, und davon ich Bl. 161. 162. etwas weniges gedacht. Wie bekannt ist nicht unter den Gottes-Gelehrten der Nahme des Wittenbergischen D. Salomon Gesners? Und wie groß ist nicht der Ruhm, welchen der deutsche Plinius der ungemeine Polyhistor Conrad Gesner * hinter sich gelassen. Die Nachkommen der-

* Dessen Leben ist von ihm selbst, von Simlern, von Frehero, Adamo, Teißier, 1711 aber in einer besondern Schrift, die zu Leipzig in Richters

derselben in der Schweitz, in Holland, und in Deutschland haben den Glanz dieses Nahmens gewiß nicht verdunkelt, sondern vielmehr zu unsern Zeiten erneuert. Der Schweitzersche Hr. Johann Jacob Gesner will uns ehistens einen grossen Schatz von allen alten Münzen der Römer und Griechen liefern. Derienige dessen Leben ich hie zu beschreiben habe hat sich so berühmt gemacht, daß der weise Stifter der neuen Universität zu Göttingen ihn zu einem der ersten Lehrer derselben ausersehen. Er ist gebohren zu Roth in Anspachischen, nahe bey Nürnberg, woselbst sein Vater Johann Samuel damahls das Predigt-Amt verwaltete, im Jahr 1691. den 9. Apr. welcher damahls der Grüne-Donnerstag war. Seine Mutter war Maria Magdalena Huswedeln, welche ihren Ehe-Gatten mit 17. Kindern erfreuet hat, davon der Hr. Professor das dritte war. Diese Kinder aber schienen dadurch unglücklich zu werden, daß ihr Vater 1704. starb, da sie seine bisherige Treue, Erziehung und geschickte Unterweisung am nöthigsten gebrauchten. Doch der Höchste hatte davor gesorget und füh-

re-

Verlag herauskommen, beschrieben worden. Mir gefällt wegen seiner so grossen Gelehrsamkeit das am Besten, was Kayser Ferdinandus einst zum Crato gesagt: *Credas, Gesnerus est tota probitas.* Er ist wohl einer der ersten, der sich um die Geschichte der Gelehrsamkeit verdient gemacht, und zwar durch seine Bibliothecam vniuersalem und deren Fortsetzung in den Pandecten.

rete ihnen Hrn. Joh. Zuckermantel zu, der nicht nur die Unterweisung übernahm, sondern auch dadurch, wie auch durch seine übrige Tugenden sich so beliebt machte, daß er seines sel. Vaters Nachfolger im Amte und in der Ehe wurde. Derselbe trug nicht nur eine rechtschaffene väterliche Liebe zu ihm, sondern gebrauchte sich auch einer so freundlichen und angenehmen Art im Unterrichten, daß er ihm die ersten Anfangs-Gründe der Sprachen und Wissenschaften nicht einblauete, sondern recht einflössete. Er wuste die Kunst, es dahin zu bringen, daß der Untergebene es vor eine Wohlthat hielt, wenn er unterwiesen würde, und vor eine Strafe, wenn er von seinem Lehrmeister entfernt seyn muste. Auf solche Art wurde er, da er vorher wegen seines Vaters Krankheit sehr versäumt war, von demselben etwa in zwey Jahren so weit gebracht, daß er ohne grammaticalische Fehler ziemlich fertig im 11ten Jahre schreiben konnte. Darauf kam er ins Onolzbachische Gymnasium, und lebte daselbst 8. Jahr mit den 24. iungen Leuten in einem Hause, welche auf gemeine Kosten erzogen werden, und vor ihre Dienste, die sie bey der Musik im Singen leisten, Wohnung, Tisch, und nachmahls auch ein Stipendium haben. Unter seinen vielen Wohlthätern, die er zu Onolzbach hatte ist sonderlich Hr. Ge. Nic. Köhler, damahliger Rector, nachmahliger Superintendent zu Schwabach allhie anzuführen. Der machte nicht nur durch seine Freundlichkeit, daß er alles mit Lust lernte, sondern seine Anreitzungen verursachten

auch

auch, daß er die Schriften der alten Griechen, welche er ihm liehe, und die er aus des grossen Fabricii Bibliothek kennen lernte zu lesen anfieng; das Hebräische und Rabbinische vornahm, das Syrische, Arabische, Samaritanische und Aethiopische lesen, das Französische aber, Italiänische, Spanische, Holländische und Englische verstehen lernte: Zu allen diesen leitete ihn Hr. Köhler gleichsam spielend an. Nachdem er die ordentlichen Schul-Sachen genugsam begriffen, litte derselbe, daß er dergleichen unter den Schul-Stunden vornehmen durfte. Er brachte selbst z. E. oftmahls Zettel mit in die Schule, darauf er schwere Stellen aus den Griechischen, Hebräischen und andern Scribenten in eins weg ohne einige Accenten oder Unterscheidung der Worte geschrieben, oder vielerley Wörter, die dem Verstand nach gar nicht miteinander zusammen hiengen aneinander gefüget hatte. Dergleichen Zettel gab er dem jungen Gesner im Vorbeygehen bey seinem Platze. Der machte sich sodann mit Freuden an diese Arbeit, und suchte diese Schwürigkeiten aufzulösen, auseinander zu setzen und zu erklären. Diese Zeit ist ihm in seinem ganzem Leben die angenehmste gewesen. Nächst dem ist ihm die Gunst des Hrn. Raths Jac. Friedr. Weylls sehr beförderlich gewesen, welchem ehemahls die Unterweisung der Durchl. Marggrafen Ge. Friedrichs und Wilhelm Friedrichs anvertrauet gewesen. Derselbe munterte ihn durch seine Freygebigkeit zu Onolzbach auf, verschaffte ihm zulänglichen Unterhalt in Jena, und setzte seine Wohlthaten und

Ge-

Geschenke noch zu Weimar fort. Ehe er das durch denselben verschaffte wichtige Stipendium erhielt, muste er wegen seiner vielen Geschwister sich in Jena, wohin er 1710. zog, genau behelfen. Er hörete daselbst bey Hrn. Syrbio die Metaphysik, bey dem mit ihm verwandten Hrn. Hamberger, (dem Vater des ietzigen berühmten Hambergers) die Natur-Lehre. Bey Hrn. Struven die gelehrte Historie und eine Einleitung in den Westphälischen Frieden. Sonderlich aber genoß er der gelehrten Unterweisung des Hrn. D. Danzens. Derselbe führete ihn in der Ebräischen Sprache auf den tiefesten Grund; zeigte ihm, worinn die Araber, Chaldäer und Syrer von derselben abgiengen; entdeckte ihm die schlechte Beschaffenheit der Masora; und erklärete verschiedene Bücher der Heil. Schrift, wie auch einsmahls die Geschichte des Apostolischen Glaubens-Bekänntnisses. Er übte sich auch im Reden und im Disputiren unter Anführung Hrn. **Wucherers, Feuerlins** und **Lehmanns** öffentlich und insbesondere. Zu der Zeit lebte zu Jena der sel. **Laur. Andr. Hamberger**, der mit ihm Geschwister-Kind und in den so genannten humanioribus überaus erfahren war, und damahls mit ganz ungemeinem Fleisse *Grauinæ* Origines Iuris zu erklären anfieng, dabey er Hrn. **Gesner** zum beständigen Zuhörer hatte. Weil er sich aber die Gottes-Gelahrtheit einmahl zu seinem Haupt-Zweck erwählet, so wohnete er nicht nur den Stunden bey, in welchen der sel. Hr. D. **Mich. Förtsch**, **Beyers** Grundlegung weitläuftig erklärete, sondern hielt

sich auch und vornehmlich zu dem berühmten Hrn. Joh. Franc. Buddeo. Der fieng eben zu seinem Glücke drey wichtige Werke an, nemlich die geistliche Sitten-Lehre, die Harmonie der Evangelisten, und die Kirchen-Geschichte vom Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten, welche er auch in vier Jahren glücklich zu Ende brachte. Dieser berühmte Mann pflegte in seinen öffentlichen Vorlesungen mit gutem Bedacht überaus langsahm zu reden. Damit ihm nun dieses nicht, wie verschiedenen andern iungen Leuten beschwerlich und eine Gelegenheit zu fremden Gedanken wäre, so pflegte er alles ordentlich demselben nachzuschreiben. Ausser den Religions-Streitigkeiten hörete er auch denselben nebst einigen adelichen und andern vornehmen Studenten über Grotii Bücher vom Rechte des Krieges und Friedens. Dies Collegium war ein so genanntes priuatissimum; Denn so wurden Hrn. Buddei Collegia genannt, in welchen etwa nur 50. auserlesene Zuhörer, und nicht einige hundert, wie sonst gewöhnlich war, sich fanden. In dergleichen Collegiis pflegte er nicht so sehr laut als sonst zu reden, er war auch viel freyer, und um beyder Ursachen willen desto angenehmer. Hr. Buddeus erwählte unsern Hrn. Gesner zum Stuben-Gesellen seines damahligen einigen Sohnes des ietzigen Hochfürstl. Gothischen Hrn. Hof-Raths Carl Franc. Buddei, und zu seinem Amanuensi. Und da hatte er das Vergnügen mit diesem belesenen und gewiß grossem Gelehrten so oft es nur das Wetter und übrige Umstände litten in dessen Garten zu gehen, und sich mit ihm

ihm zu unterreden, bey welchen Gesprächen er so munter und aufgeweckt als einem Lehrbegierigen auch bey seinen Ruhe-Stunden nützlich war. Auf dessen Antrieb suchte und erlangte er die Magister-Würde, und die damahlige Philosophische Facultät schenkte ihm um Buddei willen meistentheils die sonst gewöhnlichen Unkosten. Damahls las er mit dem iungen Hrn. Buddeo den Lucianum fleißig. Als er nun seine Fähigkeit zu der erlangten Würde durch eine Disputation zeigen sollte, handelte er darinn de auctore Philopatridis dialogi Lucianei, welche hernach zugleich mit diesem Gespräche von ihm herausgegeben worden. Die institutiones rei scholasticæ sind ebenfalls auf Antrieb und nach den Vorschlägen Hrn. Buddei von ihm aufgesetzt, und nach der Meynung desselben zu öffentlichen Vorlesungen gewiedmet worden. Denn da fast täglich von demselben tüchtige Leute zur Unterweisung der Jugend begehret wurden, er aber nicht allemahl damit nach Wunsche dienen konnte, so kam er auf die Gedanken eine Gesellschaft von solchen Studenten aufzurichten, welche die Jugend zu unterrichten sich dereinst wollten brauchen lassen. Die sollten unter Hrn. Gesners Anführung nach dem gemeldeten Buche in allen den Stücken geübet werden, welche man von einem tüchtigen Lehrmeister der Jugend erfordert. Allein da eben dies Buch unter der Presse war, ward er durch Hrn. Buddei Vermittelung an das Weimarsche Gymnasium als Conrector berufen, welches Amt er auch von 1715. bis 1728. geführet hat. Unterdessen geschahen ihm verschiedene vortheilhaftere Anträge

von andern Orten her. Allein sein gnädigster Herzog Wilhelm Ernst vermehrte seine Einnahme und Ehre immerfort, dergestalt, daß er gleichsam an Weimar gefesselt war. Die Gnade dieses Fürsten hatte ihm der hochverdiente Herr Friedrich Gotthilff Marschall von Greif, an den er von Hrn. Buddeo bestens empfohlen war, zuwegegebracht. Man weiß, welche Hochachtung dieser gelehrte Herr vor seinen Buddeum hatte. Unsern Gesner hielt er beständig als seinen Hausgenossen, wenigstens war er die ganze Zeit über, daß er in Jena war, immer an seiner Tafel. Derselbe verschafte ihm auch, daß ihm die Aufsicht über die dasige Bibliothek aufgetragen ward, welche unter den deutschen um den dritten Platz zu streiten scheinet, nachdem der Logauische und Schurzfleischische Schatz in dieselbe gebracht, auch sonst etliche tausend der auserlesensten Bücher dazu angekauft worden. Ithaca konnte Ulyßi kaum so angenehm seyn, als ihm diese Bibliothek. Auf die Einrichtung und den Catalogum derselben verwendete er sieben ganzer Jahre lang alle seine Nebenstunden mit unglaublicher Mühe und Versäumung aller andern Ergötzlichkeiten, und meynte darauf derselben nun erst recht zu genüssen. Allein, welch einen grossen Strich machte der Tod durch seine Rechnungen! Es fiel eine grosse Eiche, und schlug im Fallen eine Menge kleiner Bäume und Gesträuche mit darnieder. Herzog Wilhelm Ernst, sein so gnädiger Herr starb. Wieder alles Vermuthen bekam er Befehl die Bibliothek zu verlassen, und also allem seinem Vergnügen in Weimar abzusagen.

gen. Also kam ihm der Ruf eben zu rechter Zeit und nach Wunsche, welchen die damahlige Regentin seines Vaterlandes die Durchlauchtigste Marggräfin Christina Charlotta ihm zuschickte. Er begab sich so gleich 1728. nach Onolzbach um das Rectorat desienigen Gymnasii anzutreten, in welchem er selbst erzogen war. Sein Vorsatz war seinem Vaterlande vor die treue Erziehung mit möglichstem Fleisse zu danken, und dadurch gleichsam gleiches mit gleichem zu vergelten. Es gieng ihm auch solches unter dem gnädigen Beystande seiner Landes-Herrschaft, und bey der Gunst Dero ersten Ministers des Hrn. von Seckendorf bereits glücklich von statten, als er nach wenig Monathen wieder alles sein Denken von E. E. Rathe zu Leipzig an die dasige Thomas-Schule berufen ward. Die Sache fiel dergestalt aus, daß er nach einem Jahre und einem Monathe sein angenehmes Vaterland verließ, und sich wieder nach Sachsen wandte. Er trat sein Amt zu Leipzig den 13 Sept. 1730. an, und verwaltete es vier Jahre. In dieser Zeit hat die berühmte Thomas-Schule eine ziemlich starke Veränderung erhalten. Denn das Schul-Gebäude ist nicht nur neu, und weit besser als vorher aufgeführet, sondern die Gesetze und Disciplin sind auch unter seiner Einrichtung auf den ietzigen Fuß gesetzt worden. So bald er nach Leipzig kam, hielt er vor rathsam die Würde eines Magistri daselbst anzunehmen. Die gelehrte Welt hat den Nutzen von seinem Aufenthalt in Leipzig, daß sie eine so schöne und nette Auflage von den scriptoribus rei rusticæ veteribus latinis erhalten hat,

welche gewiß gar nicht, oder doch nicht so gut würde erfolaet seyn, wenn er nicht nach Leipzig kommen wäre. Er hatte zwar zu Weimar mit Hülfe der dasigen Bibliothek daran zu arbeiten angefangen, allein zu Onolzbach hatte er sie wegen Mangel der Zeit und einiger Hülfs-Mittel bey Seite legen müssen ohne sonderliche Hoffnung sie iemahls wieder vorzunehmen. Er fand zu Leipzig auch so wohl bey den Höhern als seinen Untergebenen so viele Liebe, daß ihm sein Scheiden von da nicht leicht ankam. Endlich aber überwand der Beruf des Salomoni wie an Weisheit also auch an Liebe zum Frieden ähnlichen Georgii II. der ihn auf die neuangelegte Universität zu seinen ietzigen Bedienungen allergnädigst 1734. bestellte. Er war der erste unter den von fremden Orten herberufenen Lehrern, der zu Göttingen ankam sich daselbst zu besehen. Bey dieser Gelegenheit machte er dies Gedicht, welches ich nicht nur wegen des Innhalts, sondern auch zur Probe von der muntern und treflichen Schreib-Art des Hrn. Gesners ganz hieher setzen will:

Vidimus & vidisse iuuat, iuuat inter amicos
Gottingam celebrare meam famæque loquacis
Impulsa invidiæ flabris ludibria claro
Excipere, atque aliis dare deridenda, cachinno.
Est locus in media quo non abiectior, alter
Barbaria, cœno terraque voragine mersus,
Horridus, a cultu, qui vix mitescere possit

Di-

Dignum vrsis stabulum, sedes bubonibus apta.
Si qui habitant rari, dubites hominesne ferasne
Clurina de gente voces? neque verba sonantes
Ore hominum humano neque doctos vivere more.
Agrestes, tetros, in olenti vivere suetos
Fumosoque cauo: de quo si fœmina prodit,
Illuviem tegit illa suam sordesque vetustas
Peplo, non quale ex humeris Tritonidos hæret,
Munus opusque Actæarum spectabile matrum,
Sed qualem æstate exacta messoribus olim
Ad festas epulas instravit villica mappam,
Aut quali fessus tegitur lodice bubulcus.
Matribus hisce patres similes, iuuenesque puellis.
At tibi, qui primus mendaci; perfidus, ore
Talia per populos potuisti spargere monstra,
Hoc superi imponant iustum, pro turpibus ausis
Supplicium, vt tali in patria, talesque sodales
Inter, cum tali languens vxore maritus,
In tali abstrusus cavea, tria sæcula vivas!
Sed nos, queis vero nihil est antiquius, alma
Suscipe iam Gottinga sinu, tibi nostraque nosque
Commendasse iuuat, tu lauta palaestra virenti,
Tu nostrae, si qua est facundia nostra, theatrum,
Tu dulcis fesso requies, portusque senectæ

Contingas nostræ! Lætum noua patria, nobis
Augurium nuper visenti omenque dedisti.
Dira enim nostros febris depauerat artus,
Languida viribus exhaustis vix membra
Trahebam; Tu roburque nouum siccis, Gottinga, medullis
Instillas, veteremque animo spirare vigorem
Efficis, atque alacrem, morbo fugiente remittis.
Seu cælum subtile, putrique a tabe remotum
Hausimus, ætheriumque traximus inde vigorem:
Seu vinum cereale, senis de nomine dictum
Breyhanii, tanto perfudit frigore venas,
Quantos Rhenicolæ Bacchi liquor intulit æstus:
Seu mores hominum mansueti & digna Saturni
Auro simplicitas, candorque, fidesque, pudorque,
Spem dedit hos inter ducendi molliter aeui:
Seu puduit motus inter tantosque labores,
Queis noua mox facies tota spectabilis vrbe
Exsurget, solum pigro languere veterno:
Seu vos, & certe vos implevistis, amici,
Laetitiis animum, recidiuo robore corpus.
Quicquid id est, Gottinga, tibi debere fatemur,
Quicquid id est, Gottinga, frui te dante per annos,
Si quos præteritæ statuit Deus addere summæ,
Optamus reliquos hic ossa quiescere nostra.
Salve patria cara, nouum decus addita musis,

Queis

Queis come hospitium præbebis, amabilis inde
Cultum quotquot amant veri, pulchrique, bonique.
Salve, nascentemqne tua inter mœnia matrem
Molli stringe sinu, grandescentemque foveto.
Mox ea, ne dubita, nec vana GEORGIUS audet,
Nec caret auspiciis opus hoc neque numine Diuum,
Mox ea Gottingam faciet super æthera tolli
Laudibus, & pulchra natorum prole suorum
Felix ipsa suæ nutrici præmia soluet.

Als der Hr. Gerichts-Schulze Neubur dieses gelesen, druckte er seine darüber gehabte Gedanken folgender maassen aus:

Pallida marcebat, nostrisque ægrota secundis
Inuidia auspiciis, anxia verba dabat.
Mille igitur miserum mulcent mendacia monstrum,
Deformando homines, extenuando locum.
Tandem nuda fides Gesneri cymbala pulsat,
Diffugiunt nugæ, rumpitur inuidia.

Hr. Rector Müller zu Hamburg gab von den letzten Gedanken folgende wohlgetroffene Uebersetzung:

Es quälte sich der Neid bey unserm Wohlergehen,
Und gab den innern Gram durch Seufzen zu verstehen.

Die Lügen, welche viel zu dessen Trost ersann,
Spie auf die Stadt so wol als Bürger ihren Geifer.
Jedoch die Wahrheit schlug an Gesners Cymbeln an,
Da floh die Lügen fort, der Neid zersprang für Eifer.

Hr. Prof. Gesner war auch der erste, welcher zu Göttingen durch ein öffentliches Programma seine Vorlesungen anmeldete. Mir deucht Göttingen habe an ihm gewiß nichts weniger als das neuangelegte Halle an seinem Cellario hatte. Vielleicht ist seine Schreib-Art auch manchem noch angenehmer, anderer Dinge zu geschweigen, darinn er von ienem unterschieden. Nur wünsche ich, daß sich bey den künftigen Söhnen dieser hoffentlich fruchtbahren Mutter mehr Lust zu den schönen Wissenschaften und gelehrten Sprachen finden möge, als man sonst bey den meisten auf hohen Schulen wahrnimmt. Ausser der vergnügten Ehe, in welche Hr. Gesner mit Hrn. Dan. Phil. Eberhards Past. zu Gehra im Gothischen, Tochter, Elisabeth Charitas getreten, und in welcher er einen Sohn und eine Tochter erzeuget hat, erwähne ich nur noch dreyer Umstände, daraus er allemahl die alles regierende Vorsorge GOttes vor andern hat sehen können. In seiner Jugend ist er in den allernähesten Lebens-Gefahren, in welche ihn die Dreistigkeit dieses Alters gestürzet, unbeschädiget

get blieben. Alle Anschläge und Bemühungen seiner Feinde und Neider sind iedesmahl zur Vermehrung seiner Glückseligkeit ausgeschlagen, daher er nichts weniger als alle Liebe gegen dieselbe haben kann. Nie ist leicht das geschehen, was er gewünscht, oder gesucht, sondern alles, was ihm glückliches begegnet, ist ihm unvermuthet und unerwartet, auch oftmahls nicht nach seinem Verlangen begegnet. Ich wende mich nun zu seinen Schriften, darunter ich aber die vielen deutschen und lateinischen Gedichte, so wenig als die von ihm verfertigte Reden anführe, doch ist von den beyden letzten Arten mit der Zeit eine angenehme Sammlung zu hoffen. Seine in Leipzig aufgesetzte V. Programmata (anderer zu geschweigen) handeln de venusta veterum humanitate, welche angefangene Arbeit vielleicht künftig unter einer andern Gestalt vollendet werden dürfte. Er hat auch einige Jahre her an den Actis eruditorum mit gearbeitet. Wie er denn auch in iüngern Jahren in die Miscellanea Lipsiensia unter andern einen Artikel wieder Alexandr. Helladium einrücken lassen, der aber ietzo wenigstens nicht so scharf würde seyn geschrieben worden. Ausser dem nun ist von ihm herausgegeben:

Philopatris dialogus Lucianeus cum disputatione de illius ætate & auctore, versione item & notis. Ienæ. Was nach dieser Zeit in Ansehung dieses Gespräches gestritten, oder ihm sonsten bekannt worden, hat er gesammlet in einer neuen Disp. de Philopatride Lucianeo Dialogo. Lipf. 1730. 4.

In-

Institutiones rei scholasticæ. Ien. 1715. 8.

De annis ludisque sæcularibus veterum Romanorum commentatio. 1717. 4.

Chrestomathia Ciceroniana, oder auserlesene Stellen aus den Schriften M. *Tullii Ciceronis*, mit ausführlichen Anmerkungen und einer Erzählung von dem Leben Ciceronis. Weymar und Jena 1717. 8. Ist 1733. verbessert wieder aufgelegt, da denn sonderlich die fremden Wörter, welche sich ins Deutsche eingeschlichen, herausgeworfen worden.

Chrestomathia Pliniana, oder auserlesene Stellen aus C. *Plinii* Secundi historia naturali, hin und wieder verbessert und weitläuftig erkläret. Ien. 1728. 8.

Gratulatio ad sereniss. *Wilhelmum Ernestum*, in qua de Bibliotheca Vinariensi, speciatim qua Schurzfleischiana fuit, agitur. Vin. 1723.

Bey der andern Auflage des in Thomas Fritschens Verlag herausgekommenen Allgemeinen Historischen *Lexici* hat er dasienige von neuem übersehen, verbessert und fortgesetzt, was in die Brandenburgische und Braunschweigische Historie lauft.

Basilii Fabri thesaurus eruditionis scholasticæ recensitus, emendatus locupletatus. Lips. 1726. fol.

Idem

Idem liber recensitus, emendatus, locupletatus. Lips. 1735. fol.

Index anomalorum ad analogiam & origines suas reuocatorum; bey Friedr. Müllers Medulla Græcæ linguæ sacra. Ien. 1724. 12. Dieses Verzeichniß ist nachmahls auch sowohl in Hrn. Laur. Reinhards als in Hrn. Schulzens deutsche Gr. Grammatik, so zu Halle im Wäysen-Hause herauskömmt, eingerückt worden.

Chrestomathia Græca s. loci illustres ex optimis scriptoribus delecti & quam potuit emendate editi. Obiter *Demosthenis* encomium Lucianeum transposita vna pagina integritati restituitur. Lips. 1731. 8. Ist 1734. wieder aufgelegt mit der kurzen Rede, welche bey Einweyhung des neuen Schul-Gebäudes zu St. Thomä gehalten worden.

Cato, *Varro*, *Columella*, *Palladius* de re rustica, *Vegetius*, & *Gargilius Martialis* de Mulomedicina cum Varr. Lect. notisque editis atque ineditis omnium. 4 Lips. 1735.

Præfatio Lexico Grammatico Cl *Apini* præmissa de vi consuetudinis & sæculi in studiis literarum. Noribergæ. 1727.

Præfatio Theatro Reiheriano præposita. Lips. 1733. fol. qua causa Lexicographorum, contra asperos nimis reprehensores agitur, & idea boni Lexici proponitur.

Præfatio T. *Liuii* Histor. præmissa de cursoria le-

lectione bonorum ex antiquitate librorum. 1735. Vor der saubern Auflage, welche in diesem Jahre in Leipzig nach Clerici Ausgabe und mit dessen Noten, wie auch mit Gronovii verschiednen Les-Arten hervortrat.

Georg Erhard Hamberger.

Der Medicin Doctor und ord. Professor der Chymie und Physik zu Göttingen.

Diesen rühmwürdigen Mann hat Göttingen dem berühmten Jena allein zu danken. Denn zu Jena ist er gebohren, daselbst hat er studieret, daselbst hat er alle seine vorige Ehren-Aemter gehabt. Er ist den 21. Dec. 1697. auf diese Welt kommen. * Sein Hr. Vater war Georg Albrecht Hamberger, Professor der Mathematik und Physik zu Jena, dessen wohl-ausgearbeitete Dissertationes Physico-Mathematicæ zusammen gedruckt sind, und der bereits 1716. verstorben. Sein Groß-Vater aber der berühmte Weigel. Nachdem er durch Privat-Lehrmeister fleißig unterwiesen worden, fieng er 1714. an Philosophische Collegia zu hören. Weil er so glücklich war, daß er selbst einen gelehrten Vater hat-

* Siehe Jen. Mon. Nachr. v. J. 1727. Bl. 64.

hatte, so bediente er sich zuförderst dessen Unterweisung in der Mathematik und Physik, und brachte es dadurch so weit, daß er bereits im 18ten Jahre seines Alters seine Wissenschaft in den mathematischen Disciplinen andern wieder mittheilen konnte. Nach dem Tode seines sel. Hrn. Vaters legte er sich auf die Medicin, und folgte darinn der Anweisung der beyden hochberühmten Wedel und des sel. Slevogts. Er übte sich auch besonders in den Zergliederungen der menschlichen Cörper fleißig, gab dabey nicht nur einen Zuschauer ab, sondern legte selbst oft mit Hand an, setzte auch darneben die Unterweisung andrer beständig fort. Im Jahr 1717. ward ihm die Magister- und 1721. die Doctor-Würde in der Medicin zu theil; 1723. wurde er Adiunctus der Philosophischen Facultät. Im folgenden Jahre erlangte er das Amt eines Weimarschen Land-Physici. Im Jahr 1726. ward er Professor der Medicin anfangs zwar nur ausserordentlicher, nachmahls aber ordentlicher, wozu ihm auch noch eine ausserordentliche Profeßion der Philosophie gegeben worden. Im Jahr 1734. ward er als ordentlicher Professor der Chymie und Physik nach Göttingen unter einer ansehnlichen Besoldung berufen. Er ward um so viel williger gemacht diesen gnädigen Beruf anzunehmen, da man zu gleicher Zeit seinen Hrn. Schwieger-Vater den berühmten Hrn. D. Wedel dahin zu ziehen bewegte. Man hat an ihm einen Mann, der seinen Profeßionen der Chymie und Physik vollkommen gewachsen, und dessen

Vor-

Vortrag so beliebt als seine Wissenschaft gründlich ist. Bisher hat er herausgegeben:

Diss. de legibus perspectiuæ ad situm plani transparentis mutatum adplicatis. Ien. 1719.

- - inaug. de malignitate in morbis. 1721. Præs. *I. A. Wedelio.*

- - de sole splendorem amittente cœlo nubibus non tecto. 1722.

- - de primis fluidorum Phænomenis. 1723.

- - de experimento ab *Hugenio*, pro caussa grauitatis explicanda inuento. 1723.

- - de frigore morbifero. 1725.

Epistola gratulatoria ad *Ioh. Adolph. Wedelium*, vbi de Phænomenis, quæ similitudinem actionum fluidorum &c. agitur. 1725.

Diss. chymica penetrationem salis alcali in interstitia salis acidi per experimenta demonstrans. 1726.

Progr. de Camphora per spiritum nitri fusa. 1727.

- - de partialitate acus magneticæ. 1727.

Diss. de respirationis mechanismo atque vsu genuino. 1727.

Elementa Physices methodo mathematica in vsum auditorum conscripta. Ien. 1727. 8. 1 Alph. 10 B. 5 B. Kupf. Diese werden als neu, schön und die Aufmerksamkeit auch grosser Na-

Natur-Lehrer würdig gerühmt in Act. Erud. 1728. Dec. Er hat darinn zwar verschiedene besondere Meynungen vorgetragen, aber auch viele sonst schwere natürliche Begebenheiten nach den von ihm angenommenen Sätzen wohl erkläret; S. Jen. Monathl. Nachr. v. J. 1729. Bl. 134. In Wittenberg gab Joh. Dan. Perlicius, 1728. Theoriam caloris Mathematicam heraus, in deren Vorrede er allerley gegen diese elementa, sonderlich gegen die von Hrn. D. Hambergern angenommene regulam adhæsionis, die mit der regula oder dem principio attractionis einiger Engländer nicht einerley ist, erinnert. Der Herr Doctor aber verthädigte sich bald in der

Vberiore dilucidatione legum suarum adhæsionis atque transitus ignis ex vno corpore in aliud, qua simul ad ea, quæ nuper contra disputata sunt, respondetur. Ien. 1728. 8. $9\frac{1}{2}$ B. davon man einen kurzen Auszug findet in Act. Er. 1730. p. 156. Die beyden von dem Hrn. D. Hambergern gesetzte leges adhæsionis, daraus er vieles in seiner Physik erkläret, sind: 1) Fluidum specifice leuius, adhæret omni corpori grauitate specifice æquali, vel etiam specifice grauiori. 2) Nullum fluidum specifice grauius, paulo maiori quantitate collectum adhæret corpori specifice leuiori. Seine Meynung suchte Hr. Johann Peter Süßmilch auch a priori zu beweisen, in der unter seinem Vorsitz gehaltenen disp.

de cohæsione & attractione corporum. 1732.

Diss. Mathematico-Medica de venæ sectione, quatenus motum sanguinis mutat. 1729. S. Iourn. des Sav. 1731. Ian. darinn er wegen seiner Bescheidenheit gerühmt wird.

Diss. de origine fontium sotericarum. 1733.

****

Christoph August Heumann.

Doctor und ausserord. Prof. der Theol. auch ord. Prof. der Hist. litter. zu Göttingen.

Dieser Welt-berühmte Mann, der sich durch seine Arbeiten und Schriften die Liebhaber der Kirchen-Politischen und gelehrten Historie, die Liebhaber der Critik und Sprachen, ja die Liebhaber der Philosophie und Theologie höchst-verbindlich gemacht hat, * ward 1681. den 3ten Aug. zu Alstädt, einer kleinen Stadt in Thüringen dem Herzoge von Eisenach gehörig, die ehemahls der Sitz der Sächsischen Pfalzgrafschaft gewesen, gebohren. Sein Vater Hr. Johann Heumann, war daselbst Diaconus: Dessen Groß-Vater ein Superintendent zu Saalfeld eine En-

* Nach Hrn. Abt Mosheims Urtheil in Progr. ad lectiones curs. & disp. inaug. *Heumanni* 1728.

Enckelin des bekannten Freundes Lutheri Caspar Aquilä, welcher der erste Superintendent zu Saalfeld gewesen, zur Ehe hatte. Die Heumannische Familie besitzt daher zum Andenken noch einen gewissen Löffel, den Lutherus diesem seinem Freunde einstens geschenket hat. Sein Vater ward ihm durch einen frühzeitigen Tod entrissen, da er noch nicht zwey Monath alt war, und ward er hernach durch seine Mutter und ältisten Bruder auferzogen, auch wegen seiner guten Fähigkeit demohngeachtet dem Studieren gewiedmet. In der Schule zu Alstädt blieb er bis ins 15te in der Saalfeldischen bis ins 17te in der Zeitzischen bis ins 19te Jahr seines Alters. Er nahm in allen dreyen nach Wunsche zu, und hat sonderlich den Rectoren Hrn. Dietr. Böhmen, Christ. Wilh. Schneiern und Gottfr. Gleitsmannen viel zu dancken, daher er ihnen auch 1716. ein gewisses Buch zuschrieb und also öffentlichen Dank abstattete. Im Jahr 1699. kam er am Michaelis-Tage nach Jena, und hörete daselbst in der Theologie Hrn. Veltheim, Bechmann, Hebenstreit und Züllich, in der Philosophie und Philologie Hrn. Schubart, Treunern, Danzen, Hambergern (den älteren) und Hrn. Struven. Im October 1702. ward er auf Verlangen seines älteren Bruders Magister, und hielt unter dem Vorsitz Hrn. D. Joh. Jac. Müllers zu dem Ende eine Disp. de duellis principum. Nach der Zeit aber ist unter seinem eignem Vorsitz in Jena 28. mahl disputiret worden. Im Jahr 1703. fieng er selbst an zu le-

lesen, und lehrete einige Jahre die Lateinische Schreib-Art, Hebräische Grammatik, Philosophie, die bürgerliche und philosophische Historie, die Kunst zu predigen, zu disputiren und die Schrift zu erklären, ja auch die Dogmatische und Polemische Gottes-Gelahrtheit. Er predigte auch oft, und erklärte damahls in 24. Predigten die Berg-Predigt Christi in der Academischen Kirche. Mit diesen Arbeiten brachte er seine Zeit bis 1709. zu, ausser daß er mit dem nachmahligen Coburgischen Prof. Hrn. B. H. Ehrenbergern eine Reise in Holland vornahm, und daselbst die vornehmsten Gelehrten und Bibliotheken kennen lernete. Im Jahr 1709. aber zog er von Jena nach Eisenach als Inspector des dasigen Herzogl. Theologischen Seminarii, wobey er zugleich in dem Gymnasio lehren muste. Im Theologischen Seminario trug er den Candidaten des Predigt-Amts alle Tage auch so gar des Sonntags eine Stunde die Theile der Theologie und die Kirchen-Historie vor. In dieser Zeit wurden ihm viererley ansehnlichere Aemter angetragen, der fünfte Beruf aber ward erst von ihm angenommen, weil er denselben für göttlicher hielt als die andern: Er begab sich also 1717. nach Göttingen als Inspector des dasigen Königl. und Churfürstl. Gymnasii und als Professor der Theologie, dabey er zugleich die Lateinische Sprache und Beredsamkeit, das Griechische und Hebräische, die Vernunft-Lehre und Bürgerl. Historie vortragen muste. Im Jahr 1728. suchte er auf Antrieb seiner Freunde und Gönner zu Helm-

städt

städt die Doctor-Würde in der Theologie, und erhielt dieselbe, nachdem er die gewöhnlichen Lectionen von der vernünftigen und unvernünftigen Nachfolge Christi, und eine Disp. de superstitione veræ fidei innocue admixta gehalten hatte. Hr. Abt **Mosheim** urtheilte damahls in dem angeführten Programmate, daß ihm nicht sowohl der Nahme eines Doctoris, sondern er vielmehr diesem Nahmen zur Ehre diene. Mir deucht, er habe ihn an diesem Orte in der Kürze am besten beschrieben, da er ihn litteratissimum Theologum genannt. Wie viele Proben seines auf diesem Gymnasio bezeugten unermüdeten Fleisses die gelehrte Welt diese 15. Jahr über gesehen, wird aus dem angehängten Catalogo seiner Schriften zu erkennen seyn.

Als Ihro Kön. Maiestät Dero bisheriges Gymnasium zu Göttingen 1734. aufhoben, und die neue Academie daselbst anlegten, wurde von den bisherigen Professoren unser Hr. D. **Heumann** allein beybehalten, und ihm nicht nur die ordentliche Profeßion der Historiæ litterariæ, sondern auch eine ausserordentliche Profeßion der Theologie gegeben. Er war der erste der eine Theologische Disputation auf dieser Academie hielte. Es wünschten ihm zu solchen neuen Würden insonderheit Hr. M. **Köcher**, und Hr. M. **Raphel** zu Zellerfeld in zwar kleinen aber wohl-aufgesetzten Schriften Glück. Hr. Abt **Fabricius** schreibt von ihm mit Wahrheit: Vir est varia eruditione ornatus, & liberi stili atque aperti pectoris:

vt mirum non sit, surrexisse aliquot aduersarios, seque illi aut opposuisse aut defendisse. Ita tamen calamis pugnatum, vt haud ægre pax fieret & suauis reconciliatio. Quam multa a foecundo eius ingenio habemus scripta &c. *Hist. Bibl.* P. VI. p. 430. Hr. Prof. Stolle sagt von ihm: „Der vernünftige und muntere Hr. Heu„mann ; ; hat Verstand, Muth, Gelahrheit „und Fleiß, auch Unpartheylichkeit genug hierinn „(in der Philosophischen Historie) etwas sonder„bahres zu præstiren.„ Dergleichen Urtheile fällen auch von ihm andre grosse Gelehrte. Aus der Erzählung seiner Schriften, deren Materien allemahl wohl ausgelesen, und deren Ausführung nett zu nennen, wird man am besten seinen wohl-gegründeten Ruhm erkennen können. Es sind dieselben:

I.) Libri.

De Anonymis & Pseudonymis libri duo. Ienæ 1711. 8. Hiedurch ist *Vinc. Placcii* theatrum anonymorum & pseudonymorum ergänzet worden. Er hat unter andern nicht nur die Frage darinn erörtert, ob es erlaubt sey Schriften ohne Vorsetzung seines Nahmens herauszugeben, sondern auch Kennzeichen angegeben, daraus man den wahren Verfasser errathen möge.

Parerga critica, Ienæ 1712. 8. die hierinn befindliche Anmerkungen zu dem Curtio hat Hr.

Schna-

Schnackenburg seiner Ausgabe beygefügt. Er hat darinn Clerici artem criticam vernünftig in einigen Stücken wiederleget. Hist. crit. de la rep. des lettr. T. V. p. 368. heist es davon: Tout est icy plein de bonnes remarques, ou l'on voit beaucoup de sagacité & d' erudition.

Vita *Ernesti Stockmanni*, Superint. Alstad. Isenaci. 1712. fol.

Der politische Philosophus. Frankf. und Leipz. 1714. ist vermehrt 1724. Enthält eine vernunftmäßige Anweisung zur Klugheit im gemeinen Leben. S. D. Act.Er.XXVI. Th. p. 147.m.f. Ein Ungenannter gab darüber kurze Anmerkungen noch 1712. heraus, die aber keiner Antwort gewürdiget worden. Es sind einige Materien, die Hr. Thomasius in seinem Entwurf der politischen Klugheit nur kurz berühret, von Hrn. Heumann weitläuftiger ausgeführet worden.

Acta Philosophorum. d. i. Gründliche Nachrichten aus der Historia philosophica nebst beygefügten Urtheilen von den dahin gehörigen alten und neuen Büchern.

- - *Tom.* I. I-VI. Stück. Halle 1715. 1716. 8.

- - *Tom.* II. VII-XII. St. 1716-1721.

- - *Tom.* III. XIII-XVIII. St. 1723-1727. Er hat darinn nichts gemeines, sondern lauter besondere Dinge vorgetragen.

Sapientia Scenæ Romanæ. Iſenaci. 1716. 12. Enthält allerhand gute Lehren aus den lateiniſchen Comicis.

Lutherus Apocalypticus. Hanov. 1717. Hierzu ſind noch 4. andere diſſertationen kommen, welche die Geſchichte der Reformation erläutern.

Conſpectus reipublicæ litterariæ, ſiue via ad hiſtoriam literariam. Hanov. 1718. vermehrt 1726. abermahls vermehrt 1733. Die Herrn Franzoſen haben ſich verwundert, wie er eine ſolche Menge Anmerkungen in ein ſo kleines Buch bringen können. Iourn. des *S*av. 1719 Aug. Hr. Prof. Stolle hält es vor das einzige vollſtändige Compendium hiſtoriæ litterariæ, und ziehet es allen andern dergleichen Schriften vor. Zuſätze zur Hiſt. d. Gel. p. 7. Ich kann mich nicht beſinnen einiges compendium geleſen zu haben, dabey man im Leſen ſo wenig die Trockenheit und Unannehmlichkeit der compendiorum merkt.

Quintiliani dialogus de cauſis corruptæ eloquentiæ, recognitus, emendatus & illuſtratus. Adiecta eſt epiſtola critica de iure latinam linguam augendi nouis vocabulis. Gottingæ 1719. 8.

Anthologia latina, hoc eſt, Epigrammata ſelecta, e priſcis & iunioribus Poetis, cum præf. de natura & virtutibus epigrammatis. Han. 1721. 8.

La-

Lactantii Sympoſium cum notis variorum. Adiecta eſt diſſ. contra *Nuvvium* L. de mortibus perſecutorum Lactantio abiudicantem, itemque Symbola critica ad Lactantium. Han. 1721. 8.

Scæuolæ Sammarthani Elogia Gallorum ſæculo XVI. doctrina illuſtrium cum notis. Accedit *Wilh. Wottoni* elogium *Th. Stanleii*. Iſenac. 1722. 8.

Poecile ſeu epiſtolæ miſcellaneæ ad litteratisſimos æui noſtri viros, Tomi primi Liber I. 1722. 8. Liber II. 1723. Lib. III. 1724. & Lib. IV. 1725.

- - Tomi ſecundi Lib. I. Halæ 1725. 8. Lib. II. 1726. Lib. III. & IV. 1727.

- - Tomi tertii Lib. I. & II. 1729. Lib. III. 1730. Lib. IV. 1731.

Auguſta concilii Nicæni II. cenſura, hoc eſt Caroli M. de impio imaginum cultu libri IV. cum præfatione & notis. Hanov. 1731.

Ciceronis oratio pro Milone, emendata & illuſtrata, cum interpretatione germanica. Hamb. 1733.

Ciceronis orationes pro Archia, in Catilinam, poſt reditum, pro lege Manilia, pro Milone emendatæ & illuſtratæ. Iſen. 1735.

Göttingiſche Schul-Hiſtorie. Steht im 2. Theil der Zeit- und Geſchicht-Beſchreibung der Stadt Göttingen. 1735. Hannov. 4.

II. Disputationes. 1.) *Ienenses.*

De duellis Principum. 1702.

- - Vita & Philosophia Epicteti. 1703.

- - ἀυἰοχειρία Philosophorum. 1703. Ist in eben dem Jahre wieder gedrucket. 8.

- - Fato uxoris Loti. 1706. vermehrt 1708. und in T. II. Poecil. L. II.

- - Miraculis Imp. Vespasiani. 1708. Steht auch in Poecil. T. II. L. III.

- - Chresto Suetonii. 1709.

- - Origine dominii. 1709. Ist wieder gedrucket in T. I. Lib. I. Poecil.

2.) *Isenacenses.*

De Angelis ad 1 Cor. XI, 10. 1709. Steht auch in Poec. T. III. L. I.

Disp. exhibens analysin exegeticam & paraphrasin cap. noni ep. P. ad Rom. 1709. Wieder gedrucket in Poec. T. I. Lib. III.

De Frieder. Barbarossa a Papa non calcato. 1710. Steht auch in Poec. T. III. L. I.

- - Baptizatis super mortuos. 1 Cor. XV, 29. 1710. Steht auch T. III. Poec. L. I.

- - Vera Deitate Christi ex 1 Ioan. V, 20. 1711. Steht auch hinter den Parergis criticis.

De externis candidati sacri, ad 1 Tim. III. & Tit.

Tit. I. 1712. Wieder gedrucket in Poec. T. I. L. II.

Hebdomas Salomonæa ſ. explicatio ſeptem locorum in gnomis Salomonæis. 1714. Wieder gedrucket in Biblioth. Brem. T. IV. pag. 108. ſqq.

Par fabularum ex Hiſtoria eccleſiaſtica exterminatum, 1) De Iohanne Apoſtolo in feruens oleum coniecto, 2) De columba e *Polycarpi* rogo euolanti. 1715. Beyde Diſſ. ſind wieder gedrucket in der Bremiſchen Bibliothek T. III. Gegen die erſtere hat Hr. Abt Mosheim geſchrieben, darauf Hr. D. Heumann geantwortet, welcher Antwort des Hrn. Abts Gegenerinnerungen gefolget ſind. Sie ſtehen alle in der Bibl. Brem.

Hebdomas Paulina, hoc eſt, explicatio ſeptem locorum epiſtolæ ad Rom. 1716. Stehet auch in der Brem. Biblioth. T. IV.

3.) *Göttingenſes.*

Theſes anno Iubilæo ſecundo eccleſiæ Lutheranæ publicæ diſputationi ſubiectæ. 1717.

Diſp. aretologica I. de natura virtutis. 1718.

- - de ſummo bono. 1719.

Diſp. aretologica II. de humilitate. 1719. & III. de fortitudine. 1720.

- - de docta ignorantia. 1721. Stehet auch in Bibl. Brem. T. V. p. 187. *ſqq.*

Diſp.

Disp. aretolog. IV. de mansuetudine. 1721. & V. de beneficentia. 1722.

Prolegomena historica. 1723.

Disp. aretol. VI. de simplicitate. 1723.

Disp. I. II. III. V. ad *Grotium* de veritate religionis Christianæ. 1724-26.

Disp. aretol. VII. de gratitudine. 1724.

Diss. de Superstitione veræ fidei innocue admixta. 1728. Inaugur.

- - de peccatis clamantibus, 1729.

- - de paupertate. 1730.

- - de lenitate confessionis Augustanæ accedunt epistolæ *Lutheri* & *Melanchtonis* Göttingam missæ. 1730.

- - Pilatismo literario. 1730. vermehrt 1731.

- - Persecutione Christianorum Pliniana. 1731.

- - præcipua causa ob quam discipulis Christi tribus se conspiciendos præbuerunt atque audiendos Moses & Elias. 1732.

Disp. de Geographia Christum tentantis diaboli. Matth. IV, 8. 1734.

De passione Christi maiestatica. 1735. war die erste Theologische Disputation auf der neuen Universität.

Vor-

Vorschlag zu einem gütlichen Vergleich zwischen dem Hrn. Verfasser der neuen Bibliothek zu Halle und dem Insp. Heumannen. Eisen. 1712. 8.

Deutsche Ubersetzung von Sam. Werenfelsens Disp. wieder die Sicherheit. Allendorf, 1724.

III. Programmata.

De temperamento in disputando. Ienæ 1708.

Von der Theologischen Seminariorum Nutzbahrkeit und Nothwendigkeit. Eisenach 1717. Die übrigen 4. Eisenachischen Programmata stehen in Luthero Apocalyptico.

De *Bohuslao Hassensteinio.* Göttingæ 1717.

- - beneficiis principum æternis. 1717.

- - Ecstasi *Hieronymi* Anti-Ciceroniana. 1717. welche er vor erdichtet hält. Diese drey sind in seiner Oratione inaug. 1717. zu Halle wieder aufgelegt.

Jubel-Festprogramma von den guten Werken Lutheri, 1717.

De Abrahami visione Christi, Ioan. VIII, 56. 1718.

Sup-

Supplementum I. II. III. IV. V. VI. ad Boecleri Historiam literariam sæculi XVI. 1718.

Erörterung der Frage: Was einen König zum grossen Könige mache? 1718.

De ciuitate latina Vtopica. 1718.

- - Vaticiniis casu veris. 1718.

- - Metamorphosi Filii Dei Phil. II, 6. 7. 1719.

- - Germanis literarum secreta ignorantibus ad *Taciti* Germ. cap. 3. 1719.

- - Somnio Poetico, non prophetico, *Petri Lotichii*, 1719.

- - bibliotheca selecta I. II. III. 1720.

- - optima secta philosophorum. 1720.

- - cæcis videntibus. 1720.

- - Theophilo, cui Lucas historiam suam inscripsit. 1720.

- - Pansophia Christiana ad 1 Ioh. II, 20. 1721

- - titulo patris patriæ. 1721.

- - fulminibus politicis. 1721.

Von dem alten Weyhnacht-Liede: In dulci iubilo. 1721.

De Sanctitate regum. 1722.

- - Paulo Apostolo insaniæ reo, Actor. XXVI, 24. 1722.

- - Christo sapiente perfecto, s. demonstratio diuinitatis religionis christianæ, 1722.

De

Acclamatio ad D. *Gudenium* nouum Sup. Gener. Gottingensem, 1722.

De macromicris s. magnis non magnis. 1723.

De stella Magis prælucenti, Matth. II. 1723.

De vita & scriptis *Henr. Petrei* I. II. III. 1724. sq.

De Dea Fortuna Reduce, 1724.

De Paulo Atheniensium religiositatem, Actor. XVII, 22. quodammodo laudanti, 1724.

De sectis s. hæresibus Grammaticorum, 1724.

De nomine Christophori, 1724.

De Angelo Spirensi, 1725.

De Christo in scholis formando, Gal. IV. 19. 1725.

De Minerua Musica s. de eruditis cantoribus, 1726. Hr. H. J. Sievers hat dieselbe in seinen academicis opusculis wieder abdrucken lassen.

De orationis latinæ idiotismis, s. de latinitate plebeia æui Ciceroniani, 1726.

De Cyria, S. Ioannis amica, 1726.

De Christologia Paulina, 1 Tim. III, 16. 1726.

De vita & scriptis *Ge. Andr. Fabricii* I. II. III. 1727. sq.

De horis asceticis, 1727.

De titulo Defensoris fidei, 1727.

In mortem Regis Georgii I. 1727.

De differentia consolationis Ciceronianæ a Christiana, 1727.

In coronationem Regis Georgii II. 1727.

De titulo Dei gratia, 1727.

De *Virgilio* iniuste laudato inter præcones aduentus Christi in orbem, 1728.

De Secta Paulinorum, 1728.

De puluere Scholastico, 1728.

De aurora musis amica Constantinopoli nuper orta, 1728.

De titulo pacifici, 1728.

De Sela Hebræorum interiectione Musica, 1728. Von obigen programmatibus sind die allermeisten in der Poecile von neuem gedruckt worden, auch zum Theil in Bibliotheca Bremensi.

De Musa pietaticultrice, 1729.

De amicitia literata, 1729.

Etliche Fabeln Phädri in deutsche Verse gebracht, 1729.

De aduentu Regis Georgii II. in vrbem Gottingam, 1729.

De Christi humilitate eamque secuto regno eius amplissimo ad Ezech. XVII, 22. 23. 24. 1730.

De paschatis Christiani celebratione vera & falsa, 1730.

De vita & scriptis *Hippolyti Hubmeieri*, 1730.

War-

Warum die Lehre der Augspurgischen Confeßion in Spanien nicht Wurzel gefasset, 1730.

De prouidentia Christi, regis ecclesiæ, electoratum Germanicum coniungentis cum regno Britanniæ, 1730.

De pia impii Herodis præceptione de officiis erga manifestatum Christum, Matth. II, 8. 1731.

Von der rechten Gesellschaft des Heiligen Geistes, 1731.

De S. Vitale, 1731.

De eloquentia Medici, 1731.

De Theocratia mundi perpetua, 1731.

De Censu antequiriniano. Luc. II, 2. 1732.

De reluctatione Dei aduersus Iacobum, Genes. XXXII, 24-29. 1722.

De vita & scriptis D. *Ioach. Meieri*, 1732.

Inscriptio Germanica in funere Subconrectoris *Stillii*, 1732.

De *Paulo Orosio*, cui nomen tertium *Hormisdæ* restituitur, 1732.

De coniuge Paulino, Phil. IV, 3. 1732.

Von dem Herzoglichen Braunschw. Läneb. Wapen-Rosse, 1732.

De præconio angelico, Luc. II, 14. 1733.

De initio ac fine Lucæ Historiæ Apostolicæ, 1733.

Von den Nutzen der Uebersetzungen in den Schulen der Beredsamkeit, 1733.

De Caianorum secta, Goettingæ quoque nunc efflorescenti, 1733.

Explicatio Actor. XIII, 48. 1733.

De felicitate regia, 1733.

De primis Apostolis iisdemque Euangelistis, pastoribus Bethlehemiticis, 1734.

Progr. quo Musis Goettingensibus exilium indicit, simulque splendidissimum reditum prædicit, adiecta inuitatione ad Gymnasii huius actum vltimum, 1734.

Historia gladii academici, 1734.

Idea Theologi Iacobæa ex Iacob III, 17. 1734.

IV. Dissertatiunculæ, welche in gelehrte Monaths- und andre Schriften eingerückt und zwar

1. In den Actis eruditorum.

Emendatio critica aliquot locorum *Augustini*, 1709. p. 165.

Coniectura critica de Philosophumenis, quæ sub *Origenis* nomine a *Gronouio* edita sunt, 1710. p. 165.

Diss. de distinctione iuris naturalis in absolutum & hypotheticum, item de discrimine Iusti, Honesti, Æqui, & Decori. *S*upplem. Tom. IV. p. 410.

De commentario MS. in Iobum, quem *Hieronymo*

tri-

tribuit *Meibomius*: adiectis ex eo excerptis, horumque emendationibus criticis, 1711. p. 269. & 513.

Ἐπίκρισις in ſpecimen commentarii MS. in Iobum, Hieronymo tributi, 1712. p. 21.

Ad Matth. XXIV. 51. de voce διχοτομεῖν. 1712. p. 26. & Suppl. T. V. p. 202.

Fabula de *Hippocrate*, *Democriti* inſaniæ medicinam adhibere iuſſo, ex Hiſtoria veterum Philoſophorum eliminata, 1713. p. 458. Vermehrt wieder gedruckt in Actis philoſ. T. 1. p. 670.

Notæ criticæ ad pſalterium Salomonis, & ad *Petri Cluniacenſis* carmen de Miſſa, 1713. p. 539.

Meditatio de modo, quo viſuri ſumus Deum in vita æterna, 1714. p. 108.

Meditatio orthographica ad diſſertationem *Fabricianam*, 1715. p. 16.

Emendatio libri Tertulliani de præſcriptione aduerſus hæreticos, 1715. p. 299. Suppl. T. VI. p. 196.

Retractatio & correctio duarum emendationum minus feliciter ſuſceptarum in epiſtolis Ouidianis, 1716. p. 456.

Emendationes Ouidianæ, Suppl. T. VI. p. 77.

Diſſ. de titulo Theologi, Iohanni prophetæ in titulo apocalypſeos tributo, Suppl. T. VI. p. 170. darinn er meynet, es hätten die, ſo die-

se Ueberschrift gemacht, Johannem, einen Priester von Epheso, vor den Verfasser gehalten, und ihn dadurch von dem Apostel unterscheiden wollen.

Emendationes ad *Senecæ* ἀποκολοκύντωσιν. Suppl. T. VI. p. 296.

Specimen artis criticæ, nouæ editioni Q. *Curtii* præmissum, Suppl. Tom. VII. p. 54.

Emendatio carminis *Seueri Sancti* de mortibus boum, Suppl. T. VIII. p. 218.

Emendationes libri primi *Poggii* de varietate fortunæ, 1725. p. 223.

Diss. de Nicolaitis e catalogo hæreticorum expungendis, 1712. p. 179.

- - de Simone Mago ex hæreticorum catalogo exterminando, p. 181. ibid.

- - de auctore epistolarum Ignatii, 1710. p. 197.

Emendationes & illustrationes Ouidianarum epistolarum Heroidum, 1716. p. 452.

Notæ ad *Gennadium* de script. eccl. Suppl. T. VI. p. 295.

Diss. de monumento Bononiensi: Ælia, Lælia, Crispis, 1720. p. 7.

Ἐπίκρισις in celeb. *Weismanni* Hist. eccl. N. T. p. 413. ibid.

Emendationes *Velleii Paterculi*, 1721. p. 116.

Diss.

Diſſ. de ceto Ionam in ore tenenti, 1723. p. 269. ſtehet auch in Nouis literariis Lipſ. lat. 1720. p. 116.

2. Im Neuen Bücher-Saale.

Epiſtola critica ad celeb. I. G. *Walchium*, in qua aliquot loca *Lactantii* emendantur. P. XLV. p. 670.

3. In der Neuen Bibliothek.

Gedanken von etlicher deutſcher Wörter und Sprüchwörter, lateiniſchen Urſprunge, P. XLI. p. 72.

Idea commentarii in epiſtolam Pauli ad Romanos, p. 69.

Beantwortung der Frage: zu welcher Zeit und warum man die Univerſitäten Academien tituliret habe, P. XLV. p. 363.

Von dem Nahmen der Welt Weisheit, P. XXVII. p. 598.

Emendatio aliquot locorum Phædri, adiecta diſſertatione de philoſophia Æſopi, p. 603.

Antwort auf Plinii ſieben und zwanzigſte Epiſtel in dem ſiebenden Buche, P. XXXIV, p. 216.

4. *In Miſcellan. Lipſienſ.*

De ſocietate fabuloſa Abbreuiatorum, T. III p. 1.

Quatuor emendationes *Horatii*, T. IV. p. 137.

Diss. de particula nequicquam, T. V. p. 161.
Emendatio singularium locorum *Martiani Capellæ* & *Ciceronis*, T. VIII. p. 82.
Notæ ad tria cantica sacra germanica, p. 89. ib.
Diss. de Eurydice Plutarchi. T. IX. p. 157.
Interpretatio loci Iacobi IV, 5 & 6. T. XII. p. 172.

5. In *Biblioth. Bremens.*

Resolutio ænigmatis apocalyptici, cap. XIII, 18. Tom. I. p. 864. darinn er die wiederlegt, welche hie die Zahl 666. finden.
Relatio de colloquio Goslariensi cum *Ostorodo*, Sociniano, T. V. p. 948.

6. In *Nouis litter. Lips.*

Relatio de codice MS. operis *Poggiani* nondum editi de varietate fortunæ, 1720. p. 84. Hiedurch hat er verursacht, daß zu Rom dies Buch des Poggii ans Licht gestellet ward, S. *Acta Erud.* 1730. p. 148.

7. In *Struuii actis litter.*

Excerpta ex epistolis *Boineburgii* & *Prueschenkii*, T. I. fascic. VIII. p. 29. & p. 67.

* * *

Notæ ad *Musæi* & *Ouidii* carmina de Hero & Leandro. In *Musæi* editione *Kromayeriana*, 1721.

Epi-

Epiſtola de circulatoria literatorum vanitate, ſubiecta celeb. Menckenii orationibus de charlatanaria eruditorum edit. Amſtel. 1716. & 1727. Im Jahr 1716. trat hievon die deutſche Ueberſetzung in 8. ans Licht.

V. Orationes.

Oratio paneg. in exceſſum C. H. *Læberi*, qua Theologi comparantur cum Medicis, Ien. 1705. 4.

Oratio de tribus ſcholæ finibus, Francof. & Lipſ. 1717. 8.

Deutſche Parentation bey dem Begräbniß des Hrn. General-Superintendentens J. D. Büremeiſters, Göttingen 1722. 4.

Oratio exauguralis Gymnaſii Gottingenſis, 1734.

VI. Epiſtolæ.

Ep. ad S. R. *Boehmerum* de florenti fructiferoque ſcipione Aaronis, 1726. Stehet wieder gedruckt in *Poeciles*. T. III. lib. 2.

Duæ ep. ad *Thomaſium* in quibus aliquot loca Ciceronis illuſtrantur, 1723. 1724. Sind eingerückt dem Anhange ſeiner gemiſchten Händel, p. 26. & p. 48.

Ep. ad M. R. *Colerum* de Iubilæis ab euang. eccleſia quinquageſimo quoque anno iuſtius celebrandis, 1730.

Ep. ad M. Raphelium, nouum Rectorem Cellerfeldensem, in qua Dionysius, Siciliæ rex, segregatur a numero magistrorum, 1732.

Ad Prof. *Kohlium*, in qua aliquot loca Horatii emendantur illustranturque. Dieser Brief ist den Hamburgischen Berichten eingerückt, 1733. p. 835.

Ad eundem, in qua aliquot loca artis poeticæ Horatianæ emendantur. Stehet gleichfals darinn, 1734. p. 505.

Ad D. *Gudenium*, de fabuloso pontificatu maximo Ioannis Apostoli, 1734.

VII. Præfationes.

G. D. Bohmii commentario de particulis linguæ latinæ, Francof. 1718. 8.

Christoph. Cellarii latinitatis libro memoriali, welches er kürzer herausgegeben, Gottingæ 1718. 8.

Adami Tribbechouii libro de doctoribus scholasticis, Ien. 1719. 8.

Io. Lud. Iunckeri Historischer Erzehlung von dem 1717. zu Eisenach gehaltenen Lutherischen Jubiläo. Eisenach 1722. 8.

Phrasibus latinis in usum scholæ Gottingensis editis, 1729.

Iust. Christ. Böhmeri Memoriis Profess. Eloqu. Acad. Iul. Gott. 1733.

VIII.

VIII. Notæ.

Ad *Lipsii* orationes Ienenses in editione Kromayeriana, 1726.

Ad *Grotii* de veritate religionis christianæ libros in editione Koecheriana, 1727.

Ad *Eutropium* in editione Hauercampiana, 1728.

:**********:***********:**

M. Samuel Christian Hollmann.

Ord. Professor der Logik und Metaphysik.

Derselbe ist aus Pommern bürtig und studierte zu Wittenberg. Weil er aber dieserwegen in seinem Vaterlande * von aller Beförderung ausgeschlossen war, so kam er aus Pommern wieder dahin zurück, und ward gezwungen durch Lehren auf Academien sich empor zu helfen, welches ihm denn auch wohl gelungen. Er ward daselbst, nachdem er die Magister-Würde erhalten, anfangs Adiunctus, hernachmahls aber 1726. Professor der Philosophie. Gleichwie nun Ihro Kön. Maiestät von so manchen andern Universitäten von Kiel, von Helmstädt, von Leipzig, von Je-

* Wie er selbst schreibt in Dedic. Diss. de harm. præstabilita.

Jena, von Erfurt, von Altorf beliebte und gelehrte Lehrer gen Göttingen gezogen, und daselbst gesammlet, also haben dieselben auch aus Wittenberg diesen Hrn. Prof. Hollmann auf Dero neue Academie 1734. berufen, nachdem er sich daselbst durch seine Collegia und Schriften berühmt gemacht hatte. Er kam noch in selbigem Jahre nach Göttingen, und kündigte seine Lectionen mit einem progr. an, darinn er die Frage abhandelte: Brutumne esse, an ratione vti præstet? Sonst sind mir folgende seiner Schriften bekannt worden:

Disp. de anima sibi ipsi ignota, 1724.

Comment. philos. de harmonia inter animam & corpus præstabilita, duabus disputationibus comprehensa, 4. Witteb. 1724. 17 B. Hrn. D. Langens zu Halle I. diss. de hæresiologia sec. I. & II. P. C. N. waren von dem respondenten obseruationes aliquot elenchticæ hiegegen angehängt: weil Hr. Hollmann zwar das systema præstabilitæ harmoniæ darinn verworfen, aber auch Hrn. Langens Art und Weise dasselbe zu bestreiten angegriffen, und sich geneigter gegen Hrn. Wolfen und Leibnitzen als gegen ienen bewiesen hatte. Man sahe hierauf von Hrn. Hollmannen

Obseruationes elenchticas in controversia Wolfiana disputatori cuidam Halensi oppositas. 4. 1724. 5 B. Diese wurden 1725. eines Un-

Ungenannten commentationi de Deo, mundo, homine atque fato wieder beygedruckt.

Diss. I. & II. de obligatione Astronomi Christiani erga Scripturam S. 4. 1725. Weil er darinn gegen den Jenischen Prof. Wiedeburg und dessen disp. quod systema Copernicanum S. S. non sit oppositum verschiedenes erinnert, so gab dieser 1726. eines Ungenannten Erörterung der Frage heraus: ob des Carthesii Meynung, daß die Sonne stille stehe ꝛc. der Schrift zuwieder laufe.

Progr. de comparata scientiarum elegantiorum dignitate.

Vindiciæ huius programmatis.

Diss. epistolica ad G. B. *Bülfingerum*, 1726. 2 B. dieses wurde 1728. eingerückt in die epistolas amœbæas G. B. *Bülfingeri* & S. C. *Hollmanni* de harmonia præstabilita: da denn Hr. Hollmann zuletzt durch Hrn. Bülfinger sich dahin bringen ließ, daß er die harmoniam præstabilitam nicht weiter vor ohnmüglich hielt. Andere aber halten davor, daß diese Briefe ein Muster, wie eine Streitigkeit mit Bescheidenheit zu führen sey.

Diss. de iure consequentiarum, 1726.

Institutionum philosophicarum in vsum auditorum conscriptarum Tom. I. 1727. 8. 20 B. Tom. II. 1728. 2 Alph. Wittenb. Tom. III. 1734 da denn auch die beyden ersten Tomi von neuem aufgeleget wurden: Und war der

der neue Titel: Paulo vberior in vniuersam philosophiam introductio. Tom. I. 2 Alph. 17 B.

Apologia prælectionum Witenbergæ in N. T. Græcum, inprimis vero Matth. XXIIX, 1. habitarum, 4. 1727. 4 B.

Comm. philos. de miraculis & genuinis eorundem criteriis, aliorumque quorundam de iisdem sententiis, ad tollenda, quæ circa vulgarem moueri sententiam possunt, dubia, inprimis comparata. Franc. & Lips. 1727. 8. 12 B. Man sehe Gel. Zeit. 1728. Bl. 907. m. f. Er vertheidigt darinn zugleich Hrn. Wolfens Lehre von den Wunderwerken beyläufig gegen allerhand Beschuldigungen.

Diss. de vera philosophiæ notione eiusque ab aliis scientiis omnibus discretione, 1731. 7 B.

Ueberzeugender Vortrag von GOtt und der Schrift, mit nöthigen Anmerkungen erläutert. 8. Leipzig 1733. 2 Alph. 4 B. S. D. Acta Erud. 179. Theil.

Diss. de reformatione philosophica.

D.

D. Johann David Koeler.

Ord. Professor der Historie zu Göttingen, Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wissenschaften.

Dieser hochberühmte Historicus und Genealogist ward 1684. den 18. Jan. zu Coldiz in Meissen gebohren. * Seine Eltern waren Hr. M. Jo. Christ. Koeler, Diaconus zu Born, und Rosina Naevia. Er verlohr aber solche 1695. in einem Monathe und bekam zu Vormündern Hr. M. Chr. Lehmannen Superint. zu Annaberg und Theophil. Grabnern, Pred. zu Schneeberg. Diese brachten ihm eine Stelle in der Land-Schule zu Meissen zu Wege, da er denn unter Hrn. Rabnern, Kirsteinen, Stubeln, Schrebern und Silligen so zugenommen, daß er mit Nutzen nach Wittenberg ziehen können. Hieselbst war ihm Hr. Conr. S. Schurzfleisch vor andern in den Geschichten und Alterthümern mit seinem Lehren nützlich. Im Jahr 1704. nahm er von M. Gottfr. Schoeningen die Magister-Würde an; gab auch 1706. einen Brief Isocratis an Archidamum mit seinen Anmerkungen und seiner Ubersetzung heraus, welcher noch in keiner Ausgabe zu finden war. Als die Schweden nachmahls im Lande alles unsicher machten, woll-

* S. *Apini* vitas Philos. Altorf. p. 324-329.

wollte er nach Tübingen gehen; Es gefiel ihm aber Altorf so wohl, daß er daselbst blieb, und über die gelehrte Historie und Römische Alterthümer Collegia zu lesen anfieng, nachdem er vorher 1707. als Präses sein Specimen Archæol. Rom. verthädiget hatte. Im Jahr 1708. gieng er mit dem Hrn. Baron von Strahlenheim Schwedischen Minister und Gevollmächtigten in dem Schlesischen Religions-Werke über Regensburg nach Zweybrück, wo derselbe Stadthalter wurde. Doch 1710. berief man ihn nach Altorf zurück zur Profeßion der Logik und Politik, wozu bald darauf die Aufsicht über die Bibliothek kam; 1714. verwechselte er die Profeßion der Logik mit der Profeßion der Historie, welches Amt er bis 1735. mit Ruhm verwaltete. In diesem Jahre aber ward er von Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien nach Göttingen berufen, und ihm daselbst die Profeßion der Historie aufgetragen. Das grosse Ansehen, darinn er unter den Gelehrten stehet, hat er durch seine recht gründliche Wissenschaft der älteren und neueren Geschichte völlig verdient. Im Jahr 1726. ward er in die Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften aufgenommen. Wegen seiner ausbündig schönen Schriften ward er so gar Ihro Kayserl. Maiestät bekannt, und von derselben mit besondern allerhöchsten Gnaden-Bezeugungen beehret. Er hat sich 2. mahl verheyrathet; das erste mahl mit Anna Maria Braunen aus Nürnberg 1711. und 1715. zum andern mahle mit Soph. Christiana Leonhardten; mit dieser hat er einige Kinder gezeuget.

Bisher sind von ihm herausgegeben:

I. Dissertationes.

Specimen Archæologiæ Romanæ, 1707. Altorf. 4.

De prognosticorum Politicorum vanitate, 1711. Disp. I. & II.

De Carolo Bellicoso, vltimo Burgundiæ Duce, 1712.

De controuersiis philosophorum in doctrina de intellectu puro, 1730.

De Pædantismo didactico Pythagoræ ratione silentii, 1714.

De Friderico V. C. P. Rh. & Elect. adfectante regnum Bohemiæ, 1716.

De Inclyto libro poetico *Theurdanck*, 1714. 1719. S. Crit. Beytr. der deutschen Gesellſ. VI. St.

De modo examinandi definitionem, 1714.

De modo numerandi populum, 1715.

De donatione Mathildina Pontifici Rom. facta, 1715.

De Liuia Augusta, 1715.

De Familia Theodosii M. Imp. cum probationibus, 1715.

De philosophia M. *Aur. Antonini* Aug. in theor. & praxi, 1717.

De

De *Iohanne Rokyczana*, famoſo Calixtinorum in Bohemia pontifice, 1718.

De *Gerberto*, poſtea R. P. Sylueſtro II. 1720.

De *Nicolao Drabicio*, 1721.

Specimen I. controuerſiarum inſtit. germ. de origine Germanorum ab Aſcenate, 1720.

Specimen II. de orig. Boioariorum a Boiis, 1720.

Hiſtoria codicis Iuris ſtatutarii ſ. reformat. Norimb. 1721.

De Genealogia familiæ Auguſtæ Stauffenſis, 1721. 1728, recuſ.

De Familia Auguſta Lucemburgenſi, 1722.

De Familia Auguſta Franconica, 1722.

De ſacra & illuſtri ſodalitate B. M. Virg. in monte ad vetus Brandenburgum, 1723.

De actis & fatis *Gebh. Truchſesſii*, 1723.

De Pribezlao ſ. Henrico Rege Brandenb. 1723.

De vet. recentiorumque Germanorum ſcholis ſolitis & ſolidis, 1725.

De Familia Auguſta Carolingica, 1725.

De Electione dubia Iodoci Imp. contra Sigismundum vindicata, 1726.

De Bibliotheca Caroli M. Imp. ad *Eginharti* de vita eiusdem cap. 33. 1727.

Diſſ. de ortu & progreſſu ſubſidii charitatiui Imperatori Aug. ab ordine Equeſtri S. R. I. libero ac immediato in neceſſitatibus publicis præſtiti, 1728.

De

de ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis, 1729.

Stemmatographia Augusta Saxonica, 1731.

diss. de imperiali sacra Lancea, cum problemate de nouo S. R. I. officio Archi-Lanciferatu, 1731.

diss. de prima pace religiosa Norimbergensi, 1732.

II. Libri.

Elementa chronologiæ ex institutionibus chronol. *Guil. Beueregii* ad lect. publ. proposita, Alt. 1717. 8.

Chronologia vniuers. Hist. ab O. C. ad nostra vsque tempora Tab. distinctis 27 descripta, Alt. 1719. fol.

Gedächtnißhülfliche Bilder-Lust der merkwürdigsten Geschichten aller Zeiten von Erschaffung der Welt bis auf gegenwärtige rc.

Denkwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des 18. Jahrhunderts in jährlichen Kupfer-Blättern von 1701. an bis aufs vorige. J. 4.

Bequemer Schul- und Reisen-Atlas rc. fol.

Histor. Zeitungs-Atlas in 25. Tafeln, fol.

Anleitung zur verbesserten neuen Geographie &c. 1724. 12.

Descriptio orbis antiqui Tabulis XXIV. fol.

Der Durchl. Welt, Geschichts-Geschlechts und Wapen Calender, 8. Kömmt iährlich verbessert heraus.

Historia Geneal. Domin. & Comitum de Wolfstein. Frf. & Lipſ. 1726. 4. mit vielen Kupfern- und Stamm-Tafeln.

Sylloge Scriptorum aliquot de bene ordinanda & ornanda Bibliotheca. Frf. Lipſ. 1728. 4. 1 Alph. 9 B.

Entwurf eines Collegii über den gegenwärtigen Zustand von Europa und die ietzigen Welt-Händel, 8. Alt. 1728. 6 B.

Historische Münz-Belustigung I. und II. Theil, 4. Nürnb. 1729. 1730. 4 Alph. 13½ B. Davon kam in diesen beyden Jahren wöchentlich ein Stück heraus, welches eine in Kupfer gestochene Münze nebst deren Beschreibung und Erklärung enthielt.

Iac. Wilh. Imhofii Notitia Sacri Romani Germanici imperii procerum tam Eccleſiaſticorum, quam Secularium Hiſtorico-Heraldico-Genealogica, ad hodiernum imperii ſtatum accommodata, & in Supplementum operis Genealogici Rittershuſiani initio adornata: Editio V. partim ex annotationibus & Schedis ipſius B. Auctoris, partim ex propriis Obſeruationibus & collectis multis Supplementis inſtaurata, aucta correcta, & locupletata, Tubing. Tom. I. fol. 3 Alph. 18 B. 1732.

Tom.

- - Tom. II. Tubing. fol. mit 19. Kupf. Die Zusätze bestehen aus etlichen neuen Capiteln von denenienigen Geschlechtern, welche nach der letzten Auflage dieses Buchs in den Reichs-Grafen Stand erhoben worden, und aus einer Classe der Officialium S. R. I. welche der Autor mitzunehmen unterlassen hatte. Hierzu kömmt noch Mantissa procerum Aulæ diui Leopoldi Cæsaris Augusti, und ein Verzeichniß der Reichs-Grafen nach ihrer Ordnung in Sitz und Stimmen in ihren Collegiis. Im 3. Tomo, dazu Hr. Prof. Koeler Hoffnung machet, sollen gar die übrigen Geschlechter im H. R. Reiche vorkommen, welche vom Autore ganz übergangen worden sind, nebst einer Mantissa noua de proceribus aulæ Augustissimi Imperatoris Caroli VI. Hierbey stehen Indices personarum, insignium, rerum.

Marquardi Freheri Directorium in omnes quos superstites habemus Chronologos, annalium Scriptores & Historicos Romani potissimum Germanicique Imperii. Dieses gab er zuerst 1721, und hernach 1734. so vermehrt heraus, daß es noch einmahl so stark ward. Er fügte sonderlich ein Directorium Chronologico diplomaticum hinzu in annos regni & imperii omnium Regum Germaniæ & Imperatorum Rom. a Pipino Rege Franc. vsque ad Carol. VI. Desgleichen *Casp. Sagittarii* disp. de præcipuis Scri-

Scriptoribus historiæ Germanicæ, 4. 1 Alph. 20 B.

Ausser dem obigen hat man auch noch einige schöne mehrentheils Historische Orationes und Programmata von ihm. Z. E. de Scaldis siue Poetarum Arctoarum vetustissimis.

Versprochen hat er

Tract. de origine Typographiæ, wozu er von Maynz aus die ersten und ältisten Abdrücke von Büchern erhalten hat.

Diss. de familia Augusta Habsburgica.

Er fieng 1733. nach Endigung der Fränkischen *Actorum Erud.* an mit Hrn. Prof. Feuerlin, und Deinlein die Arbeiten der Gelehrten im Reich monathlich herauszugeben.

✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡

Joachim Sporinus.

Ord. Prof. der Theologie.

Er ist ein Holsteiner von Geburt, und lehrete vorher zu Kiel anfangs als Magister, darauf als Adiunctus, und seit 1733. als ausserordentlicher Professor der Homilet. Theologie, dabey er auch Beysitzer im Ober-Consistorio war. Ich habe aus seinen Schriften, darinn mir die Sachen sehr wohl gefallen, den Begriff von ihm gefasset, daß er dem Unglauben der heutigen Welt

Welt sich mit Nachdruck entgegen setze, mit einer guten Uberlegung schreibe, und eine gesunde Philosophie in der Gottes-Gelahrtheit wohl anzuwenden wisse. Man hat von ihm

Prodromum Historiæ criticæ de natura & vita animorum perenni, 1733. Hamb. 7 B. S. Acta Er. 1730. Nov.

Historiam criticam immortalitatis animæ, Helmst. 1734. 2 Alph. 7 B. S. Hamb. Ber. 1732. p. 631.

Geschmack der Wahrheit und Tugend, wie solcher zu verbessern steht durch vernünftige Vorbereitung munterer Gemüther zur Grundlegung Göttlicher Lehre, und desto unanstößigern und erbaulichern Lesung der Bibel, 1733. 8. 11 B.

Der im Alten und Neuen Testamente unterschiedene auch ungleich eingesehene Dienst der guten Engel, nebst der augenscheinlichen Rache des Meßiä an dem Teufel, d. i. die erläuterte Lehre der Hebräer und Christen von guten und bösen Engeln, 1735. 8. Hamb. 1 Alph.

Progr. de demonstratione spiritus ac virtutis tanquam vero, ædificationem homileticam cognoscendi principio in 1 Cor. II, 4. 1733.

Johann Jacob Schmauß.

Königl. Groß-Br. und Churf. Br. Lün. Rath, und ordentl. Prof. des Natur- und Völker-Rechtes.

Dieser durch viele Historische und andre Schriften berühmte Mann ist zu Landau in dem Elsaß 1690. den 20. Mertz gebohren; Nach gelegtem guten Grunde auf den Gymnasiis zu Durlach und Stuttgard, studierte er seit 1707. zu Straßburg und Halle. Am letzteren Orte las er hernach einige Jahre lang Collegia und gab unterschiedene Schriften theils ohne theils auch mit Beysetzung seines Nahmens heraus. Im Jahr 1721. ward er Durlachischer Hof-Rath, und folgends 1728. Geheimer-Rath. Zugleich trug ihm der Hr. Cardinal von Rohan als Bischof von Straßburg die Besorgung seiner Angelegenheiten im Deutschen Reiche auf. Im Jahr 1734. aber ward er nach Göttingen zu seiner ietzigen Profeßion berufen. Fieng auch seine Vorlesungen noch in demselben Jahre an, nachdem er sie durch einen deutschen Bericht kund gethan hatte.

Seine Schriften sind:

Staat des Erzbistums Salzburg, 8. Halle 1712.

Der neueste Staat des Königreichs Portugall, 8. Halle 1714. 2. Theile.

Curieuses Bücher- und Staats-Cabinet. Dieses Iournal nahm 1713. seinen Anfang, und

und ward von Hrn. Schmaussen zu Halle einige Jahre fortgesetzt, unter dem Nahmen Anton. Paullini.

Historisches Staats- und Helden-Cabinet. Davon 1718. zu Halle die erste Eröffnung heraus kam, worauf noch zwey andre folgten.

Leben und Helden-Thaten Königs Carls des XII. von Schweden. I. Theil. Halle 1720. 8. 2 Alph. 10 B. II. Theil 1720.

Entwurf einer Lebens-Beschreibung Sr. ietztregierenden Kays. Mai. Carl des VIten, nebst einem kurzen Begriff des Lebens und der Thaten des Prinzen Eugenii von Savoyen. Halle 1720. 8. 21 B.

Geheime Historie des Spanischen Hofes durch die aus dem Französischen übersetzte und mit Anmerkungen versehene Briefe des Fitz Moritz vorgestellet, Halle 1720. 8. 1 Alph. 5 B.

Genealogische Historie des Hauses Gramont, nebst besondern Nachrichten und Lebens-Beschreibungen der berühmtesten Personen dieses Geschlechts, Halle 8. 1721. 1 Alph. 6½ B. Diese drey letzteren Schriften machten anfangs Stücke in dem Staats- und Helden-Cabinet aus, wurden aber hernach besonders gedruckt.

Kurzer Begrif der Reichs-Historie in einer accuraten Chronologischen Ordnung von den ältisten Zeiten bis auf die gegenwärtigen, aus

den bewährtesten Scribenten zum Gebrauch der Academischen Lectionen verfasset. 8. 1720. Leipzig 2 Alph. 16 ½ B. Wird im LXX. Th. der N. Act. Erud. sehr gerühmt wegen seiner Vollständigkeit, Bequemlichkeit zu den Academischen Lectionen, wohlausgesuchten Sachen ꝛc. ob er gleich einige ungewöhnliche Meynungen eingestreuet.

Corpus Iuris publici S. R. I. Academicum, enthaltend die vornehmsten des H. R. Reichs-Gesetze, als die güldene Bulle, Profan-Religion-auch Westphälisch-und andere Friedens-Schlüsse, die Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths Ordnung, Reichs-Matricul und neueste Wahl-Capitulation. Leipzig 1722. 8. zum 2ten mahl 1727. 8. In welcher Auflage ein Extract aller Reichs-Abschiede eingerückt worden. Zum 3ten mahle 1734. gr. 4. 4 Alph. 14 B. Eine weitläuftige Nachricht davon findet man in Hrn. Mosers Biblioth. Iur. publ. T. II. p. 714. sq.

Corpus Iuris Gentium Academicum, enthaltend die vornehmsten Grund-Gesetze, Friedens- und Commercien-Tractate, Bündnisse und andere pacta der Königreiche, Republiken, und Staaten von Europa, welche seit zweyen seculis bis auf den Congreß zu Soissons errichtet worden. I. und II. Th. Leipzig 1730. median 8. 5 Alph. 15 B. III. Th. 1731. Wie nützlich diese beyde Sammlungen sind, kann ein ieder leicht erkennen, zumahl da der Herr

Rath

Rath das brauchbahrste allemahl ausgesucht, und unnütze Dinge übergangen hat. Er setzte dasselbe so wohl als die von ihm versprochene Historische und aus Tractaten und öffentlichen Urkunden gezogene Erläuterung zum Dienst des Hrn Grafens von Kinsky auf, der nachmahls Kayserl. Abgesandter in England ward.

Knipschildii Tr. de Iuribus & priuilegiis ciuitatum imperialium ließ er 1734. mit vielen Anmerkungen von neuen auflegen.

So hat er auch noch herauszugeben versprocheu:

Friedr. Leutholfs von Frankenberg Europäischen Herold mit der Fortsetzung bis auf ietzige Zeiten, mit Beweisen und andern Vermehrungen, sonderlich einem Auszuge aller Friedens- und Commercien-Tractate der Europäischen Staaten.

Thomasii dubia iuris naturæ mit seinen Anmerkungen und paradoxis iuris naturæ.

Gottlieb Samuel Treuer.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Hof-Rath und ord. Professor des Staats-Rechtes, der Politik und Moral.

Dieser in so mancherley Wissenschaften geübte und zum Lehr-Amte von dem gütigen Schöp-

fer der Natur so geschickt gemachte Gelehrte ist 1683. den 24. Dec. bey Frankfurt an der Oder zu Jacobs-Dorf gebohren, woselbst sein Hr. Vater Gottlieb Treuer das Predigt-Amt damahls verwaltete. Von da kam derselbe nach Magdeburg, von Magdeburg aber nach Wolfenbüttel, woselbst er als Ober-Hof-Prediger, Ober-Superintendent des ganzen Herzogthums, Abt des Closters Riddagshausen, Consistorial-Rath und Primarius an der L. Frauen-Kirche 1729. gestorben ist. Die Fr. Mutter Barbara Sabina war Hrn. M. Balth. Lampertus, eines Predigers Tochter. Nachdem er in den Magdeburgischen Schulen guten Grund gelegt, zog er 1700. nach Leipz. ward noch in dem Jahre Baccalaur. 1702. Mag. u. disputirte verschiedene mahl. Im J. 1707. ward er zum Beysitzer der Philosophis. Facultät erklärt, um eben die Zeit aber nach Wolfenbüttel als Prof. der Beredś. und Hist. an die Ritter-Academie berufen, in welcher er verschiedene Prinzen unterrichtete und etliche mahl vor vielen Fürstl. Personen Lob-Reden hielt. Im J. 1713. reisete er mit dem Hrn. von Werfebe durch Holland in Frankreich. Allein zu Ende des Jahrs muste er schleunig zurück kommen und 1714. als ordentl. Prof. der Politik und Moral nach Helmstädt an F. A. Hackmanns Stelle sich begeben. Er hat seit dieser Zeit vielerley Collegia und zwar alle mit grossen Zulauf gehalten. In der Philosophie bindet er sich an keines Aussprüche, und hat von Zeit zu Zeit die verschiedenen Theile derselben auch die Beredsamkeit und das Staats-Recht vorgetragen, ja auch allerley Theologische Collegia gelesen, indem er sich ehemahls der Theologie mit grösstem

Ern-

Ernste beflissen und derselben gewiedmet gewesen. Im J. 1722. ward er als Deputirter der Julius-Universität nach Altorf geschickt dem dasigen Academischen Jubel-Feste beyzuwohnen. Als im J. 1729. Hr. Polycarpus Leyser, gewesener Prof. der Historie und Poesie mit Tode abgieng, ward ihm die erledigte Profeßion der Historie beygeleget. Dieweil er auch 1731. nach Halle an des S. Gundlings Stelle, und zu gleicher Zeit nach Wittenberg an Hrn. Speners Stelle verlanget wurde, so ward ihm von den Br. Lüneburg. Höfen nicht nur die Profeßion des Staats-Rechtes, sondern auch die Würde eines Hof-Raths, und eine Stelle in der Juristen Facultät verliehen; Zu gleicher Zeit bekam er auch die Doctor-Würde in den Rechten. Endlich so verwechselte er 1734. die Helmstädtische mit der Göttingischen Academie, und trat die angezeigte Profeßion an. Er hatte die Ehre, daß unter ihm die allererste Disputation auf der neuen Academie gehalten ward.

Seine Schriften sind:

I.) Dissertationes & Orationes.

Diss. de excidio Magdeburgensi, 1702. Lips.
- - Sacerdotibus Romanis, 1703. Lips.
- - Principiis & remediis præiudiciorum, 1705. ibid.
- - Mente sensu non errante, 1707. ibid.
- - Arte moriendi Philosophice, 1707. ibid.
- - sinceritate erga se ipsum, 1707. ibid.
Apologia pro Ioan. Basil. II. tyrannidis vulgo falsoque insimulato, 1711. 4.

Orat.

Orat. in Anton. Vlric. *Duc*. Br. L. cui titulus: animus ſemper idem 1712.

*D*Iſſ. de Charactere animi Lutheri, 1712.

Orat. de harmonia fundamento felicitatis academiarum, 4. 1714.

Diſſ. de limitibus libertatis cogitandi, Helmſt. 1714.

- - de crimine alieni Sermonis, Helmſt. 1715.

*D*iſſ. I. & II. de impoſturis ſanctitatis titulo factis, 1717.

- - de ſuperſtitionis conditoribus & propagatoribus, 1717.

Pufendorff de officio H. & C. cum notis 1717. vermehret 1726. Hr. Stolle ſagt in ſeiner Hiſt. der Gelahrth. Bl. 644. davon: Er ſey vor vielen andern Commentatoribus Pufendorfii merkwürdig, „weil er die principia iuſti von den regulis honeſti & decori „ſorgfältig unterſchieden, auch der neuern „Moraliſten Meynungen freymüthig und „doch dabey beſcheidentlich wiederlegt hat.„

*D*iſſ. de œconomia ſyſtematis moralis Atheorum, 1718.

*D*iſquiſ. de licentia peregrinandi legibus circumſcribenda, Wolffenb. 1720.

*D*iſſ. de logomachiis in l. N. doctrina 1720.

Epiſtola ad *Thom. Fritſch* de theſauro antiqv. Germanicarum 1721.

Diſ-

Disquis. de comitiis corporis euangelici, 1723. vermehrt 1726.

De autoritate & fide gentium & rerum, 1723.

Omeisii ars regendorum affectuum cum praefat. 1724.

Oratio de optima legitimaque ratione componendi dissidia circa statum religionis in imperio R. G. 1724. vermehret 1729.

Diss. III. de impost. sub tit. de sanctitate vitior. pallio, 1725.

Diss. de vera origine aquilae bicipitis imperii R. G. 1726.

Diss. de prudentia circa officium pacificatoris inter gentes, 1727.

Diss. de decoro gentium circa belli initia, 1727.

Diss. de iure statuum imperii circa legatos exteros in comitiis, 1728.

Annales acad. Iuliae. Semestria XV. von 1720. bis 1728.

Historia globi crucigeri & duplicati in nummis bracteatis, Brunsuig. 1728. cum figuris.

Diss. IV. sub tit. de iniuriis religionis colore exornatis, 1728.

Anastasis Germani Germanaeque foeminae cum figuris, Helmst. 1729.

Delineatio thesauri antiquitt. German. 1730. & 1733.

Diss. de studiis germanici imperii ruinam procurantibus, 1730.

Diss.

Diss. de negotio pacificationis inter gentes, fol. 1731.

Diss. de Origine nominis superioritatis territorialis ex Gallia arcessenda, 1732.

Diss. de perpetua amicitia Germanicum inter & Russicum imperium, 1733.

Diss. S. R. I. electores nulla lege Imperatoris adstringi ad academiam condendam, 1735. Götting.

II.) Programmata.

De idea prudentiæ ciuilis ex Tacito, 1714.

- - næuis librorum politicorum Aristotelis, 1715.

- - Atheismi monumento in inscriptione Italica: Aelia, Laelia, Crispis: 1721.

- - Voce Weynachten, 1721.

- - stili ethnicismo circa Spiritum S. 1723.

- - eo, quod nimium est circa potentiam diaboli adstruendam, 1727.

In funere Meibomiæ, 1727.

De causa, cur Christus semen hominis, non angelorum adsumserit? 1728.

- - ingenio historico, 1728.

In funere Engelbrechti, 1729.

In connubium Frid. Ern. Marchion. Brandenb. 1731.

In

In connubium Caroli Ducis BR. Lün. 1733.

De fabula de Michaële archangelo tutelari imperii Rom. 1733.

De natali inuicti, 1733.

In nuptias principis Arausionensis, 1734.

Programma Göttingense s. t. Viuere tota vita Academica discendum esse, 1734.

III.) Deutsche Schriften.

Th. a. Kempis von der Nachfolge Christi mit einer Vorrede, 1707.

Lob-Rede auf die Königin in Spanien, 1708.

Gedanken über die Cronen und Höfe der Gestirnen, 1708.

Merkw. Nachrichten von der im Archipelago neu-entstandenen Insel Santaria. 1709. Leipz.

Beweis, daß Moscaw das wahrhafte güldene Flies besitze, 1712.

Lob Rede von der zum andern mahl ins Br. Lün. Haus gebrachten Kayser-Crone, 1712.

Jac. Bernhards Tract. von der späten Busse mit einem Anhange von derselben Ursachen, 1713.

Die unveränderl. Tugend in dem Tode Herzogs Ant. Ulrichs.

Beweis, daß es nicht wieder das Völker-Recht sey einen Gesandten aufzuhalten, 1717.

Des

Des Baron von Schrödern Tract. vom Fürsten-Recht durch Anmerkungen wiederleget, 1717. Wolffenb.

Politische Fehler des Päbstl. Hofes, welche die Reformation Lutheri sollen befördert haben, 1718.

Ehren-Gedächtniß des Canzlers von Wendhausen, 1719.

Einleitung zur Moscowitischen Historie, Wolfenb. 1720.

Zwo Leichen-Reden auf Cammer-Rath Losen und seine Frau, 1720.

Die Pflicht eines geistlichen Lehrers nach den Reichs-Gesetzen, 1721. Wolfenb.

Bericht vom Ursprunge der Reichs-Kreise, 1722. 4,

Lob-Rede auf Herzog August Wilhelms Geburts-Tag, 1725.

Lob-Rede auf König Georg I. 1725.

Das unglückselige Thoren, 1725. Braunschw.

Finet vom englischen Ceremoniel, mit einer Vorrede von der Historie des Ceremoniels.

Abstammung des Rußischen und Braunschw. Hauses von einer Stamm-Mutter, 1733. fol.

Untersuchung des Ursprungs und der Bedeutung des Märtens-Mannes, wobey aus den Urkunden der mittleren Zeiten die mancherley Arten der Ministerialium und Dienst-Leute der Heiligen gezeigt worden, 1733. 4.

Jo-

Johann Adolph Wedel.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Hof-Rath, Doctor und erster Prof. der Medicin zu Göttingen.

Dieser in die Fußstapfen seines grossen Hrn. Vaters tretende berühmte Medicus ist den 17. Aug. 1675. zu Jena gebohren worden. * Seine Eltern waren Hr. D. Georg Wolfg. Wedel, Hr. in Schwarza, Comes Palat. Kayserl. Mai. Rath, der sämtlichen Herrn Herzoge zu Sachsen Ernestinischer Linie Hof-Rath, Leib-Medicus und vieler Stände des Reichs Rath, und Prof. der Medicin zu Jena, und Christina Sabina Avemannin, eine Tochter des Eisenachischen Geh. Raths und Regierungs Präsidenten Hr. Eliä Heinrichs Avemanns. Da er von seinen Eltern dem Studieren gewiedmet war, so bediente er sich anfangs des Unterrichts einiger Privat-Präceptoren, bis er im 13ten Jahr nach Merseburg auf das Gymnasium gethan wurde, woselbst er der Anführung der berühmten Hrn. Christoph Cellarii, und Conr. M. Jo. Ge. Ilmers genoß. Nachdem er daselbst mit rühmlichen Fleisse innerhalb 4. Jahren einen guten Grund in Sprachen und freyen

* S. *Ioh. Casp. Zeumeri* Vitas prof. Ienens. p. 104.

Künsten gelegt, ist er 1692. den 10. May auf die Universität zu Jena gezogen. In der Philosophie hat er daselbst den nachmahligen Abt Joh. Andr. Schmidt, und Hrn. Georg Albr. Hambergern: In Medicinischen Sachen aber, nebst seinem Hrn. Vater Hrn. D. Rud. Wilh. Kraussen, D. Günther Christoph Schelhammern und D. Joh. Adr. Slevogten gehöret. Nächst dem zog er ein Jahr nach Leipzig, um sich daselbst sonderlich des Unterrichts des berühmten Bohnii, Rivini und Pauli zu bedienen. Als er von Leipzig wieder zurück nach Jena gekommen, ertheilete ihm nicht nur die dasige philosophische Facultät 1697. die Magister-Würde, sondern, nachdem er in verschiedenen Disputationen seine Geschicklichkeit gezeigt, ward ihm auch den 4. Aug. der Doctor-Hut von der Medicinischen Facultät gegeben. Bald darauf ward er Leib-Medicus bey Herrn Heinrich dem XIII. ältern Reussen, Grafen und Herrn von Plauen, welchem die Herrschaft Unter-Graitz gehöret. Im Jahr 1709. wurde er von den Durchlauchtigsten Nutritoren der Jen. Academie zum ausserord. Prof. der Medicin erwählet, und zu eben der Zeit von dem Herzoge von Sachsen, Wilh. Ernsten, zum Sachsen-Weymarschen Land-Physico bestellet. Auch in Jena ward er so wohl von seinem vorigen Herrn, als auch Herrn Heinrich dem XVII. jüngerer Linie Reussen, als vornehmster Medicus beständig beybehalten, und bey vorkommenden Fällen gebraucht. Wie denn auch die Hochfürstl. Sächsischen Häuser sich seins Raths vielfältig be-

dient haben. Nachdem darauf sein Herr Bruder D. Ernst Heinrich Wedel verstorben, wurde er als ord. Professor Theoretices dessen Nachfolger, und ein College seines Herrn Vaters. Hiezu kam 1719. die Würde eines Raths und Leib-Medici bey den Durchlauchtigsten Herzogen zu Sachsen-Eisenach, Gotha und Meinungen, und 1722. die Stelle eines Collegen in der Kayserl. Academ. Naturæ curiosorum. Im Jahr 1727. wurde er Professor chymiæ & praxeos und Senior der medicinischen Facultät nach Hrn. J. Adr. Slevogts Tode. Im Jahr 1730. wurde er von Sr. Hochf. Durchl. zu Sachsen Eisenach mit dem Prädicat eines Hof-Raths begnadiget. Im Jahr 1735. aber ward er von Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien auf Dero neuangelegte Universität als erster Professor der Medicin allergnädigst berufen: ohngeachtet er in Jena sich sehr bequem eingerichtet, und vielerley Eigenthum daselbst besaß, ließ er sich dennoch bewegen diese Veränderung vorzunehmen. Er hat sich in Grätz mit des dasigen Hrn. Superintendentens Beckers ältisten Tochter verheyrathet. Die einzige mit derselben erzeugte Tochter hat Hr. D. Hamberger zur Ehe. Seine Geschicklichkeit in medicinischen Sachen ist bekannt genung; man rühmt ihn aber auch wegen seiner Erfahrenheit in mechanischen Wissenschaften, und wegen seines ihm treflich fliessenden Vortrages in den Collegiis, die er in lateinischer Sprache zu halten pflegt.

Seine Schriften sind:

Diss. de fermentis chymicis: præside parente.

. . de tinctura Martis helleborata, præf. fratre D. *Ernst. Henr. Wedelio.*

- - de igne, præf. *Casp. Posnero.*

- - de symptomate vrgente, Lipf. præf. *Bohnio.*

- - de Camphora pro gradu Doctoris, præf. parente.

- - de temperamento mixti.

Exercitatio medica de punctis medicis.

Progr. de valuula venæ subclauiæ ductui thoracico imposita. S. Hrn. D. Heisters or. de increm. anat. p. 108.

Progr. in *Hippocratis* aphorismum: Vita breuis ars longa.

- - de Regulo antimonii per sal Alcali obtinendo.

- - de valuulis vasorum animalium semilunaribus.

- - de Antliarum attractiuarum emendatione, I. & II.

- - de Machina, qua incendium in fumario ortum statim, licet nemo hominum præsens sit, extinguitur.

- - de Magnesia alba compendiose paranda.

- - de modo commodiore aquam balnei Mariæ in eadem altitudine desiderata conseruandi.

- - de aceto distillato copiosiori & efficaciori obtinendo.

Sonst

Sonst sind auch unter seinem Vorsitz folgende Inaugural Disputationen gehalten:

De temperamento viuentis.
De verbena.
De salium origine.
De Hæmorrhoidibus.
De affectu hypochondriaco.
De morbis intemperiei.
De transpiratione insensibili & sudore.
De difficili partu ex infante brachio prodeunte.
De irritatione.
De scirrho.
De obstructione.
De lue venerea.
De medicamentorum alterantium natura, usu & abusu.
De passione hysterica.
De Peripneumonia.
De velocitate sanguinis a statu vasorum diuerso dependente.
De scordio.

Herr Prof. Stolle schreibt in der Histor. der medicin. Gelahrtheit, Bl. 487. "Es wäre al„lerdings zu wünschen, daß der Herr Hof-Rath sich „gefallen lassen möchte, alle seine bisshero publicir„ten programmata in einer vollständigen Samm-

„lung an das Licht zu stellen. Denn weil es doch
„bey diesem gründlich gelehrten Manne etwas ge-
„wöhnliches ist, bey dergleichen Gelegenheit die
„auserlesensten und öfters intricatesten Materien zu
„choisiren, gleichwol aber solche kleine pieces nicht
„leicht zu iedermanns Händen kommen, auch bey
„den disputationibus dann und wann vergeblich ge-
„suchet werden; So würde hiedurch dem sehnli-
„chen Verlangen so vieler Gelehrten um desto eher
„Gnüge geschehen, ie gewisser es ist, daß selbige
„wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen
„Beyfall gefunden haben.

V. Braunschw. Lün. Gelehrte in ILEFELD.

Die hiesige Closter-Schule ist viel zu berühmt, und die ehmaligen so wohl als ietzigen Lehrer an derselben haben sich viel zu verdient gemacht, als daß ich der letztern vergessen sollte; Zwar habe ich manchen wohl-verdienten Mann übergehen müssen, weil ich nicht genugsahme Nachrichten von ihm gehabt. Von einigen der Ilefeldischen Schul-Lehrer aber finde etwas in

Hrn.

Hrn. Riedels Or. de studio Historiæ litterariæ. Vor mehr als 180. Jahren ist das Closter zu Jlefeld durch den vortreflichen Abt Thomam Stangen in eine Schule verwandelt worden. In derselben sind sonderlich zu des berühmten Neandri Zeiten die geschicktesten Leute gezogen. Sie war aber beym Ende vorigen Jahrhunderts ziemlich herunter kommen, bis daß der hochverdiente Hr. Geheime Justitz-Rath Just Christoph von Reiche als Administrator des Closters mit grösten Fleisse sich bestrebte sie von neuen in Flor zu bringen: wozu der Hr. General-Superintendent und Doctor der Theol. Phil. Ludwig Böhmer nicht wenig mitgeholfen, und also das mit bewerkstelliget, woran sein Hr. Vater Hr. Bernhard Böhmer, Hochfürstl. Br. Lün. Geheimer Secretarius und Hof-Rath, auch Administrator des Closters Jlefeld durch einen frühzeitigen Tod verhindert worden. Anietzo ist diese Schule im schönsten Flore und sind darinn die obersten Lehrer folgende:

Hr. M. Carl Friedrich Kranewitter, Rector, bürtig von Chemnitz, hat wohl gereiset, ward zu Jlefeld Prorector 1729. an Hrn. Strussens Stelle, und 1733. Rector.

Hr. Joh. Martin Riedel Prorector, geb. zu Kindelbrück im Weissenfelsischen den 19ten Nov. 1694. nach wohlgelegten Gründen in der Schule zu Northausen, (wohin sein Vater ein Tuchmacher gezogen war,) und in der Pforte, zog er 1714. nach Jena, und

blieb daselbst drey Jahr. Als aber keine Mittel mehr zu weiterer Fortsetzung seines Academischen Lebens übrig waren, kam er durch Vorschrift an Hrn. D. Rudolph Christian Wagnern nach Helmstädt, und unterrichtete desselben wie auch des Hrn. Abt Schmidts Kinder drey Jahr lang, dabey er sein Studieren ferner fortsetzte. Im Jahr 1721. ward er wieder vermuthen Rector zu Peina, 1723. allhie Conrect. und seines Fleisses wegen 1733. Prorector. Er hat verschiedene Gedichte, Programmata, Briefe und Reden drucken lassen, die wegen der recht guten lateinischen Schreib-Art Lob verdienen. Z. E. Progr. de iis, qui bene vel male audiunt in historia litteraria. De figura crucis in váriis rebus obuia. Quod Christianus sit Christi æmulus. Or. de studio historiæ litterariæ eiusque vsu & abusu. De humaniorum litterarum vsu in formandis moribus. De odio & adsultibus Satanæ aduersus Scholas. De discriplina & libertate Scholastica, quæ Ilfeldæ floret. Comm. de Gymnasiii Portensis cum Pædagogio Ilfeldensi comparatione. Comm. de vita & scriptis *G. N. Kriegkii* u. d. m.

Hr. Albrecht Ritter, Conrector, geb. zu Holtzhausen im Gothischen 1683. unterrichtete anfangs einige vornehme Kinder, nachmahls ward er 1717. Coadiutor am Ilefeldischen Pädagogio, 1722. Sub-Conrector, 1733. Conrector. Er hat von den Hohensteinischen

des-

desgl. von den Schwarzburgischen Alabastern, wie auch Epistolicam Oryctographiam Goslariensem, de fossilibus & naturæ mirabilibus Osterodanis &c. geschrieben.

Hr. Johann Joachim Schmidt, Sub-Conrector seit 1733. ist zu Bodenwerder im Hanöverschen den 24. Nov. 1701. gebohren, und hat sich schon vielfältig in Unterweisung vornehmer Kinder geübet, ehe er hieher kommen.

Ehe ich von Ilefeld weggehe bemerke noch, daß daselbst ein gelehrter Prediger bereits über 44. Jahre im Amte stehe, der sich auch durch einige Schriften bekannt gemacht. Er heist

M. Georg Basilius Brinkmann,

und ist 1662. den 2. Febr. gebohren. Er legte den Grund seines Studierens zu Einbeck und Osterode, sonderlich aber zu Merseburg unter Anführung des wackeren Rectoris Friedr. Hildebrands. Darauf bauete er weiter zu Jena und Helmstädt. Im Jahr 1690. ward er Pastor zu Ilefeld. Er ist auch in den schönen Wissenschaften wohl erfahren, und hat die Griechischen sowohl als die Lateinischen Scribenten fleißig gelesen; Daher er, wann zuweilen der Rector zu Ilefeld abgegangen, die Stelle desselben bis zur Erwählung eines neuen vertreten hat. Er hat von GOtt das besondere Glück gehabt, daß er so lange Zeit sein Amt ohne einige bettlägerige Krank-

heit geführet, und noch ietzo ohne iemandes Beyhülfe selbst führet, ia dabey seine Feder fleißig brauchet. Er hat bisher herausgegeben ausser einer Leichen-Predigt.

Christandächtige Lebens-Lehre, 8. 1709. 2 Alph.

Christgebührliche Sterbens-Lehre, 8. 1709. 1 Alph.

Der im Neuen Test. auszuübende wahre Gottesdienst, 1714. 4. 1 Alph.

Der Christen Weisheit aufs gute samt ihrer Einfalt aufs böse, 1728. 8. 16 B.

Schriftmäßige Gedanken von geziemender Einrichtung der in Christlichen Städten und Oertern besonders auch in Clöstern gestifteten Schulen, 1729. 8. 6 B.

Des theuren und ungefärbten Glaubens-Grund, Art und Beschaffenheit, 1734. 8. 19 B.

Des heiligen und christlichen Lebens, Gebühr Art und Beschaffenheit nach dreyen Haupt-Wörtern, welche sind Wissen, Wollen, Können, 8. 1734. 1 Alph. 2 B.

Treu-gesinnter Lehrer und Hörer Göttl. Wortes einmüthig erneuerte Erklärung, 8. 1734. 13 B.

Der Christen Wohlstand und Seligkeit, 1734. 8. 8 B.

Man

Man kann übrigens von ihm lesen I. A. *Rinnebergii* Comm. de coenobii Ilfeldensis Pastoribus magna ex parte longæuis.

In dem LXXVIsten Theile der Auserl. Theol. Biblioth. finde ich einige seiner neulichsten Schriften angeführt und dabey gesetzt: „Es ist „zu verwundern, daß der Hr. Autor, da er schon „etliche 70. Jahr alt ist, noch so viele Kräfte „und Munterkeit zu schreiben hat. Man möchte „von ihm sagen, was Erasmus * von P. Marso, „den er zu Rom in einem hohen Alter angetrof„fen, schreibt: Mihi visus est, vir probus & „integer, neque potui non mirari industriam: „In tanta ætate scribebat - - aliosque nonnul„los libellos. Licebat in eo perspicere vestigia „veteris Sæculi.

VI. Braunschw. Lün. Gelehrte

in BRAUNSCHWEIG.

In dieser werthen Stadt bauen ietzo den Weinberg des HERRN, folgende:

Hr.

* Epp. L. XXIII, ep. V. p. m. 1210.

Hr. August Stisser, General-Superintendent und des geistl. Gerichts-Beysitzer 2c. 2c. *

Hr. Heinrich Petri, Pastor zu St. Martini und Senior E. E. Minister. geb. zu Braunschweig 1666. ward Pastor allhie 1698. E. E. Minist. Sub-Senior, 1723. Senior, 1734. nach des sel. Hrn. Georg Heinrich Pfeiffers Past. zu St. Catharinen, Tode. Er ist aus seinem Geschlechte der dritte, welcher nach der Reformation im Braunschweigischen Ministerio Senior worden: Gestalt nicht nur dessen Aelter-Vater Hr. M. Friederich Petri, Past. zu St. Andreá und nachgehends Coadiutor, sondern auch sein sel. Vater Hr. M. Zacharias Petri, Pastor der bereits erwähnten Märtens-Kirche, und zwar iedweder auf die 20. Jahre eben diese Stelle erreichet haben.

Hr. Philipp Julius Rethmeyer, Pastor zu St. Michael. und E. E. Minist. Sub-Senior 2c. 2c.

Hr. Heinrich Conrad von Adenstätt, Pastor zu St. Petri, geb. 1677. zu Braunschweig, und eingeführt 1708.

Hr.

* Die meisten Nachrichten, welche in diesem Verzeichniß vorkommen, nebst der darinn beobachteten Ordnung, sind aus des Hrn. Gen. Superint. Stissers Reformat. Gedächtniß der Stadt Braunschw. vom Jahr 1728. genommen.

Hr. Christoph von Kalm, Past. zu St. Magn. geb. 1689. zu Braunschweig, eingeführt 1714.

Hr. Joh. Urban. Held, Past. zu St. Ulr. und Joh. oder zum Brüdern, geb. zu Braunschweig 1683. kam zu diesem Amt 1715.

Hr. Joh. Christian Biel, gleichfals Past. zu Ulr. und Joh. oder zum Brüdern, ward 1687. zu Braunschweig geb. 1719. Adiunctus E. E. Ministerii. 1723. Pastor. Er hat ehemahls an den Leipziger Actis Eruditorum mitgearbeitet, und sonderlich solche Artikel darinn von Englischen Büchern gehandelt wird, verfertiget: Desgleichen eine Predigt des Herrn Bentley aus dem Englischen übersetzt rc.

Hr. Joh. Heinrich Remer, Past. zu St. Magn. geb. in Braunschweig 1683. war erst 8. Jahr Collegiat und 7. Jahr Senior zu Riddagshausen, währender Zeit in zwey Feldzugen in Ungarn nl. 1716. und 1717. Sr. Durchl. des ietzt-regierenden Hrn. Herz. Ferdinand Albrechts von Br. und Lüneb. Reise-Prediger, und die drey folgenden Jahre bey Sr. Durchl. Hrn. Herz. Ernst Ferdinand Interims Hof-Prediger, bis er 1720. den 26. Oct. zu seinem ietzigen Amte kam.

Hr. Joh. Julius Bütemeister, Past. zu St. Andr. geb. in Braunschweig 1691. ward

1715. Past. zu Hiddesdorf bey Hannover, 1724. aber allhie.

Hr. Johann Adolph Schmidt, Prediger am Zucht- und Waysenhause, wie auch vor der Stadt zu St. Leonhard, geb. zu Ploen im Holsteinischen, 1688. hieher berufen 1724.

Hr. Johann Conrad Dove, Past. zu St. Andr. geb. 1678. zu Bokenemb im Stift Hildesheim, ward 1703. Past. zu Flechtorf im Amte Campen, 1725. aber allhie.

Hr. Friedrich Heinrich Blum, Past. zu St. Mart. geb. 1695. zu Braunschweig, ward 1726. Adiunctus des S. Hrn. Bertrams, und kam 1728. zum völligen Pastorat.

Hr. Christoph Daniel Koch, Past. an der Stifts-Kirchen St. Blasii, geb. zu Sesen 1679. ward von Grossen Wechsungen, woselbst er seit 1711. Pastor gewesen, hieher berufen, 1726.

Hr. Johann Heinrich Lohe, Pastor zu St. Aegidien, gebohren in Braunschweig 1688. den 20. Octobr. ward als Pastor 1728. nach Mascherode und klein Schöppenstädt, und 1731. hieher berufen.

Hr. Julius Justus Gebhardi, Past. zu St. Cathar. und Decanus des Stifts Matthäi, des berühmten Hrn. Rect. Gebhardi Sohn, geb. 1706. den 18. Mai. zu Braunschweig, ward vorher 1731. als Past. Adi. des S.

Hrn.

Hrn. Sen. Pfeiffers, welcher 1734. mit Tode abgieng, eingeführet.

Hr. Johann Burchard Hoffmann, Pastor bey der Guarnison-Kirche zu St. Aegidien, gebohren zu Räbke 1689. kam aus dem Closter Michaelstein als Pastor nach Trautenstein 1730. und hieher 1731.

Hr. Ernst Leopold Friedrich Behme, Past. zu St. Catharinen, gebohren zu Wolfenbüttel 1700. den 8. Jun. kam als Pastor anfangs nach Hansühn in Holstein-Wagrien, und nachmahls 1734. hieher. Er hat das Leben des Hrn. von Seelen herausgegeben, desgleichen Interpretationem locorum quorundam, quæ in B. *Luthero* aliisque Theologis sæculi Reformationis nonnullis (Steph. *Vito* & *Pandocheo*) difficultatem in articulo de prædestinatione habere videntur cum præf. I. L. *Moshemii* u. d. gl.

Hr. Georg Wilhelm Krieg, gebohren zu Braunschweig 1704. ward 1735. von des Hochsel. Hrn. Herzogs Ludewig Rudolphs Durchl. kurz vor Dero Absterben zum Adiuncto E. E. Ministerii erkläret.

Die öffentlichen Lehrer an den beyden vornehmsten Schulen allhie sind ietzo

I.) An der Martini Schule.

1) Hr. Friedrich Weichmann, Rector, gebohren zu Adelipsen im Göttingischen 1667. den 15. Jan.

Jan. ward Conrector zu Harburg 1694. Rector daselbst 1696. Rector in Wolfenbüttel 1701. Rector allhie 1710. ward 1734. als emeritus erkläret.

2) Hr. Johann Heinrich Schrodt, Rector, geb. zu Gandersheim 1694. ward 1726. Conrector an der Cathar. Schule, 1734. Rector an dieser.

3) Hr. Johann Heinrich Blanke, Conrector, geb. zu Braunschweig 1703. Erhielt dieses Amt 1727.

4) Hr. Andreas Christoph Duven, Cantor.

5) Hr. Andreas Wilhelm Schulze, Sub-Conrector.

6) Hr. Johann Georg Röhl, Coll. III.

7) Hr. M. Paul Gottlieb Kettner, Coll. IV.

8) Hr. Christ. Lud. Lindemann, Coll. V.

9) Valent. Schaper, Coll. VI.

10) Johann Christian Dippe, Coll. VII,

II.) An der Catharinen-Schule.

1) Hr. Joh. Christoph Bremer, Rector, geb. zu Braunschweig 1670. ward an der Cathar. Schule Conrector 1699. Rector 1712.

2) Hr. Joh. Ignatius Michahelles, Conrector und Kayserl. gecrönter Poet, gebohren zu Nürnberg 1702. den 16. April kam als Conrector 1731. nach St. Aegidien, und

nach

nach des dasigen Hrn. Rectors Apini Absterben 1733. hieher nach St. Cathar.

3) Hr. Joh. Basil. Hofmann, Cantor, geb. 1684. zu Braunschw. ward Cantor 1706.

4) Hr. Gottfried Lange, Sub-Conrector.

5) Hr. Joh. Heinr. Langcordes, Coll. IV.

6) Hr. Sam. Albertus Müller, Coll. V. gebohren zu Meinungen im Hennebergischen, 1672. den 22. May, ward bereits 1698. hieselbst als Collega der 5ten Classe vorgestellet. Ob er nun gleich nach der Zeit, nicht nur eine höhere Classe zu besteigen, sondern auch, und zwar noch vorm Jahr, ins Predig-Amt zu kommen, oftmahls Gelegenheit gehabt; ist er dannoch, weil jenes, vieler Umstände halben, seinem, dieses aber des alles weislich regierenden Gottes Willen zuwieder zu seyn geschienen, an besagter Classe stehen blieben, und ist nunmehr der gesammten öffenlichen Schulen in Braunschweig ältister College. Er ist ein Mann, der gewiß in Dienstgeflissenheit wenig seines gleichen hat.

7) Hr. Christ. Matth. Unverzagt, Coll VI.

8) Hr. Heinrich David Schumann, Coll. VII. Cl.

Philipp Julius Rehtmeyer.

Pastor zu St. Michaelis und E. E. Ministerii Sub-Senior zu Braunschweig.

Dieser um die Geschichte seines Vaterlandes wohl-verdiente Mann ist gebohren 1678. den 21. Febr. zu Schliestädt, woselbst sein Hr. Vater Hr. M. Rudolph Heinrich Rehtmeyer nachmahliger Past. zu St. Michael. und E. E. Ministerii Sen. damahls Prediger war. Seine vornehmsten Lehrer sind gewesen Hr. Rect. Gebhardi zu Braunschweig, Hr. D. Bechmann, Treuner und Danz in Jena, und Hr. Abt Schmidt zu Helmstädt. Nachdem er hierauf eine Reise nach Holland vorgenommen, ward er in seinem Vaterlande anfangs Adiunctus E. E. Minist. 1708. und nachmahls Pastor zu St. Michaelis, und 1734. Sub-Senior E. E. Ministerii. Er hat von seiner gnädigsten Landes-Herrschaft bey Ausarbeitung seiner Historischen Schriften verschiedene würkliche grosse Gnaden-Zeichen genossen. Sein Gehör ist in schlechtem Stande. Er kann also mit den Lebendigen wenig umgehen. Desto fleißiger hält er sich zu den todten Gelehrten. Ein ieder aber, der ihn kennet, giebt ihm das Zeugniß eines überaus redlichen Mannes, der dabey in allem mit dem Göttlichen Willen zufrieden, ia auch nicht einmahl ein Verlangen träget, seines obgedachten Creutzes los zu werden, wenn es

gleich

gleich wieder GOttes Willen geschehen könnte. Seine Schriften sind ausser einigen Inscriptionen:

Der Stadt Braunschweig Kirchen-Historie. V. Theile in 3. Bänden, Braunschweig 4. 1707. 1710. 1715. 1720. S. davon Suppl. Act. Er. T. IV. p. 69. V. 48. Unsch. Nachr. v. J. 1707. p. 705. v. J. 1715. p. 652. Neuer Bücher-Saal. T. I. p. 284. sq.

Braunschweig-Lüneburgische Chronik, geschrieben durch die beyden gelehrten Theologo-Historicos, M. Heinr. Bünting, und Joh. Letznern, nunmehr aber in richtige Ordnung gebracht, vermehrt und bis auf ietzige Zeiten continuiret. Braunschweig 1722. fol. 3 Bände. 27 Alph. 30 B. Kupf. S. D. *Acta Erud.* 82. Th.

Diss. de oblatis eucharisticis, quæ hostiæ vocantur.

Mysterium perfectionis numeri LXXIII. in iobeleo gamico *Henr. Haeseleri.*

Das Leben D. Joach. Lütkemanns, so vor dessen Vorschmack Göttlicher Güte 1731. zu Braunschweig gedruckt ist.

Epistola gratulatoria ad Nob. *Lüdekenium*, darinn die Braunschweigischen Syndici und das alte Vehm-Gerichte beschrieben werden.

Das auf glücklichen Stufen erfreulich eintretende Stufen-Jahr auf den Geburts-Tag Herz. Aug. Wilh. zu Br. und Lüneb. fol. Braunschweig 1724.

Von oftmahligen Zusammenkünften vieler grossen Herren in Braunschweig 2c.

✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡✡

August Stisser.

General-Superintendent der Braunschweigischen Kirchen, Schulen und angränzenden Diocesen, und erster Beysitzer des geistlichen Gerichts.

Wenn iemand die Stissersche Genealogie entwerfen wollte, so würde er eine starke Anzahl so vornehmer als wohl-verdienter Männer anzeigen können. Weil aber solches dieses Ortes nicht ist, so bemerke nur, daß der Hr. Vater des Hrn. General-Superintendentens M. Kilian Stisser aus Halle, der zuletzt als Superintendent zu Weissensee in Thüringen gestanden, ein Enkel des Brandenburgisch- und Erzbischöflich-Magdeburgischen bekannten Canzlers D. Kilian Stissers gewesen. Seine Fr. Mutter war Maria Elisabeth Hrn. Georg Dan. Ebels J. U. D. Landgräfl. Hessen-Darmstädtischen Geheimen Raths, und Vice-Canzlers zu Giessen Tochter, und des berühmten Gottes-Gelehrten Johann Winkelmanns Enkelin. Von derselben wurde er 1671, den 13. Sept. zu Obisfeld im Herzogthum

thum Magdeburg gebohren, woselbst sein Vater damahls Prediger war. In dessen Hause wurde er theils von besondern Lehrmeistern theils von ihm selbst unterwiesen, bis er vor tüchtig erkannt wurde die Academie zu Erfurt zu beziehen. Von da begab er sich nach einem halben Jahre 1692. nach Leipzig und hörete daselbst anfangs einige Jahre lang die damahligen Professoren der Philosophie, hernach aber die Gottes-Gelahrten mit vielem Fleisse. Nachdem er allda etliche mahl disputiret, ward er 1698. Magister und fieng selbst an zu lesen. Gegen das Ende dieses Jahres bewegte ihn der Ruhm Hrn. Deutschmanns, Hannekenii und Schurzfleischs, daß er nach Wittenberg, und Hrn. Speners und Schadens Lob, daß er nach Berlin reisete. Hierauf begab er sich nach Halle zu seinem Vetter dem dasigen Hrn. Superintendenten D. Wolfgang Melchior Strissern, der ihm die Adiunctur an der Ulrichs-Kirche zu verschaffen meynte. Im folgenden Jahre aber ward er durch den damahligen vornehmsten Minister und Canzler Hr. von Lüdeke, der mit ihm seiner Frauen wegen verwandt war, nach Wolfenbüttel gerufen und ins Closter zu Riddagshausen 1699. gebracht. Nach zwey Jahren ward er zum Substituto des Gäutschischen Pastoris nahe bey Leipzig verlangt. Als er aber sich zu dieser Reise die Erlaubniß von dem Hrn. Abt Spechten ausbitten wollte, trug ihm derselbe, ehe er einmahl die Ursache dieser Reise wuste, an, daß er dem unvermögend gewordenen Hrn. Abt Rudloffen zu Holzmünden im

 Pre-

Predigt-Amte solle adiungiret werden. Er nahm das letztere an, es verzog sich solches aber so lange, daß Hr. Rudlof darüber plötzlich verstarb. So bald Herzog Anton Ulrichs Durchl. diesen Tod vernahmen, versetzten Sie Hrn. Werner von Gandersheim nach Holzmünden, Hrn. Behmen von Wolfenbüttel wieder nach Gandersheim, und Hrn. Strissern in die Augusts-Stadt zu Wolfenbüttel als Prediger an des letzteren Stelle, woselbst er auch seit 1702. gestanden. Im folgendem Jahre verheyrathete er sich mit Igfr. Maria Catharina sel. Hrn. Johann Niekamps, damahligen Hof-Predigers, Hoch-Fürstl. Beicht-Vaters und Consistorial-Raths zu Wolfenbüttel ältisten Tochter, mit welcher er zwey Söhne und vier Töchter gezeuget hat. Es wurde ihm aber der angenehme Umgang mit diesem seinem gelehrten nnd gottseligen Schwieger-Vater, bald entzogen, da derselbe wie bekannt 1706. nachdem der Kayserin Maiestät von uns zu den Röm. Catholischen übergetreten von Wolfenbüttel weg, und hieher nach Hildesheim als Superintendent kam. Er blieb unterdessen zu Wolfenbüttel und hatte allerley Wiederwärtigkeiten auszustehen, wie man aus den gegen ihn damahls herausgekommenen Schriften z. Ex. Sonnemanns von sich abgelehnten Syncretismo p. 19. m. f. Anonymi Ep. de tolerantia religionum p. 12. sq. Eines Ungenannten Sendschreiben die Fürbitte und Dancksagung vor die zur Röm. Catholischen Religion

gion getretene betreffend, * sehen kann. Unterdessen fügte es GOtt, daß Hr. Nitsch von Wolfenbüttel nach Gotha, und Hr. Stisser nach Gandersheim gerufen wurde, beyde als General-Superintendenten und Pastores Prim. und zwar letzterer durch des Hrn. Herzogs Anton Ulrichs Durchl. welche ihm Dero Gnade von neuem zugewendet, und sich mit seinem Schwieger-Vater im Closter zur Sülten vor Hildesheim 1711. unterredet hatten. Also kam er 1712. am 2ten Sonnt. nach Epiph. an des nach Holzmünden beförderten Hrn. Abt Behmens Stelle nach Gandersheim. Als hierauf der Hochsel. Herzog August Wilhelm die Regierung führte, ward er von Deroselben eilf Jahre hernach nach Braunschweig als Superintendent der dasigen Kirchen und Schulen und erster Beysitzer des geistlichen Gerichts berufen. Er trat also 1723. am Johannis-Tage dieses wichtige Amt an, welches die treflichsten Männer Joach. Mörlinus, Mart. Chemnitius, Polyc. Lyserus, Jac. Weller, Brand. Dätrius, A. H. Buchholtz, Bart. Borsack, und zuletzt Hr. D. Christ. Lud. Ermisch verwaltet und noch ansehnlicher gemacht haben. Sein gnädigster Landes-Herr that nachmahls zu der Braunschweigischen Superintendentur noch einige angränzende Diöcesen, und machte ihn 1726. zum ersten General-Superintendenten zu

* S. Gelehrte Fama P. LXI. LXII. p. 152. wo zugleich das P. XLII. p. 426. m. f. vorgebrachte geändert wird.

zu Braunschweig. Im vorigen 1734sten Jahre aber traf ihn das Unglück, daß er vom Schlage gerühret wurde, als er kurz vorher die Freude gehabt seine ältiste Tochter an Hrn. J. J. Gebhardi, Past. zu St. Catharinen zu verheyrathen. Weil ihm nun dieses Unglück nicht zuließ ferner solchen Fleiß in Abwartung der ihm zukommenden Predigten, wie vorher zu beweisen, so ward obgedachter Hr. Krieg 1735. zum Adiuncto E. E. Ministerii bestellet. Man macht sich unterdessen die angenehme Hoffnung, diesen wohl-verdienten Mann ehistens ziemlich wieder hergestellet zu sehen. Er hat übrigens folgendes drucken lassen:

Diss. de Qv. morali: An liberis contra parentes iniustos vitæ eorum adgressores cum parentum morte se defendere liceat. Præs. *Ioh. Aug. Oleario*, Lips. 1696.

Ministerium Dominantium oder Inthronisations-Predigt bey Einführung der ietzigen Fr. Abtißin zu Gandersheim Durchl. über Röm. XIII, 4. Gandersheim 1713. S. Gel. Fama XXII, Th. p. 426.

Christus als der rechte Altar der Christen, bey Einweyhung des Altars zu St. Martini in Braunschweig, 1722.

Augustum Reformationis Brunsuicensis Mnemosynon oder vollständige Acta des Special-Iubilæi der Stadt Braunschweig 1728. den 5. Sept. Braunschweig 4. 1 Alph. 4 Bog. Nebst einer Vorrede von den aus Lutheri Re-

Reformation, ſo gar auch der Römiſchen Kirche zugewachſenen Vortheilen. S. Fortg. Samml. v. J. 1730. p. 265.

Progr. de cauſis infamiæ, qua premuntur hodie plerumque Scholæ, Brunſv. 1733.

Leichen-Predigten, deren etwa X. gedruckt worden z. E. bey Herzog Anton Ulrichs Durchl. Gemahlin; Hrn. Hof-Rath Lüdekens ꝛc. Abſterben.

Zum Drucke hat er fertig liegen verſchiedene Caſual-Predigten, desgleichen die Evangeliſchen Wahrheiten zur Gottſeligkeit von J. C. von ſeiner Empfängniß bis zu ſeiner Himmelfahrt gegen das fabelhafte Buch: Euangelium infantiæ Chriſti in drey Haupt-Theilen unter dem Titul: Euangelium infantiæ, adoleſcentiæ & virilis ætatis Chriſti.

VII. Braunſchw. Lün. Gelehrte in WOLFENBüTTEL.

Ich habe mich allezeit recht beſonders zur inneren Verwunderung, Hochachtung und

Freude bewegt gefunden, so oft ich bedacht, wie weit es die Durchläuchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Fürsten in der Liebe und in der Erlangung einer wahren Gelehrsamkeit getrieben haben. Wie ausnehmend ist nicht z. E. die Gelehrsamkeit derienigen Fürsten gewesen, welche Wolfenbüttel in den letzten 100. Jahren nicht sowohl als Herren gefürchtet, sondern vielmehr als Väter mit kindlicher Liebe verehret hat? Wenn ich hie vor die allerersten Anfänger der gelehrten Geschichte meine Feder brauchte, so möchte es vielleicht nöthig seyn, daß ich weitläuftig beschriebe, wie groß die Gelehrsamkeit, und wie groß die Gnade vor die Gelehrten bey den ruhmwürwürdigsten Herzogen August, Rudolph August, Anton Ulrich, Ferdinand Albrecht dem älteren, August Wilhelmen und Ludewig Rudolphen gewesen. Die huldreiche Beförderung der Wissenschaften ist also dem ganzen Hause Braunschweig eigen, und des ietzt-regierenden Herrn Herzogs Ferdinand Albrechts Durchlauchtigkeit gleichsam angeerbet. Nach dem Muster des Herren richten sich auch die, welche das Glück haben Denenselben die Nächsten zu seyn. Einen klaren Beweis geben mir die beyden Wolfenbüttelschen Herrn Geheimen Räthe der Herr von Münchhausen und Herr von Cramm, die ich zur Probe als grosse Gönner der Gelehrten anführen will.

Se. Exc. Hr. Hieronymus von Münchhausen ist 1680. gebohren, und stammet mit dem

dem oben gerühmten Hannöverschen Herrn Geheimen Rathe von Münchhausen aus einem Geschlechte her. Der Hr. Vater war Hr. Busso von Münchhausen Hoch-Fürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelscher Geheimer Rath, Groß-Voigt und Consistorial-Director: Die Frau Mutter aber Anna Sophia von Gropendorf. Die Hällische Universität ist dieienige, auf welcher er studieret hat. Anfänglich erhielt er von Herzog Anton Ulrichs Durchl. die Würde eines Geheimen Cammer-Raths. Se. Durchl. Herzog August Wilhelm ernannten ihn 1716. zu Dero würklichen Geheimen Rathe, und nach Absterben des Hrn. Ober-Marschalls von Steinberg zum Cammer-Directore; Dieselbe trugen ihm auch die Ober-Marschalls Stelle an, welche er aber verbat. Im J. 1727. kam er von Wolfenbüttel nach Blankenburg als Geheimer Rath, und wurde 1728. würklicher Kayserlicher Cämmerer. Als des Hochsel. Hrn. Herzogs Ludewigs Rudolphs Durchl. die Regierung des Wolfenbüttelschen Landes antraten, erklärten ihn Dieselbe zu Dero Premier-Ministre. Er hatte 1733. die Ehre, daß er als bevollmächtigter Abgesandter vor dem Kayserlichen Throne die Braunschweig-Lüneburgische Samt-Lehn empfieng. Ubrigens ist er einer von den Dom-Herren der Hohen Stifts-Kirche zu Magdeburg, und dienet nunmehr bereits dem vierten Herrn Herzoge

von

von Wolfenbüttel mit seiner treflichen Einsicht in Staats- Cammer- und andre des Landes Wohl befördernde Sachen. Er besitzt nebst einem schönen Raritäten-Cabinet eine trefliche Bibliothek. Von ienem hat der gelehrte Herr Christoph Woltereck einige Nachrichten besonders drucken lassen. Von dieser aber schreibt der Hr. Canzler von Ludewig in der Zueignung seines *Iuris clientelaris* : Quod magis est is Te amor doctrinarum tenet, vt musis struas sacras ædes, scriptores omnis generis coemas, & ex variis Europæ conquiras angulis, instruas Bibliothecam, & nouum quoddam Mineruæ templum, cum Tibi pares, tum aperias aliis huius Deæ filiis & cultoribus sapientiæ.

Se. Exc. Herr August Adolph von Cramm, stammet aus einer uralten Adelichen Familie her, davon theils das allgemeine Historische Lexicon, theils unsers Herrn D. Behrens Vorstellung einiger Hoch-Adelichen Häuser, sonderlich des von Steinberg, Nachricht giebt. Er ist 1685 den 20 May a. st. auf seinem Gute zu Volkersheim gebohren. Er war von 1701 bis 1705 auf der Ritter-Academie zu Wolfenbüttel, und begab sich darauf nach Halle auf die Universität. Im J. 1707. hielt er daselbst eine öffentliche deutsche Rede auf die bevorstehende Vermählung der ietzt-regierenden

den Röm. Kayserin Maiestät. Wenig Monate hernoch ward er von Deroselben Hochsel. Hrn. Vater des Hrn. Herzogs Ludewig Rudolphs Durchl. zu Dero Hof-Juncker ernannt, 1708 Auditor in den Canzeleyen zu Wolfenbüttel und Blankenburg, 1710 aber Cammer-Juncker, würklicher Beysitzer in der Blankenburgischen Canzley, auch wegen dieses Fürstenthums Hof-Gerichts Assessor zu Wolfenbüttel. Er hat nicht nur mit seiner Gnädigsten und der Oettingischen Herrschaft viele Reisen an den Kayserl. und andere vornehme Höfe, in die Campagne am Rhein, zur Kayserl. Crönung u. s. f. gethan, sondern auch die Ehre gehabt, verschiedentlich in Gesandschaften gebraucht zu werden. So wurde er 1713 an den Rußischen Czaar Peter den I. nach Holstein abgeschickt, und muste noch in diesem Jahre der Czaaremitzin Hoheit nach Elbingen begleiten. Ja nachdem er zum Hof-Rath 1714 ernannt worden, ward er 1715 nach Regensburg abgeschicket um im Fürsten-Rath von dem Grubenhagischen voto von wegen seines Herrn, dem es auf seine Lebens-Zeit von Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien abgetreten war, Besitz zu nehmen. Von daraus ward er auch an Ihro Kayserl. Mai. bey der Geburt des Erzherzogs Leopolds abgeschickt, da er denn bey der Gelegenheit zugleich Ungarn besahe. Nachdem das Grubenhagische votum dem damahligen

ligen Holsteinischen Gesandten mit aufgetragen worden, kam er nach Blankenburg zurück, und ward 1717 zum Deputirten der Wolfenbüttelschen Ritterschaft erwählet; 1718 von Herz. Lud. Rudolphs Durchl. zu Dero Ober-Hauptmann und Hof-Marschall ernannt, auch 1721 als Sub-Delegirter Käys. Commissarius in Sachen der Herrn Herzoge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz verschickt. Kaum war er zurück kommen, als er abermahls 1722 nach Regensburg gesendet wurde, woselbst er bis 1724 blieb, und darauf zur Belohnung seiner vielfältigen Dienste zum würcklichen Geheimen Rathe ernannt wurde. An statt aber, daß er nunmehro zur Ruhe gekommen zu seyn vermeynte, muste er 1727 die weiteste unter seinen bisherigen Verschickungen übernehmen, und nach Petersburg abgehen, um bey dem Kayser Peter dem II. den Glückwunsch zur Besteigung des Throns abzulegen: Demselben muste er 1728. nach Moskau folgen, wo er seiner Crönung und Begräbniß, wie auch der Crönung der ietzigen Kayserin beywohnete, endlich aber 1731 zurück gerufen wurde. Unter währender Herausreise hatte sein gnädigster Herr die Regierung des Wolfenbüttelschen Herzogthums angetreten, dem er bis an seinem Tod diente, hierauf aber als Geheimer Rath wiederum in des ietzt-regierenden Hrn. Herzogs Ferdinand Albrechts Dienste trat.

Uberdem ist er 1731 Probst zu Stetterburg und 1732 Deputirter der löbl. Ritterschaft des Hochstifts Hildesheim worden. Aller Orren, wo er sich befunden hat er seine ausnehmende Liebe zu der Gelehrsamkeit durch fleißige Besuchung der Bibliotheken, und durch die Lust, so er an dem Umgange mit den Gelehrten gefunden deutlich bezeuget. In Petersburg und Moskau hatte er unter andern vielen Umgang mit dem gelehrten Erzbischof Theophanes von Novogrod, mit Hrn. Bülfingern, de l' Isle, und dem belesenen Fürsten Demetrio Michalowitz Galliczin, der Pufendorfs Historie Friedr. Wilhelms von Brandenburg auf eigne Kosten in die Rußische Sprache übersetzen und drucken lassen.

****

Franciscus Ernst Brückmann,

Med. Doctor Acad. Cæsar. Leopold. Carol. Naturæ Curios. & Reg. Soc. Scientiarum Boruss. Collega und Practicus zu Wolfenbüttel.

Dieser unermüdete, gelehrte und glückliche Natur-Forscher ist 1697 den 27. Sept. zu Marienthal bey Helmstädt gebohren. * Sein Hr. Va-

* S. *I. C. Spies* Progr. Disputat. Inaug. *Brückmanni* de Cacao præmissum.

Vater Franz Ernst Brückmann war daselbst und zu Weferlingen im Halberstädtischen Amtmann. Seine Mutter Frau Anna Dorothea Hrn. Elerten Burgermeisters und Cammer-Gerichts Advocaten zu Berlin einzige Tochter. Es wurden ihm in seiner Eltern Hause besondere Lehrmeister gehalten, unter welchen er vornehmlich Hrn. Albrecht Rittern, ietzigem Conrectori zu Ilefeld vieles zu danken hat. Nachdem er hierauf drey Jahre in der Closter-Schule zu Marienthal unter Anführung des dasigen Hrn. Rect. Joh. David Müllers zugebracht, begab er sich 1716. auf die Universität Jena, woselbst er sich alsobald auf die Arzney-Kunst legte, und fast vier Jahre blieb. Er hörete die dasigen berühmten Medicos die beyden Hrn. Wedel, Hr. J. J. Ficken, Hr. J. H. Slevogt, den treflichen Botanicum Bernh. Ruppium, und Hrn. H. Fr. Teichmeyern, dessen Gewogenheit er vor andern mit vielem Nutzen genossen.

Er erkannte ganz wohl, daß ein Arzt alle seine Wissenschaft der Ausübung wiedmen müsse; kehrete also nach vollendeten Academischen Jahren nach Hause zurück, und fieng an die Arzney-Kunst daselbst zu üben. Doch ließ er sich dadurch nicht abhalten, auch andere Wissenschaften sonderlich den Theil der Natur-Lehre fleißig zu treiben, der mit den Erd-Gewächsen und Mineralien zu thun hat, womit er auch bisher beständig fortgefahren. Nachdem ihm 1721. zu Helmstädt der Medicinische Doctor-Hut aufgesetzt worden, wandte er

er sich nach Braunschweig , und diente daselbst den Kranken mit seiner erlangten Wissenschaft bis in den May 1723. Denn zu der Zeit kam das Gerüchte, daß seiner Mutter Bruder, ein Kayserlicher Hauptmann in Hungarn den Geist aufgegeben, und eine nicht geringe Erbschaft hinterlassen habe. Er machte sich also auf Anrathen seiner Frau Mutter auf den Weg dieselbe abzuholen, und sahe zugleich die Crönung des Kaysers und der Kayserin Maiestät zu Prage mit an. Auf dieser Reise bekam er die vornehmsten Städte in Deutschland und Hungarn zu sehen, und erlangte die Freundschaft vieler gelehrten Männer. Er hat von Jugend auf die Würkungen der spielenden Natur sehr hoch geschätzt, und mit grossen Kosten angeschafft. Also versäumte er auch auf dieser Reise die gute Gelegenheit nicht dergleichen zu sammlen, sondern brachte 1725. im Febr. eine ziemliche Menge von Seltenheiten aus allen Reichen der Natur sonderlich Erz-Gewächse, und figurirte Steine mit sich nach Braunschweig zurück. Die auf dieser Reise von ihm aufgezeichnete Merkwürdigkeiten hat er in seinen Epistolis itinerariis beschrieben.

In diesem 1725sten Jahre den 3 April trat er zu Zellerfeld in die Ehe mit Jungfer Maria Friderica, Herrn Jul. Georg Töpfers, Münz-Commissarii ꝛc. zu Zellerfeld ältisten Tochter, mit welcher er einige Kinder gezeuget hat. In selbigem Jahr ward er auch seiner besondern Gelehrsamkeit wegen von dem berühmten Herrn D. Schroeck,

als damahligen Präside der Academiæ Naturæ Curiosorum unter dem Nahmen Mnemon in dieselbe aufgenommen, und 1727. in die Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften zu Berlin. Nachmahls befand er gewisser Ursachen halber vor gut Braunschweig mit Wolfenbüttel zu verwechseln, wohin er sich 1728. begab, und bey vornehmen und geringen immer mehr Liebe von Zeit zu Zeit erlanget; zumahl da er den letzteren, wenn sie arm sind nicht nur guten Rath sondern auch die Arzeney selbst ohne Entgeld mittheilet.

Im Jahr 1733. schrieb iemand unter dem schon gedachter maassen von ihm angenommenen Nahmen **Mnemons** einen hönischen Brief an Herrn D. **Werlhof** in Hannover, deswegen er mit diesem seinem guten Freunde einige Briefe wechselte, welche in den Hamburgischen Berichten vom Jahr 1733. in den Beylagen zu Num. XXVII. und XXXII. zu lesen sind. In *Neickelii* Museographia, welche Herr D. **Kanold** herausgegeben, ist einige Nachricht von seiner treflichen Sammlung seltener Naturalien, Maschinen und Kunst-Stücke zu finden. Von der nachmahls anzuführenden Historie des Asbests ließ er 4 Stücke auf unverbrennlich Papier drucken, davon er drey den Durchl. Herzogen, August Wilhelmen, Ludewig Rudolphen, und Ferdinand Albrechten uberreichte, das 4te aber in das kostbahre Naturalien-Cabinet des Hrn. Rath Buckhards schenkte. Weil hernach der Frau Aebtißin zu Gandersheim Durchl. und der berühmte

rühmte Herr Bürgermeister Uffenbach zu Frank-
furt am Mayn auch ein solches Exemplar von ihm
verlangten, er aber nur noch zwey Bogen von dem
Papier damahls besaß, so zog er Theses aus der
Historie heraus und ließ dieselbe auf einem Bogen
abdrucken, welche er ihnen so dann zuschickte. Er
wird vor den ersten gehalten, der die Kunst er-
funden durch nochmahlige Planirung zu machen,
daß dieses unverbrennliche Papier gedruckte Schrift
annimmt. Er ließ sein eigen Kupfer auch auf
solchem Papier abziehen. Als der Blankenbur-
gische Herr Hof-Rath Schmidt dieses sahe,
schrieb er sogleich darunter:

Seruat vt illa Tuos vultus Asbestina charta;
Sic doctrina, fides, fama perennis erit.

Seine bisher herausgegebene Schriften sind
folgende:

Oratio de pretiosa optimorum Principum vita, 4to Helmst. 1715.

Actus valedictorius, cum *Ioh. Clerici* diss. de Magis s. Veneficis, qui sibi noctu ad Magorum coetum, colendi dæmonis causa, proficisci videntur, 4to ibid. 1716,

Specimen botanicum, exhibens fungos subterraneos, vulgo tubera terræ dictos, 4to ibid. 1720. mit Kupf.

Specimen Physicum exh. historiam naturalem, Oolithi 4to ibid. 1721. cum fig. æn.

Diss. inaug. med. de Avellana Mexicana vulgo Cacao dicta 4to ibid. 1721. cum fig. ward 1728. zu Braunschweig vermehrt wieder gedruckt.

Epist. de Arachneolitho 4to Wolfenb. 1722. cum fig.

Relatio Histor. Physic. Medica de Cereuisia Regio Lothariensi vulgo Duckstein dicta 4to Helmst. 1722. kam bald darauf auch deutsch heraus unter der Ausschrift:

Beschreibung des fürtreflichen Weitzen-Biers, Duckstein genannt, 4to Braunschw. 1723.

Relatio Physica de Vulua marina & Concha Venerea, 4to Brunsv. 1722. cum fig.

Catalogus exhibens appellationes & denominationes omnium potus generum 4to Helmst. 1722.

Obseruatio Medica curiosa de excretione vermis nunquam antea excreti, 4to Wolfenb. 1723. cum fig. æn.

Beschreibung der Braunschweigischen Mumme, 4to 1723. vermehrt 4to 1725. Braunschw.

Epistola, de Fungo Hypoxylo digitato, 4to Helmst. 1725. cum fig.

Epist. de lapide violaceo Sylvæ Hercyniæ, 4to Guelpherb. 1725.

Specimen physic. sistens historiam naturalem lapidis nummalis Transyluaniæ, 4to ib. 1727. cum fig.

Die

Die neu-erfundene curieuſe Floh-Falle mit Kupf. 8vo 1727. ward in eben dem Jahre vermehrt wieder gedruckt zum 3ten mahle 1729.

Hiſtoria naturalis curioſa lapidis τῦ Ἀσβέςυ eiusque præparatorum, chartæ nempe, lini, lintei, & ellychniorum incombuſtibilium 4to Brunſv. 1727. Hieraus wurden hernach einige Theſes gezogen und beſonders gedruckt.

Specimen prius botanico-medicum exhibens fruticem Koſzodrewina, eiusque balſamum Koszodrewinowy-Oley, 4to ibid. 1727. cnm fig.

Specimen poſterius botanico-medicum, exhibens arborem Limbowe Drewo, eiusque oleum Limbowi-Oley dictum 4to ib. 1727. cum fig.

Magnalia Dei in locis ſubterraneis, oder Unterirdiſche Schatz-Cammer aller Königreiche und Länder in ausführlicher Beſchreibung aller, mehr als MDC. Berg-Wercke durch alle 4. Welt-Theile ꝛc. fol. ibid. 1727. cum fig. æn.

IIter Theil Fol. 1730. cum. fig. æn.

Iſtes Supplement dazu fol. Wolfenb. 1734. cum fig.

Theſaurus ſubterraneus Ducatus Brunſuigii, d. i. Braunſchweig mit ſeinen unterirdiſchen Schätzen, und Seltenheiten der Natur. Pars Ima 4to Braunſchw. 1728 cum mult. fig. deſſen 2ten und 3ten Theil man noch zu hoffen hat.

Marci Aurelii Seuerini Epistolæ duæ de lapide fungifero & lapide fungimappa, 4to Guelph. 1728. cum fig.

Epistolæ Itinerariæ I. de Bibliothecis Vindobonensibus præcipuis. II. de Chrysocolla Hungarica Neosoliensi. III. de Bellariis lapideis Liptouiensibus Hungaricis. IV. de quatuor figuratis curiosis rupibus ad fauces Hercyniæ sylvæ prope Ilfeldam. V. de templo cathedrali Viennensi D. Stephano dicato. VI. de terra Vlricana. VII. de lapidibus figuratis Electoratus Hannouerani. VIII. de memorabilibus Bambergensibus. IX. de animalibus rarioribus viridarii Viennensis Eugenii Franc. Principis Sabaud. X. de terrestri Cole. XI. de quibusdam figuratis Hungariæ lapidibus. XII. de Gigantum dentibus. XIII. de lapidibus odoratis, XIV. de remediis quibusdam odontalgicis. XV. de farina fossili. XVI. de Sanctis medicis. XVII de Sanctis medicis & oleo Sanctæ Waldburgæ. XVIII. de Sanctis medicis & oleo Sancti Nicolai XIX. de Memorabilibus Quedlinburgensibus. XX. de Tuberibus terræ. XXI. & XXII. de Medicis Viennensibus &c. XXIII. de Alga Saccharifera, Polypo marino petrifacto, Kakerlac: en, frutice Koszodrewina, & arbore Limbowedrewo. XXIV. de Marmore variorum locorum 4. Wolfenb. 1728 - 1730. mit Kupfern. Werden noch weiter fortgesetzt werden.

Bi-

Bibliotheca numismatica, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so vom Münz-Wesen handeln 2c. 8vo ibid. 1729.

Derselben Istes Supplement 1732.

Georgii I. Königes von Groß-Britannien letzte Krankheit und Tod, 4to ibid. 1727.

Iac. Leupolds Prodromus Bibliothecæ metallicæ, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Dingen, die ad regnum minerale gezählet werden, handeln 2c. corrigiret, fortgesetzet und vermehrt von **Brückmann** 2c. 8vo Wolfenb. 1732.

Ausführliche Beschreibung einer seltsamen Wunder-Geburt 2c. 4to ibid. 1732. mit Kupf.

Send-Schreiben an Hrn. D. Kniphof, die bequeme und nützliche Art die Kräuter nach den Leben abzudrucken, und dieselben nach ihrer natürl. Gestalt und Grösse sauber abgebildet darzulegen, und also sehr compendiös Herbaria picta zu machen, vorstellend, 4to Wolfenb. 1733.

Obs. Botanica de Ocymastro flore viridi pleno, cum fig. fol. ibid. 1732.

Ausserdem sind von ihm folgende Obseruationes in den Breßlauischen Kunst- und Natur-Geschichten zu lesen: 1. Casus epileptici ex contagio. 2. Von Thüring. Urnen-Monument. (mit Kupf.) 3. Von den Kayserl. Salz-Bergwerken zu Sóowar in

Ungarn. 4. Von warmen Bade zu Wihne. 5. Von Glaßhüttner warmen Bade. 6. Von Leubitzer Schwefel-Bade. 7. Von tödtlichen Brunnen beym Ribarer-Bade. 8. Von dem Ungarischen Stein Cserni kamen. 9. Rothe Ruhr von Schweinefleisch-Essen. 10. Von dem Ungarischen Kürbs-Lopock. (Mit Kupf.) 11. Von dem so genannten l'Eau des Carmes. 12. Von den Ungar. Hirsch-Schwämmen. 13. Von Lieptauer-Theriack. 14. Von Carpathischen-Gebürge. 15. Von einem verschluckten Harz-Gulden. 16. Von Belgrader Drachen in Ungarn. 17. Kunst-Stücke, die Petersilie im Huy wachsend zu machen. 18. Kunst-Stücke, daß sich ein Licht um eine gewisse Stunde in der Nacht entzünde. 19. Eine Kugel zu machen, ein Licht dabey anzustecken. 20. Von Ungar. Sauerteig. 21. Von der Wallachen Brod aus Mays. 22. Von Civilen Preis der Victualien An. 1724. in Ungarn. 23. Von der vortreflichen Weyde in Ungarn. 24. Von der Ungarn Bart- und Kopf-Haaren. 25. Von warmen Tagen und kalten Nächten in Ungarn. 26. Den schädlichen Gebrauch des Brantweins den Leuten abzugewöhnen. 27. Von den Ungar. Drachen-Hölen. 28. Von dem so genannten Königl. Räucher-Papier. 29. Neue Manier, unverbrennlich Papier zu machen. 30. Von den Ungar. Frucht-Steinen, und steinern Linsen im Lieptauer-Comitat. 31. Von

den

den Zigeunern und ihrer Lebens-Art in Ungarn. 32. Von der Preßburger Mumia, welche für die Cleopatra ausgegeben wird. 33. Von den Ungar. Zwiebeln und Knoblauch. 34. Von dem Fischfang zu Neutra. 35. Von den VII. Nieder-Ungar. Bergstädten. 36. Von den Cremnitzer Gold-Bergwerken. 37. Frucht tragende Caffee-Bäume in Deutschland. 38. Von den Schemnitzer Gold- und Silber-Bergwerken. 39. Von den Neusohler-Kupfer-Bergwerken. 40. Von den Königsberger Gold-Bergwerken. 41. Von denen Pugganzer, Tyllerischen, und Libetischen Bergwerken. 42. Braunschweigische Verbesserung der Apotheken in causa der Compositionen und Proceßen. 43. Von den Zinnober- und Quecksilber-Gruben zu Sclana. 44. Von den Schmölnitzer Kupfer-Bergwerken. 45. Von einer schönen grossen Jasmin-Raupe. 46. Von den berufenen tödtlichen Brunnen zu Sent-Jvan oder St. Johannes in Ungarn. 47. Von Feuer-Besprechen. 48. Specification der wilden Kräuter und Vegetabilien in Ungarn. 49. Vom Nutzen der Frucht Sumach. 50. Von einem selbst-musicirenden Nacht-Instrument. 51. Von einer Indianischen Schatten-Maschine. 52. Von einem Feder-tragenden Gänse-Magen. 53. Von der Onomatomantia. 54. Von Kühn-Flachs. 55. Maden aus dem Käse zu vertreiben. 56. Guten Wein-Eßig aus dem

Phlegmate des Brantweins zu machen. 57. Persico sehr wohlfeil zu machen. 58. Von der Tobacks-Pfeifen Backerey in Harpke. 59. Die Fliegen todt zu schiessen. 60. Von Quedlinburger Gesund-Brunnen. 61. Von einem Tod- und Unglück-verursachenden Stein. 62. Von den Quedlinburger Sand-Hölen. 63. Von Ermslebischen Hunen-Stein. 64. Auditus difficultas sternutatione vehementi & critica sublata. 65. Die vom Mißbrauch des Caffee-Geträncks und bouteillen-Biers entstandene Cholera. 66. Die Schädlichkeit des unreifen Obsts. 67. Eißlebisches Remedium odontalgicum. 68. Von der salzigen und süssen See bey Eißleben. 69. Von denen Hallischen Bieren. 70. Die Curiosa des Wäysen-Hauses zu Halle. 71. Trefliches Stein-Remedium. 72. Grosser Fisch-Teich bey Merseburg. 73. Von Verbesserung derer Braunschweigischen Apotheken.

Folgende Obseruationes finden sich in Hrn. Prof. Büchners Miscellaneis Physico-Medico-Mathematicis &c. I. Von dem Töplitzer warmen Bade in Böhmen. II. Von den Leipziger Lerchen. III. Coitus præternaturalis periculosa cura incontinentiæ urinæ; Acus in meatu urinario. IV. Pluuia Chymica, V. Morbi & lectio Hr. Lieutenant Frankens in Braunschweig ꝛc. VI. Von den Hospitälern und Kranken-Häusern in Wien. VII.

VII. Von einigen in Nürnberg befindlichen Kunst- und Raritäten-Cammern, Münz-Cabinet, und Biblioth. VIII. Von denen Ungarischen Melonen. IX. Von Ungar. Rind-Vieh, Butter und Käse. X. Specificatio derienigen Naturalien, welche Hr. D. Brückmann in Ungarn colligiret. XI. Von dem bey Rümmer 1723. entsprungenen Gesund-Brunnen. XII. Besonderes Experiment mit denen floribus Hyperici vulgaris. XIII. Ein Portrait in einer Camera obſcura mit leichter Mühe abzuzeichnen cum fig. XIV. Von denen Feuer-Wacken beym Kloster Jlefeld. XV. Von Braunstein daselbst. XVI. Beschreibung einer Fontaine, die man in einem Gemach oder Zimmer präsentiren kann. XVII. Eine Nacht-Uhr zuzurichten, so an einer entgegen stehenden Wand die Stunden zeiget, wenn man des Nachts erwachet.

So sind auch einige von seinen Anmerkungen in die Hamburgische Berichte eingerückt worden. Künftig hat er noch vieles herauszugeben versprochen, und zum Theil schon völlig verfertigt, davon vornehmlich zu merken:

Muſeum BRÜCKMANNIANUM, fol. c. mult. fig.

Hiſtoria naturalis Caſei & BUTYRI. 4to

Theſaurus ſubterraneus BLANCKENBURGENſis 4to cum fig.

Fortsetzung der Neickelischen Muſeographiæ oder Anleitung zum rechten Begriff und nützlicher An-

Anlegung der Museorum oder Raritäten-Cammern, 4to cum fig.

Der curiose Fliegen-Fang, oder Anweisung, wie man dieses Ungeziefer auf mehr als einerley Art besonders durch eine Machine, die Fliegen-Falle genannt, loß werden könne rc. 4to

Catalogus exhibens appellationes & de nominationes omnium panis generum, quæ olim in vſu fuerunt & adhuc ſunt, per totum terrarum orbem, quotquot adhuc reperire potuit autor, 4to

Kurze Beschreibung und Designation aller, mehr als 500. Getränke, welche ehemahls in allen IV. grossen Welt-Theilen, unter allerley Nationen und Völkern im Brauch gewesen und getrunken worden oder heut zu Tage noch üblich, und getrunken werden rc. fol.

Prodromus Bibliothecæ Hydrographicæ, oder Verzeichniß der meisten Schriften, die von Gesund-Sauer- nnd Salz-Brunnen, kalten und warmen Bädern, auch andern mineralischen Wassern, haudeln rc. 8vo

Bibliotheca animalis, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Thieren und deren Theilen, handeln rc. 8vo

Bibliotheca Botanica, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Dingen, die ad regnum vegetabile gezählet werden, handeln rc. 8vo

Cereus Mysophoebus Peruuianus in Horto Lindensi prope Lycopolin Dom. *de Münchhausen* &c. &c. florens, delineatus, & huius in his terris plantæ rarissimæ Historia naturali illustratus &c. fol. cum fig.

Die übrigen noch von ihm versprochenen Schriften kann man finden in Hamb. Ber. v. 1732. p. 582. 583. v. J. 1734. p. 281. m. f.

VIII. Braunschw. Lün. Gelehrte in HELMSTAEDT.

Die Herren Professoren auf dieser hochberühmten Julius-Universität sind ietzo folgende:

1) In der Theologischen Facultät.

Herr Friedrich Weise, S. S. Theol. D. & P. P. Ord. Past. primar. ad ædem S. Stephani & Superintendens General.

Herr Jonas Conrad Schramm, S. S. Theol. D. & P. P. O.

Herr

Herr Johann Lorenz Mosheim, S. unten.

Herr Christ. Timoth. Seidel, Abt zu Königs-Lutter, der heil. Schrift D. und ord. Prof. Adiunctus General-Superint. und Pastor zu St. Stephan.

2) In der Juristischen Facultät.

Herr Johann Paul Kreß, S. unten.

Herr Johann Wilhelm von Goebel, S. unten.

Herr Franc. Carol. Conradi, J. U. D. und Prof. P. O.

3) In der Medicinischen Facultät.

Herr Johann Georg Steigerthal, Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Hof-Rath und Leib-Medicus, Doctor und P. O. der Medic. *

Herr Brandanus Meibom, Hochfürstl. Br. Lüneb. Leib-Medicus, Med. D. und Prof. P. O. Therap.

Herr Laurentius Heister, S. unten.

Herr Petrus Gerike, Med. D. Anatom. Chym. & Pharmaceut. P. P. O, Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wissensch.

4)

* Seine Curen aber leyden nicht, daß er sich in Helmstädt ietzo aufhalten könne.

4) In der Philosophischen Facultät.

Herr Hermann von der Hardt, Acad. Sen. Probst zum Marien-Berge, Prof. LL. OO. (emeritus) und Bibliothecar.

Herr Rudolph Christoph Wagner, D. Mathem. & Phil. nat. P. P. O.

Herr Erhard Reusch, Prof. der Beredsamkeit und Poes. P. O.

Herr Christian Breithaupt, Prof. der Log. Metaphys. und natürl. Theol. P. O.

Herr Johann Gottfried Lakemacher, Prof. P. O. der Griech. und Morgenländischen Sprachen.

Herr Rudolph Anton Fabricius, ord. Prof. der Hist. litt.

Herr Georg Gottfried Keufel, ord. Prof. der Mor. und Politik.

Herr Johann Nicolaus Froböse, Prof. der Mathem. und Phys.

Herr Johann Christ. Blume, Doct. Theol. Adj. der Theol. Fac.

Johann Wilhelm von Goebel.

Herzogl. Br. Lüneb. Hof-Rath, des Hof-Gerichts zu Wolfenbüttel Assessor, beyder Rechte Doct. und Pandect. Prof. P. O. zu Helmstädt: Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wissenschaften.

Es ist dieser bekannte Herausgeber der Conringischen Werke * in Westphalen und zwar zu Hoexter 1683 gebohren. Seine Lehrer waren zu Jena Herr Schubart, Hebenstreit, Treuner, Lynker, Wildvogel und Frisius. Von da wandte er sich nach Königsberg und hörte sonderlich Bolzium und Pauli. Seine academische Jahre beschloß er zu Leyden, und bediente sich daselbst vor andern des Unterrichts Herrn Vitriarii, Voetii und Noodts. Sein bisher bewiesener löblicher Fleiß ward durch die Gnade der Durchlauchtigsten Braunschweigischen Häuser vergolten, welche ihn auf die Julius-Uni-

* In *Biblioth. Fabric.* T. V. p. 193. heißt er: „Vir grauis, prudens, „solidæque eruditionis „laude florens, (qui) „sicut spolia philosophiæ ad culturam Iuridici attulit studii, „ita vtriusque lauream „cum adplausu obtinuit.

Uniuersität versetzte. Hieselbst hat man von seiner Geschicklichkeit in den Staats-Rechten und in den Geschichten der mittleren Zeiten viele Proben gesehen. Im Jahr 1730 ward er von Sr. Kays. Maj. in den Adel-Stand erhoben. Von den Schriften, die er herausgegeben, sind mir bekannt worden:

Die Reichs-Immedietät der Sächsischen Dom-Capitel zu Meissen, Merseburg und Naumburg aus den Bekäntnissen des Churfürstl. Sächs. Ministerii bewiesen, Freyburg 1720

Tract. de Archiofficiis Imperii.

Notæ ad Instrumentum pacis.

Tract. de iure & iudicio rusticorum fori Germanici 1723 Helmst. 4. 1 Alph. 6 Bogen

Herm. Conringii Opera iuridica, politica & historica, fol. 1730. VI. Tomi. 68 Alph. Die Titel von iedem Tomo kann man lesen in Gel. Zeit. 1730. p. 610. Einen ganz ausführlichen Bericht von dieser Sammlung, von allen Schriften, die darinn enthalten, und von dem, was Herr Goebel darinn gethan, findet man im 156. Theile der Deutschen *Act. Erud.* Der Herr Hof-Rath hat nicht nur die bisher zerstreuete und zum Theil selten gewordene gedruckte Schriften gesammlet, 17. bisher ungedruckte hinzu gethan, das Leben Conrings voran gesetzt, sondern auch alles dieses mit so vielen Anmerkungen und zum Theil Fortsetzungen versehen, daß diese allein einen

Band ausmachen könnten. Einige Schriften, vor welche Conring nur Vorreden gemacht, sind ebenfalls mit eingerückt. Nicht weniger einige Disputationes, die unter seinem Vorsitz gehalten worden. Vieles aber hätte noch können hinzu gethan werden, wenn ihm die Conringischen Sachen und Briefe wären mitgetheilet worden, die in dem unvergleichlichen Archiv zu Hannover liegen. Siehe auch *Noua Acta Erud.* 1732 Oct.

Diss. de Principe virtuoso.
- - de mutationibus rerum publicarum.
- - de origine iuris venandi.
- - de iuribus Procerum Imperii maiestaticis.
- - de statu nobilitatis Germanicæ.
- - de hæreditate eiusque petitione.
- - de iure Seren. domus Brunsuicensis in Comitatum Peinensem.
- - de tutela.
- - de Notariis.
- - de cautelis Notariorum.
- - de feudis extra curtem.
- - de singularibus quibusdam prædiis rusticorum, quæ sunt in terris Brunsuico-Luneburgicis & vicinia, vulgo von Sattel-freyen Meyerdings-Probstings-und Laet-Gütern.
- - de Aduocatia armata, s. von der Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit.

Diss.

Diss. de emendando & abbreuiando processu.

- - de Concursus processu.
- - de depositione pecuniæ iudic. in processu Cambiali obueniente cum solutione coniuncta.
- - de Prætore, quem iustitiarium bellicum aut Auditorem vocant, 1732
- - de Capellanis Imperii & Cancellariis, 1733
- - Tr. de obseruantia gentium & Imperii in Cap. III.; perpetuam, succedendi in terris Imperatoriæ Maiestati hæreditario iure parentibus, ad modum in sanctione pragmatica præscriptum, obseruantiam sistens, 1733. 4. 18 Bogen. Der Innhalt dieser Schrift ist ausführlich angezeiget in Hamb. Ber. 1733. p. 397

Oratio de firmissimo Reipubl. fundamento.

- - de contemtu litterarum & litteratorum vt maximo reipubl. malo.
- - de grato & ingrato animo. Diese 3 sind 1725 zusammen gedruckt.
- - de caussis corruptæ iurisprudentiæ.

Progr. de historia iuris ciuilis recte constituenda.

- - de veritate Spirituum, 1734

Diatr. de fideicommissis.

Discursus gratulatorius ad *Franc. Ludov.* S. R. I. Comitem de Oettingen, de laboribus Academicis feliciter absolutis, Helmst. 1734 3 Bogen, darinnen von diesem Gräflichen Geschlechte feine Nachrichten stehen.

Laurentius Heister.

Hochf. Br. Lüneb. Hof-Rath und Leib-Medicus, Medicinæ Doctor, Theor. Chirurg. & Botanices Prof. P. O. der Kayserl. Acad. Nat. Curios. wie auch der Königl. Groß-Britannischen und Preußischen Societäten der Wiss. Mitgl.

Dieser Welt-berühmte Medicus * ward gebohren in der berühmten Kayserl. Wahl- und Handels-Stadt Frankfurt am Mayn, im Jahre Christi 1683. den 19. Septemb. Sein Vater ist gewesen Herr Johann Heinrich Heister, dazumahl Diel- und Holz-Händler im Frankfurt, nachgehends aber auch Gast-Wirth und Wein-Händler. Die Mutter aber war Maria, aus der daselbst wohl-bekannten Familie der Alleinsen, und zwar Herr Gißbrecht Lorenz Alleins, Kauf- und Handelsmanns Tochter.

Diese seine Eltern haben nichts an ihm ermangeln lassen, was sie zu guter Auferziehung nöthig erachtet, wie sie denn im neundten Jahre ihn in das berühmte Gymnasium zu Frankfurt unter dem da-

* Man hat sich hiebey der Lebens-Beschreibung Hrn. D. Heisters bedient, welche der fleißige Herr D. Leporin 1725. herausgegeben. Man hat gesucht dieselbe, da sie 9 Bogen stark, so viel möglich in die Kürze zu ziehen. Die Merkwürdigkeit der Umstände aber und der grosse Ruhm dieses Mannes haben gemacht, daß sein Leben dennoch etwas weitläuftiger worden als andre.

damahligen Rectore Hrn. Joh. Gerh. Arnold gethan, um sonderlich die Lateinische, hernach auch die Griechische und Hebräische Sprachen, nebst andern nützlichen Wissenschaften daselbst zu erlernen; worinn er mit vielem Fleiß ganzer zehen Jahr zugebracht, und daher auch in allen Classen allezeit einer von den öbersten Schülern gewesen. In den obersten hat er ohne dem vorbemeldeten Arnold, auch dessen Nachfolger den berühmten Joh. Jac. Schudt und den Rectoren Hrn. Joh. Thom. Klumpf zu seinen vornehmsten Lehrern gehabt, unter welches letztern Anweisung zur Poesie, er solche Lust zu derselben bezeuget, daß er schon damahls in den zwey letzten Jahren auf der Schule, sonderlich 1700. bis 1702. viele so wohl lateinische als deutsche Gedichte, auf allerley sich ereignende wichtige Vorfälle, und in allerley Materien verfertiget, welche vielen Kennern nicht mißfallen, solches hat er auch nach diesem noch zuweilen fortgesetzet, und sich dadurch von verführischer Gesellschaft und Müßiggange entzogen. Ob er gleich in einem Gast-Hofe oder Wirths-Hause erzogen worden, wo junge Leute, weil sie insgemein von den Fremden mehr böses als gutes sehen und hören, leicht übel gerathen, so hat er dennoch nach Art der Bienen, aus allem nicht den Gift, sondern den Honig gesogen, und zu seinem Besten angewendet. Nachdem er im Lateinischen ziemliche Gründe gelegt, haben ihm seine Eltern in der Französischen, hernachmahls auch in der Italiänischen Sprache, imgleichen in der Musik, im Zeichnen und nützlichen Leibes-Uebun-

gen gute Anführung verschafft, welches er auch alles ehe er auf Universitäten gegangen, ziemlich begriffen. Als ein Knabe hat er vom blossen Zusehen zum Zeit-Vertreib das Buchbinden gelernet, und ihm so lange er in Frankfurt gewesen, bey müßigen Stunden seine meisten Bücher selbst, und zwar ziemlich gut gebunden.

Als er nun auf Universitäten zu gehen tüchtig gehalten worden, hat er 1702. im 19ten Jahre seines Alters, erstlich eine kleine Reise auf die benachbahrten Universitäten Giessen und Marpurg gethan, um sich auf selbigen zu besehen, nnd die zu erwählen, welche er für die Beste halten würde. Da es ihm nun zu Giessen sonderlich gefiel, und er zu dem Studio Medico besondere Neigung verspürete, ihm auch Hr. D. Georg Christoph Moeller, zu der Zeit Med. Prof. Extraord. zu Giessen, und Physicus der Heßisch. Grafschaft Nidda, wegen seiner Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit und der guten Art zu lehren, sehr gerühmet worden, so begab er sich an desselben Tisch und in seine Unterweisung, um nebst andern bey ihm einen ganzen cursum Medicum zu hören. Nachdem Herr D. Moeller im folgenden Jahr 1703. als Medicus ordinarius von dem Hochpr. Kayserl. Cammer-Gericht nach Wetzlar berufen wurde, folgete er ihm nebst verschiedenen andern Studiosis Medicinæ dahin, und brachte bey demselben fast 4. Jahr zu, und in solcher Zeit nebst der Physik, den ganzen cursum medicum zu Ende. Er hatte allhier sein Quartier bey einem ge-

geschickten Apotheker. Dieser Gelegenheit bediente er sich dergestalt, daß er eine trefliche Erkänntniß von den Arzeneyen, und ihrer Zubereitung erlangte. Wie er denn nicht nur allemahl sonderlich bey den wichtigsten Zubereitungen chymischer Arzeneyen genaue Acht gab, sondern auch allezeit selbst Hand mit anlegte, und sich eine materiam medicam omnium simplicium zu dieser Zeit sammlete. Dabey wohnete er allemahl den von D. Bartholden zu Giessen vorgenommenen öffentlichen Anatomien bey. Er hatte zugleich auch eine ganz besondere Lust zur Erkänntniß der Kräuter, und erwies sich daher ganz unermüdet die ganze Zeit über da man Kräuter finden kann alle dortige Gärten, Wiesen, Berge, Wälder und Felder zu durchsuchen. Aus allen nur zu bekommenden Kräutern sammlete er sich ein herbarium viuum, und hatte deren ehe er in fremde Lande gieng, schon über 2000. und darunter viele rare beysammen.

Herr D. Moeller ward alle Sommer von vielen vornehmen Patienten, welche die häufig um Frankfurt liegenden Gesund-Brunnen und Bäder besuchten, verlangt, daß er ihnen dabey mit seiner treflichen Erfahrenheit in dergleichen Curen an die Hand gehen möchte. Dahin folgte ihm Herr Heister allemahl um nicht nur die Beschaffenheit und Kraft dieser Wasser bey den Quellen selbst, sondern auch die beste Manier sie zu gebrauchen zu erfahren.

Solcher gestalt hatte er nun zwar einen guten Grund gelegt, doch aber wollte er gerne in allen Theilen der Arzeney-Kunst noch ein mehreres thun, deswegen entschloß er sich auf Einrathen seiues bisherigen Lehrers nach Holland zu gehen. Seine Reise dahin trat er im Anfange des Sommers 1706. und zwar von Frankfurt aus zu Wasser auf dem Mayn und Rhein an, und besahe bey dieser Gelegenheit alle am Rhein gelegene grosse Städte, bis er endlich in Leyden anlangte. Er suchte sogleich den damahligen Zustand dieser Academie zu erfahren. Weil er nun hörte, daß die Anatomie und Chirurgie, welche sein Haupt-Werk in Holland seyn sollten, damahls in Amsterdam besser bey Herrn Ruysch und Rau als in Leyden bey dem Hrn. Bidloo könnten erlernet werden, so begab er sich sogleich dahin, zumahl weil eben die so lange in Leyden währenden Sommer-Ferien angiengen. Zu Amsterdam zeigten die beyden berühmten Professoren der Botanik Hr. Ruysch und Hr. Commelin in dem vortreflichen medicinischen Garten die Kräuter öffentlich. Ja Hr. Ruysch hatte eben damahls in den Hundes-Tagen öffentliche anatomische Uebungen angestellet mit den von ihm höchstkunstreich zubereiteten Sachen. Darunter war z. E. ein Jüngling, der schon vor etlichen Jahren gestorben, und von ihm einbalsamiret worden, aber doch noch so frisch und schön anzusehen war, als ob er nur schliefe. Die von Ruyschen zubereitete Schätze von Anatomischen Dingen und allerhand Thieren waren so kostbahr, daß sie nach-

nachmahls von Sr. Zaarischen Mai. vor 20000. Gulden ihm abgekauft wurden. Alle dieselben zeigte und erklärte er theils angezeigter maassen öffentlich, theils in einer besondern Unterweisung, die er nebst Hr. Heistern einigen Studenten in der Anatomie bis in den October gab. Gleichwie Herr Ruysch in der Lehre von dem Eingeweyde und allergenauesten Zerlegung der inneren Theile einen sonderbahren Ruhm erlanget, also hatte nicht weniger der damahlige Stein-Schneider und Stadt-Operateur in Amsterdam Herr D. Rau eine grosse Geschicklichkeit, das, was zur Lehre von den Beinen, Nerven und Mäuslein gehöret, zu zeigen, und war seiner Chirurgischen Operationen sonderlich des Stein-Schneidens halber in grossem Ansehen. Deswegen fieng er zu Ende des Herbstes nebst einem Frankfurter und einem Engländer ein Collegium Anatomico-Chirurgicum bey ihm an. Ein ieder von ihnen muste 100. Species Thaler, und gleich die Hälfte voraus bezahlen. Er versprach davor, ihnen nicht nur die ganze Anatomie an frischen Leichnahmen zu zeigen, sondern auch vornehmlich, ihnen Leichnahme genung zu schaffen, daran sie sich selbst üben könnten. Dieses Collegium ward ihnen wegen der rauen Aufführung des Mannes sehr beschwerlich, ia als sie um die versprochene Leichnahme zu ihrer Uebung anhielten wies er sie mit harten und groben Worten ab, und gab vor: vor ein solch bagatell Geld könne er dieselben nicht schaffen, ohngeachtet noch zwey neue Zuhörer Herr D. Ernde und der Hannöversche

Hof-Medicus Hr. D. Chappuzzeau sich eingefunden, und gleiche Summe mit ienen erleget hatten. Sie musten also mit seinem Unterricht, und Zuschauung der Chirurgischen Operationen so lange zufrieden seyn, bis sie, da er die andere Hälfte des Collegii anfangen wollte, sich gar von ihm absonderten. *

Sie hatten sich unterdessen wieder zu Herrn Ruysch geschlagen und ihm erzählet, wie es ihnen mit ienem ergangen. Daher ersuchten sie ihn, daß er das ersetzen möchte, was sie bey ienem nicht hätten hören und erlangen können. Er versprach es nicht nur sondern hielt es auch. Insonderheit verschaffte er ihnen aus dem grossen Hospital zu Amsterdam, als in welchem er alle todte Cörper haben konnte, derselben so viele als sie nur verlangten. Herr D. Heister machte ihm diese unvergleichliche Gelegenheit mit unermüdeten Fleisse zu Nutze, und brachte den ganzen Winter und Frühling bis zu Ende des Mays 1707. vom Morgen bis an den Abend mit Zerschneidungen todter Cörper von beyderley Geschlechte, und aller-

* Von der übeln Art dieses Mannes, da er niemahls das gehalten, was er versprochen, kann man auch lesen *Ioh. Bourgoweri* Disp. inaug. Med. de æqualitate morborum internorum & externorum, die er mit Beystimmung der Medicinischen Facultät zu Utrecht 1714. gehalten. Hrn. *Albini* Or. in obitum I. I. *Raui* zeuget, daß er zuletzt gar im Kopfe verrückt worden.

lerley Alter zu. Sonderlich wiederholte er die ganze Lehre von den Mäuslein, Nerven, Blut-Gefässen, und von den Eingeweiden so oft, bis er es darinn zu einer grossen Fertigkeit gebracht hatte. Er befliß sich auch die schwersten Sachen, welche Herr Rau aus Nachläßigkeit oder andern Ursachen zu zeigen unterlassen, nach Anleitnng der besten und neuesten Bücher selbst aufzusuchen, die Irrthümer verschiedener Anatomicorum sonderlich des berühmten Verheyns nebst den von ihm übergangenen Dingen, anzumerken, und zu dem Ende ihm selbst eine neue Anatomie in kurzen Tabellen aufzusetzen. Daraus ist nachmahls sein gedrucktes Compendium erwachsen. Einige seiner damahls gemachten Anmerkungen sind hernach in die Ephemerides Nat. Cur. eingerückt. Er spahrte keine Mühe und Kosten um mit den besten Wund-Aerzten und Operateurs bekannt zu werden. Dererselben sonderlich Raus, Ruyschens, des berühmten Peter Adrianson Verduyns, und seines Sohns, Bordels, Vallants, Conerdings, mannigfaltigen und an andern Orten nicht gar oft vorkommenden Operationen wohnete er so wol in den Hospitälern als auch sonst beständig bey. Ja er befliß sich diese geschickte Operationen an todten Cörpern selbst nachzumachen, um also in der Chirurgie eine rechte Fertigkeit zu erlangen.

Wie viele andere wären nicht mit einer solchen Geschicklichkeit zufrieden gewesen, als er auf diese Weise erlanget hatte? Aber vor einen Heister

war

war es freylich noch nicht genung. Er machte sich also zu einem noch grössern Sammel-Platz kranker, verwundeter und sterbender Leute. Er gieng nemlich 1707. im Junio durch Antwerpen, Brüssel und Löwen, allwo er alles merkwürdige besahe zu der tapfern Armee der Alliirten. In Löwen besprach er sich sonderlich mit dem berühmten Verheyn, hörete ihn öffentlich lesen, und zeigete ihm in aller Bescheidenheit einige Fehler, die er in seiner Anatomie bemerket hatte. Herr Verheyn nahm nach Art rechter Gelehrten dieses so wohl auf, daß er in der nachmahligen Ausgabe einige derselben verbesserte. * Er verrieth in seinen Reden, daß er wenig neue Scribenten gelesen oder gesehen habe, wie ihm auch von Herrn D. Heistern in der Vorrede zu seiner Anatomie mit vielen Exempeln gewiesen worden. Er bezeugte aber, daß er aus Mangel des Geldes keine Bücher anschaffen könne. Denn er und die andern Professoren bekämen wegen des Krieges entweder keine oder so wenige Besoldung, daß sie kaum Brod davon anschaffen könnten. Die Studenten brächten ihnen wenig ein, weil die Ausländer daselbst nicht bleiben könnten, da ein ieder bey der Immatriculation eydlich bekräftigen müsse, daß er Römisch-Catholisch sey.

Als sich Herr Heister eine Zeitlang bey der Armee aufgehalten und das merkwürdigste besehen hatte, gieng er wieder zurück nach Brüssel, woselbst

* S. Hrn. D. Heisters Comp. Anat. Præf. p. 20.

selbst die Engländer und Holländer damahls ihre besten Feld-Hospitäler hatten. Man kann leicht erachten, wie mancherley Operationen in denselben vorgefallen, da die meisten Kranken und Verwundeten von der so starken Armee dahin gebracht wurden. Herr Heister legte selbst mit Hand an, verrichtete damahls zuerst das Aderlassen, und gewöhnete sich zu den übrigen ersten Verrichtungen eines Wund-Arztes immer fleißiger, damit er zu der ganzen Chirurgie, dazu er immer mehr Lust bekam, desto geschickter und beherzter würde. Er erinnert sich sonderlich von zweyen vortreflichen Wund-Aerzten, Herrn Amiand, einen Engländer, und Herrn Crepin, einem Holländer, vieles gesehen und gelernet zu haben. Bey dem allen versäumte er nicht auch fleißig bey denen zu seyn, die an innerlichen Krankheiten darnieder lagen, und zu bemerken, wie die Feld-Medici bey der Cur derselben sich verhielten. Weil er hiebey viel mit Engländern umgehen muste, wendete er um so viel mehr seine übrige Zeit auf die Erlernung der Englischen Sprache. Er sahe bald, wie nützlich dieselbe einem Medico sey, und las also zugleich, die so wohl in dieser als in andern Sprachen geschriebenen besten Chirurgischen Bücher. So weislich wuste er die Wissenschaft mit der Ausübung zu verbinden.

Gegen das Ende dieses Feldzuges reisete er nach Gent in Flandern, daselbst besahe er die Feld-Hospitäler und andere Merkwürdigkeiten, und besprach sich mit dem berühmten Anatomico und

und Chirurgo, Herrn Johann Palfyn. Hierauf kehrte er über Seeland, in dessen Häfen er die grossen Krieges-Schiffe sahe, wieder nach Holland zurück.

Auch damit wollte er sein Einsammlen noch nicht vollenden, sondern gieng nochmahls auf die Universität Leyden, in der Absicht selbigen Winter und das folgende 1708te Jahr daselbst zu verbleiben. Um der Französischen Sprache desto mächtiger zu werden, begab er sich zu Franzosen ins Haus und an den Tisch. Er hörete daselbst ohne einmahl auszusetzen, und so, daß er alles nachschrieb, die practischen Collegia Herrn Bernhard Albini, bey Herrn Boerhaven die Chymie und die Lehre vom Gesichte und den Krankheiten der Augen, bey dem grossen Botanico Peter Horton die Kräuter-Lehre, und wohnete dessen Vorzeigung der Kräuter in dem dasigen schönen medicinischen Garten unabläßig bey, sammlete ihm auch sowohl zu Amsterdam und Brüssel als auch vornehmlich hieselbst noch eine grosse Anzahl solcher Kräuter, die ihm bisher gefehlet hatten. Er versäumete niemahls Herrn Bidloos öffentliche Anatomien noch die Kranken-Besuchungen des erfahrnen und alten Practici Herrn Friedr. Deckers. So besuchte er auch oft die chymischen Vorlesungen des darinn vortreflichen Herrn le Mort, und die Mechanisch-Physischen Experimente Herrn Sengverds. Daben legte er sich anch auf die Mathematik und das Glas-Schleifen. Fielen Ferien ein, so besuchte er die umliegen-

genden schönen Oerter, Haag, Utrecht rc. Seine Beute die er von diesen Reisen mit nach Hause brachte, bestand in den raren Kräutern, welche er in den schönsten Gärten und Gewächs-Häusern gesammlet hatte. Zu Utrecht besahe er sonderlich Herrn Leusdenii schönes Anatomisches und chirurgisches Cabinet.

Als er einstens auf einer dieser Reisen nach Amsterdam kam, woselbst er allemahl seinem werthen Lehrmeister Herrn Ruyschen zusprach, ward er bey demselben mit dem berühmten Polyhistor Herrn Theodor Janson von Almeloveen bekannt, der Professor und damahls sowohl Rector der Universität als Decanus der medicinischen Facultät zu Harderwik war. Als dieser von ihm vernahm, daß er seine Academischen Studia bald enden und Doctor werden wollte, bat er ihn, das letztere unter seinem Decanat zu verrichten. Er konnte es dem berühmten Manne nicht wol abschlagen, ob er gleich sonst willens war, es in Leyden zu thun. Also gieng er unter den Ferien in der Pfingst-Woche nach Harderwik, und disputirte daselbst de Tunica Choroidea oculi. Darauf ward ihm von Hrn. Almeloveen die Doctor-Würde mit vielem Ruhme mitgetheilet. Hierauf kehrete er wieder nach Leyden zurück, und weil er seine angefangene Collegia gerne zu Ende bringen wollte, verbarg er seine erlangte Würde noch eine Zeitlang, und schämte sich nicht als Doctor die Collegia noch zu besuchen.

Die

Die Anatomie wurde zu der Zeit von Hn. Bidloo in Leyden sehr verworren u. nachläßig vorgetragen. Er war selbst in der Lehre von den Mauslein, Nerven und den inneren Gefässen im Leibe nicht gar fest, daher ihm in seiner grossen Anatomie von andern viele Fehler gezeiget worden. Todte Cörper zum Zerschneiden waren bey ihm nicht zu bekommen, und konnten also die Studenten in der Anatomie daselbst nichts rechtes lernen. Zu Amsterdam schreckte Herr Rau die meisten durch seine üble Aufführung und den theuren Preis seiner Collegien ab, daß sie nichts bey ihm hören wollten. Hr. Ruysch aber war alt und hatte zu viel zu thun, zeigte also damahls die Anatomie selten an frischen Leichnahmen. Weil es also an solchen Leuten in Holland fehlete, welche die Anatomie gehörig lehreten, und doch viele waren, die bessere Anleitung suchten, so entschloß er sich mit Bewilligung seiner Eltern, in Holland und zwar in Amsterdam sich häuslich nieder zu lassen, und ausser der Kranken-Cur Anatomische und Chirurgische Collegia zu halten. Hr. Ruysch, der ihn allezeit als seinen Sohn geliebet, erbot sich hierauf ihm genugsahme Leichnahme im Hospital zu verschaffen, seine Anatomie-Cammer darinn einzuräumen, und ihn als seinen Collegen in Anatomischen Sachen anzunehmen. Hr. Heister sollte die Anatomie an frischen Leichnahmen, Hr. Ruysch aber an den von ihm künstlich zubreiteten zeigen; das Geld wollten sie miteinander theilen. Nachdem er den Sommer über viel in der Botanik gethan, und *Raii* Methodum plantarum in bequeme Tabellen ge-

gebracht, die künftig noch einmahl dürften herausgegeben werden, kamen zehen Französische Barbier-Gesellen denen er ein Anatomisches Collegium in Französischer Sprache halten muste. Bald darauf hielt er auch Deutschen Studenten vom Anfange des Winters bis gegen den Sommer 1709. ein Anatomisches und Chirurgisches Collegium. Er wohnte bey dem damahligen Professore der Mathematik zu Amsterdam Hr. Tiberio Hemsterhuys zwey Jahr im Hause. Also legte er sich ferner auf die Mathematik, sonderlich auf die einem Anatomico und Chirurgo nöthigste Theile derselben, die Mechanik, Statik, Hydrostatik, Hydraulik, Optik und Acustik.

Weil er aber sahe, wie wenige es in der Chirurgie recht weit gebracht hätten, und daher eine besondere Lust dazu hatte, begab er sich mit Chirurgischen Instrumenten wohl versehen 1709. abermahls zu der Armee, welche damahls Dornik oder Tournay zu belagern angefangen hatte. Er ward dabey auf Hrn. Ruyschens Vorschrift unter den Holländern zum Feld-Medico angenommen. Weil aber nachgehends ein Feld-Hospital zu Oudenarde aufgerichtet wurde, dahin man die meisten Verwundeten von Dornik brachte, so muste er solches nebst dem Holländischen General-Chirurgo Hrn. de Qvavre versehen. Er begab sich dahin, nachdem er vorher die unvergleichliche Festung Ryssel besehen. Auf diesen Reisen fiel er zwey mahl unter Französische Partheyen, die auch verschiedene seiner Reise-Gefährten wegnahmen.

Weil er aber mit guten Französischen Pässen versehen war, liessen sie ihn fahren. Hr. de Ovavre war ein erfahrner aber alter Mann, und war also froh, daß Hr. D. Heister alle vorfallende Operationen zu verrichten suchte, zumahl da er sahe, daß er es so wohl machte. Ein ieder kann leicht erachten, daß wenige Arten der Operationen sind, darinn er hiebey nicht ausnehmend geübet worden. Er hatte hie unterandern zuerst Gelegenheit bey einer Soldaten Frau in schwerer Geburt Hand anzulegen, und ein todtes Kind mit Erhaltung der Mutter glücklich wegzunehmen. Nachdem Dornik erobert, bekam er darinn Gelegenheit des daselbst gewesenen Französischen Medici Hr. Brisseau Schrift vom Staar zu sehen, und seine neue Meynung von dieser Krankheit zu erfahren.

Inzwischen kam es bey Malplaqvet zu einer der blutigsten Schlachten, wobey die Holländer ohne die vielen Todten bey 5000. Verwundete bekamen. Dieselben wurden gröstentheils nach Brüssel gebracht, und also muste Hr. D. Heister mit den meisten Chirurgis sich dahin begeben. Allhie gab es, da zumahl die vor Mons verwundete auch dahin gebracht wurden, noch mehr als vorhin mit trepaniren, Abnehmen der Glieder, tausenderley Brüchen und dergleichen Dingen, zu thun. Er blieb daselbst bis an das Ende dieses Jahres. Viele der verstorbenen Soldaten zerschnitte er um allerley in ihnen nachzusuchen. Sonderlich öffnete er allda in einem der Verstorbenen

das

das erste Auge, worinn ein Staar gewesen und befand, daß selbiger kein Häutgen sondern die trübe gewordene Crystallinische Feuchtigkeit gewesen, wie er solches nachher behauptet hat.

Als der Feldzug zu Ende, begab er sich wieder nach Amsterdam, und fieng 1710. seine vorige Verrichtungen und Collegia wieder an, welche er bis zu Ende des Aprils fortsetzte. Gegen das Ende des vorigen Feldzuges, hatte sich ein junger Doctor der Medicin Herr König aus Nürnberg, weil er viel von seinem Ruhme in Holland gehöret mit ihm in Brüssel bekannt gemacht. Dieser reitzte ihn an, daß er um die durch den Tod Hrn. Jac. Pancrat. Brunonis in Altorf erledigte medicinische Profeßion anhalten möchte, weil die Nürnbergischen Herren die Stelle gerne mit einem guten Anatomico besetzen wollten. Ob er nun gleich in Holland bereits sehr wohl stand, auch die gegründete Hoffnung haben konnte, daselbst sein Glück weit höher als in Deutschland zu treiben, und Hr Ruysch ihn theils aus guter Zuneigung theils aus besondern Absichten ungern wollte fahren lassen, so hielt er doch vor besser eine gewisse und ruhigere Bedienung anzunehmen. Er meldete sich also schriftlich bey E. E. Rath zu Nürnberg. Hr. Ruysch versahe ihn mit einer kräftigen Vorschrift an den berühmten Medicum und Botanicum Hrn. D. Volkamer zu Nürnberg, und dieser rühmte ihn den Herrn Curatoren der Altorfischen Academie dergestalt an, daß ihm 1710. in Anfang des

Frühlings, als er eben Bohnii Tractat heraus- gegeben hatte, die gewisse Nachricht gegeben wurde, daß er die Profeßion der Anatomie und Chirurgie zu Altorf haben solle.

Ehe er dieselbe antrat bat er sich vorher die Erlaubniß aus auch England zu besehen. Er hielt sich darinn vier Monathe lang zu Cambridge, Oxfort ꝛc. am meisten aber zu London auf. Seine mitgenommenen Vorschriften verschaften ihm bald die Gunst der vornehmsten Englischen Medicorum. Sonderlich war er dem berühmten D. Abraham Cyprian um Ruyschens willen sehr willkommen, der in seiner Gegenwart verschiedenen mit seiner bekannten Geschicklichkeit den Stein schnitte. Er sahe Hrn. Sloane Naturalien-Cabinet, das schwerlich seines gleichen in Europa hat, und Hrn. Woodwards ausserordentlich schönes Cabinet von figurirten Steinen. Der liebte ihn dergestalt, daß er ihm mehr als einen Centner von den schönsteu Englischen figurirten Steinen verehrte. Der berühmte Botanicus Hr. Jac. Pettiver verehrete und verschaffte ihm eine grosse Anzahl theils frischer theils schon getruckneter rarer Kräuter, die so wohl in Groß-Britannien als in andern und heissern Ländern gewachsen. Herr Rand theilete ihm viele seltene Pflanzen und vielerley Arten von Englischen Grase mit. Bey einem gelehrten Schweitzer D. Lavater sahe er die schönsten chirurgischen, und bey Herrn Hauksbee sonderbahre mechanische Instrumente, daß ich vieler andern dort angetroffenen Merkwür-

dig-

digkeiten nicht gedenke. Nachdem er sich eine trefliche Anzahl von den besten Englischen Büchern angeschafft, reisete er nach Holland zurück, und als er daselbst von dem iungen Ruyschen noch mit vielen raren getrockneten Pflanzen und seltenen Naturalien beschenket worden, kam er endlich zu Hause bey den Seinigen wieder an.

Hierauf ward er im Jahr 1710. den 11. Nov. zu Altorf eingeführet, und hielt den 5. Decembr. seine Antritts-Rede: *De hypothesium medicarum fallacia & pernicie.* Seine Collegia hat er von dieser Zeit an über alle Theile der Medicin gehalten, fleißig öffentliche Anatomien vorgenommen, und das Glück gehabt, daß man sich seiner nicht nur in den benachbahrten sondern auch in weit-entlegenen Städten und Höfen vielfältig bedienet hat. Manche Frau hat er in der Stadt und auf dem Lande durch Wegnehmung der Kinder bey dem Leben erhalten. Nachdem im Jahr 1711. sein Vater verstorben, begab er sich den 12. May 1712. in den Ehestand mit der einzigen Jungfer Tochter des gelehrten Herrn D. Heinrich Hildebrands, der zuletzt Professor Juris Primarius zu Altorf, Hochfürstl. Sulzbachischer Hof-Rath und Consulent der Republik Nürnberg war. Mit dieser hat er einige Kinder erzeuget, von welchen der ältiste Herr Sohn Elias Friedrich bereits seine Geschicklichkeit durch viele Proben gezeigt, und sonderlich 1733. des Engländers Douglaß Beschreibung des peritonæi und der Membranæ cellularis aus

dem Englischen ins Lateinische übersetzt, und auf 9 Bogen mit seinen Anmerkungen heraus gegeben hat. Wo ich nicht irre hat er nun bereits die Doctor-Würde erhalten, wenigstens halten alle, die ihn kennen, davor, daß er dieselbe vollkommen verdient habe.

Er selbst war noch nicht lange in Altorf gewesen als er so wohl in die Kayserl. Academiam Naturæ Curiosorum als in die Königliche Preussische Societät der Wissenschafften aufgenommen wurde.

Sein Ruhm stieg so weit, daß ihn 1719. die Durchlauchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Häuser auf ihre Julius-Academie zum Professore der Anatomie und Chirurgie beriefen. Weil aber der Winter vor der Thür und er seine angefangene Collegia gern zu Ende bringen wollte, verzog sich seine Abreise bis ins Früh-Jahr 1720. In solcher Zeit besahe er die grosse damahls in schönster Blüthe stehende Americanische Aloe im Bischöflichen Garten zu Eichstädt, und besuchte die Universität zu Ingolstadt. In dieser Zeit verfertigte er zu Altorf in Beyseyn der Studenten bey einer Anatomie aus dem Menschen-Hirn einen Phosphorum, der alles, was sich anzünden läst, von selbst, wenn er darauf geleget wird, anstecket, wovon er alsobald die Probe machte. * Sein

* Das ganze Kunst-Stück ist beschrieben in Fastis vniuersitatis Altorf. 1719 Nouembr. p. 30.

Sein Abzug von Altorf geschahe unter Begleitung vieler Herren Professoren und Studenten. Er that die Reise nach Helmstädt über Halle, Leipzig und Jena, weil er die dasigen Universitäten noch nicht gesehen hatte. Bald nach seiner Einführung in Helmstädt hielt er zum Antritt im Junio die bekannte merkwürdige Rede: **von dem Wachsthum der anatomischen Wissenschaften im XVIIIten Jahrhundert**, da er gezeigt, daß solcher Wachsthum in Ansehung der in den letzten 20. Jahren herausgekommenen neuen Scribenten so groß gewesen als in allen vorigen Jahrhunderten. Noch an dem Tage bekam er einen todten Cörper, mit welchem er seine Anatomien anfieng, die er hernach so wohl als die Collegia immerfort fleißig und vielfältig angestellet und gehalten hat: ausser den im Hause geschehenen Eröffnungen und Zerschneidungen verstorbener sonderlich schwangerer Frauens-Personen, die in schwerer Geburt umkommen waren, bey denen er viel besonders bemerket hat. Nach der Zeit hat er die Profeßion der Anatomie mit der Profeßion der Theor. med. und Botanik verwechselt, und darauf den medicinischen Garten zu Helmstädt in den treflichsten Stand gesetzt.

Er hat vielerley wichtige Anträge nach andern Universitäten gehabt, so er aber allemahl von sich abgelehnet. So wurde er von dem Rußischen Czaar Peter dem I. mit 2000. Rubeln Besoldung und völliger Freyhaltung in Wohnung, Holz ꝛc. nach Petersburg auf die neue Academie berufen,

und ihm dabey vor seine Bibliothek und herbarium viuum besonders 4000. Thaler angeboten. Der ietzige Herr Bischof von Würzburg und Bamberg als ein Herr, der die Gelehrsamkeit recht besonders liebet und sehr wohl kennet, berief ihn 1725 nach Würzburg zum Anatomico und Chirurgo mit dem Character eines Rathes und Hof-Medici und einer Besoldung von 1000 Thalern, ausser Wein, Getrayde, u. d. m. dabey er auch vor sich und seine Familie die freye Uebung der Evangelischen Religion haben sollte. Im Jahr 1730 ward er von des Herrn Herzogs von Holstein Kön. Hoheit nach Kiel zu Dero Leib-Medico und Professore der Medicin unter dem Character eines Justitz-Raths verlangt. Er schlug aber diese Anerbietungen allemahl aus, und weil er noch im vorigen Jahre gleichergestalt einem Berufe zu ansehnlichern Stellen auf einer andern Universität aus gewissen Ursachen nicht zu folgen sich entschloß, so wurde er von des Hochsel. Herrn Herzogs Ludewig Rudolphs Durchl. zu Dero Hof-Rath und Leib-Medico mit einer ansehnlichen Vermehrung seines Gehalts ernannt.

Es ist kaum zu sagen, wie viel er von Patienten so wohl bey innerlichen als auch und wohl vornehmlich bey äusserlichen Schäden gebraucht, und zu dem Ende oft an auswärtige Orte z. E. Berlin, Rostock rc. geholet werde. Diese letztere war die zwanzigste Universität, welche er gesehen.

Sein

Sein Herbarium viuum bestand 1725 aus 66 Folianten, und wird an zahlreicher Menge und guter Ordnung wenig seines gleichen haben. Denn als er in Altorf noch eine grosse Menge Kräuter theils selbst gesammlet, theils von Hrn. D. Volkamern bekommen, hat er endlich seine grosse bis dahin noch unordentliche Sammlung mit Hülfe einiger Studenten auf weiß Papier jedes mehrentheils besonders geleimet, die Nahmen beygeschrieben, sie nach ihren verschiedenen Gattungen geordnet und hernach in grosse Bände von starkem Papier in median folio gelegt, nach des Rau Methodo plantarum, welcher ihm zum Register dienet. Der Pflanzen waren damahls über 6000. und besitzt er also den grösten Theil der Kräuter, die iemahls in Europa sonderlich in Deutschland aus allen Welt-Theilen gesehen worden. Ingleichen hat er bereits in Altorf angefangen ein Cabinet von allerley Saamen und Früchten, Naturalien, figurirten Steinen und Mineralien zu sammlen, und solches hernach immer fortgesetzet. Er verwahret vielerley Gerippe, um daraus den Unterscheid der Knochen nach den mancherley Altern der Menschen zu zeigen. So zeiget er auch die Beschaffenheit der menschlichen Leibes-Frucht in allen Monathen an den von ihm einbalsamirten Proben. Nicht weniger hat er alle Theile des menschlichen Leibes, auch allerley ungewöhnlich beschaffene, nebst verschiedenen seltenen chirurgischen Zufällen sorgfältig aufbehalten. Endlich so besitzt er die gröste Sammlung von den schönsten anatomischen und

chirurgischen Instrumenten nebst einer grossen Menge der besten anatomischen und chirurgischen Bücher, deren 1725. bereits 10000. Stück waren: darunter waren damahls hundert Bände Disputationen, darüber er sich ein vollständiges Register aufgesetzt hat. Alle neue Schriften und Entdeckungen, die ihn angehen, kann er leicht durch den ungemein starken Brief-Wechsel erfahren, den er mit den vornehmsten Medicis in und ausser Deutschland unterhält. Er besitzt eine starke Anzahl Kupfer-Stiche von den vornehmsten Gelehrten, sonderlich Medicis, ia er hat in Altorf selbst das Kupfer-Stechen erlernet, damit seine in Kupfer gestochene Figuren nicht so fehlerhaft, wie sonst wohl geschicht werden möchten.

Man mag mit Wahrheit von ihm sagen, daß er ein zur Beförderung und Wachsthum der medicinischen Wissenschaften sonderlich der Anatomie, Chirurgie und Botanik gebohrner Mann sey. Wie viele vorher unbekannte Sachen hat er nicht bisher an das Licht gebracht? Wie glücklich ist er nicht in seinen oft recht-erstaunlichen chirurgischen Operationen und andern Curen? Wie groß ist nicht sein Ruhm in allen Ländern, darinn man gelehrte Leute kennet? Wie willig gestehen ihm nicht die Deutschen und auswärtigen Gelehrten die grösten Verdienste und den Vorzug vor so vielen andern zu? Bereits 1715. brachten die Altorfischen Studenten durch Buchstaben-Wechsel aus seinem Nahmen *Laurentius Heister* die Worte heraus: *Tu sis alter Verhein.* So viel ich aber ein-

sehen

sehen kann, hat er nachmahls in anatomischen Sachen noch mehr geleistet und auch noch mehr Ehre erlangt als Verheyn. Seine bisher mit vollem Recht herausgegebene Schriften sind:

Diss. inaug. de tunica choroidea oculi. Harderov. 1708. Er erwählte diese Materie vor andern, weil sich Hr. Rau verschiedene Erfindungen des Hrn. Ruyschens in diesem Häutgen zueignen wollte, welchen er wiederlegt und nebst andern zugleich verschiedene seiner eigenen Erfindungen vom Auge beybringt.

Bohnii Tract. de renunciatione vulnerum, cum Præf. Amstel. 1710.

Progr. de veritatis inueniendæ difficultate in Physica & Medicina, 1710. Altorf.

Orat. inaug. de hypothesium medicarum fallacia & pernicie.

Diss. de Masticatione, Altorf. 1711. Es soll dagegen eine heftige Schmäh-Schrift damahls herauskommen seyn, die aber nie einer Antwort gewürdigt worden.

Diss. I. II. III. de Cataracta in Lente Crystallina. 1711. 1712. Darinn behauptete er, die bisher sonderlich in Deutschland ziemlich unbekannte Meynung des Brisseau und Maitre Jan, und bewies aus vielen Exempeln, daß der graue oder weisse Staar, nicht ein wieder-natürliches Häutgen in der wässerichten Feuchtigkeit, sondern die trübe-gewor-

wordene crystallinische Feuchtigkeit sey, welche beym so genannten Staar-Stechen durch die Staar-Natel abgedruckt werde. Diese 3. Dissertationes ließ er vermehrt und verbessert unter der Aufschrift zusammen drucken.

Tractatio de Cataracta, Glaucomate & Amaurosi: In qua multæ nouæ opiniones & inventa contra vulgatas Medicorum, Chirurgorum nec non Mathematicorum sententias continentur. Cum fig. æn. Altorf. 1713. 8. Verbessert wieder aufgeleget 1721. Er gieng darinn zugleich von obgedachter Franzosen Meynungen in etwas ab, und meldete, daß so bald man ein zuverläßiges Exempel gefunden, wo ein Hautgen gewesen, er alsobald glauben wolle, daß zweyerley Ursachen des Staars seyn. Seine Meynung ward immermehr von allen Orten her so bestättiget, daß sie nun fast von den meisten gelehrten Medicis angenommen ist. Er hat zugleich erwiesen, daß die crystallinische Feuchtigkeit nicht schlechterdings zum Sehen nöthig sey, daß der schwarze Staar noch öfters zu heilen, aber nie der graue, der von der trübe gewordenen gläsernen Feuchtigkeit im Auge herrühre. Hiegegen machte sich ein in Paris wohnender Englischer Oculist Nahmens Woolhouse auf, einer von der Art Scribenten, welche bey ihren Gegnern die Pflichten der Höflichkeit wenig zu bezeigen pflegen. Der hatte, wie es scheinet,

den

den nachtheiligen Auszug aus Hrn. D. Heisters Tractat verfertigt, welcher in das Journal des Sauans eingerückt, darinn Hr. Heisters Meynungen unrecht und verstümmelt vorgetragen worden. Derselbe ließ zugleich sehr schimpfliche Schreiben an Hrn. D. Heistern und an Hrn. Palfyn abgehen, rückte seine Einwürfe in den Mercure galant und sang bereits ein frölichés Triumphs-Lied. Daher trat von Hrn. Heistern hervor:

Apologia & vberior illustratio systematis sui de Cataracta, contra *Woolhousii* cauillationes & obiectiones, itemque Parisiensis eruditorum Diarii iniquam censuram. 8. Altorf. 1717. S. Acta Erud. von 1717. p. 267 Er zeigte darinn, daß er nie die Haütgen gänzlich geleugnet, sondern gesetzt, daß keine frische Exempel davon vorhanden, und meistens auch ordentlicher Weise die von ihm angegebene Ursache die wahre sey. Hr. Woolhouse hergegen behauptete, daß Hr. Heister die Häutgen gänzlich geleugnet hätte, und ward also grösten theils ein Wort-Streit daraus. Woolhouse schrieb seine von ihm selbst also genannte: Dissertations Sauantes & critiques 1717. welche 1719. auch zu Frankfurt Lateinisch und vermehrt heraus kamen. Herr D. Heister gab hierauf heraus

Vindicias sententiæ suæ de Cataracta &c. aduersus vltimas animaduersiones atque obiectiones Diarii Parisiensis Eruditorum, vt & *Woolhousii* eiusque asseclarum. 8. Alt. 1719.

Er

Er verthädigte sich darinn sehr nachdrücklich, so, daß ihm nicht nur viele andere Gelehrte beygepflichtet, sondern auch vornehmlich Hr. Anton Benevoli zu Florentz in einer 1722. geschriebenen Lettera und Anton Cochi zu Rom in seiner Epist. de lente chrystallina &c. Hr. de Saint Yves ein alter geschickter Oculist zu Paris in seinem Tractat von den Augen Krankheiten 1722. Hr. Professor Deidier zu Montpellier in einem ins Iourn. des Sav. 1722. Iuill. eingerückten Briefe, Hr. Ranby ein Engländer in Philosophical Transactions Vol. XXXIII. und Hr. Morgagin zu Padua. Weil Hr. Geißler ein Schüler Hrn. Woolhousens, damahliger vornehmster Chirurgus im H. Geist Hospital zu Nürnberg durch ein Experiment die Woolhousische Meynung verthädigen wollen im Iourn. des Sav. 1718. Aout. ließ Hr. D. Heister dagegen eine Epistolam in Acta Erudit. 1719. Ian. rücken, darinn er abermahls klagt, daß man ihn nicht verstehen wolle: Hr. Geißler ließ 1720. von neuen im August des Iourn. des Sav. eine Nachricht von zwey frischen Exempeln anzeigen, bey denen das Häutgen gefunden worden: wovon doch Hr. Heister bezeugete, daß ers nicht gänzlich leugne.

Diss. de Gastro- & Enteroraphe, 1713.

Chirurgiæ nouæ adumbratio, Diss, 1714.

Com-

Compendium Anatomicum veterum recentiorumque obſeruationes breuiſſime complectens, 4. Alt. 1717. Dieſes gab er vorher in 4. Diſputationen 1715. 1716. und 1717. heraus, und ließ es hernach in dieſem Jahre zuſammen drucken. In der Vorrede zeigt er, was er in der Anatomie vor andern ſonderlich dem Verheyn geleiſtet habe. Die zweyte vermehrte Ausgabe kam 1719. daſelbſt in groß Octav heraus, und war ſehr frey von Druck-Fehlern. Die dritte 1727. die vierdte 1732. abermahls vermehrt. Es iſt das gebräuchlichſte, das vollſtändigſte und das allerbeſte Hand-Buch, in die Deutſche, Franzöſiſche und Engliſche Sprache überſetzt, doch in die beyden letzteren mit Verſtümmelung der Vorrede; in Holland und Venedig nachgedruckt, nnd zwar allhie 1730. in einem Jahre zwey mahl, da man bey der letztern Auflage die Or. de Increm. Anatom. beygefügt. Er hat in der Kürze darinn eine Menge der beſten Entdeckungen gelehrt vorgetragen.

Diſſ. de noua methodo curandi fiſtulas lacrymales, 1716. cum fig. Er hat nicht nur darinn die neue in Deutſchland noch unbekannte Methode Hrn. Anels beſchrieben und verbeſſert, ſondern auch alles von der Thränen-Fiſtel bisher bekannt gewordene zuſammen gefaſſet.

Diſſ. de vera Glandulæ appellatione, 1718. Dieſe ſeine genaue Lehre von den Drüſen hat er

her-

hernach in der andern Ausgabe seiner Anatomie weiter ausgeführet. Solche Ausführung gefiel Hrn. Nougvez, einem Franzosen dergestalt, daß er sie in seiner zu Paris herausgegebenen Anatomie fast von Wort zu Wort übersetzt hat, ohne Hrn. Heistern zu nennen.

Diss. de valuula Coli, opposita Clar. *Ioh. Baptistæ Bianchi.* 1718. Der letztere hatte dieselbe leugnen wollen, dagegen nicht nur ihre Würklichkeit, sondern auch ihre Beschaffenheit und Nutzen gezeigt wird. S. Iourn. des Sav. 1720. Ianv.

Chirurgie, in welcher alles, was zur Wund-Arzney gehöret, nach der neuesten und besten Art gründlich abgehandelt, und in vielen Kupfer-Tafeln die neu-erfundenen und dienlichsten Instrumenten nebst den bequemesten Handgriffen der Chirurgischen Operationen und Bandagen deutlich vorgestellet werden. 4. Nürnberg 1719. (eigentlich 1718.) kam 1724. an unzählichen Otren vermehrt und verbessert, 1731. zum dritten mahl abermahl verbessert heraus, und ietzo wird sie würklich in Amsterdam in Lateinischer (nach der Uebersetzung des geschickten Hrn. M. Frobösens,) und in Holländischer Sprache mit vielen Verbesserungen gedruckt. Es ist darinn alles znsammen gefaßt, was von ihm und von andern in ganz Europa in der Chirurgie erfunden und bemerkt worden, und

hat

hat wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen Beyfall erhalten.

Diss. de superfluis & noxiis quibusdam in Chirurgia, 1719.

Diss. medico-forensis: de foetu ex vtero matris mortuæ mature exscindendo, 1720. Er zeigt darinn, daß es unverantwortlich, wenn man hochschwangere oder in der Geburt verstorbene Frauen ohne Oeffnung begrabe, weil das Kind oft noch eine Weile lebe, daß die alten Heydnischen Könige bereits dieses in lege regia, so noch in Corpore Iuris befindlich verboten ꝛc.

Diss. de optima cancrum mammarum exstirpandi ratione, cum fig. æn. 1720. Darinn er diesen Schaden und die Heilung desselben, auch wie er einer Frau eine grosse zwölfpfündige Krebsichte Brust abgenommen beschreibet.

Progr. de vtilitate anatomes in Theologia. Wie er denn selbst in verschiedenen Programmatibus die Existenz und Weisheit GOttes aus der Beschaffenheit des menschlichen Leibes und verschiedener Theile desselben gründlich dargethan hat.

Progr. de Dei cognitione ex intestinorum crassorum fabrica & vsu, *Helmstad*. 1720.

Oratio de incrementis Anatomiæ in hoc Sæculo XVIII, 1720.

Progr. de inuentis Anatomicis huius sæculi, 1720.

- - an sanguinis circulus veteribus fuerit cognitus, 1721. welches er beiahet.

- - de cognitione Dei ex musculis & motu animalium.

- - de cognitione Dei ex fabrica & vsu neruorum.

Peter Dionis Chirurgie, mit seiner Vorrede an vielen Orten durch ihn vermehrt und verbessert, Augsburg 1722. 8.

Diss. de trichiasi oculorum, 1722.

Diss. de morbis adolescentum & iuuenum *Hippocratis.*

Diss. de fortuna medici.

Diss. de collectione simplicium.

Progr. quo ostenditur ex pulmonis foetus innatatione vel submersione in aqua nullum certum infanticidii signum desumi posse. So er aus seiner Erfahrung beweiset.

Progr. de femina occisa, cum partui proxima esset, 1723. Welche er öffentlich in Gegenwart vieler deswegen zum theil nach Helmstädt gekommener Zuschauer zergliedert und dabey viele Merkwürdigkeiten gefunden und gezeiget hat.

Progr. de cognitione *Dei* ex partibus generationi dicatis, 1724.

Progr. inuitatorium ad Diff. inaug. de Rachitide. 1725. Darinn er erweiset, daß die so genannten Wechselbälge nichts anders als Kinder so an der Rachitide krank liegen. In diesem Jahre hielt auch Hr. Jul. Bieliß seine Inaug. Disput. de Manna unter seinem Vorsitz.

Obseruationes Barometricæ vom J. 1722. u. 1723. stehen in *Annal. Acad. Iul.* IX. X. Semestr. welche Anmerkungen er auch in folgenden Jahren gemacht hat.

Obseruationes de aneurismatibus veris in pectore maximis.

Obs. de calculis variis corporis humani. Stehen eben daselbst Sem. XII.

Progr. de Dei cognitione ex mirabilibus ossium articulationibus & motibus 1727.

- - - ex partibus genitalibus mulierum.

- - - ex partibus genitalibus virorum. 1728.

- - - ex mammis mulierum.

Diss. de partu tredecimestri legitimo. 1727.

Diss. de adparatu alto (Lihotomiæ specie,) 1728.

Diss. de Anatomes subtilioris vtilitate.

Diss. de Animi defectione.

Diss. de fibrarum debilitate.

Diss. de Chirurgorum erroribus in curandis morbis venereis.

Diss. de Kelotomiæ abusu tollendo, von dem Mißbrauch des Bruchschneidens.

- - de Medicamentis cardiacis. 1729.

- - de Medicinæ vtilitate in Iurisprudentia. 1730.

- - de Medico naturæ domino.

- - de Medicamentis Germaniæ indigenis, Germanis sufficientibus.

Obseruationes Medicæ Miscellaneæ theoreticæ & practicæ. Diss.

Diss. de Chirurgia cum medicina coniungenda. 1732.

- - de fallaci pulmonis infantum experimento in Crimine suspecti infanticidii.

- - de foliorum vtilitate in constituendis plantarum generibus, iisdemque facile cognoscendis. Diese hat sein Hr. Sohn vertheidiget.

- - de Aquis melicatis Pyrmontanis.

- - de studio rei lerbariæ emendando.

- - de Medico ninis timido. 1733.

- - de clauo hæmorrhoidali, vna cum Epist. de morte *Silii Italici* celebris Poetæ & Oratoris, ex claio insanabili. 1734.

In den Ephemeridbus Acad. Nat. Curios. stehen folgende von sinen Obseruationibus. Cent. I. & II. p. 426. m. f. 1) Von zwey Exempeln geöffneter Augen, welche den grauen Staar gehabt. 2) Von einem lahmen Arme,

me, darinn Gefühl gewesen 2c. 3) Von einem, der am ganzen Leibe alle Haare verlohren. 4) Von einem Geschwür in processu vermiformi intestini coli. 5) Von Leuten, denen der Nabel dichte auf dem Rückgrad aufgelegen. 6) Von einer grossen Puls-Ader, die 4. unterschiedene aufsteigende Aeste gehabt. 7) Von einem Kinde, bey dem die dünne Darm an zwey Orten ganz ineinander gekrochen gewesen. 8) Von dem unterschiedenem Anfang der arteriarum vmbilicalium bey Kälbern und bey Kindern. 9) Daß in dem vracho bey einer menschlichen Leibes-Frucht kein Gang anzutreffen.

In Cent. III. & IV. p. 452. sq. 1) Von einem Menschen, der durch eine mit Papier geladene Flinte in den Kopf und todt geschossen worden. 2) Von einem glücklich weggenommenen Gewächse auf dem obersten Augen-Liede. 3) Von einer neuen Abziehung der Mandeln am Halse. 4) Von einem neuen Instrument die verschwornen Mandeln zu öffnen. 5) Von einem zweyköpfichten Kalbe. 6) Von einem Kinde, das keinen Mastdarm gehabt. 7) Von einem Kinde, bey dem der Vrachus von der Blase bis an den Nabel offen gewesen. 8) Von besondern Würmern in dem Magen eines Pferdes. 9) Von Würmern in den Magen der Tauben, unter welchen eine Seuche gewesen. 10) Von der unschädlichen Ausschneidung der Milz

bey den Hunden. 11) Von der eigentlichen Beschaffenheit des Milch-Staares.

In Cent. V. & VI. p. 157. sq. 1) Von der sonderbahren Structur des Cerebelli. 2) Vom Pyloro ventriculi. 3) Von verschiedenen Sitz und Ursachen der Windsucht. 4) Von einem doppelten Netz-Bruch. 5) Von einem schleunig-gestorbenen Weibe in deren Magen-Munde viele Würmer sich gefunden. p. 211. sq. 6) Von der Tunica Allantoide bey Kälbern. 7) Von den Hunden, denen der Milz ausgeschnitten. 8) Von Vasis lacteis in den dicken Gedärmen der Pferde. 9) Von der rechten Beschaffenheit der Nabel-Ader und Canalis venosi. 10) Von zwey melancholischen Leuten, bey denen kein Mangel am Milz, wohl aber das Pancreas verhärtet und besondere Valuulæ an deu Gallen-Gängen gefunden worden. 11) Von den Ossibus *Sesamoideis.*

In Cent. VII & VIII. p. 49. sq. 1) Von den Ossibus Sesamoideis p. 361. sq. 2) Von einem an der untern Lippe geschnittenen Krebse. 3) Neue Abbildung der Glandulæ thyroideæ &c. 4) Von der Vena Azygos. 5) Von einem Krebs an den äusserlichen Theilen der Mutter. 6) Von einem sonderbahren Vorfall der Mutter-Scheide. 7) Von einem glücklich-weggenommenen Gewächs aus dem Mastdarm. 8) Von einer nach Anels Methode curirten Thränen-Fistel.

9)

9) Neue Abbildung und Beweis des Hymenis bey iungen Frauens-Personen. 10) Neuer Beweis und Abbildung, daß mehr humor aqueus vor als hinter der Vuea im Auge sey. 11) Von einem ausserordentlich grossen Magen, der 8. Maaß Wasser gehalten.

Er hat noch künftig herauszugeben versprochen, so bald es seine häufige Verrichtungen leyden: Eine grössere und ausführlichere Anatomie. *Conringii* Introductionem in artem Medicam eiusque scriptores optimos, welche Hr. Schelhamer bis 1681. fortgesetzt hat, und er bis auf unsere Zeiten fortführen auch sonst sehr verbessern wird. Aduersaria Botanica sonderlich von den um Helmstädt wachsenden Kräutern: Vitas Professorum Medicinæ Helmstadiensium &c.

Man kann versichern, daß wenigstens in den meisten, wo nicht fast in allen seinen bisher herausgegebenen Schriften eine neue Entdeckung, oder doch eine so verbesserte Vorstellung vorher bekannter nöthiger Dinge enthalten, daß dieselbe als ganz neu scheinen. Ich hoffe also entschuldiget zu seyn, wenn ich hie die Liste der vielen von Hrn. D. Heistern zuerst erfundenen oder doch zuerst in Deutschland bekannt gemachten Lehren, Wahrheiten und Instrumente vor diesmahl nicht anführe, und theils auf seine eigene Schriften sonderlich die Anatomie und Chirurgie verweise, theils auf Hrn. J. A Schmidts des jüngeren

Or. de Germanorum in Anatomiam meritis, theils auch auf Hrn. Leporins obangeführte Lebens-Beschreibung, aus welcher sonst nichts merkwürdiges zurück gelassen habe. Die Menge seiner Entdeckungen ist vor den mir nach und nach zu klein werdenden Raum zu groß. Hr. D. Heister hat gewiß in der Anatomie, Chirurgie, Botanik, Chymie ꝛc. so viel gethan, daß er ein grosser Mann seyn würde, wenn er auch nur in einer derselben das geleistet hätte, was er würklich in allen diesen Wissenschaften zugleich der Welt gezeigt hat. Die Deutschen können sich rühmen, daß ihnen andere Völker schwerlich iemand zeigen können, der zugleich ein grösserer Medicus und Chirurgus sey, als er.

Johann Paul Kreß/

Königl. Groß-Britann. und Churf. wie auch Herzogl. Br. Lüneburg. Hof-Rath, I. V. D. u. Prof. P. O. wie auch Senior in seiner Facultät.

Die gründliche Wissenschaft der Rechte, welche diesen Gelehrten zieret, hat gemacht, daß nicht nur durch ihn die Hoffnung gänzlich erfüllet worden, die man von ihm hatte, als er nach Helmstädt berufen ward, sondern daß er auch dieselbe noch übertroffen. Er ward zu Hummelshayn im Voigtlande 1678. den 22. Febr. auf diese von Un-

Ungerechtigkeiten angefüllte Welt gebohren. Den Grund seines Studierens legte er zu Gera. Die Welt-Weisheit aber nebst den Rechten erlernete er zu Jena und Halle. Als er eine Zeitlang in Liefland bey einem iungen Cavalier Hofmeister gewesen, und nach Jena zurück gekehret, nahm er die Doctor-Würde an, und lehrete daselbst die Rechte mit grossem Beyfall, bis er 1712. nach Helmstädt zu seiner ietzigen Profeßion berufen ward. Er sucht die Rechts-Gelehrsamkeit dadurch sonderlich zu verbessern, daß er einzelne, besondere, dabey aber recht wichtige Materien von Grund aus ausführlich untersucht.* Bisher sind von ihm herausgegeben:

Diss. de crimine abactus. Ienæ.

Diss. de procuratore fines mandati excedente in processu subhastationis. Ien.

Diss. de Dardanariatu Iosephi, vulgo von Josephs Korn-Handel. Ien.

Diss. de Iure agriculturæ. Ien. 1712. von neuen 1720.

Diss. de Paroemia: Unter dem Krumstab ist gut wohnen. Ien. 1712. von neuen 1720.

Or. de religione iudicantium Papinianea. Helmst. 1712.

* S. Hrn. Abt Fabricii Bibl. T. V. p. 177.

Progr. de eo, quod eſt de pane lucrando. Helmſt. 1712.

Krumſtab ſchleuſt niemand aus, hoc eſt, Votiva Relatio Compromiſſi feudalis inter Ferdinandum Archiep. Colon. & Capitul. contra Nobilitatem Colon. referente *W. Thummermut*; recudi fecit vna cum Diſſertatione præliminari & annexis. 1718. fol. 3 Alph. 16 Bog. Siehe Hälliſche vermiſchte Bibliothek IX. Stück und Gel. Zeit. 1718. p. 758. II. Th. Hrn. Kreſſens Vorrede beträgt 20. Bog. mit den 32. beygefügten Urkunden von Kirchen-Lehnen. Sie handelt von den Schriften, die in dieſer Streitigkeit herauskommen, unterſucht dieſelbe aus dem Grunde, und enthält zuletzt ein Urtheil von Thummermuts Buche.

Commentatio ſuccincta *in Conſtitutionem Criminalem* Car. V. Imp. Hannov. 1721. editio II. 1730. 4. 4 Alph. 11 Bog. Die Criminal-Ordnung ſelbſt iſt deutſch abgedruckt, und mit nützlichen Anmerkungen bey iedem Artikel verſehen. Vor dem Buche ſtehet eine ziemlich lange Vorrede von den verſchiedenen Ausgaben, dem Anſehen, und übrigen Umſtänden dieſer Criminal-Ordnung.

Comment. in lib. *Puffendorfii* de habitu religionis &c.

Specimen Iurisprudentiæ priuatæ, ſ. ciuilis ex omni Iure, quo in Imperio in cauſis deciden-

dendis vtimur, delibatum. Ien. 1709. vermehrt Helmst. 1726. 8. 3 Alph. Er geht darinn von der gemeinen Methode ab und theilt die ganze Rechts-Wissenschaft in Dominium & obligationem. *Acta Erud.* 1726. Nov.

Rechts-gegründete vollständige Erläuterung des Archidiaconal-Wesens und der geistlichen Send-Gerichte, wie sie beyde so wohl bey andern Stiftern in und ausser Deutschland, als absonderlich in dem Hochstift Oßnabrück von Zeit zu Zeit beschaffen gewesen und noch sind, nebst dazu gehöriger Untersuchung der von verschiedenen Capitulis und Archidiaconis desfalls angemasseter weit aussehender prætensionen &c. Wobey zugleich von den Bischöfl. Iuramentis, Officialat-Gerichten, sodann von dem Instrumento Pacis Westphalic. und besonders desselben Artic. XIII. Wie auch der Oßnabrückischen Capitulatione perpetua, nicht weniger von denen vorzeitigen deutschen weltlichen Gerichten verschiedene wichtige und rare Nachrichten, mitgetheilet werden. Helmst. 1725. fol.

Obseruationes iuris singulares circa processum præcipue cameræ imperialis & iudicii aulici. 1718.

Diss. de rationibus decidendi. 1713.

Diss. de Iure summo iniuria summa.

Diss. de æquitate successionis coniugum. 1719.

Diss.

Diss. de iurisdictione omnimoda formula: Richt und Ungericht, in feudum concessa.

- - de variis Iurisdictionis criminalis in Germania generibus.

- - de iure criminali variante praeprimis circa poenas furti. 1721.

- - de iuribus foeminarum illustrium in Germania.

- - de quibusdam obseruantiis aequitati repugnantibus circa processum denunciationum, qui in foro Saxonico ad mandatum regium de duellis 1712. inualuit, occurrentibus. 1721.

- - de debitis ex feudis praecipue Pomeraniae soluendis.

- - de variis controuersiis in argumento possessionis & iuramentorum.

- - de nepote ea, quae parens accepit in vniversum conferente.

- - de Iure officiorum & officialium.

- - de Iure praesentandi Assessorem Cameralem in genere & in circulo Saxoniae inferioris in specie 1734. Gegen den Hrn. von Moser

- - de genuina natura & indole vetustatis, seu praescriptionis immemorialis. Auctore *S. I. Silberrad*. 1734.

Hrn. H. A. Kochs Schrift de expectatiuis, so 1734. zu Helmstädt heraus kam, hat er mit einer Vorrede geziert. Auch noch geschrieben

Diss. de æquitate. 1731.

Diss. Iur. Germ. de iure Hagestolziatus præcipue in Ducatu Gvelpherbytano. 1727. Hr. Canzler Ludewig zu Halle hielte dagegen im selbigen Jahre eine Diss. de differentiis iuris Romani & Germanici in Hagenstolziatu exule in Germania, Latii partu L. Iuliæ & Papiæ Poppææ, worauf der Hr. Hof-Rath antwortete in der so genannten Repetitione dissertationis de iure Hagestolz. contra *Ludewigium* 1727. & 1728.

:********:************:**

Johann Lorentz Mosheim,

Abt von Marienthal und Michaelstein, Herzogl. Braunschw. Lüneb. Kirchen- und Consistorial-Rath, Doctor und ordentlicher Professor der Theologie auf der Julius-Universität, Ober-Aufseher aller Schulen im Herzogthum Wolfenbüttel, und Fürst. Blankenburg, und Präsident der Deutschen Gesellschaft in Leipzig.

Ich weiß fast nicht, wie ich es anfangen solle, daß ich die Begierde meiner Leser vergnüge, und doch der grossen Bescheidenheit des Hrn. Abtes nicht zu nahe komme. Ich wäre vielleicht

ver-

vermögend diesen Artikel so vollständig zu machen als irgend einen, da ich schon seit vielen Jahren das Glück gehabt, einer besondern Gewogenheit und freyeren Zutritts von dem Hrn. Abt gewürdiget zu werden. Aber eben daher weiß ich auch am besten, wie sorgfältig er solche Dinge vor der Welt zu verbergen pflege, darinn tausend andere eine grosse Ehre suchen, und wie mißfällig es ihm seyn würde, wenn ich meiner Neigung folgte, und mich an die Abschilderung seiner grossen Gelehrsamkeit, besonderen Eigenschaften, und erlangten Ruhmes wagte. Aus eben dieser Ursache erwähne ich nichts von des Hrn. Abtes Geschlechte. Wer Belieben hat kann davon Spangenbergs Adel-Spiegel, Gauhens Adels Lexicon, das grosse allgemeine Historische Lexicon, insonderheit Gabriel Bucelini Germaniam Topo-Stemmatographicam T. II. P. III. nachlesen, an welchem letzteren Orte ich es bis auf seinen Groß-Vater gefunden.

Er erblickte das Licht dieser Welt zu Lübeck 1694. den 9. Octobr. Er wurde anfangs von besonderen Lehrmeistern unterwiesen, nachmahls aber besuchte er drey Jahr das Gymnasium zu Lübeck, bis er sich auf die Universität zu Kiel begab. Daß er sich fleißig in den Büchern der alten Griechen und Römer umgesehen, daß er nicht nur die Gottes-Gelahrtheit, sondern auch die Philosophie und Philologie fleißig getrieben, und daß er auch der vornehmsten ausländischen Sprachen mächtig geworden, kann man leicht

aus

aus seinen Schriften abnehmen. Er genoß zu Kiel sonderlich die Gewogenheit der beyden berühmten Männer Hrn. D. Muhlii und Hrn. Albrecht zum Felde. In den ihm offen-stehenden Bibliotheken derselben fand er Gelegenheit seiner feurigen Begierde zu lernen genug zu thun. Als der letztere, welcher zugleich Haupt-Pastor zu Kiel war, kränklich ward, verrichtete er auf Ansuchen der Gemeinde 1718. die Mittwochs-Predigten an seiner Stelle, und hernach drey Jahre nach einander auch die Sonntäglichen Haupt-Predigten, dabey er zugleich die Almosen-Pflege und andre beym Haupt-Pastorat vorfallende Verrichtungen versahe. Daß er sich seit 1716. mit Schriften hervorgethan, wird aus dem angehängten Verzeichnisse derselben zu ersehen seyn. Im Jahr 1718. ward er Magister, 1719. aber Beysitzer der Philosophischen Facultät zu Kiel.

Im Jahre 1718. ward er durch Hrn. Gerhard von Mastricht und Eberhard Otto in Vorschlag gebracht Hrn. Heinrich Mascamp in Duisburg als Professor der Beredsamkeit und Historie zu folgen. Allein die Evangelisch-Lutherische Religion, der er auf keine Weise etwas vergeben wollte, stand ihm auf dieser ganz Reformirten Universität im Wege. Im folgenden Jahre nemlich 1719. ward er von der Königin in Schweden Ulrica Eleonora als Subrector und Professor der Griechischen Sprache und Historie durch des Hrn. Graf Wellings Vorsprache be-

berufen. Allein verschiedener Ursachen halber, sonderlich weil er der nächste zu einer Profeßion der Philosophie in Kiel war, sandte er nachmahls den Ruf zurück.

Im Jahr 1721. bestimmte ihn der Holsteinische Hof zum Professore der Logik und Metaphysik, und er verrichtete würklich diesen Sommer über die öffentlichen Metaphysischen Vorlesungen. Allein die Sache konnte wegen Abwesenheit des Hofes in Petersburg nicht so bald ausgemacht werden. Als ihn daher 1722. einige grosse Gönner beredeten, eine gewisse andere Bedienung anzunehmen, nahm er den Vorschlag an. Doch da er auf deren Veranstaltung in eben dem Jahre nach Coppenhagen gefordert ward, und vor des nunmehr verstorbenen Königs Majestät zu Friedrichsburg predigen muste, erklärten sich Dieselben allergnädigst, daß Sie glaubten, er werde anderswo nützlicher dienen können. Er ward auch darauf im November von Ihro Maj. auf die allergnädigste Weise unvermuthet berufen, als Königl. Legations-Prediger nach Wien zu gehen, bis ihn Ihro Maj. auf eine andre Weise versorgen könnten. Da er zu diesem Posten abgehen wollte, verfiel er in eine starke Unpäßlichkeit, welche machte, daß er die Abreise aufschieben muste. Indeß trug man ihm Holsteinischer Seits eine ansehnliche Kirchen-Bedienung an, die er aber wohlbedächtlich ablehnete, und sich zur Reise nach Wien bereitete. Doch als er des andern Tages aufbrechen wollte, lief des Abends vorher

von

von Wolfenbüttel aus der Beruf zur Profeßion der Theologie in Helmstädt ein. Da er nun seiner Gesundheit ohnedem noch nicht recht trauen konnte, entschloß er sich diesen letzteren Beruf vorzuziehen, falls Ihro Kön. Mai. von Dännemark darein willigen würden. Es währte aber bis Ostern 1723. ehe es Ihro Maiestät erlaubten. Da endlich dte Erlaubniß unter gewissen Bedingungen erfolgte, gieng er um Pfingsten nach Helmstädt, und ward noch in dem Jahre Doctor der Theologie.

Im Jahr 1724. rief man ihn zu einer vornehmen geistlichen Bedienung nach dem Holsteinischen zurück, allein er fand es vor rathsahmer in des Durchlauchtigsten Braunschweigischen Hauses Diensten zu bleiben. Als 1726. ein anderer Beruf einlief, ernannten ihn des Hochsel. Herz. August Wilhelms Durchl. zu Dero Kirchen- und Consistorial-Rath. Er ward nicht nur 1726. an des sel. Hrn. D. Joh. Andreas Schmidts Stelle Abt zu Marienthal, sondern als der sel. Hr. Abt Fine mit Tode abgieng, ernannten ihn Se. Durchl. Herzog Ludewig Rudolph, dem er so wohl als dessen Herrn Bruder unzähliche Gnade zu danken hat, zu dessen Nachfolger. Ob er nun gleich vor diese Gnade unterthänigst dankte, und die Sache auch daher bey nahe ein ganzes Jahr stille war, so erneuerten doch Ihro Durchl. 1727. aufs gnädigste den geschehenen Antrag. Da nun Herzogs August Wilhelms Durchl. ihm nicht nur erlaubten diese Stelle anzunehmen, sondern es ihm gar gnädigst befahlen,

auch Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien darein willigten, so nahm er dieselbe an, und ward bald darauf von der Frau Abtißin zu Quedlinburg Durchl. öffentlich mit den gewöhnlichen Cärimonien eingeführet. Nach des Hrn. Abts Fabricii Tode ward er 1729. zum General-Inspector aller Schulen im Herzogthum Wolfenbüttel bestellet, wozu nachmahls auch die General-Inspection des Fürstenthums Blankenburg kam. Als 1732. der Hr. Hof-Rath **Menke** als bisheriges Ober-Haupt unsrer Deutschen Gesellschaft in Leipzig mit Tode abgieng, erwähleten die sämtlichen Mitglieder den Hrn. Abt wegen seiner treflichen Kenntniß der deutschen Sprache und Poesie * an ienes Stelle zu ihrem Präsidenten. Anfangs zwar lehnete er solches aus Bescheidenheit und wegen der Menge seiner Verrichtungen von sich ab: auf nachmahlige Vorstellung aber ließ er sich gefallen aus Liebe zu den Absichten der Gesellschaft es anzunehmen. Das nette Gedicht, welches andrer ietzo nicht zu gedenken der geschickte Poet J. Gottl. **Lehmann** bey dieser Gelegenheit verfertiget, verdienet gelesen zu werden. **

Seit 1725. hat der Hr. Abt bey allen vorkommenden besondern Fällen vor des Herzogs Lude-

---

* Davon die Proben nicht nur in seinen Zufälligen Gedanken, sondern auch in der Poesie der Niedersachsen IV. Th. Bl. 152. und anderswo zu finden sind.

** Es stehet in Gel. Zeit. 1732. p. 767.

dewig Rudolphs Durchl. in Blankenburg predigen müssen. Der zu Wolfenbüttel gehaltenen Predigten zu geschweigen, hat er bisher seit 1727. in beyden Messen zu Braunschweig die Haupt-Predigten bey Hofe verrichtet. Als 1733. Ihro Majestäten der König und die Königin von Preussen sich zu Braunschweig befanden, erwiesen sie damahls so wohl anwesend, als auch nach der Zeit abwesend dem Hrn. Abte recht viele Gnade, er muste nicht nur zwey mahl sonst vor ihnen predigen, sondern auch bey der Hohen Vermählung Ihro Kön. Hoheit des Cron-Prinzens mit der Durchlauchtigsten Braunschweigischen Prinzeßin Elisabeth Christina zu Salzdahlen die Einsegnungs-Predigt verrichten, die ietzt gedruckt wird. Gleichergestalt hat er des ietzigen Wolfenbüttelschen Erb-Prinzens Carls Durchl. mit seiner Gemahlin eingesegnet. Bey einem weniger fleißigen Manne würden die verschiedenen Aemter und auswärtigen Verrichtungen den Zuhörern auf der Academie ziemlich nachtheilig seyn, der Hr. Abt aber weiß solches so klüglich einzurichten, daß von seinen Zuhörern der Abgang kaum gemerkt wird. Er wählet zu seinen Reisen mehrentheils solche Zeiten, darinn ohnedem wenig oder gar nicht gelesen wird. Und vielleicht würde die schwache Gesundheit des Hrn. Abtes in noch schlechterem Stande seyn, woferne er nicht gezwungen wäre einige Reisen zu thun.

Er hat sich zwey mahl verheyrathet. Zuerst mit Igfr. Ilsabe **Margaretha** des sel. Hrn. D.

Albrecht zum Felde Prof. der Theol. zu Kiel Tochter. Und als dieselbe 1732. verstorben, mit Fräulein Elisabeth Dorothea von Haselhorst, damahligen Canonißin im Closter Isenhagen, des sel. Hrn. Johann Ernst von Haselhorst, Erbherrns auf Hermannsburg Tochter.

Daß der Herr Abt kein Liebhaber von Streitigkeiten sey erhellet aus seinem ganzen Bezeigen, sonderlich daraus, daß er dem heftigsten unter seinen Gegnern Hrn. Stephan Veiten, Rector zu Cassel nie eine Streit-Schrift entgegen gesetzt, ob er gleich nicht nur seine vorige Meynung unumstößlich beybehalten, sondern auch dieselbe zu retten versprochen hat. Und er verwunderte sich sehr, daß ihn Hr. Veit und andre wegen seiner Schrift von dem Dordrechtschen Synodo als einen Feind der Reformirten ansehen wollen, da er doch mit vielen Gelehrten unter ihnen in besonderer Freundschaft gestanden, ob er gleich an den Lehren, darinn sie von uns unterschieden, keinen Theil nimmt. Die Verfasser der Biblioth. Raisonné Tom. I. P. II. hatten des Hrn. Abts Historie Mich. Serveti auf eine abgeneigte Art beurtheilt, und die meisten von des Hrn. Abts vortreflichen Predigten vor freye Uebersetzungen Englischer Predigten ausgegeben. Wie schrieb der Hr. Abt dagegen? Auf eine ihm gewöhnliche sehr glimpfliche und bescheidene aber zugleich gründliche und überzeugende Art. * Er forderte seinen Ver-

* Wie es in der Aus. Theol. Bibl. XLI. Th. p. 410. heist, woselbst der ganze Brief des Hrn. Abtes eingerückt ist, darinn er sich verantwortete.

Verläumder auf, daß er die Engländer nennen und anzeigen sollte, aus deren Predigten er das seine entlehnet habe. Und solches konnte er nicht leisten. Hr. Prof. Christ. Ben. Michaelis zu Halle hatte einige Worte aus einer Rede, die der Hr. Abt ehedem zu Kiel gehalten, in seine Commentationem apologeticam gegen den Hrn. Probst Hardt mit eingerückt. Der Hr. Abt beschuldigt in diesen Worten dieienigen einer besondern Thorheit, die aus der Griechischen Sprache alle übrige herleiten wollen. Allen Streit mit seinem Collegen zu vermeiden, schrieb der Hr. Abt sogleich an ihn und versicherte ihn, daß er sich nicht zum Richter in seinen Streitigkeiten aufwerfen wolle. Als aber der Hr. Probst wieder seinen Willen diesen Brief drucken ließ, bezeugte er um der Wahrheit nichts zu vergeben öffentlich, daß er in der Haupt-Sache noch eben die Meynung habe, keine einige von des Hrn. Probstes allegorischen Erklärungen billige, und die von Hrn. Michaelis angeführte Worte noch vor die seinigen erkenne, in so weit sie nichts schimpfliches von denen enthalten, die der darinn verworfenen Meynung zugethan sind.

Um doch von dem Hrn. Abte etwas zu sagen, das unter der Menge, der von ihm gefälleten rühmlichen Urtheile, ausgelesen zu seyn scheine, will ich die Urtheile zweyer auswärtiger Gelehrten und seines heftigsten Wiedersachers anführen. Dieser nl. Hr. Veit zählet ihn unter die Wunder der frühzeitigen Gelehrten, (præcocia humani in

genii prodigia,) * und rühmet seine grosse Gelehrsamkeit und Beredsamkeit. Der geschickte Franzose Hr. Prevost d' Exilles nennt ihn: Le Bourdaloüe de l' Allemagne. ** Was hätte er nach der Hochachtung, darinn dieser Redner bey den Franzosen und andern Völkern stehet, grösseres sagen können? In der Bibliotheque Belgique heist es von des Hrn. Abts heiligen Reden: *** L'on y voit vne éloquence mâle, viue & soutenue. Sa methode n'y est point de s'attacher scrupuleusement a son Texte. Le Sermon, selon lui est la discussion d'vn point de Doctrine & de morale. Ainsi, quoiqu'il explique son texte plus que ne le font ordinairement les Predicateurs par plan, il doit cependant etre rangé dans leur Categorie. Man zeigt hierauf wie weit Tillotson und Hr. **Mosheim** voneinander unterschieden seyn. Mr. *Mosheim* a plus de feu d' Imagination: il est d'vn gout plus agreablement varié &c.

Von seinen in den meisten Iournalen angeführten Schriften hat er selbst ein umständliches Verzeichniß bis auf das Jahr 1731. herausgegeben, darinn er zugleich der davon gefälleten Urtheile Meldung thut: Daher ich mich um so viel mehr bey Erzählung derselben der Kürze bedienen kann. Sie sind:

I.

* Apolog. Syn. Dordr. Præf.

** In seinem Pour & Contre.

*** Oct. 1731. p. 460.

I. Kielische 1.) Schriften.

Zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, besonders in der deutschen, eröffnet von Selintes. Erster Vortrag. Lübeck. (Kiel.) 1716. 4. Er würde ietzo nicht so scharf schreiben als er in einigen Stellen dieser Schrift gethan.

Die Herrlichkeit JEsu, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, in einer am Himmelfahrts-Tage gehaltenen Predigt vorgestellet. Kiel 1716. 4.

Vindiciæ antiquæ christianorum disciplinæ adversus C. V. *Ioh. Tolandi*, Hiberni, Nazarenum. Kilon. 1720. 4. Nachdem die erste Auflage bald vergriffen worden, folgte eine stark vermehrte, dabey sich auch eine Commentatio de vita, fatis & scriptis *Ioh. Tolandi* und eine Vorrede des sel. D. Buddei befindet. Hamb. 1722. 8. S. Hist. der Gelehrsamk. II. Th. p. 151-174. Biblioth. German. T. V. p. 180. sq. T. VI. p. 24. sq. Acta Erud. 1722. p. 492. Er hatte in diesem Buche behauptet, daß die Nazarener nicht in dem ersten, sondern erst im vierten Jahrhundert gewesen. Diese neue Meynung gefiel nicht allen. Hr. Beausobre wollte dagegen schreiben. Der bekannte Socinianer Sam. Crellius setzte zwey Bücher dagegen auf, die aber nicht gedruckt worden. Der Hr. Abt verbesserte sie selbst in etwas in Instit. Hist. Eccles.

Disquisitio Chronologico-Critica de vera ætate Apologetici a *Tertulliano* conscripti, initioque persecutionis Seueri, ad V. C. *Sigebertum Hauercampium*. Lugduni 1720. 8. vermehrt Helmst. 1724. 4.

Obseruationum sacrarum & Historico-criticarum Liber I. Accedit Orat. de eo, quod nimium est in studiis linguarum & Critices. Amstel. 1721. 8. Er hatte darinn unter andern eine neue Erklärung des Englischen Lob-Gesanges Luc. II, 14. vorgetragen, und gemeynt nach den Worten ἐπὶ γῆς müsse ein Punct stehen. Diese Meynung haben Hr. Past. Wolf in Cur. Philol. ad Ev. Lucæ p. 583. sq. N. H. Gundling in Gundlingianis P. XXXII. p. 147. sq. und Herr Christ. Wolle in Quadriga dictorum &c. bestritten, und also den Hrn. Abt bewogen, dieselbe nachher mehr vor sinnreich als richtig zu halten.

Das Band der Vernunft und Tugend in der Person der sel. Fr. Geheimen Räthin und Hof-Marschallin von Qualen, in einer Lob-Rede gewiesen. Kiel 1721. fol. von neuem Helmst. 1726. u. 1729. 4.

Io. Francisci Angelitæ, Recinetensis, urbis Recinetæ origines, Historia & descriptio, Italice pridem inscio atque inuito autore vulgata, nunc latine versa, cum præfatione & adnotationibus. Steht im IX. Theile des Thesauri Antiquitatum Siciliæ, der zu

Ley-

Leyden 1722. von Peter van der Aa fol. besorget und herausgegeben ward.

Iosephi Bonfilii & Constantii, Messanæ vrbis nobilissimæ descriptio, octo libris comprehensa: Ex Italico Latine vertit, recensuit, præfatione, nouo indice & animaduersionibus locupletauit. Stehet eben daselbst.

Io. Baptistæ Guarnerii Dissertationes sex Historicæ Catanenses. Recensuit, ex Italico Latine vertit, plurimis Obseruationibus & Præfatione de Scriptoribus martyrii S. Agathæ instruxit 1722. Steht im XI. Th. des gedachten Thesauri.

P. *Io. Pauli Chiarandæ*, Plutia, s. Platea, hodie Piazza, vrbs *Siciliæ* antiqua, noua, sacra & nobilis. Nunc primum recensuit ex Italico sermone latine vertit, præfatione obseruationibusque locupletauit, 1720. Steht im XII. Th. Thes. Ant. Sic.

Mariani Valguarneræ, de origine & antiquitate Panormi, primisque Siciliæ & Italicæ incolis commentatio. Latine conuertit, recensuit, præfationem præmisit, & animaduersiones subiecit, 1723. Steht im XIII. Th. l. c.

Placidi Beynæ, vrbis Messanæ notitia historica, in duas partes distributa; Ex Italico primus vertit, recensuit, notis passim illustrauit, præfationem denique præmisit. 1724. Steht im IX. Th. l. c. Der berühmte

Hr. Sigebert Havercamp damahls Prediger in Seeland, hatte lange Zeit die Uebersetzung und Erläuterung der Bücher allein verrichtet, die Hrn. Peter von der Aa in seinen prächtigen Thesaurum Antiquitatum Italiæ & Siciliæ rückte. Als er aber seine ietzige Profeßion zu Leyden erhielt, erwählete er Hr. Mosheim zu seinem Gehülfen, der denn die 5. gedachten Bücher zu Stande brachte, davon man sonderlich Hrn. Peter Burmanns Vorreden vor dem Thesauro sehen kann. Er wollte weiter fortarbeiten, allein er bekam die Theologische Profeßion, und ließ also alle dergleichen Arbeiten fahren.

Vberti Folietæ de linguæ latinæ vſu & præſtantia libri tres. Edidit, notas ſubiecit, Diſſertationem de linguæ latinæ cultura & neceſſitate cum vita *Folietæ* præmiſit. Hamb. 1723. 8.

2.) Diſputationen.

Pontificios ſalis apoſtolici expertes in re fidei fluctuare ad Matth. V, 13. in memoriam ſacrorum ſæcularium reformationis Lutheri. Præſ. B. *Alb. zum Felde*, Kil. 1717. vermehrt Kil. 1718. 4.

Apologia pro martyribus aduerſus M. *Antoninum* Philoſophum, Imperatorem, ad Libr. XII. Ἰωνεῖς ἑαυτὸν P. III. pro conſequendis ſum-

summis in Philosophia honoribus. 1718. habita Praes. *Nic. Möllero.*

De Barnabae euangelio nouo & veteri aduersus *Ioh. Tolandum.* 1719. Prior pro loco in ordine Philosophorum.

De discrimine Nazaraeorum & Ebionaeorum. Posterior pro loco in ordine Philosophorum. 1719.

Inquisitio in Historiam Nazaraeorum aduersus *Ioh. Tolandum.* 1719. Diese 3. Disputationen sind hernach vermehrter in die vindicias gebracht.

De eo, quod iustum est circa literarum sacrarum ex priscis scriptoribus interpretationem & emendationem, cogitationes philosophicae. 1720. Es waren einige, welche dieselbe fälschlich ansahen, als ob er darinn die Sache selbst mit dem Mißbrauch derselben zugleich verworfen habe. Deswegen schrieb Hr. Joh. Andr. Cleffel damahls Adiunctus der Philosophischen Facultät zu Wittenberg, nachmahls Rector zu Schleswig eine sehr heftige Diss. de interpretatione N. T. ex scriptoribus profanis 1722. gegen ihn. Es ward aber der Hr. Abt von einem Ungenannten verthädiget in der Kurzen Untersuchung einer Disputation von Erklärung des N. T. 2c. Cölln 1723. 4. Bey einer neuen Auflage der Dissertation wird er selbst ienes Einwürfe wiederlegen.

De Pygmæis, Æthiopiæ populis. Accedit de statura corporum beatorum aduersus *Bernh. Connor* appendix. 1721. Kil. 1724. 4.

Demonstratio sectæ Nicolaitarum aduersus doctissimos eius oppugnatores ad *Theod. Hasæum.* Steht in *Biblioth. Bremensi* T. I. Fasc. IV. p. 381. Es ist darinn unter andern der berühmte Campegius Vitringa wiederlegt. Derselbe verthädigte sich in Anacrisi Apocalypseos p. 434. ed. Amst. 1719. Hr. D. J. W. Janus zu Wittenberg schrieb 1723. auch eine Diss. de Nicolaitis hæreticorum catalogo expungendis.

Meditatio de Die Christi ab Abrahamo visa ad locum Ioh. VIII, 56. collat. Ebr. XI, 19. ad *Frid. Adolph. Lampium.* Steht in Bibl. Brem. Class. II. Fasc. II. p. 209.

Disquisitio de vera ætate libelli ab *Athenagora* pro Christianis conscripti. Ibid. Fasc. V. p. 853.

De imaginibus Telesticis, quas *Appollonius* Tyaneus confecisse dicitur ad *Matur. Veissiere la Croze* Diss. ep. Ibid. Tom. III. Fasc. I. p. 1. Hr. Christfried Wächtler ein Dresdenscher Rechts-Gelehrter schrieb dagegen einen Brief an den sel. Hrn. Menken, der in Act. Erud. 1721. Apr. p. 177. steht; Darauf der Hr. Abt in einem anderm Briefe an denselben antwortete, welcher in Bibl. Brem. T. V. Class. II. p. 216. befindlich; Dargegen Hr. Wächtler abermahls schrieb in Act. Erud. 1723. Iul. p. 337. Dieser Streit

gab

gab dem Hrn. la Croze Gelegenheit an den Hrn. Abt eine Ep. zu schreiben: De Scriptore quæstionum ad orthodoxos. So in Bibl. Brem. T. V. Fasc. IV. p. 656. gedruckt ist.

De Ioanne in feruens oleum coniecto ad *Christoph. Aug. Heumannum* epistola. Steht in Bibl. Brem. Class. V. Fasc. I. p. 34. H. D. Heumann hatte diese Sache als eine Fabel in der Bibl. Brem. vorgestellet. Hr. Mosheim zeigt, daß sie solches nicht sey, aber auch keine gewisse Historie, sondern dahin gestellet bleiben müsse. Hierauf antwortete Hr. Heumann Class. IV. Fasc. V. p. 935. Hr. Mosheim aber verthädigte sich hiegegen Class. V. Fasc. III. p. 550.

Cogitationes de studio Historiæ literariæ.

De Deo Sancto, quem Heliogabalus in penetrale Dei sui transtulit, ad *Lampridii Heliogabalum*, cap. VII. Diss. Diese beyde stehen in Miscellan. Lipsiens. T. IV. & VI.

II. Helmstädtische. 1.) Schriften.

Primitiæ Iuliæ. I) De Christo vnice Theologo imitando oratio. II) De felicitate eorum, qui pura mente sunt ad Matth. V, 8. comm. III) De vi argumenti, quod a tuto ducitur, in sacris controuersiis, Diss. Guelpherb. 1723. 4. Die Rede haben zwey gelehrte Franzosen Jac. Lenfant, und Mauclerc in ihre Sprache übersetzt; Der Hr. Abt hat aber

aber gewisser Ursachen halber diese Uebersetzungen nicht wollen drucken lassen.

Iohannis Halesii historia concilii Dordraceni, ex anglico sermone latine conuertit, variis obseruationibus & vita Halesii auxit. Accedit *de autoritate concilii Dordraceni paci sacræ noxia consultatio*. Hamb. 1724. 8. Als die bekannten Unions-Streitigkeiten fast zu Ende waren, kam dieses Buch heraus, und meynte also der Hr. Abt um so viel weniger, daß dadurch sollte Streit erreget werden, am wenigsten war er solches von einem Reformirten in Deutschland vermuthen. Ein vornehmer Mann, der kein Feind von der Union, hatte ihn auf die Gedanken gebracht, diese Briefe zu übersetzen. Die beygefügte Comm. ist wohl ehe vor die allergründlichste Ausführung des Hrn. Abtes gehalten. Es entstand aber darüber ein grosser Lärmen. Man kündigte ihm den Krieg an in Holland. S. Hrn. Joh. van den Honert Vorrede zu seiner Diss. de gratia Dei non vniuersali sed particulari. Leyden 1725. Ja es fand sich mitten in Deutschland unvermuthet ein Supralapsarius nemlich Hr. Stephan Veir, Rector zu Cassel, der mit ihm den allerheftigsten Streit anfieng, der iemahls gegen uns von einem Reformirten geführet worden. Derselbe gab dagegen heraus Apologiam Synodi Dordracenæ. 1726. Als einige Gelehrte dagegen etwas erinnerten, sahe man desselben Vindicias

1728.

1728. Gegen beyde hat Hr. Ge. Ludwig Oeder zu Anspach 1732. geschrieben. Der Hr. Abt hat ihn sowohl zu wiederlegen versprochen als Hrn. Joh. Heinr. Hottingern in der Schweitz, der ihn in der Historia doctrinæ de Prædestinatione ebenfalls angegriffen. Des Hrn. Abts Abhandlung von der Dordrechtischen Synode ist 1726. deutsch von Hrn. M. Carl Henrich Langen, und Holländisch von einem Arminianer Cornel. Westerbaan übersetzt worden. Dieser verthädigt zugleich die Arminianer gegen die Anmerkung des Hrn. Abtes, daß sie sich in neuern Zeiten mehr auf der Socinianer Seite geneiget als ihre Vorfahren: welches auch Hr. Clerc in bibl. anc. & mod. T. XXIII. P. I. p. 10. und Hr. Adr. a Cattenburg im Anhange zu seiner biblioth. Script. Remonstr. ihm streitig machen wollen.

Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre JEsu Christi. Erster Theil. Nebst desselben Gedanken von der Ewigkeit der Höllen-Strafen. Hamburg 1725. 8. Zweyte Auflage mit einer neuen Vorrede. 1726. 8. Dritte Auflage. Hamb. 1728. 8. Vierte Auflage. Hamb. 1731. 8. Auf das, was gegen diesen ersten Theil erinnert worden, hat der Hr. Abt in der Vorrede des zweyten Theils geantwortet. In der Aus. Theol. Bibl. XIV. Th. Bl. 173. heißt

heist es: „Wir müssen bekennen, daß diese „Predigten ein Muster einer grossen Bered„samkeit sind. Wenn sie so gehalten wer„den, wie wir sie ietzo lesen, so hat man „Ursache zu sagen, daß Hr. D. Mosheim „einer der grösten geistlichen Redner unsrer „Zeiten seyn könne, gegen den viele ihre „Harfen aufhängen mögen.„ Gegen die angehängeten Gedanken von den Höllen-Strafen machte sich zuförderst Joh. Wilh. Petersen auf, in zweyen bisher ungedruckten Deutschen Büchern: Nachmahls ein Dippelianer Chistian Pagencopen 1726. in der Vorrede zu seiner Erkänntniß der ewigen Liebe GOttes in Christo gegen alle gefallene Creaturen ꝛc. Der Hr. Abt aber deckte seine Blösse im Anhange des II. Theils seiner Heil. Reden auf. Der bekannte Ludwig Gerhard schrieb auch gegen die Mosheimischen Gedanken in System. Apocatast. p. 523. Dagegen der Hr. Abt in der Vorrede zur andern Auflage des IIten Theils seiner Heil. Reden Erinnerung that: Hiewieder regte sich Gerhard in der Gründl. Rettung seines Lehr-Begriffs p. 1729. Davon der Hr. Abt in der Vorrede des IIIten Theils der Heil. Reden seine Meynung gesagt. Hr. Georg Paul Siegvolk gab 1729. seine Gedanken gegen den Hrn. Abt heraus, die derselbe ebenfalls in ietzt gedachter Vorrede beleuchtet hat. Sonst sind des Hrn. Abts angeregte Gedanken zu Coburg mit

mit einer Vorrede und einigen andern hieher gehörigen Schriften 1728. von iemanden besonders herausgegeben.

Heiliger Reden Zweyter Theil. Hamb. 1727. 8. Zweyte Auflage mit einer neuen Vorrede. 1727. Dritte 1730. Diese beyde erste Theile sind in Preussen nachgedruckt.

Heiliger Reden Dritter Theil. Hamb. 1731. 8. Alle drey Theile wurden 1731. in groß Octav zusammen gedruckt. Der Hr. Baron von Habichtsthal, Ober-Cärimonien-Meister am Rußischen Hofe hat die beyden ersten Theile Französisch übersetzt. Der Herzog von Liria hat sie Spanisch übersetzen lassen. Im Jahr 1731. wurden sie Holländisch gedruckt, und der Prälat der Carm. Reg. in Vilna Hr. Joseph Prociewitz hat eine Polnische Ubersetzung derselben unternommen.

Dan. Georg. Morhofii de pura dictione latina lib. Edidit & notas subiecit. Hanov. 1725. 8.

Historia vitæ *Iac. Arminii* auctore *Casp. Brantio*, præfationem, notas indicemque adiecit. Brunsv. 1725. 8.

Cogitationum in noui fœderis locos selectiores, lib. I. Han. 1726. 8. Gegen die hierinn vorkommende Erklärung der Parabel von den Arbeitern im Weinberge hat Hr. Johann Reinhard Rus zu Jena in Harmon. Euangel. T. II. p. 1003. und Hr. Christ.

Löber, Superintendent zu Ronneburg in einer besondern Dissertatione Synodali geschrieben, und gegen die Erklärung des Ortes Matth. V, 13. Hr. M. C. G. Hoffmann in einer Diss. die in der Aus. Theol. Bibl. XXX. Th. p. 489. befindlich.

Institutiones historiæ eccl. noui Testamenti. Franc. & Lips. 1726. 8. Hievon ist ietzo eine verbesserte, vermehrte und weiter fortgesetzte Auflage unter der Presse. Es hat dieses Compendium (S. A. Theol. Bibl. XXI. Th. p. 815. m. f.) vor andern viel besonders. Es ist pragmatisch eingerichtet. Die Geschichte sind mit ihren Ursachen verknüpfet; Die Sachen mit guten Beweisthümern versehen, wohl ausgelesen, und kurz gefasset. Die Ordnung und Einrichtung desselben ist neu, und das ganze Buch nicht von der Art in welchen aus 99. das 100te gemacht ist. Es ist darinn wie in allen Schriften des Hrn. Abts die reineste und artigste lateinische Schreib-Art gebraucht.

Laudatio funebris V. S. V. *Io. Andr. Schmidii.* Helmst. 1726. 4.

Orationes de eo, quod nimium est, in studiis criticis & de Christo vnice Theologo imitando, nunc primum separatim editæ cum noua auctoris præfatione. 1726. 4. Wurden abermahls ohne sein Vorwissen von einem Wismarschen Buchhändler aufgelegt 1729.

Ra-

Radulphi Cudworthi Systema Intellectuale Uniuersitatis, seu de veris naturæ rerum rationibus & originibus commentarii, quibus omnis eorum, qui Deum esse negant, philosophia & ratio funditus euertitur & destruitur. Ex anglico Sermone latino vertit, variis obseruationibus & dissertationibus illustrauit & auxit, Prolegomenis & indice instruxit. Ien. 1733. fol. Der Herr Abt hat sich durch diese mühsame Uberseẞung um die gelehrte Welt höchst-verdient gemacht. Denn Cudworths Werk ist die vollständigste Sammlung alles dessen, was gegen die Feinde der Religion zu merken ist, und ward daher die Ubersetzuug desselben sehnlich gewünscht. Der Hr. Abt hat sie bey der Menge seiner Geschäffte auf die netteste und zierlichste Art verfertigt. An diese Uebersetzung würde sich nicht ein ieder gewagt haben, der sonst der Englischen und Lateinischen Sprache mächtig ist. Denn die Sachen, die darinn vorkommen, sind wenigen bekannt, er hergegen hatte dieselben sich längst vollkommen bekannt gemacht. Er hat das Buch nicht nur übersetzt, sondern auch mit vielen gelehrten Anmerkungen, Verbesserungen, ia ganzen Abhandlungen und dem Leben Cudworths vermehret. Endlich so hat er nicht nur das Systema Intellectuale, sondern einige andere vortrefliche Schriften Cudworths übersetzt und in den

II. Theil gebracht. * Es wurde die Lateinische Ubersetzung des Hrn. Abts sogleich zu Franecker und Oxford nachgedruckt, auch wurden seine Anmerkungen in die Englische Sprache übersetzt.

2. Disputationes. **

De vi Argumenti, quod a tuto ducitur in sacris controuersiis. 1723. Steht auch in Primit. Iul.

De Theologo non contentioso ad 2 Tim. II, 23. 24. seu de officio Theologi circa controversias. Diss. I. II. & III. 1723. 1724. Wieder aufgelegt 1724. und 1725. Sie wurden zusammen gedruckt 1726. 4.

De concilio Dordraceno, magno concordiæ sacræ impedimento. 1724. Von neuem gedruckt

* S. Deutsche *Acta Erud.* 181. Theil.

** Et in illis omnino est copiosus in dicendo, acutus in interpretando, subtilis in disputando, moderatus in refellendo, tantus in scientia, quantus in eloquentia. *Reim.* Catal. Bibl. p. 622. Eben derselbe sagt von dem Hrn. Abt p. 1054. Huius - ingenium, vt Phidiæ signum, simul aspectum & probatum est. Siquidem rem omnem videt acute, componit diligenter, colligit fortiter, valet ea parte animi, quæ custos est cæterarum ingenii opum. Nec destituitur facultate pure, aperte & ornate loquendi.

druckt 1725. und 1726. auch bey den oben gedachten Briefen Halesii.

Demonstratio vitæ Christi ex morte apostolorum ad 2 Cor. IV, 10. 11. 1724.

De Paulo ex ore leonis liberato, ad 2 Tim. IV, 17. 1725.

De caussis suppositorum librorum inter Christianos sæculi I. & II. 1725. S. Addenda ad *Buddei* Isagog. p. 40.

In Parabolam de operariis in vinea Matth. XX. cogitationes. 1725.

De paupertate mentis ad Matth. V, 3. 1725.

De ignoto Atticorum Deo, ad Actor. XVII. 23. 1725.

De tribus in terra testibus ad 1 Ioh. V, 8. Resp. & auctore *Henr. Rich. Mærtens*. 1725.

De Iudæis miracula quærentibus, ad Ioh. IV, 48. 1725.

De turbata per recentiores Platonicos ecclesia. 1725. S. *Reimanni* Catal. p. 622. *Buddei* Addenda ad Isag. p. 41. sq. & 88. sq. Gegen die Erinnerungen des letzteren in Ansehung dessen, was von dem Verfasser der Clementinorum gesagt worden, verantwortet sich der Hr. Abt in Notit. Script. p. 75. sq.

De nouo amoris præcepto ad locos Ioh. XIII, 14. XV, 12. 1 Ioh. III, 16. 1725.

Obseruationum sacrarum triga ad Matth. IV, 8. Rom. V, 7. Rom. VII, 1. 1725.

De Distinctione inter Clericos & Laicos, Resp. & auct. *Theod. Guil. Ritmeyer.* 1725.

De Signis temporum diiudicandis ad Matth. XVI, 3. 1725.

In historiam de numo census Matth. XXII, Obseruationes. 1725.

De Gallorum appellationibus ad concilium vnitatem ecclesiæ spectabilem tollentibus. 1726.

De felicitate ecclesiæ externa internæ plerumque noxia, Resp. & auct. *Philipp. Behrens,* 1726.

De origine contentionum inter Corinthios, ad 1 Cor. I, 10. 11. 1726. S. *Buddei* L. de ecclesia Apost. C. VII, p. 799. sq.

De Deo Trinuno. Resp. & auct. *Io. Ferd. Pfeffer.* 1726.

De turbis sacris in ecclesia Goslariensi a tempore Reformationis, exhibens primas turbas Sacramentarias, *Kniggio* & *Grauerto* auctoribus. Resp. & Auct. *Georg. Wilh. Trumphio.* 1727.

De diuortio. Resp. & Auct. *Adolpho Henr. Trumphio,* 1727.

Diss. de baptismo, diluuii anti-typo, qua locus Petri 1 Pet. III, 21, illustratur & *Hermanni*

Schyn,

Schyn, Mennonitæ, placita ſimul de adultorum baptiſmo expenduntur. Reſp. & Auct. *Io. Ant. Meyero.* 1727.

Hiſtoria *Michaelis Serueti*, Reſp. & Auctore *Henr. ab Alwoerden.* 1727. Der Hr. Abt wird dieſe Diſſ. ſelbſt vermehrt herausgeben, nachdem er dazu viele beſondre Nachrichten, ſonderlich aus England und der Schweitz erhalten.

De raptu Chriſti in cœlum, quem Sociniani fingunt, contra *Sam. Crellium*, ſeu L. M. *Artemonium.* Reſp. & Auct. *Godfr. Holeiſen.* 1729.

Diſſ. Hiſtorico-Theologica de ſtudio ethnicorum Chriſtianos imitandi. Reſp. & auctore *Henr. Chriſtoph. Wedderkamp.* 1729.

De poenis hæreticorum cum *Stephano Iauorſkio* Diſp. 1731.

Diſſ. de illis, qui prophetæ vocantur in nouo fœdere. 1732.

- - de præcipuis Doctoris Euangelici virtutibus, Manſuetudine & Humilitate ex Math. XI, 29. *Auctore Gottl. Chriſtoph. Dellbrück*, Paſtore Bledelenſi in Epiſc. Hildeſ. 1732.

- - de eccleſia primogenitorum in cœlo adſcriptorum ex Hebr. XII, 23. Auctore *Gabr. Henr. Pollmanno.* 1732.

- - de ſalute infantum Chriſtianorum æque ac Paganorum e genuinis principiis demonſtra-

strata. Auctore M. *Ioh. Andr. Richter*. H. 1733.

*D*isp. de vno Simone Mago. *Auct. Georg. Christoph. Volger*. 1734.

Um der Kürze willen sind hie einige *D*isputationes sonderlich inaugurales ausgelassen, die nur unter dem Vorsitz des Hrn. Abts gehalten worden. Uebrigens wird man auch aus der Schreib-Art einiger hie angeführten Disputationen erkennen, daß das Wort Auctore nicht zum Blend-Werke, sondern mit Wahrheit auf den Titel gesetzt, ob gleich der Hr. Abt niemand seine Beyhülfe abzuschlagen pflegt.

3. Programmata.

De vera natura communitatis bonorum inter primos Christianos. 1725. 4.

*D*e Theologo litterato. 1728. 4.

De pondere doctrinæ de perfectionibus diuinis. 1729.

De Scepticismo exegetico. 1734.

4. Præfationes.

Zu Hrn. J. H. Schmidts, Harbkischen und Klein-Jlsischen Denkmahlen in dreyen besondern Predigten vorgestellet. Helmst. 1726. 12.

Zu

Zur Deutschen Uebersetzung Hrn. H. R. Märtens, von Wilh. Scherlocks Buche von der Vorsehung. Hamb. 1726. 8.

Zu M. Carl Henr. Langens wichtigen Vortheilen wahrer Christen, Jen. 1726. 8.

Zu eben dieses vita *Nicodemi Frischlini*, Brunſuigæ & Lipſ. 1727. 4.

Zu M. A. H. *Waltheri*, exegeſin epiſtolæ Iudæ. Helmſt. 1727. 4.

Zu G. G. *Keuffelii* elementis iurisprudentiæ eccleſiaſticæ vniuerſalis. Roſt. 1728. 8.

Zu Joh. Tillotſons ins Deutsche übersetzten auserlesenen Predigten. Helmst. 1728. 8. Vor der andern Ausgabe steht eine neue Vorrede. Helmst. 1730. 8.

Zu E. L. F. *Behmii* interpretatione locorum quorundam, quæ in B. Luthero, aliisque Theologis ſæculi Reformationis nonnullis difficultatem in articulo de prædeſtinatione habere videntur. Helmſt. 1729. 4.

Zu Hrn. H. R. Maertens Deutschen Uebersetzung von des de la Mothe Tractat von der Demuth. Leipz. 1730. 8.

Zu J. Fr. C. Ernesti Deutscher Uebersetzung von des Jac. Lenfant, Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments. Leipz. 1730. 8.

Zu Hrn. J. A. Buttstädts Nothwendigkeit der Geheimnisse aus der Vernunft. Leipz. 1730. 8.

Zu G. W. Goettens Uebersetzung von Dittons Demonstration der Wahrheit der Christlichen Religion aus der Auferst. J. C. Braunschw. 1732. 8. 1734. gr. 8.

Zu Hrn. M. C. H. Langens geistlichen Reden, von dem rechten Entzweck geistlicher Redner. Lübeck 1732. 8.

Zu Hrn. C. G. Schulzens Davidischer Erkänntniß ꝛc. Von der Natur der Andacht. Görlitz 1732.

Zu Hrn. J. A. Buttstädts Unempfindlichkeit des Glaubens von den verschiedenen Arten der geistlichen Anfechtungen.

✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡✡✡✡✡✡✡✡:✡✡

Erhard Reusch.

Ord. Professor der Beredsamkeit und Poesie zu Helmstädt.

Gleichwie zu einem guten Bau eine Menge von allerley Materialien nicht genung ist, sondern auch eine geschickte Einrichtung und kluge Anwendung derselben erfordert wird, also ists zum Unterricht und zur Uberzeugung anderer nicht zureichend, daß der Kopf mit tüchtigen Sachen ausgefüllet, wenn man nicht ordentlich zu denken und seine Gedanken deutlich, richtig und zierlich andern wieder mitzutheilen gelernet hat. Um dieser Ursache willen ist gewiß ein öffentlicher Lehrer der

der Beredſamkeit auf hohen Schulen höchſt nöthig, damit nicht die ſtudierenden entweder mit Zittern und Zagen, oder ohne erwünſchten Beyfall Mund und Feder brauchen. Hr. Reuſch, der ſolches Amt zu Helmſtädt nach des ſel. Hrn. Abt Böhmers Abzuge verwaltet, wurde gebohren zu Coburg 1678. den 2ten May, und ſtudierte zu Altorf und Wittenberg. In der Rechts-Gelehrſamkeit brachte er es ſo weit, daß er darinn zu Erfurt mit vielem Ruhme Licentiat wurde. Allein nichts deſtoweniger fand er ſein gröſtes Vergnügen in den humanioribus, und lag denſelben mit unermüdeten Fleiſſe ob. Nachmahls fügte es ſich, daß er 1723. zum Profeſſore Eloqu. & Philolog. Lat. nach Helmſtädt berufen wurde. Im Jahre 1725. verheyrathete er ſich mit **Maria Eliſabeth Striſſern**, des ſel. Hrn. **Johann Kilian Striſſers**, Churfürſtl. Braunſchw. Lüneb. älteſten Canzley-Secretarii zu Hannover hinterlaſſenen Jgfr. Tochter. Im Jahr 1728. ward ihm die Profeſſio Poeſeos beygeleget. Die von ihm herausgegebene Sachen ſind:

Diſp. de generum dicendi vi & vſu.

Diſſ. de eo, quod humanum habetur in rebus philoſophicis pertractandis.

Diſſ. de reipublicæ Romanæ ortu ſub Aenea.

Ad T. *Liuii* lib. I. cap. I. & II. & de L. un. Cod. Non licere habitat. metrocomiæ loca ſua ad extran. transferre.

Ora-

Oratio de feliciſſima ſummorum Fœderatorum expeditione bellica in Catalonia, Brabantia & Italia. 1706. confecta.

Iuuenci hiſtoria euangelica cum Notis variorum & ſubiuncta Memoria Omeiſiana.

Io. Chriſtoph. Volcameri Hesperides Noribergenſes, latinitate donatæ, præmiſſa diſſertatione epiſtolica de præcipuis Hesperidum ſcriptoribus.

Capita deorum & illuſtrium hominum in Gemmis, quas collegit *Io. Mart. ab Ebermaier*, Noribergenſis.

Trauer-Bühne, ſeu ſcena lugubris continens parentationes, quas Altorfii dixit in exequiis clar. Profeſſorum, aliorumque.

Origines metallifodinarum in Germania.

Diſſertationes III. de imperatoris titulo.

Oratio diuis manibus *Georgii* I. M. Brit. Regis conſecrata.

- - - qua *Georgio* II. M. Brit. Regi de regni ſuſcepti auſpiciis gratulatur.

Rede auf die Vermählung Herrn Friedrich Ernſt, Marggr. zu Brandenb. mit Frauen Chriſtinen Sophien H. zu Br. und Lüneb.

- - - - - - - - Herrn Carls H. zu Braunſchw. und Lüneb. mit Frauen Philippinen Charlotten, Princeßin in Preuſſen.

Hi-

Historica Narratio de sacris sæcularibus, quæ ob capita purioris doctrinæ Augustæ Vind. a. 1530. reparata, celebrabat Academia Iulia subiunctis programmatibus & orationibus.

Oratio de prudentia, quæ in Augustanæ Confessionis opere est.

De populi R. quæstoribus, ac potissimum ærariis, eorumque ortu, numero & muniis.

De P. Virgilio Marone, ICto.

- - Originibus feriarum diei Michaelis.

- - Christo herede scripto.

Præparatio ad Lectionem primæ Ioannis epistolæ.

Programmata bey allerley Freuden- und Trauer-Fällen, z. E. bey Hrn. C. D. Kochs, Joh. Fabricii 2c. Tode.

Supremum amoris officium *Ioanni Iacobo Silberrado*, aliquot S. R. I. principum & reip. Noriberg. consiliario, Academiæ Altorfinæ Procancellario, rel. persolutum. 1726.

Commentatio de vita & obitu *Sigism. Iac. Apini*, Rectoris Scholæ Ægid. Brunsuic. 1732.

Ausser dem ietzt-angeführten hat er auch verschiedenes ohne Vorsetzung seines Nahmens herausgegeben, dahin gehört

Status regni Dalmatiæ, cum subiunctis *Io. Lucii* inscriptionibus Dalmaticis.

Zorg-

Zorgdragers alter und neuer Grönländischer Fisch-Fang ins Deutsche übersetzet.

Disquisitio de M. T. Ciceronis partitionibus oratoriis cum oratione, qua veterum eloquentia, huiusque addiscendæ ratio ab iisdem dicendi Magistris tradita, commendatur.

X. Gelehrte

in benachbahrten STADTHAGEN.

Eberhard David Hauber.

Doctor der Theologie, Hoch-Gräfl. Schaumburg-Lippischer Consistorial-Rath, Superintendent und Pastor Prim. zu Stadthagen, Mitgl. der Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften.

Dieser gelehrte Mann ist aus Schwaben und zwar von Hohenhaslach einem Städtgen im Herzogthum Würtemberg bürtig. Sein Hr. Vater Johann Eberhard Hauber war damahls Pastor an diesem Orte, ward aber zuletzt

Abt

Abt zu Anhausen und Würtenberg. Rath. Seine Frau Mutter war Maria Margaretha Knoffen. Er selbst erblickte das Licht dieser Welt zuerst 1695. den 27. May a. st. zu einer Zeit, da Schwaben die Last des Krieges aufs empfindlichste fühlen muste, und durch die vielen streifenden Partheyen aufs äusserste beunruhiget wurde. Daher es denn auch geschahe, daß seine Mutter, da er kaum zwey Tage alt war, mit ihm flüchten muste. Er wurde mit seinen Eltern in allen diesen Gefahren glücklich erhalten, genoß des ersten Unterrichts von seinem Hrn. Vater, und als derselbe zum Pastorat nach Veihingen am Ens befördert worden, zugleich der Unterweisung Hrn. M. Johann Theodori Rockii in der dasigen öffentlichen Schule. Bey seinem schönem Ingenio kam es bald so weit, daß er wegen der Proben, so er in den öffentlichen Untersuchungen abgeleget, die jährlich so wohl in den andern Städten als auch in Studtgardt selbst angestellet werden, von dem Herzogl. Scholarchen und Studtgardischen Rectore Hrn. Meurern vor tüchtig erkannt wurde höher zu steigen, und in ein Closter nach dortiger Gewohnheit zu kommen. Weil ihm aber seine noch gar zu wenige Jahre hieran hinderlich waren, bezog er 1709. im 14ten Jahre seines Alters auf seines Hrn. Vaters und seiner Gönner Anrathen die Tübingische Academie, und begab sich bey dem Hrn. Prof. Rösler ins Haus und an den Tisch. Unterdessen und Hrn. Prof. Zillers, Creilings, Hoffmanns, Nevii ꝛc. Anführung trieb er die hu-

humaniora mit solchem Fleisse, daß er 1712. die Magister-Würde erhielt, und dabey unter mehreren der erste war, nachdem er eine sehr schwere und ihm an seinem Studieren sehr hinderlich gewesene Krankheit überstanden, und unter Hrn. Röslers Vorsitz von der Verbindlichkeit der Eydschwüre aus Exempeln heiliger Schrift öffentlich disputiret hatte. Um eben die Zeit ward er von Ihro Hochf. Durchl. ins theologische Seminarium oder Stipendium, (wie es dorten genannt wird,) aufgenommen, und befliß sich der Theologie unter Anleitung Hrn. Jägers, Pfaffens und Hoffmanns. Allein er fiel durch Unvorsichtigkeit des Chirurgi in eine neue Krankheit, und ward durch ein Fieber, das der Hectik nahe kam, lange und sehr mitgenommen. Daher er sich fast zwey Jahr lang theils zu Hause, theils bey den Gesund-Brunnen aufhalten muste. So viel aber diese Unpäßlichkeit zuließ, übte er sich im Studieren und Predigen zu Hause; und als er endlich gesund worden, begab er sich wieder nach Tübingen, hielt unter Hrn. Frommannen eine Disp. de Atheo stulto, und ließ sich vom Herzogl. Consistorio examiniren. Hierauf war er begierig auch auswärtige Academien sonderlich Halle zu besuchen, muste aber seiner schwächlichen Gesundheit halber zu Altorf bleiben. Daselbst hörte er sonderlich in der höheren Mathematik, Physik und Astronomie Hrn. Müllern, in der Theologie aber Hrn. Zeltnern, Baiern und Sontagen. Dieses allerletzte Diss. de Gyonismo verthädigte er wenig Tage vor dessen

To-

Tode, und that Corollaria de Metempsychosi hinzu, die hernach vermehrt wieder gedruckt worden. Nachgehends besahe er auch andere Universitäten, und kam durch diese Reise sowohl als durch seinen Brief-Wechsel in die Freundschaft vieler vornehmen Gelehrten, wie er denn auch nach der Zeit in die Königliche Societät der Wissenschaften zu Berlin aufgenommen ward. Als er wieder zu Hause kommen, lösete er seinen Hrn. Vater von neuem in verschiedenen Amts-Verrichtungen ab, bis ihm des Herzogl. Geh. Staats-Ministers J. A. Frommanns Kinder anvertrauet wurden. * Nach zwey Jahren ward er mit dessen einigem Hrn. Sohne als Hofmeister nach Tübingen gesandt, da er denn in das so genannte Stipendium Magistrorum repetentium daselbst zugleich aufgenommen ward. Bey dieser Gelegenheit hat er auch fast das ganze bürgerliche Recht um seines Untergebenen willen mit durchhören müssen. Im Anfange des 1722sten Jahres ward er vom Herzogl. Consistorio nach Stuttgard

* Herr D. Schramm schreibt davon im Progr. inaug. Peculiare illud diuinæ prouidentiæ documentum ratus & expertus est, non enim tantum frequentioribus concionibus, sed familiari etiam animarum veræ pietati deditarum, quales ibi non adeo paucæ sunt, conversatione, vnius præcipue nobilissimæ, fidei suæ concreditæ, iam vero in cœlo triumphantis, diuina ac rariori excitatione & ipse excitatus magis, confirmatusque ad intimiorem Dei cognitionem fruitionemque fuit.

gard zurück gerufen, und als Vicarius der Hof-Capelle und Stifts-Kirche bestellet. Mit der besondern Seel-Sorge war er dabey nicht beladen, hatte davor auch iederzeit grosse Furcht, und wiedmete sich mehr dem Schul-Wesen. Der nunmehr verstorbene Herzog von Würtenberg hatte ihn zu einem Lehrer der schönen Wissenschaften am Stuttgardischen Gymnasio bestimmt, und er meynete dabey seine Neben-Stunden auf mathematische, geographische und historische Sachen zu wenden, als er wieder alles Vermuthen zu seinen ietzigen Bedienungen in Stadthagen berufen wurde. Er nahm diesen Beruf deswegen an, weil er gewiß wuste, daß er göttlich war. Ehe er aber nach Stadthagen abgieng, verheyrathete er sich 1724. im Febr. mit Jungfer **Maria Catharina** Hrn. Joh. Jac. Sigels, Apothekers und vornehmsten Raths-Herrn zu Vaihingen Tochter. Es war merkwürdig, daß an einem Tage, er seine Ehe vollzog, seine iüngste Schwester ebenfalls mit einem Prediger zu Vaihingen Hochzeit und ihre Eltern ihr Hochzeitliches Jubel-Fest hielten, nachdem sie miteinander 53. Jahr in der Ehe und sein Hr. Vater 54. Jahr im Predigt-Amte gelebt hatte. Unser Hr. D. Zauber hielt dabey sich, seinen Eltern, und seiner Schwester zugleich die Trau-Predigt, und ward von einem Geistlichen nl. dem dasigen Superintendenten M. Luzio ordiniret und getrauet. Einer seiner Vorfahren zu Stadthagen hat ein Vermächtniß zum Behuf derienigen Superintendenten daselbst hinterlassen, welche die Doctor-Würde annehmen wür-

würden, daher er sich denn auch dieselbe 1727. zu Helmstädt um so vielmehr erwarb, da der nunmehr verstorbene Hr. Graf ihm solches ausdrücklich anbefohlen hatte. Er schrieb seine dabey gehaltene Inaugural-Disputation dem Hrn. Grafen zu, der ihm denn davor die Unkosten zu einer gelehrten Reise nach Holland schenkte, welche er im Früh-Jahr 1728. antrat.

Unter denen, die heutiges Tages in der Geographie eine besondere Wissenschaft erlangt haben, ist er einer der Vornehmsten. Er besitzt dabey eine sehr ansehnliche Sammlung von Land-Charten. Als der sel. Hr. M. Strubberg zu Oßnabrügge eine Societatem litterariam Colligentium Historico-Theologicam aufzurichten suchte, war er der erste, welcher beytrat, und unter andern alle die zu sammlen versprach, welche von der biblischen und weltlichen Geographie geschrieben haben.

Seine Schriften sind:

Diss. de obligatione Iuramentorum per exempla Sacræ Scripturæ. Tubing. 1712. Præs. *Röslero.*

Disquis. de Metempsychosi Pythagoræa. 8. Ulm 1724.

Diss. inaug. de Cogitationibus. Helmst. 1727. 4. Præs. *Schrammio.*

Primitiæ Schauenburgicæ Fasc. I. & II. Guelferb. 1727. 8. 19 B. Darinn findet sich Pro-

dromus Originum Schauenburgicarum, atque Schauenburgicæ Palingenesiæ, recensio Scriptorum res Schauenb. illustrantium, nebst der Historie der dasigen Superintendenten, Pastoren und Schulen.*

Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten zu allen Zeiten und bey allen Völkern, nebst einer Historischen Special-Nachricht von den Land-Charten des Schwäbischen Kräyses. 8. Ulm 1724. 1 Alph. 5 B. Auf das, was er gegen Hrn. M. Gottschlings Historie der Land-Charten ꝛc. erinnert, ließ dieser auf 1 Bog. 1727. eine Antwort drucken.

Discurs von dem gegenwärtigen Zustande der Geographie besonders in Deutschland, nebst einem Vorschlag zu noch fernerer Verbesserung derselben, ingleichen von der Wahl eines vollständigen und in rechter Ordnung verfaßten auserlesenen Atlantis; Dem einige Zusätze und Verbesserungen zu seinem Versuch einer Historie der Land-Charten beygefüget. 8. Ulm 1727. 1 Alph. 3 B.

Gedanken und Vorschläge von Fortsetzung einer Historie der Geographie und Aufrichtung einer Geographischen Societät. Wolfenb. 1730. 8.

Exe-

* Fasc. III. ist nebst den Supplementis zwar versprochen, wird aber nicht erfolgen, sondern diese Schrift unter einer andern Gestalt fortgesetzt werden.

Exegetische und moralische Gedanken über die Sünde Loths. 8. Lemgo 1732.

Anmerkungen über die Harmonie der vier Evangelisten. 8. Lemgo. 1732. Davon ist der andere Theil versprochen. Es wird aber statt dessen die Harmonie selbst nächstens erscheinen.

Hrn. von Bonin girrendes Täublein, oder gebundene Seufzer eines mit GOtt verbundenen Herzens, ließ er mit einigen Zusätzen 1734. wieder auflegen.

Zum Drucke hat er mehrentheils fertig.

Diss. Biographico-litterariam de Iohanne *Carione* eiusque Chronico.

Eine umständliche Untersuchung der einzelnen und geheimen Beichte in dem Beichtstuhle aus dem Worte GOttes, den Geschichten der ersten Kirche, des Verfalls derselben durch das Pabstthum, und der seligen Reformation.

Kurze Untersuchung, ob dieienige Art der besondern Beichte vor dem Genuß des heiligen Abendmahls, welche in den Herzogthümern Würtemberg und Teck und vielen andern Ländern Ober-Deutschlandes und andern Orten üblich ist, * nicht eben so wohl dem

Bbb 3

* Die von allen Communicanten zugleich nach einer Buß-Rede geschicht, und welche nunmehr auch zu Stadthagen eingeführet ist; Ob gleich ein ieder auch seine Freyheit behält sich des Beichtstuhls zu bedienen.

dem Worte GOttes, den Grund-Sätzen der Evangelischen Lehre und dem Glaubens-Bekänntniß zu Augspurg gemäß sey, als die in einigen andern Landen beybehaltene einzelne uud geheime Beichte in dem Beicht-stuhl.

Das fünfte Capitel.
Von Hildesheimischen Gelehrten, welche ietzo leben
I. in HILDESHEIM.

Die gute Einrichtung, welche seit alten Zeiten in Ansehung der Besetzung lediger Pfarr-Stellen allhie getroffen worden, macht, daß bey uns krumme Wege ihren Endzweck nicht erreichen können. Dadurch geschiehet es nächst GOttes Gnade, daß so wohl Fremde als Einheimische in unsrer Stadt durch den rechten Weg in das heilige Amt gehen können, und sich selbst bey ihren Gesuch nach der Beschaffenheit unserer darinn eyfrigen Gemeinden sehr übel rathen würden, wenn

wenn sie durch andere als geistliche Gaben die Gemüther zu gewinnen sich unterstünden. Mit der Wahl eines Predigers gehet es allhie folgender Gestalt zu. Ist eine Pfarr-Stelle erlediget, so höret die Gemeinde zuförderst mehrere Männer. Die Kirchen-Vorsteher oder Provisoren wählen aus denselben 3. oder 4. zu denen setzet die Gemeinde 1. oder 2. Diese werden, wenn vier Wochen vorher auf allen Cantzeln vor die Wahl gebeten, falls E. Hoch-Edler Rath und der Herr Superintendent nichts gegen sie zu erinnern finden, auf die Wahl gesetzet. Ein jeder in der Gemeinde wohnender Bürger findet sich zur Wahl-Zeit in der Kirche ein, und giebet einem von den auf die Wahl gesetzten an zwey unterschiedenen Tafeln seine Stimme, diese werden so dann aufgezeichnet, und der, welcher die meisten Stimmen bekommen, wird vor den erwählten neuen Prediger ohne Zeit-Verlust erkläret: E. E. Rath ladet hierauf denselben ein sich bey E. E. Ministerio zur Probe-Predigt und einer Unterredung einzufinden:* Ist der neuerwählte von E. E. Ministerio angenom-

* Unter die ansehnlichen Freyheiten, Vorzüge und Rechte, damit diese Stadt pranget, gehöret auch, daß dieselbe in geistlichen und Kirchen-Sachen mit dem Hildesheimschen Hoch-Stifte nichts zu schaffen hat, daher wir auch nicht unter dem Hochlöbl. Evangelischen Consistorio des Stiffts stehen, und also in der That, das, was im Lande in Kirchen-Sachen geschicht uns eben so wenig angehet, als was in dem Braunschweigischen vorgenommen wird.

kommen, so stellet E. E. Rath das Berufs-Schreiben aus, nach welchem derselbe von E. E. Ministerio ordiniret und von dem Herrn Superintendenten eingeführet wird: und findet man hie aus der Erfahrung, daß die Gemeinden, welche ihre Prediger selbst klüglich und frey wählen und von deren rechtmäßigen Berufe versichert sind, sich weit mehr in Liebe zu denselben lenken, als vielleicht sonst geschehen mag. Anietzo sind allhie folgende die Glieder

E. E. Ministerii.

Herr Jacob Friederich Reimmann, Superintendent.

Herr Lic. Sylvester Tappen, Senior E. E. Minist. und Pastor zu S. Andreä.

Herr Johannes Jonas Dörrien, Pastor zu St. Andreä und E. E. Raths Prediger, geb. 1684. zu Hildesheim, studirte zu Halle, ward an seines sel. Herrn Vaters Stelle Pastor zu S. Michaelis 1706. zu S. Andreä 1727.

Herr Lucas Ulrich Albrecht, Pastor zu S. Annen, geb. 1682. den 8. Mertz zu Hildesheim, studirte zu Jena von 1703 - 1705. ward erwählet 1707.

Herr M. Ludolph Anton Hansen, Pastor zu S. Georgii, geb. 1684. den 19. Sept. zu Hildesheim, studirte von 1703 - 1708. zu Jena, hielt sich daselbst vornehmlich zu Herrn D. Treunern, und ward 1708

Ma-

Magister: Besuchte darauf einige Städte in Nieder-Sachsen und begab sich 1709. nach Leipzig in der Absicht daselbst de iure precum naturali und de iure sponsionum naturali zu disputiren, und sich die Freyheit allda zu lesen zu erwerben: Allein der Tod seines sel. Vaters rief ihn nach Hause, von da er sich 1713. nach Holland begab, bis 1715. daselbst blieb, und nicht nur die daselbst ordentlich wohnende Gelehrte, sondern auch den nach Amsterdam geflüchteten P. Qvesnel mit vielen seiner Anhänger sprach. Er erkundigte sich unter andern mit vielem Fleisse nach allen merckwürdigen Umständen der mancherley Religions-Verwandten, die sich in Holland finden. Nach seiner Zurückkunfft ward er 1715. an seine ietzige Kirche erwählet. Gleich im Anfange des folgenden 1716ten Jahres ward er zum Prediger der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde im Haag an Herrn Meuschens Stelle ordentlich berufen, und vielfältig verlangt. Allein er konnte sich nicht zu einer so baldigen Veränderung entschlüssen. Ausser einigen Leichen-Predigten und Parentationen hat er bisher nichts herausgegeben, wäre aber wohl zu wünschen, daß er es noch thäte, da die Arbeiten eines Mannes, der Verstand und Geschicklichkeit besitzt nie vor überflüßig zu achten sind.

Herr Ludolph Ernst Beseke, Pastor zu S. Lamberti, geb. 1687. zu Hildesheim,

studirte zu Halle und Helmstädt, ward erwählt 1716. ließ eine bey der Taufe eines Juden Knabens gehaltene Predigt drücken.

Herr Christoph Johann Zwicker, Pastor zu S. Martini, geb. zu Heimar im Lüneburgischen 1686. studirte zu Jena und Helmstädt von 1703 - 1705. ward Diaconus zum Franckenberge in Goßlar 1711. Pastor allhie 1720.

Herr M. Carl Adolph Jantzen, Pastor zu S. Jacobi, geb. 1702. den 11. Febr. zu Danzig, studirte im dasigen Gymnasio und zu Jena. Dort disputirte er 1722. unter Prof. C. L. Hoheiseln, de Caino ad saniorem mentem reuocato, hie auch 1722. unter Herrn Leonhard Hoffmannen, de origine & progressu rationis disserendi Talmudistarum, quæ obiiciendo & respondendo absoluitur, ward 1723. Magister, und hielt 1724. als Präses 2. Disputationen de Paschate Christi σταυρωσίμῳ vna cum Iudæis comesto. In dem Jahre ward er allhie an die Jacobi Kirche erwählet, anfangs zwar als Adiunctus des bekannten Herrn Fr. Theod. Bokelmanns, der aber 1726. starb.

Herr Joachim Barward Lauenstein, Pastor zu S. Michaelis, geb. zu Hildesheim 1698. den 26. Jun. studirte zu Helmstädt fünf Jahr lang, kam an diese Kirche 1727.

Er hat in einer Steitigkeit gegen den R. Cath. Dom-Prediger einen Bogen drucken lassen, auch eine Kirchen- und Reformations-Historie der Stadt Hildesheim 1734. zu schreiben angefangen, davon 2. Theile heraus sind.

Herr Lic. Justus Martinus Gläsener, Pastor zu S. Andreä, geb. 1696. den 8. Octob. zu Hildesheim, zog 1717. nach Helmstädt, disputirte daselbst 1718. unter Herrn D. Schrammen, de creatione, befliß sich sonderlich der Morgenländischen Sprachen, begab sich 1720. nach Halle, hörte fürnemlich Herrn Wolfen in der Philosophie und Mathesi, und Böhmern im Kirchen-Rechte; 1722. kam er in Holland zu des Herzogs Anton Ulrichs von Sachsen-Meinungen Durchl. dessen Prinzen zu informiren; Allein 1723. muste er hieher zurück kommen, und ward 1727. an seiner ietzigen Kirche dem Herrn Lic. Sylv. Tappen, adiungiret. Im Jahr 1733. ward er zu Helmstädt Licentiat der Theol. Er hat geschrieben de intercessione beatorum particulari, de Euro regione Palæstinæ nociuo, de origine vocis Musulmanni, de dracone insigni regum Ægyptiorum ad Ezech. XXIX - XXXII. de gemino Iudæorum Messia; welche Abhandlungen sämtlich in der Bibliotheca Theologico - Philologica Bremensi stehen. Desgl. Diss. inauguralem

lem de demonſtratione Spiritus Sancti Ieſum eſſe verum Meſſiam, ad illuſtrandum Joh. XVI. 8 - 11. 1733. wie auch eine Anrede an die Salzburgiſche Emigranten, welche zugleich mit meiner an dieſelbe gehaltenen Abſchieds-Rede 1732. gedruckt worden, und arbeitet ietzo an einem Buche de Gemino Iudæorum Meſſia, welches ausführlich dieſe Fabel der Juden und deſſen Urſprung, entdecken wird. Ingleichen de veritate religionis Chriſtianæ ſ. Ieſum eſſe verum Meſſiam ex ſcriptis Iudæorum und andere hieher gehörige Stücke.

Herr Heinrich Andreas Hartung, Paſtor zu S. Lamberti, geb. 1699. den 11. Febr. zu Quedlinburg, ſtudirte zu Jena, ward allhie erwählt 1729. Er hat bis auf die 3. letzten Capitel zum Drucke fertig ein Kranken-Buch, welches ſonderlich in Abweſenheit des Predigers von den Umſtehenden dem Patienten zum beſten kann gebrauchet und demſelben nach Beſchaffenheit ſeines innerlichen Seelen-Zuſtandes daraus zugeſprochen werden. In iedem Capitel ſind 1) Kern-Sprüche. 2) Beſondere Zuſprüche. 3) Verſe aus geiſtreichen Liedern enthalten.

Herr Eraſmus Schulze, Paſt. zu S. Pauli, geb. 1696. zu Späningen in der alten Marck, ſtudirte zu Helmſtädt, ward allhie erwählt 1731.

Gabriel Wilhelm Goetten, Pastor zu S. Michaelis, von dessen Leben eine ausführliche Nachricht in einem der folgenden Theile soll gegeben werden; da die Zeit und der Raum solches ietzo nicht verstatten.

An dem Andreanischen Gymnasio allhie stehen ietzo.

Herr Christian Panzer, Director.

- - Joh. Franciscus Sprenger, Rector.
- - Johann Just Grumbrecht, Cantor, ehemahliger Con-Recttor.
- - Johann Daniel Scheffel, Con-Rector.
- - Johann Christoph Grumbrecht, Cantor Adjunctus.
- - Ernst Conrad Guthe, Coll. III. Cl.
- - Gerhard Wilhelm Pfingsten, Coll. IV. Cl.
- - Joh. Pet. Christoph Sölemann, Coll. V. Cl.
- - Daniel Ernst Wehrmann, Coll. VI. Cl.

Con-

Conrad Barthold Behrens.

Königl. Groß-Britannischer und Churf. Braunschw. Lüneb. Hof-Medicus, Doctor der Medicin, Mitglied der Kayserl. Academ. nat. curios. und der Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften, und Practicus zu Hildesheim.

Ein besonderes Glück ist es vor eine Stadt, ja vor ein ganzes Land, wenn die Einwohner derselben in zustossenden Krankheiten solche Aerzte nicht weit suchen dürfen, zu denen sie wegen ihrer Gelehrsamkeit, Erfahrung, Bedachtsamkeit und Treue ein sicheres Vertrauen nächst dem Göttlichen Segen haben können. Wir haben an diesem Orte Ursache uns solches Glückes zu rühmen. Unter den hiesigen Evangelischen befinden sich sonderlich die beyden Gebrüder Hrn. D. Joh. Günther Albrecht * und Hr. Jacob Hermann ** Albrecht, nebst dem Hrn. D. Friedrich Geriken, *** welche ietzo in dem grösten Ansehen so-

* Dieser, welcher Ober-Land- und Stadt-Physicus, hielt seine Inaug. Disp. de Enematum euacuantium, alterantium ac nutrientium vsu. 1698. u. vorher e. Diss. s. t. Scrutinium Icteri ex calculis vesiculæ fellis. 1696.

** Ist Stadt-Physicus, und hat eine In. Diss. de Natura humana &c. 1712. ingl. eine Diss. de anatomica præcipuarum partium administratione 1710. geschrieben.

** Ist Land-Physicus und hat eine Inaug. Diss. de scandalo & Gloria Medicorum nempe Hydrope Ascite 1707. geschrieben.

sowohl in der Stadt als auswärts stehen. Allein auch vor denselben hat Hildesheim dieses Glück an dem sel. Hrn. D. Johann Peter Albrechten, und an den geschickten Medicis gehabt, die aus der Behrenschen Familie hergestammet. Diese vornehme Familie hat manche hochverdiente Bürgermeister dieser Stadt, und manche trefliche Aerzte sowohl diesem Orte als den umliegenden gegeben. * Unter solche gehöret der noch lebende Hr. D. **Behrens**, von welchem ich allhie seiner Schriften wegen besonders zu handeln habe. Derselbe ward 1660. den 26. August zu Hildesheim gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. D. Andreas **Behrens**, ein vornehmer Medicus und Raths-Herr hieselbst, der 1673. allhie gestorben. Seine Frau Mutter war Ursula Jordans, eine Tochter Hrn. D. Conr. Jordans. Seine erste Jugend brachte er in der hiesigen Schule zu St. Andreä zu, bis er 1677. ins Gymnasium zu Bremen kam, nachdem er vorher eine Griechische Rede zum Lobe der Medicin gehalten hatte. Von Bremen begab er sich nach Helmstädt, woselbst er fast drey Jahre zubrachte, und sonderlich Hrn. **Heinrich Meibom** und Just. Cellarium hörete, auch unter diesem 1681. de penetrabili effluuiorum efficacia disputirte. Nachdem

* Andrer zu geschweigen, die ehemahls als Leib-Medici in Braunschweig und Zelle gestanden, so lebt noch ietzo in Braunschweig der gelehrte Hr. D. Rudolph August Behrens, Fürstl. Leib-Medicus, und Stadt-Physicus daselbst.

dem er sich hierauf zu Heydelberg besehen, wandte er sich nach Strasburg, und bediente sich daselbst des Unterrichts der beyden geschickten Aerzte J. A. Sebizens, und Marci Mappi. Endlich zog er nach Leyden, und besuchte daselbst die Collegia Hrn. Carl Drelincourts, Luc. Schachts, und Paul Hermans. Unter dem letztern disputirte er 1683. de Epilepsia. Als er 1684. nach Helmstädt zurück gekehret, ward er von Hrn. Meibomen zum Doctore der Medicin und Philosophie * erkläret. Auf dessen Vorschlag ward er 1685. unvermuthet von den Durchl. Braunschweig-Lüneburgischen Herzogen zum Feld-Medico bey ihren in Ungarn damahls gehenden Völkern ernannt. Nach gethanem Feldzuge kam er wieder nach Hause, fieng in seinem Vaterlande praxin an, und ward zwar abermahls 1689. zum Feld-Medico bey den am Rhein stehenden Wolfenbüttelschen Völkern ernannt, seine häusliche Umstände aber nöthigten ihn statt seiner Person den Durchl. Herzogen seine Schrift von den Krankheiten im Felde ꝛc. zu übergeben. Im Jahr 1695. ward er in die Käyserl. Academiam naturæ curiosorum unter dem Nahmen Eudoxi aufgenommen. Im Jahr 1702. ward er zum Raths-Herrn seiner Vaterstadt erwählt,

dankte

* Denn die Helmstädtische Academie hat wie die Paduanische und einige andere Italiänische, das Privilegium, daß die so daselbst die Doctor-Würde in der Medicin erhalten, zugleich Doctores der Philosophie werden.

dankte aber noch in selbigem Jahre gewisser Ursachen halber wieder ab. Doch unterließ er nicht, so viel an ihm war der Stadt Bestes auch nachmahls zu befördern. Wie er denn sonderlich etwa 1715. in dem schweren Proceß der Stadt mit dem Closter Michaelis wegen der grossen Wiese, zum Behuf der Stadt unter andern aus den Alterthümern die rechte Lage des vici Dammonis und der Pippelburg zeigte, darauf dieselbe auch 1723. restitutionem in integrum bey der Käyserl. Cammer zu Wetzlar erhielt, und ihr zuletzt die Schützen-Wiese, darauf diese Pippelburg, (wie er entdeckt) gelegen gewesen, wieder des Closters Vermuthen zuerkannt worden: welches auch E. E. Rath damahls gegen den Hrn. D. Behrens dankbahrlich erkannt hat. Im Jahr 1709. ward er von dem Hrn. von Leibnitz seinem besonderm Freunde in die Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften zu Berlin aufgenommen, und 1712. zum Hof-Medico Ihro Churfürstl. Durchl. von Braunschw. Lüneburg bestellet.

Im Jahr 1722. übergab er Ihro Kön. Hoheit dem ietzigen Prinzen von Wallis, die zu Dero Gebrauch auf Befehl der Hrn. Minister aufgesetzte Genealogische Historie des Braunschweig-Estischen Hauses. Die gute Aufnahme derselben ward ihm durch würkliche Gnaden-Zeichen zu erkennen gegeben. Im folgendem Jahre ward die Abschrift davon in die Wolfenbüttelsche Bibliothek verlangt; Die dritte Ab-

schrift aber, zu deren Vermehrung er am längsten Zeit gehabt, ward von ihm an den sel. Hrn. Förster in Hannover gegeben, wiewohl er bey Verfertigung derselben nicht die Absicht gehabt, sie im Druck herauszugeben.

Hr. D. Behrens hatte dem bekannten Helmstädtischen Professori Polycarpo Lysero den verlangten Beytrag zu seiner Historie von ausgestorbenen Familien Niedersächsischer Grafen abgeschlagen. Weil er aber doch Hrn. J. W. Zeissen von der Kerstlingerodischen Familie etwas zugeschickt, verdroß dieses Hrn. Lysern dergestalt, daß er 1724. seiner Ebersteinischen Historie etwas von dieser Familie anhängte. Hr. Behrens hergegen zog aus dieser Ebersteinischen Historie allerley Fehler heraus. Solchen Auffsatz ließ Hr. Lyser selbst in seiner Wunstorpischen Historie drucken mit seinen Gegen-Erinnerungen. Auf diese ließ Hr. D. Behrens gleich eine Lateinische Antwort drucken, gegen welche von Hrn. Lysern einige Vindiciæ erschienen, bis Hr. D. Behrens durch seine wiederholte Antwort diesem Streit ein Ende machte. Als nachmahls Hr. Lyser seine Wunstorpische Historie 1726. von neuem herausgab, ließ er den bestrittenen Ebersteinischen Anhang weg.

Man gestehet ihm einen solchen Vorrath von Hildesheimischen Nachrichten und Genealogischen Beschreibungen alter und vornehmer Familien zu, daß er darinn gewiß wenig seines gleichen hat.

Den

Den Anfang dieses Vorraths hat er mit seiner sonderbahren Neigung zu Genealogischen Sachen von seinem mütterlichen Groß-Vater Hrn. D. Conrad Jordan ererbet. Er aber hat diese Sammlung beständig fortgesetzet und vermehret. Denn er wendete ehemahls alle Zeit, die er von der praxi nur erübrigen konnte auf die Historie des Durchl. Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, und auf Genealogische Beschreibungen vornehmer Familien, sowohl solcher, die ietzo noch blühen als die bereits ausgestorben. Er hat deren über 600. gesammlet. Ein Verzeichniß davon hat sein Vetter der ietzige Hr. Past. Behm zu Braunschweig in die Annal. Acad. Iul. Sem. III. gerückt. Ein Verleger zu der ganzen Sammlung würde sich nie gefuuden haben. Also hat er theils dieselben z. E. die Beschreibung der Münchhausischen, Wertherschen rc. Familie an die vornehmen Angehörigen überliefert, theils auf Verlangen einzeln drucken lassen. Auch in Theologischen Sachen hat er sich geübet und ein viele Alphabethe ausmachendes Bedenken aufgesetzt, von der möglichen Vereinigung der Ev. Lutherischen und Reformirten, welches aber nicht gedruckt sondern nur geschrieben an den benachbahrten Höfen bekannt gemacht worden. Er hat das bekannte Gedichte der Roßwitha von der Anlegung des Gandersheimischen Closters zuerst ans Licht gebracht, und auf Befehl der damahligen Durchl. Aebtißin zu Gandersheim an Hrn. Leukfelden überschickt, der es in seine Antiquitates Gandersheimenses p. 410.

eingerückt, wie es denn auch der Hr. von Leibnitz seinen Tomis Scriptorum Brunsuicensium verbessert angehängt hat, nachdem er dessen in Actis Erud. 1708. p. 487. Erwähnung gethan. Zu diesen Tomis hat er auch sonst verschiedenes sonderlich *Legatii* Chronicon Godehardinum, *Borsumii* Chronicon Marienrodanum &c. mitgetheilet. Der Hr. von Leibnitz gedenket dessen in der Vorrede mit vielem Ruhme, und nennt ihn Tom. II. Introd. n. 33. Insignem apud Hildesienses Medicum & historiæ nostratis peritissimum. Ich hoffe mit der Zeit die nützlichsten von den vielen Briefen zu erlangen, die er ehedem mit dem Hrn. von Leibnitz gewechselt, um sie der gelehrten Welt in der von Hrn. M. Kortholt angestellten Sammlung vorzulegen.

Er hat sich zwey mahl verheyrathet, zuerst mit sel. Hrn. Zinnübers Tochter Annen Doroth. 1686. Zum andern mahle 1696. mit des sel. Hrn. Land-Syndici auch Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoris Hrn. D. Reichens iüngster Tochter Catharinen Leven, welche 1732. verstorben. Von allen seinen Kindern ist nur die iüngste Tochter noch am Leben, welche an unsern wohl-verdienten und geschickten Vice-Syndicum Hrn. Johann Adolph Weinhagen verheyrathet ist. Der Hr. Doctor selbst fühlet anietzo die Unbequemlichkeiten, welche das Alter mit sich führet. Er hat schon ein paar mahl beschwerliche Zufälle erlitten, und hat deswegen, wie auch

we-

wegen Schwachheit der Augen sich aller ordentlichen Geschäfte fast gänzlich begeben.

Seine Schriften sind

I. Medicinische.

Diss. inaug. de suffocatione hysterica. Helmst. 1684.

Epist. de morbis militum huius temporis. 1685.

Bedenken von den betrüglichen Zeichen des Urins.

" " von schleunigen Todes-Fällen. Hildesh. 12. 1688. Dieses kam durch einen Röm. Cath. Geistlichen Hrn. Lancisio, nachmahligem Päbstlichem Medico in die Hände, der darauf diese Materie in einer öffentlichen Schrift fast auf eben solche Art abhandelte.

Gutachten, wie ein Soldat im Felde sich für Krankheiten hüten und denselben begegnen könne. 12. Hildesh. 1689. 4 B.

Vorstellung, wie dem Arzney-Wesen mit Nutzen zu helfen sey. 8. Helmst. 1691. 14 B. Ist voller Druck-Fehler.

Diss. epistolaris ad Bar. *de Reuschenberg* * de certitudine artis medicæ. 1703.

* Dieser, welcher Dom-Herr zu Trier und Hildesheim, zehen Jahr lang durch ganz Europam gereiset war, und sich eine trefliche Bibliothek, so noch bey dem hiesigem Dom verwahret wird, gesammlet hatte, gab durch seine Reden zu dieser Abhandlung Gelegenheit.

Selecta medica. Franckf. 1708. 14 B. Darinn die gleich vorhergehende Schrift vermehrt zu finden, desgleichen seine Abhandlungen de medicorum requisitis, sectis, consultandi ratione, curationibus empiricis pharmacopœorum &c. Dazu er nachmahls die stärksten Vermehrungen ia gantz neue Capitel gesetzt hat, welche aber bisher so wenig als die Selecta physiologica gedruckt sind.

Selecta diætetica seu de recta ac conueniente ad sanitatem viuendi ratione. Franc. 1710. 4. 2 Alph. 2 Bog. S. Acta Erud. 1710. p. 76. Diese Schrift wird von dem berühmten Hrn. Lochnern, opus aureum genannt Cent. V. & VI. Acad. Nat. Cur. Append. p. 146.

Gründlicher Bericht von der Natur, Eigenschaft und dem wahren Ursprung der Pest. 4. Braunschw. 1714. 17 B. Kam vorher ohne seinem Nahmen heraus.

In den Ephemerid Acad. Nat. Cur. stehen von ihm Decad. III. A. III. Obs. 111-115. Im Anhange des IVten Jahres eine Obs. p. 127. Anno Vto Obs. 31-36. A. VII. Obs. 214-219. Im Anh. p. 55. Obs. de spirituum finitorum existentia. A. IX. Obs. 222. Cent. I. Obs. 28. 38. 81. 109. 110. 125. Cent. III. Obs. 64. Cent. IV. Obs. 12. 13. 59. 87. Cent. V. Obs. 93. 94. Ephemer. Vol. I. Obs. 75. 250. Darinn er zum theil recht besondere Materien vorgetragen hat.

In

In den Actis Reg. Borussic. Soc. Scient. steht T. I. p. 128. eine von seinen Obseruationen.

II. Historische.

Epistola ad Cel. *Leibnitium* de Antiquitatibus suis genealogicis s. Supplemento *Imhofianæ* notitiæ proc. Imp. Steht in Act. Erud. 1695. p. 464.

Genealogische und Historische Vorstellung des Ursprungs und Fortstammung einiger uralten hochadelichen Häuser sonderlich des Steinbergischen. 1695. desgl. Hannover 1703. fol. 2 Alph. 14. Bog. Dazu wurden 1733. neue Zusätze gedruckt.

Historia Præpositorum Hillesheimensium. 4. Lemgo 1704. welche 1705. mit dem Catalogo der dasigen Decanorum und Scholasticorum vermehrt herauskam. Der Catalogus episcoporum Hildesiensium ist ihm zwar auch von einigen zugeschrieben, aber ohne Grund, indem ihn der bekannte Joh. Rempen gemacht hat.

Fasti Carolini, in quibus vita Caroli M. ex *Henr. Turkii* Annalibus Westphal. excerpta est. 1704.

Stamm-Baum und Geschlechts-Historie der Herrn von Asseburg. 1721.

Stamm-Baum und Geschlechts-Historie der Herren von Grone. Hildesh. 1726. fol. 8 Bog.

Schreiben an einen Freund, betreffend J. G. von Eccard edirte Historiam Genealogicam principum Super. Saxoniæ, in welchem dessen neue Genealogische Meynungen untersuchet werden. 4. 1724. 4 Bog. Und als Hr. Eccard in der Erklärung eines alten kostbahren Nürnbergischen Kästchens hiegegen etwas erinnerte, ließ Hr. D. Behrens 1726. seine Antwort auf einigen Bogen drucken.

Vindiciæ Benneburgenses & Irmensulæ Saxonicæ. Von Beschaffenheit der ehemahligen Benneburg, und daß die Stadt Hildesheim vormahls solchen Nahmen geführet; Wie auch daß die so genannte Irmensul dem ehemahligen Cheruscischen Feld-Herrn Arminio zu Ehren errichtet sey. Stehen in Deutschen Act. Erud. LXXVIII. Th. p. 438. m. f. und ist das Iste gegen den Hrn. Rath Meinders, auf dessen Einwürfe er hernach in einer besondern Epistel geantwortet hat. Das IIte zielt auf Leibnitzens Theodicee p. 288.

Nachricht von seiner neuen Braunschweig-Estischen Historie, steht in Deutsch. Actis Erud. XCV. Th. p. 827.

Responsio ad obseruationes Lyserianas in Hist. Wunstorpiensi. 1724.

Abgedrungene und wiederholte Antwort und Vorstellung. 1724. Gegen Lysern.

Jo=

Johann Georg Pertsch.

Vormahliger Hochfürstl. Brandenburg. Bareutischer Hof-Rath, jetziger Königl. Groß-Britannischer und Churf. Braunschw. Lüneb. Rath und Hof-Gerichts-Assessor in Hannover, Syndicus beyder Städte Hildesheim, und I. V. D.

Dieser Rechts-Gelehrte ist zwar seiner Geschicklichkeit wegen in unsre Stadt gezogen worden, aber nicht allhie sondern zu Wonsiedel, einer der sechs Haupt-Städte im Burggrafthum Nürnberg, Oberländischen Theils, gebohren, und zwar im Jahr 1694. den 10. Mertz. Sein Hr. Vater war D. Johann Georg Pertsch, damahliger Superintendent zu Wonsiedel, seine Frau Mutter aber eine gebohrne Findeisen. Seine Vorfahren sind nicht nur Freunde der Geistlichen sondern auch selbst ansehnliche Geistliche gewesen. Denn sein Aelter Vater war Hr. Johann Friedr. Pertsch, Superint. zu Mönchberg, und dessen Vater Hr. Johann Pertsch, Superintendent zu Wonsiedel.

In seiner Jugend ward der Hr. Hof-Rath zwar in die öffentliche Schule zu Wonsiedel geschickt, aber auch zu Hause von besondern Lehr-Meistern unterrichtet. Diese waren so wohl als

die öffentlichen sonst gute Leute, aber es fehlete ihnen an der gehörigen Deutlichkeit und Munterkeit bey der Unterweisung. Als sein Hr. Vater dieses merckte, unterrichtete er ihn selbst bey Neben-Stunden, und hat er daher demselben das meiste zu danken.

Im Jahr 1704. kam sein Hr. Vater nach Gera als Consistorial-Rath und Superintendent, und er solchergestalt ins dasige Gymnasium. Der daran stehende dritte College Hitzschold hatte die Gabe deutlich und aufgeweckt zu unterrichten, bey welchem er auch die besten Grund-Sätze begriffen. Der dasige Rector Hr. Georg Lud. Göldner, hat ihm sonderlich zu einer guten Schreib-Art geschickte Anleitung gegeben. Doch unterließ auch daselbst sein Hr. Vater nicht ihm unterweilen nützlichen Unterricht sonderlich von den besten Vortheilen beym studiren mitzutheilen. Dieser hätte ihn gern der Gottes-Gelahrtheit gewiedmet, zumahl da er bey Lesung der Heil. Schrift und bey Anhörung der Predigten ihm immer allerley Einwürfe vorbrachte. Allein er glaubte nicht, daß er sich zu dem geistlichen Stande recht schickte und befliß sich der Rechts Gelehrsamkeit.

Um Ostern 1713. zog er auf die Universität Halle. Daselbst gerieth er in vertraute Freundschaft mit einem Magister Nahmens Gladov. Von diesem hat er sowohl in priuatissimis als Privat-Collegiis vornemlich aber in dem Umgange mit demselben vieles begriffen. Ausser dem waren die Herrn

Ge-

Geheimen Räthe Thomasius, Böhmer, und Gundling die rechten Männer vor ihn und seinen Geschmack, an die er sich also am meisten hielt. Wiewohl er doch auch Hrn. Christ. Wolfen und den jetzigen Hrn. Geh. Rath Heineccium, welcher letztere damahls eben zu lesen anfieng gehöret hat. Im Jahr 1715. verließ er Halle, und beschloß seine Academischen Jahre, nachdem er unter Hrn. Böhmers Vorsitz disputiret hatte.

Als derselbe 1716. zum erstenmahl Decanus war promovirte er unter ihm im December. Er wollte seine Disputation über die Frage halten: An Atheismus sit crimen? Hr. Böhmer aber wiederrieth es, und schlug ihm zwey Materien vor, neml. von den geistlichen Lehnen, und von den Rechten der Kirchhöfe. Er erwählte davon die letztere. Damit aber die Disputation nicht zu groß würde, nahm er nur ein Stück und disputirte: Von dem Rechte einen Kirchhof anzulegen.

Hierauf fieng er an Klagenden Partheyen vor Gerichte zu dienen, da er sich vorher immer in der Kirchen-Historie am meisten umgesehen, und ward unter die Zahl der Regierungs-Advocaten aufgenommen. Da sein Hr. Vater 1718. starb hinterließ er wegen seiner Gütigkeit, nach welcher er sich vor andere verschiedentlich verbürget hatte, allerley Weiterungen, welche der Hr. Hof-Rath zu heben suchte.

Im

Im Jahr 1719. gieng er von Gera nach Bareuth, woselbst er ebenfalls unter die Regierungs-Advocaten aufgenommen ward, und alsobald einen solchen Zulauf hatte, daß er sich 1720. im Stande sahe, seine ietzige Frau, eine Tochter des Sel. Hrn. Rothens, eines Vornehmen Kauf- und Handels-Manns zu Gera, und Enkelin des berühmten Geraischen Rectoris Röbers zu heyrathen, und sich also dieselbe im November zu Gera antrauen ließ. Diese Ehe ist zwar ohne Kinder aber auf andere Weise desto vergnügter.

Im Jahr 1722. ward er von des Hochs. Bareutischen Marggrafs Georg Wilhelms Durchl. zu Dero Proceß-Rath ernannt, und 1726. ward ihm die erste ledigwerdende Hof-Raths-Stelle versprochen. Allein in eben diesem Jahre starb dieser Fürst, er nahm seinen Abschied und trat auf die Seite der Allodial-Erben. Er machte also der vom Hochsel. Herrn hinterlassenen Prinzeßin Tochter, welcher er als Hof-Rath zugeordnet war ihre Forderungen aus, und brachte sie in Richtigkeit. Ihro ietzt regierende Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg Bareuth gaben ihm die Bestättigung als Hof- und Justitien-Rath. Er hielt aber vor rathsahmer seine Zeit auf Academien zuzubringen.

Er begab sich also 1728. nach Jena, machte um Michaelis seine Vorlesungen, zu deren Haltung er sich das Recht daselbst erwarb, durch ein gedruck-

drucktes Programma kund, und las mit starken Zulauf der daselbst studirenden. Im Jahr 1729 wurde er daselbst ordentlicher Hof-Gerichts-Advocat, bey welcher Stelle der Rang mit den Professoren der Philosophie nach dem Alter abwechselt. Als im Jahr 1732. das hiesige Syndicat erlediget worden, suchte die in viele beschwerliche und wichtige Processe verwickelte Obrigkeit dieser guten Stadt einen Mann, der so fleißig als geschickt wäre ihre Rechte zu verthädigen. Und hiezu ward der Hr. Hof-Rath Pertsch in Jena vor andern vorgeschlagen. Man berief ihn also unter ansehnlicher Vermehrung des vorigen Gehalts anhero. Er hat in dieser Zeit, die so vielfältig angefochtenen Rechte der Stadt mit einem feurigen Muthe und unermüdeten Eyfer verthädiget. Auswärtige kennen seine scharfe Feder, aber die hiesigen wissen auch von der Hurtigkeit derselben viel zu rühmen: welches um so viel weniger zu verwundern, wenn man bedenket, theils sein Temperament, theils daß er eine schöne Erkäntniß der Rechte allemahl mit der Ausübung verknüpfet habe. Seinem Temperament nach ist er, wie sein Lehrmeister, Thomasius, ein Sanguineo-Cholericus. Daher kommts, daß die Liebe zur Bequemlichkeit der Begierde seine Pflicht in acht zu nehmen und der Arbeitsamkeit weichen muß. Daher kommts, daß er Anfangs hitzig, gegen seine Gegner ungescheut rc. Er hat hie sehr viele Arbeit: versäumet aber doch auch andere Wissenschaften nicht. Unter denselben werden die Kirchen-Rechte und die Kirchen-Historie, wo nicht seine vor-

nehm-

nehmsten und die darinn er am stärksten, doch seine liebsten und angenehmsten seyn; ob er sich gleich durch die darinn herausgegebene Schriften bey vielen die meiste Feindschaft gemacht hat. Sonst ist es ihm überaus wohl gelungen. Denn ohngeachtet er von Anfange her ihm selbst seinen Unterhalt schaffen müssen, hat es ihm doch nie an einem Guten gefehlet, sondern er hat vielmehr im Zeitlichen immer zugenommen. Noch 1733. ward er im Jenner zum Königl. Groß-Britann. und Churf. Braunschw. Lüneb. Rath und Hof-Gerichts-Assessor zu Hannover erkläret und eingeführet.

Seine Schriften sind folgende:

Diss. de inuolucris Simoniæ detectis. Præs. *Bœhmer*. Halæ 1715. 4. Hieraus erwuchs nachmahls die

Comment. de Simoniæ crimine, Halæ 1719. 4. 2. Alph. Cum præf. I. H. *Bœhmeri* de intentione Patrum circa hanc doctrinam. Der Hr. Hof-Rath will darinn behaupten, daß nach Simon den Zauberer eigentlich kein Crimen Simoniacum in der Welt gewesen, sondern das Crimen ambitus ecclesiastici mit diesem Nahmen belegt und dadurch viel Unheil gestiftet worden. Er erzählt zugleich die Historie dieser Lehre durch alle Jahrhunderte. S. Abgesonderte Biblioth. IX. Stück p. 805. seq. XII. St. p. 1117. seq. Iournal des

des Say. 1720. Mars. Man war darinn mit der Meynung desselben übel zu frieden und beschuldigte ihn in dieser Sache einer petitionis principii. Seine Antwort darauf ist in der Vorrede vor dem Rechte des Kirchen Bannes zu finden. Hr. Geh. Rath Böhmer schreibt davon in Iure eccles. Prot. L. V. Tit. 3. §. 1. p. 654. mit vielem Ruhme.

Diss. inaug. de iure erigendi Cœmeterium. Pro Licentia. Halæ 1716. 4. Præs. *Bœhmero*.

Recht des Kirchen-Bannes, Halle 4. 1721 2. Alph. 14. Bog.

Recht der Beicht-Stühle, Halle 4. 1721. 2. Alph. 7. B. Hr. Thomasius leget diesen beyden Tractaten und dem Buche von der Simonie in den Juristischen Händeln T. IV. p. 208. und in Hist. Content. int. Imp. & Sacerd. p. 671. seq. viel Lob bey. Hergegen ist in den Fortges. Sammlungen von A. u. N. 1721. p. 615. und 816. m. f. vieles dagegen erinnert worden: Dargegen er in der Vorrede zu seiner Kirchen-Historie sich zu verthädigen versprochen hat. Noch andere Urtheile sind eben so bekannt, als daß der Hr. Hof-Rath darinn den Kirchen-Bann so wohl als den Beicht-Stuhl bestritten. Die übrigen mit eingestreueten neuen Meynungen aber alle anzuführen leydet der Raum nicht.

Pro-

Progr. Inuit. de modo legendi, ad lectiones & gratuitas & priuatas, Ienæ 1728.

Diss. de diuisione operarum in determinatas & indeterminatas, 1731.

Elementa Iuris Canonici & Protestantium ecclesiastici, Francof. & Lips. 1731. 8. 2 Alph. 10. Bog. S. D. Acta Erud. 171. Theil. Nova acta Erud. 1732. Oct. p. 462. seq. woselbst auch einige seiner besondern Meynungen angeführet werden.

Beweis, daß die Protestantische Kirche rechtschaffene Priester habe. Hildesheim, 1732. 4. Kam zu der Zeit heraus, als das hiesige Evangelische Ministerium diesen Satz gegen den damahligen R. Catholischen Dom-Prediger, der ihn angefochten, mündlich und schriftlich verthädigte. Auf diesen Beweis folgten hernach zween Wechsel-Schriften gegen den ungenannten Verfasser der Crone der Weisheit.

Einige Deductionen vor die Stadt Hildesheim, z. E. von den Iuribus Stolæ, von der prätendirten Iurisdiction und Immunität des Closters Michaelis auf etlichen Strassen der Stadt. De Iure indicendi collectas ordinarias & extraordinarias.

Desgleichen hat er die neue Auflage von der Assertione Libertatis Civitatis Hildesiensis, 1732. besorget. Unter der Feder hat er den

Ver-

Versuch einer Kirchen-Historie, so ferne solche als eine Einleitung zu gründlicher Erlernung der geistlichen Rechts-Gelahrtheit kann angesehen werden. Leipzig verlegts Teubner; 1735. um Michaelis soll vermuthlich das erste Jahrhundert von diesem weitläuftigen Werke erscheinen.

:********:****:*****

Jacob Friedrich Reimmann.

Superintendent zu Hildesheim und des dasigen Gymnasii Ephorus.

Dieser Mann ist nicht der erste Gelehrte von denen, die den Reimmannischen Nahmen geführet, aber wohl der berühmteste unter denselben. Sein Geburts Ort ist die Stadt Gröningen im Fürstenthum Halberstadt. Daselbst erblickte er das Licht dieser Welt 1668. den 22. Januar. Sein Hr. Vater Andreas Reimmann war von 1664-1674. Rector im * besagten Gröningen, hernachmahls aber Pastor zu Schwaneberg im Herzogthum Magdeburg, und starb 1694. in

Ddd sei-

* S. Hrn. *Renati Christoph. Leonhardi* Sched. de doctis Reimmannis, Michaelstein. 1717. 8. darinn 16 derselben angeführet sind.

seinem grossen Stufen-Jahre. Dieser hatte seinen Sohn selbst bis ins 13te Jahr unterrichtet, ihn hernach auf die Schule zu Aschersleben und ins Gymnasium zu Altenburg und endlich auf die Academie zu Jena 1688. geschickt. Er bediente sich daselbst der Unterweisung der damahligen berühmten Lehrer daselbst sonderlich Hrn. Joh. Wilh. Baiers, Joh. Andr. Schmidts und Joh. Philipp Treuners. Unter dem letzteren hielt er eine Disputation de pædagogia Philosophiæ ad reuelationem ex ignorantia ortus linguarum primi. Die Dürftigkeit zwang ihn, daß er diesen Ort nach Jahres Frist verlassen muste. Er ist also mit Recht unter die Gelehrten zu zählen, die mehr durch ihren eignen Fleiß als durch andrer mündlichen Unterricht ihre Wissenschaften erlanget haben. Die Liebe des sel. Hrn. Försters Hof-Buchhändlers in Hannover war ihm in seiner Jugend sonderlich behülflich. Denn der liehe ihm aus seinem bekannter massen schönen Buch-Laden die treflichsten Bücher, welche er aus Mangel der Mittel sich nicht würde haben anschaffen können. Denn nachdem er die Universität verlassen hielt er sich eine Zeitlang bey vornehmen Leuten in Hannover, Calbe u. s. f. auf, und unterrichtete deren Kinder bis er 1692. nach Osterwick im Fürstenthum Halberstadt zu dem dasigen Rectorat berufen wurde. Dies war nun gewiß ein gar geringer Anfang, allein es erfolgte in folgenden Jahren immer ein Beruf nach dem andern, der ihn weiter in die Höhe brachte. Denn 1693. ward er Rector zu Halberstadt an der Johannis Schule,

1698.

1698. kam er in die Martini Schule an des S. Mich. Wurzlers Stelle, und 1702. ward er von Ihro Kön. Mai. in Preussen zum Inspectore adiuncto aller Schulen im Fürstenthum Halberstadt und darzu gehöriger Grafschaften ernannt. Sein munterer Vortrag, und bekannte Geschicklichkeit machten, daß ihm iunge Leute in grosser Menge anvertrauet wurden, bis er aus dem Schul-Stande in das Predigt-Amt versetzt ward. Denn 1704. ward er Pastor Primarius zu Ermsleben, 1714. zweyter Dom-Prediger zu Magdeburg, woselbst er zu Anlegung und Anordnung der bey dieser Kirche ietzt vorhandenen Bibliothek sehr behülflich war. Nach des Sel. Hrn. Joh. Niekamps Tode ward er 1717. sonderlich auf der damahligen Helmstädtischen GOttes-Gelehrten Vorschlag zum Superintendenten nach Hildesheim berufen, welches Amt er noch, ohngeachtet seines Alters mit beständigen Fleisse so wohl im Predigen und Kirchen-Sachen als im Gymnasio verwaltet und darinn aus allen seinen Handlungen eine grosse Liebe zum Frieden und ungestörter Ruhe hervor blicken läst. Es hat also der Hr. Superintendent sechs unterschiedene vocationes gehabt, wenn man dieselbe nicht nach den Oertern, sondern nach den unterschiedenen Stufen rechnet. Und eben so viele Göttliche Winke und Vocationes hat auch der Sel. D. Nicolaus Selneccer gehabt, welcher 1590. allhie zu Hildesheim Superintendent gewesen, und nachdem er die sechste Vocation erhalten auf sich den Vers gemacht hat:

Septima me læto ciuem assignabit Olympo.

Verheyrathet hat er sich 1692. mit des Sel. Hrn. Conrad Häveckers, Pastoris zu Brumby Jungfer Tochter Anna Margaretha mit welcher er 14. Kinder gezeuget, wovon noch 2. Söhne und 2. Töchter am Leben. Durch sein beständiges Studiren hatte er seine Gesundheit dergestalt geschwächt, daß niemand in seiner Jugend von ihm muthmassete, daß er so viele Jahre erreichen würde. Er hat aber nachmahls seine Gesundheit durch die sehr genaue und ordentliche Diät, welche er hält, wie auch dadurch, daß er seit vielen Jahren allemahl stehend lieset und schreibet, nicht wenig erhalten. Sein Ingenium ist überaus groß zu nennen, und das Feuer desselben läst sich auch im Alter noch erblicken. Seine Urtheile von gelehrten Sachen sind genau, und seine Belesenheit ist ausserordentlich. Er hatte das Unglück, daß seine von ihm fast gar zu sehr geliebte Bibliothek zu Ermsleben 1710. in der Nacht vor Lichtmessen mehrentheils im Feuer aufgieng oder doch von dem zur Löschung gebrauchten Wasser verdorben ward. Das Feuer entstand in seiner Studier-Stube, wie es aber zugegangen, weiß er selbst nicht. Er muthmasset, daß er mit dem Lichte geschriebenen Sachen zu nahe kommen, in welche einige Funcken gefallen und unvermerkt geblieben bis sie gegen Morgen in die volle Flamme ausgeschlagen. Er verlohr darinn viele geschriebene und gedruckte Bücher, die er hernach niemahls hat wieder erlangen können: ob er gleich sonst mehr Bücher nach der Zeit sich an-

ge-

geschafft als er vorher gehabt. * Er ist sonderlich ein Liebhaber von raren Büchern, besitzt deren auch sehr viele. Er hat auch eine grosse Menge so genannter Paradoxer und verbotener Bücher; wie man aus seinem herausgegebenen Catalogo Critico sehen kan, von dem ich sonst mit Wahrheit sagen mag, daß er darinn nur den kleinsten und schwächsten ia etwa den vierten Theil seiner Bibliothek beschrieben. Denn der gröste Vorrath derselben besteht in Büchern, welche zur gelehrten Historie, als seiner liebsten, angenehmsten und vornehmsten Wissenschaft gehören. In dieser ist er ausser Streit heutiges Tages einer von den allervornehmsten. Er hat die Art allemahl gehabt, daß er vorne in die Bücher eine kurze Nachricht nebst seinem Urtheile von denselben geschrieben. Diese Urtheile hat er hernach abschreiben lassen, daraus ist der bekannte Catalogus erwachsen, und sind dieselben um so viel freyer gerathen, ie weniger er sie anfangs ans Licht zu stellen gemeynet hat.

Er befleißigt sich einer scharffsinnigen und mit allerley nachdenklichen Ausdrücken und sorgfältig ausgesuchten Worten ausgeschmückten Schreib-Art. Unter seine Freunde gehöret son-

* Er möchte wohl von sich sagen, was dort der berühmte Ge. Calixtus in Actis cum Ernesto Hess. Landgr. schreibt: Eo natusum ingenio, vt libris vndiquaque congestis vix possim satiari.

derlich der berühmte Hr. von Leibnitz, * der sich in seinem Leben oft bey ihm eingefunden, und einen starken Brief-Wechsel mit ihm unterhalten hat. Derselbe pflegte zu ihm oft in Betracht des seiner Gesundheit schädlich scheinenden gar zu grossen Fleisses zu sagen: **Wenn wir weniger thäten könnten wir mehr thun.**

Es wären bey ihm noch viele merkwürdige Umstände anzuführen, allein ich muß solche nebst dem ihm gebührendem mehrern Ruhm vorietzo übergehen, ** und nur gedenken, daß er selbst seinen Lebens-Lauf umständlicher und weitläuftiger beschrieben, als daß ihn der noch übrige wenige Raum fassen könnte; Es wird derselbe aber mit der Zeit ans Licht treten, und darinn ausser dem Historischen Bericht von seiner Person eine völlige Erzählung von den Schicksahlen seiner Schriften anzutreffen seyn. Daher ich dieselbe nur kürzlich allhie anführen will.

Sie

* Derselbe gedenkt des Hrn Reimmanns mit vielem Ruhme in seinen Epist. ad div. P. I. p. 113. 114. 116. da er ihn unter die zählt qui prudentia ac doctrina eximii, vulgi affectibus erroribusque non teneantur.

** Zumahlen da ich ihn wegen eines gefährlichen Zufalls, der ihn eben ietzo aufs Bette geleget, nicht um die Nachrichten bemühen darf in Ansehung welcher wir beyde zu sicher gewesen und damit bis aufs letzte gewartet haben.

Sie sind

Excercitatio Parergica *de fatis ſtudii Genealogici* apud Hebræos, Græcos, Romanos, Germanos, Halberſt. 1694. 4. Ward hernach mehr als um die Hälfte vermehret und zu Quedlinburg 1710. zum dritten mahl unter den Titul gedruckt: Hiſtoriæ litterariæ exotericæ & Acroamaticæ particula &c. Er hat darinn zuerſt eine vollſtändigere Hiſtorie der Geneologie geliefert. C. F. Paullini hat ſie deutſch überſetzt und ſeiner Zeit kürzenden erbaulichen Luſt ꝛc. Vol. II. einverleibet.

Schediasma Philoſophicum de Logices Ariſtotelicæ, Rameæ, Carteſianæ, & Eclecticæ inſufficientia in ordine ad acuendum iudicium, Halberſt. 1697. 4.

Unvorgreifliches Concept von der wahren Gelehrſamkeit, darinn vornehmlich die Gedanken Hrn. Chriſt. Thomaſii, von dieſer Materie, unterſuchet ꝛc. 1697. 8. ohne ſeinem Nahmen.

Paradoxon grammaticum de ignorantia eruditorum Abecedaria in latinorum Alphabeto deprehenſa. Halb. 1698. 4.

Spicilegium Philoſophicum de definitione vnico demonſtrationis potiſſimæ principio, Halb. 1699. 4.

Melet. Philoſ. de nondum inuenta virtutis clara & diſtincta definitione. Ib. 1700.

Calendarium Logices Hiſtorico - Criticum. Ib. 1699. 8. Darinn das Steigen und Fallen nebſt den Scribenten derſelben bis aufs J. 1600. erzählt und beurtheilt worden. Er gerieth darüber mit Hrn. **Johann Moller** zu Flensburg in Streit.

Diatribe Hiſtorico-Philoſophica de aſophia Philoſophorum, quam in definiendo corpore naturali vel volentes confeſſi ſunt, vel nolentes confiteri coguntur. Ib. 1700. 4.

Grund Riß der Halberſtädtiſchen Hiſtorie. Ib. 1700. 4.

Diſſ. hiſtorico-critica de Chronici Halberſtadenſis MSti quod *Ioh. a Winningenſted* ante 150 annos elucubrauit virtutibus ac vitiis. Halberſt. 1702. 4.

Poeſis Germanorum Canonica & Apocrypha, oder bekannte und unbekannte Poeſie der Deutſchen. Leipz. 1703. 12.

Epiſtolæ Ciceronis ad familiares, quas ordine Siberiano digeſtas, Chronologia perpetua illuſtrauit, diſpoſitione Rhetorica inſtruxit & notis Germanicis explicuit. Lipſ. 1703. 8. Zum 3ten mahl 1715. Nebſt einem Comm. de nominibus Romanorum & Calendario eorum.

Idea hiſtoriæ Aſcanienſis Ciuilis, Eccleſiaſticæ, naturalis & litterariæ. Quedl. 1708. 4.

Da-

Dabey ein Verzeichniß aller Clöster, so durch die Halberstädter gestiftet, oder zur Halberstädtischen Diöces gehöret haben.

Biblische Fragen über das A. und Neue Testament. Mit Hrn. Abt J. A. Schmidts Vorrede. Frankf. und Leipz. 1703. zum 2ten mahl 1711.

Versuch einer Einleitung in die *historiam litterariam* sowohl insgemein als auch in die Historiam litterariam der Deutschen insonderheit. Halle 1708. 1709. 1710. 1713. 8. VI. Tom. Hr. Prof. Stolle sagt von diesem und den beyden bald folgenden Büchern: „Wer unpartheyisch ist wird dem „Autori gerne das Lob geben, daß er sich ei„ner guten Methode und Ordnung bedienet, „viel curieuse Sachen und Muthmassungen „mit angebracht, viel Fleiß gewiesen, und „manches Scribentens Verdienste, welche „bisher nicht erkannt worden, ans Licht ge„stellet. Doch gestehe ich, daß seine Werke „weit angenehmer auch kürzer seyn würden, „wenn er sich ohne Fragen zu schreiben hätte „gefallen lassen.„ Hist. der Gelahrth. p. 30. Er hat seine Einleitung nach des *Verulamii* Vorschlage * L. II. de augm. Scient. c. 4. eingerichtet. Hr. D. Heumann sagt davon: Non mediocrem consecutus eru-

 di-

* Den man auch in *Struuii* Introd. in not. r. litt. c. I. §. IX. lesen kann.

ditorum applausum. Gegen die darinn vorgebrachte Pia desideria historiæ litterariæ, schrieb Hr. Mich. Richey ein Programma, und wollte das darinn befindliche nimium zeigen, darauf Hr. Reimmann T. V. p. 788. geantwortet hat. Hr. Struve in Jena muß zuletzt selbst von der Einleitung in die Historiam litterariam der Deutschen sagen, daß sie nicht ohne Nutzen sey, cum progressum disciplinarum harumque apud Germanos fata declaret, vt eadem in compendio videamus, quæ sparsim alias quærenda. Ob er auch gleich sagt, daß manches darinn verbessert und vermehret werden könne, so setzt er doch hinzu, quod tamen ipsi eo facilius condonandum esse videtur, quod primus tale quid adgressus est. *Introd.* c. I. §. XVI. n. a. p. m. 62.

Die ersten Linien von der historia litteraria der Deutschen nach der Grund-Lage des bisher aufgerichteten Reimmanianischen Gebäudes entworfen. Halle 1713. 8.

Versuch einer Einleitung in die historiam litterariam antediluuianam. Halle 1709. 8. S. Hrn. Stollens Hist. der Gel. p. 30. 31. „Man muß sich verwundern, wie der „Hr. Autor so viel von einer Historie sagen „können, davon man so gar wenig Nachricht hat rc.

Versuch einer Critique über das Dictionaire historique & critique des Mr. *Bayle*. Halle

tt 1711.

1711. 8. „Hanc censuram *Dictionarii Bae-*
„*liani* ego quidem *Baelianam* appellandam
„censeo, quia iis tum laudibus tum casti-
„gationibus excipit illud opus, qualibus
„ipsum *Baelium* credo prosecuturum id fuis-
„se, si ab alio profectum auctore censuram
„ipsius subiisset. Nec styli fluxu & amoe-
„nitate *Baelio Reimmannus* est inferior.„
Heumannus Consp. reip. litt. p. m. 346.

Bibliotheca Acroamatica, comprehendens specialem recensionem omnium codicum MSCtorum Augustissimae Bibliothecae Caesareae Vindobonensis olim a *Petro Lambecio* & *Dan. Nesselio* congesta, nunc autem in hanc Epitomen redacta. Hannov. 1712. 8. Nebst einer Nachricht von den grossen Werken Lambecii und Nesselii.

Versuch einer Einleitung in die Historie der Theologie insgemein und der Jüdischen Theologie insonderheit. Magdeb. 1717. 8.

Idea systematis antiquitatis Litterariae Generalioris & Specialioris. Hildes. 1718. 8.

Historia vocabulorum linguae latinae. Hal. 1718. 8.

Conspectus historiae ciuilis generalis & specialis, Babylonicae, Assyriacae, Persicae, Graecae, Romano-Germanicae, cui adiectus Conspectus prudentiae historicae & Scriptorum ac Paradoxorum ad quamuis partem spectantium, Hildes. 1722. fol.

Idea Compendii Theologici omnibus Compendiis præmittendi. Hildes. 1724. 8.

Historia vniuersalis Atheismi & Atheorum falso & merito suspectorum. Hildes. 1725. 8. S. A. Theol. Bibl. XI. Th. p. 1013. sq.

Versuch eines kleinen Biblischen Kinder-Catechismi. 8. Gosl. 1726.

Versuch einer summarischen Einleitung in die gesammte Bücher der H. Schrift A. und N. T. 4. Goslar 1727.

Historia *P*hilosophiæ Sinensis. Brunsv. 1727. 4.

Ilias post Homerum siue Incunabula omnium scientiarum ex *Homero* eruta & systematice descripta. Lemgov. 1728.

Idea Theologiæ theticæ qualis fuit Sec. I. post C. N. Hild. 1728. 4.

Catalogus Bibliothecæ Theologicæ Systematico Criticus. Hild. 1731. 8.

Dieses sind die mehresten Schriften dieses Mannes, die bekannt sind. Ausser denselben sind noch verschiedene, die nicht so gar bekannt sind, weil sie zum theil ohne seinem Nahmen ans Licht getreten, zum theil klein und sich bald aus den Augen der Liebhaber verlohren, und dahin gehören

1.) Allerhand Streit-Schriften, die er theils vor sich in seiner eignen Sache, z. E. in dem Strei-

Streite gegen den sel. Buddeum, * theils im Nahmen des gesammten Evang. Ministerii allhie verfertigt, darunter die, welche er 1730. und 1732. gegen die R. Catholischen Dom-Prediger herausgegeben, bey den Gottes-Gelehrten vielen Beyfall gefunden, wie auch die gegen den Hrn. Probst Eikendorf vor die Ehre der Augspurg. Confeßion herausgegebene lateinische und deutsche Schriften.

2.) Allerhand kleine Anmerkungen, die den Obseruationibus Selectis *H*alensibus Latinis & Germanicis und andern dergleichen Schriften miteinverleibet.

3.) Allerhand Vorreden, die er auf Begehren zu einigen Lateinischen und Deutschen Büchern gemacht, z. E. zu *Höpfneri* Roma antiqua, zu *Ruhlii* Compendio historiæ criticæ Simonianæ, zu Bechers weiser Thorheit und närrischer Weisheit u. d. m.

4.) Allerhand Leichen-Reden und Abdankungen, die er vor vielen Jahren zu Halberstadt gehalten, und davon auch einige daselbst dem Druck überlassen worden. Dahin auch einige Lateinische Reden zu rechnen sind, die er am Jubel-Feste 1730. und bey Einführung neuer

* Davon Nachricht zu finden in Fortges. Samml. 1727. p. 790. sq.

neuer Lehrer am Gymnasio allhie gehalten hat.

5.) Einige Versuche in Erklärung der H. Schriften, z. E. des CXI. Psalms, der Epistel Judä, des grossen Gesichtes in der Offenbahrung Johannis c. V, 6-14.

6.) Viele Leichen-Predigten, die zum theil gedruckt zum theil noch ungedruckt. Unter den letztern ist sonderlich eine, die 1723. den 23. Dec. des vorigen Bischofs Joseph Clemens Churf. Durchl. zu Ehren über 1 B. Mos. L, 26. gehalten worden.

7.) Eine deutsche Uebersetzung von des de la Mothe le Vayer Disc. von der Ungewißheit der Historie. 1704. Halle. 8.

Er hat noch viele Sachen zum Druck bereitet, die aber demselben bisher noch nicht übergeben worden. Dergleichen sind z. E.

Historia vniuersalis litteraria ordine Systematico descripta secundum facultates & Scientias.

Historia litteraria in formam artis redacta & ita adumbrata, vt vna cum obiecto finis etiam exhibeatur & media.

Introductio in historiam vocabulorum Græcorum in duas partes diuisa, quarum prior continet Genealogiam vocabulorum Græ-

corum ante Christum natum; Posterior Geneal. vocabul. Græcorum post Christum natum.

Historia quatuor facultatum & Scholarum Ebraicarum, Græcarum, Latinarum, Germanicarum, Gallicarum, Britannicarum, Ægyptiacarum, Chaldaicarum, Arabicarum &c.

Historia litteraria *Babyloniorum*, h. e. de reipubl. litterariæ apud Babylonios ortu, progressu & egressu Diatribe.

De Grammaticis Linguæ Ebraicæ, Græcæ, Latinæ & Germanicæ rarioribus.

Manuductio noua ad notitiam librorum, in qua, qui in quauis scientia scripti sint libri, quique eorum primi, vltimi, optimi, rarissimi & παραδοξώτατοι ostenditur.

Es ist auch der Catalogus Bibliothecæ Theologicæ Systematico-Criticus der bisher so viel Aufsehens unter den Gelehrten gemacht, mit der Bibliothek bis dahin immer angewachsen, und dergestalt vermehret, daß er ietzo noch einmahl so stark ist als er vorhin gewesen, und dürften die Supplemente, wo nicht eher, doch gewiß nach des Hrn. Verfassers Tode (dessen Fernesey wir wünschen) gedruckt werden. Da denn zugleich alle die dawieder herausgegebene kleine Schriften werden beantwortet, und diesem ersten Theile der andere mit beygefüget werden, unter dem Titel Catalogus Bibliothecæ Historico-Litterariæ Systema-

matico-Criticus &c. Die Ursache davon pfleget er in folgenden Worten anzugeben:

> Nam quibus est præsens ætas minus æqua libellis
> Posteritas illis æquior esse solet.

Wiewohl doch auch verschiedene ansehnliche und Grundgelehrte Männer von dem allbereits gedruckten Catalogo sehr gut und rühmlich geurtheilet haben, z. E. Hr. D. Gustav. Georg Zeltner, in seiner Uutersuchung von dem *Tekupha* Blut p. 23. not. a. sagt: Es sey ein aufrichtig abgefasseter und mit offenherzigen Urtheilen ausgeschmückter Catalogus. Hr. C. A. Heumann, in via ad Hist. lit. c. VI. §. 1. p. 268. spricht: *Ioh. Fabricii* vestigiis insistens *I. F. Reimmannus* edere cœpit Catalogum Librorum suorum Systematico-Criticum, suumque cuilibet libro apposuit iudicium: Satisfacturus Historiæ Litterariæ Studiosorum desiderio, si telam istam pertexere haud fuerit grauatus. *Ioh. Vogtius*, in Catalogo Historico Critico librorum rariorum p. 66. schreibt: Agit de rarioribus Augustanæ Confessionis editionibus magno eruditionis & iudicii critici apparatu *I. F. Reimmannus* in Catalogo Bibl. Systematico Critico &c.

Das

David Georg Strube.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Hof-Rath, Churfürstl. Cöllnischer Stift-Hildesheimischer Hof- und Consistorial-Rath, Hof-Gerichts-Assessor, und Land-Syndicus, Erb-Herr zu Berensen.

Unter die Verbesserungen, welche die neueren Zeiten der Rechts-Gelehrsamkeit bey uns Deutschen gebracht haben, gehöret sonderlich auch, daß man sich mit mehrerem und glücklicherm Fleisse um die Rechte Deutschlands überhaupt und ansehnlicher Deutscher Provinzen insonderheit bekümmert hat, als vorher geschehen, auch zu dem Ende die Historie und Alterthümer der Deutschen sonderlich in den mittleren Zeiten mehr untersuchet hat. Unter dieienigen, die in diesen angeführten Stücken eine besondere Stärke besitzen, gehört auch der Hr. Hof-Rath Strube. Und solches ist um so viel mehr zu rühmen; da er auch in allen übrigen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit eine trefliche Wissenschaft besitzt, ia auch in Theologischen Sachen gewiß kein Fremdling ist.

Er ist am $\frac{\text{29. Nov.}}{\text{10. Dec.}}$ 1694. gebohren. Sein Hr. Vater Heinrich Anton Strube, war Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Ober-

Appellations-Rath zu Zelle, und ein Sohn des sehr gelehrten und um sein Vaterland sowohl als seine Nachkommen höchst-verdienten Hrn. Johann David Strubens, Königl. und Chur-Hannöverschen Schatz-Raths, Erbherrns auf Berensen und Ovelgünne. * Seine Frau Mutter war Catharina Christina, eine Tochter des Herzogl. Zellischen Cammer-Meisters Hrn. Knops.

In seiner Jugend ward er mehrentheils von besondern Lehrmeistern in den humanioribus und philosophischen Wissenschaften unterrichtet. Insonderheit hat in dieser Zeit der ietzige gelehrte Hochfürstl. Sächsische Hof- und Consistorial-Rath in Coburg Hr. Johann Friedrich Gruner, durch seine geschickte und treue Unterweisung den schönsten und fürnehmsten Grund der philosophischen uud iuristischen Wissenschaften unsers Hrn. Hof-Raths gelegt.

Im Jahr 1713. ward er nach Halle gesandt, woselbst er bis zu Ende des 1715ten Jahres blieb, und anfangs bey dem jüngeren Hrn. Stryken her-

* Von seinen Vorfahren findet sich ziemliche Nachricht in den Monumentis Iuliis s. Memoriis Professorum Helmstadiensium p. 46. in der Lebens-Beschreibung Hrn. Henr. Jul. Strubens, Prof. der Theol. und Superintendentens zu Helmstädt, der seines Aelter-Vaters Bruder war.

hernach aber bey dem Hrn. Geh. Rathe N. H. Gundlingen wohnete, und also Gelegenheit hatte sich seiner vortreflichen Bibliothek fleißig zu bedienen. Ausser diesen beyden hörete er sonderlich Hrn. Thomasium und Hrn. J. H. Böhmern.

Im Jahr 1716. begab er sich auf die Universität Leyden, und besuchte allda die Collegia Hrn. Noodts, Schultingii, Burmanns und Bernards. Hierauf that er eine mit so vieler Klugheit als Nutzen angestellete Reise durch die Niederlande, nach England, Frankreich und durch den grösten Theil von Deutschland.

Als ihm Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien 1720. eben eine Bedienung aufgetragen, erwählten ihn noch vor dem Antritt derselben die Evangelischen Stände der Ritterschaft und Städte des Hochstifts Hildesheim zu dem allhie besonders wichtigem Amte eines Land-Syndici, welches er noch bekleidet, und dabey durch seine Unpartheylichkeit, kluge Freymüthigkeit, und unbefleckte Liebe zur Gerechtigkeit das besondere Glück erlebet hat, daß er nicht nur bey der Löbl. Ritterschaft in dem grösten Ansehen stehet, sondern auch von dem Durchlauchtigsten Landes-Herrn viele Gnade und von Dero Ministern auch dem hiesigen Hochwürd. Dom-Capitel besondere Gewogenheit iederzeit genossen hat.

Im Jahr 1721. ward er ausserordentlicher Beysitzer im Stift-Hildesheimischen Hof-Gerichte, 1723. aber Stift-Hildesheimischer-Consistorial-Rath, und ordentlicher Hof-Gerichts-Assessor: Im Jahr 1732. haben ihm Ihro Churf. Durchl. von Cölln die Würde Dero Hof-Raths beygeleget, mit welcher ihn auch Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien begnadiget haben.

Er hat sich 1723. mit der einzigen Tochter des sel. Hrn. D. Johann Melchior Hofmeisters, ehmahligen Stift-Hildesheimischen Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoren, und nachmahligen Bürgermeisters allhie verheyrathet, und aus dieser wohl-getroffenen Ehe verschiedene Kinder gesehen.

Er besitzt eine vortrefliche Bibliothek, darinn unter andern die besten Scriptores rerum Germanicarum und eine so starke und so ordentlich bemerkte Sammlung von Disputationen befindlich, daß dieselbe wenige ihres gleichen haben wird. Seiner Geschicklichkeit wegen stehet er bey den vornehmsten Ministern der benachbahrten Höfe, auch bey vielen Gliedern der höchsten Reichs-Gerichte in besondern Ansehen. Alle seine Tugenden und Verdienste werden durch seine Demuth, durch seine wohlgegründete Erkänntniß und Ausübung der Religion und durch seine Willigkeit andern zu dienen noch schöner und angenehmer gemacht. Nur bedaure ich seiner Gesundheit wegen, daß er mit so vieler practischen Arbeit überladen, daß die-

dieselbe vor einen Mann fast zu groß zu seyn scheinet. Desto mehr muß man sich über die gute Ausarbeitung seiner Schriften verwundern, von welchen die angeführte Menge seiner Geschäfte bisher folgende hat hervortreten lassen.

Diss. de origine nobilitatis Germanicæ & præcipuis quibusdam eius iuribus. Præs. *Noodtio.* Lugd. Bat. 1717. 4. Ward wieder aufgelegt 1718. Auch diese erste Schrift des Hrn. Hof-Raths ward von den Gelehrten wohl aufgenommen. In Struvii Bibl. Iuris heist sie p. 813. Elegans Dissertatio. Hr. Leyser in Diss. de iuribus prædiorum nobilium inprimis Saxonicorum §. 41. (Die er A. 1718. gehalten.) schreibt: „Placuerunt mihi, quæ hac de re congessit D. „G. *Strube* iuuenis egregius, maioris do„ctrinæ quam ætatis in Diss. - - de origi„ne Nob. - - §. 2. C. 3. Ohngeachtet der nunmehr verstorbene Hr. Canzler von Brenneysen in der *Vbbonis Emmii* tr. von Ost-Friesland vorgesetzten Vorrede §. 7. eine darinn angeführte Stelle von Ost-Friesland angefochten, so heist er sie doch eine gelehrte Disp. und entschuldigt es, daß er den Ost-Friesischen Ständen nach seiner Meynung zu sehr das Wort geredet habe.

Comment. de iure villicorum vulgo vom Meyer-Recht, in qua origo & indoles contractus villicalis ex genuinis fontibus antiquitatis,

legum ac morum eruitur, & multæ quæstiones iuris Colonarii in foro obuenientes enodantur, atque responsis & rebus iudicatis illustrantur. Kam zum ersten mahl zu Zelle 1720. Zum 2ten mahl zu Hildesheim 1735. 4to bey nahe 4. Alph. stark heraus. Von iener Auflage schrieb bereits Hr. Hof-Rath Goebel in Diss. de singularibus quibusdam prædiis, quæ sunt in terris Brunsuico-Luneburgensibus. S. I. §. 6. Inprimis autem hoc argumentum erudite persecutus est Dn. *Strubius*, - - in cuius libro non „vni deteguntur errores, in quos *Ludewigius* Hallensis de hoc argumento differens „delatus est. Hr. Cammer-Gerichts Assessor von Ludolf Observ. forens. 148. sagt: „ICtus Hildesiensis D. G. *Strube* in Tr. de „Iure villicorum - - singulari & admodum „laudabili studio hanc materiam ex histo„ria Germaniæ euoluit, tum vero iura Brunsuicensium & Luneburgensium regio„num, Com. Hoyensis, nec non Bre„mensis & Verdensis Ducatuum explicat. In der anietzo hervortretenden neuen Auflage ist diese Schrift mehr als um die Hälfte vermehrt. Insonderheit ist eine wichtige

Decas Obseruationum Iuris & historiæ Germanicæ beygefügt, darinn gehandelt wird: 1) De origine ac progressu ordinis equestris in Germania, iuriumque eius circa mu-

munera tam ecclesiastica quam ciuilia & militaria. 2) De Ministerialium dignatione. 3) De collectarum & ærariorum prouincialium origine præsertim in terris Brunsuigo-Luneburgicis & Episcopatu Hildesiensi. 4) De statuum prouincialium origine & præcipuis iuribus. 5) De statibus prouincialibus superiorum Dicasteriorum assessoribus. 6) De potestate iudicum ecclesiasticorum in causis ciuilibus. 7) De iure dirimendi lites de bonis ecclesiasticis obortas. 8) *De* mortuario reali onere. 9) De significatione vocum Amt & Voigtey in litteris feudalibus. 10) *De* prædiis, quæ vocantur Sattelfreye Güter.

Gründlicher Bericht von dem Abmeyerungs-Recht fürnemlich im Stift Hildesheim. Hildesh. 1730.

Vorstellung der Evangelischen Land-Stände des Hochstifts Hildesheim, worinn dargethan wird, daß sich das Stift Hildesheimische Consistorium Aug. Conf. in ohnstreitiger possession vel quasi der Gerechtigkeit Feyer- und Fest-Tage insonderheit die Evangelische Jubilæa ohne Zuthun der Landes-Obrigkeit auszuschreiben und anzuordnen, iederzeit befunden, auch solche Befugniß in dem Instrum. Pacis Westph. und Consistorial-Recess de A. 1657. fest gegründet ist. Mit dienlichen Anmerkungen. Hildesh. 1739. fol. Diese Schrift hat Hr. Moser

der Reichs-Fama P. VII. miteinverleibet.

Nöthiger Unterricht von den Strafen der Simonie im Stift Hildesheim. Hildesh. 1732. fol.

Gründlicher Unterricht von Regierungs- und Justitz-Sachen, worinn untersuchet wird, welche Geschäfte ihrer Natur und Eigenschaft nach vor die Regierungs- und Justitz-Collegia gehören. Hild. 1733. 4. Wird gerühmt in Niederſ. Nachrichten v. J. 1734. n. 6.

Verschiedene Deductionen in wichtigen Rechts-Sachen, die er ebenfalls dem Drucke übergeben z. E. In causa von Steinberg contra von Riepen; von Behr contra von Heimbruch; von Hauß contra das Stift-Hildesheimische Amt Liebenburg, von Sölenthal contra von Rameke, Oppermanns Erben contra Lilies Erben und dergl. mehr. Zur Probe von ihrer Beschaffenheit will ich nur ein paar Urtheile von einer derselben anführen. Hr. Rath Tilderbeck in der Abgedrungenen rechts-erlaubten Verthädigung ꝛc. schreibt Bl. 73. „Nur kann man nicht umhin beym „Schluß hiebey noch mit zu erwähnen, was „maaſſen der gelahrte und durch verschiedene „sehr wohl elaborirte Schriften dem publi-„co bereits bekannt gewordene ICtus - - „Hr. Strube ebenmäßig die Untauglichkeit des

„des Argumenti ex lege de Aqua Cottid.
„gründlich eingesehen, und sich darüber in
„der ohnlängst nomine - - von Haus
„ - - in puncto der Jagd edirten deduction
„sehr wohl und vernünftig - - also vernehmen
„lassen.„ Bl. 85. 86. wird dieses Lob wieder-
holt, da Hr. Bilderbek der berühmtesten
Juristen Zeugnisse vor seine Meynung anfüh-
ren will. Hr. Ober-Appellations-Rath
Pufendorf in Introd. ad proc. Brunsuigo
Luneb. civ. P. I. c. VI. p. 80. schreibt: „Con-
„trariam sententiam (nempe sine tituli &
præscriptionis immemorialis probatione
possessorem regalium in possessorio defen-
dendum esse) strenue tuitus est Dn. *Stru-
bius* in deductione - - in caussa Nob. *de
Hauss. &c.* Es würde mir leicht seyn, mehrere
dergleichen rühmliche Urtheile von seinen Ar-
beiten anzuführen, da ich mir seit meinen
Hierseyn allemahl ein besonderes Vergnügen
gemacht, das zu erfahren und anzumerken,
was einen von mir und von allen, die ihn
kennen, so hochgeachteten wahren Gelehr-
ten, angegangen. Allein es ist solches theils
unnöthig theils wieder die ungekünstelte Be-
scheidenheit des Hrn. Hof-Raths, theils wie-
der die Regeln, die mir der noch übrige
Raum setzt.

Sylvester Tappen.

S. S. Theol. Lic. Pastor zu S. Andreä und E. E. Ministerii Senior.

Dieser Mann wird von unsern Hrn. Superintendenten iudicio, pietate, doctrina, (grauitate, modestia) & omnibus ornamentis, quæ cadunt in Theologum conspicuus * genannt. Ich setze hinzu, daß er neben einer wahren Theologischen Gelehrsamkeit auch eine gründliche Philosophische Wissenschaft besitze, und noch ietzo mit dem grösten Fleisse dieselbe vermehre. Er studiret fleißiger bey verlohrnem Gesichte als die meisten Besitzer desselben, und was er in solchem Zustande schreibt ist nachdenklicher als so viele Bücher, die mehr den in fremden Schriften herum wandernden Augen als dem Gehirn zu danken haben. Er ist allhie zu Hildesheim im Jahr 1670. den 31. Januar. gebohren. Seine Eltern sind gewesen Hr. Sylvester Tappen, Pastor bey der hiesigen Kirche S. Andreä, und vieljähriger Senior des Evangelischen Ministerii, und Frau Anna Elisabeth Gercken, weyland Hrn. Günther Gerckens, Chur-Cöllnisch-Stift-Hildesheimischen Land-Rentmeisters Tochter. Nachdem er seine Schul-Jahre allhie glücklich vollendet, und in denselben insonderheit des sel. Hrn. M. Losii treufleißigen Un-

* Catal. Bibl. Theol. p. 1088. 544.

Unterweisung genossen, zog er im Jahr 1686. auf die Julius Universität zu Helmstädt, woselbst er sich 3. Jahr aufgehalten, und sich sonderlich in den Philosophischen und Mathemathischen Wissenschaften geübet hat. Nachdem er darauf ein Jahr zu Hause verweilet, hat er sich 1690. nach der Jenischen Academie begeben, und sich daselbst fürnemlich zu dem sel. Hrn. D. Joh. Wilhelm Bayern, damahligem weitberühmten Professoren der Theologie, als einen nicht weniger frommen und gottseligen als grundgelehrten Mann gehalten. Unter demselben hat er auch dessen ganze Collationem doctrinæ Quackerorum & Protestantium in 30. Disputationen theils zu Jena theils auf der neuerrichteten Academie zu Halle, als wohin er demselben gefolget, öffentlich als beständiger Respondent verthädigt. Er rühmet noch ietzo, daß er von diesem GOttes Gelehrten recht väterliche Liebe genossen, wie denn derselbe auch gewillet war, ihn bey dem erhaltenen Beruf zur General-Superintendentur zu Weimar mit dahin zu nehmen, und ihn noch eine zeitlang ganz besonders zu unterrichten. Denn seine Meynung war einen Academischen Lehrer aus ihm zu machen, und versprach er ihm eine solche Beförderung gewiß zu verschaffen, hat auch dieserwegen selbst an seinen Sel. Hrn. Vater geschrieben. Weil dieser aber aus seinen mehr und mehr wegen hohen Alters abnehmenden Leibes-Kräften urtheilete, daß er seiner Hülfe selbst benöthiget seyn möchte, so berief er ihn 1695 von Halle zurück, welchem Befehl er auch willig folgete. Nachdem er nun bey seiner Zurückkunft in

der

der Kirche zu S. Andreä eine Predigt gehalten, ward ihm bald darauf die Adiunctur bey dem Pastorat seines Sel. Hrn. Vaters aufgetragen. Ehe er dieselbe antrat bat er sich von E. Hoch-Edlen Rathe die Freyheit aus zuvor die Academie zu Leipzig noch auf ein halb Jahr zu besuchen. Nach dessen Verfliessung wurde er 1696. am Johannis-Tage von dem sel. Hrn. D. Riemer zu seinem Amte ordiniret und eingeführet. Es zeigte sich bald daß die Göttliche Schickung dabey insonderheit für seinen Sel. Hrn. Vater gesorget, indem derselbe wenige Zeit darauf mit einem schweren Schlag-Flusse von GOtt beleget worden, so daß er seinem Amte nicht mehr vorstehen können, sondern ihm selbiges gänzlich überlassen müssen. Nach dessen 1701. erfolgten seligen Abschiede hat er sich 1703. mit der damahligen Jungfer Sophia Leve Hofmeistern, des sel. Hrn. Johann Melchior Hofmeisters, Chur-Cöllnisch-Stift-Hildesheimischen Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoris, wie auch Coppenbrüggischen Canzeley Directoris Tochter verehliget, aus welcher vergnügten Ehe, die aber nur bis ins Jahr 1708. gedauret, ihm ein einiger Sohn neml. Hr. Joh. Sylv. Tappen, übrig geblieben, welcher anietzo bey dem Königl. Churfürstl. Consistorio zu Hannover die Stelle eines Secretarii bekleidet. Das merkwürdigste unter seinen übrigen Schicksahlen ist wohl dieses, daß ihm GOtt so fort bey dem Beruf zum Predig-Amt, auch zugleich einen Beruf zu besondern Creutz und Trübsahlen ertheilet. Denn er belegte ihn noch

vor

vor seiner Einführung mit ungemeinem Haupt- und Stein-Schmerzen, von welchen iene nie gänzlich wieder aufgehöret, sondern von Jahren zu Jahren zugenommen: So daß er sich die ganze Zeit seines geführten Predig-Amts keines einzigen recht gesunden Tages rühmen können. Wiewohl er doch auch die Wahrheit dessen dabey erfahren, daß die Kraft GOttes in den Schwachen mächtig sey. Diese Schwachheit des Haupts hat sich auch nach und nach auf die Augen gewendet, und ihm endlich da er zumahl nicht bloß die Abend- sondern auch oft die Nacht-Zeit zum Studiren genommen, eine solche Blödigkeit des Gesichts zugezogen, daß er sich nach seiner 1726 am Oster-Fest gehaltenen letzten Predigt dieser und anderer Amts-Verrichtungen begeben müssen, und von solcher Zeit an nur noch das Beicht-Sitzen und einige andere davon abhangende Verrichtungen abwarten können, welchen Unfall er aber mit besonderer Gedult träget.

Die Schriften, welche er * heraus gegeben, sind ausser einer Leichen-Predigt aus Ps. XXV. 20. folgende.

Poeta Geographus f. orbis terræ descriptio latino carmine comprehensa 1696. 4. Womit er von Schulen Abschied genommen.

Diss.

* In *Catal. Bibl. Reimmann.* p. 544. werden sie genannt: Ingenii præstantis & eruditionis non vulgaris fœtus.

Diss. inaug. de ſemine Mulieris caput ſerpentis contrituro, welche er 1703. pro Licentia zu Helmſtädt gehalten.

Richtige Glaubens-Probe, 1709.

Nöthiger Unterricht, wie ein Chriſt ſeinen Glauben zu prüfen habe in Frage und Antworten geſtellet, 1709.

Das recht bußfertige Beicht-Kind 1710. 8

Das Licht im Schatten, oder der in ſeiner Offenbahrung verborgene GOtt, theils insgemein, theils inſonderheit an unſerm theureſten Heylande JEſu Chriſto gezeiget, 1711. 8. Der kurze Inhalt dieſer Schrift iſt dieſer: Deus ita patet in reuelatione ſua, vt lateat, & ita latet, vt pateat. „Quod qua de „cauſa & qua ratione fiat explicatum eſt a „paucis, ſi *Paſcalem* - - & *Joh. Lockium* - - „excipias. Qui tamen in hoc argumento „infra auctorem noſtrum ſunt, *Cat. Reimm.* 1038. Von dieſem Tractat hat ihn GOtt die Freude erleben laſſen, daß er erfahren, wie eine fürnehme ihm aber ganz unbekannte Perſon durch deſſen Leſung von ihrem Irrwege zurück gezogen und zu der Erkänntniß der Wahrheit gebracht worden, wannenhero er in ſeinem letztern Tractat von der Wahrheit der Chriſtlichen Religion gewünſchet, daß dieſe wichtige Materie von iemand weiter möchte ausgeführet werden, wozu er ſeine bisher geſammlete Anmerkungen mitzutheilen erbötig wäre.

Nodus

Nodus Gordius Ectypus, welchen er des Jesuiten Pater Freytags Nodo Gordio entgegen gesetzet, 1714. Der sich denn zwar in einem Appendice apologetica dawider verantworten wollen, aber auch so fort von ihme in einem Epistolio ad amicum seine Abfertigung erhalten.

Die Universal-Historie in 4. Chronologischen General Tabellen, 1716. f.

Die *Universal-Historie* in *XX. Chronologi*schen *General Tabellen*, 1725. f.

Kurze Anweisung wie die publicirte Chronologische General Tabellen bey der Jugend nützlich zu gebrauchen, 1721.

Haupt-Gründe der wahren Weisheit und Glückseligkeit, Hildesheim 1720. 4. 11 B. In Fortg. Samml. von A. u. N. 1720. p. 297. heist es: „Er hat alles (neml. die ersten Grund-Wahrheiten der ganzen Religion) wohl concentriret und keine Zeile umsonst gesetzt, ja aus den besten Auctoribus „das vornehmste und deutlichste zusammen „getragen. -- In der Vorrede will er das Systema causarum occasionalium dem Systemati concursus vorziehen ꝛc.

Einige *Dubia* und Erinnerungen wieder eines Anonymi Gegen-Vorstellung, warum viele redliche Lutheraner sich in die bisherigen Unions Vorschläge wegen Vereinigung mit den Reformirten nicht einlassen können, welche

che er 1725. unter den angenommenen Nahmen Theophili Philireni herausgegeben. Von dieser Schrift ist an einem gewissen Orte gemeldet, als ob selbige von einem Nürnberger wiederlegt worden. Er versichert aber, daß er solche vorgegebene Wiederlegung nirgends habe ausforschen können, ob er sich gleich in sehr vielen Buchladen darnach erkundiget: daß ihn auch die Nürnbergischen Buchhändler auf Befragen wissen lassen: Es sey solche von niemanden unter ihnen gesehen worden.

Vierfacher Unterricht bey Lesung der Heil. Schrift nützlich zu gebrauchen. 1726.

Kurze Erklärung des Heil. Vater-Unsers, nebst einigen nöthigen Anmerkungen. 1730.

Gründliche und Vernunft-mäßige Wahrheit der Christl. Religion. Erster Theil. 1734. 8.

Ubrigens befindet sich auch unter seinen ungedruckten Schriften eine Erklärung über die Geheime Offenbahrung Johannis. Aus derselben hat er im Tractat von der Wahrheit der Christl. Rel. bey der 89. Frage und deren 2ten Anmerkung etwas wenig es angeführt: Davon bey dieser Gelegenheit zu erinnern, daß er bey nachmahligem weitern Nachsinnen gefunden, daß das 4te Siegel Off. Joh. VI, 7. 8. nicht von den Saracenen und Türken, auf welche er es am besagten Orte mit einigen andern gedeutet, sondern von dem Anti-Christ müsse verstanden werden,

und daß iene vielmehr zu dem andern Siegel gehören, als welches alle auswärtige Feinde der Christl. Kirche unter sich begriffen. Er fasset seine Erklärung der 7. Siegel in folgende Reime:

1) Die Kirche 2) leydet 3) sinkt 4) der Anti-Christ regieret,
Nach dessen 5) Sturz und 6) Fall 7) die Kirche triumphiret.

II. Hildesheim. Gel. in ALFELD.

D. Heinrich Ernst Owenus.

Churf. Cöllnischer Stift-Hildesheimischer Consistorial-Rath, General-Superintendent und Pastor Primarius zu Alfeld.

Frömmigkeit, Klugheit und Gelehrsamkeit sind Eigenschaften, die einem Geistlichen so wohl anstehen, daß auch der so etwa nur mit einer derselben besonders geschmücket ist dadurch schon eine grosse Liebe und billige Hochachtung er-

 lan-

langet. Wie vielmehr Hochachtung verdienet denn der, bey welchem sie alle drey in nicht geringen Grade anzutreffen sind? Und muß nicht diese Hochachtung desto grösser werden, ie seltener solche Vereinigung, die doch bey allen seyn sollte, sich in einiger ausnehmenden Art finden läst. Ich weiß, daß alle die, welche den Hrn. D. Owenum kennen, leicht errathen werden, wie ich anietzo auf diese Gedanken komme, da derselbe wegen dieses dreyfachen Bandes unter die Art von Leuten gehöret, welche sich zu einer Zeit bekannt und zugleich beliebt machen können.

Es ist derselbe zu Nienburg an der Weser gebohren. Sein sel. Hr. Vater war Peter Owenus, welcher daselbst und zu Zelle das Rectorat und Con-Rectorat 14. Jahr, und nachmahls das weitläuftige Pastorat zu Bücken nahe bey Hoya viele Jahre lang verwaltet hat. Seine Fr. Mutter ist Hrn. Heinrich Lindes, Superintendentens der Niedern Grafschaft Hoya Tochter Margaretha.

Sein Hr. Vater als ein geschickter Schul-Mann legte den ersten Grund der Wissenschaften selbst bey ihm. Darauf kam er in das hiesige Andreanische Gymnasium, worinn er einige Jahre blieb. Im Jahr 1704. aber bezog er die Helmstädtsche Academie und hörete daselbst andrer zu geschweigen vornehmlich den S. Hrn. Abt Schmidt, der zu Jena auch seines Vaters Lehrer gewesen, in der Kirchen-Historie, den S. D. Niemeiern in der Theologie und Hrn. Sprechern im Hebräi-

schen

schen. Von hie wandte er sich 1706. nach Jena. Eine gute Methode und eine mehrere Erkänntniß der wunderswürdigen Werke GOttes zu erlangen hörte er hie die Physik bey Hrn. J. S. Treunern, die Mathematik aber nebst der Physik bey Hrn. D. Hambergern. um die einem Gottesgelehrten so nöthigen Morgenländischen Sprachen noch besser verstehen zu lernen, hielt er sich sonderlich zu Hrn. D. J. P. Russen. So hörte er auch des sel. Hrn. D. Förtschens Vorlesungen über das erste Buch Mosis fleißig, und da derselbe eine Syllogen thesium aus selbigen herauszog verthädigte er solche in öffentlichen Disputationen. Durch eben desenlben bekam er auch guten Unterricht von den neueren Streitigkeiten, und hielt unter seinem Vorsitz eine Disp. de hypothesibus P. *D. Huetii* ex Alnetanis eius Quæstionibus excerptis. * Daß er aber auch Hrn. Buddei, ** gelehrte Unterweisungen nicht versäumet kann leicht erachtet werden. Er hörte insonderheit bey demselben über den Johannem, desgl. die Kirchen-Historie, wie auch die Glaubens- und Sitten-Lehre der Christen. Dabey übte er sich in der Litteratur, in den ausländischen Sprachen, und in der Kunst zu predigen und

 zwar

* Sie ist Exerc. X. in den Selectis Theolog. B. *Förtschii.*

** Quem communem, quousque Ecclesia Euangelica vergit, præceptorem hodie appellare possumus nach Hrn. *D. Schrammens* Urtheil in Progr. Inaug. 1726. conscripto.

zwar in der letzteren unter Hrn. D. Treuners Anführung.

Nachdem er solchergestalt bis ins fünfte Jahr auf Academien nichts versäumet, um alles das zu fassen, was theils einem Gottesgelehrten nothwendig zu wissen ist, theils zur Zierde desselben dienet, so kehrete er in sein Vaterland zurück und unterrichtete vornehmer Leute Kinder, insonderheit auch des Hrn. Consistorial-Raths Langschmidts Söhne zu Hannover. Und da fügte es GOtt, daß er die ganz besondere Ehre erlangte zum Unterricht eines Prinzen gebraucht zu werden, von dem bereits damahls die Hoffnung der Unterthanen so groß war, als das Land, dessen Erbe er ist. Er ward nehmlich erwählet des ietzigen Prinzen von Wallis Friedrich Ludewigs Königl. Hoheit die ersten Gründe der Religion und Sprachen beyzubringen: GOtt gab ihm auch Gnade, daß er in diesem so wichtigen Geschäfte sehr glücklich war.

Hiedurch bahnte er sich den Weg zu weitern Beförderungen. Denn nachdem er eine zeitlang seines Hrn. Vaters Adiunctus zu Bücken gewesen, ward ihm von Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien die Superintendentur zu Sulingen, unterwelcher die Kirchen der halben Obern-Grafschaft Hoya stehen 1724. aufgetragen. Er erlangte darauf 1726. zu Helmstädt mit vielem Ruhme die Doctor-Würde in der Theologie. Als der gelehrte Hr. Hölling mit Tode abgegangen, ward er von

Ihro

Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien zum Primariat in Alfeld an ienes Stelle 1733. dem hiesigen Hochlöbl. Stift-Hildesheimischen Consistorio vorgestellet. Denn dieselben haben das Recht die Primariate in den beyden Städten dieses Stifts Alefeld und Bokeln * zu vergeben. Zugleich ward ihm vom Hochlöbl. Evang. Consistorio des Stifts die General-Superintendentur aufgetragen, und nachdem er gewöhnlicher massen von den Evangelischen Land-Ständen Ihro Churf. Durchl von Cölln präsentiret worden, ward er von Denenselben 1734. zum Consistorial-Rath erkläret, welche Stellen er noch aniezo bekleidet, und dabey sonderlich in Prüfung derer, welche ins Predig-Amt befordert werden, grosse Geschicklichkeit bezeuget. Ubrigens gehöret er unter die Gelehrten, welche kein Belieben getragen sich zu verehlichen.

Bisher ist folgendes von ihm heraus gegeben:

Diss. Inaug. de vitandis quibusdam licitis ob viciniam illiciti, Helmst. 1726. 4.

Priesterlicher Zuruf an die Kirchen der Sulingischen Inspection, als des ietztregierenden Königs Mai. die Regierung antraten, 1727. f. bey welcher Gelegenheit er auch seine Freude in Gedichten bezeuget hat.

Lust am Gesetze des HErrn, das ist, erleich-

* Allhie verwaltet dasselbe nebst der General-Superintendentur aniezo der gelehrte Hr. Friedr. Dan. Lamprecht.

tertes und zur Erbauung angewendetes Lesen der 5. Bücher des Knechtes GOttes Moses, darinn bey iedem Capitel allemahl 1) eine kurze Vorstellung, Eintheilung und Erzählung des ganzen Capitels. 2) Eine weitläuftigere Erklärung des darinn vorkommenden Haupt-Spruches. 3) Eine Nutz-Anwendung solches Haupt-Spruches im Christeuthum angestellet wird, Wolfenbüttel 1730. 4. 6. Alph. 22. Bog.

Oratio de existimatione Ministri Ecclesiæ ex semetipso & non ex aliis quærenda; (Gal. VI. 4.) in conuentu complurium eccl. Ministrorum dicta, Hild. 1734. 4.

Zu-

Zusätze.

Zu Bl. 112. Die dritte Schrifft hat man in der Wiederlegung mit vielen Umständen einem andern zuschreiben wollen.

Zu Bl. 139. Von Hrn. Schubarts Ruhe ist der II. Theil 1735. herauskommen.

Zu Hrn. D. Carpzovs Schriften Bl. 168.
Diss. de Eleemosynis Iudæorum, Lips. 1728. 4.
- - de Deo caliginis incola, ibid. 1728.
- - de Anno Iobelæo secundum disciplinam Hebræorum, ibid. 1730

Am 202. Bl. ist lin. 25. 26. 27. nunmehr auszulösch.

Zu Hrn. D. Mangels Schriften Bl. 248.
Disp. de Iurisprudentia salutis ciuium æternæ rationem habente, 1735. cum
Progr. de cura & studio breuitatis.

Zur 539. S. Hr. D. Albrecht ist 1703. zu Erfurt gebohren, studirte nach zurückgelegten Schul-Jahren in Jena, Wittenberg, Straßburg und Paris, kam 1727. nach Erfurt zurück, woselbst er 1728. wie gedacht Land-physicus und 1730. ausserordentlicher Professor der Medicin ward. Bey seiner Ankunft in Göttingen schrieb er ein Progr. de vitandis erroribus in doctrina medica.

Zu Hrn. Gesners Schriften Bl. 574.
Progr. de Ciceronis epistolis ad diuersos 1735.

Zur 601, S. Hr. Prof. Hollmann ist gebohren

1696. den 3. Dec. zu Alt-Stettin, wo sein Hr. Vater Samuel Schloß-Prediger war. Aus der dortigen Schule begab er sich ins Gymnasium zu Danzig, hörete sonderlich Hr. D. Weickmannen und S. Fr. Willenbergen, studirte sonst mehrentheils vor sich. Zu Königsberg war er 1718. ein halb Jahr, und wandte sich von da nach Wittenberg. Auf Verlangen der seinen kam er nach Hause und begab sich 1722. nach Greifswalde, woselbst er Collegia las. Weil aber die Universität schwach kehrete er wieder nach Wittenberg: wo er sich nach der 1725. erhaltenen Profeßion verheyrathete. De anima sibi ipsi ignota hat er eigentlich 6. Disputationen 1722. 1723. und 1724. gehalten. De vera philos. notione hat er 1733. noch 2. Disputationen gehalten. Die Apologia prælectionum ist gegen 2. Programmata gerichtet, welche der S. D. Wernsdorf wieder ihn geschrieben, da er von Lutheri Ubersetzung abgegangen. Die letzte Diss. ist im Jubel-Fest 1730. geschrieben, wie auch die ausgelassene Diss. de condendis libris in philosophia symbolicis, nebst dem Progr. de fructibus ex reformatione Lutheri in philosophiam redundantibus.

Zu Hr. Schmaussens Schriften, Bl. 617.

Progr. de Qv. an ex vtilitate ius ortum sit, 1735.

ENDE.

Al-

Alphabetisches Register
Uber die Nahmen der ietztlebenden Gelehrten, die in diesem Theile eigentlichvorkommen. *

* Das Register nach den Wissenschaften bleibt deswegen weg, weil man die Deutschen nicht, wie man anfangs vermeynet, in einen Theil hat fassen können, da einiger Lebens-Beschreibungen stärker als man vermuthet, aufgelauffen sind. Die, bey deren Nahmen ein Sternchen stehet, sind in einem besondern Artikel beschrieben.

Hardt,

Neu:

Sar-